

ESTICA

A. 143.

XIV. 2483 ao.



Est. 66

Emf. I. 3134. 3603. 3753.

Ja nicht Bank seit

Wai Abtheilungen (136^{und} 302)

Wissensgebunden

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Reus.

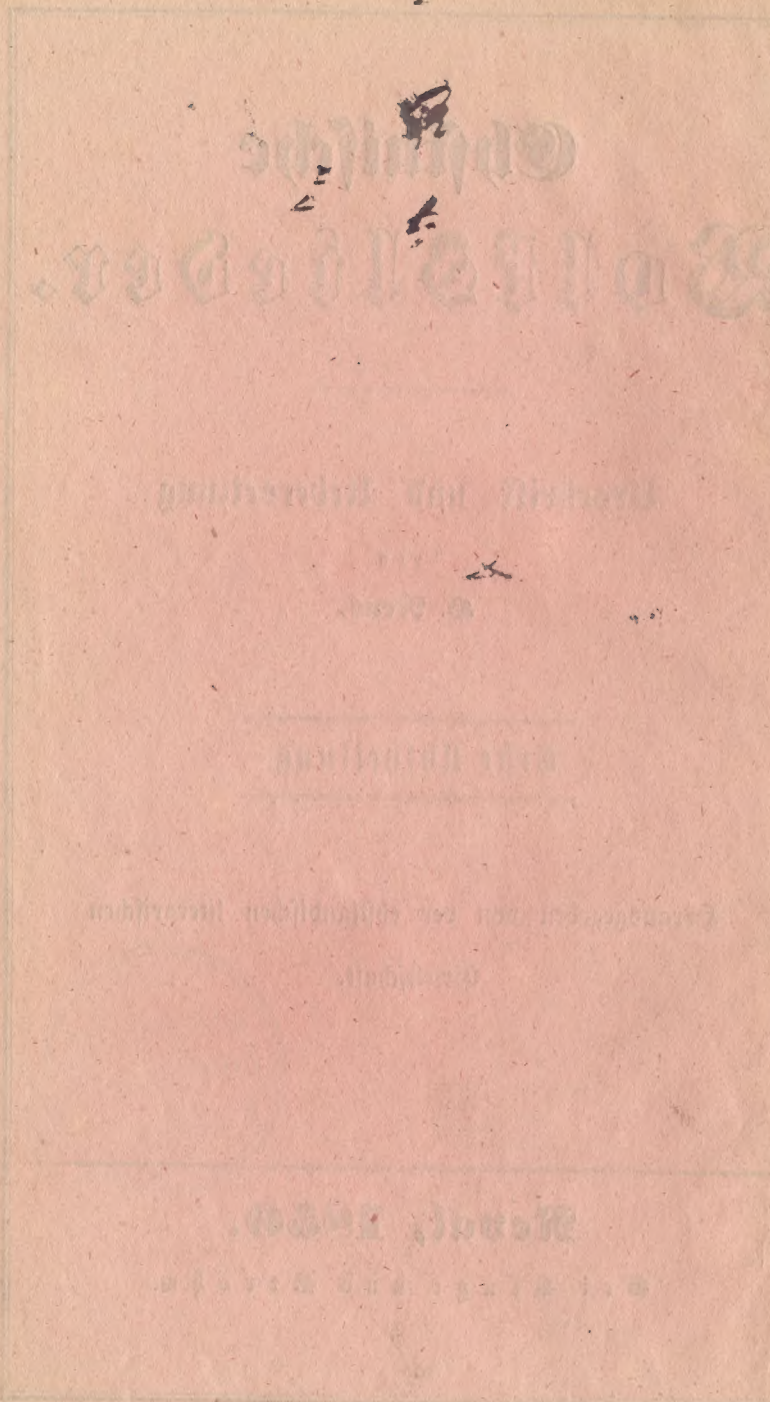
Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literarischen
Gesellschaft.



Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.



Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.



Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literarischen
Gesellschaft.

N^o 94917

Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.

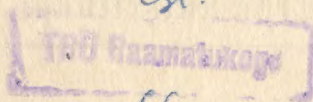
Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung
desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpat'sche Censur-
Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 26. Juli 1848.

(L. S.)

Censor Samson.

Est.



66

Seinem Freunde

dem Herrn

Dr. Fr. Krenkwald

widmet

dieses durch ihn vielfachst geförderte Buch

hochachtungsvoll und erkenntlich

H. Neus.



E i n l e i t u n g.

Die ehstnische Volksdichtung scheint, mindestens in der eigenthümlichen Gestaltung, in welcher sie eine Reihe von Jahrhunderten hindurch sich ausgebildet und erhalten hat, gegenwärtig ihrem Untergange mehr und mehr entgegen zu gehn. Während noch am Ende des vorigen, zu Anfange dieses Jahrhunderts der eintönige Gesang der Volkslieder alle gemeinsamen Feldarbeiten, alle gemeinsamen Vergnügungen belebend und ermunternd begleitete, ist er jetzt bei den Arbeiten nur noch selten zu vernehmen, ja in manchen Theilen des Landes selbst bei den Vergnügungen bereits gänzlich verschwollen. Während bis zu der angedeuteten Zeit die von den Deutschen seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts verfaßten meist geistlichen ehstnischen Lieder, so viel sich erkennen läßt, fast ohne allen Einfluß auf die eigne dichterische Schöpfung des Volkes geblieben waren, zeigen jetzt einzelne Versuche der Ehsten das Bestreben, die Art und Weise jener von den Deutschen verfaßten Dichtungen nachzubilden und sich anzueignen. Diese neue Richtung, die der Volksgeist einschlägt, kann aber, sofern sie weiter verfolgt wird, nicht verfehlen, die alte Dichtung von Grund aus zu zerstören.

Die von den Deutschen gedichteten ehstnischen Lieder sind wie in Form und Inhalt, so ihrer ganzen Anschauung nach wesentlich Erzeugnisse deutscher Art und Kunst, und, je näher sie unsern Tagen fallen, der neuern deutschen Kunst. Die neuere deutsche Dichtung bildet aber fast in jeder Hinsicht den entschiedensten Gegensatz gegen die altehstnischen Volkslieder *). So schien zureichender Grund vorhanden, das Bessere aus den bisher aufgenommenen ehstnischen Volksliedern zusammen zu stellen und herauszugeben, zugleich auch in der Absicht, umr, so viel auf diesem Wege möglich, zu einer weitem Aufnahme dessen anzuregen, was das Volk noch von alten Liedern im Gedächtnisse bewahrt; denn obgleich eine große Anzahl der ehstnischen Volkslieder, ein Zeugniß von dem gesunkenen Zustande des Volkes, ohne dichterischen Werth ist, machen einzelne Stücke doch immer eine bedeutende Ausnahme, und in wissenschaftlichen Bezügen, wie sich weiter unten ergeben wird, wär' es in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, daß erhalten würde, was zu erhalten annoch möglich ist.

Freilich wird Niemand weder kühnen Schwung und hohen Flug dichterischer Begeisterung, noch eine feine und auserlesene Zierlichkeit in ehstnischen Volksliedern erwarten müssen. Was aber Volkslieder überhaupt dem vielseitigen Freunde der Dichtung zu bieten vermögen, das werden auch diese Lieder, sobald ihnen ihre eigenthümliche Form zugestanden oder nachgesehen worden, nicht vermissen lassen. Und dabei hat die Ader dieser Dichtung sich so voll und ergiebig ergossen, daß es nur wenig Beschäftigungen und Erholungen im Leben dieses den Ackerbau fast ausschließlich übenden Volkes geben mag, welche nicht ihre dichterische Weihe und Verklärung in den Volksliedern gefunden hätten.

*) Vgl. Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie u. s. w. 1840 Nr. 35 Sp. 535 ff.

In größter Anzahl, und jeden einzelnen Gebrauch bei den Hochzeiten begleitend, sind die zu diesem Zweck gedichteten, oft weit verbreiteten Lieder vorhanden. Ihnen schließen sich in geringerer Anzahl Lieder der Freierwerbung, der Liebe, ehelicher Verhältnisse u. s. w. an. Auszuzeichnen sind hier besonders die Lieder, welche Sehnsucht und Trauer, wie sie nordischen Gemüthern überhaupt eigen, auf eine sehr eigenthümliche Weise ausdrücken und kennzeichnen. Zahlreicher wieder, als die letztern, scheinen die Schaulied-, Tanz-, Spiel- und Kinderlieder, wozu wir auch die Räthsel- und Lügenlieder rechnen mögen, zu sein. Auch an Trinkliedern kann wohl kein Mangel sein, wenn gleich unsere Sammlungen nur wenige derselben darbieten, und diese meist so ärmlich und unbeholfen sind, daß die ganze Gattung geringfügig erscheint. Weiter giebt es Lieder für mancherlei Arbeiten des Landmanns, Lieder bei Feldfesten, zwar, wie es scheint, nicht von großer Verschiedenheit, auch einige beachtenswerthe Lieder, welche auf die Natur Bezug nehmen. Bedeutender noch ihres Inhalts wegen, obgleich auch nicht sehr zahlreich, sind die eigentlich erzählenden und geschichtlichen Lieder, so wie diejenigen, in denen sich Spuren des alten Heidenthums erhalten haben, die aber eben darum an manchen Dunkelheiten leiden und schwerlich jemals werden ganz verstanden und erklärt werden können. Das letztere scheint auch in gewisser Beziehung von den Scherz-, Spott- und Hohnliedern zu gelten, deren Zahl wieder nicht gering ist. Sie sind wegen ihrer Schärfe unter den deutschen Bewohnern des Landes zu einem gewissen Rufe gelangt, den sie jedoch meiner Meinung nach nicht ganz verdient haben, obwohl ihre dem deutschen Geist fern liegende Form einzuräumen nöthigt, daß es seine große Schwierigkeit haben mag, sie richtig aufzufassen und zu verstehen.

Alle diese Lieder sind nun lediglich aus dem Leben und

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Echten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaf und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maafes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— u — u — u — u

— uu — uu — u —

Anderer Ausweichungen, wie — — u — — u, — u u — u u — u —, — u — u — u u — u, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangesweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, thut sich in allen ältern

Volksliedern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem Recht. Eine irgend künstlichere Versflechtung der Stabreime, wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl aber unbeschränkte Willkühr im Gebrauch derselben, so daß sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen. Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppelfußes gesetzt. Obwohl aber das Ebstnische den Buchstabenreim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa gemein hat, ist er keinesweges daher entlehnt. Er stellt sich vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprachschätze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vorspelle anhöbe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie in sämmtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen. Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle, ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und leitete in der Dichtung, welche nach Maaßgabe der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, nothwendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch keinesweges in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenigstens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen, als die erste eines Wortes *).

*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. 20 § 9, und Gastrén, elementa grammatices tscheremissae, S. 8 § 3.

gewöhnliche Spellenreim ist zwar den ehestnischen Volksliedern nicht völlig fremd, doch bedienen sich die ältern desselben nur selten und an einzelnen Stellen, wie er denn überhaupt nicht häufig in der Sprache vorhanden. Als ein Mangel, der auf der unvollkommenen Gesangsweise beruht, fällt auf, daß eine Abtheilung in Strophen fast nirgend, selbst nicht in rein lyrischen Stücken vorkommt. Doch werden, zumal bei den Hochzeits- und Schaufelliedern, wohl Kehrreime nach jeder Zeile eingeschaltet, aus einzelnen Worten bestehend. Auch bei andern Liedern kommt dies hin und wieder vor, zumeist bei den dorpater und pleskauischen Ehesten, welche letztere gern lelo, lelo, einschieben, was, da es sonst unbekannt, wohl dem russischen *ляли, люли* nachgebildet sein wird *).

Was nun die Dichtersprache betrifft, so versteht es sich zuvörderst von selbst, daß die ehestnische Dichtung, wie fast jede, seltne Wendungen und Verbindungen, seltne und veraltete Wörter mit Vorliebe gebraucht; aber anzumerken ist, daß sie keinen Unterschied zwischen edlen und unedlen Ausdrücken kennt. Merkwürdiger aber ist und für die Sprachforschung nicht ohne Bedeutung, daß die ältern und bessern Volkslieder eine so große Fülle eigenthümlicher, von der gewöhnlichen Sprache abweichender Formen enthalten, daß diese eine eigene dichterische Grammatik bilden. Einigermassen läßt sich diese dichterische Sprache mit jener der alexandrinischen Dichter vergleichen; jedenfalls aber bleibt der unermessliche Unterschied, daß die letztere als Sprache einer Kunstdichtung lediglich den Gelehrten, jene, als Sprache der Volksdichtung, dem gesammten Volk angehört. Um davon eine genauere Vorstellung zu vermitteln, zumal die Sache bis jetzt nirgend öffentlich zur Sprache gebracht worden, erlaube ich mir, die

*) Ueber die pleskauischen Ehesten vgl. Kreuzwald in d. Verhdlg. d. gelehrten estn. Gesellsch. Bd. II., Hft. II., 43 ff.

häufigsten und wesentlichsten Erscheinungen hier aufzuführen. Ich kann dabei natürlich nur Einzelnes von demjenigen, was mir in den Volksliedern thatsächlich vorliegt, als Beispiel anziehen, bemerke aber, daß auch jedes andere Wort der Sprache ohne Ausnahme, falls keine Beschränkung hinzugefügt wird, die ihm angemessenen Veränderungen erleiden kann, und überall die gewöhnlichen und dichterischen Formen mit einander vermischt gebraucht werden.

An die Abfälle eines jeden beugbaren Wortes, welche in der gewöhnlichen Sprache auf einen Mitlauter ausgehen, kann nöthigenfalls der Selbstlauter a, dessen Stelle seltener auch e vertritt, angehängt werden. So findet sich z. B. für poeg poega, für walged walgeda; für islal islala, für kingil kingila; für mind minda, für walituid walituida; für käslid (käsfi) käslida; für toas toasla; für maalt maalta; für köndides köndidesla. Nur der Werfall der Einzahl und der Wozufall machen hiervon in so fern eine Ausnahme, als der erstere sich dann öfters auf andere Selbstlauter endigt, der andere immer auf i, selten auf e, ausgeht, z. B. findet sich für mees mesi, für kirkt kirsto; für walli waljo; für tüllicks tüllicki. Diesem schließen sich aber auch andere unbegbare Wörter an, nemlich Umstandswörter und Postpositionen, sofern sie auf Mitlauter ausgehen, welchen gleichfalls in den Volksliedern oft ein a angehängt wird, z. B. für peäl peäla, für heldest heldesta. Neben diesen Veränderungen tritt dann noch entweder für sich allein oder zugleich mit jenen, in allen diesen Redetheilen häufig eine Dehnung anderer Art innerhalb des Wortes selber ein. Die Endungen der meisten Abfälle, wie es scheint nur Wer- und Wozufall der Einzahl ausgenommen, ferner einige Postpositionen und Ableitungen lassen eine sonst ungewöhnliche Verdoppelung und Dehnung des vorangehenden Selbstlauters zu. So findet sich für das gewöhnliche walged walgeid, für

sitked sitkeeda; für kastel kasteela, für kölkaile kölkaaile;
 für kindaid kindaaida, kindaeida, kindejeida, kindiida;
 für ätlid ätleeida, für sirget sirgeet; für kaugelt kau-
 geelta; für kindast kindaasta; für taewasle taewaasse,
 taewaesse; für lapas lapaesla; für pörgus pörguesla,
 pörguasla; für waeleks waeleeks; für walmiks walmiekti;
 für koioje koioie; für haudaje haudaeje; für kalaje ka-
 laaie; für öhtani öhtaani, für walgeni walgeeni, walge-
 jeni; für kerweta kerweetta; für lahkest lahkeeste. Aber
 auch diejenigen Abfälle und Formen, die sich in der gewöhn-
 lichen Sprache auf einen Selbstlauter endigen, erscheinen,
 zwar seltener und nur zum Theil, mit Zusätzen. So steht
 z. B. für ahhi und libbe, ahjo und libbeda; für peni pe-
 nie; für lörmesle lörmesleie; für pölweje pölwejeni;
 für ku kuu. Und hier kommt zumal das Zeitwort in Be-
 tracht. Außer denjenigen Theilen desselben, die mehr oder
 minder beugungsfähig und bereits oben berührt worden sind,
 erfahren auch manche andere eine Umgestaltung. Dies ge-
 schieht theils durch Anfügung ungewöhnlicher Endungen, z.
 B. für minnema minnemaie (selten minnemaia), für kae-
 wati kaewatie (seltener kaewatije), wobei denn auch solche
 Fälle erwähnt sein mögen, wo an Mitlauter angehängt wird,
 wie für läks läkli; theils durch Abwurf gewöhnlicher Endun-
 gen, wie z. B. für wataksin wataks; für wöttis wöt; für
 tantsitelleb tantsitelle steht; theils durch innere Dehnungen
 einiger Wörter, wie z. B. für toma todemaie, für tua
 toda gesetzt wird, wozu sich noch die zwar auch in der ge-
 wöhnlichen Sprache keineswegs unbenutzten, doch seltenern
 Ableitungen stellen lassen, wie z. B. für küslima küsitlema,
 küsitlellema. Endlich bewirkt die Herrschaft des Maasses in
 der Dichtung, daß zumal am Schluß der Zeile, sobald die
 Hebung des Verses auf eine gewöhnlich kurz gebrauchte Spelle
 fällt, diese meist durch Verdoppelung des Mitlauters, seltener

durch Dehnung des Selbstlauters verstärkt und gehalten wird. Und hier, wie auch sonst, macht sich zuweilen bemerklich, daß die Formen, wie zur Abwechselung, oft dicht hinter einander umgetauscht werden. So steht für *latamala latamalla*, für *perlestega perlestegga* oder *perlestäga*, für *ellades elladeslana* oder *elladeslanna*, neben *pöllejeni* in der nächsten Zeile *lülejäni* (nach der ältern Rechtschreibung *lüllejäni*).

Die gemeine Vorstellung aber, als wären all diese Formen, so günstig sie dem Dichter auch entgegen kommen, lediglich aus deren Willkühr und Bequemlichkeit hervorgegangen, entbehrt aller Grundlage, ist durchaus und entschieden zurückzuweisen. Zieht man nemlich das Finnische in Finnland zum Vergleich heran, so ergiebt sich in den allermeisten Fällen, daß eben mit ihm diese ehstnische Dichtersprache genau übereinstimmt. Da nun das Finnische sich bekanntlich alterthümlicher aufrecht erhalten, als das Ehstnische, so bewahrt uns also die Sprache der ehstnischen Volkslieder das Altehstnische früherer Jahrhunderte einem nicht unbedeutenden Theile nach. Und dies wird im Ganzen durch mehrere jener altehstnischen Formen, die uns Heinrich der Letzte in seinen *Origines Livoniae* aufbewahrt hat, und die zum Theil auch durch Formen im *liber census Daniae* geschützt werden, durchaus bestätigt.

Wenn nun das Verständniß der Volkslieder schon durch diese sprachlichen Eigenthümlichkeiten demjenigen, der mit ihnen nicht vollkommen vertraut ist, und wer wäre es? hin und wieder erschwert wird, so erzeugen noch überdies halb verschollene Nachflänge aus längst vergangenen Zuständen, so wie ein gewisses Herkömmliche in der Dichtung, das auf der fremdartigen Anschauungsweise des Volkes beruht, öfters Dunkelheiten, die nur zum Theil werden aufzuhellen sein. Man hat manche Vorkommnisse der Art, dem Scheine folgend, als Unsinn bezeichnet; wer aber kann zweifeln, daß

dieser Vorwurf mindestens sehr zu beschränken und, weil vortheilig, zurückzuhalten sein werde? Einestheils geht die Kühnheit der Laune wohl auf uns so fern liegende Vergleichen und Anspielungen ein, daß wir diese nicht zu deuten wissen, wie die ehstnischen Räthsel dazu den sprechendsten Beleg geben, welche ohne das Wort der Lösung uns oft gänzlich unverständlich sind. Und dennoch müssen ihnen die altdentschen Räthsel unmittelbar an die Seite gestellt werden *). Anderntheils zeigen die ehstnischen Volkslieder eine sehr entschiedene Neigung, sich zumal im Scherzhaften und Satyrischen der Uebertreibung zu bedienen und diese bis zum Unmöglichen zu steigern. Wenn dieses nun auch auf eine Weise geschieht, welche nach unsern Begriffen maaslos und abstoßend erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß alle Dichtung über das Gewöhnliche hinausstrebt, die komische insbesondere aber überall, wenn auch mäßiger und in beschränkterer Weise, die Darstellung des Unmöglichen liebt. Anders aber müssen wohl Stellen erklärt werden, wie die in jenem Liede, wo es heist: das Mädchen saß auf dem Dache in Wierland, Harrien, Jermen, also, scheint es, an drei verschiedenen Orten zu einer und derselben Zeit. Dies ist aber nur der äußere Schein der Sache; ihr Wesen läßt sich aus einer andern, häufigen Erscheinung in diesen Liedern, mich dünkt, vollkommen sicher erkennen. Die Volksdichtung sieht sich nehmlich oft genöthigt und liebt es, einer Zeile, deren Sinn nicht sofort hell und klar einzuleuchten, oder die für den beabsichtigten Eindruck zu schwach scheinen mochte, eine zweite, eine dritte gleichen Inhalts zur Ergänzung, Erklärung, Verstärkung folgen zu lassen. Hiernach will denn die oben angeführte Stelle wohl

*) Vgl. d. deutschen Räthsel in P. Flemming's livländischer Schneegräfin, und Müllenhoff, Sagen Märchen und Lieder d. Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, S. 504 ff.

nichts weiter sagen, als der Hörer des Liebes möge sich den Sitz des Mädchens beliebig entweder in Bierland oder Harrien oder Jermen denken. Hiemit hängt auch die eigenthümliche Aufzählung eines Gegenstandes nach dessen einzelnen Theilen zusammen, wie es z. B. in einem Schaukelliede heißt: die Schaukel ward gebracht aus Kirjew, die Stangen aus Ampel, das Sitzbrett aus Oberpahlen; und in einem andern: ich leuchte weit ins Land, blinke bis nach Weissenstein, mein Kranz bis nach Pernaun, mein Band bis nach Deutschland.

Ebenso auffallend sind Bestimmungen, wie die: ich hätte längst eine Kammer gebaut von Hühnereiern u. s. w., worin jedoch ein Scherz, nicht selten auch eine Ironie ausgesprochen sein mag. Diese können wir uns oft durch eine Umschreibung näher bringen, wie z. B. in der angeführten Stelle durch: ich hätte mir längst eine Kammer gebaut und mit Eierschalen ausgelegt.

Auffällig ist uns auch die Eigenheit, daß in umgekehrter Steigerung der bedeutendere Begriff, das bedeutendere Wort gern vorangestellt wird, die schwächeren folgen. So im Liede „die Ausgelöste“: Du hast eine goldene Schürze, eine silberne, eine eherne; gieb die beste für mich hin. Erst ganz am Schluß des Liedes wird die uns natürlicher scheinende Ordnung hergestellt.

Von anderer Art, aber nicht minder auffällig, ist die übermäßige Neigung, das einmal Erzählte, Gesagte, Beschriebene genau mit denselben Worten in aller Ausführlichkeit zu wiederholen, oft vielmals in einem und demselben Gedicht. Aehnliches findet sich zwar überall, aber mehr mit Maaß gehalten; dies Uebermaaß, wie es dem Ebstnischen eigenthümlich, ist insbesondere dem Deutschen fremd; hier habe ich es nur im Liede vom Schiffmann bemerkt. Dies und der sogenannte parallelismus membrorum erzeugt denn Weitschweifigkeit.

Kein gegenständliche Erzählungen giebt es unter den Liedern nur wenige; meist stellt der Erzählende sich selbst in den Vordergrund der Handlung, was zwar einestheils der lyrischen Beschaffenheit dieser Lieder angemessen, anderntheils aber auch mit der Vorliebe für das Uebertriebene zusammen zu hangen scheint, falls es nicht auf alte Tänze deutet.

So viel im Allgemeinen. Was ich zur nächsten Erklärung und Erläuterung einzelner Lieder anzuführen weiß, wird bei diesen seines Orts angeführt werden. Hier aber ist noch zurück, über das beobachtete Verfahren bei der Auswahl und Uebersetzung der Lieder Rechenschaft abzulegen.

Die Grundlage für unsere Ausgabe bildeten sämtliche bisher gedruckte ehstnische Volkslieder; dann die kleineren handschriftlichen Sammlungen, welche sich theils in der ehstländischen allgemeinen Bibliothek, theils in meinem Besitze befinden; ferner eine Sammlung des ehstnischen Volkslehrers Jahn Jahnson im Kirchspiel Karusen; vor allen aber die reichen handschriftlichen Sammlungen des Dr. E. Fr. Kreuzwald in Werro, dessen Freundschaft mir aus ihnen das Vorzüglichste mitgetheilt, und die des verstorbenen ehstländischen General-Superintendenten A. Knüpper, welche, ein volles Menschenalter hindurch mit Liebe und Sorgfalt zusammen getragen, von den Hinterbliebenen mir zur Benützung gütig anvertraut worden. Eine etwas ältere Sammlung dagegen, die noch aus dem vorigen Jahrhunderte herrührte, hat leider nur in einem an Zahl der Stücke kleinen Auszuge von Knüpper's Hand benutzt werden können. Sie war dem Sammler, dem im Jahre 1824 verstorbenen Präpositus und Consistorialassessor D. G. Glanström von Frau S. von Anorring, gebornen Tieck, entlehnt und nicht zurückgegeben worden, und ruht entweder in deren Nachlaß unbeachtet, oder ist verloren gegangen. So mag die Gesamtzahl der Lieder, die zur Sichtung vorlagen, mindestens dreizehnhundert betra-

gen, darunter die Hälfte in den Knüppferschen Sammlungen. Aber nicht wenige Stücke unter dieser Anzahl sind nur verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichts aus den verschiedenen Theilen des Landes. Denn auch darin erweist sich die ehstnische Volksliederdichtung als eine alte und ursprüngliche, daß eine nicht unbedeutende Anzahl Lieder, meist die ausgezeichnetern und vollendeteren, über das ganze Land verbreitet sind, und zwar so allgemein, daß ich überzeugt bin, es gebe Stücke, die nur wenigen Einzelnen des weiblichen Geschlechts unbekannt sein mögen. Ich sage des weiblichen Geschlechts, weil vornehmlich dieses die Lieder im Gedächtnisse zu bewahren pflegt, im Einzelnen noch jetzt für die Erhaltung derselben durch die Töchter geflissentlich sorgt, und ich zweifle nicht, viele der schönsten Lieder ursprünglich gedichtet hat. Eigentliche Sänger giebt es jetzt nicht mehr. Der letzte, von dem man nach Kreuzwald's Mittheilungen weiß, daß er mit der ehstnischen Harfe (kandel oder kannel, finn. kantele), die Metallsaiten hatte und gebaut war, wie sie Maydell in den Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat, Band I, Heft I, gezeichnet, im Lande umherzog, war unter der Benennung wanna laulumees, d. i. der alte Sänger, wohlbekannt, hoch willkommen und geehrt. Er stammte wahrscheinlich von den freien Ehsten unter dem Landgute Sarimois in Wierland, nach Andern jedoch von einem schwedischen Unterofficier, hatte aber keine feste Heimath und starb 1812 oder 1813 in hohem Alter.

Bei diesem Umfange der Sammlungen aus allen Theilen des Landes dünkte es zweckmäßig, eine Auswahl zu treffen, welche von dem Ganzen der ehstnischen Volksliederdichtung eine Anschauung zu geben vermögend wäre. Von jeder Gattung der Lieder ist daher das Vorzüglichste, was nicht selten zugleich das Alterthümliche sein wird, ausgehoben, wo es zulässig war, auch das Bedeutendste der verschiedenartigen Fas-

fungen eines und desselben Liedes hinzugefügt; das Unbedeu-
 tende und Schwache aber nur in so weit aufgenommen, als
 nothwendig schien, damit auch dieser Theil der Volksdichtung
 vertreten würde. Doch ist den ältesten Erinnerungen des
 Volkes verhältnißmäßig mehr Raum gegeben, und nur gemein
 Unsittliches wird vielleicht ganz ausgeschlossen bleiben, wie es
 denn auch nur in geringer Zahl vorhanden. Dem angeden-
 teten Zwecke schien dann auch angemessen, obwohl nicht ver-
 kannt werden konnte, daß durch ein entgegen gesetztes Verfah-
 ren der dichterische Werth der Lieder mehr wäre hervorgeho-
 ben worden, jedes Lied ohne irgend einen Zusatz, ohne irgend
 eine Auslassung, genau so wiederzugeben, wie es aus dem
 Munde des Volks aufgenommen worden und der Aufneh-
 mende überliefert hatte. Und auch diesem ist darin sein Recht
 gewahrt, daß dessen Rechtschreibung beibehalten worden; was
 bei unausgemachtem Streit über dieselbe nur billig war. Nur
 da, wo Druckfehler, Schreib- und Hörfehler sicher und un-
 zweifelhaft vorlagen, habe ich diese, öfter stillschweigend, ver-
 bessert, stets mit Zurückhaltung, damit nicht etwa das Mund-
 artliche durch hastiges Zufahren beeinträchtigt würde. Hier-
 von ist lediglich in dem Fall eine weitergreifende Ausnahme
 gemacht worden, wenn eine Rechtschreibung eigentlich gar nicht
 vorhanden war, oder wenn Sorglosigkeit die Rechtschreibung
 durch kleine Folgewidrigkeiten leicht verletzt hatte. Das erstere
 war öfter der Fall, wenn die Aufnahme von Echten ohne
 schulmäßige Bildung herrührte. Hier ist denn überall mit
 Schonung die hergebrachte ältere Rechtschreibung der Bibel-
 übersezung hergestellt worden, sowohl weil diese noch immer
 durch die Trübung hervorblickte, als auch weil sie zu dem
 größern Theile unseres Textes stimmte. Wo in den abge-
 druckten Liedern in dieser Rechtschreibung eine regelwidrige
 Verdoppelung des Selbstlauters erscheint, sind dieselben ge-
 trennt zu lesen, was insbesondere bei den Aufnahmen von

Anknüpfer, mit sehr geringen Ausnahmen, völlig sicher ist. Die Einordnung der Lieder dagegen in die verschiedenen Abtheilungen, die deutschen Ueberschriften sind meist nach Gutdünken, zum Theil auch nach dem Finnischen gemacht; hier kann und wird manches irrig sein. Wo aber zugleich ehstnische Ueberschriften angegeben sind, rühren diese auch von den Ehsten selber her.

Was die Uebersetzung betrifft, so möcht' es wohl, wie sehr auch die Ansichten über die Kunst der Uebersetzung aus einander gehn, in Betracht der entschiedenen Eigenthümlichkeit dieser Dichtung, gebilligt werden, daß eine treue Uebersetzung der Lieder angestrebt worden ist. Wollte man freilich diese Versicherung in dem Sinne nehmen, daß diese Lieder in Gemäßheit der von J. H. Voss zuerst eingeleiteten Art und Kunst der Uebersetzung im Deutschen nachgebildet worden, so müßte sie allerdings sehr beschränkt werden, denn eine Uebersetzung der Art wird eben durch die zu abweichende Eigenthümlichkeit der Sprache unmöglich gemacht. Eine Nachbildung im Sinne Voss's setzt als Grundlagen Sprachen voraus, welche, wenn nicht nothwendig aus einer Wurzel, doch mindestens aus derselben Richtung des Geistes entsprungen, im Wesentlichen dieselben Entwicklungen durchgegangen haben. Wie es schlechthin unmöglich ist, in diesem Sinne eine treue und wörtliche Nachbildung von einem chinesischen Sprachwerke im Deutschen zu geben, ist es nicht viel minder unmöglich, in ihm die treue Nachbildung eines ehstnischen Volksliedes herzustellen. Sieht man nun die Uebersetzungen ehstnischer Volkslieder in Schlegel's „Reisen in mehrere russische Gouvernements“, Band 1, 5, 10, die sich für wörtliche in ungebundener Rede geben und es gewissermaßen sind, genauer an, vergleicht man sie mit der Urschrift, so ist in ihnen Alles, was dieser einen Reiz verleiht, nicht bloß verlöscht, sondern vielfach ein Entstelltes geworden. Wie gewöhnlich größten-

theils auch Inhalt und Sinn der ehstnischen Volkslieder sein mögen, sie sind durch die Form Dichtungen, und diese Form, als wesentlich, darf in der Nachbildung nicht ganz vernichtet sein. Wäre nun also etwan als Ersatz für die ehstnische Dichtersprache, die, wie oben nachgewiesen, eigentlich die alte des Volkes ist, auch im Deutschen die Sprache früherer Jahrhunderte, etwa die Sprache Luther's oder der Minnesinger in Anwendung zu bringen? Abgesehen von aller Schwierigkeit solcher Künstelei, auch wenn man die Sprache wie Tieck in der Nachbildung der Minnelieder behandelte, möchte es wohl den größten Bedenken unterliegen, ob damit der Zweck einer Verdeutschung von Liedern sehr einfachen Inhalts irgend erreicht werden würde. Ich habe mich darauf beschränkt, so viel mir und Andern möglich, den wahren Sinn überall mit Genauigkeit wiederzugeben und zugleich Färbung und Ton eines jeden Stückes andeutend zu spiegeln. Darum schien mir unbedenklich, dichterische Ausdrücke und Wendungen, feltner und alterthümliche Wörter und Formen mit Maas einfließen zu lassen, freilich zuweilen auf die Gefahr hin, altfränkisch und dunkel zu werden. Nothwendiger noch dünkte mich's, den Buchstabenreim, als der ehstnischen Volksdichtung wesentlich, beizubehalten, aber auch mit der ihr eignen Freiheit, ohne peinliche Wahrung von Zahl und Stellung, zu behandeln. Darum glaubt' ich es mir erlauben zu dürfen, ihn auch gehäuft auftreten zu lassen, wenn er sich von selbst darbot; ihn fehlen zu lassen, wenn er zu theuer gekauft worden wäre. Dieses schien mir aber nicht der Fall zu sein, wenn ich einen Begriff im Ehstnischen, der an sich gleichgültig nur durch den Reim veranlaßt war, im Deutschen durch einen andern Begriff um des Reimes willen ersetzte. So habe ich z. B. für ein braunes Pferd auch wohl ein graues, für eine Fichte auch wohl eine Birke, für sechs auch wohl fünf u. dgl. mehr sagen zu dürfen gemeint. Noch muß ich bemerken, daß

ich auch manches ehstnische Wort, dessen Sinn sich verdunkelt hat und nicht mehr zu erfragen war, theils, soweit es mir nehmlich möglich, aus dem Finnischen zu deuten versucht, theils aus dem Zusammenhange zu errathen gewagt habe. Daß auch hier wieder manches irrig und verfehlt sein müsse, ist an sich selber gewiß; auf das Bedenklichste der Art aber ist an seinem Orte kurz hingewiesen worden.

Weil die Uebersetzung aber keine erklärende Umschreibung werden sollen, schien nothwendig, den einzelnen Liedern, so viel zum Verständnisse derselben kurz beigebracht werden konnte, voranzuschicken, und hier habe ich zugleich auf das der ehstnischen Volksdichtung mit den Liedern anderer Völker Verwandte und Gemeinsame, so weit Kenntniß und Hülfsmittel reichten, hingewiesen. Ich verstehe hierunter aber nicht diejenigen Aehnlichkeiten, die sich in den Dichtungen fast aller Völker wiederfinden und aus dem Wesen des menschlichen Geistes abzuleiten sind *); ebenso wenig Einzelheiten, wären sie auch der Art, daß man sie aus einem geschichtlichen Zusammenhange der Völker zu erklären geneigt sein möchte. Der Art könnte z. B. das ehstnische *perremees*, *perremehike* u. s. w. scheinen, welches dem litthauischen *ay Zirge*, *Zirgyti*, dem böhmischen *mäte*, *matinka* in der Form genau entspricht; der Art die Gewohnheit, ganz einfache Handlungen und Umstände durch eine Frage einzuleiten, was zu deutschen Volksliedern stimmt, vgl. *Talvj*, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 134; der Art die Wiederholung des letzten Doppelfußes einer Zeile im Anfang der nächsten, was in slawi-

*) 3. B. Aeschyli *Agamemnon*, ed. Schütz, 3. 254: τὰ δ' ἐνδὴ οὐκ οἶδα γ' οὐτ' ἐννέπω, vgl. mit 3. 23 in N. 4 A unten; u. Arwidson, *Svenska fornsånger*, III, 369 f.: vore jag kungens dotter, visste jag hvad jag gjorde, vgl. mit 3. 1—3 in N. 15 unten.

schen Volksliedern wiederkehrt. Ja, wenn wir in der chinesischen Romanze Mou-Lan (vgl. die Talvj a. a. S. 38) lesen:

Auf dem Ostmarkt kauft ein Pferd sie,
 Auf dem Westmarkt einen Sattel,
 Auf dem Südmarkt einen Zügel,
 Auf dem Nordmarkt eine Peitsche;

so entspricht dieses ganz genau ehstnischer Art und Kunst. Daß noch unendlich viel Mehres der Art der ehstnischen Dichtung mit der finnischen gemein sein werde, läßt sich schon aus der nahen Verwandtschaft beider Völker schließen. Die flüchtigste Vergleichung mit Schröter's „finnischen Runen, finnisch und deutsch“, wird jeden überzeugen, daß sich durch die beiderseitige Dichtung ein und dasselbe Adergeflecht von Lieblingsgedanken, Anschauungen, Bildern, Wendungen hindurchzieht. In Rücksicht auf diese Aehnlichkeiten begnüge ich mich ein für allemal mit dieser Erwähnung im Allgemeinen. Wenn ich aber einiges mit den Liedern anderer Völker Verwandte in der ehstnischen Volksdichtung meine nachweisen zu können, so verstehe ich darunter hier lediglich dasjenige, was entweder dem Inhalt oder der Form nach, oder in beiden zugleich so viel Uebereinstimmendes mit Fremdem zeigt, daß mir diese Uebereinstimmung nur erklärlich dünkt, wenn man eine Entlehnung herüber oder hinüber annimmt. Daß diese Entlehnung, mindestens theilweise, in eine verhältnißmäßig frühe Zeit falle, halt' ich für wahrscheinlich; wenigstens stehn Ebsten und Letten gegenwärtig einander so fremd gegenüber, daß dasjenige, was die Dichtung beider gemeinsam besitzt, schwerlich in jüngster Zeit kann ausgetauscht sein. Dazu ist auch dieses Gemeinsame zu weit verbreitet, einerseits bis unter die Serben und Griechen, anderseits bis unter die Finnen, ja durch Schweden bis nach Island. Ebenso scheint mir Vieles von dem, was von den Germanen, besonders den

Deutschen entlehnt ist, früh anzusehen, und zu beachten, daß dies meist Kinderlieder und Spielgesänge sind. Mit russischen Volksliedern finde ich weniger Zusammenhang, doch sind mir hier auch weniger Hülfsmittel zugänglich; mehr Zusammenhang ist mit westslawischer Volksdichtung, aber wohl nur ein vermittelter. Daß Verwandtes der Art, d. h. Entlehntes, bloß durch den Verkehr in späterer Zeit Herüber- oder Hinübergegangenes sich auch bei Esten und Finnen und zwar am zahlreichsten finden werde, ist schon an sich zu erwarten; aber auch dieses werde ich, so viel mir davon bekannt geworden, anzuzeigen nicht unterlassen, ohne jedoch dem Urtheil des Lesers vorgreifen zu wollen, indem mir die Entscheidung darüber, was als ursprünglich gemeinsam und was als später entlehnt angesehen werden müsse, in den einzelnen Fällen schwierig dünkt. Allein schon die kleine Sammlung finnischer Volkslieder, welche Europäus in Ingermannland aufgenommen *), beweist thatsächlich, daß die größere Nähe des hier angesessenen Volksstammes auch eine größere Uebereinstimmung mit den Esten in der Sprache und Dichtung vermittelt hat.

In anderer Hinsicht erschien nicht un Zweckmäßig, soviel möglich auch den Ort genau anzugeben, von dem jedes mitgetheilte Lied der Fassung nach stamme; da dieses aber für die Theilnahme nur weniger Leser sein möchte, ist es in den angehängten Anmerkungen geschehn. Uebrigens wird sich hieraus ergeben, so wie es aus dem Ganzen, welches mir vorliegt, sich unzweideutig herausstellt, daß die der Form und dem Inhalt nach bedeutungsvollsten Lieder sich in Jerwen, Bierland und Pleskau erhalten haben. Im Westen und Süden des Landes, mit einiger, wenn auch nicht sehr ins Gewicht

*) Europaeus, pieni runon - seppä eli kokous paraimmista Inkerinmaan puolelta kerätyistä runo-lauluista. Helsingisä, 1847. 8.

fallender Ausnahme Desels und der Nuck, ist die Dichtung im Erlöschen begriffen; bei den vorpater Ehten, den nächsten Nachbarn jener gesangreichsten Gegenden, fast schon erstorben. Also auch hier dieselbe Erscheinung wie in Finnland, dessen Osten die alten Dichtungen noch am Leben erhält, während sie der Westen meist aussterben lassen.

Was endlich sprachliche und anderweitige Einzelheiten in Anbetracht des Textes und der Handschriften betrifft, so sind auch diese erst in den Anmerkungen berücksichtigt worden. Hier nun werden sich einige Bemerkungen oder, will man lieber, Einfälle mitgetheilt finden, welche gewagt scheinen müssen und ohne Zweifel gewagt sind. Zur Entschuldigung derselben habe ich nichts vorzutragen, als etwa dieses, daß ich ihnen das Vermögen wünschen möchte, eine gründliche Berichtigung ihrer Irrthümer hervorzurufen.



Erinnerungen aus dem Heidenthum.

Im Vergleich mit dem Reichthum, dessen die finnische Dichtung sich an mythischen Erzählungen in gebundener Rede zu erfreuen hat, ist die ehstnische ungemein arm, auch in der Hinsicht, daß dasjenige, was erhalten ist, sich meist entweder verdunkelt hat, oder auch in einer sehr beschädigten, wenn gleich zuweilen ergänzbaren Gestalt darstellt, oder endlich nur in einer beiläufigen kurzen Erwähnung besteht. Einigen Ersatz indeß geben ihr Sagen in ungebundener Rede. Schätzbar ist dennoch was sich erhalten hat sowohl von Liedern als Sagen, auch darum, weil es zum Finnischen hinzugenommen, zuweilen einzelne Theile des alten heidnischen Glaubens dieser Völker in deren wesentlichem Inhalt sicherer erkennen läßt. Denn die an Erfindung minder reiche Ausgestaltung, welche der Mythe bei den Ehsten geworden, verschleiert auch minder den in derselben enthaltenen Gedanken. Die hier zusammen gestellten Lieder sind übrigens ihrer Form nach sehr verschiedenartig.

1. Das Ei der Kallewingen.

Wie es scheint, nur ein Bruchstück. Die Schöpfungen aus einem Ei, von denen es berichtet, erinnern an die Ueberlieferungen des fernsten Alterthums, näher aber an die dennoch abweichenden Vorstellungen der alten Finnen. Zur Vergleichung ziehe ich aus dem finnischen Epos Kalewala (Öfversatt af M. A. Castrén. Helsingfors, 1841, I, 10 f.) aus: Ein Adler aus Turjaland (Nord-norwegen) baut sein Nest auf das Knie eines Kallewingen, d. h. eines Sohnes Kallewi's des Riesen, des im Meer herumtreibenden Gottes Wäinämöinen. Dieser bewegt sich endlich, das Ei sinkt ins Wasser und zerbricht, der Adler entflieht. Der Gott spricht: „der untere Theil des Eies werde zur Erde, der obere zum hohen Himmel, das Weiße zur Sonne, das Gelbe zum Monde und die kleinern Stücke zu Sternen“ (vgl. unten N 7). Nimmt man dazu die Entstehung der göttlichen Jungfrau Salme, wie sie unten in N 3 erzählt wird, aus einem Ei, aus einem Hühnchen, dann deren Vermählung mit dem ebenbürtigen Sterne: so erinnert das Alles an den Glauben der Indianer in Amerika, welche sich selbst nicht nur für den Thieren verwandt halten, sondern auch die Gestirne in den Kreis dieser Verwandtschaft mit einschließen. S. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 106.

Der Nar des Nordens kommt auch sonst in ehnischen Sagen vor. Tüttarlare, die Tochterinsel, liegt unfern der Insel Hochland; Sarema, d. h. Insel land, ist gewöhnlich Name der Insel Desel, ob aber auch hier, scheint zweifelhaft.

Pöhja kotkas, kurja lindo,	Nordens Nar, der arge Vogel,
Peslitas Sare-ma päddajas,	Horstet' in des Eilands Föhre
Kallewi kaljo keskeella.	Mitten auf des Kallew Kluete.
Kolm olli muña peslidas:	Waren im Horst der Eier drei:

Kaks olli kotka naife muña, 5 Zweie von der Frau des Aares,
Kolmas Kallewi kabbeda, Von des Kallew Frau das dritte;
Kallewiste pesa-muña! Dies der Kallewingen Nestei!

Kotkad lendfid Some-male, 5 Flogen die Aare fort nach Finn-
land,
Some-maalta Saksa-male. Drauf von Finnland dann nach
Deutschland.

Miña sallaja pesfale, 10 Heimlich schlich ich zum Horst
mich hin,

Wötfin Kallewiste muña, Nahm das Ei der Kallewingen,
Kandfin katteril kaldale, Trug es treulich an's Gestade,
Weritin wehmeril weñele, Hob's mit dem Hebel hin auf's
Boot,

Tötfin padil koddioie, 5 Eilte heimwärts in dem Rachen,
Purjetes perreme' parwele. 15 Fahrend zu des Hausherrn Fähre.

Sattus muña merre pöhja, 5 Glitt das Ei zum Grund des
Meeres,
Lopfatas kaljo kandelikko. Schellt' entzwei an zack'gen Klip-
pen.

Sääl lain koreft söa-laiwa, Aus der Schal' ein Orlogschiff
mir,
Teifest koreft kauba-laiwa, Aus der andern ein Rauffahrer,
Kore kildest killa-padid. 20 Frachtböt' aus der Schale Scher-
ben.

Audund muña moondelikko Umgebildet im Brüten brachte
Pañi päiwa pailomaie, Auch zum Schwellen das Ei die
Sonne,

Kuu kuña kossomaie. Wie des Mondes Schein zum
Wachsen.

Töulfs rebbuft Körge-lare, Aus dem Dotter auf stieg Hoch-
land,

Muña walgest Tüttar-lare, 25 Aus dem Eiweiß das Tochter-
eiland,

Muña tumest teised lared. Aus dem Kern die andern Eilande.

2. Kallewiföhnes Tod.

Unter dem Riesen Kallewi stellte sich der altfinnische Glaube ursprünglich die vergöttlichte nordische Felsennatur vor. Während aber die finnischen Vieder ihm zwölf Söhne geben, die, mindestens zum Theil, und unter ihnen auch Wäinämöinen, der mächtige Gott des Gesanges, als Verstände der Gewässer gedacht sind, wissen die Ehten gegenwärtig nur von einem Kallewepoeg d. h. Kallewifohn, den sie aber auch kürzer Kallewi nennen, und demgemäß auch ihrerseits ursprünglich als Bergriesen mögen gedacht haben. Vgl. Nevals sämmtl. Namen, S. 72 f., wo ich auch gezeigt, daß Kallew den Russen bekannt gewesen. Dazu stimmt, daß er todt ist. Unter den vielen Sagen, die man von ihm erzählt (vgl. das Inland 1836 № 32 und Kruse, Ur=Gesch. des esthn. Volksstammes, S. 175 ff.), läßt eine ihn unter dem schroffen Felsen, auf welchem der obere Theil der Stadt Reval steht, begraben sein. In dessen Nähe nun vermuthe ich in dem jetzt sogenannten Blocksberge, auf dessen Fortsetzung die Kirche des heiligen Dlaus sich erhebt, den in unserm Piede bezeichneten Holepi mäggi, d. h. Holep's Hügel, indem ich den Namen Holepi für einerlei halte mit Ollewi, Dlaus. Ueber Sullewi ist weiter nichts bekannt; allein wie Kallewi meiner Ansicht nach auch sprachlich den Felsen bezeichnet, so scheint mir in dem ähnlich gebildeten Namen Sullewi der Begriff des Flüssigen zu liegen, und die Göttin für die Mutter der Kallewiföhne genommen zu sein.

Merkwürdigerweise stimmt zu unserm Piede zunächst eine niederländische Romanze, welche in mannichfaltigen Umgestaltungen unter germanischen Völkerstämmen weit verbreitet ist (vgl. Ubland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, I, 141 ff. vier Stücke; Arwidsson, svenska fornsänger, I, 298 ff. zwei Stücke, und Geijer och Afzelius, svenska Folk-visor, III, 94 ff. zwei Stücke, deren eines die Ueberschrift röfwaren Rymer (wieder ein Bergriesenname?) trägt. Jene niederländische Romanze (Ubland a. a. O. I, 153 ff.) stimmt aber nicht nur in mehreren Hauptzügen, sondern auch im Namen. Man urtheile selbst. Halewijn singt so wundervoll, daß

wer ihn hört, bei ihm zu sein begehrt; auch die Fürstentochter vermag nicht zu widerstehn, reitet ihm nach, und begleitet ihn, der sich stellt, als ob er sie liebe, in einen Wald. Hier verkündet er ihr aber ihren Tod, ihr nur die Wahl desselben frei gebend. Ob' er jedoch sein Vorhaben auszuführen vermag, erlegt sie ihn selbst mit dem Schwerte. Nachdem sie nun auf dem Heimritte noch der Mutter Halewijn's, der sie seinen Tod eingestekt, begegnet (was in den andern Fassungen fehlt) und zu Hause angelangt ist, wird ihr zu Ehren ein Festgelag veranstaltet. Auch hab' ich angeführt gefunden, daß Halewijn ein Bergriese gewesen, und Wanander (s. Rosenpl. Beitr. XIV, 24) sagt, Wäinämöinen habe den Gesang von seinem Vater, den er jedoch Rameh nennt, gelernt.

Läklin ludada teggema,
Kulda luda kulikkusta,

Höbbe arwa awikusta,
Targa tamme lehtedesta.
Wöttlin pireed pihhoje,
Elle rauad alla hólma,
Karre rauad kaendelaie.
Sain siis Holepi mäele.
Tulli wasta Sullewi poëga,
Sullewi, Kallewi poega,
Küslis multa suisa luda,
Suisa luda, kiusta kätta.

Minna fulg ei annud luda,
Egga pärg ei pöörnud peada.

Mul ollid pireed pihhusa,
Elle rauad alla hólma,
Karre rauad kaendelasla.
Suisa löin Sullewe poega,
Kiusta löin Kallewe poega,
Löin kohhe läbbi süddame;
Alta maksade aiasin,
Peälta kopfo keritalin.
Isle nuttedes koioje,

Besen ging ich zu binden aus,
Goldnen Besen von Grannen-
zweigen,

Seltnen silbernen von Espen,
Von dem Laube fester Eichen.
5 In der Hand das Messer hielt ich,
Unterm Arm ein klingend Eisen,
An der Brust ein blankes Eisen.
Kam zum Hügel da Holepi's.
Trat mich an der Sullewi Knabe,
10 Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Heischte keck von mir ein Küßchen,
Keck ein Küßchen, hart die Hand
auch.

Keinen gab der Küß' ich Böglein;
Wandt' den Kopf nicht unterm
Kranze.

15 In der Hand das Messer hielt ich,
Unterm Arm ein klingend Eisen,
An der Brust ein blankes Eisen.
Draß ich keck der Sullewi Knaben;
Draß ich hart des Kallewi Knaben,
20 Draß ihn alsbald tief ins Herze;
Längs der Leber da bohrt' ich ein,
An der Lunge wandt' ich abwärts.
Weinend fehr't' ich nach Hause
selbst,

Alladelles alla oue.
 Kūsfittelles eidekenne,
 Kūsfittelles tadikenne:
 Mis sa nuttad, tūttar waene?
 Minna warsti kostin wasta:
 Mis minna nuttan, eidekenne?
 Lākfin ludada teggema,
 Kulda luda kufikkusta,

Hōbbe arwa awikusta,
 Targa tamme lehtedesta.
 Wōtfin pireed pihhoje,
 Elle rauad alla hōlma,
 Karre rauad kaendelaie.
 Sain siis Holepi maele.
 Tulli wasta Sullewi poega,
 Sullewi, Kallewi poega,
 Kūsfis multa suisa luda,
 Suisa luda, kiusta katta.

Minna fulg ei annud suda,
 Egga pārg ei pōörnud peada.

Mul ollid pireed pihhufa,
 Elle rauad alla hōlma,
 Karre rauad kaendelasla.
 Suisa lōin Sullewi poega,
 Kiusta lōin Kallewe poega,
 Lōin kohhe lābbi sūddame;
 Alta maktade aialin,
 Pealta kopso keritalin.
 Tānnadelles eidekenne,
 Tānnadelles tadikenne:
 „Olle terwe, tūttar waene,
 Et sinna surmid sure koera,
 Hukkafid iggi herrikle!
 Sa'ap teinud soole sōimo,

Isfale iggi hābbida,

Zeter rufend zum Gehöfte.
 25 Und das Mütterchen, es fragte,
 Und das Väterchen, es fragte:
 Tochter, arme, warum weinst du?
 Gleich zur Antwort gab ich ihnen:
 Warum wein' ich, liebe Mutter?
 30 Besen ging ich zu binden aus,
 Goldnen Besen von Grannen-
 zweigen,

Seltnen silbernen von Espen,
 Von dem Laube fester Eichen.
 In der Hand das Messer hielt ich,
 35 Unterm Arm ein klingend Eisen,
 An der Brust ein blankes Eisen.
 Kam zum Hügel da Holepi's.
 Trat mich an der Sullewi Knabe,
 Sullewi's, Kallewi's Knabe,
 40 Heischte keck von mir ein Rüsschen,
 Reck ein Rüsschen, hart die Hand
 auch.

Keinen gab der Rüss' ich Nöglein;
 Wandt' den Kopf nicht unterm
 Kranze.

In der Hand das Messer hielt ich,
 45 Unterm Arm ein klingend Eisen,
 An der Brust ein blankes Eisen.
 Traf ich keck der Sullewi Knaben,
 Traf ich hart des Kallewi Knaben,
 Traf ihn alsbald tief ins Herze;
 50 Längs der Leber da bohrt' ich ein,
 An der Lunge wandt' ich abwärts.
 Vielmals dankte drauf die Mutter,
 Vielmals dankte drauf der Vater:
 „Heil auf dich, o theure Tochter!
 55 Daß den frechen Hund du fälltest,
 Warfdest den wilden Wütherich!
 Fluch nicht brachtest du der
 Freundschaft,

Schwere Schmach auf den Vater
 du,

Wennale werri wihhada,
Källile kärä kawwalad,

Blutesärger dem Bruder zu,
60 Schändlichen Schimpf der Schwä-
gerin,

Sösfaralle föimo suurta,
Wadderille ei wannet laia!
Sa ootid isä ölluta,
Wahtelid wenna linnakfida,

Ungemefne Scham der Schwester,
Lügenflüche nicht dem Gevatter!
Du warst Wacht des Vaters Ahle,
Brachtest Schutz des Bruders
Malze,

Soo lüre lukkefida,
Öe kalli kappokaida.

65 All der Freundschaft ihren Socken,
Deiner stolzen Schwester Strüm-
pfen.

Isä peab illo näggema,
Emma peab illo näggema,
Wend peab sama römüstusta,
Ödde heada önnistusta!

Freude soll der Vater sehen,
Freude soll die Mutter sehen,
Wonne soll der Bruder haben,
70 Goldnen Glückes Gunst die
Schwester!

3. S a l m e.

Von der Jungfrau Salme, wird sie gleich auch sonst erwähnt, hat man bloß Kunde aus den nachfolgenden Liedern, so wie aus einer unsern Liedern **U** und **B** in allem Wesentlichen entsprechenden finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, III, № 1), welche als den begünstigten Sternensohn den Polarstern und Salme Suometar nennt. Dieser finnische Name scheint sie als die Göttin Finnlunds (finn. Suomi) zu kennzeichnen. Indessen decken die Fassungen **C** und **D** in ihr eine andere Seite bedeutsam auf und bringen sie mit dem Reich der Wasser, dem Geschlecht der Fische in Zusammenhang. Hat Léouzon le Duc (*la Finlande, son histoire primitive* u. s. w. I, lxvij) Recht, wenn er in einer Anzahl altfinnischer Gottheiten die Vorstellung von der Umgestaltung und Belebung der starren Felsen- natur des Nordens durch die säuſtigende und befruchtende Kraft der Gewässer angedeutet meint, so würde Salme diesem Kreise zugerechnet werden müssen. Der Name Salme leitete sich dann einfach her von dem finn. salmi, Weßfall salmen, fretum, sinus maris minor, ehstn. silm, Weßfall silma, Einfluß aus der See, enge Passage, und erklärte einigermaßen, warum die Göttin dem ihr auf keine Weise gefährlichen Sterne den Vorzug unter ihren Freiern giebt.

Die beiden Tanzlieder deuten wohl darauf, daß zur Ehre der Göttin unter geschmücktem Laubdache am Gestade, welches letztere nach andern Liedern auch sonst zu ähnlichen Zwecken scheint benutzt worden zu sein, Festtänze aufgeführt wurden. Daß im Alterthum diese Sitte weit verbreitet war, ist bekannt; bei den Färöern, deren Tänze den Inhalt der Lieder mit Gebärden zu begleiten und auszudrücken suchen, wird sie noch jetzt geübt (vgl. die *Talvj* a. a. D. S. 190 f., 355; des Knaben Wunderhorn, Gesamtausgabe von Arnim's Schriften, I, 474, und Müllenhoff a. a. D. S. XXI ff.). Diesen letztern sind die Tänze der Ehstn ähnlich gewesen, wie die dürftigen, dem zweiten Tanzliede **D** in der Handschrift ehstnisch hinzugefügten halbleserlichen Bemerkungen, im Vergleich mit andern

ähnlichen und mit Berichten noch aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, und noch jetzt erhaltene Ueberbleibsel lehren. Vor Z. 1 nehmlich bemerkt die Handschrift: So wie der Eine [vortritt?], weichen sie zurück; vor Z. 13: Nun fast Eines das Andere an; alle tanzen — Vier Paar tanzen, das erste voran; unter Z. 22: drauf fangen sie wieder an zusammen zu tanzen; über Z. 49: Hochzeitslied. —

Das besondere Haus, welches den Ehesten die Vorräthe bewahrt, pflegt den Frauen zugleich als Pukzimmer zu dienen.

II.

Olli ükli nori naene;
Läksi karja latemaie,
Leidis kanna wainiulta,
Wiis le kanna koioje.

War ein Weib, ein jugendliches;
Leitet' in die Huth die Herde,
Fand ein Hühnchen auf der Aue,
Nahm das Hühnchen mit nach Hause.

Kannast kaswis innimenne, 5 Hühnchen ward zum Menschen-
bilde,

Sulla Salme neitsikenne. Mägdlein Salme, feucht und
milde.

Siiseltullid kolmed kosjad:
Üks olli ku, teine päwa,
Kolmas tähte poifikenne.

Drauf erschienen drei der Freier:
Der des Mondes, der der Sonne,
Und der dritt' ein Sproß der
Sterne.

Tulli kuu poifikenne

10 Kam des Mondes holder
Knabe

Wiekümmenel hobbofel,
Kuekümmenel kutfarilla.
Salme hüdis aidastana,

Und erschien mit fünfzig Rossen,
Kam mit sechzig federn Ventrern.
Salme sprach doch aus dem
Speicher,

Könneles kiwwi koiasta:

Rief herüber aus dem Stein-
haus:

Ei minna kuule lähhä!
Kuul on kolmi ammetida;
Korra toufeb koidikul,

15 Nein, ich gehe nicht zum Monde!
Ihm sind eigen drei der Nemter;
Einmal steigt er aus der Dämm-
rung,

Wahhel päwa werangul,

Nun beim Niedergang der Sonne,

Korra päwa toufangul.

Endlich bei der SonnenAufgang.

Tulli päwa poifikenne
Wiekümmenel hobboefl,
Kuekümmenel kutlarilla.
Salme hüdīs kaugelt wasta:

Ei minna päwale lähhä!
Päwak paljo wiisida:
Pallawaste paistab päwa,
Helledaste heidab ilma;
Kui on helle heina aega,
Siis ta wihmada wihhistab;
Kui on kallis kaera külwi,
Siis ta poudada pörristab,
Kaera külwie kautab,
Odrad pöllule pölletab.
Linnad litis liwakuie,

Herned wao wahhele,
Tatterad toa tahhaje,
Läätsed kãnas kãndaarie.

Tulli tähte poifikenne
Wiekümmenel hobboefl,
Kuekümmenel kutlarilla.
Salme hüdīs aidastana:

Talli wige tähhe hobbone,

Tähhe lauko latterie.

Andke ette heinosida,
Kandke ette kaerosida,
Peitke penie linnoje,
Katke laia kangaalla,
Silmad sidie maggama,

Kabjad kaeraje lebbama.
Isle, tähte, istutage,

²⁰ Kam der Sonne holder Knabe
Und erschien mit fünfzig Rossen,
Kam mit sechzig festen Lenkern.

²⁵ Fernher rief entgegen Salme:
Nein, ich gehe nicht zur Sonne!
Viele Sitten hat die Sonne:

Sonne sendet sengend Strahlen,
Wandelt um das Wetter lieblich;
Nacht die milde Mahd des Heues,
Läßt sie Regenschauer rauschen;
Nacht die holde Saat des Hafers,
³⁰ Läßt sie Dürre niederdonnern,
Sengt dahin die Saat des Hafers,
Tödtet in dem Thal die Gerste,
Stürzt den Flachs auf's Feld
des Sandes,

³⁵ All die Erbsen in den Furchen,
Hinterm Hause hart den Weizen
Und die Linsen längs dem Wald-
feld.

Kam der Sterne holder Knabe
Und erschien mit fünfzig Rossen,
⁴⁰ Kam mit sechzig festen Lenkern.
Salme sprach doch aus dem
Speicher:

Führt des Sternleins Roß zur
Stabel,

Sternleins Schecken an den
Stallbaum.

Geht ihm vor des frischen Heues,
⁴⁵ Geht ihm vor des Hafers Ähle,
Deckt ihn zu mit zartem Linnen,
Breitet über breite Decken:
Schlummern soll sein Aug' in
Seide,

Seine Hufen ruhn im Hafer.
⁵⁰ Selber, Sternlein, sitze nieder,

Ette se ihhutud lauda,
Tahha se tahhutud leina,
Alla pinki pihlakane,
Ette need road rohhised,

Hin zu jenem hellen Tisch dort,
Neben diese Wand, die weiße,
Auf den Sitz von Ebereschen
Zu den scharfgewürzten Schüs-
seln,

Peale pipparad parremad.

⁵⁵ Ueberstreut mit edlem Pfeffer.

Todi siis tähte tubbaje:

Und man zog den Stern in's
Zimmer:

„Sõ, tähte, jo, tähte,

„Koste, Sternlein, trinke, Stern-
lein,

Ella, tähte, 'rõmufaste!“

Lebe, Sternlein, nun in Bonne!“

Tähte moökada terristab,

Au das Schwert doch schlägt
das Sternlein,

Kulda elkoda ellistab,

⁶⁰ Nirret an dem klaren Gold-
schmuck,

Kannus-karrada kerristab:

Rasselt mit der Sporen Rädern:

„Ei tahha süa, ei tahha jua!

„Nicht will ich kosten, nicht will
ich trinken!

Toge mo omma tubbaje,

Auf den Nestrich stellt die Ein'ge,

Saatke Salme põrmandale!“

Sendet in den Saal her Sal-
me!“

Salme hüdis aidastana,

⁶⁵ Salme sprach doch aus dem
Speicher,

Ülle oue honeesla:

In das Haus hinein vom Hofe:

Peiokenne, poisikenne,

Lieber Bräut'gam, lieber Knabe,

Annid aega kaswadesla,

Schentest Zeit mir, schlank zu
wachsen,

Anna aega ehtidesla.

Schenke Zeit auch, mich zu
schmücken.

Kaua ehhib se isfata,

⁷⁰ Langsam schmückt die Vaterlose,

Kaua ehhib se emmata,

Langsam schmückt die Mutterlose,

Kaua waene wõde lækli.

Langsam gürtet sich die Waise.

Ei olle eite ehtimasla,

Keine Mutter, mich zu schmücken,

Wannemad walmistamasla,

Keine Eltern, mich zu kleiden,

Küllä eided ehhitawad,

⁷⁵ Schmücken Mütter mich des
Dorfes,

Wannad naesed walmista-
wad.

Kleiden an mich alte Frauen.

„En kulles kuule lää,	„Nicht zum Monde geh' ich Goldne,
Höbbe pärg ei päwaleni.	Nicht ich Silberfranz zur Sonne.
Kuul on kuli ammetida:	Sind dem Monde sechs der Aemter:
Wahheft ta warragi touleb,	Zwischendurch zeigt er sich frühe,
Wahheft enne walgeida,	²⁵ Zwischendurch noch vor dem Zwielicht,
Kohhe touleb koidikulla.	Dann auch steigt er durch die Dämmerung.
Päwal wili wifikesta:	Fünf der Sitten hat die Sonne:
Kui on helle heinaaega,	Nacht die milde Mahd des Heues,
Siis temma wihmada wih- histab;	Läßt sie Regenschauer rauschen;
Kui on kallis kaerakülwi,	³⁰ Nacht die holde Saat des Hafers,
Siis temma poudada pör- ristab;	Läßt sie Dürre niederdonnern;
Kui on ruge rukki leikus,	Nacht des reifen Roggens Ernte,
Siis temma kasteta kahhistab.	Läßt sie Ströme niederstürzen.
Tähhele minnagi lähnen,	Zu dem Sterne mög' ich gehen,
Tähhele armas annan kätä.	³⁵ Reiche hold die Hand dem Sterne.
Wi talli tähhe hobbone,	Führ des Sternes Roß zur Stadel,
Tähhe lauuko latterie,	Sternleins Schecken an den Stallbaum,
Ette se ihhutud leina,	Hin zu jener hellen Wand dort,
Tähha se tahhutud leina.	Neben jene Wand, die weiße.
Ette heinad, ette kaerad,	⁴⁰ Vor das Heu dann, vor den Häfer,
Ette sulpi su pärralta,	Vor des Mehls Trank, mund- gerechten,
Ette rokka rohkeesta,	Vor die Schlürfe, vollgemessen,
Ette wahto walgeesta!“	Vor des Schaumes lichte Schöne!“
Tähte tuppa istumaie,	Saß der Stern im Saale nieder
Alla pitka istepinki,	⁴⁵ Auf der breiten Bank des Sitzes,
Ette laia lömalauda.	Vor dem stattlichen Speisetisch.
„Sö, tähte, jo, tähte,	„Koste, Sternlein, trinke, Stern- lein,

- Jo, tähte, römullana!“ Trinke, Sternlein, wie in Wonne!“
- Tähte moökada terristas, An das Schwert doch schlägt
das Sternlein,
Kulda elkoda ellistas: 50 Klirret mit dem klaren Gold-
schmuck:
„Toge mo omma tubbaje, „Auf den Aestrich stellt die
Ein'ge,
Saatke Salme pörmandale!“ Sendet in den Saal her Salme!“
Salme kulis, kostis wasta: Salme hört es, hat zur Ant-
wort:
Marri, mo maddala neido, Marie, kleines Mägdlein meine,
Anna, körwas körgiemba, 55 Anne, länger, ihr zur Seite,
Minge aita köndimaie, Geht, zum Speicher hinzu-
springen,
Toge mo rided tubbaje!“ Holt meine Kleider her in's
Zimmer!“
- Eite hüdīs nurgastana: Rief die Mutter aus der Ecke:
Sö, tähte, jo, tähte, Koste, Sternlein, trinke, Stern-
lein,
Jo, tähte, römullana! 60 Trinke, Sternlein, wie in Wonne!
Tähte kulis, kostis wasta: Hört's das Sternlein, hat zur
Antwort:
Ma'ap tahha lüa, ma'ap Nicht will ich kosten, nicht will
tahha jua! ich trinken!
Eite kulis, kostis wasta: Hört's die Mutter, hat zur Ant-
wort:
Ehk ta'ad, marjoke, mag- Willst denn, Beerlein, zu Bette
gada? gehn?
Tähte warsti wasta kostis: 65 Gleich zur Antwort gab das
Sternlein:
Ma'ap tahha, marjoke, mag- Nicht will ich Beerlein zu Bette
gada. gehn.
Toge mo omma tubbaje, Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,
Saatke Salme pörmandale! In den Saal her sendet Salme!
Siis todi neido tubbaje, Auf den Aestrich führt man
Salme,
Sadi Salme pörmandale. 70 Sendet in den Saal hin Salme.
Tähte hakkabkoio minnema: Hebt der Stern an heimzuziehen:
3*

„Jummalagga, eidekenne, Jummalagga, tadikenne! Ärra ma winen wiimse Salme.	„Gott befohlen, meine Mutter, Gott befohlen, du mein Vater! Fort nun führ' ich die letzte Salme.
Isfa ei pea Salme näggema, 75 Emma ei pea Salme näg- gema!	Salmen soll nicht sehn der Vater, Salmen soll nicht sehn die Mutter!
Nutke, Salme, wennakes- sed:	Weint, ihr Brüderchen der Salme:
Jo meie Salme wiakse!“	Schon entführt man unsre Salme!“

Ödde hüdīs ouestana:	Und vom Hof nachschluchzt die Schwester:
Kuhho meie Salme wia? Salme wia Saklamale.	80 Wohin führt man unsre Salme? Salme führt man fort nach Sachsen.

C.

Risti tantsi luggu.	Kreuzesreigen.
Risti tantsi tantligem,	Auf, und tanzt den Kreuzes- tanz,
Sörre liwa lötkugem!	Auf, u. stampft den straffen Sand!
Tulli ku endifelle	Kam der Mond heran zuvör- derst
Wiekümmene hobbofe Kuekümmene kutfarilla. Wennad tahhid kuudelle,	Und erschien mit fünfzig Rossen, 5. Kam mit sechzig trefen Lenkern. Waren hold dem Mond die Brüder,
Salm ei tahtend kuudelle.	Hold dem Monde nimmer Salme.
Salme hüdīs faunadesta,	Her vom Badehaus sprach Salme,
Salme padjasta paiatas, Ebbemesta heitis keelta:	Rund vom Rissen machte Salme, 10 Warf die Weisung aus den Dunen:

Ei ma läine kuudelle!	Gehn nicht mög' ich zu den Monden!
Kuul on kufi ammetida:	Ihm sind eigen sechs der Aemter:
Wahheft ku warragi tou- feb,	Manchmal hebt der Mond sich frühe,
Wahheft touleb walgeella,	Manchmal hebt er sich im Hel- len,
Wahheft upputab udduje,	¹⁵ Manchmal nässet er mit Nebeln,
Wahheft peidab pilweeie,	Manchmal wälzt er wieder Wol- ken,
Korra touleb koidikulla,	Diesmal steigt er durch die Dämmerung,
Korra koido keskeella.	Dann erst nach der Dämm- rung Mitten.

Risti tantli tantfigem,	Auf, und tanzt den Kreuz- tanz,
Sörre liwa fõtkugem!	²⁰ Auf, und stampft den straffen Sand!

Tulli päwa perginalle	Kam der Sonnensohn im Glanze
Wiekümmene hobbose	Und erschien mit fünfzig Rossen,
Kuekümmene kutlarilla.	Kam mit sechzig festen Lenkern.
Wennad tahhid päiwidelle,	Hold dem Sonnensohn die Brü- der,
Salm ei tahtend päiwidelle.	²⁵ Hold dem Sonnensohn nicht Salme.

Salme hüdís launadesta,	Her vom Badehaus sprach Salme,
Salme padjusta paiatas,	Rund vom Rissen machte Salme,
Ebbemesta heitis keella:	Warf die Weisung aus den Dünen:

Ei ma läine päiwidelle!	Gehn nicht mög' ich zu den Sonnen!
Päwa teeb pahhada paljo:	³⁰ Viel des Schadens schafft die Sonne:
Jättab linnad liwakuie,	Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
Kaere semeta kautab,	Senget des Hafers Samen ab,

Odrad põllule põlletab,
Rukki jääb wao wahhele.

Tödtet in dem Thal die Gerste,
Nest den Roggen in der Furche.

Risti tantsi tantfigem,
Sörre liwa sõtkugem!

35 Auf, und tanzt den Kreuzes-
tanz,
Auf, und stampft den straffen
Sand!

Tulli wesli werewalla

Kam das Wasser wogenwir-
belnd

Wiekümmene hobbose
Kuekümmene kutlarilla.
Wennad tahhid wettedele,
Salm ei tahtend wettedele.

Und erschien mit fünfzig Rossen,
Kam mit sechzig festen Lenkern.
40 Hold den Wassern ihre Brüder,
Hold den Wassern nimmer
Salme.

Salme hüdis saunadesta,

Her vom Badehaus sprach
Salme,

Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:

Rund vom Rissen machte Salme,
Warf die Weisung aus den
Dunen:

Ei ma läine wettedele!

45 Gehn nicht mög' ich zu den
Wassern!

Weed on kurjad weremaie,

Sind die Wasser wild zu wäl-
zen,

Hallikad arronemaie,
Jöed jölledad jooksemaie.

Bronnensprudel, aufzusprengen,
Flussesfluthen frech zu fließen.

Risti tantsi tantfigem,

Auf, und tanzt den Kreuzes-
tanz,

Sörre liwa sõtkugem!

50 Auf, und stampft den straffen
Sand!

Tulli tähte, teisi mesi,

Kam der Stern, ein anderer
Mann,

Wiekümmene hobbose
Kuekümmene kutlarilla.
Wennad ei tahtend tähte-
delle.

Und erschien mit fünfzig Rossen,
Kam mit sechzig festen Lenkern.
Hold den Sternen nicht die
Brüder.

Salme hüdis saunadesta,

55 Her vom Badehaus sprach
Salme,

Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta;

Käskis tähte lauda istuda,

Ette se ihhutud lauda,
Tahha se tahhutud seina,
Ette se hõbbeda kanno,
Sisle se möddo maggufa,
Al on meski, peäl on wahta,
Keskel on öllut punnane.

S a l m e.

Sö, täht, ja jo, täht,
Ella, tähte, römufasta!

T ä h t.

Ei tahha süa, ei tahha jua!

Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!

S a l m e.

An, mo armas ümmardaja,
Kai, mo kallis käskojalga,
Oh Leno libbedikenne,

To minno uddune särki
Peäle se ihho illusa,
Toge mo tohhine särgi,

To mo rukka rome kirja

Peäle se udduse särgi;
To wõ wahherpu kirja,

To mo kirjawad käiksed,
To mo rättik räime kirja

Peäle se kirjawa käiksi,
To mo kube kulda toime!
Jookse, pois, joda hob-
bone,

Rund vom Rissen machte Salme,
Warf die Weisung aus den
Dunen;

Hieß den Stern zum Tische
sizen,

Hin zu jenem hellen Tisch dort,
60 Neben jene Wand, die weiße,
Zu der Silberkanne Seiten,
Füllen sie mit süßem Methe,
Unten Maische, oben Schäume,
In der Mitte rothes Ahle.

S a l m e.

65 Koste, Stern, und trinke, Stern,
Lebe, Sternlein, nun in Bounne!

S t e r n.

Nicht will ich kosten, nicht will
ich trinken!

Auf den Hestrich stellt die Ein'ge,
Sendet in den Saal her Salme!

S a l m e.

70 Anne, meine liebe Maget,
Kaie, du mein holder Herold,
O Lene, du lieblich schmei-
chelnde,

Lang mir her mein Nebelhemde,
Leg es diesem schönen Leib an,
75 Langt mir her mein stoffnes
Hemde,

Reich das Kleid, das bunt von
Kreisen,

Nimm es über's Nebelhemde;
Bring den Gurt, den büchen-
bunten,

Bring die bunten Oberärmel,
80 Bring das Tuch, das bunt von
Fäichen,

Ueber die bunten Oberärmel,
Bring des Kleides Goldgewebe!
Tummle dich, Knabe, tränk das
Köpflein,

Palgapois, panne laddula!	Soldknecht, lege den Sattel auf!
Käskojalga, kāna lani,	⁸⁵ Du, mein Herold, dreh den Schlitten,
Aia aīsad akkenaie,	Führ zum Fenster vor die Deichseln,
Sani külled kūnniksele.	Her zur Schwelle des Schlittens Seiten.
Astun armas sanijeni,	An den Schlitten schreit' ich Liebe,
Köplatellen körwajeni.	Trete vor an seine Seite.
Kulda elkoda ellistas:	⁹⁰ Und der klare Goldschmuck flirrte:
Oh Salme, minno ommane!	O Salme, meine Eigene!
Mis linna koio unnestid?	Was hast du dabei vergessen?
Kolmed sa koio unnestid!	Dreie hast du heim vergessen!
Ku jāi koio lāwwele	Monat lang an der Schwelle lehnte
Se, linno wanna islani!	⁹⁵ Dieser, der alte Vater dein;
Pāaw jāi peāle aida welo	Tag lang harrt' am Hag gebogen
Se, linno wanna emmani;	Diese, die alte Mutter dein;
Kasfed kamberi lāwwele:	An der Schwelle der Halle Birken:
Neep so wirwed wenni-kesfed;	Diese deine blühnden Brüder;
Kasfe oksad kamerisfe:	¹⁰⁰ In der Halle Birkenäste:
Neep so wirwed wenna-lapsed.	Deine blühnden Brüderfinder.

D.

Risti tants.	Kreuzesreigen.
Risti tantli tantligem!	Auf, und tanzt den Kreuzes-
Wirro tantli weregem!	tanz!
Harjo tantli hakkagem!	Auf, und wirbelt Wieriens
	Tanz!
	Auf, und haltet Harriens Tanz!

Jerwa tantſi jättagem! Auf, verachtet Jermens Tanz!

Omme tantſi hoidageme, 5 Unſern Tanz, laßt ihn uns
wahren,
Sennikui touſeb ſörga ſoosta, Bis entſteigt das Rind dem
Röhricht,
Sörga ſoosta, marga maasta, Rind dem Rohr, ein Bach dem
Boden,
Werik warwaste wahhelta, Zwiſchen den Zehn hervor ein
Beerlein,
Kerrikaſſina keſkeelta. Aus deß Mitt' ein Winde-
ſtänder.

Se tubba toesta tehtud, 10 Dieſe Hall' erſtand aus Stü-
ben,
Kattukleſt on kallutetud, Iſt vom Dach herabgeſenket,
Herneswarliſta wallatud. Iſt ein Guß aus Erbſenſtangen.

Koddo käinud, neitſikenne, Zu dir kamen, zartes Mäd-
lein,
Koddo käinud wied winad, Zu dir kamen vier Weinführer,
Wied winad, kued koſjad. 15 Vier Weinführer, fünf der Freier.

„Kui on käinud, käigo „Wie ſie kamen, laß ſie kom-
nenna! men!
Ei wäſſi wärrawa ſammas, Müd wird nicht der Pforte
Pfoſten,
Katke ei wenna kaewo Rimmer bricht der Brunnen-
ſchwengel,
Piddadelles peio hoosta, Weil er hält des Bräut'gams
Braunroß,
Kandes waski waljaaida. 20 Weil er trägt die ehernen Tren-
ſen.

Et laſſ' käia teiſed wied, Laß denn kommen andre viere,
Teiſed wied, teiſed kued!“ Andre viere, andre fünf!“

Sulla Salme, neitſikenne, Feuchte Salme, feines Mäd-
lein,
Sulla Salme, ſule tarka, Feuchte Salme, ſüß vom Munde,
Waski harja töle waljo, 25 Stark zu ehrner Heheln Arbeit,

Käimale ülli kärreda,	Ueberflink, wo's gilt zu ge-
Minne, to merresta wetta,	hen, Geh, entwind dem Meere Was-
Jookle, to joa jöesta,	ser, Wind es aus des Falles Flusse,
Käi, to kärme hallikasta!	Schöpf es schleunig aus der Quelle!

„Uinulin otamaie,	30 „Hub ich an zu harren träu-
Wibilin watamaie,	mend, Säumte weilend, um zu se-
Kuddas need kallad kud-	hen, Wie den Laich die Fisch' ab-
duwad,	legten,
Kudda lutso löneb lowi,	Wie die Quappe kreuzend
Jsa-hauwid eitelewad,	schwärmte,
Abgehn hieß der Hecht den Sa-	men,
Emma-lärjed seädelewad.	35 Und die Weißfischweibchen kosten.

Hakkasin koio minnema.	Hub drauf an, nach Haus
Wastas eite, wastas tate:	zu gehen.
Kus sa, lits, ööd magga-	Kam die Mutter, kam der Vater:
lid,	Wo schließt, Dirne, du die
Pordo, wiitsid pole päwa?	Nacht durch,
	Hieltest, Meße, den halben Tag
	dich?

Minno ella tadikenne,	40 O mein holder, edler Vater,
Eks sa tea nore wito?	Kennst du nicht der Jungen
Norel wisi wiwitusta:	Weilen?
Uinulin otamaie,	Fünferlei verweilt die Junge:
Hub ich an zu harren träu-	mend,
Wibilin watamaie,	Säumte weilend, um zu se-
Kuddas need kallad kuddu-	hen,
wad,	45 Wie den Laich die Fisch' ab-
	legten,

Kudda lutso löneb lowi,	Wie die Quappe freuzend schwärmte,
Jsfa-hauwid eitelewad,	Abgehn hieß der Hecht den Sa- men,
Emma-färjed seädelewad.	Und die Weißfischweibchen kos- ten.

Ärra pean minna minne- ma,	Ab muß scheiden ich von hin- nen,
Ärra pean häddaft minne- ma,	⁵⁰ Ab muß scheiden ich gezwun- gen,
Ärra häista rahwaaista,	Gehen hin von guten Leuten,
Parremaista paikodesta!	Aus dem besten aller Orte!
Piddo peab pärrale jama,	Bleibt mir fern zurück das Fest- mahl,
Pulm peab jama polikulle,	Bleibt die Hochzeit in der Hälfte,
Ölled otsaje uiuma,	⁵⁵ All zu Ende schwimmt das Ahle,
Saiad sama kannikalle.“	All zu Brocken wird das Weiß- brot.“

4. Klage um den Bruder.

Nach der Fassung **B** zu urtheilen, in welcher eine Ueberschwemmung der Pernau, die vormalig Embeck, d. h. ehstn. Emmaßaggi, Mutterbach, hieß, nicht undeutlich bezeichnet wird, könnte diesem Gedicht eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegen. Die fast zu künstliche und dichterisch ausgeschmückte Fassung **A** ist auch in Hinsicht auf den in ihr enthaltenen Aberglauben merkwürdig. Das Verhalten von Sonne, Mond und Stern in Bezug auf die Fragen der den verlorenen Bruder suchenden Schwester entspricht genau dem Verhältniß derselben zum Schwesterlein in dem deutschen Kindermärchen von den sieben Raben (vgl. der Brüder Grimm Haus- und Kindermärchen), nur möchte der im Ehstnischen gemeinte Stern eher der Polar- als der Morgenstern sein (vgl. Vorerinnerung zu Nr. 3). Indes für neuerlich entlehnt darf man diese Vorstellung nicht halten; sie scheint vielmehr im Verschwinden begriffen zu sein, wie die Fassung **B** zeigt. Die Ehstinnen haben auf ihrem Brustschmuck Abbildungen von Sonne, Mond und Sternen, deren Gebrauch aber auch schwindet, und überdies weiß Wunderer aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zu berichten, daß um Pleskau noch Letten vorhanden gewesen, die Sonne, Mond und Sterne angebetet; die Letten aber haben noch jetzt manches Gemeinsame mit den Ehsten und hatten es früher mehr (vgl. Kruse a. a. O. S. 48 u. 76). Bei den Litthauern ist unter den Gestirnen die Sonne dem Suchenden günstig (s. Rhesa, Dainos od. Litth. Volkslieder, S. 291), und so auch in einer finnischen Rune (Kanteletar III, 36 f.). Einige verwandte Züge auch im Magyarischen, s. Mailáth, magyar. Sagen, Märchen u. Erzähl. Ausg. 2. II, 25 ff.

Nach einer andern Fassung unsers Liedes (gleichfalls aus Wierland) hatte der Bruder früher mit Sonne, Mond und Sternen Umgang gepflogen, der Art, daß es an Kalewala, Ausg. 2, Wes. 47 erinnert. — Das Aussetzen der Spange ins Wasser, wahrscheinlich damit sie der Suchenden als Wegweiserin voranschwebe, das Begleiten dersel-

ben von Seiten des Mädchens längs der Gestade hin wird wohl als geheimkräftiges Zaubermittel verstanden sein, wie auch sonst zu ähnlichen Zwecken andere Mittel angewandt werden.

II.

Olli mul kolmi wennakesta, Drei der lieben Brüder hatt' ich,
Kui kolmi üwwa iwwada, Aehnlich dreien Bohnenblüthen,
Kaks kui erne kaunakesta: Aehnlich zwei den Erbsenschöt-
chen:

Ühhe pannin marjamale, Sandte den zur Beerenhaide,
Teise pannin karjamale, 5 Jenen aus zur Herdenweide,
Kolmanda sadin kallale. Hieß den dritten Fische fahen.
Tulli wenda marjamaalta, Heim der von der Beerenhaide,
Teine wenda karjamaalta, Jener von der Herdenweide,
Ei tulnud kolmanda kallalta. Nicht der dritte von dem Fischfang.

Pannin fülle soudemaie, 10 Steuern ließ ich aus mein
Lehhe laia lendamaie: Spänglein,
Wehn als Wimpel dran ein
Blättlein:

Soua, fölge, lenna, lehte! Segle, Silber, wehe Wimpel!
Isse könnin tükki teda, Selbst wall' ich des Steiges
Strecken,

Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Wei-
ten,

Künar kullasta mäggeda, 15 Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekse. Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin ku toufemaie: Sah den Mond empor ich stei-
gen:

Terre ku, nori mesi! Sei begrüßt, o Mond, du
Jüngling!

Kas sa näggid minno wenda Hast gesehn du meinen Bruder
Jõe peäle joudemasfa, 20 Auf dem Strome streben für-
der,

Merre peäle soudemasfa, Auf die See hin schweben für-
der,

Puu padi keskeelle? In des Kiefernabnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga rägi.“ „Sah ihn nimmer, sag' es nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden
Kurwa meli, leina keli; Sinnes,
Ei leidnud wenda koddunta. ²⁵Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin fölle foudemaie, Steuern ließ ich aus mein
Lehhe laia lendamaie: Wehn als Wimpel dran ein
Blättlein:

Soua, folge. lenna, lehte! Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Isfe könnin tükki teda, ³⁰Selbst wall' ich des Steiges
Strecken,

Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Wei-
ten,
Künar kullasta mäggeda, Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekfe. Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin päwa toufemaie: Sah die Sonn' empor ich
steigen:

Terre päwa, nori mefi! ³⁵Sei gegrüßt, o Sonne, Jung-
frau!

Kas sa näggid minno wenda Hast geschn du meinen Bruder
Jõe peäle joudemasfa, Auf dem Strome streben für-
der,

Merre peäle foudemasfa, Auf die See hin schweben für-
der,

Puu padi keskeelle? In des Rieperfahnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga ⁴⁰„Sah ihn nimmer, sag' es
rägi.“ nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden
Kurwa meli, leina keli; Sinnes,
Ei leidnud wenda koddunta. Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Fand daheim nicht vor den
Bruder.

Pannin fõlle foudemaie, Steuern ließ ich aus mein
Spänglein,
Lehhe laia lendamaie: ⁴⁵ Wehn als Wimpel dran ein
Blättlein:

Soua, fõlge, lenna, lehte! Seale, Silber, wehe, Wimpel!
Isfe könnin tükki teda, Selbst wall' ich des Steiges
Strecken,

Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Wei-
ten,

Künar kullasta mäggeda, Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekfe. ⁵⁰ Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin tähte tousemaie: Sah den Stern empor ich
steigen:

Terre tähte, poifikenne! Sei begrüßt, o Stern, du
Knäblein!

Kas sa näggid minno wenda Hast gesehn du meinen Bruder
Jõe peäle joudemasfa, Auf dem Strome streben für-
der,

Merrè peäle foudemasfa ⁵⁵ Auf die See hin schweben für-
der,

Puu padi keskeelle? In des Rieferkahnes Mitten?

„Jah, ma näggin! jah, ma „Sah ihn wahrlich, sag' es
rägin! wahrlich!

Wesfi wötnud felle wenna, Fluthen fasten deinen Bruder,
Wesfi wõt', kallas kautas, Fluthen fasten, Risse ragten.

Pärjad jäiwad peäle wetta, ⁶⁰ Flogen mit der Fluth die Kränze,
Kübbarad kirriko tele.“ Trieb sein Gut in's Thal zur
Kirche.“

Ku minna nuttin wenna- Mondlang flagt' ich meinen
kesta, Bruder,

Ku nuttin kubesida, Mondlang flagt' ich seine Klei-
dung,

Päwa nuttin pärgesida! Taglang flagt' ich seine Kränze!
Hea keige wennakesta! ⁶⁵ Aller Brüder er der beste!

Sirge on merresfa rogo, Schlang erscheint das Schilf
des Meeres,

Sirgeem olli wennakenne! Und mein Brüderchen war
 schlanker!
 Walge on merresfa wahto, Weiß erscheint der Schaum des
 Meeres,
 Walgeem olli wenna- Und mein Brüderchen war
 kenne! weißer!
 Nenda paistis wenna warjo, 70 Glänzte so das Bild des Bru-
 ders,
 Kui se päwa taewaasta! Wie vom Himmel her die
 Sonne!
 Nenda paistid wenna pär- Glänzten klar des Bruders
 jad, Kränze,
 Kui se ku kumakse! Wie der Mond dort golden
 glüheth!

B.

Olli mul kolme wenna- Drei der lieben Brüder hatt'
 kesta. ich.
 Ühhe minna saatfin karjas- Diesen sandt' ich hin zur Her-
 male, denweide,
 Teise minna saatfin mar- Jenen sandt' ich hin zur Bee-
 jasmale, renhaide
 Kolmanda Emma-jöele. Und den dritten zum Mutter-
 bach.
 Koio tulli karjasmaalta, 5 Heim der von der Herden-
 weide,
 Koio tulli marjasmaalta, Heim der von der Beerenhaide,
 Ei tulnud Emma-jöelta. Doch nicht der vom Mutterbache.

 Läkfin agga wenda nou- Ging ich dann aus den Bru-
 demaie, der suchen,
 Ülle merre soudemaie: Auf das Meer hinaus zu
 steuern:
 Lähme, lähme! Jouame, 10 Gehn wir, gehn wir! Eilen
 jouame! wir, eilen wir!
 Millas agga meie siina Wann doch werden wir dorthin
 fame, bringen,

Kus need wäljad wetta Wo die Fluren Wasser wirbeln,
jookswad,
Leppa ladwad laenetawad? Erlenwipfel Wogen schlagen?

Tulli wasto kukenne: Kam herander Mond gegangen:
Terre, ku, mo kunningas! 15 Mond, du König mein, ich
grüße!

Kas fa näggid mo wenda Hast gesehn meinen holden Bru-
nore? der?

„Minne, mo mele pah- „Geh, der mein Herz mit
hasta; Harm du füllst,
Wend ful ammo alla wetta. Birgt den Bruder längst das
Wasser.
Kubbar jäi peäle küllade, Hoch ob den Dörfern hängt
sein Hut;
Moök jäi peäle metfa, 20 Hängt sein Schwert am Her-
renhofe;
Perg jäi tal Perno alla.“ Unter Pernau kreist sein Kranz.“

5. Die Zuflucht vor dem Kriege.

Wie andere ehstnische Sagen, handelt dieses Lied von den Zufluchtsörtern, in welche sich die Ehsten ehemals vor den Drangsalen der Kriege zurückzuziehen und zu verbergen pflegten. Zu diesem Behufe, meint man, könnten unter andern etwa die unterirdischen weiten, pfeilergestützten Höhlungen bei Dorpat gedient haben (vgl. das Inland 1844, Nr. 44 Sp. 698 f.). Der Schluß unsers Liedes deutet wohl die Beschwer und Mühseligkeit an, denen der Mensch in so unwegsamem Leden ausgesetzt ist, aber hiermit zugleich die Sicherheit vor dem Kriegsverderben, der er sich erfreut. Der Eingang zielt auf die Zauberkunde des Hirten, so wie denn auch der Fische, als Verkünder der Zukunft und als Zaubermittel, sonst noch Erwähnung geschieht (vgl. Gutsclaff's Wöhhanda und unten: „Gegen Zahnschmerzen“). Die „Töchter der Gewässer“ werden auch sonst bekannte Niren oder Flußgöttinnen sein, etwa wie Juoletar in der finnischen Mythologie (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 67).

Nach einer Bemerkung Knüpfers soll eine entsprechende finnische Rune vorhanden sein, die ich indeß nicht nachzuweisen vermag. Für die Art der Verbreitung der Kriegsnachricht finde ich ein zierlicheres Seitenstück in einem neugriechischen Volksliede: „Die Gestirne sehn dem Rüssenden zu, ein Stern schießt in's Meer und sagt's ihm, das Meer dem Ruder, das Ruder dem Schiffer und dieser singt es vor seines Mädchens Thür“ (s. Firmenich, Neugriechische Volksesänge. Original und Uebersetzung, S. 70), und in einem serbischen (s. Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 56).

Wille, lammas-poisekenne, Wilm, der Lämmerhirtenbube,
Wili tarka, ma kawwala, Weisenkundig, landerfahren,

Teādis ku, teādis pāwa,	Kannte den Mond, kannte die
Teādis tāhhed taewaasfa;	Sonne, Kannte stehn die Stern' am
Se teādis lōa tullemā.	Himmel;
Ei se annud meie teāda,	5 Der erkannte, daß kām' ein
Egga meie meeste teāda:	Krieg.
Andis kuldse kasa teāda.	Und nicht gab er es zu
	wissen,
	Unsere Männern nicht zu wis-
	sen:
	Seinem goldnen Liebchen gab
	er's.

Kasa andis moisa teāda,	Gab's das Lieb dem Gut zu
Moisi andis saksa teāda,	wissen,
Saklad annid muike teāda,	10 Gab's dem Herrn das Gut zu
Muikēd mustele wesfile,	wissen,
Weed wette-tütterille,	Weisen Fraun die Herrn zu
Wette-tütterid kallale,	wissen,
Kallad karja jootijalle,	Weise Fraun dem kleinen Was-
Karja jootia minnule,	ser,
Minna koio eide teāda.	Wasser dann den Wassertöch-
	tern,
	Wassertöchter dem Fischelein,
	15 Fische dem, so die Herde
	tränkte,
	Der, so die Herde tränkte,
	mir,
	Ich's zu wissen der Mutter
	heim.

Eit wöttis pillata perreta,	Thät die Mutter vertheilen ihr
Lahhutada lapfokesi	Haus,
Uranguie, waranguie,	Ihre Kindlein übersiedeln
Kiwwi kildude seggaje,	20 In die Höhlung, in die Wal-
	dung,
	Zwischen der Steine Spren-
	gungen,

Pae pakso murranguie.

In den Bruch der breiten Fliesen.

Kiwwi murdo kinga murdo,

Bruch der Steine, Bruch der Schuhe,

Pae murdo paela murdo.

Bruch der Fliese, Bruch der Bänder.

Kiwwi murdo murrab kingad,

Bruch der Steine bricht die Schuhe,

Pae murdo murrab paelad,

Bruch der Fliese bricht die Bänder,

Pu murdo murrab ennele!

Bruch des Baumes bricht uns selber!

6. Das Strafgericht.

Daß die am Schlusse dieses Gedichtes erwähnten, für den Braut-
 schatz der in's Wasser versenkten Mädchen sorgenden Fische eine Er-
 innerung an's Heidenthum sind, scheint deren Vorkommen auch in
 andern Liedern zu bestätigen. In Nr. 3 erfreut sich die Göttin
 Salme am Spiel der Fische, in Nr. 5 wird die Kriegsbothschaft durch
 Fische weiter verkündet, in dem Liede „Gegen Zahnschmerzen“ (s. un-
 ten) helfen sie zur Beschwörung derselben u. s. w. Auch im finni-
 schen Epos Kalewala treten Fische bedeutsam auf; z. B. Gesang XXII
 (Castrén, S. 92) dringen sie herzu, dem Gesange Wäinämöinen's
 zu lauschen; Gesang XXVI (Castrén, S. 132 f.) verschlingen sie
 Feuer. Eine finn. Fassung, zu B stimmend, bei Europäus, pieni
 runon-seppä, S. 28 ff.

A.

Isle ma käilin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens
	Bege,
Aasin neio asja teid,	Waltte der Brautumwerbung
	Bege,
Söitfin förmukse radduje:	Stiegentlang des Ringes Steige:
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue
	Kleidung,
Saddo mul rikkus lani kir-	Regen mir feucht des Schlit-
jad,	tens Fährburg,
Pääw mul paistis lakki läigo.	Sonnebleichte des Hutes Bä. der.

Ei tüdruk tulle minnule,	Nicht zu mir, nicht kommt das Mägdlein,
Minnia panne minnule,	Schmieget sich nicht die Schnur an mich,
Et mul paljo lõsfarid!	Weil ich viel der Schwestern zähle!
Mis nou minnul käes?	¹⁰ Welch ein Rath da war zur Hand?
Läklin siis minna koiole,	Als bald kehrt' ich nach Haus zurück,
Langlin laia laua peäle,	Schlug hin auf den Tisch, den schönen,
Sure pitka pingi peäle,	Auf die breite Bank, die lange,
Piits ja kindad pea alla.	Peitsch' und Handschuh' unterm Haupt.
Isfe ma nutfin, isfe ma	¹⁵ Weinete selber, wandte mich nörkfin, selber,
Ekfin ellikut süddant!	Angstend die edle Seele!
Küslis mult wanna isfada,	Frage der alte Vater mich,
Küslis mult wanna emmada:	Frage die alte Mutter mich:
Mis sa nuttad, poega nore?	Warum weinst du, junges Söhn- lein?
Mis sa nuttad, poega nore?	²⁰ Warum weinst du, junges Söhn- lein?
Mis ma nuttan, äidekenne,	Warum wein' ich, süße Mutter,
Mis ma nuttan, tadikenne?	Warum wein' ich, süßer Vater?
Isfe ma käifin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Aafin neio asja teid,	Wollte der Brautwerbung Wege,
Sõitfin lõrmukle radduje:	²⁵ Stieg entlang des Ringes Steige:
Wifi wammust ma wahhetle,	Fünfe der Wämmer wechselt' ich,
Kufi kube ma kullutsi;	Nichtete sechs der Rösche zu Grunde;
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Saddo mul rikkus lani	Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
kirjad,	
Päaw mul paistis lakki läigo.	³⁰ Sonnebleichte des Hutes Bänder.

Käskis wia tütterid mer- resfe,	Tragen in's Meer die Töchter hieß er,
Aada alwad hallikuisfe:	Führen die Kleinen in die Quelle:
Äit wiis tütterid merresfe,	Trug in's Meer die Töchter die Mutter,
Taat aias alwad hallikasfe!	Führte zum Quell die Kleinen der Vater!
Siis tüdruk tulli minnule,	³⁵ Drauf zu mir zog dann das Mägblein,
Minnia panni minnule.	Schniegete sich die Schnur an mich.
Saab ollema, saab ellama!	Welch ein Leben, welch ein Weben!
Äit läab ülleshüdema,	Suchte die Mutter sie zu wecken,
Taat läab ülleshüdema:	Suchte der Vater sie zu wecken:
„Ülles maast, minno min- nia,	⁴⁰ „Auf, mein Schnürlein, auf, und schleunig,
Ilma ülleshüdematta,	Ohne daß geweckt du werdest,
Ilma källi kärratsematta.	Ohne daß die Schwägerin schmähe.
Ok sol odab kätrajat,	Auf die Spinnerin wartet der Wocken,
Takkud tahtwad nokkutada,	Wünscht das Berg gedreht zu werden,
Willa krafid krafimista.	⁴⁵ Wollenkräzen, daß man frage.
Kirri sul karjub kolkisifa,	An dem Stallbaum stöhnt die Rothfuh,
Walge ammub warnasifa,	An dem Wandring blöckt die weiße,
Lehmad sul alles lüpfematta,	Ungemeßt noch ist die Färse,
Karri sul wälja latematta,	Unentlassen stehn die Stärken,
Kirjo karja kaitsematta!“	⁵⁰ Sonder Huth die bunte Herde!“
Siis minnia kulis, kostis wasta:	Hört's die Schnur und hat zur Antwort:
Ma polle teile töle tulnud;	Bin nicht zu euch zur Arbeit kommen;
Ma olle tulnud seifema	Bin nur gekommen um zu stehn,
Ja ude fängi mängima.	Auf der Jungen Lager zu spie- len.

Äit läks nuttesfa merrele, ⁵⁵ Weinend schritt an's Meer die Mutter,
 Taat läks takka hallikuisfe: Hinten zum Quells hin der Vater:
 „Tulge, tütterid, merresta, „Tretet vor aus dem Meer, ihr Töchter,
 Tulge, alwad, hallikusta! Tretet vor aus dem Quell, ihr Kleinen!
 Ok teil otab kätrajat, Auf die Spinnerin wartet der Wocken;
 Takkud tahtwad nokkutada. ⁶⁰ Wünscht das Berg gedreht zu werden,
 Willa krafid krafimista. Wollenkraken, daß man frage.
 Kirri teil karjub kolkifisfa, An dem Stallbaum stöhnt die Rothkuh,
 Walge ammub warnafisfa. Audem Wandring blöckt die weiße.
 Karri teil wälja satamatta, Unentlassen stehn die Stärken,
 Lehmad alles lüpfematta, ⁶⁵ Ungemelt noch ist die Färse,
 Kirri karri kaitsematta: Sonder Huth die bunte Herde:
 Nutwad ommada heada fö- Weinen um ihre werthen Näh-
 tajada, rerinnen,
 Nutwad ommada heada jo- Weinen um ihre werthen Trän-
 tajada!“ kerinnen!“
 Tütred kuulfid, kostfid wasta: Hörten's die Töchter, hatten Antwort:
 Tulle fiis mitte, äidekenne, ⁷⁰ Komm doch fürder nicht, o Mutter,
 Tulle fiis mitte, tadikenne! Komm doch fürder nicht, o Vater!
 Merri meid söötnud, merri Meer hat genährt uns, Meer
 meid jootnud, hat getränkt uns,
 Merri meid melhele pan- Meer hat verlobt uns den Män-
 nud, nern,
 Augo alla asfet teinud. Uns das Lager gelegt in Höhlen.
 Lattikas ööd laddunud, ⁷⁵ Gürtel band für uns der Brachsen,
 Kiis teind kirjad kinda Bänder unter's Knie der Kaul-
 suhho, barsh,
 Säinas teinud läre paelad, Handschuh' zierte hold der Kar-
 pfen,
 Löhhe wakka walmistanud, That der Lachs zurecht die Truhe,
 Kirsto kaanta kinnitanud. Deckte drauf der Kiste Deckel.

B.

Olli mul üksü ainus wenda.	Einzig hatt' ich einen Bruder.
Tootas naefeta ellada,	Der verhofft', ohn' Lieb zu leben,
Ilma kafata kaskuda.	Ohne Weibchen wohl zu fahren.
Sai ellama, sai ollema;	Konnte leben, konnte dauern;
Ei woind naefeta ellada,	⁵ Konnte nicht ohn' Liebchen leben,
Egga kafata kaskuda.	Fahren wohl nicht ohne Weib!

Ta wottis miñna kosjulegi.	Aus nun ging er auf die Freie.
Tulli kosjulta koddusse,	kehrte heim nach Haus vom
	Freien,
Panni kindad laua peäle,	That die Handschuh' auf den
	Tisch hin,
Kübbara kinnaste peäle,	¹⁰ That den Hut hin auf die Hand-
	schuh',
Isfi ikkes kübbara peäl.	Thränen thauten auf den Hut.
Emma ikkelta küsima:	Tragt den Weinenden die Mutter:
Mis sinna ikked, nori mesi?	Warum weinst, junger Mann
	du?

„Mis minna ikken, memme-	„Warum wein' ich, Mutter, liebe?
kenne?	

Ei tulle naene minnule,	¹⁵ Zu mir zieht nie eine Gattin,
Ei tulle minni sinnule:	Zu dir zieht nie eine Schnur:
Sul on paljo tütterida.	Selber hast du viele Töchter.
Wi agga tütterid wesfile,	Trag in's Wasser doch die
	Töchter,

Kanna lapfed laeneesse,	Wirf die Kinder in die Wellen,
Alwemad wi hallikaske!	²⁰ Trag die Kleinen in die Quelle!
Siis tulleb minni sinnule,	Zu dir ziehet dann die Schnur,
Siis tulleb naene minnule.“	Zu mir ziehet dann die Gattin.“

Emma wottis hullo mele,	Denkt die Mutter dumpfen
	Sinnes,
Hullo mele poia kele!	Dumpfen Sinnes: ich beginn'
	es!

Wiis agga tütterid wesfile,	²⁵ Trägt in's Wasser hin die Töchter!
Wiis need alwad hallikas'e,	Wirft die Kinder in die Wellen,
Kandis lapfed laeneesse.	Trägt die Kleinen in die Quelle.
Siis tulli naene poiale,	Zog zum Sohne da die Gattin,
Siis tulli minni emmale.	Zog zur Mutter da die Schnur.

Emma aias minnit wetta ³⁰ Wasser soll die Schnur nun
 toma; tragen;
 Ei wiisnud minnigi miäna. Gar zu gehn vermag die Schnur
 nicht.

Emma wottis selga ued Nahm die Mutter neue Eimer,
 panged,
 Ued panged, paksud lauad, Neuer Eimer dichte Dauben,
 Höbbe witslad, kuldled kü- Silberbänder, goldne Griffe,
 ned,
 Läks siismerrest wetta toma. ³⁵ Ging vom Meer her Wasser
 tragen.

Sai ta merre äre peäle, Kam sie an des Meers Gestade,
 Wottis hūda tütterida: Hub den Töchtern an zu rufen:
 Tulle wälja, tūttar nore, Tritt hervor, o Tochter, junge,
 Tulle wälja, wee-weddaja! Tritt hervor, du Wasserträgerin!
 Tūttar moistis, kostis wasto: ⁴⁰ Und die Tochter hört, entgegenet:
 Ei minna tulle, memmekennel! Nein, ich komme nimmer, Mutter!
 Ei tulle, ei toota: Komme nimmer, kehre nimmer:
 Parrem mul merres ellada, Besser ist, im Meere leben,
 Alla kallaste kasfuda. Frommen von den Fischen haben.
 Sul on koddō kuldne minni, ⁴⁵ Hast zu Haus ein golden Schnür-
 lein,

Höbbedane poia-naene: Deines Sohnes silbern Weib:
 Eks se wifī wetta tua, Kann nicht Wasser diese winden,
 Kaeo teda kōndimaie? Wandeln nicht den Weg zum
 Borne?

„Ei se wifī wetta tua, „Nicht kann diese Wasser winden,
 Ei luda kōndi kaeo teda: ⁵⁰ Wandeln nicht den Weg zum
 Borne:

Maggab kulda wodiesfe, Schläft auf goldner Lagerstätte,
 Walge linnade wahhele.“ Zwischen zarten Linnentüchern.“

7. Der Schutzvogel.

Daß die heidnischen Echten Vögel verehrten, folgt nicht bloß aus dem verwandten Glauben der alten Finnen, sondern wird auch von Adam von Bremen (bei Perz, Mon. germ. hist. IV, 17) ausdrücklich versichert. Indeß ist dieses auch so ziemlich alles, was sich zur Erklärung des hier erwähnten heiligen Vogels beibringen läßt; selbst die Uebersetzung von pürjelind durch Schutzvogel beruht nur auf Muthmaßung. Auch die Bedeutung der Luchsfestkirche ist unbekannt. Zwar heißt es in einem andern Liede, welches die Sklaverei bejammert und mir in zwei Fassungen vorliegt:

Parrem pölw on pörguasla,	Holdres Sein ist in der Hölle,
Ennam ello (h)ilweksesla,	Linder lebt sich's im Luchslande,
Kui siin meie moisaasla;	Als sich's lebt auf unserm Herrnhof;

und A. Knüpfner hat später über ilweksesla „helwetisla“, d. i. „in der Hölle“ übergeschrieben; allein dies ist vielleicht nur Muthmaßung, mindestens findet sich auch in einer finnischen Rune (Lönnrot, Rantelatar, I, 145) das Luchsland, Ilwesmaa, erwähnt. In einer andern Fassung unsers Liedes fliegt der Vogel ülle ilmatle kirriko, über die Weltkirche. Die Einleitung des aufgenommenen Liedes deutet aber wahrscheinlich auf irgend ein Fest zurück, welches einst am Meerufer gefeiert ward. Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 3.

In einer andern Fassung unsers Liedes (aus Bierland) wird das erste junge Vöglein der Brut als Sonne an den Himmel, das andere als eine Fahne auf eine Stadt, das dritte auf eine Kirche gesetzt; in einer dritten nicht ganz verständlichen Fassung (aus der Wief) wird das erste Vöglein zum Vorstand des Tages, das andere zum Stein des Feldes, das dritte zum Zeichen der Berechnung, das vierte, wie es scheint, zur Tanne zur Verehrung, das fünfte zu einem

Stern am Himmel gemacht. Ueberdies fließt unser Lied in einer andern Fassung auch mit dem unter Nr. 8 mitgetheilten zusammen, bezieht hier am Schluß die Stunden bestimmt auf den Mond, die Zeiten auf die Sonne, und die Bierbereitung auf den Stein (was auf Opfer zielt?).

Die Vorstellung von der Entstehung der Gestirne aus einem Schöpfungsseie ist also hier auch im Ebstnischen angedeutet. (Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 1).

Külla tüdrukud, öeksed,	Dorfes Dirnen, liebe Schwestern,
Külla poisid, poled wennad,	Dorfes Knaben, feste Brüder,
Külla naised, nored naised,	Dorfes Frauen, feine Frauen,
Pange felga ued kued,	Nehmt um euch die neuen Klei-
	der,
Kätte krogitud käiksed!	Um die Arme Faltensärmel!

Lähme merde pühkimaie,	Last zum Meer uns gehn zu
	kehren,
Merre äarta äigamaie!	Meers Gestade rein zu stäuben!
Pühhime pühked merreesfe,	Last uns kehren in's Meer den
	Rehricht,
Äigame laastud laineesfe!	In die Wellen die Späne stäuben!
Lähme omme watemaie,	¹⁰ Gehn wir morgen um zu sehen,
Kis siin pörand pühkieida;	Wer hier umgewandt den Reh-
	richt;

Pühha pürje linnokenne,	Pürje's Bögelnchen, das heil'ge,
Otfind ta pesfa asfeta	Ob's gesucht des Nestes Stätte
Regudesfa, ragudesfa,	In dem Strauchwerk, in dem
	Hochwald,

Merre kümmeje kiwwisfe,	¹⁵ Auf des Meeres gehen Steinen,
Ranna pakso pae murdu,	In des Ufers Giesenbrüche,
Ülle ilma laia moa,	Längs der weltweiten Erde,
Ülle Ilwesfe-kirriko.	Oben auf der Luchseskirche.

Tulli wasta kolmi põlast:	Ja, es traf auf drei Gebüsch:
Üks olli põlas finnine,	²⁰ War ein blau Gebüsch das eine,
Teine pupõlas punnane,	War ein roth Gebüsch das andre,
Kolmas kulla karwalenne.	Glänzte das dritte goldner Farbe.

Pölgas ta põla linnise, Und das blaue Gebüsch verwarf's,
Pölgas ta põ'a punnase, Und das rothe Gebüsch verwarf's,
Wöttis kulla armaakfi. ²⁵ Lieb gewann es das goldene.

Akkas ta pesla kogguma; Hub es an sein Nest zu bauen;
Koggus ku, koggus kakfi, Baut den Mond und baut den
andern;

Peale pari päiwafida. Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas ta munne munnema; Hub es Eier an zu legen;
Munnes ku, munnes kakfi, ³⁰ Legt den Mond und legt den
andern,

Peale pari päewafida. Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas poegi audemaie; Hub's die Jungen an zu brüten;
Auus ku, auus kakfi, Brütet den Mond und brütet
den andern,

Peale pari päewafida. Auch darüber ein'ge Tage.
Said poiad werri fullile, ³⁵ Als die Brut im Blutgefieder,
Akkas poegi pillutama; Hub es an sie auszutheilen;
Pillutas ku, pillutas kakfi, Theilt den Mond und theilt den
andern,

Peale pari päewafida; Auch darüber ein'ge Tage;
Ühhe panni kuuks tae- Stellt' an den Himmel als
waasfe, Mond das eine;

Teife päwaks peale ilma, ⁴⁰ Ob der Welt das andr' als Sonne,
Kolmas födile kiwwikfe. Auf die Au als Stein das dritte.

Sedda teab taewa tadi- Mag's der Herr im Himmel
kenne, wissen,

Sedda arwab armas rahwas, Sich's die lieben Leute denken,
Kus need tunnid tuntanekfi, Wie die Stunden wären kennbar,
Aiad kallid arwatakse, ⁴⁵ Edle Zeiten auszurechnen,
Möud mustad mödetakse, Schwarzer Meth wär' auszu-
messen,

Kui pölle födila kiwwida, Wenn der Stein nicht auf der
Au wär',

Egga kuuda taewaasfe, Und nicht hoch der Mond am
Himmel,

Egga päwa peale ilma. Noch ob aller Welt die Sonne.

8. Das Blaubögelchen.

Wie pürjelind in Nr. 7, weist auch das Blaubögelchen wahrscheinlich auf das Heidenthum zurück, und scheint namentlich im Zusammenhange zu stehn mit der finnischen Göttin Metän-emäntä, d. h. Waldesmutter, der Gemahlin des Waldgottes Tapio, welche nach Ganander auch den Beinamen Sinifirkku, d. h. Blauvogel, führte (vgl. Rosenplünter's Beitr. XIV, S. 53).

Sinnifirje linnokenne,	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnifirje filmapilje	Blaugefieder Blinzelaue,
Lende läkfe, loke läkfe,	Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle nelja metfa,	Flug hin über vier der Wälder,
Nelli olli metfa körwistikko.	5 Vier der Wälder an einander.
Üks olli kulla kuuske-metfa,	War's ein goldner Wald voll
	Grannen,
Teine öile ouna-metfa,	Zweitens ein edler Wald voll
	Aepfel,
Kolmas olli kallis kaske-	Drittens ein werther Wald voll
metfa	Birken,
Neljas olli niiske nine-	Viertens ein feuchter Wald voll
metfa.	Linden.

Sinnifirje linnokenne,	10 Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnifirje filmapilje	Blaugefieder Blinzelaue,
Lende läkfi, loke läkfi,	Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme järwe,	Flug hin über drei der Seen,

Kolm olli järwe körwistikko. Drei der Seen an einander.
 Üks olli wihha wina-järwe, ¹⁵ War's ein herber See voll

Teine öile ölle-järwe, Zweitens ein edler See voll
 Weines,
 Ahles,

Kolmas mölgutas mödduda. Drittens der, so wälzte Methes.

Sinnilirje linnokenne Sieh, das Vöglein Blaugesieder,
 Sinnilirje filmapilge Blaugesieder Blinzelaue,
 Lende läkse, loke läkse, ²⁰ Fliegend gingest, flatternd gingest,
 Lennas ülle kolme wälja, Flog hin über drei der Felder,
 Kolm olli wälja körwistikko. Drei der Felder an einander.
 Üks olli kallis kaera-wälja, War's ein werthes Feld voll

Teine ruge rukki-wälja, Zweitens ein rothes Feld voll
 Hafers,
 Roggens,

Kolmas nikkerdas nisfuda. ²⁵ Drittens das, so wogte Waizen.

Mis olli kulla kuuske- Was ein goldner Wald voll
 metša, Grannen,

Se olli noorte meeste met- War ein Wald der jungen Män-
 fa, ner;

Mis olli öile ouna-metša, Was ein edler Wald voll Aepfel,
 Se olli noorte neitlikeste; War der Wald der jungen Mäd-
 chen;

Mis olli kallis kaske-metša, ³⁰ Was ein werther Wald voll
 Birken,

Se olli noorte naeste met- War der Wald der jungen
 fa; Frauen;

Mis olli niiske nine-metša, Was ein feuchter Wald voll
 Linden,

Se olli wanna meeste metša. War der Wald der alten Männer.

Mis olli wihha wina-jär- Was ein herber See voll
 we, Weines,

Se olli noorte meeste jär- ³⁵ War der See der jungen Män-
 we; ner;

Mis olli öile ölle-järwe, Was ein edler See voll Ahles,

Se olli noorte naeste järwe; War der See der jungen Frauen;

Mis teäl mölgutas mödduda, Was ein See, der wälzte Methes,

Se olli noorte neitsikesta. War der See der jungen Mäd-
chen.

Mis olli kallis kaera-wäl-⁴⁰ Was ein werthes Feld voll
ja, Hafers,
Se olli noorte meeste wäl- War das Feld der jungen Män-
ja; ner;
Mis olli ruge rukki-wäl- Was ein rothes Feld voll Rog-
ja, gens;
Se olli noorte naeste wäl- War das Feld der jungen
ja; Frauen;
Mis seäl nikkerdas nisluda, Was dort wogete vom Weizen;
Se olli noorte neitsikesta. ⁴⁵War das Theil der jungen
Mädchen.

9. An die Kälte.

Die hier in lebendigster menschlicher Gestalt und Handlung auftretende Kälte deutet ohne Zweifel auf eine Erinnerung an den früher geglaubten Gott der Kälte. Die finnische Mythologie kennt nach Vanander (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, 43 ff.) außer einer Mutter der Kälte noch mehrere Gottheiten derselben, unter denen sich Pakkainen auch im Ehnischen noch sprachlich als Bezeichnung einer sehr strengen Kälte erhalten hat. In einem ehlinischen Märchen wird auch der Mutter der Kälte mit ihren Söhnen gedacht (s. Rosenpl. Beitr. VI, 57 ff.). Diese Vorstellung ist jener von einer Mutter der Winde ähnlich, die sich in russischen und schwedischen Volksagen findet (s. Dietrich's russ. Volksmärchen, S. 118 ff. und Atterbom's Insel der Glückseligkeit), und im Ehnischen eine Spur gelassen in dem Ausdruck tule emmä tanttip, d. h. des Windes Mutter tanzt, für: es ist windig.

Willo, willo, külma, külma! Frost, o Frost du, Kälte, Kälte!
Willo külmetab minnoda! Ja, der Frost, er durchkältet mich!

Minna külmetan käs'ida, Ich erfriere an den Händen,
Wallutellen warbaaida! Ich vergehe an den Beinen!

Oot, oot, külma, no, no, 5 Wart, wart, Kälte, nun, nun,
külma! Kälte!

Las' tulleb suwwi, saab Siehe, der Sommer naht, der
luggise. Herbst folgt.

Kui tulleb tarka talwekenne, Wann der Winter naht, der
wilbe,

Kül sa ullud ukse tagga,	Ja, dann jammerst du vor der Thür,
Kaljud kamberi läwwela,	Kreischest an der Kammer Schwelle,
Seäl sa wimaks haigutelled,	¹⁰ Sähest auch dorten gar noch vielmals;
Omma kätta kergitelled,	Hebest hoch auf deine Hände,
Otad, uksest tuppa lama,	Harrest, durch die Thür zu bringen,
Lingi paela ligutama;	Daß die Schnur der Klinker schwebe;
Otlid sojada tubhada,	Suchst das geheizte Zimmer auf,
Köötuida honeeida,	¹⁵ Auf die wohlerwärmte Wohnung,
Ahjo paisteta pallawat.	Auf des Ofens Schein, den heizen.

10. Die Wundereiche.

Ehstn. Tammela. Dieses Lied, obwohl gegenwärtig den Ehsten selber kaum ganz verständlich, ist sehr bekannt und in abweichenden Fassungen weit verbreitet. Aus dem riesig aufgeschossenen Baume werden bald Kirche und Badehaus, bald ein großes Meerschiff, bald Gottes Schemel, stets neben mancherlei andern Geräthe gebaut. Da geschichtlich gewiß ist, daß die heidnischen Ehsten heilige Bäume ehrten; in Märchen und Liedern auch sonst himmelhoher Bäume erwähnt wird (vgl. unten: „Wegen Zahnschmerzen“); in ein Paar Räthseln (vgl. Rosenpl. Beitr. VI, 51) die Eberesche den Regenbogen und die Kirche bedeutet und zur Zauberei verwendet worden ist: so wird auch unserm Liede wohl eine alte, jetzt verdunkelte Glaubensvorstellung zu Grunde liegen. Die Kirche Meidel wird wohl die Kirche Kegel in Harrien sein. Zum Eingange vgl. Nr. 7, und sonst Malewala, Ausg. 2, Ges. 2; zu Z. 30 u. insbesondere aber Ges. 10 u. 47.

Lähme merda pühkimaie,	Laßt uns gehn das Meer zu kehren,
Merre jäärta äigamaie;	Meers Gestade rein zu stäuben;
Pühhime pühkeed merreje,	Laßt uns kehren in's Meer den Rebricht,
Äigame laastud laneenie!	In die Wellen die Späne stäuben!
Mis seält toufeb pühhe- testa,	⁵ Was erwächst dort auf das Kehren,
Kumb seält kulla äiatus- ta?	Was dort auf das goldne Stän- ben?

5*

Tam seält toufeb pühhe-	Auf das Kehren wächst ein
testa,	Eichbaum,
Kuuske kulla äiatusta.	Auf das Stäuben eine Kiefer.

Minna tamme watemaie.	Ich dahin zu schaun die Eiche.
Tam tahhab tousta taewaaie,	¹⁰ Will sich heben in den Himmel,
Okfad pilweje puggeda;	In die Wolken Nester treiben;
Tam tahhab taewasta jäg-	Will des Himmels Wölbung
gada,	theilen,
Okfad pilwed pillutada.	Wolken ändern mit den Nesten.

Minna wenna palweelle:	Ging zu bitten ich den Bruder:
Minno ella wennakenne,	¹⁵ Brüderchen, o du mein Lieber,
Ihhu kirwes, häili moõka;	Schleif die Art und schärf den
	Degen;

Tulle tamme raiumaie,	Eil den Eichbaum abzubauen,
Puud pitka lühhendamaie;	Das erhabne Holz zu kürzen;
Tam tahhab tousta taewaaie,	Will sich heben in den Himmel,
Okfad pilweje puggeda,	²⁰ In die Wolken Nester treiben,
Tam tahhab taewasta jäg-	Will des Himmels Wölbung
gada,	theilen,
Okfad pilwed pillutada.	Wolken ändern mit den Nesten.

Tüwwikult saab tünderida,	Aus dem Ende giebt sie Orhöst',
Otsa't ölle polikuida,	Oben drüber Ablesäffer,
Ladwaft laste kätkieida,	²⁵ Aus dem Schaft doch offene
	Wiegen,

Süddamest saab söma lauda,	Aus dem Innern Speisetische,
Kösteri loetis-lauda.	Aus dem Kern des Küsters
	Sangtisch.

Mis jäi lauasta järrele,	Was zurück war von den Tischen,
Seft sai minno wenna sauna.	Gab das Badehaus des Bruders.

Ku olli ukfekli eesfa,	³⁰ Draan war vorn der Mond als
	Thüre,

Pääw olli peäla mängimasfa,	Oben stand die Sonne spielend,
Tähhed seesfa tantlimasfa.	Drinnen Sterne, die da tanzten.
Taewas tantfis, ma mürriles!	Himmel hüpfte, Erde donnerte!
Tähhed löiwad terringida,	Schlugen an den Schmuck die
	Sterne,

Ku löi kulda rōngaaida. ³⁵ Schlag der Mond die schönen Ringe.

Sedda naerid Narwa sak- Drüber staunten Narwas Her-
lad, ren,

Immestid Wirro isfandad: Wunderten sich Wierlands Mei-
ster:

„Mis peaks see ollema? „Was doch dürfte dies bedeuten?

Onnakfe Lihhola liina, ⁴⁰ Wār' es wohl das Städtchen Leal,

Woi on Keidela kirriko? Oder ist's die Kirche Keidels?

Woi on raibe Rakkewerre? Oder Wessenberg, das arme?

Seep wōrs liinnasta allambi, Drin nur dürst'ger, als ein
Städtchen,

Rakkewerrest raipeembi, Mindern Werths, als Wessen-
berg ist,

Et ei ligu lindi laewa, ⁴⁵ Daß nicht schaukeln Bänder-
schiffe,

Ei tulle tubbaka laewa, Nicht antreiben Tabatschiffe,

Ei kalla kallewi laewa!“ Nicht anlanden Lakenschiffe!“

Minna kulin, kostfin was- Ich vernahm es, Antwort hatt'
ta: ich:

Se on minno wenna fauna; Ist das Badehaus des Bruders;

Mis te' muido moistatate? Was ist weiter da zu rathen?

11. Das Spiel der Elfen.

Die Anschauung des nachfolgenden Liedes stimmt so sehr zu den Vorstellungen vom Elfenleben, welche sich im westlichen Europa allmählich ausgebildet, daß man wohl eine Einwirkung von hier aus annehmen möchte. Indeß, wie spielend und neckisch unser Lied sei und wie wenig es darum erlauben möge, an einen noch jetzt lebendigen Glauben an Baumgeister zu denken: die finnische Mythologie lehrt, daß im höhern Alterthum wirklich göttliche Wesen der Art verehrt worden sind. In einem andern Liede aus Bierland — das nachfolgende stammt aus Mieskau — wird der Baualb mit einem unheimlichern Namen pupainas genannt.

Laulo-poisfi, laddus fuga,
Widdewikkula willola,
Walwas ehha walgehella.

Sangesknabe, süßen Mundes,
In der Mühle des Abendgraus,
Lauscht' im Lichte der Dämme-
rung.

Mis seäl kulis, kulutelli,

Was er dort vernahmt, kund gab
es,

Kulutelli kulda keli.

5 Gab es seine goldne Zunge.

Waimud warjola warikusta
Tullid tulila tuhhinal,
Kaste karmet kargotella
Uddo pillola pimedas.
Nakfi nalja naklotella

Geister aus dem Schattenbaine
Nakten wie mit Windes Wirbel,
Auf des Thanes Reif zu tanzen
Während Nebelwebens Dunkel.
10 Hub man scherzend an zu schä-
fern

Hallija tütteri ainosella,

Mit des Elfleins einz'ger Tochter,

Murro eide kaswandikko.
Kallis lapsi kulda ridis
Heitis ehha poegi päle;
Kissendas appi kitsikus.

Pflegekind der Nasenmutter.
Goldes Kindchen, goldgekleidet,
Sagte vor des Zwielfts Söhnen
15 Kreischet' um Hülf' in heller
Angst.

Kõo-hallijas halli särki,
Pao-hallijas palja särki
Tullid tütteri tüllila,
Neitsi närbeta aitama.

Birkenelf' im bloßen Kleide,
Weidenelf' im grauen Kleide
Raunten auf den Ruf der Tochter,
Der ohnmächt'gen Maid zu
helfen.

Waimo-poissi, warda jalgi,
Läk'id lango laneesfa,

20 Geisterknaben, riesig schreitend,
Wichen zur verwandten Wal-
dung,

Põggesid põrmola põlda
Wariko waggasi kambe-
rehhe.

Flohen fort im Staub des Feldes
In des Haines stille Halle.

„Mis sa tännid, tütterida,
Mis sa heitad enne aego?“

„Warum weinst du, o Tochter,
25 Warum jagest vor der Zeit du?“

„„Waimo-poisid, poled
herrad,

„„Geisterknaben, halbe Herren,

Poled lomad, koddota,
Tullid minda narrimaie.““

Halbgeschöpfe, heimathlose,
Machten mir, um mich zu äffen.““

„Tüttar nori, ärra karda;
Kel ei kehha, ei kela lind.

„Fürchtenimmer, junge Tochter;
30 Der ohn' Leib, den wegr' ich
dir nicht.

Kehhagakelmid on kurjemad;

Schlimmer sind die Schelm' in
Leibern;

Neide eesta, neitsikene,
Hoia, mis eimalta pärri-
nud!“

Und vor ihnen, o du Mägdlein,
Wahre, was der Mutter Erb-
theil!“

Tüttar agga ikki imelik-
kul:

Doch die Tochter weint sich
wundernd:

„„Lähhemb leppa lehhis-
poega

35 „„Nachbar Erlbaums laub'ges
Söhnlein

Rifus, mis eimalta pärri-
fin.““

Raubte mir der Mutter Erb-
theil.““

12. Die Gattenmörderin.

Der thatsächliche Inhalt dieser Erzählung wird der sein, daß die Gattenmörderin, in Furcht entflohen, von Gewissensangst gemartert, ihren Tod in einem See findet. Ob aber die Belebung und Besee- lung der Bäume, die von ihr um Schutz vergebens angesleht wer- den, und in einer zweiten Fassung unsers Liedes sogar ihre Zweige drohend zu der Flehenden herabbeugen und ausstrecken, ob diese Be- lebung mit alten Glaubensvorstellungen zusammen hange, scheint zwei- felhaft. Zwar ist gewiß, daß die Ebsten vormals, ja zum Theil auch jetzt heilige Bäume kannten und verehrten; allein die Belebung der Bäume hier könnte vielleicht nur die Gewissensangst der Mörderin dichterisch vergegenständlicht darstellen sollen. Ohne Zweifel aber ist das am Schluß erwähnte schwarze Kind (eines solchen schwarzen Wasserrindes finde ich auch sonst in den Liedern Erwähnung gethan) entweder der Geist des Sees, des Gewässers selbst, so wie in einer andern ehnischen Sage ein See in der Gestalt eines grauen Kindes aus seiner frühern Heimath auswandert (vgl. das Inland 1847, Nr. 43 Sp. 1024), oder es ist mindestens der Diener des Wasser- geistes. Zuweilen erscheint auch in deutschen Sagen der Flußgeist als Kind, s. Müllenhoff a. a. D. XLVIII.

Jürje löitis teda möda,
Maie köndis mada möda.
Kudda paistis Maie pärga?
Na kui päwa meie peala.
Kudda Maie röhtu-wöla?

Jürgen fuhr entlang die
Straße,
Maiewallt' entlang des Weges.
Maie'ns Kranz, wie köstlich
glänzt' er?
Sowie sieht aufuns die Sonne.
Wie war Mai' im Ketten-
gürtel?

Na kui ku taewaas.

So wie sieht der Mond vom
Himmel.

Akkas Jürjed sötémaie,
Sötémaie, jotémaie;
Akkas ta aslet teggema:
Teggi wodit weddeje,

Sie hub Jürgen an zu speisen,
Ihn zu speisen, ihn zu tränken;
Sie hub an das Bett zu betten:
¹⁰Legt' auf's Wasser leis das
Lager,

Laotaspallakadpörmandalla.

Breitet' auf den Boden Linnen.

Kuijähhidkauaksmaggama,
Äm läks üllesüdemaie:
„Töuse ülles, Maiekenne,
Töuse ülles, mo minnija,
Töuse karja latemaie.
Muunde karri kaasteella,

Als zu lang sie schlafend lagen,
Gilt die Mutter, um zu wecken:
„Auf, steh auf, o liebe Maie,
¹⁵Auf, steh auf, o meine Schnur,
Auf, die Herde hin zu führen.
Schon im Thau der Andern
Herde,

Meie karri karja aedas.“

Steht in Stadeln unsre Herde.“

Mai läks karja latemaie;
Ommakled üüdlid eemalt:
Oh Maie, minno ommane,
Miks linno nugga werrine?

Maie ging die Herde führen;
²⁰Fragten ferneher die Freunde:
O Maie, uns Gefreundte du,
Warum ist voll Bluts dein
Messer?

Urmatsed uddo käikled,
Linnik leppa-karwalenne?

Nächtig roth der Nebelärmel,
Hochgefärbt dein Haubentüch-
lein?

Maie moistis, kostis wasto:
Mullo taplin musta kukke,
Tunna Rootli warwelusle,

²⁵Maie merkt' es, gab zur Antwort:
Hart traf einen Hahn ich firne,
Einen schwed'schen Sperling
einstmals,

Selt minno nugga werrine,

Darum ist voll Bluts mein
Messer,

Urmatsed uddo käikled,
Linnik leppa-karwalenne.

Nächtig roth der Nebelärmel,
³⁰Hochgefärbt mein Haubentüch-
lein.

„Ehk sa taplid, Maiekenne,
Ehk sa taplid Jürje nore,
Ukkalid kafa unnise?

„Sage, tratest du, o Maie,
Träfst du jäh den jungen Jürgen,
Schlugst den eingeschlafnen
Gatten?

Jose, Maie, kui wöid peas-
ta!“ Mai', entrinne, magst du Ret-
tung!“

Mai läks leppa palweelle: ³⁵ Maie ging zu flehn der Erle:
Oh leppa, awwita minda! Eile mir zu Hülff', o Erle!
Leppa wasta löigatille: Ihr entgegen ächzt die Erle:
„Kudda wöin minna awwita? „Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Minno mahha-raiutakse, Nieder werd' ich noch geschlagen,
Tarwis-puida tahhetakle. ⁴⁰ Wird' ein wohlgetroffnet Ring-
holz.

Jose, Maie, kui wöid peas-
ta!“ Mai', entrinne, magst du Ret-
tung!“

Mai läks awa palweella: Maie ging zu flehn der Espe:
Oh awa, awwita minda! Eile mir zu Hülff', o Espe!
Awa wasta öigatilla: Ihr entgegen stöbnt die Espe:
„Kudda wöin minna aw- ⁴⁵ „Wie mag ich dir Rettung brin-
wita? gen?
Kudda mo lehte läddiseh, Gleich wie meine Blätter heben,
Nenda so werri werri'eb. Also hebt dein Blut und banget.
Jose, Maie, kui wöid peas- Mai', entrinne, magst du Ret-
ta!“ tung!“

Mai läks kasse palweella: Maie ging zu flehn der Birke:
Oh kasse, awwita minda! ⁵⁰ Eile mir zu Hülff', o Birke!
Kasse ok'ad, oitke minda! Berget mich, ihr Birkenzweige!
Kasse wasta karjatella: Ihr entgegen brüllt die Birke:
„Kudda wöin minna awwita? „Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Kül ahjud köötakle, Anheizt man der Tessen viele,
Minnult wihta widanekfi. ⁵⁵ Bricht von mir die Badequäste.
Sinno sita leitanekfi. Hier entdecket wirst du werden.
Jose, Maie, kui wöid peas- Mai', entrinne, magst du Ret-
ta!“ tung!“

Mai läks kuse palweelle: Maie ging zu flehn der Tanne:
Oh kuse, awwita minda! Eile mir zu Hülff', o Tanne!
Kuse koske, kaita minda! ⁶⁰ Decke du mich, dicke Rinde!
Kuuske kulis, kostis was- Hörr's die Tanne, hat zur Ant-
ta: wort:
„Kuida wöin minna awwita? „Wie mag ich dir Hülfe bringen?

Minno mahha raiotakse,
Toa palka tarwitakse.

Nieder werd' ich noch geschlagen,
Zimmerbalken braucht man nö-
thig.

Sinno sita leitaneksi.
Jole, Maie, kui wöid peas-
ta!“

⁶⁵ Hier entdeckt wirst du werden.
Mai', entrinne, magst du Net-
tung!“

Maie nuttis, kostis wasta:
Wige minno wermed wai-
niulle,

Maie weinte, gab zur Antwort:
Tragt meine Gaben auf den
Mügel,

Tehke se tulli üllesse
Sinnifesta löngadesta,
Punnafesta paelutesta!

Fachet dorten das Feuer an
⁷⁰ Mit den Garnen, mit den blauen,
Mit den Bändern, mit den
bunten!

Mai läks ärga palweelle:
Oh ärga, awwita minda!
Ärga kulis, kostis wasta:

Maie ging zu flehn dem Jarren:
Eile mir zu Hülf', o Jarre!
Hört's der Jarre, bat zur Ant-
wort:

„Tulle minno turja peale,
Istu ikke nukki peale;
Ma wiin find läbbi weddeja,
Kannan merre kaldaasle.
Senna tullewad noda-meh-
hed,

⁷⁵ „Steig auf meinen Nacken nieder,
Nüß zurecht auf meinem Rücken;
Weg dich führ' ich weit in's Wasser,
Trage fort dich unter's Ufer.
Dahin nahn der Neze Män-
ner,

Tullewad nored noda-meh-
hed,

⁸⁰ Nahn der Neze junge Män-
ner,

Wannad wörku-wöttiati:
Siis lind sealta leitaneksi!“

Alte Garnen auserbenten:
Werden die dich dort entdecken!“

13. Die Harfe.

Der in diesem Liede sich offenbarende Glaube, daß die Gemordete als ein Baum, ein Gewächs wieder in's Leben zurückkehre und auferstehe, und in dieser Umgestaltung ihr trauriges Geschick deutlicher oder undeutlicher zu verkünden vermöge, begegnet uns auch sonst, z. B. in der ehstnischen Sage von der Frau des Nõgutaja (vgl. das Inland 1846, Nr. 48 Beil. Sp. 1246 ff.). Derselbe Glaube aber, nur in weiterer Ausdehnung, findet sich auch in lettischen und litthauischen verwandten Volksliedern, so wie in einem winnischen gleichfalls verwandten, s. Tielemann, Yivona, ein historisch-poetisches Taschenbuch 1812, S. 187; Abesa, Dainos oder lith. Volkslieder 1825, S. 305 ff., und Wolff, Hauschatz der Volkspoesie, S. 476. Wenn nun aber Fischzähne zu den Wänden der Harfe gebraucht werden, so kommt derselbe Zug in Kalewala XXII, (Castrén II, S. 86 f.) vor: Väinämöinen formt die Harfe aus eines Hechtes Zähnen. Eine andere finnische Rune läßt den Gott ein zweitesmal die Harfe aus einer Birke bauen, hat aber sonst keine Ähnlichkeit mit der ehstnischen Dichtung. S. Kalewala XXIX, (Castrén II, S. 177 ff.).

Tela laulid tütтарlapfed,
Tela laulid, mala laulid,
Küllä alla laulid neiud.
Ma laulin kirriko teela,
Kirrikusla, karjamala.

Källiksed minnogi tappid
Surella munna — kiwwila,
Tärrawalla kirweella.

Auf dem Fußpfad sangen Frauen,
Auf dem Fußpfad, auf den Ähren,
Unterm Dorfe sangen Bräute.
Ich sang auf dem Steig zur Kirche,
In der Kirche, in der Hühnung.

Mordeten mich die Schwägerinnen,
Mittels grob-eirunden Steines,
Mittels eines scharfen Beiles.

14. Der Embach.

Von mehrern Seiten her, zumal aus Gutsclaff's Wöhhanda, ist es bekannt, daß die alten Ehſten einige Flüſſe und Seen als göttliche oder gottverwandte Geſen verehrten, und auf dieſe Verehrung deuten auch die bis jetzt gebliebenen Naturnamen Pühhajöggi, d. h. heiliger Fluß, und Ilujärw, d. h. Wetterſee. Unſer Vied bezieht Fählmann auf den Embach bei Dorpat, ehſtn. Emmajöggi, d. h. Mutterbach, der noch ſonſt in Sagen geſeiert wird (ſ. Verhandlungen d. g. ehſtn. Geſellſch. Bd. I, Hft. I, 41 f.), obgleich vordem auch die Pernau (alt Embeck) alſo hieß, wie im Gegenſatz dazu, ſcheint es, ein Nebenfluß der Welikaja im Gouvernement Pleskau den Namen Iſla, d. h. Vater, führt. Indeß könnte urſprünglich eine noch tiefere Beziehung Statt gehabt haben. Durch Kreuſwald kenne ich Bruchſtücke einer Sage von einem Emmojärw, der als Rückſtand den Wirzjärw hinterließ, und ſicher eins iſt mit dem See Eim, der als Wolke ſeinem Bette entſtieg, und von dem F. Thierſch im Taſchenbuch der Liebe und Freundschaft für 1809 die Sage mittheilt (ſ. Grimm, deutſche Myth. Ausg. 1, S. 339). Der Name Emmojärw wird aber kaum etwas Anderes bedeuten, als: „Mutterſee“ (ſinn. emo, on, Nebenform für emä, än, Mutter). Em- und Eimbek heißt der Embach bei J. A. Brand, Nieuwe En Nauwkeurige Reisbeſchryving Van 't Mark-Brandenburg, Pruſſen, Courland, Litthauwen, Lyſland, etc., Utrecht 1703, S. 176 f. So hätte, wie gar manches Andere aus dem höchſten Alterthum, ſich auch der Begriff eines Mutterſees, den Herodotos aus dem Süden des Skythenlandes anführt, bei den Ehſten erhalten. Im Finnischen heißt emä-wedet mare allum.

Ei köigile ei önneks an- Allen nicht iſt die Wonne
tud, worden,

Õnneks antud, palgaks pan-	Bonne worden, Gunst des
tud,	Glückes,
Emma jõe jälgi käia,	Vor der Mutter Fluß zu wan-
	deln,
Emma wahtu wadataie,	In der Mutter Schaum zu
	schauen,
Emma kohkamist kulata,	Auf der Mutter Laut zu lau-
	schen,
Emma seljas sõiteletis	Auf der Mutter Rücken ru-
	dernd
Emma filma wadataie,	In der Mutter Aug' zu äun-
	geln,
Emma filmas ennast nähha.	Sich im Aug' zu sehn der
	Mutter!

15. Der Ghescheue.

Daß die Schöpfung einer Gattin aus Holz, Gold und Silber ursprünglich der Gedanke und die That eines Gottes gewesen, lehrt Kalewala XX (Castrén II, 64 ff.). Ilmarinen schmiedet sich hier, nachdem sein Gemahl gestorben, eine zweite Gattin aus Metallen, kann aber die Metallkälte nicht ertragen und schenkt sie Väinämöinen. In unserm Liede ist also wieder das Göttliche auf das Menschliche übertragen. Der Eingangs neben dem gefeierten Riesen Kallewi (vgl. Nr. 2) genannte Ollewi ist auch aus Sagen als Riese bekannt. Vgl. d. Inland 1847 Nr. 45 Sp. 1061 ff., u. Nevals sämmtl. Namen, S. 60 ff.

Ollekin minna Ollewi,	Wär' ich etwan Ollewi,
Kannakin minna Kallewi,	Räme gleich dem Kallewi,
Peaklin minna pitka möeka:	Schwäng' ich gern ein Schwert,
	ein lauges:
Kardan kando putuamaie,	Fürchte nur, die Ferse zu reißen,
Ukfile ullatamaie,	⁵ Anzufahren an die Thüre,
Saggaraie lattumaie.	Anzurühren an den Riegel!
Ostaklin ma ue kue:	Kauft' ich gern ein Kleid, ein
	neues:
Kardan karwa weremaie!	Fürchte, daß die Farb' es wandle!
Wöttaklin ma naese nore:	Wählt' ich gern ein Weib, ein
	junges:
Kardan nore nuttemaie,	¹⁰ Fürchte, daß die Junge jammre,
Illula iggatsemaie,	Daß die Süße fühle Sehnsucht,

Kätki tuppa todemaie,
Wibbo parde pandamaie.
Kätki on toa tüllicki,
Wibbo filma pistijakfi!
Ärra pistis äia filma,

Äia filma, ämma filma,

Kerristab nao käikfed.

Tahhakfin puusta tehha
naesta,

Tamme nottista tahhuda.

Pannin kullad kaelajeni,
Höbbedad ülle öllade;

Mötlesin kullad kaunistama,
Höbbedad illo aiamal

Läkin kullaga maggama,

Höbbedaga wodeeije.

Mis on külge kulla pole,
Se olli külge külma pole!

Mis olli külge waiba pole,
Seep olli külge soja pole!

Eine Wiege' im Haus zu haben,
Aufzuhängen eine Wippe.

Unheil ist im Haus die Wiege.
15 Mord der Augen ist die Wippe!
Aussticht sie des Schwähers
Augen,

Schwähers Augen, der Schwie-
ger Augen,

Schlißt entzwei der Schwester
Ärmel.

Wollt' aus Holz ein Weib
mir bilden,

20 Aus dem Stamm der Eiche
schneiden.

Hüllte bis zum Hals in Gold sie,
Schlang ihr um die Schultern
Silber,

Meinte, lieblich mache Gold sie,
Silber mache sie zur Schönheit!

25 Ging drauf mit der goldnen
schlafen,

Mit der silbernen zu Bette.

Welche Seite längs der goldnen,
Lag die Seite längs der Kälte!

Doch die Seite längs der Decke,
30 Lag die Seite längs der Wärme!

16. Opferlied am Turrisfeste.

Nur ein Bruchstück. Wie die Finnen den Kriegsgott Turrisas, der einst am Euräpää in Karelien wohnte und dessen Trommel aus den Wolken Kriege weissagte, verehrten, glaubten auch die Esten an ihn (s. Rosenpl. a. a. O. XIV, 16 u. 62 f. und Nevals sämmtl. Namen, S. 73). Nach Kreuzwald nennen die plestauischen Esten noch jetzt sein im Herbst begangenes Fest Turris-sikko pühhandus, d. i. des Turris Bockweibe, und dürfte das 3. 8 genannte Sömmer Sömmerpallo, Sommerpahlen im dorpater Kreise, eine alte Schlossruine am heiligen Bache Rööbhande, sein, wo vormalig ein Opferhain gewesen sein soll. Ukko (3. 19), d. i. der Greis, ist im Finnischen Beinamen des Donnergottes, doch auch Anderer, zumal Väinämöinen's und Ilmarinen's. 3. 8 löstra, der Bockbeere?

Turriselle tura andeks,
Tura andeks, kirwe kilbaks,
Ahtawarre elpatilleks,

Möggula möega mörsi-
jaks

Tappame likko sarwilife,

Ähmame förgala kuñinga.
Öho, öho! sarwilista,
Sömmer-ie löstra poiga!

Wötta förga fölme kih-
luks,

Turris, ihm zum Speeresopfer,
Speeresopfer, Artbewehrung,
Zu des Lanzenchafts Beschwin-
gung,

Zu des schützenden Schwertes
Braut

5 Schlachten den horngeschmückten
Bock wir,

Nehn zum König bei den Klauen.
Öho, öho! du Gehörnter,
Sohn der Johannisbeer' in
Sömmer!

Nimm die Klau' als kräft'ge
Ankündigung,

Kintso soonta kinnitusleks, 10 Als ein Band des Buges Sehne,
Sapfo tükki falla-pandiks. Als ein festlich Pfand den vordern.
Kui lään merda murdemaie, Geh' das Meer ich zu durchmessen,
Tagga saarta lahkamaie, Hinterm Helm einher zu pflügen,
Körge randa kõlkimaie, Längs dem hohen Strand zu

Tabbar-annet tabbamaie, 15 Eingeschlossnen Schatz zu haschen,
Naudile naista ko.simaie: Um das Geld zu frein die Gattin:
Laff' siis laki lahha wõrra Nach dem Pflug gemäß die Beute
Waggu täita waksa kõrgu! Füllen die Furche spannenhoch!
Sissikonnad Ukko kiuru Eingeweid' auf Ukko's Steine, *Handwritten: 418*
Täñawose täñõ andeks 20 Unsers Dankes Opfer heuer,
Ilmukefele illula! Für das Wetterlein, das lüde!
Ukku õnnistust miñijale. Dem, der entjegelt, Ukko's Segen,
Wõerfust tagga! tullija- Dem auch, der aus Fernen heim-
le! kehrt!

Kare tuled kassinaste, Neben Ost' und Weste mäßig,
Laande langud lahhedaste, 25 Rosend der Wellen Anverwandte,
Weñe põhja weretajad, Fert des Bootes Boden rollend,
Purje ride paifotajad, In's Gewand des Segels we-
hend,
Kõlpa koorma kergitajad! Lind des Schnabels Lasten lich-
tend!

Turris-fikko farwe otla An das Horn des Turrisbockes
Sõlmitin muistele sõñumi, 30 Festigt' ich der Vorzeit Kunde,
Puñusin pühha-ie pühke- Wand darum der Weihe Rein-
med, gung,
Enne-muistefed murikud. Alter Zeiten Entzückungen.
Turris-silma, Turris-kõrwa Turrisauge, Turrisohr auch
Kulutaja kulejalle! Dir, dem Hörer des Verkünders!

17. Der Grabbesuch.

Der Besuch von Gräbern, zumal heidnischen? bringt in die Seele Verwirrung. Mehre Wörter am Schlusse sind wie absichtlich in ungewöhnlicher Bedeutung gebraucht. Das Eingangs erwähnte Spiel ist dies. In Wurfweite von einander werden zwei Rechtecke auf den Boden gezeichnet und dann in der Mitte der sich zunächst gegenüber liegenden Seiten je fünf etwa fünf Zoll lange Holzwälzchen auf einander gehäuft. Die muß man, hinter den Rechtecken stehend, über sie mit Stäben hinaus schleudern. Wem dies gelingt, hat gesiegt, und beginnt das Spiel von neuem.

Källa poifid, éllad wénnad,
Lähme mäele mängimaie,
Kopli kurni wiskamaie.

Kus se kurn siis kukku-
nese?

Kurn siis kukkuskirriko aeda:
Siis läklid lahti haua uk-
sed,

Haua ukfed, kalmo ka-
ned!

Kes läks kurni otsimaie?

Minna läksin kurni otsimaie:
Leitsin eide haua ukse,
Leitsin tadi haua ukse,
Läksin sisse silmitlema:
Jäin siis tänniks tukkastama,
Mönneks aiaks möttelema,
Nättokeleks norgutlema.

Dorfes Burschen, liebe Brüder,
Steigen wir zu Berg zu spielen,
Auf die Koppel, Kurni werfen.

Wohin fiel denn wohl das Kurn
doch?

Hin in den Friedhof fiel das Kurn:
Und aufgähnten des Grabes
Thüren,

Grabes Thüren, Heidentru-
hen!

Wer denn ging das Kurn zu
suchen?

Ich ging hin das Kurn zu suchen:
10 Fand der Mutter Grabesthüre,
Fand des Vaters Grabesthüre,
Stieg hinab um einzuschauen:
Fing zu stieren an ein Stündlein,
15 Zaudernd manche Zeit zu sinnern,
Eine Weile wie zu wähen.

Beschwörungen und Lieder von der
Zaubermacht.

Mit die ältesten Nachrichten, die wir von den westlichen Finnen haben, zumal die altnordischen Sagen, bezeichnen sie schon als der Zauberei höchst kundig und ergeben. Und damit stimmen vollkommen sowohl die alten finnischen Gesänge, welche die Macht gepriesener Götter vornehmlich auf Zauberei gegründet sein lassen, als die Sprache, welche ungemein reich ist an Ausdrücken, um die verschiedenen Arten des Zauberns zu benennen, als auch endlich der noch jetzt blühende Aberglaube (vgl. Kruse, Ur-Geschichte des esthn. Volkstammes, S. 286 f.). Doch ist hier zu bemerken, daß den Finnen die Zauberkraft ihrer nördlichen Nachbarn, der Lappmänner, den Esten aber wieder die der Finnen für kräftiger gilt, als die heimatliche. Das esthn. *tufeldama*, zaubern, *tuuslar*, Zauberer, leitet Kreupwald von dem finnischen Bezirksnamen *Tuusla* her; doch liegt vielleicht schon in ihm ein verwandter Begriff. Als finnische Grundvorstellung bei der Zauberei bezeichnet Rûhs (Finland u. s. Bewohner, S. 299), daß man im Stande sei, alle Elemente, Körper und Thiere zu beherrschen und zu bezwingen, sofern man nur den verborgenen und mythischen Ursprung derselben erforscht habe und die sich auf denselben beziehenden Pieder absingen könne. Daß auch die esthnische Volksdichtung dafür Zeugniß ablege, versteht sich. Hier aber sind zwei Arten von Gedichten zu unterscheiden, einmal solche, welche wirklich als Zaubersprüche und Formeln gedient haben, und zum andern solche, welche von der Zaubermacht nur zu berichten scheinen. Die erstern bestehen gegenwärtig meist aus ziemlich einfachen Worten, welche die Wünsche namhaft machen; in den andern, die kühner und dichterischer, scheint die ursprünglich wohl den Göttern zugeschriebene zauberische Machtvollkommenheit allgemach auf Menschen angewandt und übertragen zu sein.

18. Wider den Schlangentisch.

Ehstn. Usli-sönnad. Daß einzelne Ehstn wirksame Geheimmittel gegen den Schlangentisch besitzen und eine gewisse Herrschaft über Schlangen ausüben, wird glaubwürdig versichert. Die Frage nach der Farbe der Schlange, weist auf die S. 66 berührte Vorstellung. Eins mit unserm Liede ist die ausgeführtere finnische Schlangenschwörung, die Schröter übersetzt hat (Wolff, Hauschat d. Volkspoesie, S. 474), in der nur (S. 33 ff.) für Haar Farbe stehn mußte.

Midda karwa, Lenakene?
Kule, armas Lenakene,
Sure loo takfelane,
Kullo kuldane emanda!

Welcher Farbe bist du, Lene?
Höre, holde Lene, höre,
Herrin du des weiten Moores,
Goldne Frau im Gras, dem
welken!

Ehk oskan so ärra arwata.
Sarrapukarwa, siäikakarwa?
Oido karwa, orrasfe karwa?
Mäe karwa, männi karwa?
Wötta la wallo taggasi,

5 Könnst' ich etwa dich erkunden?
Haselfarben, trunfelbeersfarben?
Dümpelfarben, grasefarben?
Hügelfarben, föhrenfarben?
Nimm den Schmerz du, nimm
zurück ihn,
Te terweks teifeks korraaks! 10 Mach gesund zum andernmale!

19. Wider die Wölfe.

Ehstn. Hundi-sönnad; ein Bruchstück. Es ist, wie die heidnischen Gebete der Finnen lehren (s. Wolff a. a. D. S. 90), eigentlich ein Gebet an St. Georg um Schutz für die Herden, als deren Schirmherr er (für Ketri?) ehemals galt (s. Gressel's Marahwa Kalender 1839 im Anhang). Zugleich wird des Heiligen Name auf den Wolf, den man nicht gern geradezu bezeichnet, übertragen; Pühhajürri, d. h. heiliger Georg, ist eine bekannte Benennung desselben. Dies wirft auch auf andere Thiernamen ein Licht (s. Nr. 8 u. 16), denn wie in der deutschen Thiersage haben auch bei den Ehstn die Thiere Beinamen.

Pühha Jürri Jörgowits!	Heil'ger Jürgen Jürgewitsch!
Lasť mo karri kaugel käia!	Laß die Herd' in Frieden fern gehn!
Kela oma keñad kutfikad,	Wegre deinen schönen Welpen,
Et ei pudu puñast pulli,	An den rothen Stier zu rühren,
Et ei kissu kirjud lehma,	An die fleck'ge Kuh zu fassen,
Ei murra musta mullika,	An dem schwarzen Blind zu reißen,
Ei wötta waewast waffikad,	Mir das kranke Kalb zu nehmen,
Ei järrel jänud tallekešt,	Und das Waise word'ne Lämm- chen,
Egga obbo-warslakešt.	Wie das Fohlen von dem Gaul.

20. Beim Schatzvergraben.

Die Vorstellungen, so die Eisten mit Schätzen und Schatzgraben verbinden, rühren mehrfach an die anderer Völker. Viele meinen, auflodernde Flammen wiesen in der Johannismacht, wo ein Schatz vergraben, und er stiege dann empor, was er auch jedesmal nach einem Opfer von drei schwarzen Thieren (vgl. Mittheil. aus d. livl. Gesch. IV, 491), thun müsse. Dies Opfer wäre zur Hebung des Schatzes unerlässlich, doch genügte es nicht. Der Einsenker des Schatzes flüsterte leise einen Spruch in die Erde, und nur der Glückliche, dem der Schatz bestimmt, würde sich dessen wie durch Eingebung bewußt. Das Zurücksinken eines Schatzes in die Tiefe wollten Viele, denen er nicht bestimmt war, gehört haben. Andere meinen, ein Schatz sei auch an einem Ringe welken Grases auf dem Boden leicht erkennbar, er steige aber nur in der Johannismacht und sei auch dann von Geistern bewacht. Diese suchten seine Hebung zu verhindern; allem Spuk aber, den sie übten, mußte man ein unerschütterliches Schweigen entgegen setzen. (Meist nach Kreupwald.)

Murro pöue, mulla alla,	In des Rasens Schooß, die
	Erde,
Sömerliwa lihtinesfa,	In den Ries hinab, den klaren,
Sawwililla süggawalla	Unter Thones tiefer Brücke
Mattan maruka maggufa,	Bett' ich nieder das Beerlein süß,
Kukkutan kullase kübbara,	5 Grab' ich unter den goldenen Hut,
Langutan lahhingi liwitfa,	Scharr' ich ein der Schlachten
	Beute,
Söea sölmitud sölleda,	Kriegesspannen, die geknüpften,
Öbbe elmed eide ehtil,	Silberperlen, Prunk der Mutter,
Kaela rahhada ränkufa,	Halsgeschmeide, schwergewogen,

- Waſa riſtid, rubla-tükkid, ¹⁰ Alte Kreuze, Rubelſtücke,
Kanna - rahhad, rōngas- Henſelgulden, Reiſenthaler,
taalrid,
Puddu-rahha penikeſe, Kleingeſchlagne Münzenscherſe,
Iſſa-iſſada pärritud, Meines Vatersvaters Erbe,
Om̄a korjatud koppika. Sammt dem Groſchen, ſelbſt-
geſammelt.
- Kolm olgo muſta werre ¹⁵ Sein 's drei Brüder ſchwar-
wenda, zen Blutes,
Walge karwata koggoni; Ohn' ein weiſes Haar jedweder;
Kolme ellola kägista: Verd' erwürgt der Dreie Leben:
Muſta kukke, murro-arja, Eines Schwarzhabus, krauſen
Kammes,
Muſta kaſſi wai kutlika, Eines ſchwarzen Katers, Hünd-
leins,
Kolmas agga muſta mulla ²⁰ Aber aus der Erde drittens
alta,
Muſta muſti, miſ ſilmata. Eines Maulwurfs, ſchwarz ohn'
Augen.
- Töuſeb tähte Jani tulda: Flammt Johannis Feuerzeichen:
Tuldanago, naudikene! Feuer ſprüh auch vor, mein
Hörtlein!
- Tulleb meſi kolme muſta Naht ein Mann, um der drei
Schwarzen
- Werre wäggeda wallama: ²⁵ Bluteskräfte zu vergieſen:
Töuſko kattel kahte jalga, Komm empor der Keſſel zwei
Fuß,
Kämla küruſe pealegi, Eine Handbreit auch darüber,
Knulgo ſõnade killinad, Höre, wie die Worte klingen,
Taura tarkuſe tabbada! Wie des Gräbers Weiſheit bannet!
- Kui on meſi em̄a eksnud, ³⁰ Hat geſehlt des Mannes Mutter,
Solkino wõera ehk ſuggula: Sich mit Fremden, Freunden
miſchend:
- Ei ſiis ſago ſajjatatud Dann nicht ſalle der verſehnte
Waſa naudi ta näppuſa! Alte Hort in deſſen Hände!
Naud jāab neitlina em̄ada, Maidlicher Mutter bleibt der
Hort,
- Labba lapſele pärrida! ³⁵ Eines edlen Kindes Erbtheil!

21. Gegen Zahnschmerzen.

Da bekanntlich Finnen wie Eisten Zahnschmerzen durch Bessprezen zu heilen meinen, wobei freilich zugleich andere Geheimmittel angewandt werden, scheint der Schluß dieses Gedichtes in der Fassung **A** seine Bestimmung deutlich genug kund zu thun. Uebrigens sind diese Mittel nicht immer unwirksam. Ein solches besteht unter andern darin, und ich möchte hierbei an den Eingang von **A** erinnern, daß der Kranke zuvörderst mit drei Holzsplittern, die ihm der Eiste reicht, das Zahnfleisch blutig riß; worauf sie der Heilkünstler nachmals in den Stamm eines lebenden Baumes fest einschlägt. Andere wenden drei Lehren an.

Die Fassung **B**, aus neuerer Zeit, zeigt die Aufklärung derselben. Der alte Glaube wird von der Jugend verachtet und thatsächlich verworfen. Die unheimlichen Zauberrische geben eine angenehme Speise ab.

A.

Kuusk on sure Kuremala,	Hoch in Kurland steht die Kiefer,
Lahhe lep on Länemala,	Edel in der Wick die Erle,
Kask on Arjo karjatela;	Steht an Harriens Steig die
	Birke;
Ühte jured jooksenemmad,	Und in Eins die Wurzeln wach-
	sen,
Ühte ladwad langenemmad.	Und in Eins die Wipfel wehen.
Jöggi jookleb alta juur-	Fließt ein Fluß von ihren Wur-
de,	zeln,

Kolmet fuggu kallo fees:	Drin der Fische drei der Sippen:
Üks on siga selja musta,	Einmal Schnäpel schwarzen Rückens,
Teine augi alli selja,	Zweitens Hechte bellen Rückens,
Kolmas löhhe laia lauko.	¹⁰ Drittens Lächse lichter Stirnen.
Wöttin minna kalla kätte,	Hob ich mit der Hand den Fisch aus,
Wifin minna kalla koio.	Führte heim den Fisch nach Hause.
Akkan kallad ketamaie	Anhob ich den Fisch zu siedern
Isa pitkilla pinnula,	Mit des Vaters feinen Spleißern,
Wenna laia laastudella.	¹⁵ Mit des Bruders breiten Spännen.

Kalla akkas räkimaie:	Und der Fisch hob an zu sprechen:
Ei mind todud toreesta,	Nicht gebracht bin zu den rohen,
Egga todud werskeesta.	Noch gebracht ich zu den frischen.
Jo todi laulemaie,	Ich bin hier, nur um zu singen,
Laulemaie, lulemaie.	²⁰ Um zu singen, um zu klingen.
Ma laulan, miks ei laula?	Sing' ich, wie sollt' ich nicht singen?
Ma laulan merre murrust,	Sing' ich um das Meer zur Matte,
Merre pohja pöllo maast,	Meeres Tiefen um zum Acker,
Merre kaldad kallast,	Meeres Ufer um zum Fische,
Merre liwa linnakfest,	²⁵ Meeres Flößsand um zum Malze,
Monne kele moistest,	Um zu mancher Zunge Kenner,
Ammaste awwitaialt.	Um auch zu der Bähne Helfer.

B.

Leppa kaswis liüna tela,	Wächst am Weg zur Stadt die Erle,
Kaske Harjo karjamala,	Auf der Huth die Birke Harriens,
Kuuski furi Kura mala,	Hoch im Kurenland die Kiefer,
Tamme Tarto ma raiala;	An der dörrpter Mark die Eiche;
Ühte jured jooksenewad,	⁵ Und in Eins die Wurzeln wachsen,
Ühte ladwad langenewad.	Und in Eins die Wipfel wehen.

Jöggi jookfis alta jure,
Hallik jure järe peälta.

Floß ein Fluß von ihrer Wurzel,
Auf der Wurzel eine Quelle.

Seäl jões kallad kaddalad
Kaddalasta kaldaasfa,
Maddalaisfa maweesfa;
Särjekesfed seästa wette,
Kammeliad fuud köwweras.

Dort im Fluß fährliche Fische
¹⁰ Vor den fährlichen Gestaden,
In der Fluren flachen Fluthen;
In der Staunung Bächen Bleier,
Schollen mit dem schiefen Munde.

Kes se tõi kallad jöesta?

Wer entführte dem Fluß die
Fische?

Kaddalasta kaldaasta,
Maddalasta maweesta,
Särjekesfed seästa weesta?
Küllä pois, mo wennikenne,

¹⁵ Von den fährlichen Gestaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Staunung Bächen?
Dies des Dorfes Knab', mein
Bruder,

Seep se tõi kallad jöesta

Der entführte dem Fluß die
Fische

Kaddalasta kaldaasta,
Maddalasta maweesta,
Särjekesfed seästa weesta.

²⁰ Von den fährlichen Gestaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Staunung Bächen.

Kes olli kerge ketamaie?
Küllä tüdruk, neitsikenne,

Wer war keck denn, sie zu kochen.
Dies des Dorfes Maid, die
Jungfrau,

Se olli kerge ketamaie,
Eddus ette töstemaie,
Laddus lauale ladduma.

²⁵ Die war keck wohl, sie zu kochen,
Slink bereit, sie vorzuheben,
Traulich, auf den Tisch zu stellen.

Kes se söökse kitelekfi?
Küllä pois, mo wennikenne,

Und wer pries sie an zur Speise?
Dies des Dorfes Knab', mein
Bruder,

Seep se söökse kitelekfi!

³⁰ Ei, der pries sie an zur Speise!

22. Das Sichelwerfen.

Ehstn. Sirpi-wiskama. Dies Lied, in der Fassung B aus neuerer Zeit, hat hier eine Stelle erhalten, weil die Kraft der Worte bei der Frage an das Schicksal schwerlich ohne geheimnißvolle Einwirkung gedacht wird. Um zu sehn, wer von den ledigen Schnitterinnen zuerst werde Braut werden, treten sie, gewöhnlich nach Beendigung des Roggenschnittes, singend zusammen, beugen sich wie beim Schnitt mit den Köpfen zur Erde und werfen die Sicheln über die Schulter rückwärts. Diejenige, deren Sichel sich am weitesten entfernt hat, wird für die Glückliche gehalten. (Nach Kreuzwald's Angabe.)

Die Fassung B verbindet hiemit noch eine zweite Vorschau. Wenn die Mädchen ihren Weg durch Gebüsch und Waldung nehmen, pflegen sie einen Ton mit kräftiger Stimme möglichst lang auszuhalten, was lallotama heißt, und einen scharfen Gegensatz gegen das Jodeln in Gebürgsgegenden bildet. Auch diese Vorschau mag alt sein.

II.

Sirrife, sirrife, sirpikenne,	Sause denn, sause denn, Si-
	schelchen,
Kellife, kellife, köwwera	Klirre denn, klirre denn, krum-
rauda!	mer Stahl!
Kes se meist mehhele lähhäb,	Wer von uns zum Manne waltet,
Se sirpi eli mingo!	Deren Sichel dringe weitest;
Kes se meist koio jääh,	Wer von uns zu Haus muß
	harren,
Se sirpi mahha waiogo!	Deren Sichel sinke nieder!

B.

Sirrife, sirrife, sirbikenne,	Sause denn, sause denn, Si- chelchen,
Kollife, kollife, köwwer raud!	Klirre denn, klirre denn, frum- mer Stahl!
Kelle sirp nüüd ette jouab, Selle wasto peigmees fouab.	Deren Sichel weitest langet, Her zu der ein Bräut'gam hanget.

Kasfime kermeste koio 5 pole,	Hurtig nach Hause denn heim- gekehret!
Lähhäme lauldes läbbi met- sa:	Wenn wir nun singend den Wald durchwandern:
Kelle heäl seäl selgest kostab, Sellel' peigmees mütli os- tab!	Deren Kehle rein dort klinget, Der die Haub' ein Bräut'gam bringet!

23. Rosseszwang.

Merkwürdig ist dieses 'Lied' oder vielleicht Bruchstück eines Liedes wegen der Eintheilung in Strophen, was im Ebstnischen sehr selten Statt hat.

Kui minna hakkan laule-	Wann zu singen ich beginne,
maie,	
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu
	jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre
	ziehen,
Musta runa muigutada.	Nicht das schwarze Ross mehr
	schleppen.

Kui minna hakkan laule-	5 Wann zu singen ich beginne,
maie,	
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu
	jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre
	ziehen,
Körwi runa köigutada.	Nicht das braune Ross mehr
	rücken.

Kui minna hakkan laule-	Wann zu singen ich beginne,
maie,	
Laulemaie, laskemaie,	10 Wann zu singen, wann zu
	jauchzen,

Ei jouaks hobbo wendada, Möchte nicht mehr die Mähre
 Laugo runa ligutada. ^{ziehen,} Nicht der Blässe Roß sich rühren.

Kui minna hakkan laule- Wann zu singen ich beginne,
 maie,
 Laulemaie, laskemaie, Wann zu singen, wann zu
 Ei jouaks hobbo weddada, ^{jauchzen,} 15 Möchte nicht mehr die Mähre
 Linna agga lakka ligutada. ^{ziehen,} Nicht die leingemähnte laufen.

Kui minna hakkan laule- Wann zu singen ich beginne,
 maie,
 Laulemaie, laskemaie, Wann zu singen, wann zu
 Ei jouaks hobbo weddada, ^{jauchzen,} Möchte nicht mehr die Mähre
 Wesfi ei halli weretada. ^{ziehen,} 20 Nicht die wassergraue wenden.

24. Zaubermacht des Gesanges.

Hier sind vier Lieder von der Zaubermacht des Gesanges zusammen gestellt, weil sie, wenn auch nicht eigentlich verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichtes, doch sowohl in manchen einzelnen Zügen, als auch im hüpfenden Punkte des Grundgedankens zusammen treffen. Dies zeigt auch die in allem Wesentlichen ein stimmende und die einzelnen Züge jener vereinigende finnische Rune „Der Sänger“ bei Wolff a. a. O, S. 169, und bei Schröter, Finnische Runen, S. 82 ff.

Zu der Fassung **A** bemerke ich, daß sie vielleicht ein Wechselgesang ist; zu der Fassung **B**, daß Pursa, Pamma, Kurra Dörfer, Schworbe eine Landzunge in Desel sind; zu der Fassung **C** Z. 9, 12 und 18, daß Pater ein Halschmuck der Mädchen ist, in einer mit einem Kreuz gezierten Silberplatte bestehend; Räbs (Cyprinus muraenula) ein kleiner Fisch in Landseen, und Oberpahlen ein Bezirk und Flecken in Livland ist; zur Fassung **D**, daß die Ehten, um Raum zu gewinnen, größere Vorräthe zer Schlagenen Brennhoizes in Haufen aufzustellen pflegen, die großen Heuschobern ähnlich sehn.

21.

Kuiminna bakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Pislokenne pillamaie,	Ich, die Kleine, kund zu geben,
Weikenne weretama:	Die Geringe, herzusagen:
Ei mind joua ohjad hoida,	5 Können mich nicht Zügel zwingen,
Ohjad hoida, köied köita,	Zügel zwingen, Bande binden,

Pilwed pikka jo piddada, Nicht die weiten Wolken hemmen,
Taewas laia tallitleda! Nicht der hohe Himmel zähmen!

Ütlen ümber teifepiddi, Stimm' ich um zu andrer Weise,
Warfi wanna järje peäle: 10 Eben in die alte Ordnung:
Ohjad agga hoidko hobboft Mag das Roß der Zügel zwingen,
kiñni,

Köied köitko koormad kiñni, Bände fest die Bürde binden,
Pilwed pitka wihma kiñni, Hoch den Schnee der Himmel
halten,

Taewas agga laia lunda Weite Wolken wohl den Regen.
kiñni.

Nenda agga, nenda agga, 15 Bei uns, bei uns, liebster
wennikenne, Bruder,
Nenda agga meile, kes teab Also steht es, Euch wie geht
teile? es?

B.

Üks nüüd ütleb: laula, laula! Sagt der eine: singe, singe!
Teine ütleb: laula, laula! Sagt der andre: singe, singe!
Minna agga laulan; miks Singen? Wohl, warum nicht
ma'p laula? fäng' ich?

Kuiminna hakkan laulamaia, Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia: 5 Wann zu singen, wann zu
jauchzen:

Tulge siis, kubjad, kulamaia, Tretet, Treiber, her zu hören,
Wisi walda watamaia, Fünf der Gaue vor zu schauen,
Waesed, siis wärrate peält, Arme, nieder ihr vom Thore,
Rikkad, rikko kattukfilita, Reiche, ihr vom Rand des Da-
ches,

Ikka minno laulo kulamaia. 10 Um meine Lieder anzuhören.

Kuiminna hakkan laulamaia, Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia. laskemaia: Wann zu singen, wann zu
jauchzen:

Ei mind wõi siis ohjad hoida, Können mich nicht Zügel zwingen,
Ohjad hoida, köied keelda, Zügel zwingen, Bande bannen,
Egga suitfed mind furruda, ¹⁵ Nimmer Zäume mich zwängen
ein,

Egga päitsed mind piddada, Nimmer Halstern mich halten auf,
Merri musta melitleda, Nicht das Meer, das schwarze,
schwicht'gen,

Taewas laia taltfudleda! Nicht der hohe Himmel hemmen!

Ma laulan merred murrufki, Um sing' ich das Meer zur Matte,
Merre äred ätfeekfi, ²⁰ Meeres Ufer um zu Blumen,
Merre pohjad põllo maakfi, Meeres Tiefen um zum Ufer,
Merre kiwwid killingekfi, Meeres Steinchen um zu Münzen,
Merre liwa litterikli; Meeres Flöfsand um zu Glittern,
Edde-wäina tatterida, Singevor den Sund Buchwaizen,
Keske-wäina kero kaero, ²⁵ In des Sundes Mitte Saaten,
Wäina otfa kaerokesli; In des Sundes Ende Hafer;
Wäinaswadnaeris-maakfi Sundes Riff zum Rübenlande,
Wäina lappaja linnoja. Auf des Sundes Felsen Flachs
hin.

Kui ma hakkan laulamaia, Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia: ³⁰ Wann zu singen, wann zu
jauchzen:

Enne siis pudub Purfa puista, Wird des Walds eh Purfa
mangeln,

Purfa puista, Pamma maista, Waldes Purfa, Landes Pamma,
Kurra kuiwista kallusta, Frischgedörfter Fische Kurra,
Sörwe färe säinoesta, Eh der Karpfen Schworbes
Nehrung,

Enne kui minno lõnnusta. ³⁵ Eh's an meinen Worten mangelt.
Mul on koddõ kotti täwwed, Heim mir sind gefüllt die Säcke,
Ahjo peäl mul hatto täied, Auf dem Ofen voll die Kappe,
Auf dem Balken voll das

Parfil mul pallaka täied, Bettuch,
Wodis ue tekki täied. Roll des Lagers leichte Decke.
Kui o tarwis, taas ma lau- ⁴⁰ Wann es noth thut, weiter
lan! sing' ich!

C.

- Kui lähhen kike kikemaie, Wann ich zur Schaukel gehe
schaukeln,
Kige lauda lalemaie, Auf dem Sitz der Schaukel singen,
Olleks mo äle ennofini, Stimmte wie ehemals meine
Stimme,
Wanna äle waskefini: Meine ehrne alte Stimme:
Ma lalaks merred möokfi, 5 Sänge die Meer' ich um zu
Meth,
Merre äred ädikakfi, Meeres Küsten um zu Essig,
Merre kaldaad kallukfi, Meeres Ufer um zu Mhle,
Merre liwad linnaksekfi, Meeres Flößsand um zu Malze,
Merre paed paterekfi! Meeres Platten um zu Patern!
- Äle widud ädikakfi, 10 Ach, die Stimm' ist Essig worden,
Kurgo kuiwakfi kallakfi, Gar zum trocknen Fisch die
Gurgel,
Rinnad Riga räbusekfi. Raub die Brust zu Riga's Räbse.
Tulle koio, älekenne, Kehre heimwärts, holde Stimme,
Tulle koio kutsomatta, Kehre heimwärts, ungeheßen,
Sönnumi lähhetamatta! 15 Ohn' daß Bothen zu dir eilen
Källi käimatta järrele! Nach dir schicke die Schwägerin!
- Arjo attad, liñna litfid, Harrien's Hunde, städt'sche
Strunzen,
Pöltla-ma poled pagganad, Oberpahlen's halbe Heiden,
Ärge löge mo süddata, Raget nicht an meinem Herzen,
Ärge joge mo jummeta, 20 Schlürfet nicht an meiner
Schönheit,
Egga mo cada älekesta! Noch an meiner milden Stimme!
Las! mo äle ästi käia, Lasset spielen meine Stimme,
Kurko kullasti kummada, Golden meine Gurgel schallen,
Na kui Rootsi rogu-pilli, Gleich wie Schwedens schöne
Flöte,
Talliñna parras paslan! 25 Revals rauschende Posaune!
- Kus mo äle kulunekfi, Wo meine Stimme zu ver-
stehn ist,
Señna metfi murdunekfi, Möchten bald die Büsche brechen,

Puud pikkad lähwad pin-	Hohe Bäume bilden Klästern,
nusfe,	
Allud rita jo aiasfe,	Scheiter schon die Reihn im Hage,
Ilma norita mehheta,	³⁰ Sonder junger Männer Zuthun,
Terrewatta kerweetta.	Sonder angeschärfte Aerte.

D.

Metfa-luggu.

Ellife, ellife, metfa,
 Köllife, köllife, körbe,
 Hūa wasta, iekenne,
 Laula wasta, lanekenne,
 Minno hea heäle wasta,
 Ja minno kulla kurgo wasta,
 Lahhedama laulo wasta!

Kuhho heāli kuluneksi,
 Siñna metfa murdunesfe,
 Isfe puud pinnoje lähwad,
 Hallud ristati aiawad,

Süllad oue sūnnitawad,

Kuhjad oue kukkutawad,
 Ilma norita mehhita,
 Terrawata kirweeta.

Waldblied.

Klinge du, klinge du, Walbung,
 Schalle du, schalle du, Haide,
 Halle wieder, halle, Hainlein,
 Töne wieder, o du Büßklein,
⁵ Wider meine weiche Stimme,
 Wider meine milde Kehle,
 Wider mein Lied, das lieblichste!

Wo die Stimme zu verstehn ist,
 Möchten bald die Büsche brechen,
¹⁰ Selbst die Bäume bilden Klästern,
 Kreuzweis schließen sich die
 Scheiter,
 Schreiten vor zum Hof die
 Schober,
 Häufen sich im Hof die Lachter,
 Sonder junger Männer Zuthun,
¹⁵ Sonder angeschärfte Aerte.

25. Wirkung des Gesanges.

Der Schluß erinnert an Väinämöinen's Gesang, dem die Fische lauschen, s. Kalewala XXI (Castrén II, 92), und Verhandl. der g. ehstn. G. I, 43. Hienland ist die Insel Dagden, Rappel ein Landgut in Wierland.

Öekesfed, ellakesfed,	Ei, ihr Schwesterchen, ihr Gold-
	chen,
Teme öhtale illuda,	Last uns in den Abend jauchzen,
Päwa minnesse mennoda!	Tönen in des Tages Scheiden!
Illo kulub Hio-male,	Halbt bis Hienland das Jauchzen,
Menno meie moiffaie.	5 Ein zum Herrnhof unser Tönen.

Lewwala leppad lehhiwad,	An der Schwelle wehn die Erlen,
Kabbalas kasfed jämmedad.	Breite Birken wehn in Rappel.
Seält jookseb jöggi köw-	Dorten fließt ein Schlängel-
wera;	flüßchen;
Seäl jões kallad kawwa-	Dort im Flusse schlaue Fische.
lad.	
Siad fured, seljad mustad,	10 Schöne Schnäpel, schwarzen
	Rückens,
Löhhed laiad, laugud otfas,	Breite Lächse, bunter Stirnen,
Haugid pikkad, pead jäm-	Lange Hechte, dicker Häupter,
medad,	
Need seifid selli merresla,	Aufrecht stehn sie in dem Meere,
Halledaisfa hallikaisfa,	In dem klagereichen Quelle,
Lippi lappi lanedesfa.	15 Hin und wieder in den Wellen.

26. Die Traumdeutung.

Auf Träume wird vielfältig geachtet, und nicht bloß von den Eßten. Vor und nach Z. 5 scheint je eine Zeile ausgefallen.

Maggasin Marri mäela,
Näggin und maggadesla:

Wigipu toa eesla,
Kollapu koia läwwela,
ounapu öue aiaola,

Arrokask on aida tele.
arrokask on aida tele.
Minno ella eidekenne,
Moista mo unnenäggoda!

Auf Maria's Hügel schlummernd,
Schaut' ich einen Traum im
Schlummer:

Vordem Hause einen Feigenbaum,
Vor der Schwel' einen Färber-
baum,

⁵ An dem Speicher die Ackerbirke.
Meine holde milde Mutter,
Deute mir doch mein Traum-
gesicht!

„Mis on festa moistemista,
Mis on enne moistatetud,
Ülles polele ööldud,
Ülle pole moistatetud?
Wigipu, sul jodi winad,

Kollapu, sul käifid kosjad,
Ounapu, sinno önnekenne,
Arrokask, so armokenne,
Sarrap', furi laianaene.“

„Was ist da noch auszudiventen,
Was vorher schon ward gedeutet,
¹⁰ Ausgesprochen ist zur Hälfte,
Ueber die Hälfte ist ausgedeutet?
Feigenbaum, man trank dir
Wein zu,

Färberbaum, die Freier kamen,
Apfelbaum, das ist dein Glück,
¹⁵ Ackerbirke, das dein Liebster,
Nußbaum, das die Frau des
Gefolges.“

27. Das Haus des Zauberers.

Wenn auch die Dichtung Einzelnes in diesem Piede ausschmückend hinzugefügt haben mag, so ist doch bei der großen Bedeutung, welche bei Ebsten und Finnen Zauberei und Zauberer hatten, unbedenklich anzunehmen, daß die Wohnungen der letztern nicht bloß Zaubermittel mancherlei Art (vgl. Mühs, Finland u. s. Bewohner, S. 297) in sich bewahrt, sondern zum Theil selbst aus ihnen bestanden haben, und, wie der Schluß andeutet, zauberkräftig geweiht worden sind. Uebrigens erscheint die Einrichtung des wie gewöhnlich mit Stroh gedeckten, aber mit Schnitzwerk gezierten Hauses dem Ueblichen wohlversehner Bauerhäuser gemäß gedacht.

Kiir (Z. 2) oder Ilmakiir, d. h. Wetterstein, heißt nach D. W. Masing ein großer Felsblock in Finnland, der die Eigenschaft eines natürlichen Barometers besitzt und jedesmal vor dem Eintritt eines Regens seine Farbe verändert. Aehnlich ist die Vorstellung der Ebsten von Kälte- und Wärmesteinen, die, jene im Sommer, diese im Winter, in den Quellen liegen und denselben ihre Eigenschaften mittheilen sollen. Auch die Werkzeuge der Bauleute (Z. 3 f.) sind wieder Zaubermittel, Herenschnüre und aus Herenknochen zusammen gefügte Richtmaße.

Wihtelauad (Z. 16) sind an die Dörrstangen befestigte Bretter, welche die Bestimmung haben, zum Schwibbade zu dienen; kukkepennid (Z. 23) sind zwischen den Rehlbalken der Dachsparren besonders aufgestellte dünne Stangen, auf denen die Hühner ihren Ruhezitz nehmen. Das Aestrich (Z. 25 f.), aus Urlehm und Stengeln des Rundels (wilden Thymians), eines beliebten Zauberkrauts, zusammen geknetet, ist vom Winde getrocknet. Windholm (Z. 31) ist vielleicht nur dichterische Bezeichnung einer Insel, die wegen Zauberei berühmt gedacht ist. (Nach Mittheilungen Kreupwald's.)

Targa tarretammest tehtud,
Nurga-kiwwid põhja kirust,
Nõija lulal loditatud,
Some solal fortfitatud.

Eichen ist des Weisen Wohnung,
Nordens Wetterstein' Ecksteine,
Lothrecht gelegt am Herenbein,
Fest gefest mit Finnlands Salze.

Nöggis-mustad nõija-nõrid
Teggid nurgad nurgelisfeks,
Teggid wilud wikkelisfeks,

⁵ Rufess-schwarze Herenschnüre
Maßen ab die Ecken eckrecht,
Maßen ab des Schnitzwerks
Merke,

Painutafid seina palka
Parrajaste parimaie.
Päddajast on alluspakkud,
Kuse tüwwist küruspakkud,
Ukse pidad pihlakasta,
Läwwe lauad läne-leppast,
Läwwe pakkud paakfa-
puusta,

Wägten grad der Wände Balken,
Sie auf's passendste zu paaren.
¹⁰ Föhrenblöcke baunden Grundbau,
Tannenstürze Böck' und Blöcke,
Ebereschen Thürenständer,
Haidenerlen Schwellenhalter,
Faulbeerbäume Schwellenbehlen,

Parred firrewa pärnasta,
Wihte-lauad wahterasta,
Toa laggi tomingasta,

¹⁵ Lange Linden Daches Latten.
Quästebretter bot der Leinbaum,
Bogelkirschbaum der Kammer
Decke,

Sarra-pufest sarrikada,
Kaddakafest kattusridwad,

Sparren dar die Haselstaude,
Daches Stangen der Wach-
holder,

Kirjust kasfest kattuslauad,
Olli-pennid õuna-puusta,
Teisfed pennid penest puusta,
Kuusmannist kukke pennid,
Talla puud ollid jallakasta,
Toa põrrand põlwe sawwist,

²⁰ Daches Bretter bunte Birken,
Apfelholz des Strohes Stützen,
Stattlich Holz die andern Stützen,
Striesenholz des Hahnes Stege,
Streckgebälke Rüsterbäume,
²⁵ Und des Zimmers Aestrich Ur-
lehm,

Kaetisrohhu ragudesta,
Sammudega sõtkutud,
Tulest tükki wallatud.

Mit des Runderkrautes Stengeln
Von den Fersen festgetreten,
Und vom Wind in Eins gegossen.

Põhjaft tullid pobbisejad,
Lane metlast laufonaised,

Her von Norden zogen Zauberer,
³⁰ Aus der Haide Hain Spruch-
heren,

Tulis-farest tufeltajad,
Someft sola-puhhujad.

Hervon Windholm-Handaufleger,
Von der Finnen Flur Salzbläser.

Katholische Erinnerungen.

Wenige Jahre später, als Luther die Reformation der römisch-katholischen Kirche begonnen, wurden ihr auch die Ebsten zugeführt. Was sich bei ihnen von Erinnerungen an den Katholicismus findet, muß daher in ziemlich mittelalterlicher Gestalt erscheinen. Die Namen der bedeutendsten Heiligen haben sich erhalten, zumal diejenigen, an welche sich die Ordnung landwirthschaftlicher Einrichtungen und gar mancher Aberglaube, zum Theil sicher noch aus heidnischer Zeit stammend, angeknüpft hat. Ja, mancher Heilige scheint lediglich an die Stelle eines heidnischen Gottes gesetzt gewesen zu sein (s. oben die Einleitung zu Nr. 19). Vor allen hatte indeß die gnadenreiche Mutter Gottes, welche nicht nur dem Verderben wehrte, sondern auch die irdische Wohlfahrt und das ewige Heil der Menschen in allen Verhältnissen förderte, eine hohe Verehrung gefunden. Insbesondere ward sie auch, nach jenem allgemeinen Glauben des Mittelalters, daß sie den Kreißenden Hülfe leiste (s. die Zeugnisse darüber bei H. Hoffmann, holländische Volkslieder, S. 119 f.), der auch bei den Letten Eingang erhalten, als Schirmerin der Wöchnerinnen verehrt. Vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhange.

28. Die Wöchnerin.

Ehstn. Nurganaene, d. h. buchstäblich Winkelweib, obwohl gegenwärtig das bei jeder vollständigen Bauerwohnung vorhandene warme Badehaus meist der Ort der Niederkunft zu sein pflegt. In dem Liede sind Erzählung und die Worte der beteiligten Personen selbst wunderbarlich gemischt, was sich indeß auch sonst im Ehstnischen findet. Die das Lied vorsagende Ehstin hatte aber in dieser Hinsicht nur anzugeben gewußt, daß von Z. 2, gleich wie von Z. 73 an die Mutter der Kreißenden spreche; die Vertheilung des Uebrigen ist darum willkürlich. Zu Z. 21 ff. bemerke ich, daß sie wohl das zeitweilige Aufhören der Wehen und deren Wiederkehr andeuten, zu Z. 32, daß in einer sehr gebräuchlichen bildlichen Redeweise das Kreißen selbst der meist sehr kräftigen Wöchnerinnen als das Einstürzen des Ofens, der Ofenecke, des Ofengewölbes bezeichnet wird. Z. 48 ff. erscheint neben der heiligen Jungfrau auch der Heiland barmherzig und bringt allmächtige Hülfe, ob nach deutschen Vorstellungen oder eigenthümlich ehstnischen Begriffen, ist mir nicht bekannt geworden. Weiteres über das Verfahren bei der Niederkunft s. bei Puce, Wahrheit u. Muthmaßung Beytrag zur ältesten Gesch. d. Insel Desel, S. 93 ff.

Die Wöchnerin.

Hüwwa Maarja, ella Maarja!

Heiß'ge Maria, holde Maria!

Emma.

Die Mutter.

Hüa ikka Jesukesta,
Maenitse ikka Mariata!

Immer ruf empor zu Jesus,
Anseß immer vor Maria!

Nurganaene nörgukenne,

Wöchnerin, du schwaches Weib-
lein,

- Tuhhat kord käid toawah- 5 Tausendmal wallst du hin und
hed, wieder,
Sadda kord käid fauna- Hundertmal hin zum Badehause,
wahhed,
Ilma wõta, wõ käesfe, Gürtellos, den Gurt in Fingern,
Ilma tannota, tanno peusfe. Haubenlos, die Haub' in Händen.
Nelli nurka toasfa, Sind vier Ecken in der Stube,
Keik sa nurgad nuttustasid, 10 Und du weinst in allen Ecken,
Nelli seinata toasfa, Stehn vier Wänd' auch in der
Stube,
Keik sa feinad seifatafid, Und du weißt an allen Wänden,
Istemed ärra iggasid. Ueberdauerst alle Sitze.
- Hüetakse Jefukesta, Jesulein wird angerufen,
Maenitfeta Mariata: 15 Angeflehet auch Maria:
Tulle tuppa, Jefukenne! Jesulein, o komm zur Kammer!
Perre nuttis alla pinki, Unterm Sitz weint das Ge-
sinde,
Lapsed nuttid alla laua, Weinen unterm Tisch die Kinder,
Kasa nuttis kamberisfa: Weint der Mann in dem Ge-
mache:
Hüwwa Maarja, ella Maarja! 20 Heil'ge Maria, holde Maria!
- Nurganaene norokenne Wöchnerin, das junge Weib-
lein,
Läbbi läks siis kolme metfa; Wandert durch der Wälder dreie;
Üks olli metfa ounapuine, War der ein' ein Wald voll
Aepfel,
Teine olli wahterane, War der andre voller Ahorn',
Kolmas kibbowitfa metfa. 25 War ein Dornenwald der dritte.
Tusfad jäwad tomingaie, Blieben die Aengste bei dem
Faulbaum,
Wallud jäwad wahteraie, Auch die Schmerzen an dem
Ahorn,
Kibbedad kibbopu külge. Blieb die Drangsal an dem
Dornstrauch.
- Tusfad tullid ennese tungi, Drängend fehrt'n doch die
Aengste,
Wallud kase walgusteti, 30 Angeschürt zugleich die Schmer-
zen,

Tullid tusfele tubbaje,
Oigete ahjo ette.

Hüa ikka Jesukesta,
Maenitse Mariata!

Tulle tuppa, Jesukenne,
Tulle ürriike tubbaje,

Ürrikesleks ahjo ette!
Hea Maria, helde Maria!

Nurganaene norokenne,

Üks jalg jo haua seesfa,
Teine haua järe peäla,

Ootlid hauda langewa,

Kirrikusle kantawa.

Tulli tunnike tubbaje,
Ürrikesleks ahjo ette.
Siin tuigub näene tusla-
linne,
Wagub näene waewalinne.

Jesus kulis kamberista,
Pühha Maarja akkenasta.

Siis ütles Jesus Mariale:
Hea Maria, ella Maria,
Kül siin Jesus hüetakse,
Pühha aino arwatakse.

Siis tulli Jesus tubbaje,

Rehrten zur Angst in der Kam-
mer heim,
Eben vor die Esse selber.

Die Mutter.
Immer ruf empor zu Jesus,
Anseh immer vor Maria!

Die Wöchnerin.
³⁵ Jesulein, o komm zur Kammer,
Komm ein Stündlein in die
Kammer,
Auf ein Stündlein an die Esse!
Gehre Maria, hohe Maria!

Wöchnerin, du junges Weib-
lein,
⁴⁰ Einen Fuß schon in dem Grabe,
An des Grabes Rand den
andern,
Dachtest, daß in's Grab du
sänkest,
Daß man dich zur Kirche trüge.

In die Kammer kam die Stunde,
⁴⁵ Auf ein Stündlein an die Esse.
Wanket hier das Weib in
Mengsten,
Nehzt das Weib in ihren Wehen.

Jesus hört es aus der Kammer,
Her vom Fenster die heil'ge
Jungfrau.

⁵⁰ Da sprach Jesus zu Maria:
Gehre Maria, holde Maria,
Hier wird Jesus angerufen,
Heil'ges hier gedacht alleine.

Stieg dann ein zur Stube
Jesus,

Ja astus Maria akkenasfa. ⁵⁵Trat in's Fenster vor Maria.
 Jefusfel öllad öllale, Stroh trug auf der Achsel Jesus,
 Marial padjad kaendelasfe; Betten auf dem Arm Maria;
 Wadis naese wodeesfe, Leitete das Weib auf's Lager,
 Pened penije linnasfe, Es, das fein', in's feine Linnen,
 Peente pitkie linnadesfi. ⁶⁰In die feinen langen Linnen.

Kaks fai peada pealuksele, Lagen im Lager zwei der
 Nelli reita wodeesfa. Häupter,
 Ütles Jefus Mariale: Bier der Schenkel in dem Bette.
 Jole, Maria, joua Maarjal! Sagte Jesus zu Maria:
 Lö kinni kirriko ukfed, Eile Maria, fleug Maria!
 Katta kinni kalmo kafi: ⁶⁵Thue zu die Thür der Kirche,
 Naene widud wodiesfa, Deck den Deckel zu des Grabes:
 Ward das Weib gelegt in's
 Lager,
 Kaks fai peada peadaasfe, Zwei der Häupter auf das Kissen,
 Nelli reita wodeesfa. Bier der Schenkel in das Bette.

Aitümma Jummale! Die Wöchnerin.
⁷⁰ Dank dir, Herr, für deine
 Hilfe!
 Jefus olli tunnike toafe, Jesus war die Stund' im
 Zimmer,
 Ürrikesleks ahjo ette. Auf ein Stündlein an der Esse.

Emma. Die Mutter.
 Hūa ikka Jefukesta, Immer ruf empor zu Jesus,
 Maenitse ikka Mariatta! Anfleh immer vor Maria!
 Nurganaene norokenne, ⁷⁵Wöchnerin, du junges Weiblein,
 Ülles tösta kakli kätta, Heb empor die Hände beide,
 Kakli kätta, kümme küünta! Hände beide, zehen Finger!

Perre siis naeris alla pinki, Unterm Sitz lacht das Gesinde,
 Lapsed naerlid alla laua, Lachen unterm Tisch die Kinder,
 Kasa naeris kamberisfa. ⁸⁰Lacht der Mann in dem Gemache.

Siis öllut todenakse, Dann ward Bier herbeigetragen,
 Wihha wina kannetakse. Weins herbeigebracht, des bit-
 tern.

28. Die Martinsbettler.

Ehstn. Sandi-Mardid, d. h. Bettel-Martine. Wie in Deutschland und anderweit an Festvorabenden Kinder und junge Leute von Haus zu Haus gehn, ein Lied absingen und um eine Gabe bitten (s. Hoffmann, holländ. Volkslieder, S. 70 ff.), in Elberfeld namentlich auch am Vorabend des Martinstages (s. Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 424 f.), so ziehn auch junge Ehstn, wie die im Lande angefessenen Schweden und Deutschen, am Abend des 9. Nov. ver mummt umher. Die Ehstn aber treten unter Anführung des Vaters Martin, der aus einem über die Schulter hangenden Bettelsack eine Handvoll Korn als Glückszeichen in die Stube streut, singend und Poffen treibend in die Häuser und erbitten sich eine Gabe an Ehwaaren. An manchen Orten empfangen sie dann auch eigens zu diesem Zweck von Gersten- oder Waizenmehl gebackne Martinsbrötchen. Beim Weggehn tanzen sie und wünschen, bereits außerhalb des Hauses, demselben alles Glück. Die empfangenen Geschenke werden am nächsten Tage gemeinsam verschmaust. Diese Sitte scheint aus dem Mittelalter zu stammen, wenn auch die Bemerkung Herodot's, daß Kinder zu Samos von Haus zu Haus des Homeros *Λιπεσζώνη* gesungen, um eine Gabe zu erhalten, darauf leitet, der deutschen Sitte eine heidnische Grundlage zu vermuthen. Vgl. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 214.

Die Fassung B 3. 13—17 angegebenen Bestimmungen sind herkömmlich und auch sonst gebräuchlich. Am St. Jürgenstage z. B. wirft manche Hauswirthin die Ruthe, mit der sie die Herde ausgetrieben, auf's Dach oder steckt sie in's Vordach, und spricht: karja õn on kattuksele. S. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1839 im Anhang.

II.

Terre, terre, perrekenne! Gruß dir, Gruß dir, o du Häuschen!

Terre, perre naefokenne!	Gruß dir, du des Hauses Fraue!
Wötke wasto Mardikesli!	Gütig nehmt die Martinsgäst' auf!
Mardid polle maasta tulnud,	Nicht von der Erde nahn die Martine,
Mardid tulnud taewaasta;	5 Martine nahen her vom Him- mel;
Hobbedasta örda möda,	Silbersäulen ging's vorüber,
Möda kullasta körrendad.	Ging vorüber goldnen Gittern.

Perremees, perremehhike!	Herr des Hauses, o Herrelein!
Perrenaene, naefoke!	Frau des Hauses, o Fräulein!
Wötta le wotti warnasta,	10 Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Kepfi miäna kelderista,	Klippend aus dem Keller steige,
Kapfi miäna kammerista,	Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue oneesla.	Durch den Hof in's Haus hin- einwärts.
Otli worsti ofakesta,	Stöbr' ein Stückchen uns der Wurst auf,
Katfu käksi rafokesta,	15 Beut der Blutwurst einen Bissen,
Sandi-Mardi maugokesta.	Martinsbettlern dar den Blut- floß!

Aitumma, perrewanne- mad!	Habet Dank, ihr Hauses- obern!
Üwwa andi andamasta!	Für der Gaben güt'ge Gabe!
Teile tousko tömmud leh- mad,	Mögen die Nothküh' euch sich mehren,
Üllenäggo üsna mustad!	20 Die von Antlitz durchaus dun- keln!
Sead siukad figgigo,	Mögen gedeihn die schlanken Schweine,
Laiad lattakad emmised,	Auch die breit weitbäuch'gen Bachen,
Pitke putke pörfokesled!	Feingestreckten Faselsferkel!

B.

Perre tütтар, neitsikenne,	Hauses Tochter, holdes Mägd- lein,
Puhhu se tulli tubbaje,	Fach die Flamm' an für das Zimmer,
Löötsu lökke pörmandale!	Athme Gluthen auf das Aestrich!
Kui ep olle peergodaperresfa,	Ist kein Rienspan in dem Hause,
Tomma tohto toa laesta;	⁵ Brich die Borke von der Decke;
Kui ep olle tohto toa laesfa,	Birgt die Decke keine Borke,
Wötta rogo räastaasta;	Lange Rieth vom Rand des Daches;
Kui ep olle rogo räastaasfa,	Ist kein Rieth im Rand des Daches,
Kisfu kildo kinnikfesta,	Sprengte Splitter aus der Schwelle,
To künal kamberista.	¹⁰ Lang ein Licht vor aus der Kammer.

Awwa usta, Annekenne,	Deffn', o Annelein, die Thüre,
Tösta linki, Lenokenne!	Rüfte, Penelein, die Klinke!

Sisse tulleb Martikenne,	Ein zu Euch tritt das Mar- tinchen,
Sisse wiskab wilja önnē,	Sät hinein der Saaten Glücke,
Kattukfelle karja önnē,	¹⁵ Hin auf's Dach der Herde Glücke,
Paeje hooste önnē,	In den Grund der Rosse Glücke,
Lede wiskab leätli önnē,	Längs des Herds der Einsen Glücke,
Laua alla laste önnē.	Untern Tisch der Kinder Glücke.

Ei olle Marti maasta tul- nud,	Nicht von der Erde nahte Martin,
Mart on tulnud taewaasta!	²⁰ Martin nahte her vom Himmel!
Kullesta kõrrendat möda,	Goldnen Gittern ging's vor- über,
Höbbedasta örta möda!	Silbersäulen ging's vorüber!

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
--------------------------	-------------------------------

Wötta wöttemed wörrulta, Nimm den Schlüssel nun vom
Nagel,

Nörretimed nötkemesta: ²⁵Heb den Bund herab vom Haken:
Kepfi miñna kelderie, Klippend in den Keller steige,
Kapli miñna kamberie, Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue honeeie. Durch den Hof in's Haus hin-
einwärts.

To seält toresta osfada, Führ heran des frischen Flei-
ches,

Wanna wenda worstikesta. ³⁰Wohlbetagten Bruders Würst-
chen.

Aitümma perre isfale, Habe Dank, des Hauses Vater,
Aitümma perre emmale! Habe Dank, des Hauses Mutter!
Hüwwa andi andemasta, Für der Gaben güt'ge Gabe,
Parremada pakkumasta! Für das bessere Anerbieten!
Sedda teggi, mis tootas! ³⁵Hielt, was er verheißen hatte!
Tootas törre ölluta, Hatt' einen Kübel Bier verheißen,
Wadi winada wihhada, Wohl ein Faß voll Weins, des
bittern,

Ankur heada ädikada. Einen Anker guten Essig.
Ei se kutsnud koera wisi, Nicht lud er nach Art des
Schalkes,

Seep se kutsus kulla wisi. ⁴⁰Lud nach einer goldnen Art uns.

29. Die Katharinenbettlerin.

Ehstn. Kadri-laul; wohl nur ein Bruchstück. Am Katharinentage, an dem die Ehstn ihre Schafe, deren Schutzengel die Heilige war, zu scheeren pflegen, ziehn Dirnen und arme Weiber verkleidet umher, um in ihrer Dürftigkeit Speisen, Flachs, Wolle u. zu erbitten. S. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 216. Dies stimmt auch mit der Sitte der im Lande angefahrenen Schweden.

Kadri tulnud kaugeelta
Läbi foo ja läbi raba.
Nüüd Kadri küüned külme-
tawad,
Warbad walotelewad,
Sörme otlad lõitelewad!

Kadril kaskene hobone,
Rommelgane reekene,
Pihlakane piitsokene,
Toomingane loogokene,
Sukad sõlmitud jalas,
Kindad kâpardi käes.

Ist aus Fernen Râthe kommen
Ueber Moor' und über Brüche.
Nun friert's an den Nägeln
Râthen,
Schmerzend zittern ihre Behen,
5 Ihrer Finger Spitzen stöhnen!

Râthe hat ein kiefern Pferdchen,
Hat von Weidenholz ein Schlitt-
chen,
Hat von Eschenholz ein Peitsch-
chen,
Hat von Fliederholz ein Krumm-
holz,
10 Knotenvolle Strümpf' an Füßen,
Handschuh' an gelähmten Hän-
den.

30. Fastellied.

Ehstn. Wastla laul. Wie vor dem Martine- und am Katharinentage Umgänge gehalten werden, ist es auch Sitte der Ehsten, am Fastnachttag in die Häuser zu gehn, um etwas Flachs einzusammeln. Die eigentliche Hauptsache dabei ist aber das rasche Fahren und Gleiten selbst, indem allgemeiner Glaube ist, daß auf diese Weise der Wachsthum des Flachs am besten befördert werde. Dabei wird nachstehendes Lied gesungen, welches die Fastnacht wie einen Gott behandelt. (Vgl. Müller, Gesch. u. system d. altd. religion, S. 129 f.) Der Name Wastel ist vom livländ. deutsch. Fastel (abend ic., schwed. fastlag, Fastnacht) abzuleiten, wozu denn nach einer im Ehstnischen beliebten, im Deutschen gleichfalls wohlbekannten Wortbildungsweise noch „Wistel“ hinzu erfunden ist. Am Abende gehn und fahren die Ehsten dann noch meist in die Schenke, und werden wieder auf dem Wege ähnliche Lieder gesungen. Ob sich etwas Ähnliches auch in Deutschland finde, weiß ich nicht; aber am Rhein und in Holstein kommen Fastnachtumgänge vor (s. Erlach, die Volkslieder d. Deutschen, VI, 415 f.), und bei Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 351, finde ich aus Ollinghausen die Bauerregel angeführt: „Lecht-misse hell un klär giet en guet Flasjår.“ Wegen der verwandten finnischen Gebräuche vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhang und Rosenpl. a. a. O. XIV, 108; über die abweichenden livischen s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellschaft, deutsche Ausg. I, 538.

Wistel Wastel, poisikenne!
 Ei Wastel toasla leisla,
 Wastel loidab wainiulla,
 Külma kindaad käesla,

Wistel Wastel, o du Anäbchen!
 Nicht in Stuben steht der Wastel,
 Wastel fährt umher auf Wiesen,
 An der Hand der Kälte Hand-
 schuh',

Külma kirjad kinnastesfa. 5 Kältezeichen auf den Handschuhen.

Wastel laulab wainiulla: Auf der Wiese singt der Wastel:

Linnad liulaskialle, Flachs dem, welcher fährt Schlittschuh,

Tudrad toa istujalle, Raden dem, der ruht im Zimmer,

Ebbemed eest weddajalle, Fasern dem, der vornen fährt,

Lühhikesfed linnad löm- 10 Kurzen Flachs dem, der am
mel, Feuer,

Takkud tagga-toukajalle! Berg dem, welcher hinterdrein wandt!

31. Abendlied.

Ehstn. Päwawerimisle laul. Leider weiß ich zur Erklärung dieses Liedes nichts beizubringen, und daß es gegenwärtig selbst den Ehsten dunkel geworden, möchte eine andere Fassung lehren, welche es einleitet, wie die Räthsellieder eingeleitet werden. Nach Angabe des hersagenden Ehsten sind sowohl der Z. 11 und 12 erwähnte Wächter, als dessen Frau des Königs Waisen (Pflegekinder); die hernach Petrus Bittende und das Glücksschwert findende eben diese Frau des Wächters und nachmals dadurch reich geworden, was zu der andern Fassung stimmt. In einer alten finnischen Rune erhebt ein Sohn Wäinämöinen's ein Schwert aus den Wellen, wann er heilt (vgl. Rosenpl. a. a. D. XIV, 21). Hiermit könnte ein Zusammenhang Statt haben. Quaden und Alanen verehrten Schwerter. Eine verwandte finnische Rune aus Ingermannland bei Europäus a. a. D. S. 26 ff.

Were, were, päwakenne,
Kullu, kulla tunnickenne,

Were saksa fauna peäle,

Kunninga koia läwwele,
Herra alla akkaia!

Saks ei falli päwakesta,

Saks ei falli fauna peäla,

Sinke, Sönnelein, o sinke,
Schwinde, goldnes Stündlein,
schwinde,

Sink auf's Badehaus der Herr-
schaft,

Hin auf Königshaus's Schwelle,
Unter auf des Herren Fenster!

Liebt das Sönnelein der Herr
nicht,

Liebt's am Badehaus der Herr
nicht,

Kunningas koia läwwele,
Herra ei alla akkenaie.

Nicht der Königin nah der Schwelle,
Unterm Fenster auch die Herr-
schaft.

Were siina, päwakenne! ¹⁰
Seäl istub island toasfa,
Seäl tstub emmand toasfa,

Sinke, Sönnlein, sinke dorthin!
Dort im Saale sitzt der Wächter,
Sitzt im Saal die Frau des
Wächters,

Soeb seäl fullaste päida,
Kaslib karjalaste päida,

Kämmt dort der Knechte Häupter,
Säubert der Hirtenbuben Häup-
ter,

Harrib päida armetuma,

¹⁵ Bürstet die Häupter ohn' Er-
barmen,

Sugga kuldene käessa,
Höbbedane pärjelauda.
Sugga sulplatas merreje,

Hält die goldne Strahl' in Händen,
Sammt dem Silbersäuberbrette.
Stürzte tief die Strahl' in's
Meer,

Pärjelauda laeneie.

In die Bäche das Säuberbrett-
lein.

Siis lään Petri palweelle: ²⁰
Oh Peter, pühha fullane,

Ich zu Peter, um zu bitten:
O Peter, heil'ger Knecht des
Herrn,

Pawel, loja palgapoifi,
Minne, to sugga merresta,

Pawel, du des Schöpfers Diener,
Aus dem Meer lang mir die
Strähle,

Pärjelauda laeneesta.

Aus den Bächen das Säuber-
brettlein.

Ei läind Peter, ei läind Pawel. ²⁵

Nicht ging Peter, nicht ging Pawel.

Läksin isfe hiljokenne,
Möda teda tillokenne,

Säuberlich ging ich nun selber,
Längs des Kiespfads hin die
Kleine,

Möda maad maddalokenne;

Längs des Landwegs hin die
Niedre;

Läksin süllani süggawa,
Kaelani kalla kudduje,

Trat in die Tiefe klastertweit,
³⁰ Bis zum Hals in die Brut der
Fische,

Labbaluni laeneeie.

In die Bäche bis zum Busen.

Mis mo põlwe putunekse, Was ist kommen mir an's
Knie da,
Mis mo kaela karganekse? Ist mir an den Hals gesprungen?
Moõka põlwe putunekse, Kommen ist an's Knie ein Schwert
mir,
Moõka kaela karganekse. ³⁵ An den Hals ein Schwert ge-
sprungen.
Wöttin se moõga käddeie, Hob heraus das Schwert mit
Händen,
Wiñin moõga moifaaie, Trug das Schwert zum Edel-
hofe,
Pannin sakla laua peäle. That es auf den Tisch der
Herren.

Seäl need saklad moistatafid, Dorten riethen drauf die Herren,
Isfandad immestanafid: ⁴⁰ Wunderten sich sehr die Wächter:
„Kuft se moõk on seie todud?“ „Wo ist her das Schwert hier
kommen?
Se moõka sõasta todud, Kommen aus dem Krieg das
Schwert ist,
Sõameeste sõarmeluista, Aus der Helden Handgebeinen,
Põisikeste põlweluista.“ Aus der Knäbchen Kniege-
beinen.“

Minna kulin, kostin wasta: ⁴⁵ Ich vernahm es, Antwort
hatt' ich:
Se moõka merresta todud; Aus dem Meer das Schwert
ist kommen;
Merre liwal on ihhutud, Ward am Sand des Meers
geschliffen,
Merre wela haljastatud. In des Meeres Wasser blinkend.

32. Die Erbauer des Regenbogens.

Unter wikkerwihm (3. 1) scheint der Regen verstanden zu sein, der einen Regenbogen bringt, dessen gewöhnlicher Name wikkerkaar, Regenschwaden (Bogenschwaden), ist.

Wiis olli wikkerwihmalapfi,	Regen kannte fünf der Kinder,
Kassu-lapfi karrikala:	Pflegekinder bei dem Becher:
Üksellas merre muiste perres,	Lebte das ein in Meers Ursippe,
Teine järwe jänderikkul,	In des Sees Saumsal das andre,
Kolmas olli kaewu kaswan-	5 War des Borns Pflegling das
dikko.	dritte,
Neljas jöggenal neitsina,	Indem Fluß als Maid das vierte,
Wies olli lätte lesie poiga.	Sohn der Quellenwittve das
	fünfte.

Läksid agga pilwepilkufela,	Zogen hehr sie zu den Wolken,
Wihma filda leadamaie,	Aufzubaun des Regens Brücke,
Uddu kube kuddumaie.	10 An des Nebels Gewand zu
	weben.
Teggid kare kulla-karwa,	Goldfarb schmückten sie den
	Schwaden,
Kare förwad ehha-karwa,	Abendroth des Schwadens Rän-
	der,
Logelista loja teda,	Bogengleich die Bahn des Schö-
	pfers,
Siñi-karwa Marja filda.	Glänzend blau Maria's Brücke.

33. Altes geistliches Lied.

Ehstn. Palwe laul. Die Ehstn haben eine kleine Anzahl alter geistlicher Lieder, so werden sie mindestens gewöhnlich bezeichnet, die zum Theil wohl aus katholischer Zeit stammen. Sie sind aber sämmtlich höchst unvollkommen. Das folgende ist in der Fassung A eins der erträglichern, und auch hier ist Z. 5 unpassend.

Der Eingang erinnert an den Eingang deutscher Besprechungen u. s. w., z. B. Gott und Petrus gehen übers Land; Mutter Maria reiste wohl über das Land, sie hat ihr liebes Kind bei der Hand. S. Müllenhoff a. a. D. S. 517; u. Müller, Gesch. u. system d. altdeut. religion, S. 9.

A.

Jesus kõndis teda möda,
Maarja omma maandid möda;
Tulli wasto Jesuke.

Jesus wallt' entlang des Weges,
Ihres eignen Pfads Maria;
Ihr entgegen Jesulein.

„Terre, terre, Jesuke,
Kas sa näggid mo armast
ainust poega?“

„Gruß dir, Gruß dir, Jesulein,
Hast gesehn du mein einzig einzig
Söhnlein?“

Minne Jerusalemma-linna.
„Mis teeb ta seäl wöeral
maal?“

Steig zur Stadt Jerusalem.
„Was thut er dort im fremden
Land?“

Maggab ta woi walwab ta?“
Koormab isliënnast;
Ta odda jõe kaldas.

Schläft er, oder wachet er?“
Selber sich beschwert er;
¹⁰ Seine Lanz' am Flußgestade.

„Mis teeb ta sälle oiaga?“

„Was thut er mit der Lanze da?“

Käib ülle ilma läbbi ma.
„Kurratid find kiufawad;
Inglid hüüdwad halledaft:
Tehke lahti taewa ukfed,

Walmistage taewa lauad!
Sisfe tulleb Jēsus Kristus
Källist kulda tréppid möda.
Jummal tulleb rüttuste,
Lamba lauta töttades.“

Ta poeg olli risti peal,
Rippus risti lambas,
Ta ohkas öhtust hommikult.

Wandelt durch die Welt dahin.
„Teufel, die versuchen dich;
Engel rufen voller Rührung:
15 Thut die Thüren auf des Him-
mels,
Höhet auf des Himmels Tische!
Einwill schreiten Jesus Christus
Ueber stattlich goldne Stiegen.
Gott erscheinet selbst geschwind,
20 Schreitet in der Schafe Stal-
lung.“

Wohl am Kreuze war sein Lohn,
Hing am Stamm des Kreuzes,
Er ächzte vom Morgen an in
Aengsten.

B.

Maarja köndis teda möda,
Otlis omma ainust laft:
Oh poeg, oh poeg, kus ol-
led sa?

Walwad sa, woi maggad ka?
Keik rahwas find jo iggatleb!
„Mis rahwas minnust iggat-
leb?

Mo werri on jo wallatud,
Mo werri on kui merri
seäl.“

Merre äres odda seäl.
Mis se odda seäl teeb?
Se käib keige ilma ma,
Kui kurrat kiufab kurjaste.

Siis inglid köndsid treppi
peäl

Ja walged küünlad põllesid,
Mis minno higgist ehhitud

Wallt' entlang des Pfads Maria,
Suchend ihren Sohn, den ein'gen:
O Sohn, o Sohn, wo wei-
lest du?

Wachest, oder hältst auch Ruh'?
5 All' Leute sehnen sich nach dir!
„Was Leute sehnen sich nach
mir?

Verschüttet ist ja schon mein Blut,
Mein Blut ist wie das Meer
allda.“

Steht ein Speer am Meer allda.
10 Was soll dorten dieser Speer?
Wandelt all die Welt hindurch,
Wann trotziglich der Teufel lockt.

Dann wallten Engel Stie-
gen an

Und weiße Kerzen brannten licht,
15 Aus meinem Schweiß gemachete

Ja minno werrest wallatud. Und meinem Blut gebildete.

Oh minna waene mehhike! O mir! ich armes Männelein,
Ma pean pörgo minnema! Hin zu der Hölle muß ich gehn!

Kaks teed on käia ilma peäl: Zwei Weg' auf Erden sind zu
gehn,

Te lääb taewa, te lääb pörgo. ²⁰ Der zum Himmel, der zur Hölle.
Eks se olle pat ja pahha? Ist das Schrecken nicht und
Schande?

Kus te käite, ligute, Wo Ihr wandelt, Euch bewegt,
Möttelge ka surma peäle. Denket immer an das Sterben.
Sinno lampi jahhuta Deine Lamp' erfrische ja
²⁵ Mit Erfrischungsöle da.

Episches und Geschichtliches.

Die der ehnischen zumal im Gegensatz zu der deutschen Volksdichtung eigenthümliche Freude an der buchstäblichen Wiederholung des einmal Ausgedrückten erreicht in einigen erzählenden Gedichten ihr Höchstes, verleiht ihnen aber dadurch zugleich eine ausgezeichnete Festigkeit der Gestaltung. Fragt man nach der bedingenden Ursache dieser Erscheinung, so dürfte sie vielleicht in den oben S. 9 erwähnten Festtänzen gefunden werden. Die wiederkehrenden Bewegungen und Wendungen des Tanzes und Spieles bedingten auch die Wiederkehr des Wortes; von den Fest- und Spielgesängen aus mag dann eine Uebertragung auch auf andere Dichtungen Statt gehabt haben. Erzählende konnten überdies leicht selbst eine mimische Darstellung hervorrufen. Vgl. auch Arvidsson a. a. D. Thl. III in der Einleitung. Noch minder zahlreich, als rein erzählende Gedichte, sind diejenigen Lieder, die man als geschichtliche bezeichnen muß; mir sind bis jetzt fast nur die hier aufgenommenen bekannt geworden. Sie enthalten aber geschichtliche Erinnerungen nur im Allgemeinen, stehen also hiedurch von den geschichtlichen Liedern andrer Völker, auch der Finnen, weit ab, indem diese leystern sich auf bestimmte einzelne Thatfachen und geschichtliche Personen zu beziehen pflegen.

34. Die Ausgelöste.

Dies Gedicht ist seinem Stoffe nach wahrscheinlich sehr alt. Nicht nur hat es sich im ganzen Lande (vgl. Dorpat. Jahrb. V, 228 ff.) und nicht minder in Finnland in mehrfachen Fassungen erhalten (s. Vönnrot, Ranteletar III, S. 131 ff., 137 ff., 273 ff., auch Nühs a. a. D. S. 20), sondern es ist auch in Deutschland in seiner sonst fremdartigen Form wohlbekannt (vgl. z. B. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen III, 190 ff. u. Ubland a. a. D. I, 267 f.). Vönnrot (a. a. D. III, 131) hält die im Finnischen als einzige Bedränger des Mädchens genannten Russen und Karelrier für ein Volk, d. h. für gleichische Karelrier, und ich habe darum aus einer der beiden ehstnischen Fassungen, die A. Anüppfer zu Grunde gelegt, die die Karelrier nennende Zeile eingeschaltet. Die abgedruckte Fassung nehme ich von Anüppfer, wie er selbst mir brieflich mitgetheilt, aus zweien sonst fast gleichlautenden Fassungen zusammen gesetzt, und hier beibehalten, um die begriffsmäßige Form der ehstnischen Erzählung zur Anschauung zu bringen.

Ob das russische Volkslied „Schwalbe als Botin“ (Wolff, Hauschat d. Volkspoesie, S. 322), welche von dem gefangenen Jüngling wegen der Auslösung desselben vergeblich an Vater, Mutter u. s. w., endlich mit Erfolg an die Liebste abgesendet wird, verwandt sei, bleibt zweifelhaft. Doch kommt ihm eine ehstnische parodistische Fassung unsers Liedes, die mir vorliegt, näher. In ihr wird ein Jüngling für den Kriegsdienst gepreßt, der endlich einen Auslöser an dem Vater eines Mädchens findet, welchem er geloben muß, sie zu heirathen.

Södda hakkas loudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas põlletamaie,
Sakfa laewad laskemaie,

Hub der Krieg an her zu schiffen,
Russenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,
Sachsenschiffe scharf zu schießen,

Minna nore nuttemaie,
 Rohho ladwa langemaie:
 Ota, hea wennikenne,
 Seifa, armas Harjo sakfa,
 (Kannata, Karjalaine,)
 Purjestage, patid kõrged,
 Kunni ma koioje lähhän,
 Kunni ma otlin ostiaida,
 Ennese lunnastajaida!
 Kes le mind sõasta lunnastab,
 Sõa eest, sõa taggant,
 Sõa kero keskeelta,
 Sõa sõrmede wahhelta,
 Kurrelasfe alta kue,
 Wennelasfe alta wilti,
 Alta haljaste nuggade,
 Pealta moõga mõttesta?

Läklin eide palweelle:

Oh minno ella eidekenne!
 Lunnasta mind sõasta,
 Sõa eest, sõa taggant,
 Sõa kero keskeelta,
 Sõa sõrmede wahhelta,
 Kurrelasfe alta kue,
 Wennelasfe alta wilti,
 Alta haljaste nuggade,
 Pealta moõga mõttesta!
 „Misga ma sinno lunnastan?“
 Sul on kolmi pöllekesta;

Üks on pölle kulda toime,
 Teine pölle hõbbeda toime,
 Kolmas wanna waske toime.
 Mis parrem, panne minnusta,
 Anna ainust' tütteresta.

Eite kohhe wasta kostis:

„Enne lobun tütteresta,

⁵ Ich die junge jach zu jammern,
 In der Kräuter Spitzen knieend:
 Warte, warte, guter Bruder,
 Harre, lieber Herr von Harrien,
 (Trag es ruhig, o Karele,)
¹⁰ Schiffet hier, ihr hohen Boote,
 Bis ich hin nach Hause wandre,
 Bis ich Käufer finden können,
 Für mich Retter finden können!
 Wer errettet mich vom Kriege,
¹⁵ Von der Vorhut, von der Nachhut,
 Aus des Kriegsgemeßels Mitten,
 Aus des Krieges Krallenfängen,
 Vor des Ruren Kleideshülle,
 Vor des Russen Rauchgewande,
²⁰ Vorden mordgeschliffnen Messern,
 Vord des Schwertes Feindes sinne?

Schritt ich fort zu flehn der
 Mutter:

Ach mein mildes Mütterchen du!
 Ach, errette mich vom Kriege,
²⁵ Von der Vorhut, von der Nachhut,
 Aus des Kriegsgemeßels Mitten,
 Aus des Krieges Krallenfängen,
 Vor des Ruren Kleideshülle,
 Vor des Russen Rauchgewande,
³⁰ Vorden mordgeschliffnen Messern,
 Vord des Schwertes Feindes sinne!
 „Womit kann ich dich erretten?“
 Dir sind eigen drei der Schürz-
 chen;

Eines ein Gewirk von Golde,
³⁵ Und das andre Gewirk von Silber,
 Und das dritte von altem Erz.
 Biete dar für mich das beste,
 Opfr' es für die ein'ge Tochter.
 Gleich zur Antwort gab die
 Mutter:

⁴⁰ „Eher laß' ich von der Tochter,

Enne kui heasta põlledesta; Ehr als von den feinen Schürzen;
Tüttar tänna, hommenekfi, Heut und morgen bleibt die
Tochter,
Pölle keigekfe eakfe.“ Für des Lebens Zeit die Schürze.“

Sõdda hakkas loudemaie, Sub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie, ⁴⁵ Russenheere her zu rollen,
Pohlakas põlletamaie, Polenheer' umher zu plündern,
Sakfa laewad laskemaie, Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Minna nore nuttemaie, Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie: In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne, ⁵⁰ Warte, warte, guter Bruder,
Seifa, armas Harjo sakfa, Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,) (Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid kõrged, Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän, Bis ich hin nach Hause wandre,
Kunni ma otfm ostiaida, ⁵⁵ Bis ich Käufer finden können,
Ennefe lunnastajaida! Für mich Netter finden können!
Kes se mind sõasta lunnastab, Wer errettet mich vom Kriege,
Sõa eest, sõa taggant, Von der Vorhut, von der Nachhut,
Sõa kero keskeelta, Aus des Kriegsgemezels Mitten,
Sõa sõrmede wahhelta, ⁶⁰ Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasfe alta kue, Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasfe alta wilti, Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade, Vordenmordgeschliffnen Messern,
Peälta moõga möttedesta? Vor des Schwertes Feindes-
sinne?

Läksin isfa palweelle: ⁶⁵ Schritt ich fort zu flehn dem
Vater:

Oh minno ella isfakenne! Ach mein mildes Väterchen du!
Lunnasta mind sõasta, Ach, rette mich vom Kriege,
Sõa eest, sõa taggant, Von der Vorhut, von der Nachhut,
Sõa kero keskeelta, Aus des Kriegsgemezels Mitten,
Sõa sõrmede wahhelta, ⁷⁰ Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasfe alta kue, Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasfe alta wilti, Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade, Vordenmordgeschliffnen Messern,
Peälta moõga möttedesta! Vor des Schwertes Feindes-
„Misga ma sinno lunnastan?“ ⁷⁵ „Womit kann ich dich erretten?“

Sul on kolmi härrikestä;
Üks on härga kulda farwe,
Teine on hõbbeda farwe,

Dir sind eigen drei der Stierchen;
 Eines hat ein Horn von Golde,
 Und das andr' ein Horn von
 Silber,

Kolmas wanna waske farwe.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' tütteresta.
Isfa kohhe wasta kostis:

Und das dritte von altem Erz.
 »Biete dar für mich das beste,
 Dsßr' es für die ein'ge Tochter.
 Gleich zur Antwort gab der
 Vater:

„Enne lobun tütteresta,
Enne kui heasta härgadesta;
Tüttar päwasta kahhesta,
Härgi keigekse eakse.“

„Eher laß' ich von der Tochter,
Eher als von den feinen Stieren;
85 Mir zwei Tage bleibt die Tochter,
Für des Lebens Frist die Stiere.“

Södda hakkas foudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas pölletamaie,
Sakfa laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:

90 Sub der Krieg an her zu schiffen,
 Russenheere her zu rollen,
 Polenbeer' umher zu plündern,
 Sachsenschiffe scharf zu schießen,
 Ich die junge Jach zu jammern,
 In der Kräuter Spitzen knieend:

Ota, hea wennikenne,
Ota, armas Harjo saksa,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid kõrged,
Kunni ma koioje lähhän,
Kunni ma otlin ostiaida,
Ennefe lunnastajaida!

Warte, warte, guter Bruder,
 Harre, lieber Herr von Harrien,
⁹⁵ (Trag es ruhig, o Karele,)
 Schiffet hier, ihr hohen Boote,
 Bis ich hin nach Hause wandre,
 Bis ich Käufer finden können,
 Für mich Retter finden können!

Kes se mind lõasta lunnastab,
Sõa eelt, lõa taggant,
Sõa kero keskeelta,
Sõa lõrmede wabhelta,
Kurrelasfe alta kue,
Wennelasfe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Pealta moõga mõttesta?

100 Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemezels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Ruren Kleideshülle,
105 Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindesfinne?

Läkin wenna palweelle:

Schritt ich fort zu flehn dem
Bruder:

Oh minno ella wennakenne!
Lunnasta mind föasta,

110 Ach, errette mich vom Kriege,

Sõa eest, sõa taggant,
Sõa kero keskeelta,
Sõa sõrmede wahhelta,
Kurrelasle alta kue,
Wennelasle alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Pealta moõga mõlledesta!
„Misga ma sinno lunnastan?“
„Sul on kolmi täkkokesta;
Üks on täkko kulda lakka,

Vonder Vorhut, vonder Nachhut,
Aus des Kriegsgemezels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
115 Vor des Russen Rauchgewande,
Vorden mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Heindessinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
„Dir sind eigen drei der Hengstchen;
120 Eins ein Hengst, des Mähn'
von Golde,

Teine on hõbbeda lakka,
Kolmas wanna waski lakka.
Mis parrem on, panne min-
nusta,

Und des anderen von Silber,
Und des dritten von altem Erz.
Biete dar für mich den besten,

Anna ainust' õestagi.

Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.

Wenda kohlhe wasta kostis:

125 Gleich zur Antwort gab der
Bruder:

„Enne lobun õestagi,
Enne kui heasta täkkodesta;

„Eher lass' ich von der Schwester,
Ehr als von den feinen Heng-
sten;

Õdde päwasta kahhesta,

Mir zwei Tage bleibt die Schwe-
ster,

Tätko ellukfi eakfi.“

Für des Lebens Triß der Hengst.“

Sõdda hakkas foudemaie,¹³⁰
Wennelane weremaie,
Pohlakas põlletamaie,
Sak a laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:

Sub der Krieg an her zu schiffen,
Russenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,
Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Ich die junge jach zu jammern,
135 In der Kräuter Spitzen knieend:

Ota, hea wennikenne,
Seifa, armas Harjo lakka,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid kõrged,
Kunni ma koiõje lähhän,
Kunni ma otlin ostiaida,
Eamese lunnastajaida!
Kes se mind sõasta lunnastab,
Sõa eelt, sõa taggant,

Warte, warte, guter Bruder,
Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Schiffet hier, ihr hohen Boote,
140 Bis ich hin nach Hause wandre,
Bis ich Käufer finden können,
Für mich Netter finden können!
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,

Sõa kero keskeelta, ¹⁴⁵Aus des Kriegsgemezels Mitten,
Sõa lõrmede wählhelta, Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasfe alta kue, Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasfe alta wilti, Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade. Vorden mordgeschliffnen Messern,
Pealta moõga mõttedesta? ¹⁵⁰Vor des Schwertes Feindesfinne?

Läkfim õe palweelle: Schritt ich fort zu flehn der
Schwester:

Oh minno õdde maddala! Ach mein kleines Schwesterchen
du!

Lunnasta mind sõasta, Ach, errette mich vom Kriege,
Sõa eest, sõa taggant, Von der Vorhut, von der Nachhut,
Sõa kero keskeelta, ¹⁵⁵Aus des Kriegsgemezels Mitten,
Sõa lõrmede wählhelta, Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasfe alta kue, Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasfe alta wilti, Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade, Vorden mordgeschliffnen Messern,
Pealta moõga mõttedesta! ¹⁶⁰Vor des Schwertes Feindesfinne!
„Misga ma finno lunnastan?“ „Womit kann ich dich erretten?“
Oh mo ella õekenne! Ach mein mildes Schwester-
chen du!

Sul on jo kolmi pärga; Dir sind eigen drei der Kränze;
Üks on kohhe kulda pärga, Einer gleich ein Kranz von Golde,
Teine on hõbbeda pärga, ¹⁶⁵Und der andr' ein Kranz von
Silber,

Kolmas wanna waski pärga. Und der dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta, Biete dar für mich den besten,
Anna ainust' õestagi. Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.

Õdde kohhe wasta kostis: Gleich zur Antwort gab die
Schwester:

„Enne lobun õestagi, ¹⁷⁰„Eher lass' ich von der Schwester,
Enne kui heasta pärjedesta; Ehr als von den feinen Kränzen;
Õdde kuust ja kahhesta, Einen Mond bleibt, zwei, die
Schwester,

Pärga ellusta aiasta.“ Für des Lebens Frist der Kranz.“

Sõdda hakkas loudemaie, Sub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie, ¹⁷⁵Russenheere her zu rollen,
Pohlakas põlletamaie, Polenheer' umher zu plündern,

Sakfa laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:

Ota, hea wennikenne,
Pea kiäni, pürge poega,

Ota, armas Harjo sakfa,
(Kannata, Karjalaine,)
Kunni lään abbi otlimaie,
Pärge pea lunnastamaie.
Kes se mind föasta lunnastab,
Söa eelt, söa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa förmede wahhelta,
Kurrelasfe alta kue,
Wennelasfe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta?

Wirro pois, mo wenni-
kennel!

Lunnasta neido föasta,
Söa eelt, söa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa förmede wahhelta,
Kurrelasfe alta kue,
Wennelasfe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma linno lunnastan?
Sul on kolmi koabokesta;
Üks on wanna waski koabo,
Teine ufi höhbbeda koabo,
Kolmas on kulda koabo.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' neiustagi!
„Kunniks koabo on minnul?
Koabo päwast kahhesta,
Neido ellukfi eakli!“

Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Ich die junge sacht zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
180 Warte, warte, guter Bruder,
Säume weiland, Sohn des
Bürgers,

Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Bis ich hin nach Hülfe wandre,
185 Das umkränzte Haupt zu retten.
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemebels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
190 Vor des Ruren Kleideshülle,
Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne?

Wieriens Knabe, wackrer
Bruder!

195 Rette du die Braut vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemebels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Ruren Kleideshülle,
200 Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Dir sind eigen drei der Hütchen;
205 Eins ein Hut von altem Erze,
Und das andre neu von Silber,
Und das dritt' ein Hut von Golde.
Biete dar für mich den besten,
Opf' ihn für das eingebräutchen!
„Auf wie lange habe den Hut ich?
Mir zwei Tage bleibt das Hütchen,
Für des Lebens Frist die Braut!“

35. Die Freier des Meeres.

Die verwandte finnische Rune hat Pönnrot (Kanteletar III, 174 ff., 282 ff., u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 67) in mehreren Fassungen mitgetheilt. Eine (a. a. O. S. 284) nennt unter den Freiern auch den goldgeschmückten daumenlangen Meerergott Uros, der in Kalewala (XIII, Castrén I, 146) in Steinmühe und Steinschuben auftritt, und scheint demnach auf einen mythischen Hintergrund zu deuten. Uebrigens wird in den meisten finnischen Fassungen das Mägdlein einem zuletzt genannten Brotmann zu Theil. Da unter dem Strohmann unseres Gedichts auch wohl ein Brotmann könnte gedacht sein, wär' es in diesem Fall sinnbildlich und entspräche einem andern ehfinischen, welches unter den Freiern dem Adermann den Preis zuerkennt. Indes erinnern die ersten Zeilen auch an das ehfinische Schiffspiel (wovon unten), und möglich schiene, daß unser Lied zu einem Spiele oder Tanzreigen gedichtet wäre.

Die eingeklammerten Zeilen rühren aus einer anderen gleichfalls wienländischen Fassung, welche, sonst fast genau stimmend, die erste Zeile gar nicht, Z. 2—4 aber das erstemal nicht kennt. Der Fluß des Falles wird die Narowa sein.

„Lähme merda loudemaie!“

„Gehn wir, auf dem Meer zu rudern!“

Mehhed soudsid merda mö-
da,

(Naesed Narwa teda möda,)

Tütterid joa jöggeda.

Auf das Meer ziehn aus die
Männer,

(Narwas Weg entlang die
Weiber,)

Längs des Falles Fluß die
Töchter.

Middas mees merresta touleb?	5	Welch ein Mann entsteigt dem Meere?
Kulda-mees merresta touleb,		Goldner Mann entsteigt dem Meere,
Kulda-kapoke peasfe,		Auf dem Haupt ein Hütchen von Golde,
Kulda-pärga peäla kapo,		Auf dem Hut einen Kranz von Golde,
Kulda-lapaad jallasfe,		An den Füßen Stiefel von Golde,
Kulda-kañnad sabastesfe,	10	An den Stiefeln Sporen von Golde,
Kulda-kindaad käesfe,		An den Händen Handschuh' von Golde,
Kulda-kirjad kinnastesfe.		An den Handschuhen Schmuck von Golde.

Mehhed soudfid merda möda,		Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naesed Narwa teda möda,)		(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	15	Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touleb?		Welch ein Mann entsteigt dem Meere,
Höbbe-mees merresta touleb,		Silberner Mann entsteigt dem Meere,
Höbbe-kapoke peasfe,		Auf dem Haupt ein Hütchen von Silber,
Höbbe-pärga peäla kapo,		Auf dem Hut ein Kranz von Silber,
Höbbe-lapaad jallasfe,	20	An den Füßen Stiefel von Silber,
Höbbe-kañnad sabastesfe,		An den Stiefeln Sporen von Silber,
Höbbe-kindaad käesfe,		An den Händen Handschuh' von Silber,
Höbbe-kirjad kinnastesfe.		An den Handschuhen Schmuck von Silber.

Mehhed foudfid merda Auf das Meer ziehn aus die
möda, Männer,
(Naesed Narwa teda möda,) ²⁵ (Narwas Weg entlang die
Weiber.)
Tülterid joa jöggeda. Längs des Falles fließ die Töchter.

Middas mees merresta	Welch ein Mann entsteht dem
toufeb?	Meere?
Waski-meess merresta tou-	Ehrner Mann entsteht dem
feb,	Meere,
Waski-kapoke peasfe,	Auf dem Haupt ein Hütchen
	von Erze,
Waski-pärga peäla kapo,	30 Auf dem Hut einen Kranz von
	Erze,
Waski-sapaad jallasfe,	An den Füßen Stiefel von
	Erze,
Waski-kañnad sabastesfe.	An den Stiefeln Sporen von
	Erze,
Waski-kindaad käesfe,	An den Händen Handschuh' von
	Erze,
Waski-kirjad kinnastesfe.	An den Handschuhen Schmuck
	von Erze.

Mehhed loudsid merda 35 Auf das Meer zieht aus die
möda, Männer,
(Naesed Narwa teda möda,) (Narwas Weg entlang die
Weiber,) die
Tütterid joa jöggeda. Längs des Falles Fluß die
Töchter.

Middas mees merresta tou-	Welch ein Mann entsteigt dem
feb?	Meere?
Ölgi-mees merresta tou-	Stroherner Mann entsteigt dem
feb,	Meere,
Ölgi-kapoke peasfe,	40 Auf dem Haupt ein Hütchen
	von Stroh,
Ölgi-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von
	Stroh,
Ölgi-lapaad jallasfe,	An den Füßen Stiefel von
	Stroh,

Ölgi-kañnad sabastesfe,	An den Stiefeln Sporen von Strohe,
Ölgi-kindaad käesfe,	An den Händen Handschuh' von Strohe,
Ölgi-kirjad kinnastesfe.	⁴⁵ An den Handschuhen Schmuck von Strohe.

(Sellele eideke lubband,	(Diesem verlobte das Mütter-
Sellele tadike tootand,	chen,
Wennad kakfi teinud kau-	Diesem verhieß sie das Väter-
Öekfed ölluta jonud.)	chen,
	Gaben zu Kauf die beiden
	Brüder,
	Tranken die Schwestern das
	Mhle zu.)

36. Mitgegangen, mitgefangen.

Die Bedeutung der erfundenen Namen Tibbonibbo und Kulaind vermag ich nicht anzugeben; aber der erstere, zu dem sich auch Tilbinulbife, ein Däumlingsname in einem ehstnischen Märchen gesellt (vgl. d. Inland 1847, Nr. 43 Beil. Sp. 1039 f.) findet im Deutschen ganz ähnlich gebildete Verwandte, wie z. B. Hirzelpirzel. Die Gesangsweise dieses Liedes ist anmuthiger, als gewöhnlich.

Läks agga metša Tibbonibbo,
Läks agga metša Kulaind,
Läksin metša minna ka.

In den Wald ging Tibbonibbo,
In den Wald ging Kulaind,
In den Wald ging ich denn auch.

Püsfi wöttis Tibbonibbo,
Püsfi wöttis Kulaind,
Püsfi wölsin minna ka.

Griff zur Büchse Tibbonibbo,
5 Griff zur Büchse Kulaind,
Griff zur Büchse denn ich auch.

Karro laslis Tibbonibbo,
Karro laslis Kulaind,
Karro laslin minna ka.

Schoß den Bären Tibbonibbo,
Schoß den Bären Kulaind,
Schoß den Bären ich denn auch.

Nahka müüs agga Tibbonibbo,¹⁰ Schlug das Vließ los Tibbonibbo,
Nahka müüs agga Kulaind, Schlug das Vließ los Kulaind,
Nahka müin minna ka. Schlug das Vließ los ich denn auch.

Rahha lai agga Tibbonibbo, Geld empfing da Tibbonibbo,
Rahha lai agga Kulaind, Geld empfing da Kulaind,
Rahha lain agga minna ka.¹⁵ Geld empfing nur ich denn auch.

Körtso láksagga Tibbonibbo,	Ging zur Schenke Tibbonibbo,
Körtso láks agga Kulaind,	Ging zur Schenke Kulaind,
Körtso láksin minna ka.	Ging zur Schenke denn ich auch.

Öllut wöttis Tibbonibbo,	Trank des Ables Tibbonibbo,
Öllut wöttis Kulaind,	²⁰ Trank des Ables Kulaind,
Öllut wölfin minna ka.	Trank des Ables ich denn auch.

Wangi widi Tibbonibbo,	Ward gefangen Tibbonibbo,
Wangi widi Kulaind,	Ward gefangen Kulaind,
Wangi widi mind ka.	Ward gefangen ich denn auch.

Tornis istus Tibbonibbo,	²⁵ Saß im Thurme Tibbonibbo,
Tornis istus Kulaind,	Saß im Thurme Kulaind,
Tornis iltfin minna ka.	Saß im Thurme denn ich auch.

37. Allewi.

Dies Bruchstück ist seines entschieden epischen Tones wegen hier gestellt worden. Es scheint nebst anderweitiger Ueberlieferung zu der Vermuthung zu berechtigen, daß wohl auch die Ebsten, gleich wie die Finnen, einst größere epische Dichtungen besessen haben mögen. Zur Erläuterung weiß ich aber nichts beizubringen.

Kes sedda ukse löngutele,	Wer wirft hin und her die
Löngutele, paugutele?	Thüre,
	Wirft die Thüre, schlägt sie
	vielmals?
Tuul sedda ukfi löngutele,	Wind wirft hin und her die
	Thüre,
Pahha ilma paugutele.	Schlimm Unwetter schlägt sie
	vielmals.
Kohhas se wanna Allewi?	Wo ist Allewi, der Alte?
Wanna Allewi ahho peäl.	Allew der Alt' ist auf dem
	Ofen.

Minne ikka, nori mesi,	Tritt nur, junger Mann, o
	tritt nur,
Minne senna teiseja tubbaje,	Tritt hinein in's andre Zimmer,
Ue honette eddeje.	Vorne vor die neue Wohnung.
Katsu wöttind kattuksele	¹⁰ Dort zum Dachraum brauch des
	Schlüssels
Ue ukse kohtadesse;	An dem Ort der neuen Thüre;

Katsu siis kappu laudadele, Dring zum Simse dann des
Schreines,
Ölla pütta ot'a kohta; Au des Ahlgefäßes Ende;
Aia siis käsi ahho peäle: Hebe dann die Hand zum
Ofen:
Seäl on memmed, seäl on ¹⁵ Dort sind Plinzen, dort sind
mammed, Pläschen,
Seäl on laiad larwelised, Dort ist wohlgehörntes Weiß=
brod,
Kogid kue nurgelised. Ruchen sind dort von sechs
Ecken.
Saad sa senna satude wah- Bist gelangt du bis zu den
hele, Ernten hin,
Jä siis senna seiitama, Dann so bleibe dorten stehen,
Otama teista seltsi-meesta. ²⁰ Harrend des anderen Gefellen.

38. Der Gang zum Schmid.

Das Eingangs erwähnte sogenannte Brettspringen ist ein beliebtes Vergnügen junger Leute. Ein nicht allzulanges starkes Brett wird auf einem derben Klotz in's Gleichgewicht gerückt. Dann stellt sich auf jedes Ende desselben ein Mädchen oder Jüngling, und darauf schreilen sie durch wechselnd in gemessenen Zwischenzeiten folgende kräftige Sprünge auf das Brett ihr Gegenüber in die Luft.

Ueber die große Brustspange oder Bresse, ehstn. sölj, schwed. sölja, wogegen eine kleinere ehstn. prees, (finn. priski, zunächst dem schwed. brisk entlehnt) heißt, was mit dem altn. brisinga mën verwandt ist, vgl. oben die Einleitung zu Nr. 4.

Anne, hakki neitsikenne,	Ann', ein ammerart'ges Mägdlein,
Kede kaela, risti rinda,	Nestelnacken, Bressebusen,
An läks lauda hüppamaie,	Ging, um auf dem Brett zu springen,
Pakkuda pörrutamaie,	Um den Schwungblock zu erschüttern,
Wäljale kiwwi wabhele.	Auf das Feld hin, unter Steine.
Al olli pakko pihlakane,	Drunter stand ein Sturz, ein eschner,
Peäl olli lauda lömmuspuine.	Drüber lag das Brett, das lindne.
Katki pakko pihlakane,	Brach entzwei der Block, der eschne,
Löhki lauda lömmuspuine,	Barst entzwei das Brett, das lindne,

Anne pauad kaelast katki, ¹⁰ Anne'ns Schmuck zerschellt' am
 Sölled fured rinnastagi. Breite Brest' entzwei am Busen.
 An läks wenna palweelle: Bitten ging den Bruder Anne:
 Minno ella wennakenne, O mein Brüderchen, mein Be-
 Wötta alla hallikenne, Nimm das Grauroß, nimm es
 Kae körwa körwikenne, ¹⁵ Dir zur Hand nimm du das
 Musta muido jooksemaie; Ledig rennen laß den Rappen;
 Soida seppale Wirroje, Reite schnell zum Schmid nach
 Taggujalle Jerwa male; Hin zum Hämmerer nach Jer-
 Lasle mo pauad parranda, Lasse bessern meinen Brust-
 Sölle förwad oiendata, ²⁰ Nichten zurecht der Brese Ränder,
 Rahha kauno keta kinni. Löthten des Silbers Dehr zu-
 Wend ei tahhand, wend ei Nimmer wollt' er, nimmer ging
 läinud. er.
 An läks isli hiljokenne, Säuberlich ging Anne selber,
 Möda teda tillokenne, Längs des Riespfads hin die
 Möda maad maddalokenne. ²⁵ Längs des Landwegs hin die
 An läks seppa oue alla, Schritt zum Hof des Schmids
 Seppa koera haugatelles, Bestte scharf der Hund des
 Rakkikenne rakfatelles. Belferte sie an der Bracke.
 Seppa istus ukle eesfa, Saß der Schmid vor seiner
 Seppa naene pölwe peäle. ³⁰ Ihm sein Weibchen auf den
 Küsfitelles seppakenne: Und es fragete das Schmidchen:
 10

Kust se woõras seie tulnud? Woher ist die Fremde kommen?
 On se tulnud Turgi maalta? Angelangt vom Türkenlande?
 Woi on sanud Saksa maalta? Ausgesandt vom Sachsenlande?
 Woi werend Wenne raialta? ³⁵ Hergerollt von Rußlands Gren-
 ze?

Anne moistis, kostis wasto: Anne hört es, hat zur Antwort:
 Ei ma tunne Turgi keelta, Nicht versteh' der Türken
 Sprach' ich,

Egga falli Saksa keelta, Steh' nicht aus der Sachsen
 Sprache,

Moista ei mõrtfuka kõnneta, Mag nichts von der Mörder
 Sprache,

Wennelasfe weremista! ⁴⁰ Von der Russen Niederrollen!
 Seppakenne, sellikenne! Schmidchen mein, o du mein
 Meister!

Wõtta mo pauad parranda, Nimm zu bessern meinen Brust-
 schmuck,

Sõlle sõrwad oiendata, Nicht zurecht der Brese Ränder,
 Rahha kaõnad keta kinni. Lõth des Silbers Dehr zusammen.

„Annekenne, neitlikenne, ⁴⁵ „Holdes Aennlein, holdes
 Mägdlein,

Kui tulled minno poiale, Wenn du kommest zu meinem
 Sohn,

Siis wõttan pauad parranda, Will ich deinen Brustschmuck
 bessern,

Sõlle sõrwad oiendata, Nicht zurecht der Brese Ränder,
 Rahha kaõnad keta kinni.“ Lõthen des Silbers Dehr zu-
 sammen.“

„Ma'ap tulle sinno poiale, ⁵⁰ „Komme nimmer zu deinem
 Sohn,

Sestap seppa loimatakse, Denn ein Schimpf ruht auf
 dem Schmide,

Seppa lapfi laimatakse. Schmähung auf des Schmides
 Kindern.

Süsifed on seppa lapsed, Rohlig sind des Schmides Kinder,
 Tahmafed tagguja lapsed, Harschumrußt des Hämnrere
 Kinder,

Seppa isli ilmamusta!“ ⁵⁵ Wunderschwarz ist gar der
 Schmid selbst!“

39. Die Trauerbothschaft.

Dies Lied scheint einem, auch in Schweden bekannten, gesellschaftlichen Spiele (s. Arwidsson a. a. D. III, 233 ff.) entsprossen, hier aber, wie in der deutschen Volksdichtung, die es scherzhaft faßt, und dem ein anderes ehfräisches Lied entspricht, lediglich episch genommen.

Tomas söi laksa laua peal,	Thomas speißt' am Tisch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis söña todi söudejella,	Ward da herbei gerudert Both- schaft,
Käsku kanti kirufella:	5 Ihm gebeugt gebracht die Födrung:
Tulle koddu, Tomas poega!	Komme heim, o Thomas, Söhnlein!
Koddu üks, koddu üks ko- lemaies,	Heim ist, daheim ist Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks löppe- maies:	Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Ait on ellufalt põllemas,	Steht der Speicher lebendig im Schein,
Tubba tullifelt miñemas!	10 Weicht in Flammen die Woh- nung dein!
Tomas mõtles mälestäni,	Thomas sann in seinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:	Thomas sprach und hielt auch inne:
Aita saab kabhekfa pal- gista,	Speicher baut man aus acht Balken,

40. Die Tage der Vorzeit.

Das merkwürdige Gedicht **II** ist eins der wenigen, deren Verfasser die Ueberslieferung nennt. Es soll von jenem alten Sängerehrwürdigen, dessen die Einleitung S. XIII erwähnt. Will man glauben, daß die geschichtlichen Züge, die das Gedicht enthält, aus der Erinnerung des Volkes geschöpft worden, so wäre das Merkwürdigste, daß sich in ihr selbst etwas von der Zeitfolge erhalten.

Z. 13 f. schreiben die unbekannte Ursache der Pest und des Hungers Raben und Niren zu, welche letztere auch sonst als gefährlich, mir scheint nach germanischer Ansicht, bekannt sind. Z. 22 ff. schildern den Angriff der christlichen Befehrer auf die Heiligthümer des Volks, die heilige Eiche Tara's, des Donnergottes, und, da Z. 26 u. 27 als nähere Erklärung zu Z. 24 u. 25 zu fassen sind, die Quelle Kiros, die, wenn auch sonst unbekannt, nach Gutsclaff's Wöhhanda in ihrem Ursprung als von einer hölzernen Einfassung umgeben zu denken ist, woher das Beil gegen sie gewandt werden konnte. Ich halte diese ehfin. Kiros (vgl. Nr. 25 Z. 14) dem Sinn und Namen nach für gleich der finn. Kiiron neito, der Göttin des Kiiron koski, des Schmerzenquelles. Z. 66 enthält eine Erinnerung aus katholischer Zeit: St. Laurentius galt als Vorstand des Feuers, und noch jetzt sagen die Ehsten, sind sie durch Feuersbrunst verarmt, sie bettelten um des Laurentius willen. Die Orts- und Völkernamen von Z. 33 an sind zum Theil zweifelhaft. Runer mögen Bewohner des Eilands Nuno sein, jetzt verwogene Seelente und Fischer, aber schwedischer Abkunft; Hienland ist die Insel Dagden; Turja gilt den Finnen für Norwegen, das überseeische Lappland und entferntes Land überhaupt, hier indeß scheint das Kirchspiel Turgel gemeint; Siegsland ist vielleicht ein dichterischer Name, wahrscheinlicher das Landgut Woidoma im Kirchsp. Fellin; Wierland und Harrien sind Kreise in Ehstland, Fellin in Livland, die Pala ein Flüsschen; Kbero (Z. 59) das Kirchsp. Marien Magdalenen in Jerwen. Ueber die Z. 51 f. erwähnten Zufluchtsörter vgl. oben Nr. 5. Die folgenden Zeilen deuten auf heidnische Opfer, Zauber-

mittel und Beschwörungen. Z. 72 ff. wird die Leibeigenschaft der Ebsten richtig als spätere, von der ersten Eroberung des Landes zu trennende geschichtliche Erscheinung dargestellt. Nach Angabe des Ebsten, der dies Lied vorsagte, ist nach Z. 50 eine Lücke, welche die Beschreibung einer verlorenen Schlacht enthielt. Ein Bruchstück davon hat sich vielleicht dennoch erhalten und folgt unter B als Anhang.

21.

Waſſa aeg olli waeno	War des Würgens Zeit die
aega,	Vorzeit,
Pina aega pikkaline,	Eine lange Zeit des Leidens,
Ohto aega ohhakine,	Die der Drangsal dornenvolle,
Orjawitsne orma-aega,	Stachelspiße Zeit der Nothen,
Kurnetaw ning kurba aega!	Die verzehrend zährenreiche!
Waeno waimud meid wae-	Würgegeister waren grimm uns,
wafid,	
Pappi paterid painafid,	Pfaffenrosenkränze pfezten,
Rüütli rüstawa rifufid,	Raffende Ritter plünderten,
Röwiliwad röwelida,	Raubende Scharen raubeten,
Mörrafid mõrtluka mõegad!	Mörderschwerter, sie mekelten!
Rootli roosk olli rooste-	Mehlthau war der Schlag des
kaste,	Schweden,
Sakfa fahk olli sappi-rakku,	Gallenblase das Sech des Sach-
	ſen!
Kaarnad kandfid katkokakku	Brot der Pest, das brachten Raben,
Nälge näkkid nälja nappi.	Hungerhasen Henkerniren.
Pölwe põld olli Sakfa toito,	15 Hecker waren des Sachsen Nahrung:
Sötis-mapiddi meidaſöötma,	Deden mußten uns ernähren,
Kaſſarpik meid kaſwatama,	Haidekraut uns halten aufrecht,
Agganik meid awwitama.	Uns des Spreues Speicher
	helfen.
Kümnes kisti nende küti,	Zehnten klaubten ihre Klauen,
Kohto offa nende kotti,	20 Den Gerichtstheil ihre Truhe,
Rahha koppik nende kukru.	Geldesgrofschen ihre Seckel.
Risti-iſſa rikkuſt ripſis,	Reichthum raffte des Kreuzes
	Vater,
Napſatas naudi nawwilla,	Raubte den Schatz aus dem
	Berſchluffe,

Putus pühha-ie puusla, Brach heran zum Baum, den
heil'gen,
Algas armo-ie allikasfe: 25 Griff ihn an, den Gnaden-
bronnen:

Tapper tabbas Tara tamme, Traf die Art die Eiche Tara's,
Kirwes Kiru-ie kiddura! Kiro, die Klagende das Beil!

Odda ots olli okkaline, Stachlich war des Speeres
Spitze,
Territatur mõega terra, Angeschärft des Schwertes
Schärfe,
Wibbo nolike nobbeda! 30 Wie behend des Bogens Bolzen!

Kulla wend, mul wenni- Goldner Bruder, mein Brü-
kene, derchen,
Kallis peigo, kaunikene! Theurer Knabe, du Trautester!
Ruttake Runale ruttusta, Rennt zu dem Runoer rüstiglich,
Ratful raudafe rahwale, Hin zu dem eisernen Volk in Eil',
Tuhkro turjal Turja-male, 35 Auf des Aschgraun Nacken nach
Turja,

Wõigu wõimul Wõido-male. Mit des Fahlen Macht in's
Siegsland.

Kül tulleb Somest suggulane, Wohl aus Finnland naht die
Freundschaft,

Sare mees meil farnaline, Her aus Desel unsers Gleichen,
Abbi-mefi Harjo-maalta, Her der Mann der Hülfs' aus
Harrien,

Wissa-mefi Wirro-maalta. 40 Her der harte Mann aus Wier-
land.

Wirro wikkati wihhane, Bornig sind die Sensen Wie-
riens,

Harjo ahhingid äggetad, Hitzig Harriens Stecheisen,
Hio kilid kiutalikkud, Herb die Reulen Hienlandes,
Turja-ma turad tuggewad. Turjalands Eishauen eisern.
Kilp agga kindel kili wasto, 45 Doch vor den Reulen deckte der
Schild,

Ahmas ahhingi äggeda, Hielt die Hitze der Stecher auf,
Oimas odda okkalife, Stumpfte den Speer, den sta-
chelhaften,

Sakfalane, falla usfi,	Und der Sackse, schlangenschlei-
Siffalikko filleda,	hend,
Ikkestas meid orja ikke,	Eine Eider, abgeglättet,
	Jocht' uns jetzt in's Sklaven-
	joch ein,
Raud-roma rakkeesfa.	⁷⁵ In's Geschirr mit ehrner
	Schlinge.

Egga se olle ehha-puña:	Dies nicht ist des Abends
	Röthe:
Se on waeno tulle-puña,	Ist des Würgens Feuerröthe,
Mäsfamife-māngi puña,	Von des Sturmes Spiel die
	Röthe,
Wennakeste werre-puña,	Von der Brüder Blut die Röthe,
Mis on taewas tarretanud, ⁸⁰	Die, am Himmelsrand geronnen,
Pilwed pillul pallistanud.	Säumt die Wolken wie mit
	Zacken.
Ehha-täht sai ehmatama,	Stand erstarrt der Abendstern da,
Koido-täht sai kohkunema,	Stand bestürzt der Morgen-
	stern da,
Ku palgegi kahwatama.	War des Mondes Wang' er-
	blichen.

B.

Odda mehhed otfa peale,	Speeresmänner an die Spitze,
Tappperid tagga rindanesse,	Arzte dahinter in die Ordnung,
Nujja-mehhed nurga peale,	Reulenmänner auf die Ecke,
Ahhingid abbiks äerele,	Stecher hülfreich hin zum Rande,
Tura-mehhed tuhhinasse,	⁵ Eishaummänner in's Gemisch,
Mära-hiod mäsfusele,	Stangenrecken in den Sturm
	vor,
Wöido-mehhed laggedikko,	Siegesmänner in die Ebne,
Nende warjud wösländikko,	Deren Schirm dort in das
	Dickicht,
Metsa falko falla-mehhed,	Hinterhalt in Hains Umhül-
	lung,
Wardad warjuks wañemale, ¹⁰	Speere dem Aeltesten zur Obhut,

Wikkatid wille-puhhujale,	Sensen bei dem Pfeifenbläser,
Nolingid mæe kûra peale,	Armbrüst' auf des Bûhels
	Rücken,
Lingo-mehhed libbamisfe	Schleudermänner des Stein-
	schnellens
Kahhel polel kalda peale!	Auf des Ufers beide Seiten!
Ratfu-mehhed rahhe kombel	¹⁵ Reiter, wie ein Hagelwetter
Waeno rogo rodamaie!	Auf des Feinds Röhricht zu
	fallen!
Teised feisko teistel feinaks.	Andre stehn zu Andrer De-
	ckung.
Pango rammo rauda wasta,	Stärke stellt dem Stahl ent-
	gegen,
Wenna werda waeno wasto!	Bruderblut dem Feind entgegen!

41. Die Tage der Unterjochung.

Nach diesem Piede scheint es, daß insbesondere auch die Zeiten der Pest dazu benutzt sind, die Leibeigenschaft fester zu begründen. Indes wird hier nur die Pest von 1710 gemeint sein; die Unkenntniß des Volkes mit seiner Geschichte, hier bezeichnend genug kund gegeben, erlaubt nicht, an frühere Zeiten zu denken. Der Eingangs erwähnte Grabesklint Kallewi's ist vielleicht im östlichen Theile des Landes, nicht in Reval, zu denken, da unser Pied von den pleskauischen Chsten stammt, und es Sagen geben soll, welche das Grab des Niesen dahin verlegen. Jede Zeile ward beim Gesange mit dem Seufzer: „öho“ von dem hersagenden Chsten eingeleitet.

Wellekese, kai, iks mä-	Brüderchen, sehet, immer samm
lestine,	ich,
Kost saan wañaie lõnumid.	Wo der Vorzeit Kund' ich finde.
Kallewi kalmo kalda al	Unter Kallewi's Grabesklinte
Wañaie päiwa puhkawa!	Feiern stumm der Vorzeit Tage!

Laulan segi, lassen legi,	5 Dies doch sing' ich, dies doch
	spend' ich,
Mis mul ehhal heidetille,	Welche Zeitung mir im Zwielficht,
Kuu walgal kulutile.	Welche Kunde ward im Mond-
	schein.
Olles neid, olles neid tõise	Wären sie, wären sie doch nur
wõrra,	zwiefach,
Kolme wõrra koggowasfi:	Doch nur dreifach mir gesammelt:
Siis läsi meil illo üllelahhe,	10 Auferstehn würd' unsre Lust dann,

Läsi meil laulo laddusahhe, Unser Lied erstehen lieblich,
Kül siis saaklime sõnumid! Wohl dann kämen zu Kunden wir!

Waimud warmasi jalgiga, Flücht'gen Fußes, der Geister
Schemen,
Wagga warjula latlida, Schweigsamen Schattenlands
Geschlecht,
Sõña suhhoie sõlmitud, ¹⁵ Festgefesselt das Wort im Mund,
Ei anna sõnumi johtegi! Geben keine der Kunden, keine!

Kai, kai, ma mälestäni, Sehet, seht, ich sinn' und sinne,
Wañaie põlwe polestäni: Wende forschend mich zur Vorzeit:
Jumal tiap tõise korra, Gott nur kennt der Zukunft
Zeiten,
Waggi wahtle aij'staie. ²⁰ Die des neuen Jahres nam-
haft.

Kai, mis ma sul' üttelen: Sieh, was ich dir sagen will:
Kolm olli surma suwweel; Lobten der Tod' im Sommer
dreie;
Üts olli kurri kolemine, War der erst' ein arges Sterben,
Tõine tautsi tappemine, War der andr' ein Seuche-
würgen,
Kolmas wõera wõttemine. ²⁵ War der dritte des Fremden
Fahnden.
Wõeras wõttis omas orjas, Fing der Fremd' uns ein zu
Sklaven,
Sulgus sundija sullases, Kettet' uns zu Zwingherrn-
knechten,
Käni oña käskijallas. Bog uns ihm zu Bothenläufern.

Wellekese, mis ma laulan? Brüderchen, was soll ich sin-
gen?
Laulo om ikkene halleda! ³⁰ Traurig tönt das Lied der
Thränen!
Orja põlweke wägga ras- Sklavenschicksal ist ein zu schwe-
leda! res!

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

VON

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literarischen
Gesellschaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung
desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpat'sche Censur-
Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.)

Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Elegisches.

Zu den zarteren Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ebsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ebstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entzinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ebstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waese lapse luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Rhesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu **M** Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, **B** Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. **C**; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

M.

Miņa ūkši waene lapsi,
Põlgtud piga parimata,
Miņa ūkši kui se tedre;
Tedrelgi on teine poolne,

Puñaarjakas omane.
Miņa ūkši kui se pāso;
Pāsulgi on kafaline,

Kasaline kaugelt maalta.
Miņa ūkši waene lapsi,
Miņa ūkši kui se kurg;
Kurrelgi on kōrgejalgne,

Pikka-nokkane peioke.

Einsam bin ich Waisenmädchen,
Achtlos unvermählte Jungfrau,
Einsam bin ich wie das Birkenhuhn;
Doch dem Birkenhuhn blieb sein
Liebster,

⁵ Sein Gefelle rothen Kammes.
Einsam bin ich wie die Schwalbe;
Doch die Schwalbe schützt ihr
Gatte,

Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Einsam bin ich Waisenmädchen,
¹⁰ Einsam bin ich wie der Kranich;
Doch dem Kranich kost hoch-
füßig

Seine Liebste langen Schnabels.

Miña ükfi kui le part;
Pardilgi on parimesi,

Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükfi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle issada,
Ei mul' ella emada,
Ei mul' õitse õkesta,
Egga wõssu wennakesta!
Suffi minda suisutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metfa-märä mängitanud.

Einsam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut-
gam,

15 Blieb ihr Schutz mit Schwimm-
hautfüßen.

Ich bin Arme gänzlich einsam,
Ein verlassenes Geschöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
20 Keine Schwester, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knospte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Gespiel die Stut' im
Walde.

Kui kullad koeo lähhe- 25 Wann nach Hause gehn die
wad, Holden,

Jgga kullal kulla kaifo!
Kuhhu lään miña issata,
Kuhhu lään miña emata,
Kuhhu ekläin õddetata,
Kuhhu weren wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,

Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterlose,
Wohin geh' ich Mutterlose,
Wohin wend' ich Schwesterlose,
30 Wohin lenk' ich Bruderlose,
Wohin schreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stam-
me,

Pao-peffa, päddaka jure,

Hin zum Weidenhorst, zur
Föhre,

Leppa sirge fülleje,

Hin zum Schooß der schlanken
Erle,

Kasse kalli kaendelaie,
Awa halli õlma alla,
Kaddaka kassoka warju,
Suffi-sabba söbba alla?
Kellel' kurdan kurwad me-
led,

35 In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Viehgrases Decke?
Wem nur flag' ich meinen
Kummer,

Kellel' aigeed hallatsen,

40 Wem nur wein' ich all' mein
Wehe,

Kellel' wihhad weretan,

Wem erzähl' ich nur mein Zür-
nen,

Murre-tujjud tunnistan? Seufz' ich vor mein sinnend
Sorgen?
Kiwwile kirriko tele, Jenem Stein am Steig zur
Kirche,
Paele pappi põllule? Jener Flies' am Feld des Pfarr=
herrn?
Kiwwi kõrki ei kõnele, 45 Sprechen kann der strenge Stein
nicht,
Pasi pakfu ei pajjata; Nicht die feuchte Fliese flüstern;
Kiwwi ei mõista neio keli, Nicht versteht der Stein die
Sprache,
Paas ei neio palweida! Nicht das Flehn der Maid die
Fliese!
Kurdan kullerkupputele, Fleh' ich vor der Engelblume,
Hallan angerwaksfadele, 50 Seufz' ich vor dem Mädchensüße,
Nuttan norele rohhule? Wein' ich vor dem weichen Grase?
Kullerkuppud kolletawad, Enden würde die Engelblume,
Angerwaklad allitawad, Sinken hin das Mädchensüß auch,
Rohhi nori nõrgatelleb, Welken ab das Gras, das wei=
che,
Miño kurbtuft kuuldanesia, 55 Vor der Kunde meines Kum=
mers,
Miño halleduft hallandesia! Vor dem Leid um dieses Leiden!

 Miña ükli waene lapsi: Einsam bin ich Waisenmädchen:
Lähhen pühapä kirriko, Gehe Sonntags in die Kirche,
Walge rätlik pärja peala, Ob dem Kranz ein weißes Tüch=
lein,
Walged käikiled käesfa, 60 An den Armen weiße Ärmel,
Nutto kirjad rätikusfa, Thränenzeichen in dem Tuche,
Leina kirjad käikiledes. Trauerzeichen in den Ärmeln.
Läksin ema aua peale, Ging ich auf das Grab der
Mutter,
Ist'fin istia aua peale! Saß auf's Grab des Vaters
nieder!

 Eit auasta kõneles: 65 Aus dem Grabe sprach die
Mutter:
Keste ligub peale liwa, Wer doch rührt sich auf dem
Sande,

Kesfe astub peale aua?	Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Miña mõistan, kostan wasto:	Ich vernehm' es, ich entgegne:
Tüttar ligub peale liwa,	Auf dem Sand rührt sich die Tochter,
Tüttar astub peale aua.	⁷⁰ Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Tõuse ülles, emakene,	Auf, steh auf, du liebe Mutter,
Ärka ülles, issakene!	Auf, erwache, würd'ger Vater!
Tõuske mo pääat fuggema,	Auf, um mir das Haupt zu strahlen,
Jalgu allaje arrima,	Für die Sohl' am Fuß zu sorgen,
Ande-wakka walmistama,	⁷⁵ Um der Gaben Korb zu rüsten,
Kirstu kaanta kinnitama.	Zuzuthun der Truhe Deckel.
Emä auasta kõneles,	Aus dem Grabe sprach die Mutter,
Issa mätta alt pajjatas:	Unter'm Rasen rief der Vater:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,	Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!	⁸⁰ Kann nicht aufstehn, kann nicht kommen?
Murro kaswand peale mulla,	Ruht ein Rasen auf der Erde,
Arro-eina peale aua,	Grünert blum'ges Gras am Grabe,
Silmil on siisine metša,	Ob den Augen blaue Blumen,
Kulmul on kullo puña,	Ob den Brauen rothe Blätter,
Jallul on jallaka-metša,	⁸⁵ Mir am Fuß ein Forst von Weiden,
Käffidel leina-kaske,	An den Armen Trauerbirken,
Pä lael parras pärna-metša.	Gehr am Haupt ein Hain von Linden.
Jumal ful pä fuggego,	Möge Gott das Haupt dir strahlen,
Marja wakka walmistago,	Dir den Korb Maria rüsten,
Kirsto kaanta kinnitago,	⁹⁰ Deiner Truhe Deckel zuthun,
Inglid jalgula arrigo!	Engel für die Füße sorgen!
Miña uest nuttemaie,	Wieder heb' ich an zu weinen,
Aine-kelil pallumaie:	Mit der Liebe Laut zu flehen:
Tõuse ikke, tadikene,	Auf, steh auf doch, lieber Vater,

- Ärka üles, eidekene! „Ei wõi tõusta, tüttar waene,
 Egga liikmeid ligutada.
 Sõda murro mullikale, Arro-eina ärgadele:
 Akka liwa liblimaie,
 Sõmeraida lõelumaie, Siis ehk peafen peido-pai-galt“.
- Olleks liwaft litemine,
 Auasta arrotamine, Tooklin linnaft liwa lõäla,
 Allewista arwa lõäla,
 Misga lõeluklin lõmera, Misga tulaklin tuhada, Liwa terrad ligutaklin, Kiwwi kruli keritaklin. Wiskaki' mulla muile maile, Krusige kirriko tele,
 Sadakf liwa linna pole! Ei olle liwaft litemine,
 Egga auaft arrotamine, Sõmerast ei lõelumine, Kabbelist ei kaebamine! Mullas maggab eidekene, Aua längis tadikene.
 Miina waene aino ukli, Wessli filmis mul feltlimees.
- ⁹⁵ Auf, erwache, würd'ge Mutter! „Kann nicht aufstehn. arme Tochter,
 Gar die Glieder nicht mehr rühren.
 Reich vom Rasen dar der Färse, Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
¹⁰⁰ Dann versuch den Sand zu sondern,
 Diesen Ries auch durchzustieben, Ob der Ruhstatt ich entrinne“.
- Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
 Ein Erlösen aus dem Grabe, Sucht' ich aus der Stadt das Sandsieb,
 Aus dem Weichbild mir das weite,
 Daß den Ries ich damit siebte, Daß die Asch' ich damit klärte, Dieses Sandes Körner kehrend,
¹¹⁰ Dieses Steingerölle rüttelnd. Weithin würf' ich weg die Erde, Weit den Ries zum Kirchensteige,
 Sendete den Sand zur Stadt hin! Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
¹¹⁵ Aus dem Grabe kein Erlösen, Aus dem Riese kein Erstieben, Aus der Gruft kein Aufergraben! Unterm Rasen ruht die Mutter, In des Grabes Grund der Vater.
¹²⁰ Ich bin Arme gänzlich einsam, Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

B.

Ma läkfin metsa köndima; In den Wald ging ich zu wandeln;
 Ma leidfin kaks waeste last. Zwei der Waisenfinder fand ich.
 Teine nuttis teile peale, Weinet' eines auf das andre,
 Teine pühkis teise filmi; Trocknet' eins des andern Augen;
 Teisel olli sidi rättik peus, 5 Eins ein seiden Tuch in Händen,
 Teisel sinnised lilled peus. In des andern blaue Veilchen.

Siis tulli üks pois nende jure: Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
 „Mis sa nuttad, ökenne? „Was beweineest du, o Schwester?
 Kas sa nuttad korget perga, Weinst du um den Kranz, den edlen,
 Woi sa nuttad laia wööd?“ 10 Ober um den Gurt, den breiten“?
 Ei ma nutta rikkust üh- Nein, um Schätze mein' ich nimmer:
 tegi:
 Ma nuttan omma eide; Um die eigne Mutter mein' ich!
 Eit on ammo ärra furnud, Lang ist todt, schon todt die Mutter,
 Taat on ammo ärra furnud! Lang ist todt, schon todt der Vater!
 Eit on widud uklest wälja, 15 Trug man aus zur Thür die Mutter,
 Arm on läinud aknast wäl- Floh durch's Fenster fort die Liebe;
 ja;
 Eit on widud tedu möda, Trug die Weg' entlang den Vater,
 Arm on läinud aeda möda; Floh auch längs des Hags die Liebe;
 Eide hauda lasti, Einsank in das Grab die Mutter,
 Armo körwa langis! 20 An die Seit' ihr sank die Liebe!

Läktime eide haua peale: Gingen wir auf das Grab der Mutter:
 Toufe ülles, eidekenne! Auf, steh auf, du liebe Mutter!
 Tulle mo kirsto kinnitoma, Zuzuthun der Truhe Deckel,
 Wäimehhe wakka walnis- Um des Eidams Korb zu rü-
 toma! sten!
 „Ei woi tousta, lütlar wae- 25 „Kann nicht aufstehn arme
 ne! Tochter!

Muld on al ja muld on peal,	Erđ' ist unten, Erd' ist oben,
Murro kaswad mulla peal,	Ruht ein Rasen auf der Erde,
Sinnised lillid filma peal,	Blaue Veilchen ob den Augen,
Kullereknuppud warwa peal“.	Engelblumen auf den Zehen“.

Läkšime isla haua peale: ³⁰ Gingen wir auf das Grab des
Waters:

Touše üles, islake!	Auf, steh auf, du lieber Vater!
„Ei woi toustla, tüttar waene!	Kann nicht aufstehn, arme Tochter!

Paas on al ja paas on peal,	Fließ' ist unten, Fließ' ist oben,
Pae peal on mulda,	Oben auf der Fließ' ist Erde,
Murro kaswad mulla peal“.	³⁵ Ruht ein Rasen auf der Erde“.

C.

Ohk meie nelja ööksed!	O wir Schwesterchen, wir viere!
Läkšime ülle wälja nuttes,	Weinend wallten über's Feld wir,
Üks agga pühkis ühhe filmi,	Trocknet eins des einen Augen,
Teine pühkis teise filmi.	Trocknet das andre des andern Augen.

Jeslus tulli meie wasto:	⁵ Da kam Jesus uns entgegen:
„Mis te nuttate, waeləd lap- sed?	„Weshalb weint ihr, Waisen- kinder?

Kas nuttate pähhä laia perga,	Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Woi nuttate wöle laia wö- da“?	Auf den Gurt um den breiten Gürtel“?

Ei nutta pähhä laia perga,	Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Egga nutta wöle laia wö- da;	¹⁰ Noch auf den Gurt um breite Gürtel;

Ma nuttan omma eidekesta,	Um die eigne Mutter wein' ich,
Ma nuttan omma tadikesta!	Um den eignen Vater wein' ich!
Eit agga widud teda möda!	Drug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo mö- Trug man längs des Hags den
da, Vater,
Armud langsid aedo mö- 15 Sanft hin längs des Hags die
da! Liebe!

Ma lään eide haua peale, Auf das Grab der Mutter
geh' ich,
Ma lään tadi haua peale: Auf das Grab des Vaters geh'
ich:

Toufe ülles, eidekenne, Auf, steh auf, du holde Mutter,
Toufe ülles, tadikenne, Auf, steh auf, du holder Vater,
Toufe minno kersto kinni- 20 Auf, zuzuthun der Truhe De-
tama, ckel,

Ande wakka walmistama! Um der Gaben Korb zu rüsten!
„Ei woi toustä, tüttar waene! „Kann nicht aufstehn, arme
Tochter!

Murro on kasnud mulla peale, Ruht ein Rasen auf der Erde,
Arro heina haua peale, Blum'ges Gras wächst auf dem
Grabe,

So heina süddame kohta, 25 Moorgras hier mir auf dem Her-
zen,

Kaste heina kaela peale“. Himmelthau mir auf dem Halse“.
Toufe ülles, eidekenne! Auf, steh auf, du holde Mutter!
Toufe ülles, tadikenne! Auf, steh auf, du holder Vater!

Ma toon libalt liba söäla, 30 Her vom Sand bring' ich das
Sandsieb;

Multa malta liba söäla; Her vom andern Ort das Erd-
sieb;

Söälon liba, söälon mulla. Siebe den Sand und siebe die
Erde.

Toufe ülles, eidekenne! Auf, steh auf, du holde Mutter!
Toufe ülles, tadikenne! Auf, steh auf, du holder Vater!
„Ei woi toustä, tüttar waene! „Kann nicht aufstehn, arme
Tochter!

Island olgo so islakse, 35 Möge dir der Herr sein Vater,
Jesús olgo so emmakse, Möge Jesus sein dir Mutter,
Sinno aggakersto kinnitajaks, Zu dir thun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistajaks“! Rüsten dir den Korb der Gaben“!

43. Sprossen des alten Waisenliedes.

21.

Kui tulli önnis öhtoke,	Wann der Abend wonnig naht,
Willets widdewikkoke,	Düster naht die Dämmerung,
Keik kullad koio lähhäwad,	Gehn nach Haus die Holden
	alle,
Keik ellad omma elloje.	In die Heimath alle Lieben.

Kuhho lähhän minna isfata,	5 Wohin geh' ich vaterloses,
Kuhho lähhän minna emmata,	Wohin geh' ich mütterloses,
Wannematta waene laps,	Eternloses armes Kind,
Ilma eideta kannane?	Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Kiwwi jure, kännu jure,	Hin zum Steine, hin zum Stam-
	me,
Pu jure, peddaka jure,	10 Hin zum Baume, hin zur Föhre,
Kasfe kalli kaendelusfe,	In den Arm der edlen Birke,
Awa alli ölma alla,	Unter alter Espe Hülle,
Leppa sirgewa sülleje?	Hin zum Schooß der schlanken
	Erle?
Kask·ei wötta kaendelusfe,	Nicht nimmt in den Arm die
	Birke,
Aaw ei alli ölma alla,	15 In die Hülle die alte Espe,
Lep ei sirgew jo sülleje!	In den Schooß die schlankte Erle!
Kuhho woin miäna, kuhho	Wohin wandr' ich, wo ver-
woin jäda,	bleib' ich,
Kuhho pean pea pannema,	Wohin soll das Haupt ich sen-
	ken
Jallad alla jo aiama?	Und die Füße bringen unter?

Alla miñna allikasfe? ²⁰ Springen unter in den Spru-
del?
Kolle, jo kaewaje karrada, Graus, in den Born sich zu
betten schon,
Pimme, jo pilwe puggeda! Trüb, in die Wolke zu weichen
schon!

Minno ella eideke, Du mein mildes Mütterchen,
Sirrota jo sinnist lönga, Wirf herab die blauen Garne,
Poeta punnane paela, ²⁵ Senf die rothen Seile nieder,
Anna, armas, alli lönga! Reich das graue Garn mir, Gute!
Tomba minno taewaesfe! Heb empor mich in den Himmel!
Seal mul hea ellada! Lust ist's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno isfa, islake, O mein Vater, mein Väter-
chen,
Oh minno emma, emmake! Meine Mutter, mein Mütter-
chen!
Ei nuttand elladesfanna, Nimmer weinte sie im Leben,
Itkend ilmal ollesfanna, Nimmer auf der Erde weiland;
Kül se nuttis furesfanna, ⁵ Weint' erst, als sie war im
Sterben,
Itkes ingemennesfanna: Tief voll Wehes, als sie ruhte:
„Oi mo lapsida ummida, „O meine Töchter tief in Trauer,
Pärgapáida tütterida, Kranzeshäupter, meine Kinder,
Jäwad wee weretelle; Bleiben nach, vergießend Bäche;
Tulleb tule, annab armo, ¹⁰ Wind, der weht, trägt ihnen
Trost zu,
Paistab päwa, pead sillitab“! Sonne schlichtet im Schein ihr
Haar“!

Tundideft on tule armud, Windes Trost währt nur auf
Stunden,
Päiwideft on päwa armud: Tages Trost währt nur auf
Tage:
Emma armud armoamad, Dauernder ist Mutterliebe,

Isfa palweed parremad! ¹⁵ Fester ist des Vaters Flehen!
 Emma widi teda möda, Weg trug man des Wegs die
 Mutter,
 Armud läksid aededa möda, Floh da längs des Hags die
 Liebe,
 Sönnad sojad sode möda. Flohen warme Wort' am Moor
 hin.
 Emma auda kaewetasfe, Gräbet man das Grab der
 Mutter,
 Armud aua kaldaalla; ²⁰ Ruht am Grabesrand die Liebe;
 Emma auda lastanekfe, Senket man in's Grab die Mut-
 ter,
 Armud alla langenewad! Sinkt mit ihr hinab die Liebe!

Et olled isfeke mäddanud, Ob du selber auch verweist bist,
 Ei olle sönnad mäddanud! Nein, dein Wort ist nicht ver-
 wesen!
 Et olled, armas, allitanud, ²⁵ Ob du auch verblichen, Liebe,
 Ei olle armud allitanud! Deine Lieb' ist nicht verblichen!
 Et olled, kullas, kolletanud, Ob du auch vergangen, Holbe,
 Ei olle kullad kolletanud! Deine Huld ist nicht vergangen!
 Lauad mändised mäddanud, Moder sind die Föhrenbretter,
 Pihhastanud pened rided! ³⁰ Staub sind nur die Sterbge-
 wänder!

G.

Olli mul kafa tullesfagi, Als ich kam, hatt' ich den Gatten,
 Ei olle kafa minnesfagi! Habe gehend keinen Gatten!
 Se läind norelt jo magga- Jung ist schon er gegangen schla-
 ma, fen,
 Illufalt läks alla ilma, Lieblich von der Welt gegangen,
 Walgelt laudade wahhele, ⁵ Legte blühend zwischen Bretter,
 Kennalt kersto keskeelle. Schön sich in des Schreines
 Mitte.

Kafa widi ukieft wälja, Trug man aus zur Thür den
 Gatten,

Armud läklid aknaft wäl-	Floh durch's Fenster fort die
ja;	Liebe;
Kafa widi teda möda,	Trug man hin des Wegs den
	Gatten,
Armud läklid aeda möda;	10 Floh auch längs des Hags die
	Liebe;
Kafa auda panneti,	That man in das Grab den
	Gatten,
Armud alla eideti!	Sank mit ihm hinab die Liebe!
Ükli jäin minna järrele,	Einsam bin ich nachgeblieben,
Aua äre nuttemaiei!	An des Grabes Rand zu wei-
	nen!

44. Kleinere Waisenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Busen u. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Ges. XXII (Cassfrén II, 94) vor.

21.

Peaklin teadma eidekesta,	Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teaklin ees ollema,	Wüßt' ich, daß sie wäre vor mir,
Siis ma jookseksin järrele;	Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teaklin tagga tullesma,	Wüßt' ich, daß sie weilte hinten,
Jstuklin otamaie;	⁵ Säß' ich hin auf sie zu harren;
Teaklin körwas köndimaie,	Wüßt' ich, daß sie wallte seitwärts,
Löökfin förwi seifemaie!	Schlüg' ich ein zur Seit' und säumte!
Ei olle ees ollemas,	Vor mir find' ich sie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas,	Hinter mir auch harrt sie nimmer,
Ei olle körwas köndimasfa!	¹⁰ Wasset nie und nimmer seitwärts!
Ärra furri furi kuuski,	Ach es starb die stolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski, Schwand die schön gefrauste
Birke,
Langes ladwato peddakas! Fiel die wipfellose Föhre!
Jättis okfad ogamaie, Nester blieben um zu ächzen,
Lehhed laiad leinamaie: ¹⁵Blieb das Laub um Leid zu
tragen:
Okfad ogawad isfada, Ächzen die Nester um ihren Vater,
Lehhed leinawad emmada! Trägt das Laub Leid um die
Mutter!

B.

Ohk minno waene pisfi- Ach mein armes kleines Vöge-
kenne lind, lein,
Elland woöra made lees! Hast gelebt in fremden Landen!
Olleks minno ollemenne, Wär' es meines Thun und Trei-
bens
Teifeks minno teggemenne, Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teakfin, mis ma teek- ⁵ Wohl dann wüßt' ich, was ich
fin! thäte!
Ma feukfin lönnad kerras- Kunden wänd' ich gleich zum
fe, Anäuel,
Pannekfin siis paela peale, Reihete rasch sie auf ein Bändchen,
Sadakfin wie wenna teada, Schickte Bothschaft den fünf
Brüdern,
Kue kulla öe teada, Bothschaft den sechs süßen Schwe-
stern,
Kuddas mind waesta wae- ¹⁰ Wie man mich bemüht, die Arme,
batakfe,
Ülle liga pinatakfe. Ueber alle Massen peinigt.
Silmad mul wetta weretawad; Mir vom Auge träufeln Thränen;
Wesfi mul wereb rindotesfe, Thränen träufeln auf den Busen,
Rindult wereb pölbodesfe, Von dem Busen auf die Kniee,
Pölbust wereb warbodesfe. ¹⁵ Von den Knieen zu den Zehen.
Sealt sai wenna weski peale So zur Mühle meines Bruders
Minno waele filma wetta, Strömt der Augenstrom der Ar-
men.
Minno waele waeba wetta. Strömt der Strom des Wehs
der Armen.

45. Klage um den verlorenen Bruder.

Einige Ähnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Vönnrot, Rantelatar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Estnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Paucker, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud sõt-	Ward dem Krieg geweiht mein
ta,	Bruder,
Lippu alla limitetu,	An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu	Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei sanud sõnumida.	Keine Kunde kam von dannen.
Iffa ikkes iggatsledes,	⁵ Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis emä mele,	Brach der Mutter Sinn die
	Sorge,
Kurbtus kurnas lõssara.	Zehrte der Schmerz am Schwe-
	sterlein.
Käidi kolmkord otsimaies,	Dreimal ging man aus zu su-
	chen,
Kolmkord kaugel kulemaies.	Dreimal fort auf ferne Rund-
	schaft.
Iffa läks poiga otsimaie,	¹⁰ Suchen ging den Sohn der Va-
	ter,
Emä noorta nõudemaie,	Forscht die Mutter nach dem
	Jüngling,
Õdde õrna õikamaie:	Schluchzt die Schwester nach
	dem Garten:

Kus mo welli jādanesfa,	Wo ist blieben, wo mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesfa?	Wo verloren ward mein Theu- rer?
Kas ehk aeti āmariku,	¹⁵ Ward gedrängt er in die Dämm- rung,
Wai tappeti tapperilla,	Oder von der Art getödtet,
Mörtfuk-mōega möllufela?	Als die Schwerter mörderisch schlugen?
Säng olli featud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wōeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebot auch.
Odime kolm kolmapāwa,	²⁰ Harren wir drei der Mitte- wochen,
Odime nelli neljapāwa,	Harren wir vier der Donners- tage,
Odime wiis redeed:	Harren wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu ei ked- dagi!	kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli issa ikkeni,	kehrte dann der Vater wei- nend,
Silmad tursfund tūmedad:	²⁵ Dunkel die gedrunghnen Augen:
Issa ei leidnud poegada!	Hatt' ihn der Vater nicht ge- funden!
Ēma olli elde otsimaies,	Suchte die Mutter noch, die milde,
Kaugel kōrbes kōndimaies,	Waltete weit um in der Wüste,
Laiā lanel leinamaies.	Trauervoll im fernen Forste.
Säng olli featud, laud olli ³⁰ kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wōeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebot auch.
Odime kolm kolmapāwa,	Harren wir drei der Mitte- wochen,
Odime nelli neljapāwa,	Harren wir vier der Donners- tage,
Odime wiis redeed:	Harren wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei ked-³⁵ Kehrete doch Keins nach Haus
dagi! zurück!

Seal tulli emä nutto pil- Kehrete dann die Mutter jam-
lil, mernd,

Murre meel murdelikkul: Sorg' im Sinne, dem gebrochenen:
Eide arm ei leidnud poega, Hatt' ihn der Mutter Herz nicht
funden,

Tulli nuttesfa kodduje! Kehrete heim nach Hause weinend!
Sõffar läks welli otsimaie, ⁴⁰ Suchen den Bruder ging die
Schwester,

Sõbra filma nõudemaie. Forschen nach des Freundes
Auge.

Säng olli seatud, laud olli Lud das Lager, lud der Bord ein,
kaetud,

Wõeras roga laua peala. Auf dem Bord ein Gastgebet
auch.

Odime kolm kolmapäwa, Harrten wir drei der Mitte-
wochen,

Odime nelli neljapäwa, ⁴⁵ Harrten wir vier der Donners-
tage,

Odime wiis redeed: Harrten wir fünf der Freitag'
ihrer:

Ei tulnud koddu keddagi! Kehrete doch Keins nach Haus
zurück!

Sõffar tulli kurtes kodduje, Kehrete schmerzvoll heim die
Schwester,

Nuttes nurme nurka möda: Weinend an des Ufers Rainen:
Welli jäi alles leidmata, ⁵⁰ Ungefunten blieb der Bruder,

Welle jälgid teadamata! Unerspäht des Bruders Spu-
ren!

Läkin ma isse otsimaie, Ging ich selbst nun aus zu su-
chen,

Möda maida nõudemaie, Selbst die Land' entlang zu for-
schen,

Möda fari sõudemaie, Längs den Holmen hin zu ru-
dern,

Kus mo welli jädanesfa, ⁵⁵ Wo geblieben sei mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesfa. Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käifin keffa mõ-	Dreimal lief ich längs dem Brach-
da,	feld,
Pikka põllu peenderida,	Längs des räum'gen Ackers
	Rainen,
Laante möda laggedaida,	Durch die Seden, durch die
	lichten,
Saarte möda laggedaida,	60 Durch die Holme, durch die
	dichten,
Räggastikku reddu-paika,	Durch des Dichts Rettungs-
	räume,
Pöefastikku pakku-paika,	Des Gestrüppes Zufluchts-
	räume,
Warikuida warju-paika.	Der Gehölze Schattenräume.
Odeti kolm kolmapäwa,	Harrete man drei der Mitte-
	wochen,
Odeti nelli neljapäwa,	65 Harrete man vier der Donners-
	tage,
Odeti wiis redeed:	Harrete man fünf der Freitag'
	auch:
Ei tulnud koddu keddagi!	kehrte doch Keins nach Haus
	zurück!

Seal ma tullin üksinesa,	kehrte heim ich dann alleine,
Tuhmis filmis tuskanesa:	Trauernd, trüb der Augen Schei-
	ne:

Ei leidnud ma welle kusa-	70 Hatte den Bruder nirgend fun-
gil!	den!

Ütlin seal armia eidele:	Drauf zur süßen Mutter sagt'
	ich:

Waña eima, kütli ku leiba;	Alte Mutter, back eines Monnds
	Brot;

Lähme ütten otsimaie,	Gehn zusammen wir zu suchen,
Möda maida rändamaie,	Um die Land' entlang zu wallen,
Möda kõrbe kulamaie,	75 Um die Wüsten auszuforschen,
Kus me'e welli jädanesa,	Wo geblieben unser Bruder,
Kus me'e poiga kaddunesa,	Wo verloren sich unser Söhn-
	lein,

Kas on kallis kõrbe kauno,	Ob er verloren in der Wüste,
Wai on willets wette wau-	In der Fluth sein Unglück
no,	büßte,

Wai kas same leidamaie! ⁸⁰ Oder wir ihn finden werden!
 Läktime, läktime otlimaie, Gingen wir, gingen wir hin zu
 suchen,
 Kõndtime, kõndtime kula- Wanderten, wanderten weit zu
 maie, forschen,
 Mada möda, merda möda, Land' entlang, entlang die
 Meere,
 Läbbi linna, läbbi kulla, Durch die Städte, durch die Dörfer,
 Kurrefare kuñingale. ⁸⁵ Bis zum König des Eilands
 Desel.
 Seal leidtime welle, kus Wir fanden den Bruder, da war
 olli er
 Wessi wäljal, laene langil Auf der Fluth, im Bogenfalle,
 Marru-wattus wangisla! Von des Sturmes Schaum ge-
 fangen!
 Su olli loda sõudemaies, Ruderte der Mund im Moore,
 Jallad perwi pöramaies, ⁹⁰ Stießen vom Gestad die Füße,
 Käed kõntsa kündemaies. Schlugen in den Schlamm die
 Hände.
 Läktime jõe weert merrele, Wir am Flußrand vor zum
 Meere,
 Tõuktime tahha Some filla, Drangen durch der Finnen Brü-
 cke,
 Põhja põllu peenderilla. Auf des Nordens Aderraine.
 Suile järgi süggifella ⁹⁵ Durch den Sommer, dann im
 Herbst
 Welli olli alles wessilda, War im Wasser noch der Bru-
 der,
 Käed laia laenedella, Seine Händ' auf weiten Wellen,
 Su olli somust sõudemaies, Schiffte noch sein Mund durch
 Schuppen,
 Silmad filko püdemaies. Fingen Ström'ling' ein die Au-
 gen.

Ota, ota, anna aega, ¹⁰⁰ Harre, harre, gönne Zeit mir,
 Waña issa, wibi sa! Alter Vater, faß Geduld!
 Kül saan järrel kulamaie, Will ich es doch wohl ersor-
 schen,
 Minkulla jäi mo welli seie, Wie mein Bruder hier geblieben,
 Some sõude wessinalle, Hier auf Finnlands Rudersfluthee,

Ria laia laenedella.

¹⁰⁵Auf den weiten Wellen Rigas.

Welle warju, waimo kujju,

Bruders Schatten, Schein-
gebilde,

Akka kostma küllijale!

Ordne du dem Frager Antwort!

Enne kui welli wastust andis,

Eh der Bruder Antwort hatte,

Waņa issa löppes tele,

Starb der alte Vater wandernd,

Ēma eitis ingekesta,

Gab ihren Geist die Mutter auf,

Sõffar suigus filma wela.

Schlummert' ein die Schwester
weinend.

Waņemaida mahha matšin,

Grub ich die Eltern ein am
Strande,

Waggudesfa waggad katšin,

Barg die Frommen unter'm
Sande,

Kus nad welle ealta kuul-
wad,

Wo sie des Bruders Stimme
lauschen,

Öfel welle warju nāwad:

¹¹⁵Nachts des Bruders Schatten
schauen:

Laante suusta mätta kōrwa

In des Rasens Ohr aus Wel-
lenmund

Armo meled aurawad.

Senden Liebessinne Hauche.

46. Der Verhöheten Klage.

Verwandt ist ein finnisches Lied bei Wolff, Hausschatz d. Volks-
poesie, S. 125.

Das 3. 4 erwähnte Krummholz ist ein Haupttheil des zum ehst-
nischen und russischen Aufspann Gehörigen.

M.

Mis se Jummal minda lo- nud	Was hat Gott mich werden lassen
Alla ilma albaks lapseks, Peale ilma pea teukle!	In der Welt ein elend Kindlein, Vor der Welt so früh zum Hohne!
Eks woind lua loga puuk- se,	Konnt' ich nicht ein Krumm- holz werden,
Isfal' härja ikkeekse,	5 Nicht ein Joch des Vaters Far- ren,
Wennale tarka tarbispu- da,	Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Öele ölle kubbukse,	Eine Strähne Stroh der Schwe- ster,
Emmale alla istmeekse?	Nicht ein sanfter Sitz der Mut- ter?
Ohk minna waene alba lapfi!	Ach ich arm und elend Kindlein,
Keik minno tukka tulenekse,	¹⁰ Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Keik minno lakka langeneks!	Fallen all' die Flechten nieder!
„Lögem sedda, se o islata, Lögem sedda, se o emmata!	„Schlaget diese, die ohn' Vater, Schlaget diese, die ohn' Mutter!

Sellel polle isla ilmasagi, Emma ilma tullesagi. Sedda on teinud tedrekese- fed, Wannad warresfed munne- nud“.	<p>Fand auf Erden keinen Vater, ¹⁵ Kam zur Welt sie, keine Mutter. Ist gebracht von einem Birk- huhn, Ist gelegt von alten Krähen“.</p>
---	--

Minna agga moistsin, kost- lin wasto: Mul on isla ilmasagi, Emma ilma tullesagi. Ei polle teinud tedrekese- fed, Wannad warresfed munne- nud.	<p>Ich doch verstand es, sprach dagegen: Fand auf Erden meinen Vater, ²⁰ Kam zur Welt ich, meine Mutter. Bin gebracht von keinem Birk- huhn, Nicht gelegt von alten Krähen.</p>
--	--

Kus on nurka, seal minna nuttan, Kus on warjo, seal minna watan, Kus on seina, seal minna seisan.	<p>Wo ein Winkel, dorten wein' ich, Wo ein Schirm ist, dorten schau' ich, ²⁵ Wo eine Wand ist, dorten weil' ich.</p>
--	--

B.

Kus on kurbade koddona, Kus on albade asleme, Waeste laste warjopaika? Kuhho tuli tonud palgi,	<p>Wo der Härmenden Heimath sei, Wo der Verlassnen Lagerstatt, Wo der Waisenfinder Schirmort? Wo der Wind hinwarf den Bal- ken,</p>
Wesliwolas weretanud, Saddo seina seifatanud: Seal on kurbade koddona, Seal on albade asleme, Waeste laste wihmawarjo!	<p>⁵ Wassermogen ihn gewirbelt, Schneefall eine Wand geschoben: Dort ist der Härmenden Heimath- land, Dort der Verlassnen Lagerstatt, Waisenkindern ein Wetterschirm!</p>

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder **A** u. **C**, letzteres älter, stellen sich als eigentümlich, **B** dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z. 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In **A** schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelisa todt niedersinkt. **C**. Edermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In **C**, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hauschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hauschlangen wurden bekanntlich ehemals von den Ehten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Neben- lich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure u. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wessi winud kalakesse,	Fluthen führten fort den Gatten,
Wessi winud Wenne pole,	Fluthen führten ihn nach Ruß-
	land,
Ogo aiand Harjo pole,	Wasser wogten ihn nach Harrien,
Tuul on winud Turgimale,	Lüßt' ihn längst in's Land der
	Türken,

Saddo saatnud Saksamale, 5Thauschwall trug ihn hin nach
Deutschland,
Pilwed pitkad Paideeie! Weiße Wolken Weißenstein zu!

Tuul tal wigo terwikfida, Winde, bringt ihm wehend
Grüße,
Rahhe saatko ramatuida, Schlossen, bringt ihm meine
Briefe,
Pilwed pitkada iggada, Wolken ihr, ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta, 10Himmel, sende weisen Sinn ihm,
Suitso sojada sannada, Rauch du, warme Liebesworte,
Ni mitto terwist temmale! Ihm so viel, so viele Grüße!

Ma'ap sa kuus kuuldak- Werd' ihn Monden wohl nicht
feni, hören,
Näddalas ei nähjakfeni! Wochen durch nicht schauen dür-
fen!

Mitto ööd ühhes magga- 15Neben ihm schlief wie viel Nacht'
fin, ich,
Mitto kuud ollen kube lap- Nacht' am Mantel wie viel Mon-
pind, den,
Mitto päwa peada otfind! Kraute den Kopf ihm wie viel
Tage!

Mitto metfa meie wah- Zwischen uns wie viel der For-
hela? sten?
Tuhhat metfa meie wah- Zwischen uns stehn tausend For-
hela. sten.

Mitto pitka pihlakada, 20Wie viel alter Ebereschen,
Mitto õiget ounapuda? Wie viel edler Apfelbäume?
Sadda pitka pihlakada, Hundert alter Ebereschen,
Kümme õiget ounapuda! Zehen edler Apfelbäume!

Kus ta hoosta hüppitelle, Wo er läßt sein Rößchen sprin-
gen,
Siina howi hüppitelle! 25Dahin springt ein Hof behende!
Kus ta hoosta tantlitelle, Wo er läßt sein Rößchen tänzeln,
Siina talli tantlitelle! Dahin tänzelt eine Stallung!
Kus ta hoosta keritelle, Wo er läßt sein Rößchen frei-
sen,

Siina keritab kirriko!

Dahin freist es eine Kirche!

Jummal ta jures magga-³⁰ go! Gott mag selbst ihm ruhn zur Seite!

Ei fa minna maggama, Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Ei fa armas andma kätta! Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom, Hör es, du mein hold Ge-
schöpf,

Moista, minno marja meel! Merk es, du mein Beerenherz!
Ärra laid sinna minnusta, Lenken mustest du von mir,
Mahha jäin minna linnusta, Harren muß' ich hier nach dir.
Sa laid woõra made lisse, ⁵ Lenktest du nach fernen Landen,
Ma jäin kurja saksa alla! Harrt' ich unter schlimmem Her-
ren!

Kül olli halle andeminne Wohl war's herbe hinzugeben
Ja läila lähhetaminne, Und verlegend zu entlassen,
Törges tele-tösteminne! Widrig auf den Weg zu senden!

Kül olled meles mitto korda, ¹⁰ Bist gar oft mir im Gemüthe,
Süddames olled lüesfagi. Hier im Herzen, wann ich esse.
Sinno näggo minno eesfa, Immer ist vor mir dein Antlitz,
Minno näggo linno eesfa! Immer ist vor dir mein Antlitz!
Millal ellad ühtefame, Treffen je sich traut die Theuern,
Ellad ühte, kullad kokko? ¹⁵ Traut die Theuern, lieb die
Lieben?

Ellad ühte heinamale, Traut die Theuern in dem Thale,
Kullad kokko koppelisse, Lieb die Lieben bei der Linde,
Jöekaldas, kasteheinas, An dem Ufer, in dem Thaugras,
Sinnililles, liwarukkis? Unter Blumen in den Saaten?

Taewarigis paradifis, ²⁰ In des Himmels Paradiese,
Sure isla rohhoaias, In des großen Vaters Garten
Seäl me wimaks ühtefame, Treffen wir uns endlich wieder,
Iggawest ellama jame! Leben ewig mit einander!

6.

Ēma, ella memmekene,
Kaswatafid tütterida,
Kaswatafid, kallitafid,
Īmetalid, ellitafid:
Mōtlid toekse tullewad,
Mōtlid abbiks astuwad;

Mutter, du holdes Mütterchen,
Auferzogen hast die Tochter,
Auferzogen, ausgebildet,
Sie gesäuet, sie gewieget:
5 Wähtest, dir stünd' eine Stütze,
Wähtest, dir würd' eine Hülfe;

Tuggi fai fellel', kes ei tun-
nūd,

Ward dem Stütze, der's nicht
wußte,

Abbi fellel', kes ei arwand!
Ēma, ella memmekene,
Tubba jāi fulle toeks,
Ahhi jāi liño abbiks,
Lōugas kätte pitke-ēmaks!

Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Mutter, du holdes Mütterchen,
10 Dir zur Stütze blieb die Stube,
Deine Hülfe blieb der Ofen,
Dir als Hauschlang' heim der
Rauchfang!

Ärra pean miña miñema,
Añi ulgasta ujjuma,

Ich muß ziehen in die Ferne,
Schwimmen aus der Schaar der
Gänse,

Tedre tei'sta lahkumaie.

15 Scheiden ab vom andern Birk-
huhn.

Part lāhhen parwe ārdane,

Klagend fahr' ich Ent' in Fāh-
ren,

Luige kelgul lunda mōda,

Schwan, den Schnee entlang im
Schlitten,

Jōhwikas jōggeda mōda,

Krammetsbeer', entlang die Bā-
che,

Siñikas lāhhen foda mōda.

Trunkelbeer', entlang am Bruche.

48. In Noth und Sorgen.

In **A**, aus Jerven, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. **S** ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu **D** vgl. Nr. 44 **A**.

A.

Oh sedda endinist elloda,
Kaunist kasfo-pölwekesta,
Mis olli enne minnula!
Kül lain lüa kögislagi,
Salla lüa launaslagi,
Nurme lüa nurgasfana,
Weel ennam ello toasfa?

O des ehemal'gen Lebens,
Dieses goldnen Glückszustandes,
Welcher einstens mir eigen war!
Aß ich satt auch in der Küche,
5 Aß ich heimlich auch im Bade,
Aß im Feld an einer Ecke,
Wohl in der Wohnung Stube
mehr!

Nüüd on kurri saksa pölli,
Walli wanna herra pölli,

Nun ein schlimmer Herr mein
Schicksal,
Strenger Herrschaft Hand mein
Schicksal,

Öela isfanda pölli:

10 Mürrisch ein Meister ist mein
Schicksal,

(Nüüd saab nutta nurgasfana,) (Nun muß weinen ich im Winkel,)
Kül nüüd laan nutta kögislagi, Weinen ich auch in der Küche,
Hallitseda ahjo eesla, Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Salla nutta launaslagi, Heimlich weinen in dem Bade,
Weel ennam ello toasfe! 15 Wohl in der Wohnung Stube
mehr!

B.

Lesfe naefe luggu.

Der Wittwe Lied.

Minna waene leske naene!
Ärra mind toast aeti,
Toasta, toa eesta,

Ich verarmt elende Wittwe!
Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Aus dem Zimmer, aus dem
Vorraum,
Aus dem Thorweg, aus der
Aue!

Wärrawasta, wainiulta!

Nenda waene leske'naene,
Kui se wälli aiata;
Keik lambad fiske laolid,

5 So verarmet ist die Wittwe,
Wie dies Feld, das ohne Hag;
All' die Schafe, sie schlüpften
durch,

Karri fiske kallutelleb,
Orrakselle käiwad:
Orraksida otšimaie,
Keiki nabro katšumaie!
Nenda alwa orjakenne,
Kui se tubba kattukšeta,

Drängt sich dicht hinein die Herde,
Gehen auf den grünen Roggen:
10 Abzurupfen grünen Roggen,
Anzurühren alle Schober!
So verachtet ist die Dienstmagd,
Wie dies Zimmer, welches dach-
los,

Kui wihmad peäle wibbu-
wad,

Wann darauf der Regen rau-
schet,

Kui šaiud peäle šaiawad!

15 Drauf die Schauer nieder-
schauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtu-
kenne,

Wann der Abend wönnig naht,

Pühhapäine päiwakenne,
Keik marjad maggama läh-
wad:

Feiertäglich naht der Festtag,
Gehn die Beeren all' zu Bette:

Isfa lähhäb wanna emmaga,
Wend lähhäb nore norikuga,
Ödde lähhäb omma mehhega.
Minna agga nuttes nurga
pole,

Vater mit der alten Mutter,
5 Bruder mit der blühenden Gattin,
Schwester mit dem Ehemahle.
Ich nur wende zum Winkel
weinend,

Tükkes tühja fängi pole,	Mißgelaunt zum leeren Lager,
Keran filmad, leian seina,	Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Keran külje, leian külma:	¹⁰ Kehre seitwärts, finde Kälte,
Keik on külmad küljelaual!	Sind all' kalt die Seitenbretter!
Tulleks surma, ma surreksin,	Käme der Tod, ich stirbe gern,
Tulleks katko, ma kauksin!	Käme die Pest, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,	Von der Erle fliehn die Blät-
	ter,
Kasfesta lehhed kauwad,	Von der Birke wehn die Blät-
	ter,
Allanewad hawedesta,	Fallen nieder von den Espen,
Taggenewad tammedesta,	Irren abwärts von den Eichen,
Wärrilewad wahterasta;	⁵ Rauschen von den Rüstern nie-
	der;
Käbbi kukkus kuuskedesta!	Von den Föhren fiel die Rinde!
Ei minno piddo parrane,	Nicht ist mein Geschick ein
	mildres,
Ei minno ello üllene,	Nicht mein Leben ein linderes,
Wähene ei waewa päwad!	Minder nicht meiner Mühen
	Tage!
Oh sedda ennista elloda,	¹⁰ O des ehemal'gen Lebens,
Kallist kaslopölwekesta,	O des goldnen Glückszustandes,
Kui sain särgilla karrata,	Als ich durst' im Hemdchen
	hüpfen,
Linnafel sain lippadelle,	In dem Linnenzeuge laufen,
Uddufel sain ogadelle,	In den Nebelärmeln schwätzen,
Toimisel sain toita peada,	¹⁵ In den härnen das Haupt er-
	halten,
Labbasel sain lasta jalga!	In dem Schlichtlein die Füße
	schwenken!

G.

Ma waene murre Marreta,
Leina hole linnokenne!
Ma istun murre mäela,
Hole kaewo kaldaalla,
Murre mütfike peas,

Hole pölleke ees!

Su laulab, fudda murret-
feb,

Silmad wetta weretawad,
Kulmud wetta kukkutawad,
Palled laneta lasfewad!

Kuft on murre mulle tulnud,
Holi lapfile uiunud,

Leina liugend tütterille,
Kahjo kallanud kannale?

Mullo jöin murre karrika,

Tunnamullo hole tobi,

Tännawo föin leina leiwa,
Leina leiwa, kahjo kakko.

Mis maklab minno mur-
regi,

Kaua hole kandeminne,

Lehhekesse leinaminne:
Kui ep mo isfa murretfe,

Kui ep mo emma murretfe,

Wennad kakli kañna hoolta!

Ach ich arme Sorgenmarget,
Trauervollen Kammers Vöglein!
Auf der Sorge Hügel sit' ich,
An des Kummerbornes Ufer,
Auf dem Haupt der Sorge Häub-
chen,
Umgeschürzt des Kammers
Schürze!

Singt der Mund auch, sorgt das
Herze,

Bäche thauen aus den Augen,
Bäche träufeln von den Brauen,
Fluthen fließen von den Wangen!

Woher mir die Sorg' ist worden,
Kummer schwimmend kam dem
Kinde,

Angetrieben der Tochter Trauer,
Angehaucht Verlust das Hühn-
chen?

Frñ trank ich der Sorge Be-
cher,

Früher noch den Kelch des Kam-
mers,

Heuer aß ich Trauerbrode,
Trauerbrode, Verlustes Raibe.

Aber was frommt all mein
Sorgen,

Dieses Kammers dauernd Dul-
den

Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Wenn nicht will mein Vater
sorgen,

Wenn nicht will die Mutter
sorgen,

Nichts die beiden Brüder küm-
mert!

Liedes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. D. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreuzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangsweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehemals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Vönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel freier regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ehsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpfner), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ehnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kuft sai lauliko minnusta,	Wie zur Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta?	Eine Sängerin vor den Brüdern?
Eit käind pulmisla mon-	Mütterchen war auf mancher
nesla,	Hochzeit,
Söitis laeasla laiasla,	⁵ Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Wieskümmes widawasla,	Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Tuhhandlesla todawasla,	Traun mit tausend Heimgetrag-
	nen,
Saddandesla sadawasla,	Traun mit hundert Heimgehol-
	ten,
Kandis mind agga kafas-	Immer trug sie mich doch mit
lana,	sich,
Piddas pölle paeludesla,	¹⁰ Schlang mich in der Schürze
	Bänder,
Hoidis kue hölmasana.	Schützte mich im Schooß des
	Kleides.

Sõi isfe eidekenne,
Sõi isfe, sõtis minda,
Joi isfe, jotis minda,

Sõtis sõdiko käesta,

Jotis jodiko süllesta,

Pillipuhja pekerista,

Kafanaese kañno seesta.
Seft sai lauliko minnusta,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Laulik on minno islake,
Laulik on minno emmake,
Laulik lapse kigutaja,
Luletajad wennad nored,
Weretajad wennanaefed.
Laulik peab minnuftki sa-
ma,

Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Selber aß sie, meine Mutter,
Selber aß sie, äßte mich auch,
Selber trank sie, trankte mich
auch,

¹⁵ Nleßt' aus des Essenden Händen
mich,

Tränkt' aus des Trinkenden
Schooße mich,

Aus des Dudelsackbläfers Be-
cher,

Aus der Hochzeitsängerin Kanne.
So bin Sängerin ich worden,

²⁰ Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Bräu-
dern.

Sänger ist auch mein Väterchen,
Sängerin auch mein Mütterchen,

Sängerin des Kindes Sängerin,

²⁵ Dichter sind die jungen Brüder,
Sängerinnen der Brüder Frauen.

Sängerin werd' ich auch wer-
den,

Eine Dichterin die Tochter,

Eine Sängerin vor den Bräu-
dern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Esten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A 3. 9. „Des Frühbroths Schulhaus“ deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. **C** 3. 19. „Unne Ukkud“ hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebel, Wippe (3. 6 u. 11) ist die bei den Esten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. **D** 3. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla sak- fad!	Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi,	Wo mir Liederweisen wurden,
Sõna-sõuded sünnitati,	Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati.	Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris,	Stand die Spill' in dürst'ger Stube,
Takko konal Tara tarres,	Voll der Vocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel,	Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal,	An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas.	In des Frühroths Schulhaus drittens.
Illus olli wõite wöttijale,	¹⁰ Werth der Gewinn — der Neh- menden,
Eie keña kedrajale.	Fein der Faden — der Spinnen- den.

B.

Kui ma akkan laulemaie, Laulemaie, lulemaie: Siis jääb kubjas kulemaie,	Wann zu singen ich beginne, Wann zu singen, wann zu klingen: Tritt der Frohnvogt vor zu hö- ren,
Wifi walda watamaie, Sakfad serwi seifemaie,	⁵ Fünf Gebiete vor zu lauschen, Seitwärts steht die Herrschaft harrend,
Iffandad eemalt waatma. Sõñad pannakse tähhele, Laulud lastaks kirjutada, Pistetakse pibelie, Raplitakse ramatuie. Siis ma kulen ütlewada: Se 'polle tütтар teinud tõda, Se 'polle waene näinud waewa,	Fernher lauschen mir die Meister. Werden wohl gemerkt die Worte, Läßt man auf die Lieder zeichnen, In die Bibel ein sie stecken, ¹⁰ In ein Büchlein ein sie kriecheln. Darauf höre denn ich sagen: Dieses Kind kennt keine Arbeit, Waise, kennt sie keine Mühe,
Seep on leadnud lõõnuida, Pannud pari palweheida.	Diese hat gewoben Worte, ¹⁵ Paarend eingereihet Reime.
Miña mõistan, wasta kosten: Kuulge, kuulge, sakfad fured, Andke aega, mo iflandad, Ülles ma ütlen selle paiga, Kus ma leadallin lõõnuida, Pañin pari palweheida. Kõlla al ma kündelissen, Arrula ma äästaesfin, Luhhas logu wõttelesin, Lõikufel lood lõkfutin.	Ich versteh' es, ich entgegne: Hört, hört, hohe Herrschaft, Gebet Zeit mir, meine Meister, Euch den Ort anzeigen will ich, ²⁰ Wo die Wort' ich mir gewoben, Paarend eingereihet Reime. Dorten unter'm Dorfe pflügt ich, Eggt' ich oft im harten Acker, Sammelt' oft die Mahd der Mat- ten, ²⁵ Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangast ma kuddufin :	Hein, da wirft' ich mein Gewebe :
Käed mul kangasta kuddulid,	Wirften das Geweb die Hände,
Sörmed nifi nikkutafid,	Rückten fest den Ramm die Finger,
Jallad lukfi tallanefid ;	Traten auf den Tritt die Füße ;
Su mul leadilis lõõnuda,	30 Doch mein Mund, der wob die
	Worte,
Pañi pari palweheida.	Reihete paarend ein die Reime.

C.

Kult ma laulo lahhutafin,	Wo ich lösete die Lieder,
Loowilifi lomafin,	Sinnend schuf des Sanges Weis-
	sen,
Sõña lõõnassa lõlmifin,	Wort zusammen wand mit Wor-
	ten,
Äido ajjusta arrotin ?	Dem Gehirn entthob Gedanken ?

Eit mind kätkis kigutades,	5 Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades,	An der Schwebе Stange schau-
	kelnd,

Suigutas mind laulo-suga	Kullte sie mit Liedesmunde
Keña loga maggamaie.	Mich mit schönem Sang in
	Schlummer.

Uñe-ukkud kätki ümber,	Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad lāngi-lambas,	10 Kullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-win-	Schlummerwacht beim Schwung
nas,	der Schwebе,

Koñutafid eide laulo,	Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus lūdda-	Daß es durch in's Herz ge-
messe,	drungen,

Salla põldu iddanema.	Im verborgnen Grund zu keimen.
-----------------------	--------------------------------

Kui karja-poiliks ma kas-	15 Bald zum Hirtenbuben wuchs
wafin,	ich,

Asja-ajjajaks weñilin.	Taugte zum Geschäftsbetreiber.
Sadeti mind karja saatma,	Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikusse,	Warten Färsen unter Erlen,
Karja kaitsma kañikusse,	Hegen Herden unter Birken,
Waffikaid warikus warjama.	20 Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega	Vöglein von geschmeib'ger Zunge
Kandsid laulo nokka otlas:	Trugen Schall im spitzen Schnabel:
Laulo-räästas räggastikkus,	Singebrossel im Dornesträuch,
Pessilinnud põefastikkus,	Nistevögel im Nußgesträuch,
Pälokesed päwa paistel,	²⁵ Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblased kattuse warjula.	Spazien unter des Daches Schirm.
Iggamehhel oīa wisi	Jeglichem nach jedes Weise
Lodud luggu lustiline:	Ward ein Lied der Lust verliehen:
Lōukesel lōritelles,	Lerche tiriliret Lieder,
Kūnni-linnul lōklatelles!	³⁰ Nachtigall, sie schmettrrt Schläge!
Tule oog tōi teised wiid:	Andre Weisen bot der Windhauch:
Wihmawillet mul pilwesta,	Regenrauschen mir vom Gewölk,
Merrelt wirwendawa wisi,	Aus dem Meere Murrelweisen,
Laenetest lahgingi luggu.	Aus den Wogen Schall der Schlachten.
Tulispask a'as passunada,	³⁵ Sturmwind stieß in die Posaune,
Torropilli lane-ladwad.	In die Sackpfeif' Waldungswipfel.
Nende laulo-meeste luggu	Solcher Sangesmänner Lieder
Ärratas mind koggemata,	Becketen mich unversehens,
Ajjas temet iddanema,	Brachten bald die Saat zum Reimen,
Mis ni kauga pōua pōllus	⁴⁰ Die so lang im durren Ader
Kasteetta magganenud.	Ohne Thau geschlummert hatte.
Siis ma warmalt nokka	Schnelle schärft' ich da den Schnabel,
westlin,	
Laulo-luggu allustafin,	Lied des Liedes Klänge schallen,
Reggewärli weretafin.	Lied der Reime Reihen wallen.
Kūnnil, aastel, logo wōttes	⁴⁵ Pflügend, eggend, Schwaden
	sammelnd
Oīa laulo lōksatellin!	Schlug ich an die eignen Lieder!
Loga ühhes ülles kaswin,	Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mölle-	Wir sind beide Männer wor-
mad,	den,
Saime peijuks penikefeks,	Freier worden, feingestaltet,
Neio kōrwa kostemaie.	sollus der Maid an's Ohr zu schmiegen.

D.

Luggu, luggu meista löp-	Lassen, lassen will von uns das
penesfe,	Lied schon,
Tōine armas alganese.	Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane?	Ist es golden oder zinnern?
Wañä olli kulda keruline:	Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene saab ollema?	Wie doch wird das neue wer-
	den?

Wōttan tükki tulesta,	Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tōise pikka pilwesta,	Aus der weiten Wolf' ein andres,
Kolmanda wihma saggarast,	Aus der Wetterwolf' ein drittes,
Neljanda päiwa wārrawast,	Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta?	10 Aus der Sternenau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele,	Diese Lieder laß' ich andern,
Sōffarille kaffawille;	Würdiger geweihten Schwestern;
Küllap targema tasluwa,	Geben werden sie die weisen,
Sōña no leppa lādanese.	Schon der Schmid die Worte schlichten.

Kas olli kele leppal tettu,	15 War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äfile zaetu?	Hämmert' er die Stimm' in Essen?
O miño ella neiokelt!	O du mein mildes Mägdlein!
Es olle sōña leppal tettu,	Nicht ist das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äfile zaetu.	Nicht gehämmert die Stimm' in Essen.
Häle olle ma oīma imalt	20 Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,
opnu,	

Kele tadilta tabbanu,	Sprach' empfangen von dem
Sõña mo oña sõffarilt.	Vater,
Ülles, ülles olgo mul iña	Worte von der werthen Schwe-
hinge,	ster.
Taiwane mul tadi hinge,	Droben, droben sei mir der Mut-
Sõffar Maria rüppesfe!	ter Seele,
	Sei mir des Vaters Seel' im
	Himmel,
	²⁵ In Maria's Schooß die Schwe-
	ster!

Luggu loja kamberehhe,	Auf, mein Sang, zum Saal des
Sörme isfandaja ette!	Schöpfers,
Koon siis kugi koli poisfi,	Finger ihr, hin vor den Herren!
Koon kullatse laulo-kas-	Dann des Mondes Schüler web'
fuka;	ich,
Siis ma laulan tähtedega,	Web' ich einen goldnen Vieder-
Kulutan ku kuñinga!	pelz;
	³⁰ Singe dann mitsammt den Ster-
	nen,
	Thue kund des Mondes König!

51. Der Singenden Verzogen.

B, ein Bruchstück. Ueber Kallewi zc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Gutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehstn. jut).

A.

Laulakfin, ei tohhi laul-	Möchte singen, darf nicht sin-
da,	gen,
Kardan koio kulemaie,	Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakse koioje,	Daß man trag' in's Haus die
	Worte,
Pistetakse pibellie,	In die Bibel ein sie stecke,
Raplitakse ramatuie,	⁵ In ein Büchlein ein sie kritzle,
Wia koio eide kätte,	Heim sie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte.	Heim sie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukku-	Alsobald stürzt alle Schmä-
tasfe,	hung,
Alwad sannad annetasfe,	Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule?	¹⁰ Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatselle!	Mich, die unglücksel'ge Tochter!
Keik pean kallis kannatama,	Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigis-	Alles muß ich Arme dulden,
tama,	
Eide kurjad, tadi kurjad	Schmach von der Mutter,
	Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kur-	¹⁵ Und die Schmach vom scharfen
jad!	Obern!

Need ma pistan poueeie, Waiotan wō wahhele.	Dieses berg' ich in den Busen, Grab' es zwischen den Gürtel ein.
Mis need noremad loewad,	Was die Jüngeren mir wün- schen,
Allumisfed augutawad, Tattipattakad pannewad:	Was die Unterordneten reifen, ²⁰ Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:
Need käiwad läbbi südda- me,	Dieses schneidet durch das Herz mir,
Läbbi mo ihho illusa,	Durch den Leib mir, den lieb- lichen,
Läbbi kero kingapaela,	Durch das dichtgedrehte Schuh- band,
Süsſimusta ümberrikko,	Durch das Unterkleid, das kohl- schwarz,
Lumimiwalgette käiste.	²⁵ Durch die Ärmel, die weiß wie Schnee.

B.

Kuft ma lautan kulla luggu, Sölmin sōña öbbe sölmele? Kas ehk kulutan Kalewid, Öiskan offak'ſe Ollewid, Murrān mōnda Wañamuineſt, Kel olli kandel kullasta, Kandle pōhhi öbbe karrast, Jutta juukfiſt kandle keled? Olleks mul örna ſilma- wörku, Keña neitſi kulmu-rätte:	Wo mein golden Lied ich löſe, Worteſchling' in Silberſchlingen? Ründ' ich etwa den Kallewi, Stürm' ein Stückchen von Ollewi, ⁵ Wälsch' etwas von Wannamuine, Der von Gold die Harfe hatte, Silberblech zum Harfenboden, Jutta's Haar zu Harfensaiten? Schmückt' ein zarter Augen- ſchleier. ¹⁰ Mich der ſchönen Maid Stirn- tuchlein:
Siis ſaaks aead awwalikkuks, Muistene musta walgeks modud!	Sollten ſich die Zeiten aufthun, Licht der Vorzeit Dunkel däm- mern!

52. Lied und Leid.

Zu B vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreuzwald, die Eßten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwischen die Lippen und pfliffen darauf; mancher thät' es mit viel Geschicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Gesanges. D wird nach Knüpfner in Wierland nicht selten bei Erntefesten gesungen und stimmt zu dem viel ausgeführtern finnischen Liede bei Lönnrot, Ranteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et lasf' laulan laugo seme,
Sillerdan sibbola seme,

Oune seme oiskadelle

Muunde semende seasfa,
Odra tangude taggana,
Kaera keete keskeelle,
Et lasf' laulan laste hul-
gas,

Teen heälta teiste hulgas.

Kül saan koddoo olla kurba,

Koddoo kurba, waine wai-
ko,

Anni alwaste ellada!

Laß des Lauches Samen singen,
Mich der Zwiebel Samen zwit-
schern,

Mich des Apfels Samen jauch-
zen

In der andern Samen Menge,
In der Gerstenkörnlein Grunde,
In der Haferhülsen Mitte,
Singen in dem Kreis der Kin-
der,

Stimmen an im Kreis der
Andern.

Heim, da werd' ich schon mich
härmen,

Heim mich härmen, Scheue
schweigen,

Gänslein ich verlassen leben!

Koddo on need kurwa fän-	Heim, da stehn des Harmes
gid,	Lager,
Ahjo ees halledad fängid,	An dem Ofen Aehzelager,
Lee ees on leina fängid,	Hart am Heerd des Trauerns
	Lager,
Tagga nurgas nutto fängid.	¹⁵ Tief im Winkel Thränenlager.

Moifas on mönnufad fän-	Stehn im Herrnhaus Bonne-
gid,	lager,
Moifareies römo fängid,	In der Darre Freudenlager,
Hagganikkus armo fängid.	In der Scheure Liebelager.

B.

Kes mind kuleb laulemaie,	Wer mich höret, wie ich singe,
Laulemaie, lulemaie,	Wie ich singe, wie ich klinge,
Se ütleb illul ollema,	Saget, daß es sei vor Freude,
Lapfe römo rögotama.	Ich des Kindes Frohsinn künde.
Minna kulin, kostfin wasta:	⁵ Ich vernahm es, ich dagegen:
Ei minna illula laula,	Nein, ich singe nicht vor Freude,
Lapfe römo rögotagi.	Künde nicht des Kindes Frohsinn.
Ma laulan läbbi murrede,	Um der Sorgen willen sing'
	ich,
Läbbi hole ogadelle,	Um des Harmes willen ächz' ich,
Läbbi lehhe leinadelle.	¹⁰ Auf das Blättchen blasend
	traur' ich.
Su mul lehhib laule maie,	Bläßt der Mund das Blatt zum
	Sange,
Südda lehhib leinamaie:	Bläßt das Herz das Blatt zur
	Trauer:
Silmad wetta weretawad,	Von den Augen träufeln Thrä-
	nen,
Palled laneta lasfewad.	Von den Wangen fließen Gluthen.
Weed mul werid filmis-	¹⁵ Thränen träufeln von den Au-
tani,	gen,
Silmift werib palleleni,	Von den Augen auf die Wangen,
Pallelt werib kaelaeni,	Von den Wangen auf den Hals
	mir,

Kaelaft werib rinnuleni,	Von dem Hals mir auf den Busen,
Rinnult werib rüppejeni,	Von dem Busen in den Schooß mir,
Rüppeft werib pölwileni,	²⁰ Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib färileni,	Von den Knieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle,	Von den Füßen auf das Fußblatt,
Jalgodelt jo warbaalle,	Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaalt mahha waiolid.	Von den Zehn auf die Erde hin.

Seft faid jöed jookfemaie,	²⁵ Also schwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie,	Strebten Bronnen aus der Erde,
Jöed faid fured Jerwamale,	Daß die Ström' in Jerwen stiegen,
Hallikad Allotahhaie,	Und die Bronnen in Allentäcken,
Kaewud kuiwie küllaje	Brunnen im dürrn Dorfgeländ
Minno firgo filma weesta,	Von den Thränen mein des Bögleins,
Kulla kulmo tilkeesta,	Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapfe palle lanetesta.	³⁰ Von der Wangenfluth des Kindes.

C.

Lauludeft ep kaeta lauda,	Lieder trägt man auf den Tisch nicht,
Ei panda padda tullele.	Thut sie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakfe paddaje,	Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenusfe.	In die Schüsseln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal,	⁵ Mehr der Sorge hat der Säng'g,
Kui on rehhepeksajal.	Als der Drescher auf der Leane.
Rehhe peksan, se unnutan,	Tennen dresch' ich, das vergess' ich,
Laulo laulan, teist murretsen.	Lieder sing' ich, Andres sorg' ich.

D.

Laula, laula, suukenne,	Singe, singe, du mein Münd-
Ligu, liño kelekenne,	lein,
Mölgu, marja melekenne,	Zwitschre, du mein Vogelzüng-
Illutse, süddamikenne!	lein,
Kül saad siiski olla waida, ⁵	Lieb und lobre, Sinn mein Beer-
Kui saad alla musta mulla	lein,
Walge laudade wahhele,	Wall in Wonne, du mein Herz-
Känna kirsto keskeelle!	lein!
	Dann wohl wirst du schweigen
	müssen,
	Wann du unter schwarzer Erde
	Weilest zwischen weißen Brettern,
	In des schönen Schreines Mit-
	ten!

53. Der Sängerin Entschuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin sich bedient, um verschiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder ist eine mit einem Einschnitt versehene Posa, des Sanges Blatt ist S. 181 erklärt; das Folgende ist mir unbekannt; kele-klks bedeutet sonst wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet ist, eigentlich aber einen hölzernen Klpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu **B** vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Klla mull' tleb: kukku,	Sing den Ruckuf, sagt das
kukku!	Dorf mir,
Klla lapsed: laula, laula!	Singe, sing! des Dorfes Kin-
	der.
Mis ma kukkun kurwa lindo,	Was doch jauchz' ich junger
	Vogel,
Wi mis laulan alwa lapse?	Was doch sing' ich wandend
	Kindlein?
Mul jnd koddo lude-	Mir blieb heim des Mundes
fulge,	Feder,
Laua pele laulo-leht,	Auf dem Bord des Sanges
	Blättchen,
Parsfiele pajatis-waipa,	Auf dem Heerd des Rndens
	Hlle,
Kersto kappi kele-klkfo.	In dem Korb der Zunge Kl-
	pfel.

Nored mehhed, ellad wendad!	Junge Männer, liebe Brüder!
Pange ratsud rakkeesfe, Hallid õbbe elmetesfe, Kõrwid karro nahkatesfe,	¹⁰ Schirrt die Renner in die Riemen, In den Silberschmuck die Schecke, In das Bärenvolß das Braun- roß,
Sõura filmad förmulesfe,	In die Goldring' ein das Glas- aug'.
Sõitke ratsule koddoje,	Sprenget heimwärts auf dem Renner,
A'age allil alla õue! Toge mulle lude-sulge, Laua pealta laulo-lehte,	¹⁵ Auf der Schecke schnell zum Hofe! Holt mir her des Mundes Feder, Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Parsfielta pajatis-waipa,	Von dem Heerd des Rindens Hülle,
Kersto kappist kele-kõlkfo.	Aus dem Korb der Zunge Klöpsel.
Siis ma laulaks linno keli, Teeklin eälta tedre modi, Eälitleks anede modi, Pajataklin pardi wifi.	²⁰ An dann stimm' ich Vogelstimme, Bilde nach des Birchuhns Weise, Rufe nach der Wildgans Weise, Ründ' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane, Miks mul wifike wiggane, Kurguke kuine seggane? Sestep healeke äddane, Sestep wifike wiggane, Kurguke kume seggane: Eit ep olle wõidnud wõila,	Weshalb mir die Stimme stocket, Weshalb mir die Weise wimmert, Mir die Kehle so kläglich schrickt? Darum stocket mir die Stimme, ⁵ Darum wimmert mir die Weise, Schrickt so kläglich die Kehle mir: Mütterchen neigte nicht mit But- ter,
Piddand ei pima pealifella, Sillind ei sea-lihhala.	Mißte der Milch zum Uebergusse, Schmeichelte nicht mit Schweine- fleisch.
Ärra mul läinud healekene, Ärra kekel wifikene!	¹⁰ Mir entstoben ist die Stimme, Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!	Kehre heimwärts, holbe Stimme!
Tulle koddo kutlumata,	Kehre heimwärts ungeheissen,
Kutlumata, kaebamata,	Ungeheissen, ohne Klage,
Ülle õue dikamata:	¹⁵ Ohne Härmen den Hof entlang:
Koddu õlled, koddo winad,	Heim stehn Biere, heim stehn
	Weine,
Koddu sõgid, koddo jogid,	Heim stehn Speisen, heim stehn
	Tränke,
Koddu road rofililed,	Heim Gerichte, rosenfarb'ge,
Koddu suppid lu parralta,	Heim auch Suppen, süß dem
	Munde,
Añe-praad jäi panni peale,	²⁰ In der Pfann' ein Entenbraten,
Kaña-praad mul kattelas'a,	Ein gebraten Huhn im Hasen,
Laagle praad jäi laua peale.	Auf dem Bord die Gans gebraten.

G.

„Neitsikenne norokenne,	„Liebes Mädchen, junges Mäd-
	chen,
Miks ep sa minnoga laula,	Warum willst nicht mit mir singen,
Suud ei kullaga kulluta?	Mit mir Lieben den Mund ermü-
	den?
Pead sa su furemasta,	Hältst du deinen Mund für höher,
Kele kulla kallimasta?	⁵ Zarter deine goldne Zunge?
Su sinnule, su minnule,	Hast ein Mündlein, hab' ein
	Mündlein,
Keled kullad kummalagi,	Alle zwei ein golden Zünglein,
Louad lougutid mollemil!“	Beiden klappen uns die Kiefern!“
Mis minna holin oiska-	Was besorgt' ich, wollt' ich
desa,	singen,
Kedda kardan kaljudes'a,	¹⁰ Bangt' ich Jemand, wollt' ich
	jauchzen,
Käggo kulles kukkudes'a!	Rufen gleich dem goldnen Guckuf!
Polle mul hulgas'a ommada,	Doch ich miß' im Reihn den
	Meinen,
Ei olle ligis linnokesta,	In dem Festzug fehlt mein Böß-
	lein,
Egga troppis tuwikesta!	In der Menge mir mein Täubchen!

Teifes hulgas mo ommane, ¹⁵ Andern Reigens frent der Meine,
 Teifes karjas mo kannane, Andern Festzugs sich mein Böge-
 lein,
 Teifes ligis linnokenne, Andrer Herde sich mein Hühnchen,
 Teifes troppis tuwikenne, Andrer Menge sich das Läubchen,
 Teifes parmes parimësi! Fern in fremder Schaar mein
 Friedel!
 Suud ei fulge sukkapoisi, ²⁰ Mir den Mund schließt nicht in
 Strümpfen,
 Keelt ei köida kingapoise. Zwingt die Zung' in Schuhn
 kein Knabe.
 Su fulgeb fulla höbbeda, Mir den Mund schließt süßes
 Silber,
 Kele köidab kulda kede. Zwingt die Zung' ein zierlich
 Kettlein.
 Su mul fulgeb eidekenne, Schließt mein Mütterchen den
 Mund mir,
 Su mul fulgeb tadikenne, ²⁵ Schließt mein Väterchen den
 Mund mir,
 Waigistab wannemikenne! Schweigt der Alte mich, der
 milde!

D.

Minno ella eidekenne, Mütterchen, du liebe Meine,
 Arwad et rahhata laulan, Meinst du, daß ohn' Geld ich
 singe,
 Su siis kullata kullutan, Ohne Gold den Mund ermüde,
 Kele pekfan penningita? Ohne Schilling die Saiten schlage?
 Ei minna rahhata laula, ⁵ Ohne Geld kann ich nicht singen,
 Suud ei kullata kulluta, Nicht ohn' Gold den Mund er-
 müden,
 Keelt ei pekfa penningita! Ohne Schilling die Saiten schla-
 gen!
 Ma tahhan rahha laulo eesta, Geld verlange für das Lied ich,
 Kulda su kullutamisest, Gold für meines Mund's Ermüden.
 Penning' kele pekfo eesta: ¹⁰ Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
 Siis minna laulan lahkeesta, Dann erst werd' ich wonnig singen.
 Pekfan keelta pehmeesta. Auf das schönste d. Saiten schlagen.

54. Zum Preise des Gesanges.

Zu **A** vgl. Nr. 53 **A** und Abth. I Nr. 24 **B**. Der Ruckuk ist auch den Chyten schicksalskündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu klingen,
Monni mees jāāb möttelema,	Hebt an mancher Mann zu meinen,
Monni naene nuttelema,	Hebt an manches Weib zu weinen,
Kufi kubjast kulemaie,	⁵ Sechs Frohnvögte sehn und lauschen,
Seitſte walda ſeiſemaie;	Sieben Gebiete bleiben ſtehn;
Arwa'ad kāgge kukkuwad,	Denken, daß ein Ruckuk klang,
Lane lindo laulewad.	Daß des Forſtes Vöglein ſang.
Minna laullin wālja peāl,	Selber ſang ich auf dem Felde,
Sure nurme keskeelle,	¹⁰ In des weiten Ackers Mitten,
Ni kui kāggi kufikusſe,	Gleich dem Guckuk im Tannenschatten,
Nōtkus medde nōmmikusſe.	Senkt er ſich auf unfre Matten.

B.

Mis finna fannota laulad,	Weßhalb ſingſt du ſonder Worte,
Hobboſeta ſoidad teda,	Fährſt des Wegs her ſonder
	Pferdchen,
Warſota külla wāhhela,	Vor dem Dorſe ſonder Füllen,

Täkkota külla taggana?	Hinter dem Dorfe sonder Hengst?
Las' minna sannola laulan,	⁵ Mich laß singen, mich mit Worten,
Hobbofella foidan teda,	Fahren des Weges mit dem
	Pferdchen,
Warfola külla wabhela,	Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Täkkola külla taggana.	Hinter'm Dorfe mit dem Hengste.
Minno suusta kukkub kulda,	Goldentfällt aus meinem Munde,
Alta hammasta höbbedat,	¹⁰ Silber zwischen den Zähnen vor,
Peälta kele killingida!	Schillinge schon von der Zunge!

C.

Uest, uest, öed ellad,	Auf von neuem, art'ge Schwe-
	stern,
Uest ümber; taas taggasi,	Auf von neuem, nur zurücke,
Uest ufile sannule,	Neu gesungen neue Worte,
Parremaile lauludelle!	Wird'gere Gesangesweisen!
Nenda ulida sannoda,	⁵ So sind neugesungne Worte,
Kui neid ulida ubbeda,	Wie die neugewachsenen Bohnen,
Kedetuida erneeida,	Wie die weichgesottnen Erbsen,
Soölutuida lösteraida,	Ausgesiebten Johannisbeeren,
Walituida wahteraida,	Ausgerollten Ahorneckern,
Lüllituida pähkelaيدا.	¹⁰ Ausgehülsten Haselnüsse.

55. Ein Lied als Gastgeschenk.

Als Kreuthwald auf seiner im Sommer 1849 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise zu den Ehten des pleskauischen Gouvernements auch das Dorf Waksorow im pleskauischen Kreise in Gesellschaft eines Reisegefährten besuchte, wurden sie nicht nur mit großer Gastfreundlichkeit aufgenommen, sondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreise auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgesungen. Eine Mädchenstimme sang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo schloß; der Chor wiederholte.

Mis me mällestule märki
Wöerastele kuddume?
Mis me kalli kaugeliste
Kanna jälgi külwame?
Wötke laulo-lönga kerra,
Keritage keermed kokko!

Meie laulud melitafid
Neida seie kaugeelta;
Tullid laulu kulamaie,
Meie tantli tahtamaie;
Pandi laulud kirja lehti,

Koggutie ramatusse.
Kele kullu, jalla waewa

Aufast meile tasutue!

Was zu der Erinnerung Zeichen
Weben wir den werthen Gästen?
Was den Freunden aus der Ferne
Streu wir in der Ferse Spuren?
5 Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Spinnt euch das Gespinnst zu-
sammen!

Unsre Liederklänge lockten
Sie zu uns heran aus Fernen;
Ramen, um zu lauschen Liedern,
10 Zu betrachten unsre Tänze;
Auf ein Blatt schrieb man die
Lieder,

Band sie in ein Buch zusammen.
Dienst des Mundes, Mühn der
Füße

Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet, ¹⁵ Trinkt von unsers Bieres
Thaue,
Maitsege maggufat marga! Kostet von dem süßen Masse!
Tulge jälle taggasi, Kommt dereinst zu uns zurück,
Kui meil parras prasniku, Wann ein Freudenfest wir feiern,
Kui meil lusti lüwwetakse, Wann in Lust wir uns erlaben,
Saja-piddu peietakse. ²⁰ Eine Hochzeit wird gehalten.
Olleme teid tutwustanud: Wir sind euch befreundet wor-
den:
Tulge, tulge teisel korral! Kommet, kommt zum andern-
male!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Echten, der auf die Bearbeitung und Benützung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 G, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleichermäße sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

Laene kerud kerkimaie.
Päike pettis päfokele,

Wirgus kiuru keritama.

Wihmuke wiis iddudella
Suwwe sundja lõnumida:

Iddu ärkas, wõssu tärkas,
Ahtra maida kattermaie.

Neio, ella neiokene,
Rutta karja kaitsemaie,
A'a la karja nurmeella,
Lille-põllu penarilla!

Wellenwirbel sich erheben.
Lockte Sönnlein das Schwälb-
chen,
Weckte die Vrch' umher zu wir-
beln.

Regen kündete den Reimen
20 Das Geheiß des Herrschers
Sommer:

Reime sproßten, Triebe schoßten,
Um die arme Au zu decken.

Maid, du mildes Maidelein,
Eil die Herde zu behüten,
25 Führe die Herd' aus auf die Fluren,
Auf des Blumenackers Mainie!

B.

Jubba lehhib leina kaske,
Aljendab murretis-aaw
Sure soo keskeella,

Laia laandede wahhele.
Neitlikefed norokesed,

Lähme okle murdemaie,
Kasfokesli katkemaie!

Murra okli, neitlikene!

Murra okli, katku kassu!

Jätta ladwad murdemata,
Jätta ladwad linno lenda,
Linno lenda, tui tulla,
Peäfukestel peale käia,

Käol otsas kukkutada.

Wieder weht die Trauerbirke,
Grünt die Esp' in ihrem Wehe
In des Moors, des großen,
Mitte,

5 In den weiten Wüsteneien.
Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr
jungen!

Gehn zu brechen wir die Zweige,
Auf, die Sproßchen abzuspren-
gen!

Brich die Zweige denn, o Mägd-
lein!

10 Brich die Zweige, spreng die
Sprossen!

Laß die Wipfel ungebroschen,
Laß die Wipfel dem Vogelsfluge,
Vogelsfluge, Täubchens Tritten,
Daß die Schwalben drauf sich
schwingen,

15 Drauf der Ruckuf rufen könne.

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finnische Rune findet sich bei Vönnrot, Kanteles-
tar I. 212 Nr. 204.

Wirro pois, mul ella wen- da!	Wieriens Knabe, werther Bru- der!
Kas näggid miño hoosta Turro äres tuikumaie, Ulitšelle hulkumaie, Läbbi linna läikimaie?	Hast gesehen du mein Pferdchen Tummeln an des Marktes Ende, Laufen es entlang die Gassen, 5 Stürmen durch die Stadt hin- unter?
„Harjo piga penikene, Mis wärki fiño hobbone?“	„Harriens Mägdlein, holde Zeine, Welcher Art denn war dein Pferdchen?“
Homiko orrawa-karwa, Lõo-karwa lõuneella, Pärrast päwa pälo-karwa,	Früh des Eichorns Farbe hat es, Verchenfarbe mit dem Mittag, 10 Schwand die Sonne, Schwal- benfarbe,
Kurre-karwa kaste ele; Seljas tal fiñine täht,	Kranichfarbe vor dem Thane! Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Päitšed kuldašed peasše,	Um das Haupt her goldne Hals- tern,

Rangid tal kaelas rahhat— Um den Hals ein ehernes Rum-
 led, met,
 Rinnas sidine eies, 15 An der Brust ein seiden Schnür-
 chen,
 Kammits kuldane jallas. Goldne Fesseln am Fuße.

„Harjo piga penikene, „Harriens Mägdelein, holde
 Keine,
 Laks ta meie läbbi õue, Hier durch unsern Hof bin lief es,
 Jõi ta meie jõesta wetta, Trank das Wasser unsers Wei-
 bers,
 Katsus meie kaewo wetta.“ 20 Kostet' unsrer Quelle Wasser.“

Wirro poisli, ella wenda! Bieriens Anabe, werther Bru-
 der!
 Tulge hoosta ostemaie: Kommt heran das Pferd zu kau-
 fen:
 Tuhhat maklab halli tukka, Tausend kostet das graugetupfte,
 Sadda maklab kõrwi lälgo, Hundert kostet das braune Hengst-
 lein,
 Wiistuhhat werri-puñane! 25 Fünfhundert das blutfarbige!

58. Der Fischfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, scheint auf heidnische Opfer zu weisen. **B**. Der Hauptfang des den Ebsten wichtigen Strömlings (*clupea sprattus*), der im Osten der Ostsee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Bierland stellt sich ein erfahrener Fischer frei auf's hohe Ufer und schaut scharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genossen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer besondern Färbung des Wassers, wo der Zug der Fische ist und wohin er sich wendet. Durch seltsame, fernhin sichtbare, wohl wohlverstandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald steht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, streckt sie gerade aus u. Z. 14 Tüters, Tochterinsel, südlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen sind scharfe, nach dem Sprichwort *norel nuggise*, wannal warrekse *filmad*, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Kräbenaugen. (Nach Kreuzwald.)

A.

Püame pühha kallada,	Laßt den heil'gen Fisch uns fahnden,
Lome loja lomasida:	Schöpfen die Geschöpfe Gottes:
Siis meie same sured liad,	Dann erlangen schöne Schnäpel,
Sured liad, laiad lutsud,	Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,
Awwid üwwad ülgengewad;	Gute Hechte wir desgleichen;
Siis meie same sured sögid,	Dann erlangen schöne Schmäuse,
Siis meie same sured jogid,	Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur! Dann wächst an auch unser
Sessel!

Anna, Jumal, tuhhat ter- Gieb, o Gott, mir tausend
wit, Wohlsein,
Et ma saan sadda kallada! ¹⁰ Daß ich hundert Fische fabe!
Weekene, wermekene, Wässerlein, o du wiegendes,
Laewakene, lassikene, Schiffelein, o du schaukelndes,
Ärra meida ümber lükka! Wirf du nur uns nimmer um!

Kus ma wee peal wer- Wann ich auf dem Wasser
metan: wiege:
Siis ma ligun kui se lin- ¹⁵ Dann wie dieser Vogel schweb'
do; ich;
Ujjun kui se ullokene, Schwimme gleich dem tollen
Gaukler,
Kui sedda kallist kalla Wann den theuern Fisch ich
püan: fahnde:
Ahwenad, laiad laugud ot- Bars', an der Stirn mit brei-
tas, ten Blässen,
Lutlud sured, niñad lühhi- Quappen, große mit dem kurzen
keled, Munde,
Agga lihha maggus lüa. ²⁰ Deren Fleisch doch süß zu essen.
Oh küik, kiwwi allune, D Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine lüa! Fisch voll Gräten, arg zu essen!
Oh räbus, maggus kallakene, D Räbs, du süßes Fischelein,
Kalla keña, pehme lüa! Feines Fischlein, zart zu essen!

B.

Siñifilgud filledad, Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane laplokesed, Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikesed, Männlein aus des Meeres
Grunde,
Läksid laande lusimaie, Gingen in die Wogen wandeln,
Läksid kuddu kuddumaie. ⁵ Gingen um den Laich zu laichen.
Kallasap olli kalda peala, War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella; All die Fischer bei den Booten;

Wötsfid wörgud wöslandik- kult,	Nahmen die Netz' aus dem Ge- büsch,
Noda-köied kütkeesta, Noda-pärna pärna okfalt, Noda-kolgid koppelista; Wennita'id weñedelle; Söutlid Some lilla pole, Tüttarfare farwe pole.	Nestelten auf der Netze Schnüre, 10 Ab vom Lindenast den Netzsack, Von der Flur der Netze Floßen; Trugen Alles in die Kähne; Hielten hin zur Finnenbrücke, Hin zum Horn des Tochter- eilands.
Seal tullid silgud filledad,	15 Schwammen die Strömlinge, die glatten,
Tullid parwes paristikko,	Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,
Tötsfid kuddo kullutama Jöesu lahkme lähhemale, Sola wetta werisella.	Eilten, um den Laich zu legen Näher an des Baches Ausfluß, An den Saum des salz'gen Wassers.
Kaldapappi nuggisilmad, Terrisilmad terralista Tundsid tullijad tulesta,	20 Uferpfaff' mit Marder Augen, Scharfen vielgeschärften Augen, Wußt's vom Winde, wo sie zo- gen,
Laia laande langusta,	Sah's am Fall der weiten Wo- gen,
Merre karwa kerudesta, Uddu-auro affemesta.	An der Fluthen Farbenstreifen, 25 An des Nebelwebens Wallen.
Andsid märko kallameestel, Tubli nõu noda-meestel,	Zeichen gab er für die Fischer, Nützlichen Rath der Netze Män- nern,
Kükkaskille, küraskille,	Niederkauernb, krummen Rü- dens,
Kässi kaksi lahhutades. Mehhed nota nõtkutafid,	Auf und ab die Arme werfend. 30 Niederjenkten das Netz die Fi- scher,
Wörgu köied kogutafid, Weddafid wessi-ernestel, Weddafid wörgud wöimaga, Padi pole paisodes. Siñisilgud filledad Wausfid wangi wallufaste.	45 Hatten ein der Netze Schnüre, Bogen, Erbsentropfen schwitzend, Bogen kraftvoll nach die Netze, Welche wuchsen den Booten zu. 35 Blaue Strömlinge, die glatten, Fielen schmerzvoll in Gefängniß.

59. Die reiche Hirtin.

Illus olli ella homingu- la, Keña kaste kargotella.	Schön am Morgen schien die Hölde, Heiter durch den Thau hin hüpfend.
Warra enne walgehetta Läks ta karja latemaie, Ajjas karja kañarpikku, Lausa tele laiufella.	Frühe vor des Tages Helle Ging sie die Herde zu begleiten, 5 Führt' in's Haidefrant die Herde, Auf die Ebn' an offner Straße.
Möda läks kallis kauba- meesta, Möda üks korge wäe-sul- lane, Möda üks ratsula päliko,	Wallte vorbei ein werther Kauf- herr, Eines Heeres hoher Dienst- mann, Auf dem Ritterroß ein Häupt- ling,
Rauda kübbar, kilbi wõ- ga, Pikka möega pihhustaja. „Neio nori, keña filma,	10 Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder, Eines langen Schwertes Lenker. „Mägdlein jung, du mildes Auge,
Kähherpäga käokene, Nurme lehmiko kaitleja! Tõuta meile murko lehma, Kauple meile karja lehma. Meil on paatrid pauna sop- pas, Ria ristid ringelista.“	15 Lockenköpfiges Ruckfuklein, Schirmerin des Feldes Färsen! Biet uns gern die braune Färse, Gieb zum Kauf der Herde Färse. Ruhn im Ränzel Rosenfränz' uns, Nigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tðesta wasto laufis,	Ehrbar flüfterte das Mägdlein,
Tahtis targasta kõñelda:	²⁰ Weise wollte sie erwiedern:
Oh, te saklad, nored her-	Ach, ihr Deutsche, junge Her-
rad,	ren,
Tule-püklid tuhhandella,	Windeshosen, tausendweise,
Walle-kele willistajad,	Ihr der Lügenzunge Bläser,
Kuft te lehma inna sate?	Woher nehmt der Färse Werth
	ihr?
Iffa naud on ukkamata,	²⁵ Ungeschwächt ist der Schatz des
	Vaters,
Welle rahha luggemata,	Ungezählt des Bruders Baar-
	schaft,
Salwe pöhjas salgamata	In des Kornes Kasten offen
Seiswad kottlid kortfuta,	Stehn die Säcke straff ohn' Fal-
	ten,
Taalri pungad puddel paifus:	Thalerbeutel, bauch'ge Flaschen:
Al on pöhjas parrem rahha,	³⁰ Liegt das beste Geld am Boden,
Peal on puddu penikene.	Oben feine Scheidescherfe.
Wata meie mehhikesta:	Sieh einmal auf unsre Männ-
	lein:
Al on ikka fidi-färki,	Unten immer seidne Röcke,
Mis peal puña poe-färki;	Drüber rothe Budenröcke;
Seljas ikka fiñi-färki,	³⁵ Tragen immer blaue Röcke,
Wõ on Ria wõ-ridesta,	Einen Gurt von Rigas Gurten,
Nastud Narwa nardu kar-	Schmuck von Narwas Schim-
raht;	merbleche,
Päas on kõrge kübbara,	Auf dem Haupt ein hohes Hüt-
	lein,
Ratful astuwa obbone.	Zu dem Ritt ein rasches Rößlein.
Tulgo kuñingas kulemaie,	⁴⁰ Mag der König fragen kommen,
Siis ehk wõime lehma müa.	Dann vielleicht ist feil die Färse!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand etc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied **A** ist in der Hdsch. *wihma laul* (Karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst *orjalaulud*, Dienerlieder, heißen. **B** wardas, Spieß, frummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitsiegel, leit. *eerohzis*, gewesen. **C** ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, *Kanteletar* III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehtnischen nicht fremd. **D**, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,	Immer muß der Diener dasein,
Ikke peab minni minnema,	Immer die Schnur sich schicken lassen,
Ikke käima käskojalga.	Immer der Bothenläufer laufen.
Ehk tulleks tulline ilma,	Waltt' auch her ein feurig Wetter,
Rahhe raudene saiaks,	5 Schlügen Eisenschloßsen nieder,
Wallaks wihma wardaasta,	Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Tulleks tulda taewaasta:	Wallte Feuer wie von dem Himmel:
Ei sa minna parrata!	Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekse,	Auf dem Söller, da singt der Hahn,
Kanna lakkas kagutelleb.	Glücke gackert auf dem Söller.
Orja poisi hopelekse:	Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:
Homme saab munne mud- dida,	Morgen kann man Eier kauen,
Tunna woida witsutada!	⁵ Nächstens Butter auch einbütten!
Minna kulin, kostlin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Ant- wort:
Olle agga waida, orja poisi;	Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Olgo munnad muunde süa,	Andre laß die Eier essen,
Wöi woöraste jäggada.	Gästen bieten dar die Butter.
Munnal muida murdijaida,	¹⁰ Eier haben andre Brecher,
Wöil muida woöraaida.	Auch die Butter andre Gäste.
Sö filko, kirrista kilki,	Speise Strömlinge, knirsche Kie- men,
Muddi ouest muttikaida,	Kaue draußen Wasserkäfer,
Seina järest sittikaida.	Von der Mauer Wand die Mücken.
Nüüd orri süttis ja wih- hastas.	¹⁵ Nun entbrannte des Knechtes Aerger.
Orri köndis körtli teda,	Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,
Jättis reie pekiematta,	Dieß die Darren ungedroschen,
Laddemed lahhutamatta,	Roggenbünd' unausgebreitet,
Siddemed firrutamatta,	Ihre Bänder ungebunden,
Kubbud kullad köitematta.	²⁰ Goldne Warben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
Perrenaine, naifokene!	Frau des Hauses, o Fräulein!
Anna aufaß orjal' ömä,	Gern bezahl des Dieners Dienste,
Orjal' ömä, waesel' waewa,	Dieners Dienst, des Armen Ar- beit,

- Sullafel' suwwista waewa, ⁵ Des Gefindes Sommerarbeit,
 Päiwilifel' päwa palka! Des Tagelöhners Tageslöhnung!
 Kui sa ei anna orjal' oma, Zahlst du nicht des Dieners
 Dienste,
 Orjal' oma, waefel' waewa, Dieners Dienst, des Armen Ar-
 beit,
 Sullafel' suwwista waewa, Des Gefindes Sommerarbeit,
 Päiwilifel' päwa palka: ¹⁰ Des Tagelöhners Tageslöhnung:
 Kui siia ärra surred, liis Wirst du, wann du nun gestorben,
 Käid sa künarpu käesfa, Wandeln in der Hand die Elle,
 Kangaspakku kaendelasfa: Unter'm Arm den Leinwandbal-
 len:
 „Tulle, waene, wötta wae- „Armer, komm, nimm für die
 wa, Arbeit,
 Sullane, suwwista waewa, ¹⁵ Du Gefind, für Sommerarbeit,
 Päiwiline, päwa palka!“ Du Tagelöhner, Tageslöhnung!“
 Miia mõistan, wasta kostan: Ich versteh' es, ich entgegne:
 Miks sa ei maksnud sääl jo Weshalb wolltest nicht auf Erden?
 mää?
 Nüüd sa tassud taewaasfa, Willst im Himmel hier ver-
 gelten,
 Maksad Marja süllesfa? ²⁰ In Maria's Schooß auszahlen?

D.

- Kui lähhän minna koioje, Wann ich heim nach Hause
 fehre,
 Ei mulle kõrred könnele, Redet mit mir keine Kehle,
 Ei mulle parred paiata, Spricht mit mir der Sparren keine,
 Ei mulle rägi räästaswih- Flüstert nicht des Bordachs
 ko, Strobbund,
 Ahjo hark ei anna kätta, ⁵ Reichst die Hand nicht des Ofens
 Scharre,
 Kaela ei hakka kaelakoko. Fällt um den Hals nicht die
 Wassertracht.
 Tuimad on toasfa seinad: Fühllos steht die Wand der
 Stube:
 Tuimemad toa ellajad; Fühlloser stehn der Stube Seelen;

Waigud on perresfa war- Stumm im Hause stehn die
nad: Zinken:

Waigumad perre wanne- 10 Stummer des Hauses Herrschaft
mad, noch,

Liga waljud leiwa sajad! Allzu böß des Brots Empfänger!

Kumma ma ärra kullu- Wen denn wollt' ich wohl
tan? verderben?

Kiwwi ma ärra kullutan! Will verderben diesen Stein hier!

Mahha löön minna warta Niederbrech' ich den bösen Stein-
waljo, wall,

Ei woida perre wannemad. 15 Nicht des Hauses Herrn be-
streit' ich.

Jummal hoidko woitemasta, Gott behüte vor dem Streiten,
Tüttarlasta liategi! Ganz besonders gar ein Mägdlein!

Sündko muista, ei min- Sei's von Andern, nicht soll's
nusta! von mir!

Sündko muista suremaista! Sei's von Andern, sei's von
Höbern!

Kasgo muista kallimasta, 20 Wach' es auf von andern Ber-
thern,

Uhkeesta honetesta, Her von jenen höhern Häusern,

Rikkaaista räastaaista, Her von jenen jähern Gipfeln,

Körgemaista kattukfesta, Her von diesen stolzern Dächern,

Neista perretütterista, Her von dieses Hauses Töchtern,

Perretüttarte leasta! 25 Aus der Töchter des Hauses
Mitten!

61. Im Sommer.

II. Die Insel Dagden heißt ehstn. Hio-, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daselbst Hiemois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiisi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge haust und nach dem große Steinhäufen hiiden kiu-kaat, hijen linna (Hiisi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Insel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „sured puud kui need hied“, d. i. große Bäume wie die Hiisen, scheinen anzudeuten, daß auch das ehstn. hiis einst mythische Bedeutung gehabt.

II.

Jubba lehib lehta puus-	Wieder weht das Laub am
sa,	Baume,
Lehta puusfa, rohto maas-	Laub am Baume, Gras am
sa,	Boden,
Haljentab heina arrossa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmesla päd-	Schwankt die Föhre längs den
kas,	Fluren,
Kõigub soosfa kuuske-jalga,	Wiegt die Tanne sich im Bruche,
Hobbo hirrub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warsfa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrossa,	Ist zur Aue entsandt die Sense,
Nugga nõmmesla päd-	Zu der Föhre der Flur das
daka,	Messer,

Kerwes loosfa kuuske — 10 Auf den Bruch das Beil zur
 jalgä: Tanne:
 Hunt sööb Hiesta hobbofe, Würgt ein Wolf das Pferd in
 Hienland,
 Karro warsfa kaugeella. In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asfuge, meie annifed,	Machet Wohnung, unsre Ent- chen,
Ladduge, meie laglelinnud,	Last euch nieder, Wandergänse,
Kui se karja peäle kaewo,	Wie die Herde bei dem Brunnen,
Weikleed wee willula,	Wie das Vieh in Wassers Kühle,
Härjad hallid hallikalla,	5 Edle Rinder an der Quelle,
Sönnid sured sönnikulla,	Starke Stier' auf Düngerstätten,
Lehmad mustikad murrula!	Rothe Hirschen auf dem Rasen!
Kes se södab sure karja,	Wer ernährt die große Herde,
Kes se södab, kes se jodab,	Wer ernährt sie, wer doch tränkt sie,
Kes targaste tasfeleb?	10 Wer doch sorgt für sie so weislich?
Suwwi södab, suwwi jo- dab!	Sommer nährt sie, Sommer tränkt sie!
Suwwi, tarka tallipoili,	Sommer, der sorgliche Stall- knecht,
Holikas hoostepoisi,	Dieser weise Rosswärter,
Se teeb tallid taewaaie,	Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Latterid liggi laggeda!	15 Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter **A** (ehstn. telaul, Wegelied) und **B** ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung **A** stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Nehsa a. a. D. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Taloj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. D. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied **C** steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A 3. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. **B** 3. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreuzwald). Zu **C** 3. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen etc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sammtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,	Laßt den Dengensteig uns steigen,
Mada maklakarwalista!	Leberfarbnen Weg uns wallen!
Tulleb wasta tomemetla,	Vor uns stellt ein Faulbaum-
	wald sich,
Sai wasta sarrapumetla.	Vor uns fand ein Haselwald sich.
Mis seäl metsfide taggana?	Was war hinter diesen Wäld-
	bern?

- Neido metfäde taggana. Hinter den Wäldern war ein
Mägdlein.
- Mis se neido feäla teneb? Was doch mag die Maid dort
schaffen?
- Noppib maasta marjosida, Von dem Boden ließt sie Beeren,
Liüna poiste lillakaida, Steinbeeren den Städterknaben,
Poe poiste pohlesida, ¹⁰ Preiselbeerenden Budenburschen,
Sörmed täide sörmukfida, An den Fingern Fingerringe,
Käerandemed rahhada, An den Armen Silbermünzen,
Käepäkkad penningida. An den Daumen Pfennige.
Minna püüdma wennaleni, Sie zu fahn dem Bruder sucht'
ich,
- Augutama aineleine. ¹⁵ Sie dem Einz'gen einzulocken.
- Neido jo minnult küsfiks: Fragte drauf mich gleich das
Mägdlein:
- „Midda mees sinno wen- „Wer und welsch ein Mann dein
nakenne?“ Bruder?“
- Metfamees mo wenna- Wiß, ein Waldmann ist mein
kenne. Bruder.
- Neido warsti wasta kostis: Gleich zur Antwort gab das
Mägdlein:
- „Ei ma lä' metfamehhele. ²⁰ „Mag des Waldmanns nimmer
werden.
- Mets kisfub paljo rideeida; Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Igga kuus ue kue, Mit dem Mond ein neues Röck-
lein,
- Näddala fa noölud suk- Mußt die Woch' ihm Strümpfe
kad, stricken,
- Aastas ühhekfa särki!“ Jedes Jahr der Hemden neunne!“
- Minna kulin, koltsin was- ²⁵ Ich vernahm's, zur Antwort
ta: hatt' ich:
- Kas tahhad merremehhele? Willst du denn des Seemanns
werden?
- Neido warsti wasta kos- Gleich zur Antwort gab das
tis: Mägdlein;
- „Ei ma lä' merremehhele. „Mag des Seemanns nimmer
werden.
- Merremees lähhäb mer- Wann zur See der Seemann
rele, gehet,

Panneb selga surmasärki, ³⁰ Thut er an ein Todtenhemde,
Wötlab kätte kalmokindad! " Grabeshandschuh' an die Hände!"
Minna kulin, kostlin was- Ich vernahm's, zur Antwort
ta: hatt' ich:
Kas tahhad pöllomehhele? Willst du denn des Landmanns
werden?
Neido warsti wasta kos- Gleich zur Antwort gab das
tis: Mägdlein:
„Ma lähän pöllomehhele. ³⁵ „Ja, des Landmanns mag ich
werden.
Ennam kündia kübbara, Höher gilt der Hut des Pflügers,
Adrakandia kasloka, Gilt der Pelz des, der den Pflug
führt,
Kui on ammetne' hobbone Als des Wertherrn Gaul kann
gelten
Ja on soidome' saddula. Und des Ritters Sattel reichen.
Ammetmees aioli rikkas, ⁴⁰ Zeitenweis' ist reich der Werk-
herr,
Pöllomees on pölwe rik- Reich sein Leben lang der Land-
kas. mann.
Ammetmees heidab mag- Legt der Wertherr sich zur
gama, Ruhe,
Ammet leitab seina peäla; Hangt auch an der Wand sein
Handwerk;
Pöllomees heidab magga- Legt der Landmann sich zur
ma, Ruhe,
Willi kaswab wälja peäla! " ⁴⁵ Wächst der Weizen auf dem
Felde!"

B.

Neitfikene norokene, Jüngferchen, du junges Mäd-
chen,
Kirjopihta penikene, Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene, Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele siina tahhaklid? Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tah- ⁵ „Einem Manne möcht' ich wer-
hakfin, den,

Mehhele meffise melele,
Poifile tullife filmile.“
Kas sa tahhad kangorilla?

Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willst du denn des Webers
werden?

„Ei ma tahha kangorilla;

„Will des Webers nimmer
werden;

Kangori kerra körriseb!“

¹⁰ Immer knarrt des Webers
Knäuel!“

Neitfikene norokene,

Jüngferchen, du junges Mäd-
chen,

Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele siña tahhaklid?

Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willst du werden?

„Mehhele minna ma tah-
hakfin,

¹⁵ „Einem Manne möcht' ich wer-
den,

Mehhele meffise melele,
Poifile tullife filmile.“

Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“

Kas sa tahhab mölderile?

Willst du denn des Müllers
werden?

„Ei ma tahha mölderile;

„Will des Müllers nimmer wer-
den;

Möldereri kiwwi mürriſeb,

²⁰ Immer bröhnt des Müllers
Mühlstein,

Kedderwarred kärrifewad,
Tolm teeb filmad tume-
daks!“

Des Getriebes Räder raffeln,
Dunkel äßt der Staub die Au-
gen!“

Neitfikene norokene,

Jüngferchen, du junges Mäd-
chen,

Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele siña tahhaklid?

Mit der zieren Schulter Zarte,
²⁵ Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willst du werden?

„Mehhele minna ma tah-
hakfin,

„Einem Manne möcht' ich wer-
den,

Mehhele meffise melele,
Poifile tullife filmile.“

Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“

Kas sa tahhad junkurile?

³⁰ Willst du werden des Ver-
walters?

„Ei ma tahha junkurile;

Will nicht des Verwalters wer-
den;

Junkur jofeb, pä wärrifeb,	Reunt der Verwalter, wankt das
Karman kargab kaklipiddi,	Haupt,
Püklid püli sõeluwad! "	Hüpfst ihm hin und her die Ta-
	sche,
	Sieben Mehl aus seine Hosen! "
Neitsikene norokene,	³⁵ Jüngerchen, du junges Mäd-
	chen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Barte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele siña tahhaklid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tah-	„Einem Manne möcht' ich wer-
haklin,	den,
Mehhele messife melele,	⁴⁰ Einem Mann von Honigmilde,
Poifile tullife filmile. "	Einem Knaben feur'gen Auges. "
Kas sa tahhad tallopoeale?	Willst du eines Landmanns
	werden?
„Jah, tahhan ma tallopoeale,	„Ja, des Landmanns will ich
	werden,
Ma-mehhele, maddalale:	Eines Landmanns, eines nie-
	bern:
Tallopoeog on töle tarka,	⁴⁵ Ist der Landmann arbeitämsig,
Töle tarka, male märka! "	Arbeitämsig, felderfahren! "

C.

Wellekesfe norekesie,	Brüderlein, ihr jugendlichen,
Tulli ülles homingulle	Ich erhob mich eines Morgens
Enne warra walgehetta,	Vor des Tages früher Helle,
Lätsi ma uffe kaimahhe,	Trat in die Thür, um auszu-
	schaun,
Kulelige, kaelige.	⁵ Horchte ringsum, schaute rings-
	um.
Mää kulin kulelden,	Was erhörcht' ich da beim Hor-
	chen,
Koa kawwe kaelden?	Was erschaut' ich da beim
	Schauen?
Welle zörile murrule,	Auf des Bruders rundem Nasen,

Welle wahhe wannigale
Hiro-hobbo hirnuwat,
Laugi runa laufuwat.
Kai, mis keña no hobbose!
Tausfe oña taalderista,

Suutfe oña Some kirja,

Päitfe pään pähna kirja,

Sattul om kulda sammel-
tettu,

Tek om höbbe teppaltettu.
Mis fa hirnut, hirokene,

Mis fa laufut, laugikene?

Hiro laufi melestäni,

Laugi keleli kõñeli:

Sõffar piga, penikene,

Tulle tuggewa mihhele,
Kallewifele kasalisfes,
Raudfe rahwa ranna-lina.
Ku om meie ma kuñingas,
Päike meie wäe pälikn,
Möllemba poigi mõisnik-
ku,

Möllemba tütteri tüwwitfa.
Poigil kullatfe kübbara,
Höbbe reiwa, mürgi mõdeka,
Kahherattiga kannusfed;
Tewad piga penningista,

Naste-kullast naifokese,

Höbbe toimest mõrsja eh-
ted,

Auf des Bruders gelbem Anger
10 Wiehertein mäuschenfahles Ross,
Murmelt ein Rune mit der Blässe.
Schaut, wie schön sie sind, die Rossel!
Haben ein Kummert um aus
Ithalern,

An dem Baume Finnlands Zier-
den,

15 Um das Haupt die Halstern
nußbraun,

Moos von Gold umsäumt den
Sattel,

Silbertüpfel auf dem Teppich.
Was denn wieherst du Maus-
fahles,

Was denn murmelst du, mein
Bläßlein?

20 Kläglich murmelt das Maus-
fahle,

Spricht das Bläßlein mit der
Stimme:

Schwester Maid, du schlank-
gestalte,

Komme mit zum starken Manne,
Werd das Weib des Kallewingen,
25 In des Eisenvolks Uferstadt.

Mond ist unsrer Auen König,
Sonne Herzog unsrer Heere,
Beider Söhne sind Gutsherr-
schaft,

Beider Töchter Stammesträger.

30 Haben die Söhne goldne Hüte,
Silberkleider, stahlne Schwerter,
Sporen, drin die Näder doppelt!
Machen eine Maid aus Pfenn-
gen,

Aus der Spangen Gold ein
Weibchen,

35 Zierden der Braut aus Silber-
zindel,

Taño pähhe taalderista! Auf das Haupt die Haub' aus
Thalern!

Miina möistli, kostli wasto: Ich verstand, zur Antwort gab
ich:

Talotüttar, tallekene, Landmanns Tochter, das Läm-
melein,

Saina taggan seifanesfe; Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt sa lina linnokada, ⁴⁰Kein Stadtsöglein wird sie wer-
den,

Egga päikesse pärralilt, Keine Erbin sie der Sonne,
Egga kule kumpanikko! Noch Genossin sie des Mondes!
Meie usse täwwi uibid, Unser Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid, Unsre Au voll Beerensträucher
Tallo-tütri lodud õnne. ⁴⁵Sind verliebt als Glück dem
Landkind.

Wötti ma osla uibusta, Brach vom Apfelbaum ein Nest-
chen,

Wötti ma witla wislapuus- Brach ein Reis vom Kirsch-
ta, baume,

Karja mõtla sadaskella. Um die Herd' in die Huth zu
führen.

Kui mo kirga kõrutella, Wann mein Krähen wird erklin-
gen,

Tulleb tallopois tasfane; ⁵⁰Kommt ein stiller Bauernknabe;
Tome hellitla hõiermast, Aus des Faulbaums art'gen
Blüthen,

Tome oslast, tome urbast Faulbaums Zweigen, Faul-
baums Knospen

Toob ta kihlud miñule. Bringet er seine Pfänder mir.
Hõbbe, kuld es anna õnne. Silber, Gold verleiht kein Glück.

Meist saab pari parrajaste! ⁵⁵Wir sind beide das beste Paar!

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikusse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhabiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. **B** soll die Besitzer des Acker nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. **C**, ehstn. sakste kido luggu. Pied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

21.

Leikage, öed tössiled!	Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Ma tullen nurme leika-	Auf das Feld komm' ich zu
maie,	schneiden,
Minna lamin laia wälja,	Fälle die weite Fläche nieder,
Kül ma põimin pitka põldo,	Ernte den Acker ab, den langen,
Minna waene ostet' orja,	5 Arme Magd ich, kaufgeknachtet,
Ostet' orja. peäset' päwa,	Kaufgeknachtet, sonnenselig,
Kinni kihlatud sullane!	Festgejesselte Dienerin!
Ikka pean minna minnema,	Immer muß ich, immer gehen,
Ikka pean ees ollema:	Immer muß ich die Erste sein:
Tulli tulda taewadesda,	10 Strömt' auch Feuer von den Him-
	meln,
Wallas wihma warwadesda!	Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo, Schon vor Tag schneid' ich ein
Mandel,
Leikan parmo, leikan kakfi. Schneid' ein Mandel, schneide
zweie.

Perre tütta pitka, laiska, Lang und träg, des Hauswirths
Tochter
Ta maggab wöta wodi-¹⁵ Schläft des Gürtels baar in
desse, Betten,
Linna alla, teine peäle. Linnen oben, Linnen unten.
Ku tal paistab koppelisse, Sieht der Mond ihr auf die
Matten,
Pääw tal paistab peälus- Sieht die Sonn' ihr auf die
felle, Schlafstatt,
Siis on mötte põllal miñ- Fällt's ihr ein auf's Feld zu
na: gehen:
„Seppakenne, poisikenne, ²⁰ „Liebes Schmidchen, liebes Knäb-
chen,
Te mul tinnase sirbi, Mach von Zinne mir die Sichel,
Walla wafkne warrekenne. Gieß ein Griffchen dran von
Messing.
Ma läh' põllul leikamaie Auf das Feld geh' ich zu schneiden,
Keskelt kero kaerokesli, Mitten drin den dichten Hafer,
Nurme otfa odrakesfi, ²⁵ An des Ackers Rand die Gerste,
Nasle peäl naerekesfi; Auf dem Felsenriff die Rübchen;
Ei jätta libled likumaie, Nicht lass' ich die Aeheln flattern,
Egga kõrke kõikumaie!“ Auch nicht einen Halm sich wiegen!“

B.

Perremees, perremehhike, Herr des Hauses, o Herrelein,
Perrenaene, naefokenne! Frau des Hauses, o Fräulein,
Ärgo olgo meli pahha, Wollt nicht werden wirren Sin-
nes,
Südda armas haigeemba, Nicht das liebe Herz verleid'
euch's,
Et jäi päida peäle põllo, ⁵ Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Södile seafabboda: Auf dem Felde Schweineschwänz-
chen:

Kül tulleb homme ufi päwa,	Naht ein neuer Tag doch morgen,
Tunnahomme teine uli!	Neu ein andrer übermorgen!
Siis a'an hanned otšimaie,	Dann zum Suchen send' ich Gänse,
Pörfokesfed poimimaie,	¹⁰ Ferkelchen darauf zur Ernte,
Kalkunid kabaldamaie.	Ind'sche Hühnerschweren Schrit- tes.
Anni nokkib nokkallana,	Pickt die Gans mit ihrem Schna- bel,
Pörfas poimib põlwilista,	Erntet das Ferkel auf den Fersen,
Sigga surella suulla,	Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Wanna ligga watsulista,	¹⁵ Auf dem Bauch die alte Bache,
Kulti tuhnib kummuliste:	Auf dem Banste wühlt der Eber:
Siis sawad otša ommetigi!	Dann sind endlich sie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne,	Seid gedankt, o süßer Herre,
Kulda kroni prauakenne!	Güt'ger Frauen goldne Krone,
Kes on teinud põllo pulmad,	Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Põllo pulmad, wälja warrud!	Ackers Feier, Fest des Feldes!
Se härg on ärratappetud,	⁵ Solch ein Rind ward rasch ge- tödtet,
Mis polle ilmas ikkes käinud,	Das nicht war im Joche jemals,
Saal aastal saha näinud,	Hundert Jahr das Sechnichtsahe,
Kümnel aastal künnud mada!	Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Hakkati härga tappemaie,	Als man anhub es zu tödten,
Härga hinge wõttemaie:	¹⁰ Seiner Seel' es zu berauben:
Tuhhat meelt olli turjas- fagi,	Hielten es tausend Mann am Racken,
Sadda meest olli sarwes- fagi,	Hieltenes hundert an den Hör- nern,
Kümme härja kelladesa.	Zehn den Farren an den Flanken.
Tuhhat tündrit sai lihhada,	Tausend Tonnen gab's des Flei- ches,
Sadda wati werrekesta!	¹⁵ Hundert Fässer voll des Blutes.

64. Im Herbst.

U. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorf Mädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 25 scheint mir der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Rüsse der Hasel zu bezeichnen.

U.

Kui akkab suwwi tullemä:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Siis akkab soe tullemä,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie öitse illu,	Dann erwacht der Baumbloth Wonne,
Hä heäl tulleb neitifelle,	Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Öpika üdemine,	⁵ Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokele kukkumine.	Gellt des Ruckufs Ruckufkrusen.

Kui löppeb sui soea aega:	Fliehn des Sommers warme Tage:
Siis löppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangestage,
Öpitka üdemine,	Gelt der Nachtigallen Rufen,
Käokele kukkumine,	¹⁰ Gellt des Ruckufs Ruckufkrusen,
Hä heäl jäab neitifista.	Weicht der Maid die milde Stimme.

Jubba sedda ammo aega,	Längst dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo saab sadda suwweda,	Hundert Sommer sind es schon,

Weren wifí eina-aega:
Kui fiin õiskafid õesed,

Kerkifed külla kállikfed

Ühhe tome õie peale,

Kahhe kasse ladwa peale,
Leppa laia lehhe peale,
Sarrapu süddame peale!

Jubba tome eitis õiet!

Kasse lehta kaganekfi,
Leppa lehta lendanekfi,
Sarrapu südda saddikfe!

¹⁵ Fünfmal floh des Heues Hauen:
Als hier unsre Schwestern
jauchzten,

Dorfes Schwägerinnen schweb-
ten

Auf zur Bluth von einem Faul-
baum,

Zu dem Wipfel zweier Birken,
²⁰ In das Laub der breiten Erle,
An das Herz der Haselstaude!

Schon entfiel die Bluth dem
Faulbaum!

Lassen will das Laub die Birke,
Fliegen fort das Laub der Erle,

²⁵ Niederthaun das Herz der Hasel!

B.

Tulle, wihma!

Saja, wihma, et sadiseb,

Lase, wihma, et ladiseb!

Saja, wihma, kasta muida,

Jäta minda kastemata,

Mul pole kodo kuiwatajat,

Walge särgi waalijat.

Komme, Regen!

Riesle, Regen, daß es brudelt,

Sprühe, Regen, daß es sprudelt!

Riesle, Regen, näß die Andern,

⁵ Mich laß ungenäßet bleiben,

Heim, da hab' ich keinen Trockner,

Keinen Mangler weißen Hemdes.

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied **A**, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Kinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte.

B 3. 3 „Pegen“, Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgilida,
Parrajaida paritida!

Läklid mõurades mäele,

Karrates kaewo-künale,

Karjudes künni-waole;
Waske wäenlid adra-wea-
did,

Tiña tilksid ärja sarwed,

Kulda keanid adra-kur-
red!

O, o meiner raschen Rinder,
Dieses raschesten Paares der
Rinder!

Stiegen brüllend das Berglein
an,

Springend zu des Sprudels
Tränke,

5 Schreiend an des Ackers Furche;
Erz aufwarfen des Pfluges Füh-
rer,

Zinn entrollte der Rinder Hör-
nern,

Gold aufgruben des Pfluges
Stangen!

3.

Island ktdab kimmelida,
Herra häida tölderida;
Ma kidan kirjo litilida.
Teggi mul kufi kutfikuida:
Seitmulkaswidkarjakoerad,
Libbilefid linnokoerad.

Graue Pferde preißt der Meister,
Zelter, zierliche, die Herrschaft;
Ich doch preise bunte Popen.
Sechse warf sie mir der Welpen:
5 Draus erwachsen Herdenhunde,
Flink und glatt mir Vogelhunde.

Isfe ma solpsin foda möda,
Koerad jölkfid jäda möda!
Mul ollid püsfid pühkimatta.

Selbst rannt' ich dem Moor
vorüber,
Mir die Hund' in Haft vorüber.
War mein Rohr noch nicht ge-
reinigt.

Ma wölfin püsfi pütta seest,
Rauda raga reästaesta:
Ma lasfi tedred tede peält,

10 Hob das Rohr aus seiner Hülle,
Aus dem Stroh die Eisenstange:
Schoss die Birkhähn' auf der
Aue,

Lagled lagge wälja peält,

Auf der weiten Flur die Wild-
gans,

Ma lasfi sustrad fodesta,

Schoß die Schnepfen aus den
Mooren,

Pardid paio murdesta.

15 Aus dem Weidenbruch die Enten.

Sain ma linnud kädde la-
nud.

Als ich die Vögel hatt' in Hän-
den,

Tullin fiis minna koiöse.
Sustrad soigulid füllese,

Da gelangt' ich hin nach Hause.
Stöhnten in dem Schooß die
Schnepfen,

Lagled laulfid lakki peäle.

Sang die Wildgans auf dem
Hute.

Te olli täide, ellad wen-
nad,

20 War der Weg, ihr werthen
Brüder,

Te olli täide tedre werda,

War der Weg voll Birkhähn-
blutes,

Lagge wälli lagle wer-
da.

War die Flur voll Wildgans-
blutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis islata,
Teine tüttar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapsi,
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg isfata,

Sinna kaeo kaewatásse;

Kus nuttab tüttar emmata,
Sinna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,
Sinna tehaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sinna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sinna jookleb jõeke.

Wer auf Erden ist mißachtet?
Fünf' auf Erden sind mißachtet:
Erst ein Sohn, der sonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mut-

ter,
5 Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waise,
Fünftens ein verwittwet Wesen.

Wo ein Sohn weint, der ohn'
Vater,

Dorten bringt hinab ein Brun-
nen;

10 Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten springet auf ein Spru-
del;

Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich sich auf;

Wo jedoch die Waise weinet,
15 Dorten setzet sich ein Seechen;

Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüschen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal faan miña omile,	Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Millal weren wendadele?	Wann zu meinen Brüdern wal- len?
Süggise jöed süggawad, Suwwel päwad parmufed,	Fährlich sind im Herbst die Flüsse, Regen thaun die Tag' im Som- mer,
Kewwadel on laened laiad,	⁵ Sind im Frühling weit die Wo- gen,
Laened laiad, pired pik- kad.	Weit die Wogen, stark die Stre- cken.
Obbo uppusse ojjasse,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele!	Zwischen den Hügeln der Zelter mir!
Tulle, talwe, lūme toja,	Komm, o Winter, Schnee- bescheerer,
Sillita teed filledaks! Siis ma saakfin omile,	¹⁰ Ebne die Wege zu Ebenen! Könnte ziehn dann zu den Mei- nen,
Weriks wöerfi wenda- dele.	Gastlich wallen zu den Brü- dern.

B.

Millal lään minna isfale,	Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale?	Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggife minna lähhäksin,	Gerne möcht' ich gehn im Herbst,
Süggife jöed süggawad!	Fährlich sind im Herbst die Flüsse!
Kewwade minna lähhäksin,	Gerne möcht' ich gehn im Früh- ling.
Kewwade on laened laiad!	Sind im Frühling weit die Wo- gen!
Hobbo uppukse oiafe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märä mättaste wahhele,	Zwischen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie,	In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie,	¹⁰ An dem Ufer der goldne Duf,
Wesfihalli wirdeeie:	In den Wogen der wassergrau:
Et ei minna peäfe lüg- gite,	Daß ich fort nicht komm' im Herbst,
Et ei minna peäfe kew- wade!	Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, saja uuta lunda,	Falle, falle, du frischer Schnee,
Raputa wana raheda!	Schlaget nieder, alte Schlossen!
Et saab saani löitemaie,	Daß der Schlitten möge schwe- ben,
Rëe tallad tantfimaie,	Sich die Schleifenkufen schwin- gen,
Kodarad kolifemaie,	⁵ Daß die Speichen mögen stöhnen,
Pöönardida paukomaie,	Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witsad wingumaie!	Sich die Deichselwieden drehen!

68. Mählknecht und Holzfäller.

M, ehstn. Käsikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, ist ein älteres, da Handmühlen längst außer Gebrauch. Der Eingang ist nicht zufällig: an der Mühle haften Vorstellungen von Zauberswirkungen; s. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

M.

Ma laulan merre murruk-	Her sing' ich ein Meer aus
list,	Trümmern,
Merre kalda kalladeft,	Meeres Felsen vor aus Fischen,
Merre äred ädikaks,	Meeres Ufer um zu Eßig,
Merre liwa linnaklist,	Meeres Sand hervor aus Malze,
Merre puud puña kiwwiks!	Meeres Holz zum rothen Steine!
Kiwwikene, allikene,	Mühlensteinchen, graues Stein-
	chen,
Eks sa wõinud merres mür-	Konntest du im Meer nicht droh-
rada,	nen,
Merre kaldas kaswada,	Mit dem Fels des Meeres wach-
	sen,
Merre liwas ligutada,	Dich im Sand des Meers nicht
	drehen,
Enne kui meie kamberisse?	Ehr als hier in unsrer Kammer?
Kiwwi mo käed kullutab,	Wir zerschrammt der Stein die
	Hände,
Kiwwi riib rikkub rinda,	Greift des Steines Staub die
	Brust an,

Kiwwi witſa wilib ſörmi,	Feilt des Steines Reif die Fin-
Käſſipu käd kullutab!	ger, Schrammt das Treibholz die
Jahwa, jahwa, kiwwi- kene,	Hände! 15 Mahle, mahle, ſtolzes Stein-
Umalaid ja linnaklid!	chen,
Siis ma kutſun kurnale,	Mahle du denn Malz und Hopfen!
	Dann will beim Gebräu ich
Siis ma öiskan öllele,	rufen,
	Dann will ich beim Ahle jauch-
Siis ma karjun kaljale!	zen,
	Dann will ich beim Roſent
	freiſchen!

B.

Läksin metſa puida raiu-	Holz zu ſchlagen ging zum Wald
ma,	ich,
Raiſin ridad rinnustikko,	Schlug die Klaſtern, ſchön ſie
	reibend,
Wannad hallud waſtaſtikko.	Alten Scheitern an ſie reibend.
Möda käſſid mürifeppad,	Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,	5 Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupäaw laſifeppad;	Jeden Samstag Glaſermeiſter;
Ei agga ükski ainus ſöimand!	Auch nicht irgend einer ſchmähte!
Tulli Mardi mustokenne,	Da kam Mart, das ſchwarze
	Männlein,
Söimas minno ridakesſed.	Schmähte meine Klaſterreihen.
Minna agga and'in alwad	10 Aber ich ſprach ſo verächtlich:
fannad:	
Mardikenne mustokenne,	Ei du Märtlein, ſchwarzes
	Männlein,
Mis ſa ſöimad minno rito?	Weßhalb ſchmähtſt du meine
	Klaſtern?
Oh ſinna wanna alwa Marti,	Ach verachtet alter Mart du,
Kuida ſinna iſſi mötledgi?	Sage, was du ſelber meineſt,
Eks ſa arwa ennaſtiki,	15 Oder denkeſt du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?	Daß ein Lügner du geweſen?

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Vortschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ebsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschrirt wird.

Janikenne, kanikenne,	Du mein Häschen, du mein Pflänzchen,
Te mul lakla sanikenne!	Schaffe mir ein deutsches Schlittchen!
Kirjota so koljokenne,	Schmücke fein das Fußverdeckchen,
Igga löuna eida laastu,	Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga päaw panne painardi,	⁵ Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara!	Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui saad sani walmis sanud,	Wann der Schlitten fertig worden,
Wi sani ue lummele,	Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa sani toa eddele,	Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutlo isla watamaie:	¹⁰ Ruf den Vater zum Beschauen:
Islakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Mis sel sanil pudunekfi?	Was mag diesem Schlitten fehlen?
Isla kuleb, kostab was-to:	Hört's der Vater, hat zur Antwort:

- Janikenne, kanikenne, Du mein Hänschen, du mein
Pflänzchen,
Mis sel sanil pudunekfi? 15 Was mag diesem Schlitten
fehlen?
Wiis sel sanil pudunekfi! Fünferlei fehlt diesem Schlitten!
Kus on aifad ounapuifed, Wo sind die Deichseln von Apfel-
holz,
Kus on farine faddula, Wo der Sattel von Eschenholz,
Kus on rangid wahterufed, Wo ist das Kumm von Ahorn-
holz,
Kus on loka künnapuine, 20 Wo das Krummholz von Ulmen-
holz,
Kus on alli aifataifi? Wo das Grauroß in die Deich-
seln?
- Jani moistab, kostab wasto: Hänschen merkt es, hat zur Ant-
wort:
Isfakenne, tadikenne, Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida: Hast im Hof stehn Apfelbäume:
Kust saab aifad ounapui- 25 Da die Deichseln von Apfel-
fed; holz;
Waldaskaswand wahteruida: Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kust saab rangid wahteru- Da das Kumm von Ahorn-
fed; holz;
Küllas kaswnud künnapuida: Dann im Dorf blühn Ulmen-
bäume:
Kust saab loka künnapuida; Da das Krummholz von Ulmen-
holz;
Külla fares legi sare: 30 Auf des Dorfes Eiland Eschen:
Kust saab farine faddula; Da der Sattel von Eschenholz;
Isfa tallis legi alli: In des Vaters Stall ein Grau-
roß:
Kust saab alli aifataifi; Da das Grauroß in die Deich-
seln;
Meie küllas legi neitli: Und in unserm Dorf ein Mägd-
lein:
Kust saab sani föidetawa! 35 Das die Lenkerin des Schlit-
tens!

70. Die Fahrt zur Stadt.

A ist der finnischen Rune bei Vönnrot, Ranteletar I, 192: *Wenehen synty*, des Bootes Entstehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehstnische Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern ist Reval zu verstehn. Der Eingang von **A** stimmt mit dem der ehstnischen Räthsellieder. Das Städtchen Jellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird statt seiner in der „Fahrt des Freiers“ (s. unten) neben Riga das in ehstn. Mährchen bekannte „Goldland“ angeführt.

A.

Moistke, moistke, mehhed	Rathet, rathet, junge Männer,
nored,	
Teädke, teädke, naesed tar-	Fasset, fasset, weise Frauen,
gad,	
Mis leäl meilna tehtanekse	Was da wird bei uns ge-
	schaffen
Wirro kuuskede willusfa,	In der Kühle von Wieriens
	Kiefern,
Harjo tammede taggane.	Hinter den Eichen Harriens.
Minna moistan, miks ei	Rath' es, wie sollt' ich's nicht
moista?	rathen?
Tehti kallist kaubakirsto,	Schuf man einen schönen Kauf-
	schrein,
Wikkitie winalaewa.	Schnitzte man ein Schiff für
	Weine.

Wiisolli kerwest wikkimasfa, Acht der Aerte, sie schnitzten dran,
Sadda lagi lagimasfa! ¹⁰Hundert der Sägen sägten dran!

Sai siis laewa walmieksi, Als das Schiff vollendet wor-
den,

Widi se laewa weddeje. Ward das Schiff gebracht in's
Wasser.

Pandi wannad soudemaie; Hieß man rudern es die Alten;
Wannad soudlid, ei nadjoud- Ruderten die Alten ohn' Ver-
nud. mögen.

Pandi nored soudemaie; ¹⁵Hieß man rudern es die Jungen;
Nored soudlid, purjed joud- Ruder rauschten, Segel bausch-
fid, ten,

Wenne waskine wobbifes. Behte das Boot, das eherne.

Soudlid laewa liina alla, Ruderten das Schiff zur Stadt
hin,

Liina alta Ria alla, Von der Stadt fort unter Riga,

Ria alta Willandise, ²⁰Fort von Riga nach Jellin hin,

Willandist Wenne raiale. Von Jellin zur Russengränge.

Mürgas merre musta hārga, Brüllte des Meeres schwarzer
Bulle,

Ammus Perno päitsolehma, Stöhnte Pernaus stolze Stärke,

Laulis Ria kirjo kukke: Krächte Rigas Hahn, der rothe:

Tulge kaupā ostemaie, ²⁵Kommt heran um einzukaufen,

Poifid, pölle poortifida, Knaben ihr, den Schmuck der
Schürze,

Naefed, tanno narmaaida, Frauen ihr, die Kranzenhauben,

Tütterid, linnikiwwida, Töchter ihr, die blauen Steine,

Anned, aiwa harjakaida, Annen ihr, die Häubchen alle,

Lenud, laia lintifida, ³⁰Lenen ihr, die breiten Bänder,

Krōdad, kōrwa rōngaaida! Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitlikefed norokefed, Jüngferchen, ihr jungen Mäd-
chen,

Liina-peafed linnukefed, Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõssarad maddalakesed!	Schlankgestaltete Schwesterchen,
Kus me lähme wasta öda,	Wohin gehn der Nacht entgegen,
Wasta öda ja pimedä?	5 Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Õ tulleb pikka ja pimedä,	Nah ist die lange Nacht, die dunkle,
Taewas laia laiguline.	Buntdurchwirft der weite Himmel.
Lähme õme omikula,	Last uns morgen gehn am Morgen,
Warrafela walgeella!	Bei der Frühe bleichem Scheine!
Lähheme läbbi linnade,	10 Last uns streifen durch die Städte,
A'ades läbbi allewite!	Hin uns fahren durch die Flecken!
Kuleb wahti walli pealta,	Hört die Wacht es auf dem Walle,
Kuleb ta kuljuste killinad,	Hört das Schallen sie der Schellen,
Waski-waljaste wallinad,	Das Geläut der ehrnen Leinen,
Õbbe-loga raksumista,	15 Wie das Silberkrumholz raselt,
Hüab wahti walli pealta,	Ruft die Wacht herab vom Walle,
Poe-iffand jo poesta,	Aus dem Laden des Ladens Herr,
Poe-emand wodiasta:	Der vom Lager des Ladens Frau:
Tulge lisfe, neiokesed,	Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Piddage kinni, pigakesed,	20 Halten an, ihr goldnen Dirndchen,
Liña-peaga linnukesed!	Ihr flachköpfigen Vögelchen!
Tulge sidi ostemaie,	Kommt um einzukaufen Seide,
Sammetid endal sademaie!	Euch mit Samme zu versehen!
Sidi müaks sülla kaupa,	Seide verkauft sich hier nach Klastern,
Sammetid lamude kaupa!	25 Sammet sich nach der Schritte Maas!

71. Gedenkfeime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. **M** Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereist, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Peibe des Rostkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreuzwald). **B** Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Reidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule“ weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmenensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

II.

- | | |
|----------------------------|-----------------------------------|
| Kewwadenne wiwm kos- | 1 Frühlingsregen bringt Ge- |
| lutab, | deihn, |
| Süggifenne wiwm kautab. | Herbstlicher macht Wüstenein. |
| Kui karrusepääw kuiw on, | 2 Ist der Tag Margareten trocken, |
| Siis annab Jummal hea lüg- | So giebt uns Gott einen guten |
| gife. | Herbst. |
| Paks seme kautab, | 3 Dichte Saat vergeht, |
| Arw seme kaswatab. | Dünne Saat besteht. |

Lihha uus lihotab, 4 Fleisch halbgarm mehrt das Fleisch,
Kalla uus kautab. Fisch halbgar zehrt das Fleisch.

Kliiwitas toob kinda täie, 5 Ribitz bringet voll den Hand-
schuh,
Koowitastoobkoormaheino, Schnepfe häuſet Fuder Heues,
Kurg toob kuhja maa lage- Kranich Schober in kahlen
dalt. Aun.

Lõuke, see tooblõuneſooja, 6 Lerchlein bringet Mittags-
wärme,
Pääfukene pääwa ſooja, Schwälbchen ſchenket Tages-
wärme,
Ööpik, see toob öö ſooja. Nachtigall der Nächte Wärme.

Näeri õſel mets on wan- 7 Neujahrsnacht in Haft die Hol-
gis, zung,
Annab Jumal wilja wodu. Giebt uns Gott der Ernte
Gnade.

Rohho niña tärkab, 8 Sticht des Graſes Naſe vor,
Künni mees ärkab. Wacht der Pflüger auch empor.

Öpik lehtimata metſas: 9 Nacht'gall in laubloſem Walde:
Kerged wihhud warda otſas. Reicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu ſäen:

Selgeſt näitab külwajale, 10 Wird dem Säemann klärlieh
ſagen,
Kus on poegi põrnikale. Wo Roſtkäfers Kindelein lagen.

Das erſte Gewitter.

Merre poolt toob kalla 11 Bringt's vom Meere her den
ſaki, Fiſchfang,
Ma poolt mürrin külma pak- Bringt vom Land das Wetter
ki; Forſtzwang;

Enne Jürrit annab külma, 12 Kälte bringet es vor St. Jür-
gen,
Pärraſt Jürrit ſoea ilma. Warmes Wetter nach St. Jür-
gen.

B.

- Rope suits ning tukka wing 1 Rohlendunst und Holzbrand-
rauch
- On Sak'a hing. Ist des Deutschen Hauch.
- Ärrakiitle eggahooplienne, 2 Preise dich nicht, noch auch prale,
Kui sa ülle oia sanud. Ob du über den Bach gelangt bist.
- Ei keik mahhu marjamale, 3 All' erhält nicht die Beeren-
baide,
- Muist peab ikka karjamale. Mancher muß zur Herdenweide.
- Ei pil perret toida, 4 Nicht die Sackpfeif' ernährt das
Haus,
- Pil kitab körtso maid. Sackpfeifen preisen der Schenke
Gelder.
- Ei puust pulmad tehta, 5 Hochzeit macht man nicht aus
Holze,
- Ei au aia teiwast. Aus des Baumes Stock nicht Ehre.
- Eksib obbone nelja jalla 6 Tritt mit vieren der Füße fehl
peäl, das Pferd,
- Sedda eksib innime ühhe 7 Irret um so eher des Menschen
kele peäl. eine Zunge.
- Ennam paska pallume, 7 Um je mehr den Blott wir
bitten,
- Pask laub laiemale. Um so breiter dehnt der Blott sich.
- Habbe mehhe au, 8 Bart des Mannes Ehre,
Kübbar mehhe kõrgus. Hut des Mannes Hebeith.
- Hea on hiridel ellada, 9 Lustig können Mäuse leben,
Kui kas ei olle koddo. Hält sich nicht zu Haus die Kage.
- Kui tõ on tehtud, 10 Wann die Arbeit abgethan,
Siis on hea hingata. Ist es gut erst auszuruhen.
- Kui tõssi, siis tousko, 11 Ist es wahr, so woll's ge-
schehen,
- Kui walle, siis waugo. Ist es unwahr, untergehn.
- Mis wõtja wõttab, 12 Was empfäht der Empfänger,
Kui ep andja ei anna? Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama,
Nattuke warrastama.
Se on ni hea kui pool adra
maid.

13 Etwas wenigcs hehlen,
Etwas wenigcs stehlen,
Das mag so gut sein als ein halber
Morgen Land.

Nödrus nouab,
Kangus kautab.

14 Schwäche hält zu Rath,
Strenge zerstört.

Ön wötjal, wilja on wijal:
Köis kaebajale kaela!

15 Glückt 's dem Räuber, raubt
er den Roggen:
Einen Strang an des Klägers
Kehle!

Rahho kosfutab,
Waen kautab.

16 Frieden ernährt,
Feindschaft verheert.

Rut rattal,
Wanna naene wankril.

17 Hast hat das Rad,
Ein alt Weib im Wagen.

Sitke kannab fidi,
Heldel polle helmige kae-
las.

18 Welcher farg, den kleidet Seide,
Hat kein Perlchen am Hals der
Milde.

Tuul kannapoia kosfutab,
Wihhaleht lapse nore.

19 Wind thut wohl dem Hühner-
küchlein,
Badequast dem jungen Kinde.

Wannal on warra parrem,
Kirstokaas on kind!am.

20 Größer ist das Gut der Alten,
Dichter schließt der Truhe Deckel.

Watab kas kunninga filma,
Sadik finno filma.

21 Schaut die Kat' in Königs
Auge,
So auch sicher dir in's Auge.

Wesfi jääb weeks,
Willi jääb wäeks.

22 Wasser wird Wasser,
Korn wird Kraft.

Wihha wöttab wilja maalt,
Kaddedus kallad merrest.

23 Born entzieht dem Land das
Korn,
Mißgunst dem Meer die Fische.

Woi Jummal mind siis jät-²⁴ Wird Gott denn mich als Welt-
tab ilma sambaks? säul' heißen bleiben?

Hilbud naerawad, nartfud²⁵ Lumpe lachen, Wische wei-
nutwad. nen.

esK teife tööst tüddib,²⁶ Wer wird von der Andern Ar-
beit,
Ehk teile waewast wäsfib? Von der Andern Mühe müde?

Siis on härjal hända tar-²⁷ Dann bedarf das Rind des
wis, Schwanzes,
Kui kiil kallale tulleb. Rührt die Bremse seine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehste nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Ninnen. Gedenkt der Ehste zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser isfamees, Vattermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Brantwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Niltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S. Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. u. in den J. 1817 u. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu **A** bemerkt D. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. D. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. 'Schlang' und Käfer seien in milder Sommer-
nacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma
tullen!“

Jörru, Jörru! — jetzt, ich
komme!“

Ärra tulle, ellaken!

Heute nicht, mein holdes Lieb-
chen!

Miks ep olle eile tulnud?
Eile olin, ella, üklinese,
Nüüd ollen wirbi wiekesse.

Konntest du nicht gestern kommen?
Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Heut bin ich Zweiglein hier selbst
fünfte.

Tulle home homikulla,
Siis ollen jälle üklinese.
Karkotella kasteella,

Komme morgen mit dem Morgen,
Werde dann wieder sein alleine.
Hüpfe durch den Thau hindurch
denn,

Siuka, fittika willula!

Spielt im Kühlen Schlang' und
Räfer!

„Siis ollen walmis wai- 10 „Dann bin ich an dem, zu lei-
nijul ten
Kaunist karja latemalle.“ In die Huth die schöne Herde.“

B.

Tulle tanne, tütrecken,
Tulle menno jure maggama!
Anna suud, anna — muud,

Komm zu mir, o Mägdelein,
Neben mir die Nacht zu ruhn!
Gieb mir Gunst, gieb — was
sunst,
Gieb es, goldnes Jungfräulein!

73. Liebesbitte.

Zu **A** vgl. Abthl. I S. X und Göthe's scilianisches Lied; zu **B** (das an Hochzeitslieder rührt, s. diese) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finnische Rune rikas kosia, der reiche Freier, bei Vönnrot, Ranteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitlikenne,
Anne, akki kedekaela,
Istus Harjo aida peäla,

Wirro winakögi peäla,

Karjalauda kattukfella,
Sidi linded rinnasläna,
Kallid paelad kaelasfana.

Kes seäl alla palwelekse?
Källa pois, minno wenni-
kenne:

„Kukku mahha, kullakenne,
Lasfe mahha, marjokenne,
Kukku mo kübbara peäle,
Lasfe laia kabo peäle,

Anne, diese Mädchendohle,
Diese Nestelnackendohle,
Saß auf Harriens Halmenhäus-
chen,

Auf der Weinbrandküche Wi-
riens,

5 Auf des Viehgehöftes Firste,
Seidne Binden um den Busen,
Schöne Schnüre her um's Hals-
chen.

Drunten doch, wer flehte dorten?
Dies des Dorfes Knab', mein
Bruder:

10 „Falle nieder, feines Goldchen,
Senfe nieder, süßes Beerchen,
Fall auf diesen Filz hernieder,
Senk dich auf den Hut, den
sichern,

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A 3. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. **G**: Mädchen werden häufig Kuckucke genannt.

A.

Nötkutakfe, rägitakfe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Wina krufi täidetakfe;	Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakfe, rägitakfe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tuldunekfi;	Wohl ein Freier könnte kom= men;
Nötkutakfe, rägitakfe:	⁵ Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katfutakfe;	Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakfe, rägitakfe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakfe,	Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liñna minnetakfi!	Oder will zur Stadt hin wan= dern!
Liñna läks mo linnokenne,	¹⁰ Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
Allewisfe armokenne,	In die Vorstadt fort mein Lieb= chen,
Turrole minno tuike,	Auf den Markt hinaus mein Läubchen,

Kallaranda kasokenne!

An der Fische Strand mein
Friedel!

Tulleb kojo, wõi ep tulle,

Rehrt er heimwärts, oder kehrt
nicht,

Toob saia, wõi ep to?

¹⁵ Bringt er Semmeln, oder bringt
nicht?

Ei ma oli saia pärrast,

Sehne mich nicht nach den Sem-
meln,

Egga liina leiwa pärrast.

Noch auch nach der Stadt Ge-
bäcke.

Jägo saiad lode peale,

Bleib' im Sumpfe doch die Sem-
mel,

Liina leiwad liwa peale,

An dem Strand der Stadt Ge-
bäcke,

Tubbakas jägo turrole,

²⁰ Bleibe der Tabak auf dem Markt,

Wihha rohhod Wiburista,

Bitteres Gewürz in Wiburg,

Pahha rohto Paideesse!

Nebels Würz' in Weissenstein!

Tulleks ta minno toeksi,

Nacht' er nur zu meiner Stütze,

Astuks ta minno abbiksi!

Trät' er her zu meiner Hüfte!

Saaks ta fanil löitijaksi,

²⁵ Würd' er nur des Schlittens
Lenker,

Koddara kollistajaksi,

Der die Speichen dröhnen liesse,

Ree talla tantfijaksi!

Er der Schleifenkufen Schwen-
ker!

B.

Olleks mo peigo teäda-
walla,

Wüßt' ich, wo mein Bräut'-
gam weilte,

Teädawalla, tuntawalla,

Wo er weilte, wer er wäre,

Sirgo filma nähtawalla,

Fände nur der Blick das Böglein,

Kulla kõrwa kuuldawalla:

Lauschte nur das Ohr dem Lieben:

Teeklin sukkad läärita möda,

⁵ Fertigte nach dem Fuß ich Socken,

Kindaad kae järrele,

Handschuh' ihm nach seinen Hän-
den,

Pened särgid pihta möda,

Hemden ihm nach seinen Achseln,

Wammuksed liggi lihhada!

Wämser weich nach seinem
Busche!

Nüüd polle peigo teäda- Doch ich weiß nicht, wo er
walla, weilet,

Teädawalla, tuntawalla, ¹⁰Wo er weilet, wer er sein mag,

Sirgo filma nähtawalla, Findet nicht der Blick das Vöglein,

Kulla körwa kuuldawalla: Lauschet nicht das Ohr dem
Lieben:

Nüüd teen sukkad soda Fert'ge nach dem Sumpfe So-
möda, den,

Pened särgid puida möda, Nach den Föhren feine Hemden,

Wammukfed teen liwa möda. ¹⁵Fert'ge Wämser nach dem Sande.

Peaks temma minno näg- Daß er doch mich schauen
gema, könnte,

Ehk minna temma näggema: Oder ich ihn schauen könnte:

Suwwe sömatta ellaklin, Sommers lebt' ich sonder Nah-
rung,

Talwe tango mekkimatta, Winters kostet' ich kein Körn-
chen,

Ello aia heineetta! ²⁰Lebenslänglich keinen Bissen!

C.

„Kulla käggu, kukku, kukku, „Goldner Guckuf, rufe, rufe,
Öbbe-nokka, tösta ealta, Silberschnabel, sing dein Liedchen,
Tähhe-piga pilli-suga, Sternenmaid mit Flötenmunde,
Keña linnokele-kandja!“ Schöne, führend Vogelsprache!“

Kurb on käggu kähhar- ⁵Trüb ist der Lockenkopf, der
päga, Ruckuf,

Norkus seifab öbbe-nokka, Traurig sinkt sein Silberschnabel,
Tähhe-pigal taewas pilwes! Sternenmägdeleins Himmel wol-
fig!

Polle mul armo-audijada, Wer die Lieb' erwärmte, fehlt
mir,

Polle mul kallist kattajada; Wer mich fest beschirmte, fehlt
mir;

Warjuta on waene lapsi, ¹⁰Schutzlos ist das Waisenkindlein,
Illuta iffata piga! Freudenlos die Vaterlose!

Nored mehhed, ellad wē-	Junge Männer, liebe Brü-
nad,	der,
Pange raudjad rakkeesfe,	Thut den Schweißtuch in's
	Geschirre,
Körwid karro nahkadesfe!	Ein in's Bärenwief die Brau-
	nen!
Minge wirgusta Wirrula,	¹⁵ Gehet hurtig hin nach Wier-
	land,
Laske kireste Länele,	Fahret fliegend fort zur Wief
	hin,
A'age allila Harjole:	Dreißt das Grauroß hin nach
	Harrien:
Toge mulle teine poolne!	Bringt mir her die andre Hälfte!

75. Liebeshoffnung.

In **A** ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. **B**. Koddasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapsed, linnokesed,
Oa-kaunad kaunikesed,
Awa-urwad hallokesed,
Ärge, kullad, kurwastage,

Feine Mädchen, ihr Vögelchen,
Bohnenschoten, holde Schönen,
Espentnospen, harmumhüllte,
Grämet euch, ihr Goldnen, nim-
mer,

Ellad, meelt ei eitelege,

5 Süße, laßt den Muth nicht sin-
ken,

Kulates miño sōñada,
Lapse ullo sōñada!

Wann ihr höret meine Worte,
Eines Kindes thör'ge Worte!

Eñam on sirgul filma wet,

Mehr der Zähren zählt das
Vöglein,

Pardil palge puñada:

Ward der Ente Wangenröthe:

Miño filmaft werib werda,

10 Blut entrollt mir aus den Au-
gen,

Miño palge kahwatanud!

Meine Wang' ist mir verblichen!

Laff' agga talwe taffaminna:	Laf' nur den Winter leise ziehen:
Küllap kullub kewwadile,	Er verliert in den Venz sich schon,
Küllap sullatab suwwele!	Schmilzt in den Sommer schon dabin!
Sawad jöed jooksemaie,	¹⁵ Dürfen Ströme wieder schwellen,
Allikad arronemaie:	Bronnen aus der Erde streben:
Öied tuppesta tungiwad,	Dringen Blüthen durch die Hül- len,
Linnud ladwasfa laulawad!	Flöten Vögel in dem Wipfel!
Kül siis jöggi jõuab senna,	Dann wohl dringt der Fluß hin- über,
Kus mo kafa kaswamas;	²⁰ Wo für mich erwächst der Matte;
Allika soön sõuab senna,	Schiff't des Bronnes Ader über,
Kus mo peioke pärrilta;	Wo gebürtig ist mein Bräut'- gam;
Öie illu iilgab senna,	Blinkt der Blüthen Schön' hin- über,
Kus mo kallis karja fadab;	Wo die Herde hegt mein Holder;
Linno laulo langeb senna,	²⁵ Fällt des Vogels Lied hinüber,
Kus mo poisfi põldu künnab:	Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Sealt ta sõuab süggifella	Dann von dort im Herbst schiff't er
Kosja winaga Wirro-wal- da!	Mit dem Freierwein nach Bier- land!

B.

Lähme õed, käime kullad,	Gehn wir Schwestern, gehn wir goldenen,
Lähme õed ulkumaie,	Gehn wir Schwestern, um zu schlendern,
Pääd kähharad, karjomaie,	Lockenköpf', um aufzukreischen,
Uljuma, õed illusad,	Um zu schweifen, schöne Schwe- stern,
Pääd kähharad, kaugeella!	⁵ Lockenköpf', entlang die Ferne!
Koddasmäel on luri kuuski,	Hoch die Kiefer in Koddasma,
Lewwalas on leppad laiad,	Breit die Erl' in Lewwala,
Tam on Tarweste mäele.	Eine Eich' auf Tarwasts Höhe.
Seal kukkub käggu kolme,	Dorten rufen drei Kuckucke,

Laulab kolme linnukesta. ¹⁰ Singen dreie der Vögelchen.
 Üks jo kukkub: kole, ole! Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
 Teine kukkub: leina, leina! Ruft das andre: traure, traure!
 Kolmas kukkub: armo kaen- Ruft das dritt': in Liebchens
 la! Arme!

Mis jo kukkub: kole, ole, Das, so rufet: Sterben, Sor-
 gen,
 Se ma kolele kullutan; ¹⁵ Das verbrenn' ich drum dem
 Tode;
 Mis jo kukkub: leina, leina, Das, so rufet: traure, traure,
 Se ma leffele läkkitan; Das entsend' ich drum zur Witt-
 we;
 Mis jo kukkub: armo kaen- Das, so ruft: in Liebchens
 la: Arme;
 Se ma endale ehhitän, Das doch schmück' ich für mich
 selber,
 Sedda kasakfa kaswatan! ²⁰ Das erzieh' ich mir zum Vatten!

76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat E. Rußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A 3. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; B 3. 6 scheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,
Teine kord olli kaunis külm.
Siis läks minno armokenne

Punnafema padiga,
Linnalakka lauguga
Ülle pislokesse Rootsimerre.
Minna joostes järrele:
Terre, terre, armokel!
„Jummalimme, kalakel!“

Andsin suud ja löime kät,
Jummalaga jätšin ka.

War einmal das Wetter mild,
Ran dann Kälte scharf und wild.
Da von hinnen fuhr mein Liebster

5 Mit dem schönen rothen Rosse,
Mit der leingemähnten Blässe
Ueber das kleine Schwedenmeer.
Eilig laufend ich ihm nach:
Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!
„Gott zum Grusse, Bräutchen du!“

10 Bot den Mund und gab die
Hand ihm,
Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!	Mütterchen, ach meine Liebe!
Oh mo kulla tadikenne!	Väterchen, ach du mein Lieber!
Kus mo kulla kaelarättik,	Wo ist hin mein goldnes Hals-
	tuch,
Kus mo sidi narmokindad,	Wo sind hin die seidnen Hand-
	schuh,
Kus mo sidi säärdepaelad?	Wo kam hin mein seidnes Knie-
	band?
Minno kord on kosja miäna!	An mir ist es frein zu gehen!

Läksin agga talli,	In den Stall nur schritt ich,
Wötlän körwi alla,	Nahm das Braunroß unter,
Linnalakka teise pole,	Einerseits das leingemähnte,
Westihalli teise pole;	¹⁰ Anderseits das wassergrau;
Söitfin liäna wärrawast	Ritt in die Stadt hinein zum
fisle.	Thore.
Tulli siis wasta Truto Liso.	Trat mir entgegen Trude Lise.

Terre, terre, Truto Liso!	Gruß dir, Gruß dir, Trude Lise!
„Jummalimme, peiokenne!“	„Gott zum Grusse, Bräutigam-
	chen!“

Kas teie rahwas terwe sees?	¹⁵ Seid ihr alle wohl daheim?
„Eit on terwe, äm on terwe;	„Wohl die Mutter, wohl die
	Schwieger;

Sinno pruu on äksi haige.	Deiner Braut ist einig unwohl.
Minno lüdda löi külmaks,	Kalt ist mir das Herz geworden,
Kui se külm küünlaku,	Gleich wie dieser harte Hornung,
Kui se walli waatlaku,	²⁰ Dieser frost'ge Fastnachtsmond,
Kui se külm talweilm,	Dieser arge Wintertag,
Kui se raske raudkiwwi,	Dieses schwere Feldgestein,
Keigekülmem talweilm!“	Allerärgster Wintertag!“

77. Verlorne Mühe.

Sobiel Vieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. D. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben“ der Brauntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. D. II, 67.

Läklin metša köndimaie	In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla,	An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila öhtaalla.	In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi,	Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukesfi kaksi karja,	⁵ Knufuklein in zweien Rügen,
Käed walged, käikled walged,	Weiß die Hände, weiß die Her-mel,
Pead walged, pärjad pun-nafed!	Weiß die Köpfe, roth die Kränze!
Minna neiulta küslima:	Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido?	Steht die Maid zu Mädchen-kaufe?
Temma kulis. kohhe kostis:	¹⁰ Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled sa hullo, nori mesi?	Bist du, junger Bursche, thö-richt?

Ei neido teella müa,	Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle,	Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha isfa koddone,	Kauf bewirkt sich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma kod- done,	¹⁵ Kauf bewirkt sich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisse.	Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitfale hooste kaupa,	Auf den Gassen kauft man Gänse,
Wärrawa suus wärli kau- pa,	Vor der Thorsfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa lönnikulle,	Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa.	²⁰ Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisse,	Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda krufidelle,	Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle,	Holt sie heim beim Reldy des Herben,
Neio sada saiadelle.	Führt sie heim im Brautgesolge.
Isfa peab illo näggema,	²⁵ Freude soll der Vater sehen,
Emma peab illo näggema,	Freude soll die Mutter sehen,
Emma peab lama önnis- tusta,	Glückwunsch soll der Mutter werden,
Parremida palweeida,	Ihr die allerbesten Bitten,
Ennam ellida sannada.	Mehr noch schöner Schmeichel- werte.
Ollid sa hullo, nori mesi,	³⁰ Warst du, junger Bursche, thö- richt,
Ollid sa hullo woi rummala?	Warst du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püsilagi,	Mit dem Nohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi;	Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi,	Fische nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püsilagi.	³⁵ Vögel raubt man mit dem Nohre.

78. Warnung an die Mädchen.

II.

Neitsikefed norokefed,	Jüngerchen, ihr jungen Mäd-
Kui te käite teda möda,	chen, Wann ihr waltt dahin des We-
Teda möda, mada möda:	ges, Hin des Weges, hin die Wiesen:
Piddage pihhid pihhusse,	Zangen führet in den Fingern,
Kässi-hamerid käesfa!	⁵ Hämmer haltet in den Händen!
Kui tulleb poisli putumaie,	Kommt ein Knab' euch anzu-
Naese-meestulleb narrimaie,	rühren,
Kelm tulleb kinni wõtte-	Kommt ein Chemann zu kosen,
maie:	Kommt ein Schelm euch zu um-
Lö fiis poisli poli peäle,	armen:
Kukkuta kulmud möllemad,	Klopf den Knaben in die Seite,
Et ei kule kuel päwal,	¹⁰ Lasse beide Brauen sinken,
Nä seitlemel näddalal,	Daß er nicht sechs Tage höre,
Oska kahheksamal aastal,	Nimmer sehe sieben Wochen,
Et ep wõi arstid aidata,	Sich acht Jahre nicht besinne,
Egga palberid parranda,	Daß kein Arzt ihm moge
Tohtrid tehha terweeks!	helfen,
Annab arstile obbofe,	¹⁵ Ihm kein Wundarzt Rettung
Palberile pari ärgi,	wiße,
Tohtrile teife tõutab.	Oder ihn ein Doctor heile!
	Hin dem Arzte giebt den
	Gaul er,
	Weicht der Stier' ein Paar dem
	Wundarzt
	Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illusa,
Kunni heina nitematta;
Senni kare kaunikenne,

Kui on logo wöttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitlikenne,

Kunni poifi putumatta,
Käski kallis katsumatta,
Su jures fuiskumatta!

So lang ist die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht ist;
So lang ist der Schwaden
schimmernd,

Als er noch unaufgenommen;
5 So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt sind:
So lang ist noch Maid das
Mädlein,

Als sie Knaben nicht umkoset,
Keine theure Hand betastet,
10 Sie kein Mund in Schlaf ge-
sungen!

C.

Kosja laul.

Ärra usfu poifi jutto,
Poifi jutto, uilo jutto!
Poifil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,

Pettelikko, pekselikko,

Pettab paljo, peklab paljo,

Wallestab, warrastab paljo!
Lubbab tua sitlipölle,
Sitlipölle, sidipölle!
Sai ellama, sai ollema:

Suggarda sinnine pölle,

Mattar makfakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Rosen,
Knaben Rosen, Fantes Rosen!
Falsche Reden führt der Knabe,
Ist des Hauswirths Sohn ein
Trüger,

5 Sohn ein Trüger, schlimm ein
Schläger,

Trügt nicht selten, schlägt nicht
selten,

Sagt dir Lügen, stiehlt nicht selten!
Er verheißt dir zizne Schürze,
Zizne Schürze, zärfste Schürze!
10 Kam's zum Leben, kam's zum
Geben:

War ein Schwengel die blaue
Schürze,

War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A 3. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. —
B verspottet die Trägheit junger Ehesten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,	Fieher Bruder, liebster Bruder,
Kui lähed naesta wõte-	Wann du gehst ein Weib zu
maie,	nehmen,
Pürgekesta püüdemaie,	Dir ein ämß'ges einzufaben:
Ära otli uhkeelda,	Nimmer strebe nach der Stolgen,
Ära wahi walgeelda!	5 Nimmer luge nach der Lichten!
Wõta wallast waene laps,	Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Otlast orja järgemine!	Aus den Letzten des Knechtes
	Muthheil!
Ilo ei pannakse padaje,	Glanz, den thut man nicht in
	Töpfe,
Ega walgust waagenasfe:	Noch auch Schönheit in die
	Schüssel:
Tõõ aga pannakse padaje,	10 Fleisch, den thut man in die Töpfe,
Käte waewa waagenasfe.	In die Schüssel Mühn der Hände.
Wõta naene mustokene!	Nimm ein Weib dir, welches
	schwärzlich!
Musta muljub tõõda teha,	Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Muljub muida õpetada,	Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb ife, teetab teili, ¹⁵Thätig selber, treibt sie jene,
 Käib ife, kärítáb muida, Nennet selber, reizt die andern,
 Weab wemmalta járele, Führet den Prügel hinterdrein,
 Kannab kaigalt kaendelasfe. Trägt den Stecken unter'm Arme.

Ilus istukli toasfa! Säß' im Zimmer dir die Ziere!
 Kena keerib kamberisfa, ²⁰In der Kammer schwebt die
 Schöne,
 Walge wahib warjo peale, Wartet auf den Schirm die
 Weiße,
 Wahib walge káte peale. Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oind poifid, Ach, ach, Nachzehrerschen,
 No, no, nored mehed! Ja, ja, junge Männer!
 Lasf' tulleb sui, jouab fúg- Seht, der Sommer kommt, der
 gili, Herbst folgt,
 Kül káite kúlla kúllalta, Dann wohl geht ihr von Dorf
 zu Dorf,
 Kül aiate tallo tallulta, ⁵Schlendert dahin von Haus zu
 Haus,
 Kúkkakil kúlla tannawas, Seht euch in des Dorfes Eng-
 weg,
 Persekil perre wárrawas: Hockt an des Gehöftes Pforte:
 „Kúlla eided, memmekes- „Dorfs Mütter, ihr Mütter-
 fed, chen,
 Kúlla tadid, tadikesfed, Dorfs Väter, ihr Väterchen,
 Andke se túttar minnule, ¹⁰Gebt zur Frau mir diese Toch-
 ter,
 Kellel kerud kingapaelad, Der gedreht der Schuhe Bän-
 der,
 Kellel wiksid wisapaelad!“ Der so schön der Basteln Bän-
 der!“

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehstn während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten isla-meess begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Bierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Brantwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimeess genannt. (Nach Kreuzwald.)

Nüüd hakkab willo wih-	Nun hebt der Frost die Feind-
hama,	schaft an,
Hakkab halla haugutama,	Hebt der Reif an hart zu ha-
	dern,
Kaste külma kärgatama,	Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopina sannada.	Wirft der Schnee mit Worten
	um sich.
Nüüd polle aega hallal käia,	Keine Zeit ist's im Reif zu
	gehn,
Ei lubba lummel saddada,	Nicht erlaubt im Schnee zu la-
	gern,
Kohhus polle käia kurjal	Nicht zu gehn im grimmen
ilmal,	Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal!	Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!
Pärrast Marti päwa kakfi,	Nach Martini noch zwei Tage,

Kui saab kood koioje,	¹⁰ Führt man heim des Dreschers Flegel,
Wihhud räästaste willoje,	Zu des Daches Schirm die Garben,
Hakkid aia kånanguie:	Zu des Bauns Bezirk die Man- del:
Siis on aega hallal kĩaia	Dann ist es Recht im Reif zu gehn
Ja lubba lummel saddada,	Und erlaubt im Schnee zu la- gern,
Kohhus kĩaia kurjal ilmal,	¹⁵ Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Määr on kĩaia märjal ilmal:	Da das Ziel zu gehn im Rassen:
Siis on kohhus kosilastel,	Dann ist da das Recht den Freiern,
Määr on kĩaia märfimeestel.	Da das Ziel zu gehn den Werbern.

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Koslimisse laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehstn ehemals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Ist dem so gewesen (die mit den Finnen verwandten Samojeden sagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; s. Suomi 1846, S. 52), so möchte sich davon am Schluß unseres Liedes ein schwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Nune“, Wallach.

Näggin neido kaswawada,	Wachsen sah ich wohl das Mägd-
	lein,
Pergapea üllenewada,	Sich ihr Haupt im Kranz er-
	heben,
Linnatukka toufewada.	Sind die flätsene Locke steigen.
Siis hakkanhoosta hoidemaie,	Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süsflimusta sötemaie,	⁵ Ein kohlschwarzes feist zu füttern,
Körwida kosfutamaie.	Auch ein braunes auszustatten.
Peo seest ma pistfin heinad,	Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalulma kandfin kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee wedda-	Schöpfte Wasser mit der Schüs-
fin,	sel,
Ilma eide teädematta,	¹⁰ Dhn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta,	Dhn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta.	Dhn' daß es die Eltern ahnten.

Sai fiis neido kaswatetud,	Als die Maid nun aufgewachsen,
Sai fiis halli armastetud,	Als das Grauroß nun gehegt
	war,
Körwike kosfutetud:	¹⁵ Ausgestattet auch das Bräunchen:
Siis aiafin halli rakkeesfe,	Gürtel' ich in's Kumm't das
	Grauroß,
Pannin padi pandelasfe,	Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükiesfe; Ein den Runen in Rubelstücke;
Aiafin äia ukse ette: Fuhr dann vor die Thür des
Schwähers:

Terre, terre, äiakenne, 20 Gruß dir, Gruß dir, Schwie-
gervater,

Terre, terre, ämmakenne, Gruß dir, Gruß dir, Schwie-
germutter,

Kas teie neido koddoje? Euer Mägdlein, ist's daheime?
Äia kohhe kostelekfi: Gleich zur Antwort gab der
Schwäher:

Ei olle neiut koddoje; Nein, die Maid ist nicht da-
heime;

Neido kaewul karja joot- 25 Tränkt die Maid am Born die
mas. Herde.

Andfin hallile wäggeda, Ich gab ich Kraft dem Graus-
roß,

Körwile kowwa lihhada, Gab ein festes Fleisch dem
braunen,

Süffimustale süddanda. Kühnes Herz dem kohlen-schwar-
zen.

Siis aiafin neio järrele. Also fuhr ich dem Mägdlein nach.

Wiina wetta, neitsikenne, 30 Schöpfe Gluthen, schönes Mägd-
lein,

Wiina wetta weiste jua, Schöpfe Gluthen, das Vieh zu
tränken,

Kalla keige karja jua! Gieß den Trank der ganzen
Herd' aus!

Wiks olli wiina, körk olli Schnell war das Schöpfen, hoch
koko, war der Hebel,

Weel wiksim weeweddaja, Schneller noch der Gluthen
Schöpferin,

Körkim kogo koigutaja! 35 Höher des Hebels Handhaberin!

Anna mo hobbose jua, Reiche meinem Roß zu trinken,

Anna halli hailotada, Reich dem grauen Roß zu kosten,

Körwi kurgo kasteekfi, Kühlung des braunen Mehle dar,

Musta makkade wahhele! Labung meines schwarzen Lefzen!

Neido wasta kostelekfi: 40 Gleich zur Antwort gab das
Mägdlein:

„Ma'p anna hobbose jua, „Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosfilane.“
Neitsikenne norokenne,

Denn du bist ein böser Freier.“
Jüngferchen, du junges Mäd-
chen,

Ma polle kurri kosfilanne;
Ma ollen waene tedeikäia,
Tedeikäia, mademoötja,
Rahharamato weddaja,
Sakfa asjade aiaja.

„Sest sa olled kosfilane,
Et so koljud kirjotetud.“

Rein, ich bin kein böser Freier;
Bin ein armer Wegewandrer,
Wegewandrer, Steckenmesser,
Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Führe die Sachen für den Herrn.

„Darum bist du doch ein Freier,
Weil dir bunt der Bord des
Sattels.“

Weelap koddo weike wenda,
Kes mo koljud kirjotatud.

Habe heim den kleinen Bruder,
Der hat bunt gemacht den Bord
mir.

„Sest sa olled kosfilane,
Et so hobbo soetud.“

„Darum bist du doch ein Freier,
Weil dein Ross ist ausgerüstet.“

Weelap mul wanna islagi,
Kes mo hobbo loekfi.

Hab' auch heim den alten Vater,
Der hat mir das Ross gerüstet.

„Kes teggi kirjad kinnas-
tesse?“

„Ausgenäht, wer hat die Hand-
schuh?“

Weelap mul weike öddegi,
Kes teggi kirjad kinnastesse.

Hab' auch eine kleine Schwester,
Die hat ausgenäht die Handschuh'.

„Kes teggi kube kulda
toime?“

„Wer denn gab des Kleides
Goldstoff?“

Weelap mul wanna emmagi,
Kes teggi kube kulda toime.

Hab' auch heim die alte Mutter,
Diese gab des Kleides Goldstoff.

Siis ribbafin neio reg-
geje,

Fuhr dann vor des Mädchens
Schlitten,

A'afin wankeri wahhele.

Zwängte mich zwischen den Wa-
gen ein.

Neido kurri kiljatama;
Minna walmis waigistama.

Jornig rief das Mägdlein Zeter;
Ich zur Hand sie schnell zu
schwicht'gen.

„Ärra jölla, peiokenne!“
Ei ma jölla, neiokenne!

„Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Rein, ich scherze nicht, mein
Bräutchen!

Ohjad jöhwised jöllawad,
Nahka päitfed laskkwad nalja,
Ratlutimed naeratawad.

Sieh, die härnen Leinen scherzen,
Diese Lederhalstern lächeln,
Diese Trensen treiben Scherze.

82. Die Verwünschung der verkauften Braut.

Daß die Echten ihre Frauen vormalß wahrscheinlich gekauft, ist bereits S. 254 bemerkt. Verwandt ist die finnische Rune bei Pönnrot, Ranteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O I, 238 f., welche jedoch die Verwünschung dem vom Mädchen verschmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne,
Panne musta munderie,

Brüderchen, o du mein Holber,
Schirr den Rappen in die Rü-
ftung,

Panne täkko terringije,

Schirr den Hengst in Eisen-
schellen,

Runa rubla tükkideie,
Panne padid pandelaie,
Linnalakka litterie,

Ein den Runen in Rubelstücke,
5 Schirr den gelben in die Hurte,
In die Glitter den flachsgemäh-
ten.

Soida seppale Wirroje,

Wende zum Schmid nach Bier-
land hin,

Taggualle matahhaje.
Te mulle terrawa firbi,
Kerbi mo kâe jârrele,

Hin zum Hämmerer dahinten.
Sorge für der Sichel Schärfe,
¹⁰Heiß sie nach der Hand mir
wehen,

Rapfi raua karwalinne,

Mir den Stahl, den farb'gen,
streichen,

Misga ma finnetta leikan,
Misga ma punneta poimin!
Tulli agga metfalt nori
mesi,

Daß den Glachs ich damit schneide,
Daß die Röth' ich damit ernte!
Da vom Walde wallt' ein Jüng-
ling,

Nori mesi, furi mesi.

¹⁵Her ein Jüngling, hoher Jüngling.

Küsfitelles nori mesi:

Hub zu fragen an der Jüngling:

„Küllä tūdruk“, wenni-
kenne,

„Dörschens Mägdlein du“, der
Bruder,

„Kelle sa sinneta leikad,

„Wem doch willst den Flachs du
schneiden,

Kelle sa punneta poimid?“

Wem doch du die Wildröth'
ernten?“

Minna kulin, kostfin wasta: ²⁰

Ich vernahm es, gab zur Ant-
wort:

Emmale sinneta leikan,

Flachs, den schneid' ich für die
Mutter,

Öele punneta poimin.

Wildröth' ernt' ich für die
Schwester.

„Neitsikenne norokenne,
Jo sinno minnule müdi.“

„Jüngerchen du junges Mägdlein.
Schon hat man dich mir ver-
kauft.“

Minna kulin, kostfin wasta: ²⁵

Ich vernahm es, gab zur Ant-
wort:

Kes minno linnule munes?

Wer hat mich verkaufen mögen?

Peigo kulis, kostis wasta:

Hört's der Bräut'gam, hat die
Antwort:

„Isfa müüs, emma tootas,

„Vater verkaufte, Mutter gelobte,

Öeed oiete lubbalid,

Hoch verhiessen es die Schwestern,

Wennad kakli teggid kaupä, ³⁰

Schlossen den Kauf die beiden
Brüder,

Källid kätte andelesid.“

Schlugen ein die Schwägerin-
nen.“

Minna kulin, kostfin wasta:

Ich vernahm es, Antwort hatt'
ich:

Paljuks sa pannid minnusta,

Wieviel hast für mich erlegt du,

Annid aine neidodesta?

Dargebracht für's ein'ge Bräut-
chen?

Poifi kulis, kostis wasta: ³⁵

Hört's der Knabe, hat die Ant-
wort:

„Paljuks ma piddin pannema,

„Wieviel sollt' ich für dich erlegen,

Andma aine neidodesta?

Bringen dar für's ein'ge Bräut-
chen?

- Isfale söia hobbone, Gab ein Streitroß gern dem
Vater,
- Emmale üksi lüpsi lehma, Gab der Mutter eine Milchkuh,
Sösfarale sölgi suri, 40 Eine Spange schön der Schwe-
ster,
- Wennale weddawad härjad, Rüst'ge Rinder deinem Bruder,
Källile kirriko kingad.“ Kirchenschuhe der Schwägerin.“
- Mis minna isfale sowin? Was denn wünsch' ich an dem
Vater?
- Isfa lääb sötta soitemaie: Zieht der Vater fort zum Kriege:
Hobbo alla hallitago, 45 Moder' unter ihm das Streitroß,
Isfe peäle päiwitago, Selber mög' er sich entfärben,
Kübbar pähhä kolletago, Auf dem Haupt der Hut vergilben,
Wö wöle hallitago! Gurt um Gürtel ihm vermodern!
- Mis minna emmale sowin? Was denn wünsch' ich an der
Mutter?
- Emma lääb lehma lüpfemaie: 50 Geht die Mutter hin zur Milch-
kuh:
- Nisfa wetta, teine werda, Zieh Wasser, Blut die andre,
Kolmas pimada punnasta, Rothe Milch entrinn' der dritten,
Neljas woida walgeeda! Blasse Butter aus der vierten!
- Mis minna öele sowin? Was denn wünsch' ich an der
Schwester?
- Ödde lääb leenta ketemaie: 55 Geht die Schwester Brühe kochen:
Sölge ledeje sullago! Sprüh auf den Heerd hinab die
Spange!
- Mis minna wennale sowin? Was denn wünsch' ich an dem
Bruder?
- Wendlääb wäljal kündemaie: Geht der Bruder Brache pflügen:
Härjad ta ette jo wäsligo, Mögen die Rinder ihm ermüden,
Isfe tahha hingastago! 60 Er sich außer Athem rennen!
- Sahhad soueje sullago! Auf dem Acker das Sech zer-
schmelzen!
- Mis minna källile sowin? Was denn wünsch' ich der Schwä-
gerin?
- Källi lääb kirriko tele: Geht die Schwägerin zur Kirche:
Kingad tal kirriko jägo! Schwinden die Schuh' ihr in
der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Jose, pois, ja joda obbone,	Rasch, mein Knab', und tränk die Kasse,
Kä kül kanne käna fani,	Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Panne mo musta munde- risle,	Schirr den Rappen in die Rük- stung,
Kimbel käna walloesfe,	Ein mit schönem Zaum den Schimmel,
Sani lauko saddulasfe!	5 Mit dem Sattel meine Blässe!
Panne mo padi paterisfe,	Schirr das Gelbroß ein in Schil- der,
Körwi körke rauasfe!	Gieb dem üpp'gen Braunen Ei- sen!
Siis turkame, kui tullost pöllema,	Dann stürzen wir, als sprühten Flammen uns,
Pistame, kui püslist min- nema;	Fliegen wir, als feuerten Büch- sen uns,
Alt fiis lähme alli ilma,	10 Gehn durch graues Wetter unten,
Pealt päwa jo punnase,	Ueber die rothe Sonne hin,
Kolme koido keskeelt	Mitten durch drei Morgen- schimmer
Sisfe Simona küllasfe,	In das Dorf hinunter Simon's,
Pulka-Peteri perresfe,	In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Otse Marti onesfe	15 Weiter grad zur Wohnung Mar- tin's,
Ja Matli Marti maiasfe.	Zu dem Hause Matthes Martin's,

Seal need tuhkröd tüdrukud	Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Ja irialli neiukfed.	Und die mäuschengrauen Mäd- chen.
Seal wöttame naese nappi- kesfe,	Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Pislikse ja pinikse,	²⁰ War ein zierliches und zartes,
Pipo warre pikkusfe	Von des Pfeisenstielchens Stärke,
Ja ärja lörra surusfe,	Von des Hahnenfußes Höhe,
Warfa kabja kõrgusfe!	Von des Löwenzähnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltfase wen- neda,	Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Ullu al teggi uta laewa,	Unterm Vordach ein neues Fahr- zeug,
Jaan teggi laewa lagle- luise,	Baut' ein Boot, ein wilbgans- beinernes,
Lagleluise, pirupuise.	Wilbgansbeinernes, herrlich höl- zernes.
Kared teggi sise kann- luifed,	Rippen hatt' es, hühnerbei- nerne,
Aerod teggi sise annelui- fed,	Ruder hatt' es, hausgansbei- nerne,
Pidad teggi sise pihhelgas- fed,	Ruderbänke von Eschenholze,
Tollipulgad tommigasfed.	Ruderhalter von Faulbaumholze.
Jaan liis panni peale pur- jofid,	Hiernach setzte Jahn die Se- gel drauf,
Ni kui neidode linnasid;	¹⁰ So wie sind der Mädchen Tücher;
Jaan panni peale nörifid,	Hiernach setzte Jahn die Seile drauf,
Ni kui öbbe lõngulid.	So wie Garne sind von Silber.
Sai se laewa walmis sanud,	War das Boot vollendet worden,
Jaan lükkas laewa liwa- desfe,	Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Toukas törwatud weesfe.	¹⁵ Wälzt' in die Wogen das ge- theerte.

Jaan panni peale wanna	Jahn nun sezt' ein greises Paar
pari:	drauf:
Wannad soudfid, abbe uddi-	Ruder rauschten, Bärt' erbid-
ses.	meten.
Jaan panni peale nore	Jahn nun sezt' ein junges Paar
pari:	drauf:
Nored soudfid, purjod joud-	Ruder rauschten, Segel bausch-
fid!	ten!

Soudfid Rija liina alla,	20 Ruderten nach der Stadt, nach
	Riga,
Kullama kirriko alla.	Unter die Kirche des Goldlands.
Saal olli ritas neidosid:	Standen dort in Reihn die
	Diren:
Ees olli ritas elmeskaela,	Born in der Reihe Perlenhalse,
Tagga ritas taterkaela,	Hinten der Thalerhalse Reihe,
Wahhel olli waele lapse	25 War dazwischen der Waisen
rita.	Reihe.
Jaan wöttis wabhelt waele	Jahn wählt aus der Mitte die
lapse,	Waise,
Otsa pealt wöttis orjokesse.	Wählt die Magd sich aus der
	Menge.
Illos jäi ambad irwitama,	Stand die Zarte, wies die Zähne,
Kenna jäi kaela kõngutama,	Stand die Schöne, streckt den
	Hals vor,
Walge jäi pead wangu-	30 Steht die Weiße, wiegt das
tama.	Köpfchen.
Se astus Jani abbise,	Jene wurde Jahn's Gehülfsin,
Sirgus fidi wodees,	Streckte sich im seidenen Bette,
Paifus padjade wahhel.	Quoll inmitten der Kissen auf.

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Esten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kobl, d. deutsch-russ. Ostseeprovinz. I, 264 ff., Petri, Estl. u. d. Esten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Est- und Livland, Neval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Rehrim kaslike, kannike (Hochzeitsängerin, Schönen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, setzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die estnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Ranteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme“ von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr. 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied“, obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied A betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Hand schube an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, D. Z. Leipzig 1847, I, 71. F ist nach Krenkhwald vielleicht extemporirt worden. Zu H vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Pönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch I ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

Brautgefolge.

Terre, terre, sajokenne,	Sei begrüßt, Bräut'gams-
	gefolge,
Terre teelta tallamasta!	Sei begrüßt vom Wege kommend!

Kes teid tele terwestelles, Kes andis arrola kätte?	Wer begrüßt' euch auf dem Wege, Wer doch reicht' am Rain die Hand euch?
Jummal teid tele terwestelles, Maria and' arrola kätte. Mis teid tele wiwistelless?	⁵ Gott begrüßt' euch auf dem Wege, Maria reicht' am Rain die Hand. Was verweilt' euch auf dem Wege?
Ohjad läkfid ounapuusfa, Päitsed päwa näludelle.	Blieben am Apfelbaum die Leinen, An der Sonne Strahlen die Halstern.
Kes wött' ohjad ounapuusta, Päitsed päwa näludest?	¹⁰ Wer langt von dem Baum die Leinen, Von der Sonne Strahlen die Halstern?
Seep le peio poisikenne:	Dies der Bräutigam, das Knäb- chen:
Se wött' ohja ounapuusta, Päitsed päwa näludest.	Langte von dem Baum die Leinen, Von der Sonne Strahlen die Halstern.

B.

Oue poolt sisfeminnes.

Beim Eintritt.

Peio poolt naesed.	Bräutigamsgesolge.
Et lasf' küsfin kuladelle,	Laß mich fragen, laß mich lau- schen,
Kas on pestud peio pinki,	Ob des Bräut'gams Bank ge- waschen,
Kasiko asle kasitud.	Sauber der Sitz der Sängerin.
Kui polle pestud, ei olle tarwis!	Ist's nicht also, ist's nicht nö- thig!
Kül ma pühhin pöllellane, Äigan rätte järellane!	⁵ Wischewohl siemit der Schürz' ab, Rein'gemit dem Rand des Tuches!
Siis tullen tuwike tubbaje,	Jetzt tret' in die Stub' ich Laub' ein,
Astun marjoke maiaje,	Wandle Beerchen in die Woh- nung,
Weren weike pörmandale.	Drehe mich Klein' auf der Diel' umher.

C.

Jomiske jures.

Beim Trinken.

Männerstimmen.

Jo, kurko, kaŋna kaela,
Wötta wasto, waskirinna:
Kül jallad koio wiwad,
Seäred längije seawad,
Pölwed pöhuje poewad,
Labbajallad wodeeie.
Oiskan muunne ölle peäle,
Kaljun teiste kalja peäle,
Wingun teiste wina peäle!
Ei olle koddö keddagi,
Ei olle maias middagi:
Perre söi päddaka jure,
Lapsed männi ladwakesli.
Minna oiskan, miks ei
oiska?

Rahha mul raksuä rättikusfa,
Tibbo tillerdab pihhusla!

Trinke, Gurgel, koste, Rehle,
Nimm nur an, du ehrner Busen:
Finden schon nach Haus die Füße,
Tragen bis an's Bett die Beine,
5 Kriechen auf die Streu die Kniee,
Hin auf's Lager die Fußblätter.
Hier bei Anderer Ahle jauchz' ich,
Kreische bei der Fremden Rosent,
Wälsche bei der Andern Weine!
10 Heim, da hab' ich doch eben nichts,
Habe zu Haus auch wieder nichts:
Das Gesind aß Weidenwurzeln,
Auch die Kinder Rieferknoospen.
Ich doch jauchze, wie nicht jauchzt'
ich?

15 In der Tasche trillert Geld mir,
In der Hand klingt der Kopeken!

D.

Prudi otšima minnakfe.

Die Braut hat sich versteckt.

Peio poglt naesed.
Siit on läinud firgo heä-
led,
Läbbi paio parti heäled,
Otfē kui orrawa jäljed!
Siin on firgo seifatanud,
Part on kingi paelutanud.
Tehke lahti laiad ukfed!

Bräutigamsgefolge.
Hier ging hin des Bögleins
Stimme,
Durch's Gesträuch des Entleins
Stimme,
Eben wie des Eichhorns
Sprünge!
Hier gestanden hat das Böglein,
5 Hat die Schuh' geschnürt die
Ente.
Thuet auf die weiten Thüren!

G.

Die Braut wird gesucht.

Brautgesolge.

Hästi, hästi, peiokenne!	Recht so, recht so, Bräutigämchen!
Kes käskis sajoga tulla?	Wer hieß mit Geleit dich kommen?
Eks woinud sallaja tulla?	Konntest du nicht kommen heimlich?
Neido! hüdīs pilli heäle:	Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:
Neido lendis leppikule,	⁵ Bräutchen flog zum Föhrenwalde,
Neido kargas kafikule;	Bräutchen sprang zum Birkenwalde;
Wirros wimaks nähtud neido,	Ward zuletzt gesehn in Vierland,
Harjus andid jaggatud;	Theilte Gaben aus in Harrien;
Paides pea suggenud,	Strählt' in Weissenstein das Haar sich,
Willandis on wihhelnud.	¹⁰ Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgesolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,	Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,
Ehhi eide põlwe wasto:	Schmücke dich zum Stand der Mutter:
Taño pähhe, parga mahha,	Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,
Parga mahha pärrijale!	Kranz herunter um den Erben!
Juustukku taño katte,	⁵ Deine Locken deck' ein Häubchen,
Päso-peffa põlle warjo!	Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe	Jungfraunstands, verschmähten Standes
Pärga mahha paisatakle, Alwast ärra põlgatakle! Küllap ehk saad kabhetsema	10 Kranz, er wird hinweg geworfen, Wird verachtet als geringe! Möglich wär's, daß du beweinstest
Ella neio endist põlwe,	Einst den frühern Stand der Jungfrau,
Neio põlwe, piga piddo,	Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,
Kus sa kullerkuppokene, Armas angerwaktakene, Nurme kanni norokene	15 Wo du eine Engelblume, Ein gar minn'ges Mädchensüßchen, Eine junge Auenblume
Mürro pingila murreta Eide eldufel õitsesid, Kus sul romad rõemo rakkes	Auf dem Rasensitz sorglos In der Mutter Milde blühstest, Wo im Lustgespann die Stränge
Kerged kelko keritasid,	Dir ein fliegend Schlittchen führ- ten,
Kus sul adra illu ikkes	20 Wo dein Pflug im Joch des Sauchzens
Õlpo põldu kündemaies.	Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!	Schmück dich, Bräutchen, schnell, o Bräutchen!
Ulk on ootjaid ukse tagga, Paljo filmi sihtimaies, Paljo keli kõlkimaies!	25 Viele harren vor der Thüre, Auf der Lauer stehn viel Augen, Schon in Zug sind viele Zungen!
Keske ehtel aeawiitlik,	Wer beim Schmücken Zeit ver- schwendet,
Seep ka tõle tosfokene.	Ist auch schläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,	Gar ein schlimmer Zeitver- schwender,
Toslopaddi parrajaste:	Gar des Schlafes schönstes Rissen:
Se on pärris teie peio!	30 Das ist erbhaft euer Jüngling!
Meie neio, lõukene,	Unser Bräutchen, unsre Lerche,

Lõritelles enne koito,	Tirilirte vor dem Fröhbroth,
Lõffitelles pärralt päwa,	Bettet' erst sich nach dem Abend,
Ei ta tukkund tunnikesta,	Hat kein Stündlein heut ge-
	schlummert,
Egga uinund unda nähhes.	³⁵ Noch geschaut im Schlaf ein
	Traumbild.
Laulo-räästas logo wõttes,	Schwaben sammelnd als Sing-
	drossel,
Künni-lindo leiko wäljal,	Auf der Ernten Feld als Nacht'-
	gall,
Logo wõttis lõukene,	Sammelste die Lerche Schwaben,
Rifus räggastikkust rääs-	Las im Dickicht sie die Dros-
	sel,
Et ei kõrta kõrwal jänud!	⁴⁰ Daß kein Hälmlinchen blieb da-
	hinten!

Weiber von außen.

Peio on mesi ülle külla,	Erster Mann im Dorf der
	Bräut'gam,
Ülle walla warmas mesi,	Rascher Mann im ganzen Gaue,
Kihhelkonnas kulus mesi,	Allbekannt im Kirchensprengel,
Rikkas mesi ülle rigi!	Reicher Mann im ganzen Reiche!
Neio pettis peio filmad,	⁴⁵ Bräutchen trog des Bräut'gams
	Augen,
Teggi filma terrad ärra:	Ihm der Augen Stern' um-
	zaubernd:
Ei olleks muido tedda wõt-	Sonst hätt' er sie nicht genom-
	nud,
Kül olleks sanud Sakfalase,	Hätt' erhalten eine Deutsche,
Linnast lindi linnokese,	Aus der Stadt ein Bänder-
	vöglein,
Allewift alja armokese!	⁵⁰ Aus dem Flecken fern ein Lieb-
	chen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,	Euer Bräut'gam, allbetrügllich,
Pettis meie norokese!	Trog auch unsre Jugendlische!
Messimelel, palwe kelel	Honigherzens, süßen Scherzens
Awwatelles armokese:	Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,	⁵⁵ Wirbelte windig Eitelkeiten,
Luiskas wallet wandelikko:	Firmelte sie mit falschen Eiden:
Malika marjad maggusad	Erdbeeren, gar übersüße,
Tufeldatud torbikus	In verzaubertem Borkkorbchen
Petlid neio mele ärra.	Haben das Herz der Maid
	bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,	⁶⁰ Kein Betrüger ist der Bräut-
	gam,
Ei olle walleta wabbanda:	Hat kein Lügen abzuleugnen:
Peio südda, selge allik,	Bräut'gams Herz, ein klarer
	Bronnen,
Paistis läbbi pöhjaneni!	War durchsichtig bis zum Boden!
Neio kombed kolletanud	Doch der Braut verblühte Sit-
	ten
Pandi kuldse kane alla,	⁶⁵ Deckte man mit goldnem Deckel,
Öbbe kue õlma alla,	Mit der Zindelborten Zipfel,
Sidi seliko seina tahha,	Sammt der Wand des Seiden-
	fleides,
Et ei peaks tume tunnetama	Daß man nicht den Kern erkannte
Kalli kore katte alta!	Unter'm Schuß der schönen
	Schale!
Kaun olli keña kuldaane,	⁷⁰ Schön von Golde schien die
	Schote,
Jwwas uslike immitfes!	Wand ein Würmlein sich im
	Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,	Schöner Schote siehes Kern-
	lein,
Seep on teie peio pärris!	Das ist euer Bräut'gam erbhaft!
Musta wähhi urkanesfe,	Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Seep on teie peio kujjo!	⁷⁵ Der ist eures Bräut'gams Bild-
	niß!
Meie neio näggus nirki;	Unsre Braut ein art'ger Wiesel;
Palged ehha puñalised!	Wangen wie die Abendröthe!
Tuwi südda, tuwi kombed	Taubenherzchen, Taubensitten
Wagga lapse warrandus!	Sind des frommen Kindes Erb-
	theil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitsikenne,	Schmücke, schmücke, liebes Mädchen,
Ehhi neile ehteeile,	Schmücke dich mit jenem Schmücke,
Mis so emma enne ehtis;	Der einst deine Mutter schmückte;
Panne neile paeludelle,	Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis so emma enne panni:	5 Die einst deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,
Olsa ette holepärga,	Vor die Stirn den Kranz des Kammers,
Pealaele laia linti!	Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,	Schmück dich hurtig, hell ist's draußen,
Sea korrad, koit on wäljas,	10 Gürt dich, es dämmt draußen,
Et sawad sanid soitemaie,	Daß die Schlitten mögen schweben,
Ree tallad tantfimaie,	Schön der Schleifen Rufen tanzen,
Koddarad kollifemaie!	Rasch die Speichen springend knarren!
Reggi kidab uta lunda,	Preist den frischen Schnee die Schleife,
Hobbone kullo reggeda,	15 Preist das Pferd die glatte Schleife,
Jännes arwa awikuda,	Hase den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,	Birkhuhn das dichte Erlen-dickicht,
Karro kõrged kasikud,	Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada uddust ilma!	Wolf das wackre Nebelwetter!

S.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poisikenne,	Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Tunnid wötta mo öddeda,	Wußtest du zu frein die Schwester,

Tunnid wötta, tunne hoida!	Wußtest du's, wiß sie zu hegen!
Ärra lasse laste lüa,	Laß die Kinder sie nicht schlagen,
Perrepoia peäle käia,	5 Nicht des Hauses Sohn an- bringen,
Sullasse suggu könnelda.	Das Gefinde widersprechen.
Seifa seinakli eesla,	Steh davor wie eine Wand du,
Olle warjusta wabhela,	Zwischen ihnen schütz als Schirm sie,
Seifa eesta kui se seina,	Steh vor ihr anstatt der Wand du,
Rain wasta kui se rauda,	10 Hau dawider wie dies Eisen,
Panne wasta kui se pasi!	Halt dawider wie die Fliese!

3.

Spruch im Herrnhause.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:	Denk zu gedenken:
Unnusta und,	Scheuche den Schlaf,
Pea mees meles,	Halte den Mann hoch,
Pea tanno peas!	Auf dem Haupt die Haube.

85. Hochzeitslieder im Bräutigams Hause.

B. 3. 5 weist auf ein Sprichwort; B. 9 „der Süße“, d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad.

Bei der Ankunft in des Bräutigams
Hause.

Des Bräutigams nächste Verwandte.

Minno ella wennakenne,
Eile läksid kui se poisi,

Brüderchen, o du mein Bester,
Gestern gingst du gleich als
Jüngling,

Tanna tullid kui isfa,
Tõid emmanda tulleslagi,
Saialõja sanislagi,

kehrtest heut anher als Vater,
führtest heim die Herrin lehrend,
5 Sie, die Weißbrot ist, im
Schlitten,

Wardalõja warjuslagi,

Sie, die drischt, in deinem
Schatten,

Kareaaaja körwaasse.

Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.

Hochzeitsefolge.

Terre nüüd, perre islad, Gruß dir nun, des Hauses Vater,
Terre nüüd, perre emmad, Gruß dir nun, des Hauses Mutter,

Terre, se ufi peiopperre!	Neue Freundschaft des Bräutigams!
Wadake nūūd, isfa, wadage nūūd, emma:	Schauet nun, Vater, schauet nun, Mutter:
Se teile nūūd anti aida luk- kiks	⁵ Die schenkte man euch als Schloß des Speichers
Ja anti teile abbiks!	Und schenkte sie euch zur Hülfe!
Küllab fate tunda, kui ku- leb fanna.	Werdet erfahren, wie folgsam dem Wort sie.
Andke tale weel öiget öppe- tusfi!	Gebet ihr noch die rechte Unter- weisung!
Ellage siis teie illufaste!	Lebet denn ihr nun auf das lieblichste!
Tehke ommatōda targal wifil,	¹⁰ Thut eure Arbeit verständiglich,
Et sa ep te perreda mūr- rinat,	Daß euch nicht ist voll Lärms das Haus,
Et kambris polle kuulda kärinat,	Daß aus der Kammer klingt kein Strauß,
Rihhalus polle rio heält.	Aus der Tarre kein Drohn des Zanks.
Siis lind heaks hūtanekfi,	Dann wirst du als gut gepriesen,
Isfa so kauniste kaswatand,	¹⁵ Fein erzogen von dem Vater,
Emma so öiete öppetand!	Recht belehret von der Mutter!

G.

Kui wiakse laua tabha.	Die Braut wird hinter den Tisch geführt.
Pelo poolt naefed.	Bräutigamsgefolge.
Neitfikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mäd- chen,
To meile käd kārredad,	Bring heran behende Hände,
To meile jallad libbedad,	Bring heran geslinke Füße,
To meile kahhekfa kanga- pakko,	Bring heran acht Leinwand- ballen,
Sadda pari sapasfukke,	⁵ Hundert Paar an Stiefelstrümp- fen, 20*

Kümme pari kindaaida,	Zehen Paare her an Handschuhn,
Wili pari wikkelsukke!	Fünf Paar zarte Zwickelstrümpfe!
Peiol on paljo perreta,	Viel Gefinde hat der Bräut'gam,
Kasal paljo kattemista!	Viele muß dein Mann bekleiden!
Siis kulub kidus koioje,	10 Dann wird laut dein Lob im
	Hause,
Au tulleb sisse akkenasta!	Ehre kommt herein zum Fenster!

D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

Bräutgesolge.

Kül on kirsto kiskujaida,	Viel sind da der Lab' Ent-
	leerer,
Ande wakka algejaida:	An der Gabentruh' Begehrer:
Ei olle kitse kinkijaida,	Keiner kann ein Zicklein schenken,
Halli talle andijaida!	Ihr ein graues Lämmlein geben!
Mis seft kitseft kingitasfe,	5 Was doch wär' ein Zicklein
	schenken,
Hallist tallest annetasse?	Ihr ein graues Lämmlein geben?
Tulleb külma, wöttab kitse,	Kommt die Kält', erfriert das
	Zicklein,
Tulleb sussi, tappab talle!	Kommt der Wolf, ist gewürgt
	das Lamm!
Seep on ödde ommetigi,	Erst die nenn' ich eine Schwester,
Kes se kingib kirjo härja,	10 Welche schenkt den schönen Farren,
Annab halli täkkokesfe!	Giebt ein graugetüpfelt Hengst-
	lein!
Pul löi loe külle peäle,	Seitlings stößt den Wolf der
	Stier doch,
Täk löi hundi seljaliste!	Rücklings wirft der Hengst den
	Würger!

E.

Kui anded jaggatakse.

Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgesolge.

Olle terwe, neitlikenne,	Sei gedankt, o süße Jungfrau,
Olle terwe tehtutasfa,	Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasla: Arme, für die ämſige Mühe:
Kōwwa wōō kootutasla, Für des ſtraffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutasla. Für des Buntwerks feſte Bin-
dung.

Illuſad ſinnifed löngad, Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnaſed löngad, Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad, Welch ein weißer Zwirn da-
zwiſchen,

Rattaskirjad keskeelle! Näberzierden in der Mitte!

Naddo.

Des Bräutigams
Schweſter.

Otaſin wenda kaſwamaie, ¹⁰ Wartete, daß der Bruder
wüchſe,

Wenda naeſta wōttemaie, Heim die Frau der Bruder
führte,

Suri fukke todamaie, Daß man ſtolze Strümpfe
brächte,

Laia wōed lahhutamaie. Breite Gürtel übergäbe.

Tulli aega, weres päwa, Zeiten kamen, Tage gingen,

Kaſwis wenda, joudis wen- ¹⁵ Wuchs der Bruder, ward der
da, Bruder,

Kaſwis wenda: wōttis naeſe! Wuchs der Bruder: nahm ein
Weib ſich!

Nūūd ſain wōō wennal- Jetzt erhielt ich den Gurt vom
tana, Bruder,

Wō wenna naeſeltana; Von des Bruders Frau den
Gürtel;

Seitſe ſain ma ſuurta wōda, Sieben groſſe Gurt' erhielt ich,
Kahhekſa kallafabbada, ²⁰ Acht der Fiſchſchwanz' auch an
Bändern,

Wiis ſain wie lönguliſta, Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus ſain kaſlikäppiliſta! Sechs, geziert mit Raſenkläu-
chen!

Olle terwe, neitſikenne, Sei gedankt, du ſüße Jung-
frau,

Olle terwe andemasta! Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Liunotamisfe jures.

Bei dem Hauben.

Die, so die Haube aufsezt.

Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mäd- chen,
Mullo so juus murrenes,	Firn, dahärmte sich das Haar dir,
Tunna so pea süggeles.	Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ots sul otab otlikuida,	Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida,	5 Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti.	Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead fuggeda,	Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kaslida!	Her den Kamm, das Haupt zu strahlen!
Ma soen lulla juusta,	10 Glätten will des Haares Guss ich,
Lahhutellen kulda lakka!	Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakfe maggama.

Das Paar wird zu Bett gebracht.

Brantgesolge.

Peiokenne, poisikenne,	Bräutigämchen, bestes Knäb- chen,
Kas ollid usfin, tuike, tik- kima?	Warst du, Läubchen, schnell zu schneiden?
Kas on heina längisfagi,	Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea allukfele?	Unter'm Haupt ein zart Ge- zweige?
Siis annan alluspallaka,	5 Unter breit' ich dann das Bett- tuch,
Annan ue halli waiba!	Decke drauf die neue Decke!
Kui on ölled längisfagi:	Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat,

Egga uta halli waipa
Teie mustele öllile,
Korwenuile kölkaale!

Breit' ich nicht das Betttuch
unter,

Noch die neue graue Decke
10 lleber euer Stroh, das schwarze,
Euer Kurzstroh, das verkauste!

S.

Morgenbesuch.

Brautgesolge.

Naifokesfed naljakamad!
Eile todi neiokenne,

Tänna tullin watamaie,
Ehk on fella sömiskella,
Mis eite koddona sötis,
Ehk on selle jomiskella,

Mis eite koddona jotis.
Sedda teāneb seppa poega,

Arwab Harjo me'e sullane,

Ehk temma könnib aida 10
teda,

Ölle kinkerid käesla,
Saia kakkud kaendelasla,

Ehk on firko ammo sönud,
Hanni ammo heinestanud!

Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Gestern ward gebracht das
Bräutchen,

Heute kam ich her zu sehen,
Ob sie nahm nur jene Nahrung,
5 Die daheim ihr gab die Mutter,
Ob sie nahm nur jenen Trunk
erst,

Den daheim ihr bot die Mutter.
Mag des Schmides Sohn es
wissen,

Rund es sein des Harriers
Knechte,

Ob sie springt des Wegs zum
Speicher,

In der Hand des Ahles Becher,
Unter'm Arm des Weißbrots
Laibchen,

Oder längst gespeist das Vöglein,
Längst gegessen hat das Gänse-
lein.

J.

Abschiedslied.

Brautgesolge.

Aitümmal nüüd, perre isfad, Seid gedankt, des Haujes Vater,
Aitümmal nüüd, perre emmada! Seid gedankt, des Haujes Mutter!

Somad nüüd södud, jomad Speisen speisten, Tränke tränkten
jodud: uns:

Olge terwed, meie tänname! Werde Heil euch, wir bedanken
uns!

Pisfut on neida päiwilida, 5 Wenige sind nur solcher Tage,
Arro agga neida aegolida! Selten sind sie, solche Zeiten!
Aitümmal selle hea ölle eest! Sei gedankt für dieses schöne
Abhe!

Kasfinaste olled käinud Sparfam bist du hin zum Spring
kaole, gegangen,

Saggedaste magge salwes, Öftmals an der Süße Rasten,
Liga arwa hallikusse: 10 Allzufelten an die Quelle:

Nüüd on ka öllut illusa, Drum ist auch dieses Abhe schön,
Maitleb liate maggula! Schmeckt darum besonders süße!

Hummalad on noppitud ho- Sorgsam ward der Hopfen ein-
lega, gesammelt,

Keik on kauniste kuiwatud. Alles auf's trefflichste getrocknet.

Olle terwed, perre isfad! 15 Werde Heil dir, des Hauses Vater!

Sa olled palju waewa näi- Viele Mühe hast gehabt du,
nud,

Sa tunned ka ommast tül- Hast erduldet deine Plage.
lidelt.

Teil on nüüd nori naeso- Ich habet ihr ein junges
kenne. Frauchen.

Isfa tale weel kingib kirjo Noch giebt der Vater eine bunte
lehma, Färse,

Annab tale koddunt kolme 20 Schenket ihr von Haus der
lammaft. Schafe dreie.

Öekenne norokenne! Schwesterchen, du Jugendliche!

Willu liis perre wiisifisse, Wohn dich ein in des Hauses
Weise,

Sünni agga perre seädu- Schick dich in des Hauses Ord-
fisse! nung!

Nüüd agga lahku', lango- Jetzt zum Abschied, Anver-
kesfed, wandte,

Eggaüks omma koiote! 25 Jedes heim nach seinem Hause!

Sa jä agga perresle pärri- Du bleib aber als des Hauses
seks! Eigene.

Kule agga hästi isfa käsko,	Höre folgsam das Geheiß des
	Vaters,
Kule agga hästi emma käsko,	Höre folgsam das Geheiß der
	Mutter,
Olle agga mehhe mele-	Immer sei dem Manne nach dem
pärraft:	Sinne:
Siis fa olled agga äia	30 Werden wirst du dann des Schwä-
älfe,	hers Blume,
Äia älfe, ämma älfe,	Schwähers Blume, der Schwie-
	ger Blume,
Omma mehhe na meslina	Heißen des Mannes honigliche
marri!	Beere!

86. Glück der Hochzeit.

Oh sedda ello ja öinne,	O dieses Leben und Lieben,
Oh sedda pidde ja põlwe,	O dieses Glück und Genügen,
Oh sedda lusti ja rõmo!	O diese Freuden und Wonnen!
Sul on need illulad filmad,	Du hast solch holdiges Auge,
Mul on weel halledam südda.	Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Suud, käed tahhan sul an- da,	Mund, Hände will ich dir ge- ben,
Käe peäl tahhan sind kan- da!	Dich auf Händen tragen und heben!
Sinnisukka meistremehhe poega,	Stolzen Strumpfes sichern Mei- sters Söhnlein,
Punnaperga tallomehhe tüt- tar,	Krausen Kranzes tücht'gen Land- manns Tochter,
Neist saab wimaks üks paar!	Sie werden endlich ein Paar!
Illust pulma, pilli ja tantli,	Hohe Hochzeit, geigen und tan- zen,
Se keigeröömsam se ello!	Welch allerwonnigstes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrscheinlich der Meinung ist, daß die Erkrankte guter Hoffnung sein möge, giebt dem Rathfragenden die Weisung, sofort Gerste einzuweichen, das Malz zwischen Tüchern feimen zu lassen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpfser).

Minno ella wennikenne,
Wöttin mullo nore naefe,

Tunnamullo teise pole.

Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.

Läksin ella heinamala,
Wötsin naefe kasaale.

Nitis heina illufaste,
Wöttis logo lusti pärrast,

Aias kare kaunikesla;

Nitis heina, elkis metsa,

Brüderchen, o du mein Bester,
Jüngst nahm ich ein junges Weib
mir,

Sind zwei Jahr', ein süßes
Liebchen.

Nöthlich war sie und regsamlich,
5 Weislich war sie und wonnevoll,
Munter war sie und muthiglich,
Frisch auch war sie und freu-
denvoll.

Auf die grüne Wiese ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hin-
über.

10 Mähte sie das Heu behende,
Nahm die Mahd zusammen
munter,

Ordnete die Schwaden schön-
stens;

Mähte das Heu, die Hölzung
schallte,

Wöttis logo, lökfus metfa, Nahm die Mahd, die Hölzung
hallte,

Raius paio, paukus metfa! ¹⁵ Hieb die Weiden, die Hölzung
dröhute!

Hakkas pölweda pöddema, Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama, Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma! Schnürten sie der Schuhe Bänder!

Minna nuttedes koioie, Weinend wandt' ich um nach
Hause,

Jooksin kermest jo küllaie: ²⁰ Hastig in das Dorf hinunter:
Külla eided, eidekesfed! Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!

Eite warsti wasta kostis: Gleich zur Antwort gab die
Mutter:

„Mis fa nuttad, poega nori?“ „Weßhalb weinst du, junges
Söhnchen?“

Minna moistin, kohhe kos- Ich vernahm es, sprach zur
tin: Stelle:

Miks ma ei nutta, eide- ²⁵ Wie soll ich nicht weinen, Mut-
kenne? ter?

Wöttin mullo nore naese, Jüngst nahm ich ein junges
Weib mir,

Tunnamullo teife pole. Sind zwei Jahr', ein süßes Lieb-
chen.

Olli priske ja punnane, Nöthlich war sie und regsamlich,
Olli walge ja welleda, Weißlich war sie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane, ³⁰ Munter war sie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda. Frisch auch war sie und freu-
denvoll.

Läksin ella heinamala, Auf die grüne Wiese ging ich,
Wötlin naese kalaie. Nahm mein Weibchen mit hin-
über.

Nitis heina illufaste, Mähte sie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärrast, ³⁵ Nahm die Mahd zusammen mun-
ter,

Aias kare kaunikesfa; Ordnete die Schwaden schönstens;
Nitis heina, elkis metfa, Mähte das Heu, die Hölzung
schallte,

Wöttis logo, lökfus metfa, Nahm die Mahd, die Hölzung
hallte,

Raius paio, paukus metfal! Hieb die Weiden, die Hölzung
dröhnte!

Hakkas pölweda pöddema, ⁴⁰ Klingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama, Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma! Schnürten sie der Schuhe Bän-
der!

Eite möistis, kohhe kostis: Hört's die Mutter, sprach zur
Stelle:

„Poiakenne, wennikenne, „Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wiska linnakse ligguie, ⁴⁵ Wirf das Malz nur in die
Weiche,

Kaerad kakfi mattukfeie, Zwischen Hüften hin den Hafer,
Odrad ot'eti weddeie! Gleich in's Wasser die Gerst'
hinein!

Te siis öllut punnane, Braue dann ein Bier, ein brau-
nes,

Te wina wurde karwa. Einen Wein von der Würze
Farbe.

Joda siis naene öllelani, ⁵⁰ Tränk dein Weib dann mit dem
Biere,

Öllelani, winalani: Mit dem Biere, mit dem Weine:
Siis laab naene terweekfi, Dann wird sein dein Weib
genesen,

Siis on terwe ja terrane, Dann ist frisch sie und freuden-
voll,

Siis on walge ja wallusa! „Dann ist weiß sie und wunder-
sam!“

88. Ehglück und Unglück.

In **A** sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in **B** bezeichnet nach **A**. Knüpfer der Ausdruck hundirattast aiama, wisklema, ein Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin ðiskatesfa,	Was besorg' ich, will ich singen,
Kardan wälja ütteltesla?	Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
Mul polle ulgas ei omada,	In der Meng' ist nicht die Meine,
Teista poolt ei teiste seas!	Unter den Andern mein Eh-
	gemahl!

Miño oma on jo kaugel,	⁵ In der Weite weilt die Meine,
Teine pool tagga Tallinad.	Jenseit Revals mein Ehgemahl.

Kui on aige, aitko Jumal,	Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Kui on terwe, tehko rõdemo!	Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Tuul tal togo terwilida,	Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Pilwed pikkada iggada,	¹⁰ Wolken ihr ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta,	Himmel weisen Sinn ihr senden,
Wessi wigo tal lõnumid,	Ihr das Wasser Bothschaft brin-
	gen,

Kaste katt'ko tal kaebamifi:	Thau ihr fühlen ihre Klage:
Senni kui lõidan järrele!	Bis ich nach ihr fahren könne!
Pañen siis alli aifateni,	¹⁵ Schirr' in die Deichseln dann
	den Schimmel,
Musta muido munderisle,	Sonst in Riemen ein den Klappen,

Täkku õbbe tähtedesfe; Lassen allil laufa joosta, Täkkul täiela karrata.	In den Silberschmuck die Schecke; Lasse den Schimmel lustig laufen, Vollen Sprungs die Schecke springen.
--	---

Käggo mul kukkub logo peale,	²⁶ Auf mein Krummbolz fliegt ein Kuckuk,
---------------------------------	--

Teine teise aisa peale, Kolmas fani koljo peale,	Auf die Deichsel fliegt der andre, Auf des Schlittens Dach der dritte,
---	--

Künni-lind kübbara peale. Söidan äija ukse ette, Söidan ämma akna ette: Terre, äija äkkiline,	Auf den Hut eine Nachtigall. Fahre vor des Schwähers Thüre, ²⁵ Fahre vor der Schwieger Fenster: Gruß dir, Schwäher, scharf= gelaunter,
--	---

Terre, ämma kannatliku:	Gruß dir, Schwieger, sanft= gejunnte:
-------------------------	--

Kas on mo neido koddioie?	Ist mein Holdchen, ist's daheime?
---------------------------	-----------------------------------

Sealt tõin naife nastulife,	Ward mir dort ein Weib, ein schmuckes,
-----------------------------	---

Tiisa-rinda tillukese, Waski-rinda walgekese! Illus olli eina nitemaie, Keña kaarta keritama;	³⁰ Eine zarte Zinngedrehte, Eine weiße Erzgedrehte! Hold war sie das Heu zu mähen, Schön den Schwaden umzu= schwingen;
--	---

Alla löi ta angerwakfad, Peale kare pärna oksfad, Keskeella jani-lilled, Kare wahhel karro-kellad.	Unter streute sie Mädchensüß, ³⁵ Auf den Schwaden Lindenäste, In die Mitte Maienblumen, Zwischen den Schwaden Küchen= schellen.
---	--

B.

Jumalhoidko, Marri kaits- ko,	Wahre Gott, verhüt's Maria,
----------------------------------	-----------------------------

Sedda lasta sündimasta,	Daß zur Welt ein Knabe komme,
-------------------------	----------------------------------

Hea emma immetamasta,	Ihn die milde Mutter säuge,
-----------------------	-----------------------------

Pubho temma aias kukker-	Schlägt wohl einen Burzel-
palli,	baum mir,
Teife korra hundirattast;	³⁰ Auch ein andermal ein Wolfs-
	rad;
Hakkas peada saskimaie:	Hebet an, den Kopf zu krauen:
Pea temma saskis sösa	Kraut den Kopf sich knirrend
sasla,	knarrend,
Körwa järed kröpfa krapfa;	Hinter'm Ohre hurre schurre;
Hakkas wööd wöle pannema,	Hebet an, den Gurt zu gürtten,
Kehhawitsa kinnitama:	³⁵ Ihre Leibbind' umzulegen:
Panni korrad köwweriti!	Windet sie in wüste Lagen!
Hädä mul ennefel nähja,	Schmerzlich ist mir's es zu
	schauen,
Teine hädä teifel nähja,	Schmerzlich Andern es zu schauen,
Rummäl muunde rahwa	Schimpflich ist es, schaun es
nähja,	Fremde,
Surem hädä kannatesla!	⁴⁰ Schmerzlischer, es zu ertragen!
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich sie doch mahnen:
Pannennüüd korrad otiekohhe!	Müße nun zurecht die Lagen!

C.

On se mesi, mis minnula,	Welch ein Mann ist mir ge-
	worden,
On se kasa, mis kannala!	Welch ein Holder mir dem Hühn-
	chen!
Tulleb körtfista koioje,	Rehrt nach Haus er aus der
	Kneipe,
Kerkib kui kurri toasse:	Bricht er wie der Böß' in's
	Zimmer:
Tubba keik tulle wallula,	⁵ Steht das Zimmer ganz in
	Gluthen,
Kodda keik kurja kirje-	Ganz der Flur in des Treuels
welle!	Graus!
Wiskab sukkad lönnikulle,	Wirft die Socken weg zum
	Rehricht,
Kingad keske pörmandale!	Auf den Nestrich hin die Schuhe!

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on suwwi, soja aega,
Käsa künni löritelles!

Nun ist's Sommer, ist es sonnig,
Verchen zwitschern zu dem Brach-
pflug!

Nüüd a'ab lehti lehhe-
puusfa,
Lehti puusfa, rohto maasfa,

Nun ist Laub am laub'gen
Baume,
Laub am Baume, Gras am
Boden,

Haljendab arrola heina,
Nötkub nömmesfa pädda-
kas,

5 Grünen Kräuter auf der Aue,
Schwankt die Föhre längs den
Fluren,

Kigub soosfa kaskijalga,
Elgib ounad ounapuusia,
Elgib pähkelid fallusfa,
Laulitütterid tallusfa!

Wieg die Birke sich im Bruche,
Leuchten Aepfel an den Ästen,
Leuchten Nüsse längs der Haide,
10 Hold im Haus des Sanges
Maide!

Lähhäb suwwi, saab süg-
gi e:

Flieht der Sommer, folgt der
Herbst nach:

Wikcati wiib arrulta heina,

Streift ein Stahl der Aue
Kräuter,

Nugga nömmelta päddaka,

Von der Flur die Föhr' ein
Messer,

Kirwes rainub kaskijalga,
Hal wiib ounad ounapuusta,

Fällt ein Beil die Birke nieder,
15 Nimmt der Aef vom Ast die
Aepfel,

Wälk wiib pähkelid fallusta,
Mefi wiib tütterid tallusta.

Bliz die Nüsse von der Haide
Und ein Mann dem Haus die
Maide.

90. Der Töchter Dank.

Mit **M** verwandt ist ein finnisches Lied, Kateletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

M.

Millal maksan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, ella pima,	Müttertermühe, Liebesmilch ihr,
Hea emma immetiswaewa,	Treuer Mutter Säugemühe,
Käe peäla kandemisse,	Dieses Heben auf den Händen,
Suu jures fuiskumisse?	⁵ Dies Einlullen an den Lippen?
Mitto ööd ollid unneta,	Schlaflos lagst du lange Nächte,
Mitto suitso surukfeta,	Blichest vielmals ohne Früh- trunk,
Mitto päwa louneeta,	Ohne Mahl so manchen Mittag,
Mitto hommikut osfata!	Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Ei löppend tulli toasta,	¹⁰ Feuer kam nicht aus der Kammer,
Sädde ei fängi sambasta,	Nicht der Funke von dem Lager,
Hobbo halli rakkeesta,	Nicht das Kößlein aus den Nie- men,
Naene ei nori rideesta!	Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Otlis lapsle lausujaida,	Seher suchte sie dem Kinde,
Nore nuttowöttijaida,	¹⁵ Thränenhemmer für das holbe, **

Lubbas lamba laulujalle,
Kitse kelekatsujalle,
Tuhkro runa tulijalle.

Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Ihren grauen Gaul dem Zau-
brer.

Minna kiusta kiljatalin,

Ich doch schluchzte nur zum
Scherze,

Soota suda maigutalin!

²⁰ Krauste meinen Mund ohn'
Ursach!

Moistakfin suul tännada,

Könnst' ich mit dem Munde
danken,

Kelel anda aitümmada,

Wärmsten Dank mit Worten
sagen,

Kelepaelulla palluda:
Jummalale eide hinge,

Siemend mit der Zunge flehen:
Gäb' ich Gott der Mutter
Seele,

Südda Jesusse sülleje,
Käed Maria käddeje,
Pölwed loja pörmandale!

²⁵ Heim in Jesu Schooß ihr Herze,
Ihre Hand Maria's Händen,
Ihre Knie' den Nun des
Schöpfers!

Eide kopful ma kosfulin,

An der Mutter Lunge quoll
ich,

Eide makfal ma maggafin,
Söin eide süddame soonta,
Purgefin eide pufaluda!

An der Mutter Leber lag ich,
³⁰ Ich der Mutter Herzensader,
Mummelt' an der Mutter Hüft-
bein!

B.

Millal makfan memme waewa,
Hea emä pima waewa,
Kahhel kael kandemisse?
Kaswatafid tütterida,
Wifid pöllel pöllo peäle,

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Treuer Mutter Milch und Mühe,
Ihr das Heben auf zwei Händen?
Du erzogest, du die Tochter,
⁵ Schafftest in der Schürz' auf's
Feld sie,

Pañid parmaste wahhele
Sülle-täite keskeella:
Et ei tulnud tuli peäle,
Ei saddanud saddu rumala,
Egga werind wihma-ogo!

Bargest zwischen die Bünde sie,
In des Mandels innre Mitte:
Daß kein Windhauch auf sie wehte,
Daß kein Tröpfeln traf die Blöde,
¹⁰ Noch ein Schauer überschüttete!

Chstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Reus.

Dritte Abtheilung.

Herausgegeben von der chstländischen literarischen
Gesellschaft.

Reval, 1852.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren der abgetheilten Censur in Dorpat vorgestellt werde.

Dorpat, den 14. März 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor Collegien-Rath J de la Croix.

Kriegslieder.

Die estnischen Kriegslieder sind größtentheils nur mehr oder weniger elegisch gefärbte Erzählungen von der Ausrüstung zum Kriege und den Gefahren und Beschwerden des Kriegerlebens. Nur drei unter ihnen lassen sich für alt anerkennen und sind hier sämmtlich aufgenommen. Von diesen gehören Nr. 91 und Nr. 93 den pleskauischen Ehsten an und sind erst neuerlich bekannt geworden. Nr. 92, welches die Ehsten vorzugsweise söalaul, d. i. Kriegslied, nennen, ist dagegen in den mannigfachsten Gestaltungen über das ganze Land verbreitet und dennoch, auffallend, den Finnen in allem Wesentlichen fremd. Die neuern Kriegslieder, häufig estn. nekrudilaulud, d. i. Nekrentenlieder, genannt, sind erst seit etwa siebenzig Jahren entstanden, gleichfalls den Finnen fremd, vielleicht aber mit lettischen Liedern verwandt, s. Kuhl a. a. O II, 135. Unter ihnen sind diejenigen die ältern, die eine lebhaftere Abneigung gegen den Krieg blicken lassen. Eine solche mußten die Theilhaftigen wohl anfangs empfinden, als nach langer Befreiung vom Kriegsdienst, welche auf die Verheerungen blutiger Kriege und der Pest von 1710 schonend gewährt worden war, zuerst wieder Aushebungen unter den Berwöhnten nothwendig und unerläßlich wurden. Jetzt ist diese Abneigung größtentheils geschwunden und nicht selten stellen sich Jünglinge freiwillig zum Kriegsdienst. Daß übrigens der Ehste, wie vor einem halben Jahrtausend, so auch jetzt ein tapferer und Stand haltender Krieger sei, ist bekannt.

91. Der Kriegsbothe.

Nach schwedischem Aberglauben muß man sich gegen Zauberbögel mit Worten und Fragen hüten, damit man sich nicht verstricke. Der Ruckuk zumal vermag die Menschen zu necken, zu bethören; s. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, 644. Darf man dies mit den Angaben unsers Liedes vereinigen, und die Eysten sprechen gleichfalls von Thier-
 angang und Vogelbetrug (linno petmiskest; s. Gressel's ehist. Kalend. 1839), so wäre dessen Inhalt etwa folgender. Die sieben dem Boten begegnenden Kriegsgesellen, deren auch sonst gedacht wird, suchen ihn zu verlocken, daß er seinen geheimen Auftrag ausspreche. Das ausgesprochene Wort hätte sich dann wohl weiter entwickelt und wäre, den gierigen Gesellen erwünscht, zur That geworden. Der Bothe entgeht indeß der Verlockung, besinnt sich, begräbt die schriftlichen Aufträge in's tiefste Meer und mit ihnen den Krieg und das Kriegsverderben. Auch die Deutschen zählten früher ein siebenfaches Kriegselend.

Reiße sich, was indeß Z. 3 (vgl. oben S. 103 u. 268) verbietet, an bestimmte Dertlichkeiten denken, so könnte die Finnenbrücke auf der Insel Lütters (s. oben S. 201), die eberne Straße des Westens in Deutschland oder Preussischlitthauen (s. oben S. 210) gefunden werden. Z. 14 „abgeseiht“, gesiebt; wohl wegen des Siebbeins in der Nase.

Söitlin luifa Soome filda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Wesi-kaare wasket teeda,	Stracks des Westens ehre
	Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselfraße,
Kuninga kälk kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema kälk wammukfis,	Ältestenaufgebot im Koller,
Sõa sõnum luude sopas.	Kriegeskund' im Grund des
	Mundes.

Mis mul wasto wankonesfa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankus wasto wana wares,	Wankend kam ein Krähenalter,
Wana wares, waene meefi.	¹⁰ Krähenalter, armer Manne.
Nokka nuufutas nurmena,	Durch die Fluren schnob der Schnabel,
Söermed puhufid pilwena.	Witterten in's Gemölk die Mä- stern.
Nina oli lõda nuufutanud,	Hatte nach Krieg geschnaubt die Nase,
Söermed udusta lõelunud:	Nebel abgeseiht die Mästern:
Kas ei fala aiso tunneks,	¹⁵ Ob geheimer Duft zu merken,
Kiire käfo kirja oskaks.	Eil'ger Bottschaft Brief zu finden.
Juba oli lõda nuufutanud,	Schon den Krieg hatt' er er- schnoben,
Were auro aifotanud.	Brodem schon des Bluts ge- rochen.
Sõitfin suisa Soome lilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weli-kaare wasket teeda,	²⁰ Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselstraße,
Kihutes kiiruse käsko;	Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käsk mul kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käfud wammuklis,	Ältestenaufgebot im Koller,
Pealiko käfud kübara al,	²⁵ Häuptlingsaufgebot im Hute,
Sala lõnum suude lõpas:	Runde, geheim', im Grund des Mundes:
Et juba lipud liikumaies,	Daß sich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies,	Daß der Speere Stacheln schlachten,
Mõega terad teenimaies.	Schwerter schneiden dienstbar wären.
Mis mul wasto wankonesfa?	³⁰ Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus kotkas kuri,	Wankend kam ein arger Adler,
Kotkas kuri, kõwer nokka.	Arger Adler krummen Schnabels.
Nokka nuufutas nurmena,	Durch die Fluren schnob der Schnabel,
Söermed ududa yurifid:	³⁵ Bohrten die Mästern in den Nebel:

Kas ei asja aiso tunneks,
Kiire käfo kirja oskaks.
Söge oli föda nuufutanud,

Were auro aifotanud,

Töttas teistele teadufida.
Söitfin suifa Soome filda,
Wesi-kaare waskit teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,
Kihutis kiiruse käsko;
Kuninga käsk mul kukkurus,
Wanema käfud wammukfis,
Sala fönum suude fopas,

Pealiko palwed keele paelul:
Et jubba lipud liikumaies,

Oda okad orjamaies,
Tapperi terad tahtemaies.
Mis mul wasto wankonesla?
Jubedusta juhtumista!
Tuli wasto kaarna poega,
Kaarna poega, raifa-rooga.
Nokka nuufutas nurmena,

Söermed puhufid pilwena:

Kas ei sala aiso föeluks,
Kiire käfu kirja oskaks.
Söge oli föda nuufutanud,

Were auro aifotanud,

Töttas teistele teadufida.
Söitfin suifa Soome filda,
Wesi-kaare waskit teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,

Ob der Sache Duf zu merken,
Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Hatte Krieg der schlimm' er=
schwoben,

Brodem schon des Bluts ge=
rochen,

Eilt' es den andern anzufagen.
Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Westens ehrne
Straße,

Regenbogens Nieselstraße,
Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Königsaufgebot im Beutel,
Ältestenaufgebot im Koller,
Kunde, geheim', im Grund des
Mundes,

Häuptlingsbitten auf der Zunge:
Daß sich bereits die Banner
rührten,

Daß der Speere Stacheln flavten,
Sich der Aerte Schneiden sehten.
Was da wankte mir entgegen?
Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankend kam des Raben Knabe,
Raben Knabe, Aases Abung.
Durch die Fluren schnob der
Schnabel,

Witterten in's Gewölk die Nü=
stern:

Ob geheimer Duf zu sehen,
Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Hatte Krieg der schlimm' er=
schwoben,

Brodem schon des Bluts ge=
rochen,

Eilt' es den andern anzufagen.
Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Westens ehrne
Straße,

Regenbogens Nieselstraße,

Kihutis kiiruse käsko, Kuninga käfud kukkurus, Wanema käfud wammuklis, Sala sõnum suude sopas,	Durch's Gebot gedrängt der Eile, Königsaufgebot im Beutel, Ältestenaufgebot im Koller, Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul. Mis mul wasto wankonesfa? Jubedusta juhtumista! Wasto wankus hundikene,	⁷⁰ Håuptlingsbitten auf der Zunge. Was da wankte mir entgegen? Welch verwirrendes Ereigniß! Wankend wallt' heran ein Wölf- lein,
Hundi kannul karokene.	Auf des Wolfes Fers' ein Bär- lein.
Ninad nuuskulid nurmena, Söermed ududa uurilid:	⁷⁵ Schnoben durch die Flur die Nasen, Bohrten die Rüstern in den Nebel:
Kas ei asja aiso arwaks, Sala kirja käsko tunneks.	Ob der Sache Duft zu sondern, Eil'ger Bottschaft Brief zu mer- ken.
Sõbrad olid sõda nuusuta- nud, Were auro aifotanud,	Hatten Krieg die Freund' er- schnoben, ⁸⁰ Brodem schon des Bluts ge- rochen,
Tõttalid teistele teadusid. Sõitfin sulfa Soome filda, Wesi-kaare waskit teeda,	Eilten 's den andern anzufagen. Hin die Finnenbrücke flog ich, Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda, Kihutis kiiruse käsko; Kuninga käsk mul kukkurus, Wanema käfud wammuklis, Sõa sõnum suude sopas,	Regenbogens Nieselstraße, ⁸⁵ Durch's Gebot gedrängt der Eile; Königsaufgebot im Beutel, Ältestenaufgebot im Koller, Kriegesfund' im Grund des Mundes,
Pealiko käfud kübara al: Et juba lipud liikumaies,	Håuptlingsaufgebot im Hute: ⁹⁰ Daß sich bereits die Banner rührten,
Tapperi terad tahtemaies, Mõegala mõted mõllamaies.	Sich der Aerte Schneiden sehnten? Mit dem Schwert die Muth'gen tobten.
Mis mul wasto wankonesfa?	Was da wankte mir entgegen,;

Inbedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!
 Wasto wankus nälga nörka, Wankend wies sich hagerer Hun-
 ger,
 Nälga nörka, kölka kokka. Hagerer Hunger, Spreu ver-
 speisend.
 Nina nuufutas nurmena, Durch die Fluren schnob die
 Nase,
 Söermed föelufid pilwena: Seihsten das Gewölk die Mästern:
 Kas ei lala aiso tunneks, Ob geheimer Duft zu merken,
 Kiire käsu kirja oskaks. 100 Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
 Söge oli föda nuufatanud, Hatte Krieg der schlimm' er-
 schnoben,
 Were auro aifotanud. Brodem schon des Bluts ge-
 rochen,
 Tõttas teistele teadufida. Eilt' es den andern anzusagen.
 Sõitlin luisa Soome silda, Hin die Jünnenbrücke flog ich,
 Wesi-kaare waskit teeda, 105 Stracks des Westens ehrn-
 Straß,
 Wikkerkaari wihma teeda, Regenbogens Nieselstraß,
 Kihutis kiiruse käsko: Durch's Gebot gedrängt der Eile;
 Kuninga käfud kukkurus, Königsaufgebot im Bentel,
 Wanema käfud wammuklis, Aeltestenaufgebot im Koller,
 Sala sõnum suude lopas: 110 Kunde, geheim', im Grund des
 Mundes:
 Et juba lipud liikumaies, Daß sich bereits die Banner
 rührten;
 Oda okad orjamaies, Daß der Speere Stacheln flayten,
 Ahingid asja ajamaies, Stecheisen die Sache führten,
 Tapperid teili tautamaies. Aerte die anderen erfaßten.
 Mis mul wasto wankonesfa? 115 Was da wankte mir entgegen?
 Kogemata kiufatusta! Welch ein unversehn Entsetzen!
 Wasto wankus katko ka- Wankend wies sich Pest', die
 wal, list'ge,
 Katko kawal, rahwa rõöwel, Pest, die list'ge, Menschen mor-
 bend,
 Sõa seitsme felli kurjem! Aergste der sieben Kriegsgesellen!
 Nina nuufutas nurmena. 120 Durch die Fluren schnob die
 Nase,
 Söermed föelufid pilwena: Seihsten das Gewölk die Mä-
 stern:

Kas oi fala ailo arwaks,	Ob geheimer Duft zu sondern,
Kiire káfu kirja oskaks.	Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Söge oli sõda nuusutanud,	Hatte Krieg die schlimm' er- schoben,
Were auro aifotanud,	¹²⁵ Brodem schon des Bluts ge- rochen,
Töttas teistele teadufida.	Eilt' es den andern anzusagen.
Kinni ma kimmeli kõita- fin,	Fest umschnürt' ich meinen Schimmel,
Panin ruuna rauda ikke,	That in's Eisenjoch den Runen,
Kõrwi Kalewi kammitla:	Ein den braunen in Kallew's Kette:
Et ei suutnud samomaie,	¹³⁰ Daß nicht mehr sie schreiten mochten,
Ega jookfu jõudemaie.	Keinen Lauf beschleun'gen konn- ten.
Akasin asja arwamaie,	Hub die Sach' an zu erwägen,
Meeli mõtelda meelitama:	Zum Bedacht den Sinn zu sänst'gen:
Kas mo käigist kasu kaswab,	Ob Gewinn dem Gang entwachse,
Sõiduist suuremat ligineb.	¹³⁵ Größerer dem Ritt entreiße.
Werised on waeno wer- med,	Blut'ge Wunden bringt die Feindschaft,
Sõal siuguna sügawus!	Schlangenschlünde, die hat der Krieg!
Miks ma waeno wiletsusta,	Weshalb will der Feindschaft Unheil,
Mõrtsuka mõega mõllamista	Ich der Todesschwerter Loben
Raho põlwele pillutan?	¹⁴⁰ In den Schooß des Friedens schütten?
Saago, saago, ma lajatan,	Möge, möge, so verwünsch' ich,
Saago sõnum sügawusla,	Mög' in Schlünden meine Both- schaft,
Mere marrusla magama,	In des Meeres Schrecken schlum- mern,
Kala kodusla kaduma!	In der Fische Reich verloren!
Uinogo ummista urkanesla,	¹⁴⁵ Schlaf' in Höhlen sie verschlossen,
Enne kui eliseb edasi,	Eher als daß sie fling' hinüber,
Enne kui kõliseb küllaie!	Eher als daß sie dring' in's Dorf ein!

Kiskufin käfud kukkurista,	Riß aus dem Beutel die Gebote,
Wanema käfud wammuk-	Ältestenbothschaft aus dem Rol-
lista,	ler,
Puiskafin põhjato meresfa,	¹⁵⁰ Stäubt' in's Meer sie, das
	bodenlose,
Laenete lango laiema.	In der Wogen Fall, den weitem.
Weli weeretis wahtusfa,	Auf da wirbelt' im Schaum
	das Wasser,
Pihu puistetas pilwesfa,	Stob in's Gewölk der Staub
	hinauf,
Kalad kadufid kohkesfa!	Flohn bestürzt davon die Fische!
Nõnda waikis waeno wa-	¹⁵⁵ So geschwieh der Feindschaft
rin,	Sausen,
Nõnda kadus sõa kärin.	So verkam des Krieges Losen.

92. Altes Kriegslied.

Ehstn. Söalaul. Die bekannt gewordenen Fassungen dieses Liedes vertheilen sich unter zwei verschiedenartige Reihen. Die eine, hier durch **A** und **B** vertreten, welche als die ursprünglichere anzusehn ist, läßt zuerst die Schwester in den Krieg ziehn, aber als untauglich zurückgesendet werden; darauf wird der jüngste Bruder zum Kriegszug entlassen und berichtet zu Pferde heimkehrend vom Schlachtfelde. Diese Reihe ist in ihrer ersten Hälfte nicht nur im Thatsächlichen, sondern nach Fassung **C** Z. 8 f. auch in den Beweggründen verwandt mit der ersten Hälfte der chinesischen Romanze Mou-Yan; s. oben S. XVIII u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 422. Die andere hier durch **C** vertretene Reihe beschränkt sich auf den Kriegszug und die Rückkehr des Bruders und stimmt in den Hauptzügen zu einem lettischen und litthauischen Liede, welches die Meise oder Schwäne den Krieg verkünden, dahin die Schwester den jüngern Bruder entsenden, dann das nach des Bruders Tode (vgl. **B** am Schlusse) heimkehrende Noß das Schlachtfeld beschreiben läßt; s. Dorpat. Jahrb. II, 403 f.; Tilemann a. a. D. S. 188 f.; Nbesa a. a. D. S. 130 ff.; Chamisso, Werke III, 165 ff. Im Finnischen finde ich nur ein kleines Lied bei Europäus a. a. D. S. 38, welches zum Eingang unserer Fassung **B** stimmt.

Die letztere könnte unter noch mehr Stimmen vertheilt werden, und zu einem pantomimischen Tanze gedichtet scheinen. Z. 36 u. 37 zielen auf das für den Heimkehrenden bereitete Schwibbad. Fassung **A** Z. 20 „Segelböschchen“, scherzhafte Benennung des Weiberrocks. Z. 28 geht darauf, daß im Kriege Wälder als Zufluchtsstätten dienten. Z. 38: Nach Kreuzwald wird zu Rappin im werroer Kreise in Livland (am 29. Sept.?) ein vielbesuchter Markt gehalten, den die pleskauischen Ehstn nach Sachar (Zacharias) benennen und zur Brautschau benutzen. Die Angabe Z. 53 f. weist auf Abmagerung des Mädchens durch die übernommenen Beschwerden; die Angabe Z. 57 ff. auf eine langherabfließende Kriegerkleidung. Z. 65 möchte ich das Wort „Meister“ von magister militiae Christi herleiten. Z. 114 denkt sich den Wagen der Feindschaft als Leiterwagen ehrtischer Art; daher der Ausdruck „seibte“. Z. 118: Hundeschwauzen

benennt der Ehre nach Knüpfer die Bajschiren, nach O. W. Masing die Tataren und Kalmücken. 3. 181 „Säuren“, die Äyrämöiset? oder Eigennamen? wie hier sonst Sahn steht. Wie hier Einzelnes, weist auch der nachfolgende Eingang einer sehr ähnlichen kürzern Fassung aus dem Kirchsp. Salsal auf ältere Zeiten.

Käifin ma Kääbiküllasfa,
Hulkufin Ubbakallofe,
Hummalaida otšimaife,
Willada wahhetamasfe.
Senna ma, fölle unnestin,
Waske aiusfe wahhetin.
Södda toufis föllestaia,
Waeno waski aiustagi.

Sin nach Hopfenheim gelangt ich,
Bis nach Lotterbüchen schweift ich,
Um mir Hopfen aufzusuchen,
Gegen Ernten einzutauschen.
Ließ ich liegen die Spange dort,
Ehrne Schmelzen ein mir tauschend.
Sub der Spange halb ein Krieg an,
Feindschaft ob den ehrnen Schmelzen.

Käbbitüll (Kiaepaekylac im liber cens. Daniae aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh.) heißen mehrere Dörfer in Harrien (s. z. B. J. Paucker, Ehstl. Landgüter, I, 77); Ubbakall, Dorf und Schenke in Jermen unfern der dorpater Grenze an der Heerstraße (s. Henning, Vissl., Ehstl. Chron. S. 53^b). Diese Namen sind aber als sprechende, die auch weiter unten begegnen werden, hier nachgebildet worden: käbbi ist Hopfenzapfen, ubbakalle auf dem Bauch liegend. Die Angabe des Veringfügigsten als Kriegursache ist absichtlich, wie das Seitenstück dazu in einer Fassung unserer Nr. 34 in den Dorpat. Jahrb. V, 228 ff. zeigt.

21.

Sõa sõnum sõudemaies,
Waeno keeled rändamaies,

Kriegesbotschaft kam gerudert,
Wort der Feindschaft hergewandert,

Lipu lugud liugumaies.
Kust lai sõudjal sõa lundi,

Bannerlieder glitten leise.
Wer that kund den Krieg dem Mörder,

Waeno keeli rändajale?

Wer der Feindschaft Wort dem Wandrer?

Harakas ealis sõdada,
Wares wana waeno keelta,
Kotkas kohkowat kõneli.
Wanem kuulis waeno käsku:

Krieg verkündete die Elster,
Alter Feindschaft Wort die Krähe,
Unheil rufte der Abeler.
Hörte der Feindschaft Ruf der Häuptling:

Noorema süda närtlitie,

Ward da welf das Herz des Jüngern,

Kartus kahwatas kabetaid.

Bleichte Furcht die Ehefrauen,

„Tulge wirgult, were-
weled,
Tulge nõuo nõudemaie,
Kes meilta sõdaie sõuab,
Kes lääb lipu lahingisla,
Tautawa tapperi talgule
Waeno püsli paukufella.“
„„Laf' aga sõfar sõtta sõuda,
Tanopähik tapperilla,
Purjepüklik paukutella!
Kõrge rinda rihma alla,
Kitsa pihta pauna alla,
Kül saab waeno waigistama,
Sõja kära käägistama,
Were-wiha wäfitama.
Mehed jäägo kodu war-
juks,
Rauda seinaks raukatelle,
Lasteelle laane metsaks,
Kabetaile karja hoidjaks!““
Oh te hullud sõa-seadjad, 30
Tagurpidi tallitajad!
Sõfara saat' sõdimaie,
Wärblase werd walamaie,
Tuuwikese tappemaie!
Rüstab rihma kõrge rinna: 35
Kult saab lapsele kosudust?

„Kommt, Blutsfreunde, kommt
im Fluge,
Kommt den Rathschluß zu be-
rathen,
Wer von uns zum Krieg ent-
rudre,
15 Wer zur Bannerschlacht ent-
schreite,
Fort zu fallender Aerte Feste
Bei der Feindschaft Büchsen-
knalle.“
„„Laß in den Krieg die Schwester
schiffen,
Vor die Art das Haubenhaupt-
chen,
20 Vor den Knall das Segelhöschen!
Unterm Band den hohen Busen,
Unterm Ranzen den schmalen
Rücken,
Wird sie schon die Feindschaft
schwicht'gen,
Wird des Krieges Wuth er-
würgen,
25 Mag den blut'gen Mord ermü-
den.
Schirm der Heimath sein die
Männer,
Eine Eisenwand den Alten,
Kindern einer Wüste Waldung,
Frauen eine Huth der Herde!““
O ihr thör'gen Kriegesordner,
Ihr verwirrten Waltenden!
Schicket in den Krieg die Schwe-
ster,
Einen Spatz zum Blutvergießen,
Eine Taube zum Tödten aus!
Engt das Band den hohen Busen:
Woher kommt Gedeihn dem
Kinde?

Pigistab paun peenet pihta: Drückt der Ranzen den zarten
Rücken:
Kust saab Sahar saja-naife? Wo wird Frauen Sachar finden?
Mis ta wäeti waeno wäesla, Sie, die Schwach', im Schwarm
der Feinde,
Püsfi paugula püfisa? ⁴⁰ Könnte der Büchse Knall er-
tragen?
Kuuleb püsfi paukumaie, Hört sie bloß die Büchse knallen,
Kohkub kohe linna lango; Denkt sie, daß die Burg schon
breche;
Näeb ta mõeka läikimaie, Schaut sie bloß ein Schwert
erglänzen,
Kardab pääda kargamaie; Wähnt sie, springen werd' ihr
Haupt schon,
Juhtub tapper tautamaie: ⁴⁵ Führt zufällig eine Art vor:
Arwab eloda õhtulel! Ahnt sie, des Lebens Abend sei's!

Sõsar lõudis lõa teeda, Schiffe die Kriegsbahn hin die
Schwester,
Waeno radafid raskeida, Hin der Feindschaft harte Pfade,
Püsfi õlgana õlala, Auf der Achsel ein Rohr von
Stroh,
Mõeka puine puusa peale: ⁵⁰ Hing an der Hüft' ein hölzern
Schwert:
Ei oleks parmo pakku saat- Hätte zur Flucht gebracht kein
nud, Bremschen,
Ega kihulaft kinnitanud! Keine Mücke fahen mögen!

Sõrmus weeris sõrmeesta, Ihr vom Finger fiel ein Ring
da,
Peene kulda põigelista: Von dem Daumen ein feines
Gold:
Kumard' maasta wõttemaie ⁵⁵ Bog sich, von dem Boden he-
bend
Sõrmukfida sõmerilta. Aus dem Graus die goldnen
Ringe.
Alta äimas ameda ääri, Sichtbar ward der Saum des
Hemdes,
Pilu filma pallistatut. Ausgeschmückt mit schöner Bunt-
naht.

- Sääre-marja paisotelles
Tunnistab jalga neitsina: 60 Diese Wade, voll sich wölbbend,
Machte den Fuß des Mädchens
kund;
- Sääre-paela pingutella
Dieses straff geschnürte Strumpf-
band
- Naitas põlwe peenikele:
Seistap nähti neido aägu,
Zeigte das zierlich zarte Knie:
Draus ward deutlich der Jung-
frau Bildung,
- Möisteti, mis põlle alla.
Ward gewiß, was die Schürze
barg.
- Meel-fai haigeks meisterilla, 65 Mißmuth füllte des Meisters
Sinn,
- Sundja süda lütitie,
Kuulutas kuninga poeale;
Des Gebiet'gers Herzentbrannte,
Kündet' es dem Königssohne;
- Poeg wiis käsku kunin-
gale.
Sagt' es der Sohn dem Kö-
nig an.
- „Mis teeb neitsi sõdajes,
Lina-päada lipu ligi, 70 „Was soll eine Maid im Kriege,
Was ein Flachshaupt bei dem
Banner,
- Tohwi-päida tapperi al?
Käi sa koeo, neitlikene.
Taffethäupter unter Aerten?
Wende wieder heimwärts, Mägd-
lein,
- Tõtta tiiwadel, tuuwike,
Schnell entschweb auf Schwin-
gen, Täubchen,
- Et ei waeno were-wiha,
Daß nicht dich der Feindschaft
Blutgrimmi,
- Mäsa mõeka sind puntu- 75 Nicht des Schwertes Schwung
nes'!
dich treffe!
- Mine lapsi suigutella,
Wäetikefi hälitama!
Geh die Kinder einzulullen,
Um die Kleinen einzuwiegen!
- Siin ei anta kabetaile,
Ega armo neitsinalle;
Hier nicht hat man mit der Gattin,
Mit den Mägdlein kein Erbarmen;
- Siin on weri meeste piima, 80 Hier dient Blut als Milch den
Männern,
- Surma wesi leiwa kasteks.
Laf' tuleb weli noorem sõtta,
Todesfluth, das Brod zu seuchten.
Komm' in den Krieg der jüngste
Bruder,
- Tugew käli käratslema!
Olgo poisil wapper süda,
Dessen starker Arm zum Sturme!
Hab' ein tapfer Herz der Knabe
- Sadulas uhkema hobuda!“ 85 Und das rascheste Roß gesattelt!“

Sõsar nuttesfa koduje,	Beinend wandte heim die Schwester,
Leinades lelle lepikusfe;	Trauernd zu des Oheims Erben!
Ema heites wasto juhtub.	Trifft entsetzt auf sie die Mutter.
Sõsar sõasta kõnele:	Runde giebt vom Krieg die Schwester:
Wanemad nõuo pidamaie,	⁹⁰ Fort die Eltern Muths zu pflegen,
Noored nurka norkumaie.	In den Winkel in Angst die Jüngern.
Weli wihtel' parliella.	Auf der Darr' im Bad der Bruder.
Ema waalis walget ame.	Mangelt' ein weißes Hemd die Mutter,
Jsa hoosta ehitamas.	Rüstete das Ross der Vater,
Küla küüris kannukseida:	⁹⁵ Puht' ein Gast die Sporen glänzend:
Sõsar ikkes põrandala.	Auf dem Nestrich weint die Schwester.
Sõsar weleda õpeti:	Ihren Bruder lehrt die Schwester:
Mino ella welckene.	Brüderchen, o du mein Lieber,
Mino kallis kilbikandja,	Du des Schildes theurer Träger,
Kui sa lähed sõdaje.	¹⁰⁰ Wann du in den Krieg nun ziehest,
Lipuliste laagerisla,	Zu der Bannerträger Beiwad t,
Tapperite telkitesfe:	Zu der Artgesellen Zelten:
Ära sa lõida sõa eesla.	Reite nicht vornan im Kriege,
Ära sa jäägo järele,	Halte dich nimmer hinterdrein,
Sõida keskeel sõdada,	¹⁰⁵ Reit inmitten des Krieges du,
Ligi lipu kandejada.	Nahel bei dem Bannerträger.
Elimeled elpitakfe,	Werden weggerafft die Ersten,
Tagumised tappetakfe,	Liegen Leichen bald die Letzten,
Weeremised weristakfe,	Sinken blutend die zu Seiten.
Keerita kesket sõdada,	¹¹⁰ Mitten im Krieg verkehre du,
Keskmised kodu tulewad!	Denn die Mittleren dürfen heimwärts.

Sõda sõudis seitse aastad,	Segelte sieben Jahr der Krieg,
Waeno wanker waotas aega,	Drückte der Feindschaft Wagen die Zeiten,

Kurnas maida kurjelta.	Seihte die Land' entseßlich aus.
Lahing löpet' mehida,	¹¹⁵ Schlachten mordeten die Männer,
Waen wei wangi wappe- reida;	Führt' in Haft der Feind die Tapfern;
Pahemad pakku põgesid,	Nur die Schlechtern wollten weichen,
Koera-koono langesid.	Fielen vor den Hundeschmauen.
Lese kisa leinamaies,	Traurig klang der Wittve Klage,
Pigal ei peigo kusalta.	¹²⁰ Keinen Freier fand das Mädchen.

Tuli sõast welekene,	Aus dem Kriege kam der Bruder,
Mäslust mo mehina poiga!	Aus den Schlachten mein Hel- densohn!
Sõitis isa õue alla,	Ritt zum Hofe hin des Vaters,
Hirnotelles hirokesta,	Hieß sein mausfahl Kößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	¹²⁵ Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Kannukleida käristades :	Rasseln seiner Sporen Räder :
Tule, isa, tunne poiga!	Komm, erkenn den Sohn, o Vater!
Jsa ei tunnud poigadana,	Nicht den Sohn erkennt der Vater,
Wõeraks jäänud oma weri.	Fremd ist ihm sein eigen Blut.

Sõitis ema õue alla,	¹³⁰ Ritt zum Hofe hin der Mutter,
Elde armo lateelle!	Hin zur holden Liebesquelle!
Hirnotelles hirokesta,	Hieß sein mausfahl Kößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Mõeka läikides käesfa:	In der Hand das Schwert er- glänzen:
Tule, ema, tunne poiga,	¹³⁵ Komm, erkenn den Sohn, o Mutter,
Tunne kaifo kallikesta!	Kenne deiner Arme Kleinod!
Ema ei tunnud poigadani,	Nicht den Sohn erkennt die Mutter,
Külmaks läinud armo weri.	Kalt ist worden der Liebe Blut.

Sõitis wele õue alla,
Hirnotelles hirokesta,

Kaljotelles kõrwikesta,

Pani püsli paukumaie:
Tule, weli, tunne wele!

Weli ei tunnud weletada.

Ritt zum Hofe hin des Bruders,
140 Hieß sein mausfahl Rößchen
rufen,

Hieß sein Bräunchen wiehernd
brausen,

Ließ die Büchse lustig knallen:
Komm, erkenn den Bruder,
Bruder!

Nicht den Bruder kennt der
Bruder.

Sõitis sõfara õue alla,

Õrna õnne õitse aeda,
Hirnotelles hirokesta,

Kaljotelles kõrwikesta,

Kergitas kübara laka,
Hüüdis lahkelt teretie:
Tule, sõfar, tunne wele.

145 Ritt zum Hofe hin der Schwe-
ster,

Zu der zarten Blüthe Garten,
Hieß sein mausfahl Rößchen
rufen,

Hieß sein Bräunchen wiehernd
brausen,

Hob empor des Hutes Mähne,
150 Lud sie mit der Liebe Grusse:
Komm, erkenn den Bruder,
Schwester!

Sõfara film wele tundis;

Schwesterblich erkennt den Bru-
der;

Tundis wele kübarasta,
Tugew käesta, kindaasta,

Kennt den Bruder an dem Hute,
An der starken Hand, den Hand-
schuh,

Sadulasta, laapaasta,
Hõbe wõõsta, wammukfesta,
Kuldafista kannukfista;

155 An dem Sattel, an den Stiefeln,
An dem Silbergurt, am Koller,
An den glänzend goldnen Spo-
ren;

Oma kootut färgikene,
Oma õmmeldut amekene,
Oma pandut paunakene.

Selbst hat sie das Kleid gewoben,
Selbst hat sie genäht das Hemde,
160 Selbst gebunden seinen Ranzzen.

Sõfar wele wihtlemaie,
Wäfind keha audumaie.
Seal ta welelta küsima:

Mino ella wolekene,
Kas on sõas naine armas,

Schwester badete den Bruder,
Labte seinen Leib, den müden.
Da nun fragte sie den Bruder:
Brüderchen, o du mein Lieber,
165 Ist im Kriege werth die Gattin,

Naine armas, kaafa kallis? Werth die Gattin, lieb das Liebchen?

„Oh mo sõsar, sõstra-filma, Schwester, o du braunes Auge,
Mašajalgne maalikene, Bildchen auf den feinen Füßen,
Peio kaifo mængikene: Spielwerk in des Bräut'gams Armen:

Ei ole sõas naine armas, 170 Nicht im Krieg ist werth die Gattin,

Naine armas, kaafa kallis. Werth die Gattin, lieb das Liebchen.

Sõas armas haljas mõek, Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,

Kallis kangepää hobune.“ Lieb ein Roß von rüſt'gem Haupte.“

Sõsar welelta külima: Fragte die Schwester drauf den Bruder:

Kas on sõas meeste werda? 175 Ist im Kriege Blut der Männer?

„Oh mo sõsar, sõstra-filma „Schwester, o du braunes Auge,
Mašajalgne maalikene: Bildchen auf den feinen Füßen:

Siin jookswad jõed we- Hier strömen die Ströme wasser-
lina, reich,

Seal jookswad jõed we- Dort strömen die Ströme blutes-
rena, reich,

Suitseft saadik sula werda, 180 Bis zum Baum das Blut, das flüß'ge,

Jalustimeft Jäura werda, Säuren Blut bis an die Bügel,
Sadulaft saadik Saksa werda, Blut der Sachsen bis zum

Sattel,

Wõõft saadik wõera werda; Blut der Fremden bis zum Gürtel;

Tarretanud weleda werda Das geronnene Blut der Brüder
Ei ma saanud mõetemaie!“ 185 Hab' ich nimmer messen mögen!“

Sõsar welelta külima: Fragte die Schwester drauf den Bruder:

Kas on sõas meeste päida? Sind im Krieg der Männer Häupter?

„Oh mo sõsar, sõstra-filma: „Schwester, o du braunes Auge:
Nii om sõas meeste päida, So im Krieg der Männer Häupter,

Kui on soosla mättaaida!“ 190 Wie im Moore Nasenhügel!“

Kas on sõas sääre luida?	Ist im Krieg Gebein der Schenkel?
„Nii om sõas sääre luida,	„So im Krieg Gebein der Schenkel,
Kui on aias teibaaida.“	Wie im Zaune Stäbe stehen.“

Kas on sõas sõrme luida?	Ist im Krieg Gebein der Finger?
„Nii om sõas sõrme luida, ¹⁹⁵	„So im Krieg Gebein der Finger,
Kui seal rooguda rägasa.	Wie des Riethes im Röhricht dort.

Ära nõua, neitlikene,	Forsche nicht, o Mägdelein, fragend
-----------------------	-------------------------------------

Pikkemalta sõa lugu:	Weiter nach des Krieges Weise:
Mis om sõda sünnitanud,	Was vom Kriege ward geboren,
Se ei kõlba neitli kõrwa!	200 Taugt nicht für das Ohr der Jungfrau!“

B.

Jo todi sõa sõnnada,	Schon gebracht ward Kriegesbothschaft,
Waeno keli kánneti.	Hergeführt der Feindschaft Worte.
Kes se toob sõa sõnnada,	Wer doch bringt des Krieges Bothschaft,
Kes se kánnab waeno keli?	Führt anher der Feindschaft Worte?
Harrak toob sõa sõnnada,	5 Kriegesbothschaft bringt die Elster,
Warres kánnab waeno keli.	Wort der Feindschaft führt die Krähe.

Kes siis meilt sõddaje läheb?	Wer denn zieht von uns zum Kriege?
-------------------------------	------------------------------------

Sõsjarde sõddaje minna,	Schwestern, die schreiten zum Kriege,
-------------------------	---------------------------------------

Wénnade koddaje jada!	Brüder, die bleiben daheime!
-----------------------	------------------------------

Oh hüllud fõa wannemad,	¹⁰ D thör'ge Kriegesobere,
Targad waeno tällitajad!	Weise waltend in der Feindschaft!
Mis teeb fõsfar fõddana,	Was soll in der Schlacht die Schwester,
Wärwoke wäe seas,	In dem Sturme das Spähelein,
Lindi péa mul älla lippu?	Mir ein Flachshaupt vor dem Banner?
Kuleb püsfi paukuwada,	¹⁵ Hört sie bloß die Büchse knallen,
Arwab linna langewada;	Wähnt sie, daß die Burg schon breche;
Näeb ta mõeka läigitawad,	Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,
Arwab péada raijutawad!	Wähnt sie, fallen werd' ihr Haupt schon!

Jubba läks jo päwa aega,	Schon nun schwand die Frist des Tages,
Mängiste mõnned näddalad;	²⁰ Mich im Spiel ihr manche Woche;
Jo todud fõa fõnnada:	Da gebracht ward Kriegesbothschaft:
Wännade fõddaje minna,	Brüder, die schreiten zum Kriege,
Sõsfarate koddaje jäda!	Schweftern aber bleiben daheime!

Sõsfar.

Schwester.

Welli, -ëlla weljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kui tulled sinna fõddast,	²⁵ Wann du kehrest aus dem Kriege,
Ma küttan fauna kõmelista,	Heiz' ich dir ein Bad mit Kummel,
Autan wihhad wewelisse.	Quelle dir den Quast mit Schwefel.

Sõsfar.

Schwester.

Welli, -ëlla weljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kas on fõddas naene armas,	Ist im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kafa källis?	³⁰ Werth die Gattin, lieb das Liebchen?

Wend.

Bruder.

Ei olle fõddas naene ar-	Nicht ist im Kriege werth die
mas,	Gattin,
Naene armas, kafa källis;	Werth die Gattin, lieb das Lieb-
	chen;

Sõddas on armas haljas Werth im Krieg ein schimmernd
mõeka, Schwert ist,
Källis kangepéa hobbone, Werth ein Roß von rüst'gem
Haupte,
Kes aitab mehhe sõddásle. ³⁵ Welches dem Mann im Kriege
hilft.

Sõs sar.

Schwester.

Enne puhhet raisin puud, Vor der Frühe schlug das Holz
ich,
Enne walget weddäfin wee. Trug das Wasser vor dem Tage.
Wend. Bruder.

Sõs sar, élla linnoke! Schwester, holdes Vögelein!
Tulle sa jo katsumaie, Komm heran doch, komm zu
schauen,

Kui oja jookseb õlluta, ⁴⁰ Wie der Fluß hier Able führet,
Lähhe mõddu mölguteleb, Meth der Wassersprudel wälzet,
Wahter wina wilguteleb! Wein vom Ahornbaume blinket!
Sõs sar läks jo katsumaie: Ging die Schwester schon zu
schauen:

Oja jooksis welje werda, Führte Bruders Blut das Flüß-
chen,
Lähhe werda wilgoteles. ⁴⁵ Blinkte Blut im Wassersprudel.

C.

Läkin ma põldo künda- Ging ich hinaus das Feld zu
lema. pflügen.
Kes mulle sõa sõnnumid Wer da brachte des Krieges
tõi? Bottschaft?
Harrangas tõi sõa sõnnumid. Bottschaft brachte die Elster mir.
Mutlotäfin härjad murrole, Lockt' ich die Rinder zum Rasen
hin,
Wiskäfin piitfa peenderus ⁵ Warf die Geißel weg zum Raine
Ja läkin koio kulama, Und kehrte heim zu hören gleich,
Kes meist agga sõtta lähhäb. Wer von uns zum Kriege gehe.

Eit on wanna, emma on Alt ist die Ahnin, alt ist die
wanna, Mutter,

Wend, se kikub kätki ette, Vor der Wiege wiegt der Bruder,
Ödde öötlub wibbo ees: ¹⁰ Schwester schaukelt an der
Schwebe:

Minnage neist pean minnema. Ich muß ziehn hinaus von ihnen.

Minnage ödde öppelema: So zur Schwester sagt' ich
lehrend:

Kütta mulle wimist sauna, Heize mir zum lezten Bade,
Hauta mulle wiimsed wihhad: Duell mir den Quast, den lezten:
Ma lähhän wimist korda wih- ¹⁵ Bin im Bade zum leztenmale,
tulema,

Ma lähhän fötta fõitulema. Ich muß reiten in den Krieg fort.

Emma mulle jälle öppelema: Wieder lehrte mich die Mutter:
Kui sa fötta fõitma lähhäd, Wann du in den Krieg nun
reitest,

Ärra fõida fõa ees, Reite nicht vornan im Kriege,
Ärra fõida fõa tagga, ²⁰ Reit nicht hinterher im Kriege,
Sõida fõa kesgele! Mitten im Kriege reite du!
Esfimesed heidetakse, Werden weggerafft die Ersten,
Taggomesed tappetakse, Liegen Leichen bald die Letzten,
Kekmesed koio tullewad! Doch die Mittlern dürfen heim-
wärts!

Ei ma fõitna fõa ees, ²⁵ Ritt ich nicht vornan im Krieg,
Ei ma fõitna fõa tagga, Ritt nicht hinterher im Kriege,
Ma fõitfin fõa kesgele. Mitten in dem Kriege ritt ich.

Sõitfin ma eide wärrawa Ritt ich hin zu der Mutter
peal; Pforte;
Eide koerad haukatlema. Bellten hart der Mutter Hunde.
Eit tulli wälja watama. ³⁰ Schritt hervor zu schaun die
Mutter.

Terre, terre, eidekenne! Gruß dir, Gruß dir, holde
Mutter!

Ei fiis eit tunnud omma Kennt die Mutter das eigne Kind
poega. nicht.

Sõitfin ma tade wärrawa Ritt ich hin zu des Vaters
peal; Pforte,

Tadi koerad haukatlema. Besten hart des Vaters Hunde.
Taat tulli wälja watama. ³⁵ Schritt hervor zu schaun der
Vater.

Terre, terre, tadekenne! Gruß dir, Gruß dir, holder
Vater!

Ei siis taat tunnud omma Kennt der Vater das eigne Kind
poega. nicht.

Söitlin wenna wärrawapeal; Ritt ich hin zu des Bruders
Pforte;

Wenna koerad haukatlema. Besten hart des Bruders Hunde.
Wend tulli wälja watama. ⁴⁰ Schritt hervor zu schaun der
Bruder.

Terre, terre, wennekenne! Gruß dir, Gruß dir, holder
Bruder!

Ei siis wend tunnud omma Kennt der Bruder den Bruder
wend. nicht.

Söitlin ma öe wärrawa Ritt ich hin zu der Schwester
peal; Pforte;

Öe koerad haukatlema. Besten hart der Schwester Hunde.
Ödde tulli wälja watama. ⁴⁵ Schritt hervor zu schaun die
Schwester.

Terre, terre, öekenne! Gruß dir, Gruß dir, holde
Schwester.

„Jummalemme, wenne- „Gott zum Grusse, liebster Bru-
kenne!“ der!“

Kust siis sinna minda tunnud? Woran mochtest du mich kennen?
„Neisti, fidi fäärte paelast, „Sieh, an diesem seidenen Knie-
band,

Neiste kirjo kinnastest, ⁵⁰ Diesen Handschuhn, die gezeich-
net,

Mis ma sulle enne teggin, Die ich dir vordem gestricket,
Enne kui sötta sötma läklid: Ehe du dich zum Kriege kehrtest!
Peosse teggin püsli kirjad, Strickt' in die Hand der Büchse
Bildniß,

Peikle peale mooga kirjad. Auf den Daum des Degens
Bildniß.

Istoke seia istme peale; ⁵⁵ Sitzet auf dem Sitz hier nieder;

Siin on herrad enne istnud. Hier, wo Herren eh' gefessen.
 Wotta woid ja katso kallad, Nimm dir Butter, koste Fische,
 Nende kaua kui munna ke- Bis die Eier sind gesotten.
 wad.

„Kas on sõas naene armas?“ „Ist im Kriegerwerth die Gattin?“
 Sõas on haljas moök armas; ⁶⁰ Werth im Krieg ein schimmernd
 Schwert ist;
 Sõas ei olle naene armas, Nicht ist im Kriege werth die
 Gattin,
 Naene armas, kafa kallis; Werth die Gattin, lieb das Lieb-
 chen;
 Kangepeaga hobbone, Auch ein Roß von rüst'gem
 Haupte,
 Se peästab meeste seast, Aus der Männer Meng' errettet's,
 Haljaste moökade wahhelt, ⁶⁵ Aus der schimmernden Schwerter
 Mitte,
 Püsfi kehlode seast! Aus der Büchsenstücke Menge.

„Kas on sõas meeste wer- „Ist im Kriege Blut der Män-
 da?“ ner?“
 Nende sõas meeste werd, So im Krieg das Blut der
 Männer,
 Kui on merres wet! Wie im Meere Wasser!

„Kas on sõas meeste pead?“ ⁷⁰ „Sind im Krieg der Männer
 Häupter?“
 Nende sõas meeste pead, So im Krieg der Männer
 Häupter,
 Kui on rabbas mätaid! Wie im Moore Rasenhügel!

„Kas on sõas meeste filmi?“ „Sind im Krieg der Männer
 Augen?“
 Nende sõas meeste filmi, So im Krieg der Männer
 Augen,
 Kui on tähte taewas! ⁷⁵ Wie am Himmel Sterne stehen!

93. Des Kriegers Tod.

Der Ausdruck Schwester, Z. 16, soll vielleicht die Geliebte bezeichnen, da Liebende, wie im Finnischen und ältern Deutschen, sich Bruder und Schwester zu nennen pflegen; vgl. S. 115 Z. 194.

Souaklin ma sōan surra,	Könnst' ich doch im Kriege sterben,
Sōan surra sōitlemata,	Ungekränkt im Kriege sterben,
Waeno rūpen warifeda	In der Feindschaft Schooß ent- schweben
Ilma pikkila piinata,	Ohne Leidenspein, die lange,
Ilma koole kurnamista,	⁵ Ohne Schwächung des Ver- scheidens,
Ilma taudi tappemista!	Ohn' Entseelung durch die Seuche!
Kenam on sōasfa suiguma,	Schöner ist im Krieg entschlum- mern,
Alla lippu langemaie,	Nieder vor den Fahnen fallen,
Mōega möllul elo müa,	Leben an Schwertkampf ver- kaufen,
Ambu noolila anguda!	¹⁰ An der Armbrust Pfeil erstar- ren!
Ei ole tōbe tūlitseda,	Keinen Hader giebt's mit Krank- heit!
Ohto-pōlwe orjamista,	Keine Knechtung unter Trübsal,
Walo-sāngil walwamista.	Schlaslos auf dem Schmerzens- lager.

Sõa surmal suurem ilu
Welitßeje wermelilla,

Sõsarfilma ikkewada:

Oh mo weli õiermala
Langes lausa lahingila!

Kriegestod kennt höhre Freude
15 Bei den Wunden von den Brüdern,

Wann das Auge weint der
Schwester:

Ach mein Bruder in der Blüthe
Ist in offner Schlacht gefallen!

Hohn-, Spott- und Scherzlieder.

Die Lieder, die der Groll erzeugt hat, werden je herber je älter sein; sie wie die zahlreichen Spott- und Scherzlieder und die nur in sehr geringer Anzahl vorhandenen Sinngedichte scheinen größtentheils nur örtlich zu haften. Ungleich viel älter, sofern ihr Ursprung in Betracht kommen darf, werden die weit verbreiteten und beliebten Thiergeschichten sein. Ihr Inhalt selber bezeugt, daß sie mit den uralten Vorstellungen von einem Phaiaken- und Schlaraffenlande und der Bierbereitung zusammen hängen, ja mehrere von ihnen haben sich als Spiel- und Tanzweisen (s. diese), die nicht unwahrscheinlich zuerst zu bestimmten Festzeiten mögen zur Anwendung gekommen sein, bis auf uns erhalten. Und soweit mindestens bestätigen sie die Vermuthung Grimm's, Reinh. Fuchs, S. CCXCV f., daß sich die Thiersage, ursprünglich der Satyre fremd, vielleicht auf ein mythisches Gebiet hinaufleiten lasse. In den ephnischen Thiergeschichten treten meist Vögel auf, wie sie und Insecten auch in der ältern deutschen Thiersage mehr, als in der neuern, berücksichtigt werden, s. an mehrern Stellen die Ecbasis bei Grimm u. Schmeller, lat. Gedichte des X. u. XI. Jh. Die Fabeln dürften jünger sein, und erscheinen manche bereits in ungebundner Rede. So finden sich auch alte Bruchstücke von der spätern, weiter ausgestalteten deutschen Thiersage, s. Rosenpl. Beitr. VIII, 120 ff., und Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCLXXXIV ff., so wie Thiergeschichtliches, das in Mythen versflochten ist, s. Verhandl. d. g. ephn. Gesellsch. Bd. I Hft. 1, 41 ff.

94. Lieder des Grolles.

A hat die Ueberschrift: Kuida wanna rahwas enne taplenud, d. i. wie die Altvordern vormals gehadert. Dem Schluß ist noch ehstnisch angefügt: dann hieß er den Knaben das Pferd wenden, kehrte heim. Es gemahnt an die skandinavische Weise, dem Feind eine Reidehartstange aufzurichten. Z. 1. In Märchen tritt nach Kreuzwald des Teufels Großmutter als weißes Pferd auf.

B. Die Ehstin preist im ersten und dritten Abschnitt ihr Geburtsdorf; verwünscht im zweiten das Dorf, in welchem sie, wohl verheirathet, lebt, und fügt im vierten noch ein ironisches Lob desselben hinzu.

C, in welchem Humor unverkennbar, wird auch auf die Deutschen angewandt und entspricht dann lettischen Liedern, s. Kuhl a. a. D. II, 172. Zu Z. 1 ff. vgl. Nr. 15 u. 68.

A.

Sinna hobbose omma,
Sinna warla wadder,
Sinna walge wasfikarok,
Sinna kanna körutisnok,
Sinna ikke ärkepak,
Sinna alt aila annettewa,
Peält adra pistetawa!

Du des Gaules Verwandter,
Du des Füllens Gevatter,
Du des Kalbs weiße Latwerge,
Du der Glucke Gackerschnabel,
Du der Achse Drehungskloß,
Du, zu drillen unter der Deichsel,
Ueberm Pfluge, du! zu pfehen!

Nüüd ta sai kül.

Run bekam er genug.

B.

Külladana, kullestana,	Du mein Dorf, o du mein goldnes,
Külladana, kus ma kaswin,	Du mein Dorf, in dem ich auf- wuchs,
Asfeta, kus ellafin!	Ort, in dem ich einst gelebt!
Seäl kaswid lapsed laddufad,	Dort erwachsen feck die Kinder,
Toulid tütterid tössifed!	⁵ Stiegen stattlich die Töchter auf!
Se'ep on külla, mis on meilla!	Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Al on asud, peäl on põllud,	Hüben Hufen, oben Acker,
Al on asud heina lüa,	Hüben Hufen Heu zu mähen,
Peäl on põllud leiba süa,	Oben Acker Brot zu säen,
Keskel on külla kallewi.	¹⁰ Mitten drin des Dorfes Linnen.
Külla haifeb kõmellilla,	Unser Dorf, das duftet Rummel,
Külla wäljad wäwelilla,	Unsre Felder scheinen Schwefel,
Tännawad tahhelerilla,	Stehn am Engweg Stachel- beeren,
Aiawitsfad wirdeella,	Stehn des Zaunes Stäbe würzig,
Oued ounahaifodella.	¹⁵ In der Aepfel Duft die Höfe.
Wötko külla, wigo külla,	Schwind, o Dorf du, schwank, o Dorf du,
Wötko külla kidetawa,	Schwind, o Dorf, wirst du ge- priesen,
Hea asfe auustetawa!	Als ein guter Ort geehret!
Sode folko, made malko,	Morastmoder, Ekelerde,
Innimeste hinga hukko,	²⁰ Seelenmord der Menschenkinder,
Tüttarte teotispaika,	Du der Töchter Tadelstätte,
Emma laste laido paika!	Mutterkinderfränkungsstätte!
Ma kidan omma küllada,	Ja mein eignes Dorf, das preis' ich,
Auustan omma asfeta:	Meinen eignen Ort, den ehr' ich:
Se'ep on külla, mis on meilla!	²⁵ Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Kiwwi peäla kui kirriko,	Auf dem Felsen, wie ein Münster,
Kanno peäla kui kabbeli,	Auf dem Alint, wie eine Kirche,
Mäe peäla kui se mängi!	Auf dem Berge, wie ein Bildchen!
Se'ep wörs liänasta allembi,	Drin nur dürst' ger als ein Städt- chen,

Rakkewerrest raipeemba,	³⁰ Mindern Werths als Wesenberg ist,
Et ei ligu lindi laewa,	Daß nicht schaukeln Bänder- schiffe,
Et ei pudu pori laewa,	Daß nicht schwimmen Borten- schiffe,
Ei kalla kallewi laewa,	Nicht anlegen Lakenschiffe,
Ei tulle tubbaka laewa.	Nicht antreiben Tabakschiffe.

Tihti seäl jooklid tindi lae- wad,	³⁵ Dort — oft kamen Raulkopf- schiffe,
Möda mada mindi laewa,	Längs des Landwegs ein Wan- derschiff,
Kalluti kallewi laewad,	Legten an auch Lakenschiffe,
Suisa jooklid sola laewad,	Ramen fest des Salzes Schiffe,
Sisfe meil tullid fidi lae- wad,	Drangen heran uns Seiden- schiffe,
Kallasid kallewi laewad,	⁴⁰ Legten an selbst Lakenschiffe,
Tuppa tulli tubbaka laewa!	Trieb in's Zimmer das Tabak- schiff!

C.

Olleks minno ollemine,	Wär' es meines Thun und Treibens
Teiseks minno teggemine,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teaklin, mis ma teeklin!	Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Mapannekslapsed lämmerise,	Rinder wandelt' ich in Klammern,
Wannad naesed wankerise,	⁵ Alte Weiber um in Wägen,
Tüdrukud kāsī-kiwwise,	Mädchen um in Mühlensteine,
Isli peale mölderise.	Selber mich zum Müller drüber.
Muud panneks maſti wötte- maie,	Andre müßten Mehen nehmen,
Kottid kollo äre peale,	Säcke zum Rand des Trichters tragen,
Terrad teise nurga peale,	¹⁰ Roggen auf die andre Seite,
Peo-täied kiwwi filma peale.	Handvollweiß' auf's Aug' des Steines.

95. Spottlieder.

A parodirt einen Theil von Nr. 42. Einer andern Parodie ist bereits S. 109 gedacht.

B. Besonders am Fastnachtstage (s. S. 98) muß im Schlitten gefahren werden, wo man denn, wenn er fehlt, sich zu helfen sucht, so gut man kann. Doch ist nicht nothwendig, daß sich unser Lied auf die Fastnacht beziehe. Z. 12. Hund bezeichnet hier einen Possenreißer, drolligen Kauz.

C verspottet die ängstliche Besorgniß eines jungen Mädchens, der sich mit der Sense leicht verwundet hat. Der Eingang ist nicht deutlich: entweder versichert der Verwundete, er sei es nicht, der eben das Geräusch mit der Sense gemacht; oder das spottende Mädchen hat ihn durch ein Geräusch geneckt, das sie der bösen Sense zuschreibt. Diese wird häufig eine zornige genannt, vielleicht darum, wie Kreuzwald nach Anleitung eines Zauberspruchs vermuthet, weil in sie der Zorn der Herrschaft vormals gebannt wurde.

F u. **G** spielen auf das Schlaraffenland an (s. unten). Die Kreisse spotten einer des andern.

S ward im Kirchspiel Hagers im J. 1820 viel gesungen, nachdem eine reiche junge Ebstin an einen herumziehenden Schneider — die Hochzeit dauerte zehn Tage — verheirathet worden war. Z. 4. „Gluthfang“, d. i. eine Lage rundlicher Granitsteine auf der Decke des ehstnischen Ofens.

II.

Nönda laulwad meie mehed,	Also singen unsre Männer,
Meie walla noored mehed —	Unserer Marken junge Männer —
Ulge käiwad kui usarid,	Gehn in Haufen wie Husaren,
Salgo käiwad kui Saksikud,	Gehn in Horden wie Halbdeutsche,
Paigo käiwad kui need papid,	5 Hin und wieder wie die Pred'ger,

Söbra feltfis nad lähewad, Wallen im Geleit Verwandter,
 Lähwad Jaani pää kirikus Wallen Johannis hin zur Kirche
 Siidi-lukad, saabas-leared, Seidenstrümpfe, Stiefelschäfte,
 Udu-färgid, ummiskingad, Nebelhenden, schöne Schuhe,
 Wikkel-lukad, keerud-kan- 10 Zwickelstrümpfe, ziere Haden,
 nad,

Lähwad eide aua peale, Gehen auf das Grab der Mutter,
 Lähwad taadi aua peale: — Gehen auf das Grab des Va-
 ters: —

Tõuse üles, eidekene, Auf, steh auf, du holde Mutter,
 Tõuse üles, taadikene! Auf, steh auf, du holber Vater!

Eit jo mõistab, wasta kos- 15 Schon vernimmt's die Mutter,
 tab, meldet,

Taat jo mõistab, wasta kos- Schon vernimmt's der Vater,
 tab: meldet:

Ei wõi tõusta, poega noori, Kann nicht aufstehn, junges
 Söhnlein,

Ei wõi tõusta, tõsta pääda, Nicht erstehn, das Haupt erheben,
 Kogoni külge ei keanata! Nimmer es zur Seite wenden!

Muru on kaswand peale 20 Ruht ein Rasen auf der Erde,
 mulla,

Aru-eina peale aua, Grünet blum'ges Gras am
 Grabe,

Sini-lälled filma peale, Blaue Veilchen ob den Augen,
 Kullerkupud kulmu peale. Engelblumen ob den Brauen.

B.

Terre, weider Janike! Gruß dir, drollig Hänselein!
 Kus on so weike Janike? Wo ist dein kleines Schlittlein?
 Kas pohja al? kas kodd- Hat Boden es und Speichen
 rad? hier?

Wai sauna ukse saggarad, Sind's Hängen von der Bade-
 thür,

Mis kelgo al sul lippawad? 5 Die unter'm Schlittchen gleiten
 dir?

Janike on weider kelm, Hänschen ist ein droll'ger
 Schalk,

Palja perfi lassab liugu,	Rutschten auf dem blanken St—,
Naerab, nuttab, näkkab, nok-	Schmunzelt, schluchzet, schäfert,
kib,	schmalzet,
Lassab liugu perfile!	Rutschet auf dem St— sein.

Wat nenda, weider Janike,	10 Sieh so, mein drollig Hänselein,
Körtfi lusti kelmike,	Schenkenlust'ges Schälfelein,
Lusti naero rakkike!	Lustgelächters Hündelein!

C.

Wadake kirriko walla	Schaut des Kirchendorfes Ana-
poisfa,	ben,
Kui na kusfagile kosja läh-	Wie sie ausziehen, irgendwo zu
wad,	freien,
Obbo alla, unte lödud,	Auf dem Roß, das Wölfe bissen,
Täk on alla, täide lödud,	Auf dem Hengst, den E— bissen,
Kömmel, kirpude närritud,	5 Auf dem Schimmel, den Flöhe
	fasten,
Wannad laggunud waljad	Alte Säum' um deren Haupt her,
peäs,	
Wannad pöllenud päitle	Halstern halb verbrannt um's
peäs!	Haupt her!
Tubbaka piip täl tolmaß suus,	Eine Pfeife stäubt im Munde,
Sia sit täl pibu sees,	In der Pfeife Schweineunrath,
Kasfi sabba pibo warres;	10 Statt des Stieles ein Ragen-
	schwanz;
Tatti ridda riñna ees,	Vor der Brust eine Reihe Schleim,
Se on nende nöbi ridda,	Ihnen ist's der Knöpfe Reihe,
Illa ridda riñna ees,	Vor der Brust eine Reihe Geiser,
Se on nende afa ridda;	Ihnen ist's der Dusen Reihe;
Sea arjased abbemes,	15 In dem Bart des Schweines
	Borsten,
Köera karwad kono oflas,	Vorn am Kinne Hundehaare,
Sili okkad filma riplus,	An den Augen Igelstacheln,
Lou pesfad löua äres,	An dem Kiefer Lerchennester,
Kanna pesfa kaela tagga,	Hinten am Hals ein Hühnernest,
Kowi pesfad kono oflas!	20 Vorn am Kinne Schnepfennester!

D.

Minno wend olli wäike mees,	Mann war der Bruder mein, ein kleiner,
Ei ta tohtind figga täppa;	Wagte nicht das Schwein zu schlachten;
Andis noa naife kätte:	Drückt' in die Hand der Frau das Messer:
Ma lähhen küllast köifi toma.	Stricke zu holen spring' in's Dorf in.
Seome sea jallad kinni,	5 Wollen des Schweines Füße fesseln,
Pistame kohbe kopso sise:	Stracks es stechen in die Lunge:
Werri siis jookseb wirrinal,	Dann läuft brudelnd das Blut heraus,
Käkkid kewa kärrinal.	Kochen die Blutklöß' im Gebräus.
Siis saab süa laggedaste,	Dann kann man doch öfter essen,
Igga pääw saab sea lihha:	10 Alle Tage Schweinefleisch schme- cken:
Kui meie sea wasto same!	Kommen wir wider das Schwein nur auf!

E.

Ei minna willula were,	Nicht ich kreise bei der Kühle,
Egga kalju kasteella,	Noch auch kreisch' ich in dem Thaue,
Egga poualla porrise:	Noch auch dröhn' ich durch die Dürre:
Wikcati willula wereb,	In der Kühle kreist die Sense,
Rauda kaljub kasteella,	5 In dem Thaue kreischt das Eisen,
Sirpi poualla porriseb!	Durch die Dürre dröhnt die Sichel!

Wikcati, wiwhane rauda,	Sieh, die Senf', ein zornig Eisen,
Elle rauda, heitelikko,	Gar ein treulos gleißend Eisen,
Wälja rauda, wäändelikko,	Ein gekrümmtes Aefereisen,
Se wöt' werre wennaltane,	10 Diese nahm das Blut dem Bru- der,

Punna pohlalehheltane, Karwa ainelta kautas.	Roth dem Preiselbeerenblättchen, Meinem einz'gen Freund die Farbe.
Jäi mo wennake werreta, Pohlalehheke punnata, Karwata koddo kannane.	Blutlos blieb nun das Brüderchen, Ohne Roth das Beerenblätt- chen, ¹⁵ Farblos blieb des Hauses Hühn- chen.
Oot oot, wenda, noh noh, wenda!	Wart wart, Bruder, nun nun, Bruder!
Lasf' läab suwwi, saab süg- gife,	Flieht der Sommer, folgt der Herbst nach,
Tulleb kaupmees küllaje,	Rehrt der Kaufmann ein im Dorfe,
Poepois tulleb wainiulle: Ostan tingala ölluta, Munna korella mödduda, Margale sea lihhada,	Bei der Flur der Ladenbursche: ²⁰ Kauf' ich Ahl' um eine Denge, Meth in eines Eies Schale, Schweinefleisch ein schönes Quentchen,
Weringil ma wöttan woida; Södan wenna, jodan wenna, Wiin wenna willul' mag- gama,	Butter auch für einen Fering; Speise, tränke meinen Bruder, ²⁵ Leit' in's Kühl' ihn hin zum Schlafen,
Kaſſnan külma kamberie,	Führ' ihn in ein frisches Zim- mer,
Pannen padjaie maggama:	Senf' in's Rissen ihn zum Schla- fen:
Siis saab wennake werrele,	Dann kommt Brüderchen zu Blute,
Pohlalehheke punnale, Karwale koddo kannane!	Beerenblättchen dann zu Röthe, ³⁰ Farb' erhält des Hauses Hühn- chen!

8.

Hans olli Arjo, Jaan olli Jerwa,	Hans war Harriens, Jahn war Jerwens,
Hans olli Arjo poislikenne,	Hans war Harriens holder Knabe,

Jaan olli Jerwa mees mad-	Jahn war Jerwens mindres
dala.	Männchen.
Hans ei künnud küttismaida,	Hans nicht pflügte Schwenden-
	länder,
Jaan ei lonud lomismaida:	Jahn auch brannte sich kein
	Brennland:
Odrad kaswid ni illusad,	Dennoch grünte so schön die
	Gerste,
Kaerad kaswid kannusjallad!	Stand der Hafer sporensüßig!
Need andsid hallil illoda,	Schönheit gaben die dem Grau-
	roß,
Körwil köwwa lihhada,	Festes Fleisch dem braunen Rosse,
Et woib föita señna male,	10 Daß man mag in's Land ge-
	langen,
Kus woib tōta sūa sada,	Wo man essen mag ohn' Arbeit,
Ellada islanda wifl	Leben hoch nach Herrenweise
Kindadetta, küwwaratta,	Ohne Handschuh', ohne Hut auch,
Ilma wōta, wammufita!	Ohne Gürtel, ohne Wämschen!

G.

Mis wigga Wirrus ellada,	Wer nicht möcht' in Bierland
	leben,
Wirru kuuskede willusse,	In der Kühl' an Bierlands
	Kiefern,
Arjo tammede taggakli?	Hinter den Eichen Harriens?
Wee pudo, wilja külla,	Wassermangel, Weizenfülle,
Sead sōmata lihhawad,	5 Feist ohn' Futter die Frischlinge,
Kannad kukketa munnewad,	Legen ohne Hahn die Hennen,
Anned islata auuwad,	Brüten ohne Mann die Enten,
Naifed pakfud parimatta!	Schwellen unvermählt die Mäd- chen!
Mehhed seal mūlfita mūr-	Männer schwärmen dort ohn'
rawad,	Mütze,
Naifed tanfiwad tannuto,	10 Frauen hüpfen ohne Haube,
Poifid poli sapaad!	Burschen in vertanzten Stiefeln!

S.

Meil olid pulmad püha-	Hochzeit hatten wir am Sonn-
pääwal,	tag,
Pidud pikkase nädala,	Festgelag die lange Woche:
Maugo waaknad ahjo otfas,	Würst' in Schüsseln auf dem
	Ofen,
Käkki koormad keriksedel!	Fuder Blutflöß' auf dem Gluth-
	fang!
Peretütar ilma rikas	Weltenreich, des Hauswirths
	Tochter
Wiidi Wirula mehele,	Ward vermählt hinweg nach
	Wierland
Ammetmehe ifandale,	An den Handwerksmann, den
	Herren,
Nõela-filma kuningale!	An der Nadelöhre König!

Sik fik fik: mek mek mek!	Bock Bock Bock: meck meck meck!
Rät- rät- rät- sep sep sep,	¹⁰ Schnei- Schnei- Schnei-der der
	der,
Rättisep, kalewi waras,	Einer der Schneiderlein, ein
	Luchdiel,
Watmani waenelane,	Ein dem Wadmal arggesinuter,
Ära wiis neido meilt nägusa,	Führt' uns die Jungfrau fort,
	die schöne,
Ära piiga peenikese.	Fort das Mägdelein, das feine.
Sik fik fik: mek mek mek,	¹⁵ Bock Bock Bock: meck meck meck,
Ära mekkerdas marjoka.	Meckert' er fort das milde Beer-
	chen.

Küla poifid, kulla wennad,	Dorfes Burschen, beste Brüder,
Miks te piiga ei pidanud,	Weshalb wehrtet ihr der Maid
	nicht,
Kerge-meelift ei kinnitanud?	Fesseltet nicht die Flatterhafte?
Kas meitel peigodest puu-	²⁰ Fehlt es bei uns denn an Freiern
duska?	wohl?
Sik fik fik: mek mek mek!	Bock Bock Bock: meck meck meck!
Sikkofaba sõitijale	Ihm, dem Ritter auf dem Bock-
	schwanz,
Andsite armfama tüdruko!	Liebet das liebste der Mädchen
	ihr!

Pillid üüdsid ühel ealel,	Riesen die Dudelsäck' einstimmig,
Wiolid kõik ühel keelē:	²⁵ Alle Geigen ganz einhellig:
Sik sik sik: mek mek mek,	Bock Bock Bock: meck meck meck,
Rättisep, kalewi waras,	Ei, du Schneiderlein, du Tuchdieb,
Mek mek, meie piiga waras!	Meck meck, unsers Mägdleins Dieb du!

96. Scherzhafte Lieder.

II.

Mino peigo pilli-seppa,
Kaasa kanneli-tegija!
Wiib ta pilliga magama,
Kanneliga kamberie.

Paneb pilli pea alla,

Kanneli lae waele.
Tõuseb ommiko ülesse,

Kui ep kuule, siis äratab;

Wõttab pilli pea alta,

Kanneli lae wahelta,
Laseb pilli mul ütelda,
Kanneli mul kuulutada:
Tõuse, lindu, lüpsa lehma,
Tõuse, kana, saada karja!

Flötenbauer ist mein Bräut'gam,
Harfenfertiger mein Friedel!
Mit der Flöte führt zum Schläfer,
Mich mit Harfenklang zur Kam-
mer.

⁵ Birgt dann unter's Haupt die
Flöte,

Hinter die Decke hin die Harfe.
Wann er morgens wieder auf-
steht,

Wenn ich nicht höre, weckt er
mich;

Langt die Flöt' her unter'm
Haupte,

¹⁰ Hinter der Decke her die Harfe,
Läßt zu mir die Flöte sprechen,
Mir die Harfe hörbar machen:
Auf, mein Vogel, melk die Färsen,
Auf, mein Huhn, entsend die
Herde!

„Sino peigo piitsa-seppa, ¹⁵ „Peitschenbauer ist dein Bräut'-
gam,

Kaasa kantfiko-tegija!

Geißelfertiger dein Friedel!

Wiib sind piitsaga magama,

Mit der Peitsche führt zum
Schlaf er,

Kantfikuga kamberie.	Dich mit Geißelflang zur Kam- mer.
Paneb piitla pea alla,	Birgt dann unter's Haupt die Peitsche,
Kantsiko lae waele.	²⁰ Hinter die Decke hin die Geißel.
Tõuseb*ommiko ülesse,	Wann er morgens wieder auf- steht,
Kui ei kuule, siis aratab;	Wenn du nicht hörst, weckt er dich;
Wõttab piitla pea alta,	Langt die Peitsch' her unter'm Haupte,
Kantsiku lae wahelta,	Hinter der Decke her die Geißel,
Laseb piitla ful ütelda,	²⁵ Läßt zu dir die Peitsche sprechen,
Kantsiku ful kuulutada:	Dir die Geißel hörbar machen:
Tõuse, laiska, lüpsa lehma,	Auf, du Faule, melk die Färse,
Tõuse, wiibind, saada karja!"	Auf, du Träg', entsend die Herde!"

B.

Siin on rida neidifida,	Hier ist eine Reihe Mädchen,
Hääkord koos pärjapäida,	Dicht ein Haufen Kranzes- häupter,
Ulk on ummiskingasida,	Eine Schaar von schönen Schuhen,
Salk on saare lillefida!	Wohl ein Wald von Werder- blumen!
Kas lähwad linna ehitama,	⁵ Gehn sie eine Feste gründen,
Pitka torni pillamaie,	Einen hohen Thurm verheeren,
Wai lähwad saaja sagamaie?	Oder einen Brautzug fahen?
Teewad linna linakestest,	Eine Feste baun von Flachs sie,
Torni peale toomingasta.	Einen Thurm darauf vom Faul- baum.
„Lähme Riiga rikkumaie,	¹⁰ „Gehn wir Riiga zu zerrütten,
Ria linna rõõwimaie,	Feste Riiga zu berauben,
Tallinna linna taotama,	Feste Reval zu befehlen,
Wõnno linna wõttemaie!"	Feste Wenden zu bewält'gen!"

Waht siis üab walli pealta: Dann vom Walle ruft die
Wache:

Jäägo Riiga rikkomata,	15 Unzerrüttet bleibe Riga,
Talilinna taotamata,	Unbefehdet Beste Reval,
Wõnno kinni wõltemata;	Unbewältigt währe Wenden;
Jäägo Riiga soola tua,	Bleibe Riga, Salz zu bringen,
Tallin meil tubakat tua,	Reval, uns Tabak zu bringen,
Wõnno wõlmeid wedada.	20 Wenden, Schlüssel zu verschaffen.

C.

Ema, ella memmekene,	Mutter, du liebes Mütterchen,
Osta mulle põllekene,	Kauf mir eine kleine Schürze,
Põlle alla haljokene,	Unten an sie etwas Blankes,
Põlle peäle paelokene,	Oben an sie auch ein Bändchen,
Põlle fiske liidi-rihm.	5 In sie eine Seidenschnur.
Kui ep osta, ei palugi!	Willst du nicht kaufen, bitt' ich nicht!
Ä'a ma wõtan härja paari,	Nehme weg ein Paar der Farren,
Teine õde teise paari,	Schon das andre Paar die Schwe-
	ster,
Kolmas kõrwi ruuna paari!	Bald der Bräunchen Paar die
	dritte!
Siis jäid maad kündemata,	10 Ungeackert bleibt das Feld dann,
Maa-ääred aastamata,	Ungeeggt der Acker des Feldes,
Kiwi-ääred kiskumata,	Ungepflügt der Acker des Stei-
	nichts,
Puu-juured puristamata.	Ungebrochen der Bäume Wur-
	zeln.
Ila paneb parmo kündemaie,	Vater heist die Bremse pflügen,
Sittika aastamaie.	15 Heisset den Rostkäfer eggen.
Parmo lentab lepikusle,	Fort in die Erden fliegt die Bremse,
Sittikas litaie poekse:	In das Rehricht kriecht der Käfer:
Ila maa jääb kündemata,	Ungepflügt bleibt Vaters Acker,
Ema maad aastamata.	Ungeeggt der Mutter Acker.

D.

Neitsekenne, neitsekenne,	Ei du Mädel, ei du Mädel,
Kül ma teaner. mis sa nuttad!	Wissen werd' ich, was du weineist!

Sinna eide irekenne,	Sieh, du bist der Mutter Mäus-
	chen,
Kahbejalgne kasfikenne:	Bist ihr Käzchen auf zwei Bei-
	nen:
Wottid woida, ei wähhä-	5 Nahmest Butter, nicht du thatst
nend,	es,
Algad kakko. ei kahhanend!	Nagst am Brote, nicht du warst es!
Ire füüsta ööldie,	Schuld der Maus, so mußt' es
	heißen,
Kasfi füüsta kaewatie!	Schuld der Raze ward's ge-
	scholten!

97. Das Schlaraffenland.

Die unter dem Volk einst weit verbreiteten Vorstellungen von einem Schlaraffen-, einem Goldlande, haben sich nicht selten auch mit andern Stoffen verbunden, vgl. z. B. Nr. 83.

A hat Verwandte bei Finnen, s. Ranteletar I, 184 ff. u. Castrén, Kalevala II, 30; bei Schweden und Dänen, s. Arwidsson a. a. D. III, 131, 136 f. und nach ihm Nyerup, Udvalg af Danske viser; bei Deutschen, und hier am häufigsten, s. Talvj, Versuch e. gesch. Charakteristik u. S. 452 ff., Müllenhoff a. a. D. S. 474 ff., Uhland a. a. D. II, 629 ff., W. Wackernagel, Deut. Lesebuch, Basel 1836, II, IX f., der es bis in's 14. Jahrh. hinaus nachweist. Z. 6 f. Näsower wird mit näsor zusammen hängen, welches nach Kreuzwald ein vielessendes, langsam wachsendes skrophulöses Kind bedeutet; statt dessen nennt neben Ubbakall eine andere Fassung Kåbbiküll; vgl. oben S. 313. (Hiernach sind in den einschlägigen, mehr verdunkelten deut. Liedern, s. z. B. Arnim a. a. D. III, 378, die Ortsnamen zu deuten.)

B u. **C**, wie es scheint eigenthümlicher ehstnisch, sind wohl nur Bruchstücke. **C** gilt, mit einigen Veränderungen wie in Nr. 100 **C** und dem Zusatz von:

Pened linnud penningeda. — Feine Vögelchen Pfennige. —

Wiis wanna, kuus kowwa, Fünf alte, sechs harte,
Sadda Saklama wanna taaldrid! Hundert sächsische alte Thaler!

auch als laewa-mängiminne, Schiffsspiel, bei welchem Eines dem Andern im Schooße sitzt, rudert und singt; vor dem Worte wiis werden an es Fragen nach der Reise Ziel, Zweck u. gerichtet. Unser Lied erinnert an ein deutsches bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 154, welches gleichfalls Verlangen nach einem Wunderland ausdrückt.

21.

Söitlin, söitlin, wennikenne, Brüderchen, ich bin gefahren,
Söitlin tükki Türgimaad, Fern in's Türlenland gefahren,

Nattukesle Narwamaad,
Pole ilma Pohlamaad;
Ei näinud sedda immet,

Etwas in das Land der Narwer,
Eine halbe Welt in Polen;
5 Nirgend ward das Wunder
sichtbar,

Mis näggin Näsflowerresle,
Mis olli Ubbakallus.
Koerad kündsid, härjad hauk-
sid,

Was ich sah in Esserweilern,
Was da war in Lotterbäuchen.
Peyen pflügten, Bullen bellten,

Tüdrukkud teggid reggifid,

Mädchen schafften an den Schlit-
ten,

Naesed raiusid rattapuid,
Isfa härjal ikkepuid,
Wannal targal tarwispuid,
Koppusid koddarapuid.

10 Weiber hieben Holz zu Nädern,
Für des Vaters Farren Joche,
Für den alten feinen Ruzholz,
Klopften hart am Holz der Spei-
chen;

Mehhed köndsid körtso teda,
Wina-pekerid peus,

Männer wallten Schenkenwege,
15 Branntweinbecher in den Hän-
den,

Ölle-kannud kaindelis;
Öiskas' körtsi ölle peäl,
Laulis' körtsi laua peäl.

Ablekannen in den Armen;
Zauchzten auf der Schenke Stroh,
Sangen auf der Schenke Tisch.

B.

Laulijed otfiti,
Kiigujed kuledi.
Parwi partsi putlakene,
Lootsik oli luigaluine,

Sänger, die suchte man,
Schaute nach Schauklern aus.
Fallsteg war ein Entenfederchen,
Doch das Rähnchen schwanen-
knöchern,

Näppi-nokaft tüüri-puu,

5 Steuer war ein Schnepfen-
schnabel,

Möla oli pihalapuune,
Wars oli wahterane,
Krookleht laiwa purjekene,

Ebereschen die Ruderschaukel,
Ahornen war ihre Stange,
Frauenmantel des Fahrzeugs
Seglein,

Ömblaseied purje kablاد,
Liblika siiw lipusta.

Spinnenfäden Segelstricke,
10 Schmetterlingsflügel die Flagge
drauf.

Siis tötti kaweda kalane	Flog man da fern zum Fischen aus
Üle raatma rattikuna:	Ueber ein ruhend Feld auf Räd- dern:
Sääl oli jõgi kullane, Kala fisen hõbefine, Kala-kudo kuningline, Kala-mari Kalewine, Soomus Taara-je sugune.	Golden war der Fluß allda, Silberfarb die Fische drinnen, 15 Königlich der Laich der Fische, Kallenwiesenhaft der Rogen, Von des Tara Schlag die Schuppe.

C.

Lähme, lähme! jouame, jouame!	Gehn wir, gehn wir! eilen wir, eilen wir!
Lasfeme runad ladduda, Hobbofed agga hästi joosta!	Lassen wir laufen die Gänle, Immer wacker die Rosse rennen!
Millas me same siina male, Kus need kukked kuldas käiwad,	Wann erlangen jenes Land wir, Wo die Hähne gehn in Golde,
Kukked kuldas, kannad kar- des,	Hähn' in Gold, in Lähne Hen- nen,
Hannid haljas hõbbedas?	Gänf' in Silber, dem glänzenden?

98. Thiergeschichten und Fabeln.

A. Den Hausbalt der Thiere beschreibt die Thiersage ziemlich allgemein und schon früh, s. Arwidsson a. a. D. III, 133 ff. u. Grimm u. Schmeller a. a. D. S. 264 f. **B.** 2. Das Schwein adert auch in einer serbischen Thierg., s. Grimm, Reinh. Fuchs S. CCXCI. **B.** 19 „windigen“, d. h. durch Benutzung des Windes und vermittelt eines in einer dazu bestimmten Abtheilung der Darre, welche die Windkammer heißt, aufgehängten Siebes das gedörrte Getraide von der Spreu reinigen.

B u. C. Thierhochzeiten sind auch sonst bekannt, s. Ubland a. a. D. I, 34 f.; Talsj, Versuch e. gesch. Charakteristik zc. S. 276; Wolff, Hauschatz d. Volkspoesie, S. 437; Mbesa a. a. D. S. 68 ff., 312 ff. **B B.** 1. Finn. tili, in; tili, din, piepender Ton.

D. Auch in deutschen Kinderliedern finden sich Spuren vom Thierfest bei der Bierbereitung, s. Müllenhoff a. a. D. S. 470 u. 475 ff. Vgl. Nr. 101 **S. u. J.**

E. Diesem Liede näher verwandt ist das litthauische bei Mbesa a. a. D. S. 66 f.; entfernter stehn die finnischen Lieder bei Pönnrot, Ranteletar I, 84 ff. u. 100 Nr. 110. **B** 1 „Ido Tido, Tido Tido“ ist in der Kindersprache Bezeichnung zwitschernder Vögel (nach Kreuzwald). Im nouveau Renart heißt die Tochter der Henne tite, titain, im Reinardus tela zc., s. Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCXXVI u. CCXXXVIII f., vgl. **B B.** 1. **B.** 3 „Honigbeere“; etwa die Biene?

F scheint mit einem litthauischen Liede bei Mbesa a. a. D. S. 36 f. zusammen zu hängen; s. auch Ranteletar I, 205 f.

G ist einem finnischen Liede verwandt, Ranteletar I, 200 ff.

H ist einem lettischen Liede verwandt, welches, von G. Berholz aufgenommen, mir handschriftlich vorliegt.

I. sehr verbreitet und häufig weiter ausgeführt, ist auch Niederländern und Deutschen bekannt, s. Hoffmann, holländ. Volkslieder,

8. 80 f.; Ersch a. a. O. IV, 177 f.; Liederbuch des deut. Volks, Spzg. 1843, S. 340 Nr. 1032.

W ist mit dem finnischen Liede, Kanteletar I, 93, Nr. 100 verwandt.

II.

- Kes se kündis paljo mada? Wer doch pflügt den weiten Acker?
 Sigga kündis paljo mada. Schwein, das pflügt den weiten Acker.
 Kes olli warma semendama? Wer war rasch, die Saat zu säen?
 Warres olli warma semen- Krähe rasch, die Saat zu säen.
 dama.
 Tehti need rukkid mahhaje, Als der Roggen ausgestreut war,
 Sai se rukkis walmiesla: Als der Roggen reif geworden:
 Kes läks rukkist leikamaie? Wer kam hin das Korn zu schneiden?
 Rebbane läks leikamaie. Fuchs, der kam das Korn zu schneiden.
 Kes läks wihkoda weddama? Wer denn ging die Garben heim-
 sen?
 Wärb läks wihkoda wed- 10 Spatz, der ging die Garben heim-
 dama. sen.
 Kes läks parfile pannema? Wer sie auf die Bühne bringen?
 Parm läks parfile pannema. Bremse, sie auf die Bühne brin-
 gen.
 Kes läks kätte andemaie? Wer denn ging sie darzureichen?
 Sääfk läks kätte andemaie. Mücke ging sie darzureichen.
 Kes läks reie peksamaie? 15 Wer denn ging die Tenne dre-
 schen?
 Pened lišinud peksid reie. Feine Vögel draschen Tennen.
 Kes olli kerge puistamaie? Wer war schnell sie auszuschiüt-
 teln?
 Kirp olli kerge puistamaie. Floh war schnell sie auszuschiüt-
 teln.
 Kes läks reie tulamaie? Wer denn ging die Tenne wind'-
 gen?

Tuwikenne tulas reie;	²⁰ Läubchen ging die Tenne wind'- gen;
Wesilind läks weskielle.	Wasservogel ging zur Mühle.
Todi need jahhud koioje:	Als das Mehl nach Haus ge- bracht war:
Rebbastele tehti leiba,	Ward gebacken für die Fische,
Kannadele tehti kakko.	Brot gebacken für die Hühner.

B.

Tido Tido, tikko poega,	Titi Pipi, Sohn des Spechtes,
Tikko poega, wöttis naese,	Sohn des Spechtes, nahm ein Weibchen,
Warres-Jago wärdiaida,	Krähen-Jakob's Pflegekindlein,
Harjo Hanlo tütterida.	Haus des Harriers hohe Toch- ter.
Tihhane teggi ölluta,	⁵ Bier da braute der Zaunkönig,
Wästeriko wiinas wetta,	Wasser wand das Klosterfräulein,
Leokenne löhkus puida,	Kerchelein zerschlug die Scheiter,
Paljaspea pannu hummalad,	Schwarzkopf schüttete Hopfen drein,
Kutsus wärbo woõraasta.	Lud den Spatz herbei zu Gaste.

Wärb olli kurri ridelema,	¹⁰ Späzchen war gar straff zu zwisten,
Ridelema, radelema;	Straff zu zwisten, straff zu zanken;
Harraka abbe aeti,	Ward der Elster Bart geschoren,
Warrekse wamunus woeti,	Beggeraubt das Kleid der Krähe,
Wäro tukka tömmatie,	An dem Zopf gezupft der Ente,
Päso pea lödi werrete.	¹⁵ Blutig Schwälchens Kopf ge- schlagen.

Keik tullid õlletamaie,	All' erschienen sie zu schwärment
Hunt olli hulgi, müts olli peasla,	Auch der Wolf, auf dem Haup, die Mütze,
Karrul kirwes kaendelasfa.	Hatte der Bär ein Beil im Arm.
Mis olli parras pulmaroga?	Was die stattlichste Hochzeits- speise?

Üks olli üks ümmargune, 20 Eines war ganz und gar gerundet,
Teine pispit pitkergune, Andres länglich und gerundet,
Kolmas litterlattergune. Drittes flitterflach gerundet.
Mis olli üks ümmargune? Was denn war ganz und gar gerundet?

Hernes üks ümmargune. Erbse ganz und gar gerundet.
Mis olli pispit pitkergune? 25 Was denn war länglich und gerundet?

Ubba olli pispit pitkergune. Bohne war länglich und gerundet.
Mis olli litterlattergune? Was denn war flitterflach gerundet?

Leäts olli litterlattergune. Linse war flitterflach gerundet.

Lakus seäse lakkalinne, Mücke mit der Mähne flatschte,
Parmo wankerid parrisid, 30 Bremschens Wagenräder rasselten,

Ülle merre miüneslana, Als man über's Meer dahin fuhr,
Saremale laieslana. Als nach Desel man gelangte.
Seäl olli imme ellada! Dort zu leben war ein Wunder!
Sead seäl söiwad larkisida, Hemden aßen dort die Eber,
Rohhofirtud lambaaida, 35 Mutterschafe die Heuschrecken,
Orrawad murrid hobbofed, Pferde mordeten die Marder,
Kitsed söid killokallada, Keine Fische fraß die Ziege,
Minna sain waene wetta- Ich die Arm' erhielt Brot und
leiba. Wasser.

C.

Rajo, rajo, roti pulmad! Raschle, raschle, Mattenhochzeit!
Hiire tütar sai mehele, Ward vermählt des Mäuschens
Tochter

Nirgi noorema pojale. An den jüngsten Sohn des Wiesels.

Sel oli palju pulmalisi, Viele Hochzeitsgäst' erschienen,
Kõik olid uhked pulmalised! 5 Lauter hohe Hochzeitsgäste!
Hunt oli uhke saabastega, Wolf erschien gar stolz in Stiefeln,

Karo oli karwa kingadega, Bär erschien in rauhen Schuhen,
Tihane tina reëga, Baunkönig in zinnern' Schlitten,

Wares waski wankurilla, Kräh' erschien im Kupferwagen,
Kurg oli kulla kannuksilla, 10 Kranich kam in goldnen Sporen,
Harakas halli mantliga. Elster in ihrem Mantel grau.

D.

Kukkene, kanakene, Höre, Hühnchen, höre, Hühnchen,
Lähme wõido liblimaie, Wollen um die Wette scharren,
Lähme rikka reie alla, Treten an des Reichen Tenne,
Kehwa mehe kõlgastikku, An des Armen Futterscheune,
Wabatmehe aganikku! 5 An des Dürst'gen Spreube-
deckung!

Siblitseme, lablitseme: Laß uns scharren, laß uns schurren:
Tera sulle, teine mulle, Dir ein Körnlein, mir ein Körn-
lein,

Kolmas kotti kandijale! Doch dem Träger des Sacks
das dritte!

Akkame aro pidama! Rasch, nun müssen Rath's wir
pflegen!

Kudas' saame weskiella? 10 Wie gelangen wir zur Mühle?
Paneme pallaka peale, Packen's all der Preiselbeer' auf,
Weeretame weskiella, Rollen mühsam sie zur Mühle,
Teeme ü'e teo õluta. Brauen Bier uns ein Gebräude.
Wana wiisk oli wurde küna, Maißtroß muß ein alter Bast-
schuh,

Muna koor oli keedo kattel. 15 Eierschale sein Siedekessel.

Õlekõrrest ma kõristan, Aus dem Strohhalme schluck'
ich jezt,

Nõelafilmaist ma nõristan; Aus dem Nadelöhr gluck' ich jezt;
Kutfun kure wõerasta, Rühre den Kranich mir zum
Gast,

Kure naife naaberista. Kranich's Frau mir zur Gefährtin.

Kurg oli kuri laulemaie, 20 Kranich war gar straff zu singen,
Kure naine naeremaie, Kranich's Frau vor Lust zu lachen,
Tihane tegi imeta, Zaunkönig, der gab Wunder an,
Wärblane weanas peada. Späzchen schüttelte seinen Kopf.

C.

Ido Tido teeb öllut:	Liti Pipi brauet Bier:
Karjalindo kandis wetta,	Wasser trug heran die Ammer,
Meslimarja mekkib pealta,	Honigbeere schmecket kostend,
Peäfoke panneb hummalad,	Schwälbchen schüttet den Hopfen ein,
Kutsus wärbo woōraakfi.	⁵ Lud herbei den Spatz zu Gaste.
Wärb olli kurri ridelema,	Spätzchen war gar straff zu zwi- sten,
Ridelema, radelema.	Straff zu zwisten, straff zu zanken.
Tihhane, tiggeda lindo,	Doch Zaunkönig, der zorn'ge Vogel,
Soimas wärbo wargaakfi.	Schmähte den Spazzen einen Dieb.
Wärb läks Riga kohtoeie.	¹⁰ Spätzchen rannt' um's Recht Riga.
Kinni wärboie woeti.	Eingefangen ward der Spatz da,
Kinni wärboie leuti.	Wohlgefesselt ward der Spatz da.
Mindi wärboda weddama	Ging man, Spätzchen fortzu- führen
Tinnafella telgidelle,	Auf den Achsen, den zinnernen,
Waskifilla wankerilla.	¹⁵ Auf dem Wagen, dem ehernen.
Todi kurgi kohtoesfa,	Vor's Gericht auch kam der Kranich,
Harrakas arro teggema.	Zur Verantwortung die Elster.
Wärbo warfi wasta kostis:	Stracks vertheidigt sich das Spätzchen:
Hummal hullo, taar olli	Malz war mächtig, Herr der
tarka,	Hopfen,
Wöttis mele meeste peasta,	²⁰ Stahl Verstand dem Haupt der Männer,
Poled meled poiste peasta,	Halb Verstand dem Haupt der Knaben,
Tanno targa naeste peasta.	Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

F.

Oh minna waene wärbelane,	Ach ich arm und elend Spätzchen,
Sinniselga lippelkane,	Ich Ameischen blauen Rückens,

Kus ma pean pesfa teggema? Wohin soll mein Nest ich sehen?
Arruse akkude alla, Unter harten Erdreichs Sträuchern

Seäl minno munnad mullu- Werden all zerdrückt die Eier,
takse,

Pesfa poiad pillutakse; Ausgekehrt des Nestes Kleine;
Mädda munnad mängitakse! Mitgespielt des Möders Eiern!

G.

Terre, terre, kaslikenne! Gruß dir, Gruß dir, o du Kästchen!

„Kus sa lähhed, rottikenne?“ „Wohin wanderst du, mein Kästchen?“

Ma lähhe metša puid rajuma. Wandr' in's Holz um Holz zu schlagen.

„Kui puu kukkub kaela?“ „Stürzt das Holz dir auf den Nacken?“

Eks ma poe jure alla? Ei, so schlüpf' ich unter Wurzeln.

„Kui surred nälga ärra?“ „Doch wenn du vor Hunger stirbst?“

Eks ma närri puu kori? Rag' ich nicht des Holzes Rinde?

„Kui hakkab kurku kinni?“ „Doch wenn sie im Hals dir haftet?“

Eks ma kistun küfil wälja? Klaub' heraus sie mit den Klauen.

„Kui werri tulleb wälja?“ „Aber bricht hervor ein Blutstrom?“

Eks ma panne wöida päle? Ei, so breit' ich Butter drüber.

„Kus sa konnus wöida wötad?“ „Woher in der Wüste Butter?“

Wanna naese kambri sehest, Aus des alten Weibes Kammer
Ue pütti urde sehest. Durch die Fug' im neuen Täschen.

H.

Terre, terre, fokkuke! Gruß dir, Gruß dir, Ziegenböckchen!

„Jummalemme, härrakene.“ „Gott zum Grusse, o mein Herrchen.“

Kus sa lähhed, fokkukene?	Wohin wallst du, Ziegenböckchen?
„Weskel, weskel, hár- kene.“	„Mühlwärts, mühlwärts, o mein Herrchen.“
Kuddas sa jahwad, fokku- kene?	Wie denn mahlst du, Ziegenböck- chen?
„Suga, suga, hár- rakene.“	„Mit dem Munde, o mein Herr- chen.“
Kuddas sa taod, fokkukene?	Wie ergreiffst du, Ziegenböckchen?
„Sarwedega, sarwedega, hár- rakene.“	„Mit den Hörnern, mit den Hör- nern, o mein Herrchen.“
Kuddas sa pühhid, fokku- kene?	Wie denn fehrst du, Ziegenböck- chen?
„Habbemega, habbemega, hár- rakene.“	„Mit dem Barte, mit dem Barte, o mein Herrchen.“
Mis sa fööd, fokkukene?	Was verzehrst du, Ziegenböck- chen?
„Nisfo leiba, nisfo leiba, hár- rakene.“	„Waizenlaibe, Waizenlaibe, o mein Herrchen.“
Kuddas sa karjud, fokku- kene?	Wie denn schreist du, Ziegen- böckchen?
„Kökki mökki, hár- rakene.“	„Reck fest, meck meck, o mein Herrchen.“

3.

Soat soat soat, jannes!	Sa ja ja, Gase!
Jäägre püsid pauksid,	Jägers Büchsen gelten,
Jäägre koerad hauksid;	Jägers Mäden bellten;
Soaid nad mend fiis kätte,	Nahmen mich gefangen,
Wisid mend fiis kokka kätte;	Brachten mich dem Koch gefan- gen;
Kok pai külma kammerisse.	Mich der Koch zur kalten Kam- mer.
Seal ma üppasin krips ja kraps.	Dorten sprang ich die Kreuz und Quer.
Minna kokka palluma:	Ich hub an den Koch zu bitten:
Kulla kok ja raswa mok,	Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Ärra paista mend pallabast.	Brate mich nicht brühend heiß.

Ma polle paljo pahha teind: Nicht viel Nebels übt' ich ja:
 Süggile söin misso orralt, Als im Herbst am Weizengrase,
 Kebbade söin kaero orrast, Als im Lenz am Hafergrase,
 Talwe märrisin warba koort. Ragt' im Winter Schößlings-
 rinde.

R.

Pisfoke lind ja paiolind Winz'ger Vogel und Weiden-
 zeisig
 Kisfendas pakso paio pöfas. Schrilkt' im dichten Weiden-
 dickicht.
 Jäger tuli koerdega, Kam der Jäger mit den Mäiden,
 Piris pitka püsfiga, Legte das Rohr, ein lauges, an,
 Hawa tinna haawliga; — 5 Schos des Schusses Hagelblei,
 Wiis agga tedda saksa kätte, Trug ihn fort dahin zum Herren,
 Saks agga wiis tedda kokka Trug ihn der Herr dahin zum
 kätte. Koch.
 Temma hakkas kokka pal- Er doch begann den Koch zu
 luma: bitten:
 Külla kok ja raswa mok, Goldner Koch, hör, Fettmaul,
 doch,
 Mis ollen minna pahha tei- 10 Was hab' Uebeles ich verübet?
 nud?
 Lehhe pealt ollen wetta jo- Von dem Blatte trank ich Wasser,
 nud,
 Ma pealta mattikud sönud. Als vom Erdreich Ungezieser.
 „Leppa otas linnokene, „Böglein weilt im Erlenwipfel,
 Pu otas punnane lind, Rothfehlchen im Rüterwipfel,
 Kasse otas kaunikene; 15 Böglein bunt im Birkenwipfel;
 Te peal tedrekene, Birkhühnchen, das weilt auf
 Wegen,
 Paksus paius pardikene.“ Entchen im dichten Weiden-
 dickicht.“

R.

Kurg agga solpisfoda möda; Durch den Sumpf vor drang
 der Kranich;

Wandus neida neidosida,	Sach verwünscht' er jene Jung-
	frau,
Kes ollid noppud marjad	Welche die Beeren abgebrochen.
maasta.	
Warres agga wasto koste-	Ihm doch zur Antwort gab die
maie:	Krähe:
Ärra wännu, kurrekene!	5 Nein, du Kranich, nicht ver-
	wünscht!
Tulleb sui, jouab süggise,	Rehrt der Sommer, kommt der
	Herbst nach,
Neido wiakse mehhele.	Wird die Maid gefreit vom
	Manne.
Kohhe oinas kopfitakse,	Ausgeweidet da wird der Widder,
Lauko hārga lahhetakse.	Flugs gefällt der Blässe Garre.
Siis paiolind saab pauna täie	10 Dann wird dem Zeisig der Nansen
	voll
Ning kirjo lind ka kihwa täie,	Und Hähern der Schweinsdauer
	voll,
Se warres jälle watša täie,	Doch der Krähe wird der Wanst
	voll,
Hunt saab laia löua täie,	Wölfen die breiten Backen voll,
Rebbane laia hānna täie,	Füchsen der Schwanz, der breite,
	voll,
Tihhane tinna sarwe täie.	15 Dem Zaunkönig einzinnern Horn
	voll.

99. Sinngedichte.

- Ehk olleks isfa ilma rikkas, ¹ Wär' auch weltenreich der Vater,
Emma sidile lèutud, Selbst von Seid' umhüllt die
Mutter,
Welli piljantil petud, In Brillanten gefaßt der Bruder,
Sösfarel sadda rahhada: Hätte Hundert' in Geld die
Schwester:
Kui temma ärrasurrekle, Setze, daß sie sterben müßten,
Mahha jäeks isfa ilma rik- Blicke zurück des Vaters Reich-
kus, thum,
Emma lèutud sidiksed, Hier der Mutter Seidenhülle,
Wénna piljantil piddetud, Dieses Bruders Brillanten-
fassung,
Sösfari sadda rahhada. Diese Hundert' im Geld der
Schwester.
Ei rikkas rahhásse panta, Nicht in Geld senkt man den
Reichen
Kunning kulda ei máeta. Und begräbt in Gold den König.
Ilus tüdruk eemalta, ² Ferneher ein feines Mädchen,
Kaunis neido kaugelta: Eine milde Maid von weiten:
Tühi teab tema südata, Kennt der Henker doch ihr Herze,
Kuri tema kombeeida! Kennt der Satan ihre Sitten!
Ehk on lüttikad leesfa, Innen könnten Käfer sein,
Konnad kopsu keskeella, In der Lunge Frösche liegen,
Põrnikad põrnas peimas, In der Milz Mistkäfer nisten,
Makkerjad makfade waele, In der Leber Engerlinge,
Usfi-fugu südames! Schlangentraut im Herzen binnen!
Kül käilin kirikus, kiri- ³ Der Kirche galt mein Besuch,
kus, mein Besuch,

Käl laulin raamatus, raama-	Wohl sang ich aus dem Buch,
tus;	aus dem Buch;
Ei pandud tähele, tähele,	Doch nahm man's nimmer wahr,
	nimmer wahr,
Ei wiidud — mehele, me-	Blieb — ohne Mann immerdar,
hele!	immerdar!

Surreks suiks se ärra,	⁴ Stürbedieser doch zum Sommer,
Toufeks talweks se ellama:	Nacht' er auf zu leben Winters:
Talwe: kerge kánna aeg,	Winter: leichte linde Zeit,
Sui: sure tõe aeg!	Sommer: aller Arbeit Zeit!

Tukko,tukko,magga,magga!	⁵ Nicke, nicke, schlafe, schlafe!
Küllab sul hired eietawad,	Mäuse fassen dir die Fäden,
Kasfid kangasta kuddowad,	Raben weben wohl das Wadmal,
Nirgid nili nikkotawad.	Wiesel weisen dir das Garn ab.

Tulle kigele, Jani Marri!	⁶ Komm zur Schaukel, Jahr's
	Marie!
Jätta Mihkel wodieie,	Laß den Michel in dem Bette,
Kakfi lasta kaendelaie:	Ihm am Busen beide Kinder:
Küllab Mihkel hoiab lapsed!	Michel wartet wohl der Kinder!

Oh sa kawwalt kapstaleent!	⁷ Du des Rohles falsche Brühe,
Lusikast ei mārjaks teind!	Nicht hast du genezt den Köffel!
Sörm olli kawwalt katsoma,	Prüfen die falsche muß der Finger,
Kas ta foe woi solane.	Ob sie sei warm oder salzig.

Lieder der Geselligkeit.

Auch die öffentliche Uebung der Geselligkeit war an bestimmte Zeiten gebunden. Der jüngere Gössken berichtet 1694, wo den Ehsten in der Wiek eine größere Freiheit gelassen gewesen, hätten sie von Martini bis Weihnachten jeden Sonnabend Spielversammlungen (mångitoad, d. i. Spielstuben, wie bei Heinrich dem Letten maia, d. i. Haus, für Kriegsversammlung gilt) gehalten, bis die schwedische Regierung sie verboten; s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch. I, 463. Seitdem muß die Schenke trostlosen Ersatz gewähren. Nur während des Frühjahrs versammelt sich noch die Jugend bis zu Pfingsten zum Kurniwerfen und Brettspringen, s. S. 64 u. 124, von da bis zu Johannis an der Schaukel. Auf dieser, die, bloß aus Holz gefertigt, zwei Sitze einander gegenüber je für zwei, drei Personen bietet, läßt man sich schwingen und singt. Die zahlreichen Schaukellieder (kigelaaulud) nehmen auch fremde Stoffe in sich auf und scheinen mitunter eine Art Verausung zu athmen. Die Schaukel mag dem Volk einst von noch größerer Bedeutung gewesen sein, da selbst eines Schaukelgottes (lett. Lihgo?) Erwähnung geschieht. Zu den Tanzliedern (tantsid), unter denen die Thiergeschichten wohl auf alte pantomimische Tänze deuten, gehört auch Nr. 3 C u. D. Der jetzt gebräuchlichste Tanz ist ein einfaches gemächliches Herumdrehen fast nur auf einem Flecke; in abgelegnern Gegenden werden jedoch künstlichere Tänze aufgeführt. Die häuslichen Spiele (mångid) mögen größern Theils entlehnt sein. Dagegen haben die Räthsellieder, ob wohl sie den Ehsten mit den meisten benachbarten Völkern gemein sind, viel Eigenthümlichkeit, falls auch etwa germanische Art auf die Form eingewirkt, vgl. Uhlund a. a. D. I, 7 f. u. die altnordischen Räthsellieder; die Räthsel aber sind zum Theil finnischen, auch lettischen und schwedischen auf Ehstlands Inseln verwandt; s. auch die Einleitung S. X.

100. Schaukellieder.

Zu ihnen gehören auch Nr. 7, wie ich eben erfahre, und Nr. 24 C. Bei den Finnen scheinen sie nur sparsam sich zu finden; aus Ingermannland theilt Europäus a. a. D. S. 39 f. eines mit, das mit ehstnischen verwandt

Zum Schluß von C vgl. Nr. 97 C. Z. 25 „penningida“, d. i. Goldpfennige.

D ist in vielen, zum Theil noch näher zum Finnischen, s. Kan-
teletar II, 61, 142 ff., III, 169 ff., 171 ff., stimmenden Fassungen
vorhanden.

C. Durch den Eingang dieses Liedes, der auch für sich besteht,
werden oft auch andere Schaukellieder vorangegangenen angereiht.
Vgl. Nr. 3.

II.

Kulin kigel kigotama,	Auf der Schaukel hört' ich schau- keln,
Ounapuusfa oifatama,	In dem Apfelbaume jauchzen,
Tamme ladwas lauletama.	In der Eiche Wipfel singen.
Jooklin joostes, käifin käis- tes,	Laufend lief ich, gehend ging ich,
Astufin sammud lalledad,	5 Machte langgemessne Schritte,
Sammootfad öigeemad,	Dieser Schritte Spuren deutlich,
Sammowahhed walgeemad.	Ihre Zwischenräume reinlich.
Teiled keik ollid tressilisfed,	Waren all' betreßt die Andern,
Puhhas keik ollid poortilis- fed:	Allesammt sie überbortet:
Minnul üksi halli aia,	10 Ich allein in grauem Garnsaum,

Halli aia, poli poka.

Grauem Garnsaum, halbem
Hausfaum.

Minna nuttedes koioje:

Weinend ging ich weg nach
Hause:

Minno ella eidekenne,
Teised keik ollid tresilised,
Puhhas keik ollid poortilis-
sed:

Mütterchen, du meine Milde,
Waren all betreßt die Andern,
Allesammt sie überbortet:

Minnul üksi halli aia,
Halli aia, poli poka.

Ich allein in grauem Garnsaum,
Grauem Garnsaum, halbem
Hausfaum.

„Olle waida, tättar waene,
Wötta wöttimed wörrulta,

„Sei nur still, du arme Tochter,
Lang den Schlüssel von dem
Ringe,

Nörretimed nötkemesta.

20 Lang den Aufschluß aus dem
Bunde.

Minne aita ehtimaie,

Spring zum Speicher dich zu
schmücken,

Kirstule keritamaie.

Dich zur Kiste hinzudrehen.

Panne selga sidi särki,

Hülle dich in's Seidenhemde,

Selga sidised käiksed,

In die seidenen Oberärmel,

Wö panne wöle wirwe kirja,

25 Gürt den schillernd bunten Gurt
um,

Kuub panne selga kulda
toime,

Hüll dich in des Kleides Gold-
stoff,

Jalga ued ummiskingad.

Deine Füß' in feine Schuhe.

Minne siis hulka uhkeeste,

Stelle dann dich stolz zur Menge,

Minne siis lippo liemasta.“

Dann dich dicht zu der Gesell-
schaft.“

B.

Kündsin minna kulla tan-
nawas,

In des Dorfes Engweg pflügt'
ich,

Äästasin oue aedas;

Eggt' im Garten am Gehöfte;

Piitfa piitfin pineresse,

Grub die Geißel in den Grundein,

Härjad mutufutafin murrule:

Lockte die Rinder zum Nasen hin:

Kuulfin küllas kigetawad, 5 Hört' im Dorf die Schaufel
schwingen,
Kige örsis öifatawad, An der Schaufel Stang' es
klingen,
Kige laudes lauletawad. Auf dem Sitz der Schaufel sin-
gen.

Jofin aita ehhitamaie: Sprang zum Speicher mich zu
schmücken:

Selga pannin sinni kōrdi, Hüßte mich in's blaue Rößchen,
Jalga pannin lūkkad filledad, 10 Gab den Füßen glatte Strümpfe,
Otsa panninkingadkåbbedad, Zog darüber Schuh' an, zierliche,
Sure wōō pannin wōle, Gürtete den breiten 'Gurt um,
Ni kui sure törre witfa; Gleich dem breiten Band des
Bottichs;

Sure rahha pannin kaela, Um den Hals das große Geld-
stück,

Kui se kuu taewaesfe; 15 Gleich dem Mond am Himmel
droben;

Helme korra pannin kaela, Um den Hals der Perlen Schnüre,
Ni kui tåhhed taewaesfe; Wie die Stern' am Himmel droben;
Sure pärje pannin pāhhå, That auf's Haupt das hohe
Kränzchen,

Ni kui wihma wikkerkaarti. Aehnlich einem Regenbogen.
Låkfin kigel kikumaie, 20 Ging mich auf der Schaufel
schwingen,

Kige örsis öiskamaie, An der Schaufel Stange klingen,
Kige laudes laulemaie! Auf dem Sitz der Schaufel singen!

Pergfiiskostis pāwa wasto: Spiegelte da der Kranz die
Sonne:

Pāwa poolt paistis punnane, Rōthlich schien die Sonnenseite,
Kuu poolt paistis kummera; 25 Milde schien die Mondenseite;
Elmed paistfid ehha wasto: Strahlten die Perlen da das
Spatroth:

Ehha poolt paistis helleda! Schimmerd schien die Spatroth-
seite!

Sōlg agga mångib sōrmus- Mit den Ringen spielt die Spange,
tega,

Ku agga mångib kudrustega, Mit den Münzen spielt der Mond
da,

Pä agga mängib perlidega, ³⁰ Mit dem Staate spielt die Sonne,
 Ehha agga mängib helmes- Mit den Perlen spielt das Spat-
 tega! roth!

G.

Käi, kiige, kõrgeelle, Körgeelle, kaugeelle, Et ma paistan palju maada, Et ma paistan Paideesfe, Läigin linna uulitsale, Pärg mul paistab Perno- maale, Pärja-sabad Saksa-maale,	Höher schwinde dich, o Schaufel, Höher auf und für und fürder, Daß ich leuchte fern in's Land hin, Weit nach Weissenstein hin leuchte, ⁵ In des Städtchens Gasse glänze, Mir der Kranz bis Pernaue leuchte, Seine Bänder bis nach Deutsch- land,
Kuub mul paistab Kuura- maale: Et tuleb poifi Pohla-maalt, Naese mees tuleb Narwa- maalt	Mir das Kleid bis Kurland leuchte: Daß der Knabe komm' aus Po- len, Der Beweibte nah' aus Narwa
Mino pärja ilo peäle, Mino lindi läiki peäle, Kullat-kue toime peäle.	Ob der Klarheit meines Kranzes, Ob dem Blinken meines Bandes, Ob des goldnen Kleides Glanz- stoff.
Kes toob pärja Perno- maalta? Ila toob pärja Perno-maalt. ¹⁵	Wer bringt mir den Kranz aus Pernaue? Vater bringt den Kranz aus Pernaue.
Kes toob laapad Saksa- maalta? Ema toob laapad Saksa- maalta.	Wer bringt Stiefeln mir aus Deutschland? Mutter Stiefeln mir aus Deutsch- land.
Kes toob kue Kuura-maalta? Wend toob kue Kuura- maalt.	Wer bringt mir das Kleid aus Kurland? Bruder mir das Kleid aus Kur- land.

Käi sa, kiige, kõrgeella! ²⁰ Höher schwinde dich, o Schaufel!
 Söua, kiige, sinna maale: Schiffe, Schaufel, jenem Land zu:

Kus need kuked kulda joo- Wo die Hähne Goldes trinken,
 wad,
 Kuked kulda, kanad karda, Hähne Goldes, Hühner Lahnens,
 Haned haljasta hõbetad, Gänse Silbers, des glänzenden,
 Peened linnud penningida! ²⁵ Feine Vögelchen Pfennige!

D.

Läksin merde kikumaie, Auf das Meer ging ich zu
 schaukeln,
 Suurte saarte soudemaie, An den räum'gen Holm zurudern,
 Ounapuusse õiskamaie. In den Apfelbaum zu jauchzen.
 Pannin helmed heinamale, Auf die Flur legt' ich die Perlen,
 Kee pitka kare peäle, ⁵ Auf den Ries die lange Kette,
 Sörmukse lõmmera peäle, Auf den Rasen hin das Ringlein,
 Lindi laia liwa peäle. Auf den Sand die breite Binde.
 Tulli haugi alta wetta, Hub ein Hecht sich aus dem
 Wasser,
 Päfokenne peälta wetta, Hoch vom Wasser herein Schwälb-
 chen,
 Peamusta mudda seesta, ¹⁰ Aus dem Schlamm ein schwar-
 zer Egel,
 Wiismo helmed heinamaalta, Führt von der Flur die Perlen,
 Kee pitka kare peälta, Von dem Ries die lange Kette,
 Sörmukse lõmmera peälta, Von dem Rasen mir das Ring-
 lein,
 Lindi laia liwa peälta. Von dem Sand die breite Binde.
 Minna koio nuttedesfe. ¹⁵ Weinend ging ich weg nach
 Hause.
 Kõõs eite, kõiõs tati: Fragt die Mutter, fragt der
 Vater:
 Mis sa nuttad, tütär waene? Weshalb weinst du, arme Toch-
 ter?
 Mis ma nuttan, eidekenne? Weshalb wein' ich, treue Mutter?
 Läksin merde kikumaie, Auf das Meer ging ich zu schau-
 keln,
 Suurte saarte soudemaie, ²⁰ An den räum'gen Holm zu
 rudern,
 25

Ounapuusse öiskamaie.
Pannin helmed heinamale,
Kee pitka kare peäle,
Sörmukse sömmera peäle,
Lindi laia liwa peäle.
Tulli haugi alta wetta,

Päfokenne peälta wetta,

Peamusta mudda seesta,

Wiis mo helmed heinamaalta,
Kee pitka kare peälta,
Sörmukse sömmera peälta,

Lindi laia liwa peälta.

Kohhe kostis eidekenne:

Lasf', lääh suwwi, tulleb
függife,

Sawad sanid söitemaie,
Koddarad kollisemaie,
Tulleb kaubamees küllaje,

Poepois tulleb wainiulla:
Ostan helmed heina karwa,
Kee pitka kulla karwa,
Sörmukse sömmera karwa,
Lindi laia liwa karwa,
Pähhä päрге päwa kirja!

In den Apfelbaum zu jauchzen.
Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Auf den Kies die lange Kette,
Auf den Rasen hin das Klinglein,
²⁵ Auf den Sand die breite Binde.
Hub ein Hecht sich aus dem
Wasser,

Hoch vom Wasser her ein Schwälz-
chen,

Aus dem Schlamm ein schwar-
zer Egel,

Führte von der Flur die Perlen,
³⁰ Von dem Kies die lange Kette,
Von dem Rasen mir das Kling-
lein,

Von dem Sand die breite Binde.

Gleich zur Antwort gab die
Mutter:

Flieht der Sommer, folgt der
Herbst nach,

³⁵ Fangen Schlitten an zu fahren,
Deren Speichen an zu stöhnen,
Rehrt der Kaufmann ein im
Dorfe,

Bei der Au der Ladenbursche:

Kauf' ich flurenfarb'ge Perlen,
⁴⁰ Lange Ketten goldner Farbe,

Einen Ring von Rieses Farbe,

Binden breit von Sandes Farbe,

Sonnenhell auf's Haupt den
Kranz dir!

©.

Laske maha, ma palukfin!
Kui ei lase, ei palugi,
Küllab minä öetsun öhtani,
Käigun keske-hommikuni,

Last mich nieder, ich bitte sehr!
Last ihr nicht, so bitt' ich nimmer,
Wiege willig bis zum Abend,
Schaufle bis zum schönen Mor-
gen,

Laulan laia walgeeni!
Küllab leppa lüpsab lehma,
Küllab kaske saadab karja,
Walge-pea joodab wälika,

Saadab karja kaugeella!

Mis ta leidis karja teelta?

Kana leidis karja teelta;

Wiis ta kojo eide kätte.

Eit pani wakaie waajuma,
Alla kaane kaswamaie.
Kaswis üksi Saksa-tütar!
Sel olid kolmed kofilased,
Wied, kued wiina-kruulid,
Kalewisid kahed, kolmed:
Üks oli kuu, teine pääwa,
Kolmas tähte poisikene.

Tema aga mõistab, kostab
wasto:

Ei ma lähe kuulegi,
Ega lähe pääwalegi;
Ma lähen tähte poisile!
Kuu nüüd paistab kumme-

daste,
Pääw nüüd paistab pala-
waste.

Tähte tuppä kutlutie,

Süa ette annetie
Höbedaste waagenie,
Kullaste karika peäle.

⁵ Singe bis zum Tage selber!
Melkt die Föhre wohl die Färse,
Führt die Hasel wohl die Herde,
Tränkt der Blondkopf traun das
Kälbchen,

Führt zur Ferne fort die Herde!

¹⁰ Auf der Herde Steig, was
fand sie?

Auf der Herde Steig ein Hühn-
chen;

Hob und trug es heim zur
Mutter.

In die Truhe that's die Mutter,
Unter'm Deckel aufzuwachsen.

¹⁵ So erwuchs ein Sachsenfräulein!
Der erschienen drei der Freier,
Fünf und sechs der Krüge Weines,
Kallewingen zweie, dreie:

Der des Mondes, der der Sonne
²⁰ Und der dritt' ein Sproß der
Sterne.

Sie doch versteht es, sie entgegnet:

Nein, ich gehe nicht zum Monde,
Nein, ich gehe nicht zur Sonne;
Gehe zu der Sterne Sprossen!
²⁵ Bald ja scheint der Mond im
Schimmer,

Bald ja scheint die Sonne sengend.

In den Saal lud man den Stern
ein,

Stellte vor ihn hin die Speisen
In der silberschönen Schüssel,
³⁰ In dem Kelch von edlem Golde.

101. Trink- und Schenkenlieder.

Ebstn. Jomalaulud u. Körtfilaulud, von denen jodolaulud, Pieder bei Gelagen, wie Nr. 84 C, unterschieden werden. Die körtfilaulud, Schenkenlieder, sind weitem Umfanges, als das deutsche Wort besagt. Hier ist nur das aufgenommen, was auf das Trinken Bezug hat. Vgl. Einleitung, S. III.

B scheint das Trinklied eines Jägers, dem Erinnerungen an das Zauberland einfallen.

D, weit verbreitet, weist wieder auf das Schlaraffenland, s. Nr. 97. Nahverwandte finnische Pieder s. Ranteletar III, 167 f. u. Europäus a. a. D. S. 24 ff. u. 45 f. Z. 4 f. Gehn die plestkauschen Ebstn aus, bekleiden sie die Füße bis zum Knie hinauf sorgsam und vielfältig, so daß diese wie Elephantenfüße erscheinen (Tagesfüße, Ehrenfüße), was auch irgendwo russischer Gebrauch ist. S. Verhandl. der gel. ebstn. Gesellsch. Bd. II, Hft. II, 47 u. 50.

G Z. 17 enthält ein Wortspiel: kukkuma bedeutet wie der Ruckuf rufen und fallen; auch paukuma, lärmern, wird hier den Nebenbegriff des Fallens haben.

S u. **Z** sind verbreitet und beliebt; vgl. Nr. 95 G. Zur Erklärung von **S** Z. 8 ff. scheint zu dienen, was Andersen a. a. D. I, 89 aus Fäbner erzählt: mitten im Brauhause stand ein Kübel; ein Bauer-mädchen warf einen Silberschilling hinein, worauf alle Mädchen einander die Hauben abrissen und wie Mänaden darum tanzten, wodurch das Bier kräftiger werden sollte. Z. 13. Stroh auf dem Fußboden ist festlich.

II.

Ai, ai, ai, jua!
Laske trinken tua!
Pange paatred pandiks:
Sest ei sa sandiks!

Ei, ei, ei, trinken!
Wollet vinum bringen!
Kauft auf's Pfand der Knöpfe:
Drob nicht arme Tröpfe!

B.

Jõin õled, koristin kannud,	Ahle trank ich, Kannen leert' ich,
Wiskan witsad witslikuie,	Warf in's Wäldchen weg die Reifen,
Kapa lauad kaafikuie,	In das Dickicht der Kanne Dauben,
Põhjad põllule põrutin!	Schmiff die Böden auf den Acker!
Siis lään omme otlimaie,	5Morgen geh' ich dann zu suchen,
Toonaomme waatamaie.	Uebermorgen umzuschauen.
Senna kasnud fuuri saari,	Dort sind worden edle Eschen,
Suuri saari, laia laani.	Edle Eschen, weite Waldung.
Iga tibus oli tihane,	Stand auf jeder Sproß' ein Meischen,
Iga otfas oli orawa,	10Stand auf jedem Aft ein Eich- horn,
Iga ladwas laulo-lindo.	Jedem Eich ein Singevogel.
Oot, oot, oot, oot, ora- wikene,	Warte, warte, wart, Eichhörn- chen,
Seifa serwi, linnokene,	Steh beständig, o Vögelchen,
Senni kui pühin püslikesta,	Bis das Büschchen ich gepušet,
Arin oma rauakesta!	15Bis mein Röhrchen ich gereinigt!
Siis lasen tibusta tihase,	Schieße vom Sprosse dann das Meischen,
Iga ollasta orawa,	Von jedwedem Aft das Eichhorn,
Iga ladwast laulo-linno.	Jedem Eich den Singevogel.

C.

Õle wahust õiskan õnne,	Auf den Ahschaum jauchz' ich juchend,
Õiskan õnne, raklan rõemo,	Jauchz' ich juchend, wälsch' in Wonne,
Kuulutan kullamat aega,	Gebe kund ein goldner Hochfest,
Natukesta naljatufi.	Etwas wen'ges Scherzesworte.
Õn ja õlut õiskab õhtul,	5Ahl' und Suchen jauchzt am Abend,
Õiskab õhtul pilla palla!	Jauchzt am Abend Tisefasen!

Täna õiskan õle pidu,
Lustilugu lõõritelles:
Homme tuleb orjamine,

Heut beim Ablehochfest jauchz' ich,
Lust und Lieder tirilierend:
Morgen kommt des Knechtes
Leben,

Üle homme koormamine! 10 Uebermorgen Lasten heben!

D.

Tuli ma üles hommingule
Inne wara walgeheta,
Mõsi ma suite, loie pääda,

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wusch das Antlitz, strahl't das
Haupthaar,

Kenge ma jala, auu jala,
Pääle mähki pääwa jala.
Lätši ma mõtša kõndimahe,
Hommingula kaste wahel.
Näie ma mäe mängiwäta,
Näie ma perwe pilowata,
Mäe mäng'wa hanikita,
Perwe pilowata pudelist,
Oja õluta joosiwa.
Aja ma manu halli ruuna;

Schuhte die Füß' ein, Ehrensüße,
5 Wickelte drüber Tagesfüße.
In den Wald ging ich zu wandeln
Mit dem Morgen in dem Lbaue.
Sahе, wie die Berge spielten,
Sahе, wie die Ufer tändelten,
10 Berge spielten mit Spünden,
Ufer tändelten mit Flaschen,
Bäche flossen hin voll Bieres.
Lenkt' ich dahin den grauen Ru-
nen;

Wõti ma kanni, teista katli,

Nahm ein Kännlein, nahm ein
zweites,

Pääle pooli pikerit;
Saie ma weidi Joowa-Han-
nus.

15 Auch noch einen halben Becher;
Ward ein Weilchen Hans Be-
trunken.

Pani ma pää pinderehe,

Legte den Kopf auf einen Feld-
rain,

Jala kanno juure pääle;
Raafokefe Ramme-Hannus,

Meine Füß' an Föhrenwurzeln;
Weil ein wenig Hans, der tau-
melt,

Tahtli puhko puhkaada.

20 Wollt' ich eine Weile ruhen.

Tuli nuu waras warikasta,
Waralt ära halli ruuna.

Ram ein Dieb daher vom Dickicht,
Raubte mir den grauen Runen.

Sääl ma kodun joosten joosi.

Da nach Hause lief ich laufend.

Esa mul wasta puutunesla:

Grad begegnet mir der Vater:

„Mis sa ikket, poiga, wenni? 25 „Weßhalb weinst du, Sohn und
Bruder?

Ei hobo wara meil löp-
peta!

Wöta sa tallist tafatseppa,

Tulpa külest tugewappi;

Ligi saina lihawappi.“

Söimatigi, laimatigi

Körtli pingi painutajas,

Körtli lingi liigutajas!

Ega, ega ma joo körwi-
kesta,

Ega kate hallikesta,

Joo ma pungast pudo-raha: 35

Tagast wana taaderita!

Nicht der Rosse Reichthum
schwand uns!

Nimm ein frömmeres du vom
Stalle,

Von dem Ständer ein stärkeres;

Vor der Wand ist ein feisteres.“

30 Ward geschmäht ich, ward ge-
höhnt' ich

Als der Schenkenbank Belaster,

Als der Schenkenhür Betaster!

Weder, weder vertrink' ich mein
Graurößlein,

Noch die beiden braunen Röß-
lein,

Blos des Beutels kleine Münze:

Unten ruhn die alten Thaler!

G.

Söge, wennad, joge, wen-
nad,

Ta, wennad, tasfa ellage,

Senni kui kannusla ölluta,

Pekeris on penikesta,

Tinna seesfa tilgokesta,

Karra seesfa kaunikesta!

Löppeb kannusta ölluta,

Pekerista penikenne,

Tinna seesta tilgokenne,

Karra seesta kaunikenne:

Siis on wennad wehkimasfa,

Emmalapfed labkumasfa.

Nendap siis laulid meie wen-
nad:

Esset, Brüder, trinket, Bräu-
der,

Wieder, Brüder, lebt gelassen,

So lang Ahl' ist in der Kanne,

In dem Becher noch ein Bissel,

5 In dem Trinkkrug noch ein
Tröpfchen,

In dem Blechnapf etwas Schö-
nes!

Ist der Kanne das Ahl' ent-
schwunden,

Aus dem Becher weg das Bissel,

Aus dem Trinkkrug schon das
Tröpfchen,

10 Aus dem Blechnapf schon das
Schöne:

Dann sind im Gedräng die Bräu-
der,

Rehren heim der Mutter Kinder.

So dann sangen unsre Bräu-
der:

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Tõle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud kõrtsoieni!
„Wöttame aega, kaimo-
kenne!“

Wir Gefreundte, Namens-
vettern,
Namensvettern wir selbander,
Straß zur Arbeit, straff zum
Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Schenke!
„Nehmen wir Zeit uns, Namens-
vetter!“

G.

Polle rido, polle rido!
Lähme kõrtli joma!
„Polle rido, polle rido!
Mis meie kõrtli wime?“

Nicht gestritten, nicht gestritten!
Gehn wir zur Schenke trinken!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Was doch tragen wir zur
Schenke?“

Wime kued, kasfokad!
„Kust siis meie soja same?“

5 Tragen wir Röd' und Rauch-
werk hin!
„Womit werden wir uns wär-
men?“

Polle rido, polle rido!
Tallopial soe tubba.

Nicht gestritten, nicht gestritten!
Warm ist stets des Bauern
Stube.

„Polle rido, polle rido!
Kust siis meie süa same?“
Tallopial warra kül!
„Polle rido, polle rido!
Kust siis meie kätte same?“

„Nicht gestritten, nicht gestritten!
10 Woher nehmen wir was zu essen?“
Vorrath hat der Baur in Fülle!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Wie denn werden wir's er-
langen?“

Wöttame omma loaga.
„Eks me' siis paljo peksta
sa?“

Nehmen's mit eigenem Verlaub.
15 „Schafft uns das nicht der
Schläge viel?“

Sul on hea mees, mul kurri
mees:

Gut ist dein Mann, böß ist mein
Mann:

kül so hea mees tulleb mulle
appi, kui mind mo kurri
mees peksab.

dieser dein guter Mann kommt
mir wohl zu Hülfe, wenn mich
mein bößer Mann schlägt.

S.

Aitaks Jummal aida peäle,	Hülff' empor der Herr zum Hage,
Töstaks törre sörwa peäle!	Höb' er auf zum Rand der Dhmel!
Seält ma weren wirdeei,	Dorther dreh' ich mich zur Würze,
Poen ölle polikuie:	Kletter' in des Ahles Rufe:
Wöttan mele meeste peasta,	⁵ Steh! Verstand dem Haupt der
	Männer,
Pole mele poiste peasta,	Halb Verstand dem Haupt der
	Burschen,
Tanno targa naese peasta.	Kluger Frau vom Haupt die
	Haube.
Mehhedjäid mütsita mürrama,	Männer lärmend dann ohn' Mühe,
Naesed tantfima tannota,	Frauen hüpfen ohne Haube,
Poifid poli sapaasla.	¹⁰ Burschen halb in ihren Stiefeln.
Hummala uddo toasfa,	Hopsendunst ist dann im Zimmer,
Linnakse maggo maiasfa,	Malzgeschmack umher im Hause,
Ölle pöhhud pörmandalle.	Streu'en Strohs sind auf dem
	Boden.
Toge pulma tuhwelida,	Schafft herbei der Hochzeit
	Schube,
Kandke peakapfaaida,	¹⁵ Traget her des Kohles Köpfe,
Pisfut pitke küündelaida!	Auch etwelche lange Lichte!

S.

Umal on uhke põesaoksa,	Stolz ist des Strauches Sproß,
	der Hopfen,
Käbi kena kändraasfa,	Schön umschlungen seine Traube,
Kui ta kaewab kõrgeei	Wann er ausbohrt in die Höhe,
Ümber aja teibaeie!	Rings des Hages Stang' um-
	rankend!
Olgem - nobetad, noored	⁵ Laßt uns rasch, ihr rüst'gen Män-
mehed,	ner,
Teda maha wöttemaie!	Ihn herab zur Erde langen!
Pangem parsile kuiwemaie,	Auf die Latten trocknend legen,
Rehe seina seifemaie!	Längs der Darre Wand ihn
	lehnen!
Sealt ta tükib tunderisfe,	Dorther bringt er vor zur Tonne,

102. Tanzweisen und Tanzlieder.

Zu den eigentlichen Tanzweisen gehören nach Angabe der Ehsten selbst, außer Nr. 3 C u. D, die nachstehenden Thiergeschichten **A u. B**; was nicht befremdet, da Tänze mit Spielen zusammen hängen, vielmehr geeignet scheint, das Verständniß der Thiergeschichten zu vermitteln. Ob auch die übrigen Piederchen Tanzweisen sind, ist mir zweifelhaft.

A, noch im Beginn dieses Jahrh. weit verbreitet und sehr beliebt, scheint mit dem Kinderliede „Bettelmanns Hochzeit“ Nr. 191 bei Simrock, d. deut. Kinderbuch S. 80, verwandt, zumal wenn die letzte Zeile von Nr. 248, daselbst S. 97, hinzugenommen werden darf.

B, in Z. 10 zerrüttet, mißt den Schluß. Er lautet in einer Fassung, die G. Schulz der ehstn. Gesellschaft in Dorpat mitgetheilt:

Kuhhu parmo mattelasfe?
Soosfe, mädä maasfe.

Wo beerdigt man die Bremse?
In den Sumpf, in Modererde.

Es erinnert an das russische Lied von dem Begräbniß der Fliege, s. Eckermann a. a. D. IV, Abthl. II, 257.

C u. D mögen den Zustand darlegen, in dem sich die Dichtung bei den Ehsten im Kreise Dorpat südlich vom Embach größtentheils befindet. Bruchstücke von Liedern in der rebaler Mundart werden, nach Kreuzwald, wild zusammen gewürfelt und mit eignen Einfällen vermehrt. **C** Z. 15 Rathshof, ein Landgut unsern Dorpats Z. 17 linnik ein langes Tuch der Frauen über's Haupt beim Ausgange.

E Z. 3 „Gelenkegeißel“, d. i. was die Gelenke in Bewegung seht.

A.

Illus neitsid, kanna noor-
land
Tahtsid pari miina.
Hiir hüppas, kas kargas,
Wanna karro löi trummi.

Schmuckes Mädlein, schöner
Junfer
Wollten ein Pärchen werden.
Rättlein rannte, Kaze freischte,
Rührte der Bär die Trommel.

Tallekenne tantfis,
Wanna lammas laulis.
Kirp hüppas aknaft wälja

Woörad wasta wõtma:
Tulge kokko, pulmalisled,

Tulge noorte sakste pulma!

⁵Lämmelein, das tanzte,
Sang das Schaaf, das alte.
Aus dem Fenster sprang das
Flöbchen,

Gruß den Gästen gebend:
Hierher kommt, ihr Hochzeits-
gäste,

¹⁰Zu der jungen Herrschaft Hochzeit!

B.

Tere, tere, tedrikene!

„Kos sa läät, kogrokane?“

Lää ma parma pahtela.

„Mis ta parmal wiga ole?“

Hiro-haro, wana karo,

Lõikas laia kápaga,

Ziga sõõras sõraga,

Lammas lõi jalaga;

Seh linnas parmotega,

Hopen piina jeloga.

Gruß dir, Gruß dir, mein
Birchhübnchen!

„Wohin fährst du, Falzerinne?“

Geh' die Bremse zu begraben.

„Was denn war der Bremse
Leiden?“

⁵Hirre harre, der alte Bare,
Tras sie mit der täpp'schen Tasse,
Schrammte das Schwein sie mit
der Klaue,

Schlug das Schaaf sie mit dem
Fuß.

Mit den Bremsen flog die Mücke,
¹⁰Peinigte das Pferd das Thierchen.

C.

Kikkorigo Riiga läts,

Läts iks üle hala palki,

Hala palki painati;

Läts iks üle Ria silla.

Sääl ma murri mõaga otla,

Sääl ma kakfi kulda kango,

Sääl ma otli upikala,

Kikirikiri stieg nach Riga,
Stiegentlang des Steges Balken,
Steges Balken bog sich da;
Stiegentlang stets Rigas Brücke.

⁵Dort zerschlug ich des Schwer-
tes Spitze,

Dort zerspellt' ich die goldne
Stange;

Dorten sucht' ich bäuchlings lie-
gend,

Kükkifella kübarata.

Kas An terwes.

Abikaas haiges?

Om iks külm küünla-kuu,

Weeliks külmemb talwe-ilm.

Kel om särk, panke jälga,

Kel om wöö, kätuko ümbre.

Läkki Raadi-mõisa!

Sääl om armas Annekene,

Linniklipu Liisokene,

Istus kullatse tooli pääl.

Kui ma seeni senna saasi,

Kooli-tano pähe panes:

Linniklipu hiidetä,

Jala pärašt pilli lüwas!

Niederbockend ohne Hüttlein.

Ist gesund die Anne,

¹⁰ Krank mein Ehgemahl?

Stets verhält sich kalt der Hornung,

Stets noch kälter Winterwetter.

Wer 'nen Rock hat, werf' ihn über,

Wer 'nen Gurt hat, gürt' ihn um.

¹⁵ Laßt uns gehn nach Rathshof!

Dorten ist ein art'ges Mennchen,

In der Linnenfahn' ein Lieschen,

Saß auf einem goldnen Sessel.

Wenn ich doch nur hin gelangte,

²⁰ Setzt' auf's Haupt der Schule Haube:

Legt sich ab die Linnenfahne,

Klinget fußgerecht die Flöte!

D.

Rai rai raana, trai trai
traana!

Putro ostap poorti pois;

Hei, mem terwes,

Abikaas haiges!

Sis mo süda külmas lät,

Külmembas kui küünla-kuu;

Siski külmemb talwe ilm.

Lääme Raadi-mõisa!

Sääl üts ilus Annekene,

Linniklipu Liisokene.

Kui me seeni senna saasse:

Memme-tano pähe pantas,

Linniklipu hiidetä,

Jala pärašt pilli lüwas!

Krah krah krahne, strah strah
strahne!

Brei kauft ein der Bortenbursch;

Hei, gesund die Mämme,

Krank mein Ehgemahl!

⁵ Kalt da ward mir, kalt das Herz,

Kälter, als der Hornung ist;

Doch ist kälter Winterwetter.

Laßt uns gehn nach Rathshof!

Dorten ist ein artig Mennchen,

¹⁰ In der Linnenfahn' ein Lieschen.

Wenn wir doch nur hingelangen:

Setzt die Mämmenhab' auf's Haupt sich,

Legt sich ab die Linnenfahne,

Klinget fußgerecht die Flöte!

©.

Mis mo jalgi kergitaie,
Mis mo warbid wibotaie?
Luft on luu-piitsa kuningas,
Jala kanna kergitaja,
Jala warba wirgutaja,
Kedre luie keeritaja.
Laulo loosta uule pilli,

Kandelista kehitusta,
Pudelista põse puna,
Õle kannult erkamista:

Siis ma tantfin piiga põlwel,
Kargan weel ehk kabeda!

Was mir meine Füß' erhebet,
Was mir meine Zehn beweget?
Luft, der Gelenkgeißel König,
Ist der Fers' am Fuß Erheber,
⁵ Ist der Zeh' am Fuß Beheber,
Ist der Kniegelenk' Erreger.
Aus dem Lied ein Laut der
Lippen,

Aus der Harf' ein Höherheben,
Aus der Flasche Wangenfarbe,
¹⁰ Aus des Ahles Rann' Ermunt-
rung:

Und ich spring' im Mädchenstande,
Tanze noch vielleicht als Frau!

8.

Terre, Teppan, teile!
Tulle homme meile!
Meil on homme Rootlitantso,

Kahhe kanna monnatantso,
Kolme sikko sarwetantso.
Moor tantlib wariga,
Kai Karja-Jusfiga,
Karl walge Marriga.

Seid gegrüßet, Steffen!
Morgen woll eintreffen!
Morgen haben wir schwed'schen
Tanz,

Zweier Hühner Eiertanz,
⁵ Dreier Zickel Hörnertanz.
Mit dem Vater tanzt die Mutter,
Mit der Herde Joseph Raie,
Mit der weißen Marie Karl.

©.

Oh kurrat, kui se pil hüab!
Sedda minno südda wägga
püab!
Waat, so so, waat, so so!
Kaskoddo parrem, kaskoddo
parrem?
Kes koddo näab, kes koddo
kuleb?
Õih ta ta, õih ta ta!

Ei Teufel, wie die Sackpfeif'
einlädt!
Dies mein Herz ist's, das zu sehr
drauf eingeht!
Schau, so so, schau, so so!
Hast heim du's besser, hast heim
du's besser?
⁵ Wer sieht daheim, wer hört da-
heime?
Heisasa, heisasa!

103. Spiele.

Die ehstn. Spiele sind theils eigenthümlich, theils mit denen benachbarter Völker verwandt. Dadurch läßt sich bei den letztern die Spielhandlung, welche die Hndsch. meist nur unvollkommen andeutet, öfters ergänzen. Zu den Spielen gehört auch Nr. 97 C und vielleicht Nr. 35.

A wird nach Knüpfser am Vorabend des Weihnachtsfestes gespielt, was an die Spiele des russischen Volks während der Zwölften gemahnt. Z. 13. Knochenabbildungen und Thierzähne hat man als Amulette am Schmuck in den Gräbern der finnischen Liven gefunden, s. Kruse, *Necrolivonica* Taf. 16, u. Bähr, die Gräber der Liven Taf. 2.

B, ehstn. Noälamäng, Nadelspiel, aus Harrien, ist auch in Wierland, wie es scheint als Kinderspiel, dessen Text und Handlung weiter ausgeführt, bekannt.

C, ehstn. Leikarimäng, Gauklerspiel, hängt mit dem finnischen Liede (und Spiele?) Kanteletar II, 242 ff., zusammen.

D, ehstn. Annedeluggu, mäng, Gänselied, Spiel, dessen Text schadhaft, ist ganz das finnische Lied (und Spiel?) Kanteletar I, 204 f.

E ist dem schwedischen Spiel bro bro bredä, dessen Text auch in Dänemark bekannt, s. Arwidsson a. a. D. III, 250 ff., und dem deutschen, auch in Ehstland bekannten Kinderspiel Nr. 462 bei Simrock a. a. D. S. 168 f. verwandt.

F scheint dem norwegischen, dänischen, schwedischen Spiel skära hafla, zumal wie es in Finnland üblich, verwandt, s. Arwidsson a. a. D. III, 245 ff. Z. 4. Ein Ruß gilt für unansständig.

G ist das schwedische Spiel skön Engela (Gundela), s. Arwidsson a. a. D. III, 233 ff. Vgl. auch oben Nr. 39. Der Name Lena klingt an das älteste. leina, Trauer, an.

H, ehstn. Simomäng, Simonspiel, ist das schwedische, auch den Inseln Schweden in Ehstland bekannte Simon i fälle, s. Arwidsson a. a. D. III, 183 f., der auch den Ursprung desselben nachzuweisen sucht. Der ehstnische Text erheischt eine Umstellung.

II.

Mädchen sitzen auf dem festlich mit Stroh belegten Fußboden um eine erwählte Königin im Kreise, oder umtanzen sie andernwärts. Jede einzelne singt die Königin an und erhält Antwort. Nachdem die Königin den Schmuck Aller eingefordert und sich umgehängt, die Kränze aber auf's Haupt gesetzt, singen die Mädchen den dritten Theil des Textes. Bei der Rückgabe we den Pfänder gegeben und eingelöst, wobei viele Aufgaben mit deutschen stimmen, wie z. B. drei Lügen, drei Wahrheiten sagen, Einen umarmen 2c.

Oh kunning, kunningu-
kenne!

O mein König, mein König-
lein!

Miks ep mulle meile tulnud,
Kui kälsid käsud järrele,
Wied, kued winakruid,
Tuhhandemad olletobid,
Saddandemad laiakakkud?
Nüüd tullid alwal aialal,

Konntest du nicht kommen firne,
Als nach dir die Werbung wallte,
Fünf und sechs der Krüge Weines,
5 Ahl' in tausenden von Stübchen,
Sicher hundert Semmelbrötchen?
Kamst jetzt bei des Jahres Ar-
muth,

Kewwadella kergeella;
Nüüd jooksid jõed ölluta,
Metfa mölgastas mödduda.
Nüüd sa risud rietesta,
Peästad pea linnusta,

Bei des leichten Lenzes Leere;
Nun die Flüsse führten Ahle,
10 Eingedielt der Meth im Dickicht.
Nun entwendest du Gewänder,
Knüpfest los des Hauptes Lin-
nen,

Katkud kaela kondadesta!

Klaubest uns vom Hals die
Knochen!

„Heida elmed, neitfikenne,

„Senk die Silberperlen, Mägd-
lein,

Heida elmed, peästa pär-
jad,

15 Senk das Silber, knüpf den Kranz
ab,

Sölled sured rinnastane,

Von der Brust die breiten Span-
gen,

Keed pitkad kaelastane!“

Von dem Hals die langen Ketten!“

Oh kunning, kunningu-
kenne!

O mein König, mein König-
lein!

Anna kätte kehwa kullad,

Gieb zurück das Gold der Dürft-
gen,

Kätte waefene hõbbedad!
Ei need olle eide sadud,

20 Ach, zurück der Armen Silber!
Sie nicht sind der Mutter Sen-
dung,

Ei need olle tadi sadud,

Sie nicht sind des Vaters Sen-
dung,

Ei olle pene peio todud. Keines feinen Friedels Gabe.
 Need ollen sanud förmilane, Von den Fingern sind gewonnen,
 Kerand kedrewarfildane. ²⁵Mit der Spindel sie ersponnen.

B.

Zu Weihnachten, auch sonst, stellen die Mädchen sich im Kreise auf; ein
 kleineres umläuft sie; jene singen:

Nörred, nörred, nöälo-	Schnurre, schnurre, du Nadel-
kenne,	chen,
Nörred, nöälo filmikenne!	Schnurre, du Nadelängelschen!
Kus se nöäla ärrakaddus?	Wo verloren ward die Nadel?
Nöäla kaddus nömmikusse,	Nadel fiel im Föhrenwalde,
Aljas filma abikusse,	⁵ Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda filma kufikusse.	Goldnen Augs im Grannen-
	walde.
Afin orja oftimaie.	Sandt' ich aus den Knecht zu
	suchen.
Orri oftis omikoni,	Sucht der Knecht bis an den
	Morgen,
Teise päba louneelle;	Andern Tags bis an den Mittag;
Orri oftis kiniswarta,	¹⁰ Sucht der Knecht nach einem
	Artheft,
Kiniswarta, kirbeswarta.	Einem Artheft, einem Beilheft.
Läksin isfi oftimaie;	Ging ich selber aus zu suchen;
Leidsin nöäla nömmikusta,	Hand die Nadel im Föhrenwalde,
Alja filma abikusta,	Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda filma kufikusta.	¹⁵ Goldnen Augs im Grannenwalde.

C.

Nach den beiden ersten Zeilen vereinigen sich (löwad kokko endid) Zweie,
 die aufrecht stehend vor den übrigen am Boden Sitzenden den Wechselgesang be-
 gannen, mit diesen.

Seie leikarid tullewad,	Hier gegangen kommen Gaukler,
Seie leikar löneb leri,	Hier beginn' ein Spiel der Gauk-
	ler,
Seie mori moisaäie,	Hier am Edelhof der Mutter,
Wanna wari kamberie.	In des alten Vaters Kammer.
„Mis minna annan leikarille?	⁵ „Was soll geben ich dem Gaukler?

Ei olle kulda, ei höbhedat, Habe weder Gold noch Silber,
 Ei olle waskeda wannada, Habe weder Erz, ein altes,
 Egga rasketa rahhada, Weder Geld von schwerer Geltung,
 Egga peenta penningida.“ Noch auch keine Scheidescherfe.“

Ma'p tahha kulda, ei höb-¹⁰ Will kein Gold, noch will ich
 bedat, Silber,

Egga wasketa wannada, Will auch weder Erz, ein altes,
 Egga rasketa rahhada, Weder Geld von schwerer Geltung,
 Egga peenta penningida. Noch auch keine Scheidescherfe.

Ma tahhan noorta neitlikesta, Will ein Jüngferchen, ein junges,
 Töteggiad, wökuddujad, ¹⁵ Arbeitendes, gurtbindendes,
 Laia ramato luggejad, Dicke Bücher durchlesendes,
 Sure kirja kirjotajad, Welche großen Schriftzug schreibet,

Pabberitte pougutajad, Welche auf Papiere pauket,
 Louenditte löksutajat. Welche Linnengewebe schlägt.
 Kurjus holib kullastagi, ²⁰ Bosheit geizet nach dem Golde,
 Pahhus paljo elmistagi, Schlechtigkeit nach vielem Schmucke,

Laiskus laiusta rahhasta! Trägheit nur nach großem Gelde!

Sie nehmen sie diejenige, die ihnen überliefert wird, bei den Händen und schwenken sie auf dem Fußboden um, indem sie singen:

Kätte saime käidud asjad, Haben das, weshalb wir kamen,
 Pühapäised püütud asjad, Was am Sonntag ward er-
 sonnen,

Argipäised aetud asjad! ²⁵ Was am Werktag ward betrie-
 ben!

Kätte sain kao küllasta, Habe den Ruckuf aus dem Dorf,
 Tüteri emma sülesta, Aus der Mutter Schooß die
 Tochter,

Lapse waeße wainiulta. Von der Wiese das Waisenkind.
 Ärrawõtfin, ärrawoidin, Fort nun bracht' ich, mir ge-
 wann ich,

Ärrasain, ärrasaggafin, ³⁰ Mir erhielt ich, heim entführt' ich,
 Ärrawõtfin woiteggia, Fort nun bracht' ich die Butter-
 stoßende,

Nore kore kopputaja. Frische Sahne Verflopfende.
 Se'ep olli kepfi kedramaie, Straß war diese bei dem Spinnen,
 Traks olli wokki tallamaie, Rasch zu treten sie den Stocken,
 26*

Wiks olli willo krasimaie, ³⁵ Red die Wollen aufzutragen,
Nobbe sukke noölumaie! Eifrig Socken auszunadeln!

D.

Die Spielenden bergen sich hinter Einen (den Schwan?), der vor ihnen aufrecht steht. Zwei stehen gegenüber und entführen von jenen Eins um's Andere, bis (der Schwan?), dessen Gesang immer klagender wird, allein stehen bleibt. Nun bringen jene auch auf ihn ein, gickgack, gickgack (kiga) rufend; er aber eutweicht, um ihrem Kneipen zu entgehen.

„Kus ta tulleb, kus ta tul-	„Wannen kommt es, wannen
leb,	kommt es,
Anni, anni walge?“	Gänslein, Gänslein weiße?“
Kus ta tulleb, kus ta tul-	Wannen kommt es, wannen
leb,	kommt es,
Joudfin, joudfin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Merri rannast, merri ran-	5 „Von dem Meerstrand, von
nast,	dem Meerstrand,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Midda seälta teggemasta,	Was hast dorten du verrichtet,
Joudfin, joudfin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Annipoegi pestemasta,	„Habe Gänsekindlein waschen,
Anni, anni walge!“	10 Gänslein, Gänslein weiße!“
Kas sa pesfid minno poege,	Hast gewaschen meine Kindlein,
Joudfin, joudfin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Ei mapesnud sinno poege,	„Nein, ich wusch nicht deine
	Kindlein,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Ma so tulles pölletan,	15 Ich verbrenne dich im Feuer,
Joudfin, joudfin ilbe!	Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Küllab mind wesfi kus-	„Lösch'n wird mich wohl das
tutab,	Wasser,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Ma so mattan merre pohja,	Dich versenk' ich auf den Meer-
	grund,
Joudfin, joudfin ilbe!	20 Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Ma so heidan häisfe puisfe,	„Hänge dich an's Holz des
	Galgens,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Küllab mind küned katkes-	Werden mich wohl die Klau-
tawad,	befreien,

Joudsin, joudsin ilbe!

„Ma lasen läbbi wärrawa, ²⁵
Anni, anni walge!“

Ma ollen enne siitki käi-
nud;

Hukkanud hüwwadgi poead.

Schwänlein, Schwänlein üppig!

„Lasse dich nun durch die Pforte,
Gänslein, Gänslein weiße!“

Bin auch vormals hier gegang-
en;

Gehn verloren gute Kindlein.

G.

Die Spielenden, wie in D hinter einem Vornann, nähern sich Zweien, die die Pforte genannt werden. Drauf der Wechselgesang, in dem die erste Zeile jeder Strophe, so wie auch 3. 14, wiederholt wird:

Mis teie siin seifate
Kuldse joonse wärrawast?

„Meie tahme läbbi minna
Kuldse joonse wärrawast.“

Meie wärraw katki,
Kuldse joonse wärrawa.

„Meie tahme parrandata
Kuldse joonse wärrawa.“

Misgas teie parrandate
Kuldse joonse wärrawa?

„Igga saggü siiga
Kuldse joonse wärrawa.“

Kui te siiga parrandate:
Siis on lubba läbbimiinna

Kuldse joonse wärrawast.

Weshalb stehet ihr allhier
An der goldgestreiften Pforte?

„Wir begehren durchzugehen
Durch die goldgestreifte Pforte.“

⁵ Ist zerbrochen unsre Pforte,
Diese goldgestreifte Pforte.

„Ei, wir wollen sie schon bessern,
Diese goldgestreifte Pforte.“

Womit wollet ihr denn bessern
¹⁰ Diese goldgestreifte Pforte?

„Wehl mit Seide jeder Art
Diese goldgestreifte Pforte.“

Wenn ihr mit der Seide bessert:
Ist vergönnt es durchzugehen

¹⁵ Durch die goldgestreifte Pforte.

Drauf aehn sie durch; Eine (die letzte) wird (von der Pforte) ergriffen. Bei der Wiederholung wird 3. 11 jedes Mal geändert und gesungen; Musta fidi siiga, Kullaga ja öhledaga. Igga saggü siiga. d. i. Mit der schwarzen Seide Gaben, Mit dem Gold und mit dem Silber 2c

F.

Lähme kaero leikma!
Kes se tulleb köitma?
Ehk ta omma armokenne,
Kallis kaelarömokenne.

Gehn wir Hafer schneiden!
Wer wird kommen binden?
Ach, vielleicht sein eigen Liebchen,
Seines Halses holde Freude.

Millal minna tedda näggin?
Eile öhta hilja näggin,
Tunna tahha koidikulla!

Wann doch hab' ich sie gesehen?
Sahе gestern sie am Abend,
War vorgestern mit dem Morgen!

Millal temma saab tulles
Omna piskikesse perrega,
Omna wäetima wäega,

Omna rammotuma rahwaga,
Keige külla käega,

Some sure lauaga?

Löge pari kokko!
Kes jäi parilt lahti,
Panne panti wälja.

Wann doch wird sie nahen können
All' mit ihrem kleinen Haushalt,
10 All' mit ihrer Schaar, der schwachen,

All' mit ihren Leuten kraftlos,
Mit der Macht des ganzen Dorfes,

Finnlands großem Schoberboden?

Einigt euch in Paare!
15 Wer nicht fand den Partner,
Muß ein Pfand erlegen.

G.

Um Eine in Trauerkleidern innerhalb des Kreises der Spielenden wandeln die Letztern, sich an den Händen haltend, indem eine von ihnen vorführt:

Lena, Lena, neitsikenne,
Lena, wiella woella,
Aastalla kuendelle
Panne pähhä leina parga,

Kätte leinatfed käikfed,
Ülles leina ümberikko,
Mani leina mantelikko.
Lennas linnast linnokenne,

Allewista halli lindo,
Turrulta tullipunnane.
Se tõi töed fannumed:

Jubba so isla furrekfel

E. D. W. Perigo.

Lene, Lene, liebes Mägdlein,
Lene, für der Sommer fünfse,
Für das sechste von den Jahren
Setz auf's Haupt den Kranz der Trauer,

5 An die Hand der Trauer Mermel,
Trage drüber Trauerkleidung,
Zu den Zehn den Trauermantel.
Von der Stadt her flog ein Vöglein,

Von dem Flecken ein Vogel grau,
10 Von dem Markt ein feuerrother.
Dieser brachte wahre Bothschaft:

Schon bewehklagt wird dein Vater!

Man beginnt von neuem; statt isla. Vater, wird aber erst emma, dann melle, wenda, peigo, d. i. Mutter, Schwester, Bruder, Bräutigam, gesetzt. Während dessen läßt sich die Trauernde auf die Kniee nieder und sinkt endlich platt auf den Boden. Drauf werden 3. 13—19, bei der Wiederholung mit den angegebenen Veränderungen, gesungen. Zuletzt umfaßt die Erstundene jede der Singenden.

Rõmo alles, neitsikenne,
Ülles rõmo taewaale!

Freue dich empor, o Mägdlein,
Freu dich bis empor zum Himmel!

Panne pähhä römo pärga, ¹⁵ Setz auf's Haupt den Kranz
der Freude,
Kätte römutsed käiksed, An die Hand dir Freudenärmel,
Ümber römo ümberikko, Trage drüber Freudenkleidung,
Mani römo mantelikko: Zu den Zehn den Freudenmantel:
Jubba so isfa ellusse! Schon am Leben ist dein Vater!

Hakka hästi, neitsikenne, ²⁰ Froh umfasse, liebes Mägdlein,
Hakka hästi eide kaela, Froh umfaß den Hals der Mutter,
Hakka hästi tadi kaela, Froh umfaß den Hals des Vaters,
Ouesla öddede kaela! Auf dem Hof den Hals der
Schwestern!

S.

Siit tulleb Siim,
Siit Simo sullane,
Aulinne island
Teiste keikide feast.

Hier nahet Sim,
Hier Sim's Geleitesmann,
Ehrenhaft ein Herre
Vor den Andern allen.

„Mis tahhab Siim
Ja Simo sullane,
Aulinne island
Teiste keikide feast?“

⁵ „Was denn will der Sim
Und Sim's Geleitesmann,
Ehrenhaft ein Herre
Vor den Andern allen?“

Üks neitsit tahhab Siim *rc.*

Ein Mägdlein will der Sim *rc.*

„Mis kingib Siim *rc.*?“

„Was schenket Sim?“

Üks pärg kingib Siim *rc.*

Einen Kranz schenkt Sim *rc.*

„Siit saab Siim *rc.*“

„Hier empfängt es Sim *rc.*“

Ni röömsaft tantfib Siim *rc.* ²⁵ So freudig tanzet Sim *rc.*

Jede Strophe wird vollständig nach Maassgabe der zweiten gesungen, die letzte aber erst dann von Sim und dessen Geleitesmann, wann sie eine Dritte aus der Gesellschaft aufgenommen und im Zimmer herumschwenken. Bei der Wiederholung wird ihnen keine gegeben und dann gesungen: Ei sa Siim *rc.*, d. i. Nicht erhält es Sim. Darauf kehrt er mit seinem Geleitesmann zurück und beide singen: Ni kurbfaft tantfib Siim *rc.*, d. i. So traurig tanzet Sim *rc.*

104. Räthsellieder und Räthsel.

A hat im Beginn zwei Zeilen (15 u. 16) eingebüßt. Z. 36 erklärt sich wohl aus dem Ausdruck päwasap, d. i. Sonnengalle. Zu **B** vgl. Nr. 98.

C. Obwohl ein Theil der Räthsel mit finnischen und lettischen stimmt, sind doch die Auflösungen mehrmals verschieden. Die ehstnischen sind: 1. der Schnee; 2. die Feuerstätte im Walde; 3. der Handschuh, Schuh, und umgekehrt, das Bette; 4. die ihren eingemauerten zum Hungertode verurtheilten Vater säugende Tochter; 5. u. 6. die Kirche, s. Suomen kansan arwoitukia Nr. 384 u. 1172; 7. der Regenbogen; 8. der Bienenstock; 9. der Heuschaber; 10. der Donner; 11. die Zwiebel; 12. das Brautpaar; vgl. Ath. I Nr. 21 u. S. k. arwoitukia Nr. 77 f. u. 414 f.; 13. die Fußtapsen; 14. ein ehstnischer Ofen mit den Gluthsteinen; 15. ein Schilfrohrhalm, s. S. k. Arwoitukia Nr. 611; 16. der Rohlkopf, s. Stender, lett. Gram., Ausg. 2, S. 259; 17. die Wade; 18. vier knarrende Wagenräder.

II.

Mis seäl könnib kōrta mōda,	Was doch wandelt dort am
	Halme,
Astub aia āarta mōda,	Schreitet hin am Rand des Hages,
Ülestouleh tōstematta,	Hebt empor sich ungehoben,
Mahhalaslel laskematta,	Senkt sich nieder ungesenket,
Ilma pimata ellakle?	Wird ernähret ohne Milch?
Minna moistan, miks ei	Rath' es, wie sollt' ich's nicht
moista?	rathen?
Mesfilane linnokenne,	Dies das Vögelchen, die Imme,
Errilane ellakenne,	Dies die Biene, die geliebte,
Seep se könnib kōrta mōda,	Diese wandelt dort am Halme,

Astub aia äarta möda,	10 Schreitet hin am Rand des Hages,
Ülestoufeb tõstematta,	Hebt empor sich ungehoben,
Mahhalasfeb laskematta,	Senkt sich nieder ungesenket,
Ilma pimata ellakle,	Wird ernähret ohne Milch,
Ilma woita woõrunekle.	Wird entwöhnet ohne Butter.

Moistke, moistke, öed el-	15 Rathet, rathet, schöne Schwe-
lad,	stern,
Teädke, teädke, naesed targad!	Fasset, fasset, weise Frauen!
Mis seält toufeb soost sin-	Was entsteigt dort blau dem
nine,	Bruche,
Soost sinnine, maast pun-	Blau dem Bruche, roth dem
nane,	Erdreich,
Ülle metfa ümmargune,	Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaja taslane?	20 Hold empor am Himmel hinten?
Minna moistan, miks ei	Rath' es, wie sollt' ich's nicht
moista?	rathen?
Ku seält toufeb soolt sin-	Mond entsteigt dort blau dem
nine,	Bruche,
Soost sinnine, maast pun-	Blau dem Bruche, roth dem
nane,	Erdreich,
Ülle metfa ümmargune,	Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaa taslane.	25 Hold empor am Himmel hinten.

Moistke, moistke, öed el-	Rathet, rathet, schöne Schwe-
lad,	stern,
Teädke, teädke, naesed tar-	Fasset, fasset, weise Frauen!
gad!	
Kes se joob jöesta wetta,	Was doch trinkt die Fluth des
	Flusses,
Haifub wetta hallikasta,	Schlürft die Fluth sich aus dem
	Bronnen,
Katfub külla kaewudesta?	30 Kostet sie vom Quell des Dorfes?
Minna moistan, miks ei	Rath' es, wie sollt' ich's nicht
moista?	rathen?
Wikkerkaar, minno wenni-	Regenbogen, mein Brüderchen,
kenne,	
Seep se joob jöesta wetta,	Dieser trinkt die Fluth des Flusses,
Haifub wetta hallikasta,	Schlürft die Fluth sich aus dem
	Bronnen,

Katsub külla kaewudesta: 35 Kostet sie vom Quell des Dorfes:
 Wihha on Jürri joesla, Bittres ist im Flusse Jürge'n's,
 Kül'm on külla kaewudesla, Kaltes ist im Quell des Dorfes,
 Maggus Hanfo hallikasfa. Süßes in dem Bronnen Hanf'ens.

B.

Möistkem éllad, möistkem Rathet, Traute, rathet, Brüder!
 wellad!
 Kui eimöista, minna möistan! Rathet ihr nicht, rath' ich selber!
 Mis olli laia lattergune, Was war weit und flach ge-
 rundet,
 Mis olli üsna ümmargune, Was war ganz und gar ge-
 rundet,
 Mis olli pislut pitkergune? 5 Was war länglich und gerundet?
 Kes läks tele timpa tampa, Wer ging Weg' hin timpe tampe,
 Kes olli okla poislike; Wer auch war des Zweiges
 Knäbchen;
 Kes läks metsa mütta mäta, Wer ging waldwärts tipti tapti,
 Kes läks sofe filka folka, Wer ging meerwärts plitschi
 plitschi,
 Kes se põksub põsaésse? 10 Wer ist's, der im Weidicht klopset?
 Lääts olli laia lattergune, Einse war weit und flach ge-
 rundet,
 Ernes üsna ümmargune, Erbse ganz und gar gerundet,
 Ubba pislut pitkergune; Bohne länglich und gerundet;
 Hobbo läks tele timpa tampa, Gaul ging Weg' hin timpe tampe,
 Karro läks metsa mütta mäta, 15 Bär ging waldwärts tipti tapti,
 Hant läks sofe filka folka; Wolf ging sumpswärts plitschi
 plitschi;
 Us se põksub põsaésse, Wurm, der klopset in dem
 Weidicht,
 Orraw okla poislike. Eichhorn ist des Zweiges Knäb-
 chen.

C.

Üks tulleb maialt maalt, 1 Einer kommt von anderm Land,
 Kattab merred, kattab maad. Deckt die Meere, deckt das Land,

- Rusk hãrg maggab met- 2 Schläft ein rothes Kind im
fas, Walde,
Asle seifab hulga aja. Lange Zeit besteht die Stätte.
- Påwa torest lihha täis, 3 Tags gefüllt mit rohem Fleisch,
Öse tühjast tuult täis. Nachts gefüllt mit nicht'gem
Wind.
- Kiwwi oue todi, 4 Stein war ausgenommen,
Südda fiske lodi. Herz hineingekommen.
Minno isfa temma olli, Gleich wie er mein Vater war,
Temma emmaks minna lain. So ward ich die Mutter sein.
Se laps, kedda minna im- Dieses Kindlein, das ich säugte,
metalin, Das war meiner Mutter Mann.
Se olli minno emma mees.
- Walge wälli, kirjo karri, 5 Weiß die Wiese, bunt die Herde,
Tark karja kaitfia. Klug der Herde Hirte.
- Pühha jöggi. pühha mäggi, 6 Sehr die Quelle, sehr der Hügel,
Pühha pihlakas mäele, Sehr der Sperberbaum des Hü-
gels,
Pühhad marjad pihlakas. Sehr am Sperberbaum die Bee-
ren.
- Pitk wits pihlakane, 7 Lang vom Sperberbaum die
Ruthe,
Ülle wälja tomingane. Ueber's Feld die Faulbaumruthe.
- Seäl söidab four södda, 8 Da verkehrt ein großes Kriegs-
beer,
Kus ei mahhu koera sabba. Wo nicht Raum des Rüden
Schwanz hat.
- Peält karrune, sihhest kar- 9 Außen haarig, innen haarig,
rune, Krumm herum neun Klaftern
häärig.
Ühhekfa sülða ümber kar-
rune.
- Hobbone hirnob Hiomaal, 10 Kößlein wiehert in Hienland,
Heäl kulukse tennamaal, Hört den Ruf man hier im Land,
Waljad on Wennemaal. Reicht der Zaum in's Russenland.
- Seest firowirolinne, 11 Innen zier gestreift wie Zwickel,
Peäl kulla-karwalinne. Außen glänzend goldner Farbe.

- Tam Tarto raial,
 Lep liina ulitsal,
 Ühte jured jookswad,
 Ühte ladwad langewad.
 Tubba täis tuttawaid,
 Üks ei tunne ühte,
 Teine ei tunne teist.
 Wanna naene istub nur-
 kas,
 Sülle faio täis.
- Waat wadi peal,
 Tünder tündri peal,
 Polik poliko peal,
 Orrawa sabba otfas pur-
 jeks.
- Lip lippi peäl,
 Lap lappi peäl
 Ilma noälata pistmata.
 Mees lähhäb metsa,
 Köht koio pole.
 Nelli neitsikest lähhäwad
 Ülle nurme nuttes.
- 12 An der dörrpter Mark ein Eich-
 baum,
 In der Stadtgass' eine Erle,
 Und in Eins die Wurzeln wach-
 sen,
 Und in Eins die Wipfel wehen.
- 13 Eine Kammer voll Bekannter,
 Kennt der eine nicht den einen,
 Kennt der andre nicht den andern.
- 14 Sitzt ein altes Weib im Win-
 kel,
 Schwillt ihr Schooß von Sem-
 meln.
- 15 Faß auf dem Fasse,
 Lonn' auf der Lonne,
 Bottich auf dem Bottich,
 Oben als Segel ein Eichhorn-
 schwanz.
- 16 Fahn' auf Fahne,
 Fleck auf Flecken
 Ohne Nadel, ohne Stiche.
- 17 Waldwärts wallt der Mann,
 Heimwärts blickt sein Bauch.
- 18 Vier Jungfräulein gehen hin
 Ueber Wiesen weinend.

Kinderslieder.

Auch die ehfnischen Kinderlieder zerfallen in solche, welche für Kinder, und in solche, welche von Kindern gedichtet sind. Indes haben sie beim Mangel aller äußern Angaben meist nur muthmaßlich nach ihrem Inhalte bestimmt werden können und die geistige Stellung des Volkes läßt dem Zweifel Raum, ob auch jedes Einzelne hier mit vollem Recht untergebracht sei. Eine besondere Beachtung möchte verdienen, daß sehr viele dieser Lieder, wenn auch nicht allen Einzelheiten ihres Inhalts nach, doch in der ganzen innern und äußern Ausgestaltung sich den Liedern anderer Völker, zumal der Germanen, verwandt erweisen. Dennoch haben sich in einem Theil derselben zugleich mythische Anklänge erhalten, oder ihren Eingang in ihn gefunden, und scheinen diese Stücke, deren Ursprunge nach, in ein hohes Alterthum hinaufzurücken. Dafür spricht auch die weite Verbreitung gerade dieser Lieder, so wie auch zugleich bei einigen andern, daß Spiele und Tänze, die, waren sie einst auch den Ebstn bekannt, mindestens jetzt vergessen sind, nachweislich deren frühere und eigenthümliche Grundlage gebildet haben. Bei der Uebersetzung der Kindersprüche ist da, wo sich der Sinn angeben ließ, vorgezogen worden, diesen möglichst wiederzugeben; wo er nicht zu ermitteln, die Form vorwalten zu lassen.

105. Des Knechtes Lohn.

Dieser Stoff ist ziemlich weit verbreitet. Zu **A** stimmt ein deutsches und holländisches Lied bei Arnim a. a. D. II, 272 f., und Hoffmann a. a. D. S. 173; zu **A** u. **B** zugleich das finnische Lied bei Lönnrot, Kanteletar I, 248 ff., und das schwedische bei Arwidsson a. a. D. III, 529, welches letztere zu einem Spiel und Tanze gehört. Hinsichts der Form kommen noch andere Lieder in Betracht, wie z. B. das bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 346 f., u. Arwidsson a. a. D. III, 475 ff.

B 3. 2 u. 3. Der Name Holland stammt wohl vom deut. Holländer, welches in Ehstland zur Bezeichnung des meist nicht ehstnischen Pächters der Herden eines Edelhofes dient.

A.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meesta, wiisakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlansständ'-
gem.

Mis mul palkast paislatie?

Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Lammas oma tallega.

Nur ein Schaaf sammt seinem
Lamm.

„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

5 „Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Ei ma lepi sellega,
Ole rahul teiega:

Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:

Kui olen teenind, teenin
weel.

Hab' ich gedient, so dien' ich
noch.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meesta, wiisakasta.

10 Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlansständ'-
gem.

Mis mul palkast pailatie?

Siga seitsme pörsaga.

„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,
Ole rahul teiega?

Kui olen teenind, teenin
weel.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast pailatie?

Lehm oma walikaga.

„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,
Ole rahul teiega:

Kui olen teenind, teenin
weel.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast pailatie?

Hobo oma warfaga.

„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,
Ole rahul teiega:

Kui olen teenind, teenin
weel.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast pailatie?

Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Eine Sau sammt sieben Ferkeln.

„Bist du nun begnügt damit,
15 Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:

Hab' ich gedient, so dien' ich
noch.

Immerdien' ich reichem Manne,
20 Reichem Manne, wohlstand's-
gem.

Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Eine Färse sammt dem Kalbe.

„Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

25 Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:

Hab' ich gedient, so dien' ich
noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlstand's-
gem.

30 Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Einen Gaul sammt seinem Füllen.

„Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,
35 Bin mit euch zufrieden nit:

Hab' ich gedient, so dien' ich
noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlstand's-
gem.

Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Mõis keige wallaga.
„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,
Ole rahul teiega:

Kui olen teenind, teenin
weel.

⁴⁰ Einen Herrnhof sammt Gebiet.

„Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:

⁴⁵ Hab' ich gedient, so dien' ich
noch.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast paifatie?

Kirik kihelkonnaga.

„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,
Ole rahul teiega:

Kui olen teenind, teenin
weel.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlansständ=
gem.

Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Eine Kirche sammt dem Kirch=
spiel.

⁵⁰ Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:

Hab' ich gedient, so dien' ich
noch.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast paifatie?

Kuning keige riikiga.

„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,
Ole rahul teiega:

Kui olen teenind, teenin
weel.

⁵⁵ Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlansständ=
gem.

Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Einen König sammt dem Reich.

⁶⁰ „Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:

Hab' ich gedient, so dien' ich
noch.

Ika teenin rikast meesta,
Rikast meest ja wiisakast.

Mis mul palkast paifatie?

⁶⁵ Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlansständ=
gem.

Was denn warf man mir zum
Lohn hin?

Neitsit kulla keediga.

„Kas sa lepid sellega,
Oled rahul meiega?“

Nüüd ma lepin sellega,
Olen rahul teiega!

Eine Maid mit goldner Kette.

„Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

70 Nun bin ich begnügert ganz,
Bin mit euch zufrieden ganz!

D.

Ollin orjas, käifin karjas, Dient' als Diener, hielt bei
Herden,

Ollin Hollandi sullafes, Hielt ich bei Holland Stand als
Knecht,

Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati Was denn warf man mir als
jo? Lohn hin?

Kuk mulle palgaks paisati! 5 Warf mir einen Hahn als Lohn
hin!

Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein
Krähen!

Ollin orjas, käifin kar- Dient' als Diener, hielt bei
jas, Herden,

Ollin Hollandi sullafes, Hielt ich bei Holland Stand als
Knecht,

Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati 10 Was denn warf man mir als
jo? Lohn hin?

Kanna mulle palgaks paisati Warf mir eine Gluck' als Lohn
jo! hin!

Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krä-
hen!

Ollin orjas, käifin karjas, Dient' als Diener, hielt bei
Herden,

Ollin Hollandi sullafes, 15 Hielt ich bei Holland Stand als
Knecht,

Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paisati? Was denn warf man mir als
Lohn hin?

Kas mulle palgaks paisati! Warf mir eine Kack' als Lohn
hin!

Näu mulle, kasli, Miaue mir, o Kacke,
Köru mulle, kanna, ²⁰ Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krä-
hen!

Ollin orjas, käifin karjas, Dient' als Diener, hielt bei
Herden,

Ollin Hollandi fullases, Hielt ich bei Holland Stand als
Knecht,

Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paisati? ²⁵ Was denn warf man mir als
Lohn hin?

Koer mulle palgaks paisati! Warf mir einen Hund als Lohn
hin!

Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasli, Miaue mir, o Kacke,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! ³⁰ Singe mir, o Hahn, dein Krä-
hen!

Ollin orjas, käifin karjas, Dient' als Diener, hielt bei
Herden,

Ollin Hollandi fullases, Hielt ich bei Holland Stand als
Knecht,

Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paisati? Was denn warf man mir als
Lohn hin?

Lammas mulle palgaks pai- ³⁵ Warf man mir ein Schaaf als
fati! Lohn hin!

Mä mulle, lammas, Blöke mir, o Schäfchen,
Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasli, Miaue mir, o Kacke,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! ⁴⁰ Singe mir, o Hahn, dein Krä-
hen!

106. Kettenreime und Zählgeschichten.

Mit **A** u. **B** nahverwand, obwohl in den einzelnen Bestimmungen meist abweichend, sind die finnischen Pieder Kanteletar I, 215 ff., 219 f., 309 ff., und die deutschen bei Müllenhoff a. a. D. 476 f. (s. auch Simrock a. a. D. S. 38 Nr. 103 u. Dorpat. Jahrb. V, 221 f.) u. Arnim a. a. D. III, 379 ff.

Zu **C** u. noch näher zu **D** stimmt, wenn auch wieder im Einzelnen abweichend, ein von G. Bertholz aufgenommenes lettisches Lied, welches schließt:

Kur palikka Deewa dehli?	Wo sind blieben Gottes Söhne?
Tee aislkrehja us Wahzsemmi,	S'e enteiltten hin nach Deutschland,
Bikkerites mehtadami,	Becher werfend und auffangend,

und ein russisches bei Sacharow a. a. D. II, 131 f., welches zu einem Spiele gehört, das vom Landvolf während der Festzeit der Zwölften (Weihnachten) aufgeführt wird und woran sich das Aufgeben von Volksrätsheln anschließt.

Zu **C** u. **F** vgl. Erlach a. a. D. III, 52 f., u. Simrock a. a. D. S. 152 Nr. 419 u. S. 210 ff. Nr. 521 f. Zum Eingang von **C** vgl. oben S. 194 u. Nr. 62 C.

Diese und ähnliche Pieder sind unter den Ebstn weit verbreitet, formverwandte auch Schweden und Finnen bekannt, s. Arwidsfon a. a. D. III, 384 f., u. Kanteletar I, 223 ff. Nr. 211 ff.; ja die letztern, mit noch andern ehstnischen zusammen gehalten, zeigen, daß auch das Serbische Verwandtes kennt, s. Wolff, Hauschap d. Volksweise, S. 59.

A.

Kits kille, karja,
Ülle merre marja!

Rißlein Geiß, zur Herde,
Ueber's Meer in die Beeren!

To mulle heina!
 Minna heina lehmale,
 Lehm mulle pima;
 Minna pima pörsale,
 Pörsas mulle külge;
 Minna külle ämmale,
 Äm mulle kakko;
 Minna kakko Kallewille,
 Kallew mulle rauda;
 Minna raua tammele,
 Tam mulle lehte;
 Minna lehhe lambale,
 Lammas mulle willa;
 Minna willa witsikkule,
 Witsik mulle ue kue,
 Perremehhele pitkad püksid,

Sullasele sured sukkad,
 Ennesele heina mütsi,
 Karjalastele kappokad!

Nendap laulid karjalapsid.
 Karjatsida näljatsida,
 Igga õhta hõlmad märjad,
 Nuttematta filmad märjad,
 Jomatta palle punnane!
 Tappid külla küdohärja,

Walla walgepea wasfika.

Kus need selle pea pan-
 nid?

Pea pannid Perno poesaaie,

Jallad Jani hallikaie,

Silmad lippelga peslaje.

Bringe mir das Heu her!
 Ich das Heu der Färse,
 5 Färse mir die Milch;
 Ich die Milch dem Ferkel,
 Ferkel mir eine Seite;
 Ich die Seite der Schwieger,
 Schwieger mir ein' Kuchen;
 10 Ich den Kuchen dem Kallewi,
 Kallew mir ein Eisen;
 Ich das Eisen der Eiche,
 Eiche mir dann Lauber;
 Ich das Laub dem Lamm,
 15 Lamm mir seine Wolle;
 Ich die Wolle dem Dickicht,
 Dickicht einen neuen Rock mir,
 Lange Hosen dem Herrn des

Hauses,
 Strümpfe, statliche, dem Knechte,
 20 Eine Heumütze auch mir selber,
 Kleine Socken den Hirtenkin-
 dern!

Also sangen Hirtenkinder,
 Herde hütend, Hunger leidend,
 Jeden Abend naß die Nermel,
 25 Ohn' zu weinen, naß die Augen,
 Ohn' zu trinken, roth die Wangen!
 Füllten des Dorfs hellröth'gen
 Farren,

Des Gebiets weißköpfig Kälb-
 chen.

Wo denn stellten sie den Kopf
 hin?

30 Stellten den Kopf in Pernau's
 Strauchwerk,

In das Glüßchen Jahn's die
 Füße,

In ein Ameisenneß die Augen.

B.

Kits kile, karja,
Üle mere saarde!
Kits, too lapsel' kala!

Kits kile, karja,
Üle mäe metla!
Kits, too lapsel' marju!

Kits kile, karja,
Üle aia aeda!
Kits, too lapsel' õuna!

Kits kile, karja,
Üle läwe kõõki!
Kits, too lapsel' kooki!

Kits kile, karja,
Üle pilwe taewa!
Kits, too lapsel' tähte!

Ritzlein Geiß, zur Herde!
Ueber's Meer an's Eiland!
Ritz, dem Kind bring Fische!

Ritzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Berg' in's Wäldchen!
Ritz, dem Kind bring Beeren!

Ritzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Hag zum Garten!
Ritz, dem Kind bring Äpfel!

¹⁰ Ritzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Tritt zur Küche!
Ritz, dem Kind bring Kuchen!

Ritzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Wolken himmelan!
¹⁵ Ritz, dem Kind ein Sternelein!

C.

Leri, leri, leokenne!
Kus so kuldne põslukenne?

Ulla al awa otlas,
Kuiwa tamme tutti otlas.
Kus se tam siis jälle jähhi?
Wanna mees raius tamme
ärä.

Kus se wanna mees jälle
jähhi?

Wanna mees surri ärä.
Kus se wanna mees mahha
maeti?

Pitka põllo peenra alla.
Kus se penar jälle jähhi?

Trilliere, liebe Lerche!
Wo denn ist dein goldnes Nest-
chen?

Unterm Dach hoch an der Espe,
Hoch an alter Eiche Wipfel.

⁵ Wo denn blieb die Eiche wieder?
Schlug ein Greis die Eiche nie-
der.

Wo denn blieb der greise wie-
der?

Ist der greise Mann gestorben.
Wo denn ward der Greis be-
erdigt?

¹⁰ In das lange Bett des Afers.
Wo denn blieb das Bette wieder?

Äetfed katfid peenra ärra.	Blumen deckten zu das Bette.
Kus need äetfed jälle jäh- hid?	Wo denn blieben die Blumen wieder?
Neitfed nopfid äetfed ärra.	Mägdlein brachen ab die Blumen.
Kus need neitfed jälle jäh- hid?	15 Wo denn blieben die Mägdlein wieder?
Neitfed mäel kiwwi ofas.	Mägdlein auf dem Berg am Steine.
Kus se kiwwi jälle jähhi?	Wo denn blieb der Stein nun wieder?
Wesfi weretas kiwwi ärra.	Wasser strömte den Stein von dannen.
Kus se wesfi jälle jähhi?	Wo denn blieb das Wasser wie- der?
Must härg rūpas wee ärra.	20 Schlürst' ein schwarzes Kind das Wasser.
Kus se must härg jälle jähhi?	Wo das schwarze Kind denn wieder?
Tapper tappis musta härga.	Schlug ein Beil das schwarze Kind todt.
Kus se tapper jälle jähhi?	Wo denn blieb das Beil nun wieder?
Karro murdis tapri ärra.	Brach ein Bär das Beil zu- sammen.
Kus se karro jälle jähhi?	25 Wo denn blieb der Bär nun wieder?
Karro läks metfa käibeleva.	Bär entfloh zum Forst zu schar- ren.
Kes läks karrod fatma?	Wer denn ging den Bären grei- fen?
Hunt hue töllaga,	Wolf mit einem neuen Wa- gen,
Kanna kahhe poiaga,	Henne mit zwei Hühnelein,
Sigga seitsme pörlaga,	30 Sau mit sieben Ferklelein,
Lammas lauki tallega,	Schaaß mit schönem Lämmelein,
Kits kirju tallega,	Ziege mit buntem Zicklein.
Neid keik läklid karrod fatma.	All' die gingen den Bären grei- fen.

D.

- Lurri, lurri, löokenne! Tiriliere, liebe Lerche!
 Kus mo kulda prelekesfed? Wo sind meine goldnen Späng-
 chen?
 Metlis kuiba kuse otfas. Hoch an dürrer Lann' im Haine.
 Kus se kuiba kuuske soai? Wo kam hin die dürre Lanne?
 Wanna mees raius kuiba 5 Schlug ein Greis die dürre
 kuse. Lanne.
 Kus se wanna mees isle soai? Wo kam hin der greise selbst?
 Pugges pöllo pöönderus. Barg sich in das Bett des Ackers.
 Kus se pöllo pöönder soai? Wo kam hin das Bett des Ackers?
 Kuidud kündsid, tömmud töst- Rinder rissen, Bullen brachen's.
 sid.
 Kus need kuidud, tömmud 10 Wo die Rinder hin, die Bul-
 soaid? len?
 Karro murdis kuidud, töm- Brach der Bär die Rinder,
 mud. Bullen.
 Kus se karro isfi soai? Wo kam hin der Bär denn
 selbst?
 Karro läks pilliroos. In das Schilfrohr wich der
 Bär.
 Kus se pilleroog soai? Wo kam hin das Schilfrohr
 denn?
 Wikkate willistas pilliroog. 15 Niederschlug den Schilf die
 Sense.
 Kus wikkate isfi soai? Wo kam hin die Sense selbst?
 Kobbafi kullutas wikkate. Es verschliff die Sens' ein Schleif-
 stein.
 Kus se kobbafi isfi soai? Wo kam hin der Schleifstein selbst?
 Läks agga fitta lönnikus. Ward geworfen in das Kehricht.
 Kus se fitta lönnik soai? 20 Wo kam hin der Kehrichthausen?
 Kuk siblis fitta lönnik. Es zerscharrt' ein Hahn den
 Hausen.
 Kus se kuk isfi soai? Wo kam hin der Hahn denn selbst?
 Linnates läks Ria moale, Fliegend ging er fort nach Liv-
 land,
 Tappeltes läks tahhamoale. Habend in das Land dahin-
 ter.

G.

Tuli tões hommogulta
Inne wara walgaheta,
Mõsi suide, fugi päide,

Kenga jala kõidetie,
Lää ma liite ufe kaiemaie,

Misla useh nad wifata,
Wai mis saaki saadawada.
Mis too läwe pääle ole?
Saan too läwe pääle oli.

Mis too saani fiseh ole?

Naine saani fiseh oli.
Mis too naise käesla ole?

Mõeka haljas naise käesla.

Mis too mõega otsah ole?

Kulda muna mõega otsah.

Mis too muna fiseh ole?
Kana i kikkas fiseh oli.
Kiirgas kikkas, kõerus kana,
Kiirgas, kõerus kiswa pääle;
Sõi kiswa kiirgaw kikkas,
Sõi kana kaara-teri.
Kikast kaswi kange meesi,

Kanast kena näutlike.

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wusch das Antlitz, strahlte das
Haupthaar,

Schnürte Schuh' an meine Füße,
Schlich durch die Hufe zu schau'n
hinaus,

Was sie vor die Thür geworfen,
Oder sie gesandt als Bente.

Was denn ward dort auf d. Schwelle?
Auf der Schwelle war ein Schlit-
ten.

Was denn war dort in dem
Schlitten?

In dem Schlitten eine Fraue.
Was denn in der Hand der
Fraue?

In der Hand der Frau ein
blaues Schwert.

Was war an des Schwertes
Spitze?

An des Schwertes Spitz' ein
Goldei.

Was denn war dort in dem Gie?
Hahn und Henne war darinne.

Hahne krächte, Henne gluckte,
Krächte, gluckte' auf die Gerste;

Fraß der Gockelhahn die Gerste,
Fraß die Henne Haserkörner.

Ward aus dem Hahn ein star-
ker Manne,

Aus der Henn' ein starkes Mägd-
lein.

F.

Mõistke, mõistke, mehed
nored!

Mis seal meie õue älla?

Rathet, rathet, junge Män-
ner!

Was ist unter unserm Hofe?

107. Zum Ritt auf dem Rnie.

Deutsche Pledchen der Art zahlreich bei Simrock a. a. O. S. 19 ff., auch Arnim a. a. O. III, 60, und schwedische bei Arwidsen a. a. O. III, 489; auch wohl den Finnen nicht unbekannt, s. Kanteletar I, 237 f.

A 3. 3. In Reval heißt ein Gäßchen der Weckengang, in dem Höferinnen Semmeln feil haben, unter denen die sogenannten Timpfwecken von erst gesottenem, dann gebacknem Teige mit vier vorragenden Ecken vom Eßten besonders geschätzt werden.

A.

Hop, hop, linna,
Läkki laia tooma!
Kes toob laia laia-kangist?

Eit toob laia laia-kangist.
Kes toob laia turulta?

Taat toob laia turulta.
Kes toob laia pagarilta?

Soea laia pagarilta
Toob mo kaillo lamboke!

Hop, hop, zur Stadt hin,
Laß uns Wecken bringen!
Wer bringt Wecken vom Wecken-
gang?

Mutter Wecken vom Weckengang.
Wer bringt Wecken von dem
Markte?

Vater Wecken von dem Markte.
Wer bringt Wecken von dem
Bäcker?

Warme Wecken von dem Bäcker
Bringt das Lämmchen an mei-
ner Brust!

B.

Ratlu, ratlu Rakkowere,
Põruta Paide laadale,

Reite, reite nach Wesenberg,
Jage zum Jahrmarkt Weissensteins,

Tallinna laia turule,	Hin zu Revals geräum'gem Markt,
Kus need kuulsad saia-saadud,	Wo die berühmten Weckenschober,
Saia-saadud, kringli-kuhjad,	5 Weckenschober, Kringelmandel,
Sola-kukkeli-rõugud!	Hocken von gesalzten Brötchen!

C.

Weere, tõrki, talla traawi,	Renne, Störr'ger, trab im Trotte,
Talla traawi trahterilla,	Trab im Trotte vor das Gasthaus,
Libise ligi linnale,	Springe stracks dem Städtchen näher,
Weere Wiro Peeterhori:	Renne nach Wieriens Petersburg:
Kas on tulnud saia-laewa,	5 Ob das Weckenschiff gekommen,
Sadamasfe kringli-paati.	Ob das Brezelboot im Hafen.

D.

Tule kodo, eidekene,	Wende heimwärts, holde Mutter,
Tule kodo, too sa saia!	Wende heimwärts, bring mir Wecken!
Too sa saiad sarwilised,	Bring mir Wecken, wohlgehörnte,
Mesi-leiwad meelelised,	Honiglaike, süß dem Sinne,
Kakud kahe-koorelised,	5 Gladenbrot zwiefacher Rinde,
Kringlid kahe-keerulised,	Brezeln, zwiefach umgebogen,
Sola-kakud kärnalised!	Bunt besprengt gesalzte Brötchen!

E.

Hop, hop, linna,	Hop, hop, zur Stadt hin,
Lähme saia tooma!	Laß uns Wecken bringen!
Linna saiad sarwilised,	Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Linna kringlid keerulised!	Städtchens Brezeln, umgebogue!

108. Wiegenliedchen.

A Z. 3. Der Erste bezeichnet starke Knäbchen gern mit dem Ausdruck Bär; zu Z. 4 f. vgl. Nr. 102 Z. 2 u. Ranteletar II, Nr. 179 Str. 2. **B** Z. 7 u. 8 bilden sonst ein Räthsel.

A.

Luulä, mu luulä-latzakan,	Herze, mein Herzenskindelchen,
Luulä, mu luulä-weiekan!	Herze, mein Herzensjüngelchen!
Kafu, latzakan, karufes,	Wachse, Kindchen, zum Bären
	auf,
Luulä, mu luulä, wiinawitze	Herze, mein Herze, zum Wein-
wätias,	gertenführer du,
Küna pia külbias, adra kan-	Dehn dich bald zum Säemann,
dias.	dich zum Ackermann.

B.

Maga, maga, marjoke,	Schlafe, schlafe, Beerelein,
Sula filmad kinni!	Zu die feuchten Augen!
Isa läheb killaga	Vater mit den Fuhren geht,
Linnast laia tooma,	Bringt vom Städtchen Wecken,
Linna laiad farwilised,	Städtchens Wecken, wohlge-
	hörnte,
Magufam kui mesi-leib.	Süßer als ein Honiglaib.
Ema piim on magufam,	Muttermilch ist süßer noch,
Ema arm, kui mesi.	Mutterlieb', als Honig.

C.

Äija, äija, filmad kinni!	Eia, eia, zu die Augen!
Äija, äija, äija.	Eia, eia, eia.
Mis sa luuda wälitad?	Was ermüdest du den Mund?
Suul on ükskord suurem töö.	Einst hat größre Müh' dein Mund.
Äija, äija, ole wait:	5 Eia, eia, schweige nur:
Laulo-pääwad on weel ees.	Liedertage kommen erst.

D.

Uinu rüpes, talleke,	Schlummr im Schooße, Läm- melein,
Uinu ema kaifus!	Schlummr im Mutterarme!
Suu-suu, suu-suu-suu!	Susu, susu su!
Suu-suu, wäelikene.	Susu, kleine Schwache.
Ema walwab kätki juures,	5 Mutter wachet an der Wiege,
Pistab rinda suhu.	Steckt die Brust dir in den Mund.
Suu-suu, suu-suu-suu!	Susu, susu su!
Suu-suu, filmad kinni!	Susu, zu die Augen!

109. Lautnachahmungen.

M dient nach Kreuzwald als Knie (Schooß?) liedchen; vgl. Nr. 107.
— 3. 5 f. Der Ehste meint, Gebäck gehe besser auf, wenn man, wäh-
rend es in den Ofen geschoben wird, mit der Zunge schnalze, oder
Nachtigallenschlag, Ruckruf nachahme; aus dem Ofen genommen,
wird es dann gern auf ein Blatt von einem Krauthaupt gelegt.
3. 7 wird statt tadi poega auch emma tütär, d. i. der Mutter Toch-
ter, gesungen.

B ist Nachahmung des Nachtigallen-, **C** des Finkenschlags. Im
erstern hört der Ehste fast Alles, was er beim Pflügen zu sprechen
pflegt und nennt darum Nachtigall und Sprosser künnilind, d. i.
Pflügebogel, oder, nach 3. 1, öpitk, d. i. Nacht (ist) lang. (Nach
Kreuzwald.)

D scheint mir, sofern 3. 2 nähere Bestimmung zu 3. 1, den Ruf
des Ruckufs, des schicksalkündenden, nach der Lebensstellung derer, denen
er eben ertönt, auszuweisen.

II.

Teo kakko, kasta laia,
Silita sea lihaga,
Pane paljo wõida peale,
Sili koogi filedaste!

Kuku, kuku!
Seppik-kakko lehe peale:

Seft saab suurst taadi
poega!

Baße Brötchen, neße Wecken,
Schlichte sie mit Schweinefleisch,
Thue dran auch tüchtig Butter,
Überschlichte schön die Kuchen!

5 Rucku, kucku!

Nun auf's Blatt des Brötchens
Fladen:

Ist ein Imbiß des Vaters
Sohne!

B.

Ööpik, ööpik, ööpik!

Laifk, laifk.

Tüdruk, tüdruk:

Too piits, too piits!

Küüt-must, küüt-must,

Waole, waole!

Tfääh-tfääh, tfääh-tfääh!

Nacht lang, Nacht lang, Nacht
lang!

Träg, träg.

Jungfrau, Jungfrau:

Peitsch' her, Peitsch' her!

5 Zugochs, Zugochs,

Furche denn, furche denn!

Schwipp - schwipp, schwipp =
schwipp!

C.

Eest, eest!

Mul ep olle paljo aega.

Fort, fort!

Kann nicht viele Zeit verlieren.

D.

Laula, laula, linnokene,

Kuku, kuku, käokene!

Ega sa mulle ei kuku,

Ega laula lastele.

Sina kukud karjusele,

Lukfud lapse-oidijale,

Kiikfud eina-niitejale,

Lokfud loo-wöttijale.

Singe, singe, du Vögelein,

Kucku, Kucku, Kuckuklein!

Weder ruffst du mir dein Kucku,

Noch erklingt dein Sang den
Kindern.

5 Kucku ruffst du Hirtenknaben,

Flötest schluchzend Kinderfrauen,

Quiekst dem Mähder auf der
Matte,

Glucksest so dem Schwaden-
sammeler.

110. Zum Abzählen bei Spielen.

Die Form stimmt genau zum Germanischen, s. Arwidsson a. a. O. III, 442, 446, 448, u. Firmenich, Germ. Volksst. I, 459.

A, zu Anfang dieses Jahrhunderts in Neval bei Esten und Deutschen im Gebrauch, ist nach C. Ruschworm noch jetzt in Hapsal und Rußö den Schweden, denen es auch als Text bei einem Kinderspiel dient, so wie in Finnland bekannt. Hier und in **B** sind mehrere Wörter unverständlich, theils willkürliche Bildungen, theils entlehnt.

A.

Elike, teslike,
Semer maker,
Kulter kalter,
Waggane wallan,
Tillan, tippan
Pois.

Erister, anderer,
Semer maker,
Gulter galter,
Friedlich verflöß' ich,
5 Tröpsl' ich, theil' ich
Knab'.

B.

Ütte, katte,
Lede, lade,
Weste, wemme,
Kukke murdo
Reino, kreps.

Eines, zweie,
Reihe, Ruhe,
Schneide, Schwengel,
Sahnes Würgen
5 Reinke, frips.

C.

Ükfi, kakfi,
Pükfi trakfi,
Kuke kannus,
Eide Annus,
Ora okkas,
Linno nokas,
Kitse mimmi,
Kerno kops.

Eines, zweie,
Hosenträger,
Sporn des Hahnes,
Mutterhannes,
5Spieß am Sabel,
Vogelschnabel,
Rühenmilchlein,
Butterns Bums.

D.

Üks, kaks, kolm,
Telder tolm,
Ühe-luine,
Sara-puine
Tuhkro päitse,
Nõia seitse,
Se teeb neitfi
Trips traps trum.

Eins, zwei, drei,
Zelterstaub,
Wolfesbeinerne,
Haselhölzerne
5Iltishalfstern,
Heren sieben
Macht des Mädels
Trip trap trum.

111. Spiele.

Zu den Kinderspielen gehört auch das S. 64 erwähnte (Frühjahrs) Spiel und in Bierland Nr. 103 B.

B, ebstn. Kullimäng, Habichtspiel. Verwandt ist das russische Spiel bei Sacharow a. a. D. II, 37 ff., welches fast ganz stimmt, jedoch des Liedes selbst ermangelt.

II.

Eine größere Anzahl Kinder sitzen an der Erde. Zweie als Hirten, Stäbe in den Händen, gehen um sie herum und singen:

Minna hoian eide utte,	Wohl der Mutter Lämmer wahr'
	ich,
Minna kaitſen eide karja	Hüte hier der Mutter Herde
Jummala toa eesla,	Vorne vor der Halle Gottes,
Maria toa taggana.	Hinten an Maria's Halle,
Loja laudade wabhela.	5 Und den Ställen unsers Schöpfers.
Eit teeb koddo lukkelida,	Mutter strickt zu Hause Strümpfe,
Sinnifida seäriklida,	Blauer Strümpfe Schienbein-
	schäfte,
Hallifida aiosfida,	Glänzend grauen Garnes
	Säume,
Punnafida pokefida,	Rothdurchwobne Wollensäume,
Walge willa wammukfida.	10 Von der weißen Wolle Wämser.
Teen aeda, territan teiwast,	Zäune stell' ich, spitze Stäbe,
Wallan waski roikaaida,	Gieße Gatterbänder, ehre,
Et ei susli sise peäle,	Daß der Wolf herein nicht bringe,
Et ei wargaad warrasta,	Daß nicht Diebe stehlen dürfen,
Egga kaña karjakoerad,	15 Noch der Herde Hund' entführen,

Tulle hulka hundikenne,	Nicht zur Schaar das Wölflin schleiche,
Wi metfa minnia lammas,	Trage das Schaaf der Schnur zum Wald,
Kislu eide krimo talle,	Fasse der Mutter fleckig Lamm,
Tallu tadi lauko talle.	Raube des Vaters rasches Lamm.

Nun kommt ein Mädchen heran und ruft die Hirten ab, fälschlich vorgehend, die Mutter wolle ihnen neue Kleider machen lassen, der Schneider sei da; es werde indeß die Herde behüten. Drauf erscheint ein Knabe als Wolf und entführt ein Stück der Herde in einen Winkel. Ein Anderer als Hund bellt. Darüber eilt die Mutter herzu, schlägt die Betrügerin, und man geht, die Hirten mit ihren Stäben bewaffnet, um das Geraubte zu suchen. Dessen Kranz wird gefunden, erkannt. Man sucht und ruft Lämmchen, Lämmchen (utte, utte uttedades), findet es und untersucht, ob es Schaden genommen. Die Kinder springen vom Boden auf.

B.

Der Vorderste, hinter dessen Rücken die Uebrigen sind, singt:

Kohhus, kohhus! Kullikenne!	Drängt euch dicht an! Schaut den Habicht!
Kohhus! Kulli nokkokenne!	Dicht an! Schaut des Habichts Schnäblein!
Mis se kulli meilta otlib?	Was denn sucht bei uns der Habicht?
Kulli otlib oinaaida,	Habicht sucht umher nach Häm- meln,
Läbbi lae lambaaida,	⁵ Durch die Stubendecke Schaafse,
Läbbi kattukse kannoda,	Durch das Dach hindurch nach Hühnern,
Läbbi pöhho pörsaaida.	Durch das Futterstroh nach Fer- keln.
Polle meil oues oinaaida,	Haben auf dem Hof nicht Häm- mel,
Ei olle kattukses kannoda;	Auch nicht unter'm Dache Hühner;
Sigga meil läks sinnepi ¹⁰ aeda,	Schritt das Schwein in des Senfes Garten,
Kanna läks kannepi aeda,	Hin das Huhn in des Hanes Garten,
Kuk läks kubja herneeie.	Hähnchen in des Trohenvogts Erbsen.

Sigga fœi finnepi jured,

Fräß das Schwein des Senfes
Wurzeln,

Kanna fõi kannepi jured,

Fräß das Huhn des Hanfes
Wurzeln,

Kuk fõi kubja herneeida.

Kuk söi kubja herneeida. 15 Traß der Hahn des Frohnvogts
Erbsen.

Nun tritt ein Anderer zum Singenden heran mit dem Gruße: „terre, terre, mees“, d. i. Gruß dir, Gruß dir, Mann. Dieser erwidert: jummalimme, mees, d. i. Gott zum Gruße, Mann. Jener stellt sich nun, indem er mit einem Splitter den Boden kratzt, als mache er in ihn ein Loch. Drauf folgendes Zwiegespräch:

Mis fa nüüd teed selle ma fiske?

Was machst du nun da an der Erde?

„Teen auko.“

„Ich mache ein Loch.“

Mis fa felle auguga teed?

Was willst du mit dem Roche machen?

“Teen told.”

„Feuer anmachen.“

Mis fa tullega teed?

Was willst du mit dem Feuer machen?

„Soendan wet.“

„Wasser wärmen.“

Mis fa weega teed?

Was machst du mit dem Wasser?

„Kitkun kanna feljaft karwo.“

„Kupfe der Henne die Federn vom Rücken.“

Mis se kanna kurja teggi?

Was that die Henne Uebels?

„Söi isfanda herved, emmanda

„Aß des Hausherrn Erbsen, der Haus-
frau Bohnen, der Jungfrau Linsen.“

uwwad, neitfi läätfed."

Wo warst du selber?

Kus fa isfe ollid?

„Baute auf dem Feld einen Zaun.“

„Teggin arrus aeda.“

Wie dick?

Kui paks?

„So dick wie das Blatt eines Beils.“

„Ni paks kui kirwelabba.“

Wie dicht?

Kui tiht?

„So dicht wie ein Haarstieb.“

„Ni tiht kui jöhwi föö!.“

Wie hoch?

Kui kõrge?

„So hoch wie von der Erde zum Himmel.“

„Ni kõrge kui maast taewa.“

Drauf versucht er, ob er auf dieser oder jener Seite Eines ergaschen könne. Der Vorderste, die alte Mutter vorstellend, wehrt und stößt ihn mit den Händen zurück.

112. Lieder.

A 3. 1 u. 2 sind ein Sprichwort; zu **C** vgl. Kanteletar I, 179.

C ist, wie andere minder gemilderte Fassungen desselben deutlicher zeigen, dem finnischen Liede Kanteletar I Nr. 179 verwandt.

Zu **C** vgl. oben Nr. 90.

A.

Udusela hulgub hunti,
Sadusela söidab sakla:
Ohakas mino hobone,

Takjas tafane tak,
Söna jalga söido ruuna.

Wallt der Wolf im Nebelwetter,
Fährt der Herr umher im Regen:
Gilt die Distel als Gäulchen
mir,
Klett' als friedliches Klepper-
chen,
Farrenkraut als Rittersune.

B.

Päike paistab, löuke lau-
lab,
Eit teeb kakko: ma lään
karja!

Sönnlein senget, Verchelein
sinet,
Mutter backt Kuchen: muß ich
zur Herde!

C.

Karjatlida waewatakse,
Käiwad kaelani weesle,
Labaluine laaneesle,

Hirtenmädchen dulden Mühe,
Wallen bis zum Hals in's Wasser,
An die Achsel ein in Fluthen,

Käiwad ika karja teeda;	Wallen immer Herdenwege;
Muud käiwad kiriko teeda!	5 Andre wallen Kirchenwege!
Muud kuulwad kiriko kella:	Andre hören Kirchenglocken:
Mina waene karja krap!	Ich die Arme Herdenklöppel!
Muud laulwad kiriko laulo:	Andre singen Kirchenlieder:
Mina laulan karja laulo!	Ich doch singe Hirtenlieder!
Muud istuwad kiriko pingis:	10 Andre sitzen in Kirchenbänken:
Mina metsas mätta otlas!	Ich im Hain an Humpels
	Ecke!

D.

Wata, wata, eidekenne,	Schaue, schaue, liebe Mutter,
Wata, wata, tadekenne,	Schaue, schaue, lieber Vater,
Wadake minno järrele!	Schaut nur immer nach mir her!
Minnust kaswab kannikenne,	Wachsen werd' ich auf zum Blüm-
	lein,
Rohhoaia rofikenne,	5 Zu des grünen Gartens Rös-
	lein,
Saksama sibbolikenne,	Zu des Sachsenlandes Lächlein,
Meeste meemarjokenne,	Zu der Männer Honigbeerlein,
Poiste pohlaõiekenne!	Zu der Burschen Preiselblüthlein!

E.

Paista, paista, päikenne,	Scheine, scheine, liebe Sonne,
Elledaste, ilmokenne,	Herrlich leuchtend, liebes Wetter,
Kolledaste, kuokenne,	Schaurig leuchtend, lieber Monde,
Paista minno wenna fauna	Schein auf's Badehaus des Bru-
peäle,	ders,
Ja lihhonikko linna peäl,	5 Auf die Stadt des Mehgermei-
	sters,
Koddanikko koea peäle,	Auf das Haus des Hausbesizers,
Moisnikko moisa peäl,	Auf das Schloß des Schloß-
	besizers,
Minno waese warjo peäl!	Mir der Armen auf dies Dert-
	chen!

F.

Ohminna waenewarbelane,
Sinnisiba peäskelanne!

Ach ich armes liebes Späzchen,
Schwälbchen mit den blauen
Schwingen!

Hommiko uiun merresla,

Morgens schwimm' ich in dem
• Meere,

Louna löritan mäela
Ohta kefin kattelasla!

Mittags trillr' ich auf dem Hügel,
5 Abends sott ich in dem Kessel!

G.

Millal makfan eide waewa,

Wann lohn' ich der Mutter
Mühe,

Ema waewa, rinna piima,

Muttermühe, Milch der Brust
ihr,

Mil' auduja-ööd tafukfin?

Wann vergelt' ich die Warte-
nächte?

Siisap makfan eide waewa,

Dann lohn' ich der Mutter
Mühe,

Ema waewa, rinna piima,

5 Muttermühe, Milch der Brust
ihr,

Auduja-ööd tafukfin:

Will vergelten die Wartenächte:

Lal' saab maale maafikaida,

Wann die Erd' Erdbeeren decken,

Linna alla lillakaida,

Bei der Burg Steinbeeren stehen,

Walli alla waarikuida,

Unter'm Wall Himbeeren wach-
sen,

Soo-samlile muurakaida,

10 In des Moores Moos Mull-
beeren,

Pappi alla pähkelida.

Nah dem Priesterhose Nüsse.

Siis toon maalta maafikaida,

Dann bring' ich der Erd' Erd-
beeren,

Linna alt toon lillakaida,

Bringe von der Burg Stein-
beeren,

Wakka täie waarikuida,

Eine Himte voll Himbeeren,

Poole wakka pähkelaida:

15 Eine halbe Himte Nüsse:

Siisap makfan eide waewa,

Dann erst lohn' ich der Mutter
Mühe,

Eide waewa, rinna piima.

Muttermühe, Milch der Brust
ihr!

Vermischte Lieder.

Für diesen Anhang sind mehrere Lieder aufgehoben worden, die einestheils sich nicht bequem früher unterbringen ließen, anderntheils erst neuerdings bekannt geworden, theils endlich in ihrem eigentlichen Sinne mehr oder minder verdunkelt erscheinen. Zwar sind von den letztern bereits einige Stücke mitgetheilt worden, indeß ist die Anzahl derselben verhältnißmäßig so bedeutend, daß es zweckgemäß dünkte, hier noch einige derselben aufzunehmen. Es sind aber solche gewählt worden, die zwar bisher unverständlich gewesen waren, zu deren Erklärung oder mindestens Aufhellung sich indeß gegenwärtig einiges beibringen läßt. Dabei darf nur nicht unbemerkt bleiben, daß diese Erklärungen, so weit sie von mir herrühren, lediglich Vermuthungen sind, die, wenn auch aus einer umfassendern Kenntniß der Volksdichtung hervorgegangen, doch noch zur Stunde der Beglaubigung durch das Volk selbst, durch dessen Anschauungsweise, Sitten und Gebräuche, als welche noch vielfach im Dunkeln liegen, ermangeln.

113. Mädchenfreundschaft.

Ein paar Mädchen, die denselben Namen tragen, fühlen sich in ihrem Herzen zu einander hingezogen; indeß stehn Hindernisse, die nur im allgemeinen bildlich und darum nicht mit Sicherheit deutbar angegeben sind, der gewünschten traulichen Annäherung entgegen und nöthigen daran zu denken, daß sie beseitigt werden müssen.

„Ödde ella, mo öeke,	„Schöne Schwester, mein
Kule, kulla kaimokenne!“	Schwesterchen, Höre, holdes Namensmühmchen!“
Heäle kulan, mele mois-	Höre die Stimme, merk' ihr
tan,	Meinen,
Heäle kulan kullaldana,	Höre meiner Holden Stimme,
Mele moistan marjaldana:	Merke meiner Beere Meinung:
Maap woi arwata ommasta,	Darf sie nicht als Freundin
	denken,
Tohhi tehja tuttawasta,	Darffienicht zur Trautennehmen,
Woi ei wötta nähtawasta!	Soll sie nicht zu sehen suchen!
Maap sane kiwwil wissata,	Kann sie mit dem Stein nicht
	werfen,
Sömmeralla siugadelle:	¹⁰ Sie mit Riese tausend streifen:
Kiwwi kukkukle kulloje,	Stürzen möchte der Stein in's
	Gras,
Sömmer foosse siugadelles.	Tausend sinken der Ries in
	Sümpfe.
Meil on warwikkud wabhela,	Zwischen uns steht dichtes Dickicht,
Kännad kufed keskeella!	Mitten drinne mächt'ge Tannen!

Sul on wenda, mul on	15	Hast den Bruder, ich den an-
teine!		bern!
Lähme wenna palweelle:		Gehn den Bruder wir zu bitten:
Minno ella wennakenne!		Du mein herziges Brüderchen!
Ihho kirwes, häili moöka,		Schleif die Art du, schwing den
		Degen,
Raiu warwikkud wabhelta,		Fälle zwischen uns das Dickicht,
Kännad kufed keskeelta!	20	Mitten drin die mächt'gen Tan-
		nen!
Siis woin arwata ommasta,		Darf sie dann als Freundin
		denken,
Tohhin tehja tutlawasta,		Darf sie dann zur Trauten neh-
		men,
Woin wötta nähtawasta!		Kann sie dann zu sehen suchen!
Siis fanen kiwwil wislata,		Wage mit dem Stein zu werfen,
Sömmeralle siugadelle,	25	Sie mit Ries zu streifen saufend,
Kiwwi ei kukkuje kulloje,		Stürzen nicht wird der Stein
		in's Gras,
Sömmer ei foosse siuga-		Saufend sinken der Ries in
delle.		Sümpfe.

114. Preis des Grabes.

Maap kida sedda küllada,	Nein, ich preise dieses Dorf nicht,
Auusta sedda asleta,	Ehre diesen der Orte nicht,
Wata ei sedda wallakesta,	Blick' auf dieses Gebiet nicht hin,
Kus ma kanna kaswelesin,	Wo ich als ein Kuchlein auf- wuchs,
Marri maasta touselesin,	5 Aus der Erd' ein Beerchen sproßte,
Wirwekenne wödelesin,	Einst mich gürtet' als ein Zweig- lein,
Särjekenne seädelesin:	Wie ein Weißfisch wohl gebahrte:
Ma kidan sedda küllada,	Nein, ich preise dieses Dorf nur,
Auustan sedda asleta,	Ehre diesen der Orte nur,
Watan sedda wallakesta,	10 Blick' auf dieses Gebiet nur hin:
Kuhho mind' wimaks wida- nekfe,	Wo ich werd' einst hingetra- gen,
Pärrast jo ärrapärrita!	Endlich eingesammelt werden!

115. Die Heimführung.

Heinrich der Pette gedenkt öfter eines ehstnischen Häuptlings Lembitus, der, ein heftiger Gegner der deutschen Befehrer, Macht und Ansehn gegen sie gewandt, 1212 einen mißlingenden Raubzug nach der Stadt Pleskau unternommen, 1217 aber seinen Tod in einem Gefecht gefunden habe. Sollte sein Gedächtniß sich in unserm Liede erhalten haben? Es kennt einen Häuptling Lempit, und sein Held ist Neffe desselben. Zwar führt die Richtung, die er umher-schweifend einschlägt, nur auf weiten Umwegen in den Norden des felliner Kreises (Saccalas), wo des Lembitus Feste, die in der rebasler Hndsch. Heinrich's Lecte heißt, zu suchen ist, da Heinrich dessen Dorf bestimmt an die Pala setzt und noch 1670 ein Dorf Lebbe unweit Oberpahlens angeführt wird, s. d. Inland 1852 Nr. 11 Sp. 203. Doch kann man von dort aus vielfach Flußwege benutzen (Z. 18), will man nach Desel gelangen: s. S. 232. Kirromäggi (Z. 4) ist sonst, soviel ich weiß, nicht bekannt, rührt aber so nah an Kirrumpä am Fluße Wov, daß man es dafür nehmen mag, zumal pä in Ortsnamen meist die Bedeutung Anhöhe, mäggi, hat, s. Revals sämtliche Namen, S. 46 f. Die Brücke Kungla (Z. 5) ist mir nicht bekannt; ein anderes Lied nennt ein wie es scheint zu Nordland gehöriges Eiland Kungla. Zu Z. 11 ff. vgl. S. 269 u. 347. Norrang (Z. 23) ist wohl Norwegen, schwed. Norrige, was auch Lura (Z. 49; sinn. Turja?) sein mag. Zu Taura (Z. 26) vgl. S. 70. Z. 83 nennt bestimmt den Gürtel des Drion. Turgila (Z. 31) ist vielleicht die Türkei, die jedoch sonst Turgima genannt wird; vgl. S. 129. Lempit's Trauergefäß (Leinariist, Z. 119) könnte ein zur Trinkschale geformter Hirnschädel sein.

Läksin kaweda kalale,
Üle piirde Peipfielle,

Wirgul jalgil Wiro randa,

Fernhin zog ich zum Fischen aus,
Ueber die Gränzen aus zum
Peipus,

Munter steigend zu Bierlands
Strande,

Kihutes Kirromäe külaje,	Drang zum Dorf ich Kirromäggis,
Kungla filla kuningale,	⁵ Zu der Brücke Kungla Kön'ge,
Lempiti lelle läwela.	An des Oheims Lempit Schwelle.
Wötin selga siidi-wörgu,	Nahm ein Seidennetz mir rücklings,
Köidin kaela kaela-torga,	Band um den Hals den Hängesack,
Taalri tasko teife poole,	Einerseits die Thalertasche,
Teisel pool penningid peene- mad.	¹⁰ Anderseits die feinen Pfenn'ge.
Mul oli lootlik luiga-luine,	Hatt' ein Boot, ein schwanenbeineres,
Airud ani-sulista,	Ruder von der Gänse Federn,
Silguft featud sillakene,	War von Strömlingen das Steglein,
Eeringi ambista astemed.	Dran von Häringszähnen Tritte.
Nöndanöudfinnömmekaudo,	¹⁵ Also zog ich hin die Haide
Laanest Lempiti lageda,	Aus dem Forst auf Lempit's Ebne,
Kungla filla kuningale.	Zu der Brücke Kungla Kön'ge.
Sealt ma löudfin Saare- maale,	Dannen schiff' ich dann nach Desel,
Saarelt förwite Soomela.	Aus dem Eiland quer nach Finnland.
Mis ma kala mereft mur- rin,	²⁰ Welchen Fisch dem Meer entführt' ich,
Sala filku Soomelta?	Heimlich welchen Strömling Finnland?
Wötin naife Soomemaalta,	Freite mir ein Weib aus Finnland,
Nooriko Norranga rajalta,	Junge Maid aus Norrangs Marken,
Kabeda Kaljomaa keskelta,	Eine Frau aus Felslands Mitten,
Pöhja päaliko peresta,	²⁵ Aus des norder Häuptlings Hause,
Taura tarkade sugusta.	Aus des Taura Weisenstamme.
Saaja lõnumil lagaras	Hochzeitslabung scholl; in Schaa- ren

Tulid poifid Põhjamaalta,	Nakten Jünglinge von Nord- land,
Tulid mehed metsa tagant,	Nakten Männer vom Hinter- wald,
Naifed nelja kuningilta, Tütrukud Turgila rajalta. Kokko kogus koorma kaupa Naudisida Narwamaalta, Kulda Kungela piirilta.	³⁰ Frauen von vier Königreichen, Mädchen von Turgilas Marken. Häufte da zu Hauf in Fudern Sich der Hort von Narwas Lande, Sich das Gold von Kunglas Gränzen.
Andidesta awistafin Kaasalife kallist inda!	³⁵ Konnt' erkunden aus den Gaben Meiner Gattin Werth, den gro- ßen!
Peeti saaja sada pääwa, Põhjaliste pidu ilu.	Hundert Tage hielt man Hochzeit, Nord'scher Männer Fest der Freude.
Toodi merest maitsemaida, Rootsi rannast rahna-kala,	Aus der See da trug man Süßes, ⁴⁰ Stokk'fisch' auf vom Strand der Schweden,
Karo liha kaugelt metlast,	Bärenfleisch von fern aus Wäl- dern,
Põdra liha põhja piirilta,	Elendfleisch von Nordlands Grän- zen,
Raswast lindu laaneesta. Nüüd oli kiirul koeo minna,	Feist Gewögel aus den Forsten. Nun war Hast nach Haus zu gehen,
Omaklida waatamaie, Noorta naista näitamaie, Kuda mind enda ülendi. Ostsin obu Jomaalta,	⁴⁵ Wiederzusehn die Verwandten, Vorzuführen die junge Gattin, Wie ich selbst erhöhet worden. Kauft' aus Hienland ein Ros mir,
Täkku teise Taurasta; Panin paari saani ette, Kihutin kaljuti merela. Merel oli kaasi klaafista, Klaafil kalju kõwedusa, Kandis koorma katkemata, Kulla koorma kõikumata, Naine naeris Soome keele,	Einen andern Hengst aus Tura; ⁵⁰ Schirrte beide vor den Schlitten, Drang ob Felsen vor zum Meere. War wie Glas des Meeres Decke, Dieses Glas von Felsenhärte, Trug die Bürden ungebrochen, ⁵⁵ Goldes Bürden ungebogen. Weibchen lacht' auf finn'sche Weise,

Obu irnus Jo keeli,	Hengstchen wiehert' Hienlands Weise,
Täkkü karjus Tuura keeli,	Rößchen rief auf Luras Weise,
Kuljud kõlilid kullasta,	Schellenklängenschrill von Golde,
Saani laulis Narwa keeli,	⁶⁰ Schlittchen sang auf Narwas Weise,
Saani tallad Tarto keeli,	Schlittens Rufen Dorpats Weise,
Saani aifad Arjo keeli,	Schlittens Deichseln Harriens Weise,
Rohel-põlle Rootli keeli,	Schürzchen grün auf Schwedens Weise,
Puna-lärk Põhjole najati.	Redete nordisch das rothe Kleid.
Rannas ratsud rakandasin,	⁶⁵ Um am Strand die Pferde spannt' ich,
Kolmed kõied kohendasin,	Rückte drei zurecht der Stränge,
Pääle panin luuse looga,	Band ein beinern Krummholz quer auf,
Kaela rahased rangida,	Um den Hals ein Krumm voll Münzen,
Rootli rihmalt rangi roo- mad,	Dran von Schwedens Riemen Schnüre,
Rinnus rihma Riasta;	⁷⁰ Doch von Riga die Brustriemen;
Panin pääle luuse looga,	Band ein beinern Krummholz quer auf,
Luuse looga, jõhwi ohja;	Beinern Krummholz, härne Lei- nen;
Naklin naerulta ajama,	Sing im Scherz dann an zu fahren,
Koeo poole käänamaie.	Heim nach Hause hin zu halten.
Pääwal sõidin päik'se walul,	⁷⁵ Fuhr ich tags im Sonnentage,
Õõfel kuu kulla walul,	Nachts im goldnen Glanz des Mondes,
Põhja emanda ilula,	In der norder Herrin Freude,
Wiirmaliste walgeella,	In dem Schein des Nordlicht- schimmers,
Mis on eide õbe elme,	Der der Mutter Silberperlen-,
Kulda preesi kuumemine;	⁸⁰ Ihrer goldnen Brese Glanz ist;
Sõitlin sõle walula	Fuhr in ihrer Spange Scheine
Wana wankri warjo alla,	Unter'm Schutz des alten Wa- gens,

Warda juhti wöcraft teeda,	Nach der Sterne Wink den Fremd-
	pfad,
Koido täht kutsus koduda.	Rief der Morgenstern nach Hause.
Löppes mere kaljo lilda;	⁸⁵ Als des Meers Felsbrück' am
	Ende,
Läksin maale föitamaie,	Fing ich an auf's Land zu fahren,
Mööda angesi ajama,	Durch die Tristen Schnees zu
	treiben,
Pikki tänawaid tuhnimaie.	Lange Engweg' aufzuwühlen.
Käisin külasta külani,	Fuhr von Dorf zu Dorf hin-
	über,
Alewista alewini.	⁹⁰ Von dem Flecken zum Flecken hin.
Noorik ikki igawusta,	Weinte langgeweit die Jung-
	frau,
Kurtis kodomaa kaugusta.	Um der Heimath Fern' im Harne.
Mina naista meelitama:	Ich die Gattin zu begüt'gen:
Ära ikke, armokene,	Weine nimmer, du mein Lieb-
	chen,
Ära kaeba, kullakene!	⁹⁵ Klage nimmer, kleines Goldchen!
Kül saame koido eel koduje,	Kommen ja vor dem Frühroth
	heim,
Enne walget ema õlma.	In der Mutter Arm vor Tage,
Pärašt koitu päris-paika.	Auf dem Erbgrund nach dem
	Frühroth.
Weni, weni, wälsind ruuna,	Streck dich, streck dich, müder
	Rune,
Tõrgi, tõrgi, tülpind täkku!	¹⁰⁰ Schreite, schreit, erschöpfter
	Hengst du!
Kaerad koduda kutsuwad,	Hin nach Hause ruft der Hafer,
Suitlu sulus meelitamas.	Dich begüt'gen soll Brühfutter.
Saani a'in tare läwela,	Vor die Thüre fuhr der Schlit-
	ten,
Saani aifad katukelle.	Unter's Dach des Schlittens
	Deichseln.
Tuli tüdruk waatamaie,	¹⁰⁵ Schritt hervor zu schaun das
	Mädchen,
Sulane saani seadamaie;	Zu beschicken der Knecht den
	Schlitten;
Tõttas wasto ella memme,	Eilt' heran die holde Mutter,

Astus wasto wana taati. Eilt' heran der alte Vater.
 Mina emalta küfima, Alsbald sagt' ich der Mutter,
 Wöeral keelil wöltfimaie: 110 Fremder Sprache Worte wäl-
 schend:

Andke jua wastseft kannust Laßt aus neuer Kanne kosten
 Moka kasteta Marila. Gern Marie der Lippen Labe.
 Eite kohkus, kostis wasto: Sprach da die bestürzte Witter:
 Kust ma wötan, kust ma Woher nehm' ich, woher sind'
 löuwan? ich?

Kibu kuldene kuienud, 115 Ist zerleht die goldne Gelte,
 Kabu kardene kadunud. Fortgebracht der blechne Becher.
 Isa üüdis üle läwe: Rief der Vater von der Schwelle:
 Wöta kuldene karikas, Nimm die goldgeschmückte
 Schale,

Wana Lempiti leina-riista, Lempit des Alten Trauerfelsch,
 Kustuta nooriko jänuda. 120 Löfche den Durst der jungen Frau.

Siis ma naista tuppa tös- In's Gemach hob ich die Frau
 tin; nun;
 Kallid reiwad kahisefid, Das Gewand, das reiche, rauschte,
 Siidi-lärgid särifefid, Knisterten die Seidenkleider,
 Kulda keetid kölifefid. Klängen schrill die goldnen Ket-
 ten.

Nüüd eitis isa toasfa, 125 Schrecken faßt' im Haus den
 Vater,
 Nörkes ema ahjo ette, An der Ess' Ohnmacht die Mutter,
 Õde peido kamberisle, In die Kammer schlich die Schwe-
 ster,
 Weli wiina kelderisle. In des Weins Berließ der Bru-
 der.

Isa üüdis imetelles: Rief der Vater sich verwundernd:
 Se on Kungla kuulus tü- 130 Das ist Kunglas Kind des
 tar, Ruhmes,
 Kuningate kaafaline! Sie, der Könige Gefellin!
 Aga kesle kuulus meesi, Doch wer ist der Mann des
 Ruhmes,
 Kes on mörsja mõrda püüd- Der die Braut im Neß erbeu-
 nud? tet?

Tule, isa, tunne poega! Komm, erkenn den Sohn, o
 Vater!

- Tule, ema, tunne poega! 135 Komm, erkenn den Sohn, o
Mutter!
- Ei siin tunnud isa, ema, Nicht erkannt' hier Vater, Mut-
ter,
- Ega tunnud weled noored, Noch erkannten junge Brüder,
Aga sõsar-filma tundis Aber Schwesteraug' erkannte
Welekesta wõerufesta, Ihren Bruder in dem Frem-
den;
- Oma aetud amedasta, 140 Selbst hat sie gesäumt das
Hemde,
- Oma kirjusta kindesta. Selbst die Handschuh' ausge-
nähet.
-

116. Legende.

Im Nordwesten des Landes erzählt das Volk die Sage einfacher. Jesus wünschte einen Fluß zu überschreiten; doch nirgend war Steg noch Rachen zu finden. Da forderte Jesus das Pferd auf, ihn hinüber zu tragen; es verweigerte den Dienst. Jetzt wandt' er sich an das Rind, und es ließ sich willig finden und trug ihn hinüber. Darnach gewährte der Herr dem Rinde zum Lohn die Freuden der Ruhe und des Wiederkäuens; über das Pferd aber verhängte er die Strafe der Unruhe und eines immer regen Hungers, und es wird bis auf den heutigen Tag von demselben gequält. So stimmt die Sage näher zur litthauischen, in welcher nur, ist die Fassung älter, für Jesus Perkunas genannt wird, s. Lettau und Lemme, die Volks-sagen Ostpreußens, Litth. und Westpr., S. 29, u. Grimm, deut. Myth., Ausg. 2, S. XXXV. Unser Lied aber stammt aus Pleskau.

Z. 46 erinnert der göttliche Schaukelschöpfer an den lett. Lihgo, den Gott der Fröhlichkeit, da lihgoht schaukeln ist (ebstn. likuma, finn. liikkua, sich bewegen). Bedeutet das lett. lihgoht auch jubeliren und erklingt Lihgo's Name zumal um Johannis, so dauert in Ebstland die Zeit des Schaukelns bis Pfingsten, an einzelnen Orten auch drüber hinaus; bei den pleskauischen Ebsten ist aber dies die Zeit des Frühlingesanges. Dann tritt daselbst eine Pause ein, bis der Gesang wieder am Tage Jacobi beginnt und bis zum Spätherbst dauert. (Nach Kreutwald). Z. 47 geht wohl auf Tara den Donnerer; s. Verhndl. d. g. estn. Gesell. Bd. I Hft. II, 92.

Jeesus ulkus jöge pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neila wasto puutunesa?
Wasta puutus hirokene.

Jesus wallte hin am Wasser,
Hin am Raust Marie, die heil'ge.
Was schritt ihnen dort entgegen?
Schritt ein mausfabl Roß ent-
gegen.

Jeefus üttel ratsule kumar- 5 Jesus sprach zum Noß sich nei-
dille: gend:

Wii sa Jeefu üle wette, Führ du Jesum über's Wasser,
Kauna Marja kuiwale, Trag auf's Trockene Marie,
Wii meid wiigi wälja peale, Führ uns auf das Feld der
Feigen,

Saada wälja kuiwa peale! Leit uns auf das Land, das
trockne!

Hobune keelela kõneles, 10 Sprach das Rößchen mit der
Stimme,

Hobune meelela mõisteti: That das Rößchen kund mit
Klugheit:

Wõi ma wia Jeefu poiga, Kann den Sohn Jesum nicht
führen,

Ei wõi kanda Marja ema: Nicht Marie, die Mutter, tragen:
Eile lõidin sõa al, Gestern fuhr ich unter'm Kriege,

Täambä lõide saja al; 15 Heute fuhr ich Hochzeitsgäste;
Suust mul pesti suitse weri, Riß das Gebiß mir Blut vom
Mund,

Pääst jälle päitle weri. Blut vom Haupt die Halfter
wieder.

Jeefus käis jõge pidi, Jesus wallte hin am Wasser,
Püha Marja perwe pidi. Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Mis neil wasto puutunesfa? 20 Was schritt ihnen dort entgegen?
Kirik wasta puutunesfa. Schritt entgegen eine Kirche.

Jeefus kirikul kumardille: Jesus zur Kirche sich verneigend:
Wii meid üle jõe, püha Führ über'n Fluß uns, heilig
rist, Kreuz,

Kanna teise kaldale! Trag uns an das andre Ufer!
Kirik keelele kõneli, 25 Sprach die Kirche mit der
Stimme,

Kirik meeleli mõisteti: That die Kirche kund mit Klug-
heit:

Wõi ei wia Jeefu poiga, Kann den Sohn Jesum nicht
führen,

Ega kanda Marja ema: Noch Marie, die Mutter, tragen:
Se om püha suuri päiwa, Ist des Heiles hoher Festtag,

Papid palwid lauliwa, 30 Priester sangen Preisgebete,
Sifen laulid kooli-poifid, Sangen drin der Schule Knaben,

Sifen palw'fid fini-färgid; Beteten die Blauröck' innen;
Ei tohi püha puutunesa, Darf nicht an das Heil'ge rühren,
Ega palwed pahandada. Noch die Preisgebet' entweihen.

Jeesus köndis järwe pidi, ³⁵ Jeesus wallte hin am See,
Püha Marja perwe pidi. Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Mis neil wasta puutunesa? Was schritt ihnen dort entgegen?
Ärg neil wasta puutunesa. Ihnen schritt ein Kind entgegen.
Jeesus ärijale kumardille, Jeesus zu dem Kind sich neigend,
Marja põlwe nikuteni: ⁴⁰ Ihre Kniee Marie beugend:
Wii sa Jeesu wette peale, Führt du Jesum fort auf's
Wasser,

Wii meid teifele talule! Uns zum anderen Gehöste!
Ise armo elajalle Selber Gnade sei dem Thiere
Seal, kus kolmema looja: Dort, wo der dreifält'ge Schöpfer:
Esimene ilma looja, ⁴⁵ Erstens er, der Welten Schöpfer,
Keskmine kiige looja, Mitten in der Schaukel Schöpfer,
Kolmas pilli puhuja! Drittens der Sackpfeife Bläser!
Jeesus palus palwe keelil, Jeesus flehte flehender Stimme,
Marja meelit' marja meelil. Sanft Marie mit Beerenrinne.
Ärg aga keelela kõneles, ⁵⁰ Sprach das Kind doch mit der
Stimme,

Ärg aga meeleli mõisteti: That das Kind doch kund mit
Klugheit:

Ei wõi wia Jeesu poiga, Kann den Sohn Jesum nicht
führen,

Ega kanda Marja ema: Noch Marie, die Mutter, tragen:
Ärja sarw on sammeltanud, Moos umhüllt sind Rindes Hör-
ner,

Ärja kukra ikke murdnud. ⁵⁵ Brach das Joch des Rindes
Racken.

Jeesus pani kulda kukru Gold that Jeesus auf den Ra-
peale; cken,

Hõbedat sarwe sambla peale. Silber hin auf's Moos der Hör-
ner.

Siis sai Jeesus üle jõe, Da kam über's Wasser Jeesus,
Marja teifele talule, Hin zum andern Hof Marie,
Kus ni kena saja peeti, ⁶⁰ Wo man hielt so schöne Hochzeit,
Kolme pidu parajaste. Feierlichst ein Fest dreifältig.
Üks oli pidu Jumalale, Galt das eine Fest da Gotte,

Teine welja kosijale,	Dann eins für den freunden Bruder,
Kolmas neitli nooretelle.	Doch das dritte jungen Mädchen.
Rahwas üüdis Jeesu wasto:	⁶⁵ Jesu rief das Volk entgegen:
Mis te meie maale tulete?	Was doch kommt in unser Land ihr?
Meil on pime piina-pölwe,	Bei uns ist noch finstres Elend,
Ohwerrikas orja-pölwe!	Opferreiches Sklavenelend!
Jeesus kostis: ma toon	Jesus sprach: ich bringe Frie-
rahu,	den,
Walgust warju-ilmale,	⁷⁰ Schenke Licht der Welt des Schat-
	tens,
Priust päris-orjatelle,	Freiheit den gebornen Sklaven,
Armo, rõemo kõikidelle!	Allen Seelen Gnade, Selde!

117. Thiergeschichten.

II.

Pannin küljed küpsemaie, Sea reied rippumaie,	Seiten hingen, daß sie brieten, Schweineschenkel, daß sie schweb- ten.
Tulli kasfi nurgastanna, Kerofilma, iroende,	Ram die Raß' aus ihrem Winkel, Augenwendend, Schwänzchen schwenkend,
Sõi mo külled küpsemasta, Sea reied rippomasta.	5 Fraß die Seiten, wie sie brieten, Schweineschenkel, wie sie schweb- ten.
Wöttin piitfa nurgastanna, Löin kasfi kakfi napso.	Langt' ich die Geißel aus dem Winkel, Schlug zwei Klaps nach der Raße.
Kas läks kaewoje paggoje, Sabba pitka sai weddije.	10 Raße flüchtet' in den Brunnen, Langschwanz stürzt' hinein in's Wasser.
Minna ladin saksa teada, Saksa latis walla teada; Mindi kasfi naudemaije.	Runde gab ich gleich dem Herren, Gab der Herr gleich dem Gebiete; Gingen die Raß' heraus zu klau- ben.
Nineft köifi prakfatesles, Kannepine prakfatesles, Wälja naudes kaslikesta. Ired nurgast irwitalid, Rottid rohhuft naeratalid: Odat, kasfi, no no, kasfi! Tänna sinno nahka noela- tasfe!	15 Knisterte da die Lindenleine, Knisterte da die häßne Leine, Als man heraus die Raße klaubte. Her vom Winkel höhnten Mäuse, Her vom Rasen lachten Ratten: Warte, Raße, nun nun, Raße! 20 Heute flickt man dir am Felle!

Kus mo wisi wennanaista,
Seitse sirgeed minniad?

Wo sind mir fünf Bruderfrauen,
Sieben der schlanken Schnuren
wo?

Ühheke üwa küddida?

Acht der edelen Schwäger wo?

Köik on ned kasfi köhhusa,
Musta makkerja mausfa!

Blieben all' im Bauch der Raze,
25 All' im Wanst der Wurst, der
schwarzen!

B.

Kits läks kideldes mäele,
Hunt läks hobeldes järrele:
Tulle mulle, kitsekenne!

Eilig ging die Geiß den Berg an,
Hurtig hinter ihr drein der Wolf:
Komm zu mir, o komme, Geiß-
lein!

Ma teen ued ummiskingad,
Alla abfattid punnased,
Peäle seun sidirihmad.

Neue Schuhe, die schenk' ich dir,
5 Rothe Absäg' unten dran,
Drüber bind' ich Seidenbänder.

Lindagga laulis leppikusle:

In der Erle doch sang der
Vogel:

Ärra usfu, kitsekenne,

Nimmer glaub' es, o du Geiß-
lein,

Ärra usfu hundi jutto:

Glaub den Worten nicht des
Wolfes:

Hundil on need hullud jut-
tud,

10 Falsche Reden, die führt der
Wolf,

Karrul on könne kawwala.

Trüglich täuscht des Bären
Wort.

Omma nahk on ummiskinga,
Werri alla abfatimed,
Soled peäle sidirihmad.

Feine Schuhe nennt dein Bliesser,
Nennt dein Blut die Absäg' unten,
Bänder dran dein Eindeweide.

118. Der Pflegling des Waldes.

Man erzählt von Kindern, auch Erwachsenen, die sich in die Wälder des Landes verirrt und hier von Beeren und Wurzeln gelebt.

Suggu ütles mind surrema,	Die Verwandtschaft wähnt', ich
Öed mind ärrakadduma,	stürbe,
Wennad wette uppumaie.	Auch die Schwestern, ich verdürbe,
Minna hinged hirekenne,	Meine Brüder, käm' im Bach um.
Kahhejalgne kasfikenne,	Ich am Leben, ich das Mäuschen,
Minna tome toidan peada,	5 Ich das Käzchen auf zwei Füßen,
	Halt' aufrecht das Haupt, ein
	Faulbaum,
Ella hingeda ellatan!	Halte die liebe Seel' am Leben!
Ei mind toitnud tadi härjad,	Nicht des Vaters Farren nährten,
Ellatand isfa hobbofed,	Nicht die Rosse des Berathers,
Wenna karri kaswatanud,	10 Nicht des Bruders Herde hegte,
Lelle lehmad leppitanud:	Nicht des Oheims Färsen äßten:
Mind agga toitsid tome oklad,	Nich ernährten Faulbaumzweige,
Kaswatid kaddaka marjad,	Hegten des Wachholders Beeren,
Leppa lehmed leppitalid,	Aßeten der Erle Blätter,
Kasfe oklad kaswatalid.	15 Zeitigten der Birke Zweige.

119. Dunkle Lieder.

U ist ein Zauberspruch. Wollen beim Buttern die Fetttheile der Milch sich nicht vereinigen, wird der Spruch über das Butterfaß gesprochen; hilft das nicht, wird es mit Ruthen gestrichen, wilsutatud.

B scheint Scherz zu sein; doch zweifle ich, daß dieser Scherz zugleich als Spott, für welchen ihn zu halten man wohl versucht sein könnte, gemeint sei. Z. 8 ff. enthalten Züge, die augenscheinlich auf die beliebte Vorstellung vom Eldorado weisen (vgl. S. 346 f. u. XI). Darnach wäre der Inhalt des Liedes folgender. Warum, Marie, hast du meine Hand nicht angenommen? Längst hätte ich mich bemüht, dich glücklich zu machen.

C ist an eine Unglücklichverheirathete gerichtet. Z. 2 ist sinnine liiw, blauer Sand, fremd. Z. 15 rattaskael, Ralhals (auch wörrökael, Ringhals), das lett. rattukaklis, der Galgen und Rad verdient hat. Z. 28 ff. weisen auf riesige Größe (Ungeschlachtheit) des Ehemannes.

D = **K** sind pulmalaulud, Hochzeitslieder. **D**, ehstn. (undentlich) Karjalaul, Herdenlied, wird gesungen, wann die Braut von Hause weggeführt wird, wie es scheint, um die beim Schmause zögernden Gäste zur Eile anzustacheln. **E** wird, nach einer ehstnisch beigezeichneten Bemerkung, gesungen, wann die Braut beim Hause des Bräutigams anlangend noch auf dem Wagen sitzt, in dem Falle nehmlich, wenn Zwischenträgereien stattgehabt (kel tühjad juttud wahlhel käinud); zugleich wird ein Kleidungsstück auf die Erde geworfen. Z. 4 f. soll tondisilm, Hausgeistauge, eine, wie man mich versichert, schmähende Bezeichnung der Braut, laikäp, Breittage, wie sonst der Bär genannt wird, des Bräutigams, nach Andern des Brautführers sein. Der Schluß scheint auf eine Besprechung zu gehn, wie eine solche bei Vermählungen auch anderweit üblich gewesen, vgl. Müllenhoff a. a. D. S. 519. **F** wird vielleicht bei Austheilung der Gaben durch die Braut gesungen, um die Begehrlichen, die scherzhaft Rübenwiesel, Rübenliebe, genannt werden, neckisch zurück zu weisen, als welche keine Ansprüche hätten, da sie der Braut nicht verwandt wären, was in Z. 6 ff. zu liegen scheint.

G enthält vielleicht Spott. Kolgirahwas Z. 1 soll nach Kreuzwald zugleich Bezeichnung der Mitglieder der Brüdergemeinde sein.

H ist ein in mehrern Wörtern unverständliches Bruchstück.

A.

Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zu- sammen!
Taewast tulgo, kirko mingo,	Komm's vom Himmel, geh's zur Kirche,
Möda männa mütta mätta,	Längs dem Quirle tipti tapti,
Laua peäle lattakida,	Auf des Bordes ebne Schüsseln,
Leiwa peäle liistakida!	Auf der Semmelnsaubre Schnitte!
Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zusam- men!

B.

Oh Marri murro maddala,	O Marie, rasenniedre,
Angerpiga penikenne,	Feingeformtes Mädchensüßchen,
Miks sa mullo mul ei tulnud,	Konntest du nicht kommen fürne,
Kui käisid käsfud järrele.	Als nach dir die Werbung wallte,
Wied winad, kued krufid,	Fünffmal Weine, sechsmal Krüge,
Seitsemet saad sannumed?	Siebenmal hundert Sendungen?
Ma olleks' ammo aita tei- nüd,	Längst gebaut hätt' ich den Spei- cher,
Aita teinud anne munneft,	Einen Speicher von Enteneiern,
Kambere kanna munneft,	Eine Kammer von Hühnereiern,
Keltri teinud punna kiwwift,	Einen Keller auch von Rothstein,
Sisfe teinud fidi fängi	Drein gebaut ein Seidenbette
Nore noriko maggada,	Für die junge Frau zum Schlafen,
Ue kafa uinutelle.	Für mein schönes Lieb zum Schlummern.

C.

Mötlid fama moifaaie,	Hofftest zum Herrnhof zu kom- men,
Sisfe se sinnise liwa,	In den Sand hinein, den blauen,
Alla torni augulisfe:	Unter den Thurm, der lückenvoll:
Said sisfe figgade lauta,	Stiegst in der Eber Stallung,
Alla said annede lauda,	Unten in der Gänse Stallung,
Kahhe koera kamberie.	In das Häuschen zweier Hunde.
Seddaks sa ubba ootid,	Darauf, Bohne, hast geharrt du,
Seddaks sa wahher watid,	Darauf, Ahorn, ausgeschauet,

Seddaks lillak leinadelle,
Uwwa kauna ogadelle!
Selleks sa pea suggesid,
Jallad allaje harrifid,
Wō wōle kinnitalid!
Selle furele foele,
Rattaskaelale karrole,
Merreme'le pōratselle,

Selleks sa pea suggesid!

Sel polle mehhel meelta
peasfa,

Poifil oido otfa eesfa!
Padda pannakfe tullele,
Lisfatasfe leme-wetta:
Ei lisfata mehhe meelta,
Poifi oido otfa ette.
Seddaks sa ubba ootid,
Wirro wimista sullasta,

Harjo alba karjapoifi,
Jerwa jätkatud kübbara!
Sel on kunar külleluda,
Kakfi wakfa kaelaluda,

Waks on filmade wabheta. ³⁰Eine Spanne von Aug' zu Aug'.

Darauf, Blume, dich geduldet,
¹⁰Bohnsenschote du, gehoffet!
Hast für ihn das Haupt gestrählet,
Für die Sohl' am Fuß gesorget,
Gürtend dir den Gurt gefestigt!
Diesem hochgewachsenen Wolfe;
¹⁵Diesem radumhalsten Bären,
Diesem Seemann, dem verkehr-
ten,

Diesem hast du das Haupt ge-
strählet!

Der hat keinen Sinn im Kopfe,

Kein Verständniß in der Stirne!
²⁰Löpfe stellt man an das Feuer,
Setzt Wasser zu zur Brühe:
Setzt dem Mianne keinen Sinn zu,
Kein Verständniß in die Stirne.
Seiner, Bohne, hast geharrt du,
²⁵Dieses widrigen Knechtes Wier-
lands,

Letzten Hirten von Harrien,
Haderlumpenhutes Jerwens!
Ellenlang ist ihm die Rippe,
Zwei der Spannen das Schlüssel-
bein,

D.

Kui pruut ärrawiakfe koddunt.

Sō, karja, finnetä, karja,
Jo, karja, jorruta, karja,
Heida, karja, hingamaie,
Puhhuft aiaft puhkamaie:
Senni kui touseh törwalelle,
Ülle aia angerwakfa,
Ülle pinno pillirogo,

Wann die Braut weggeführt wird.

iß, o Herde, zög're, Herde,
Trinke, Herde, weile, Herde,
Lagre, Herde, zur Erholung,
Um zu ruh'n die Frist der Ruhe:
Bis die Pechnell' empor sich hebt,
Ueber den Zaun das Mädch'n süß,
Ueber den Schober Holz das
Schilfrohr,

Ülle kattukse kammara!	Ueber das Dach hinaus der Torf!
Siis mo karja kaua söneb,	Dann mag die Herde dauernd
	essen,
Kaua söneb, kaua joneb,	10 Dauernd essen, dauernd trinken,
Päwa söneb pillirogo,	Essen einen Tag vom Schilfrohr,
Kakli päwa sööb kammara!	Ist zwei Tage von dem Torfe!

G.

Tulle, äia, to kasfukas,	Bring herbei den Pelz, o Schwä-
	her,
Tulle, ämma, to kube,	Bring herbei ein Kleid, o Schwie-
	ger,
Wi riwato riesta!	Komm, entkleide die Bescholtne!
Wige tuppa tondifilma,	Führt in's Haus das Hausgeist-
	auge,
Tahha lauda laiakäppa.	5 An den Bord die breite Branke.
Toge totter ta otsimaie,	Bringt den Stottrrer, sie zu suchen,
Losfat lasfat laskemaie	Fisefasen zu verführen
Ülle ludade, labbida,	Ueber Besen, über Spaten,
Ülle korge korekirno,	Ueber's Buttersaß, das hohe,
Ülle pitka pimapütti,	10 Ueber den langen Asch der Milch,
Ülle kalli kaljakappa,	Ueber die theure Rosentanne,
Ülle sure solawakka!	Ueber's Salzgefäß, das große!

H.

Prudi poolt naefed.	Bräutgefolge.
Mis sa hakkia augutelled,	Weshalb kläffst du mich an,
	kläffer,
Nairisnirki, naerad minda?	Höhnest mein, du Rübenwiesel?
Ei ma olle sinno naene,	Deine Frau, das bin ich doch nicht,
Egga sinno poia naene,	Doch nicht Frau von deinem
	Sohne,
Ma polle sinno minnia!	5 Nie und nimmer ja deine Schnur!
Ma ollen kulla kuse naene,	Bin die Frau des Föhrenbaumes,
Arwa awiko minnia,	Eine Schnur der seltenen Espe,
Leppa laia lapsokenne,	Kindlein einer breiten Erle,
Kasle walge kaswandikko.	Pflegling einer weißen Birke.
Lep on mind jo leppitanud,	10 Mich geähet hat die Erle,

Kalk on walge kaswatanud,	Mich gewiegt die weiße Birke,
Aaw on haljas armastanud.	Liebgehabt die laub'ge Espe.
Neitsikenne norokenne,	Jüngserchen, du junges Mädchen,
Ärra tühja nutto nutta:	Laß nicht träufeln eitle Thränen:
Nutto päwad on sul ees!	15 Dir bevor stehn Thrärentage!

G.

Lähme koio, kolgi rah-	Gehn wir heim, du Volk der
was,	Breche,
Koio, kolgi moisarahas!	Heim, des Herrnhofs Volk der
	Breche!
Karro meil käinud kamberisfa,	Uns in die Kammer kam ein Pär,
Metfa ol käind honeesfa,	Kamin's Haus der Pegg des Holzes,
Pilland mahha pima pütid,	5 Schlug die Schalen der Milch herab,
Kallutanud kore kirnud.	Warf der Sahn Wannen nieder.
Hakkame koio minnema!	Last uns heim zu gehn beginnen!
Ku on tousnud, koit on wäl-	Auf ist der Mond, der Morgen
jas:	dämmert:
Koddokorjajad küllasfa,	Hausansräumer sind im Dorfe,
Perrerröwijad perresfa,	10 Beim Gesind Gesindeplünderer,
Lastetahijad tallusfa!	In dem Hause Kinderbeischende!
Touske ülles, nored piad,	Auf, erhebt euch, junge Mädchen,
Touske, linno lougutama,	Auf denn, um den Flachs zu
	schwingen,
Kannepida kolkimaie!	Um den Hanf alsbald zu brechen!

S.

Muhtlase laul.	Zigeunerlied.
Jõuro, jõuro, mõuro, mõuro,	Schwärme, schwärme, lärm,
	lärm,
Jõuro, mõuro, joodu pere!	Schwärme, lärm, Trinkgelage!
Mango, mango maaro,	Bettl', erbettle Brot nur,
Hakkut-lakud saaro,	Was dem Leibe noth nur,
Hakkut-lakud, leiwakakud,	5 Noth dem Leibe, Brotes Laibe,
Sea liha libedada,	Fleisch, das schlüpfende des
	Schweines,
Worstikesta kerikselta.	Würstchen von des Ofens Gluth-
	fang.
Mango, mango maaro!	Bettl', erbettle Brot nur!

Anmerkungen und Berichtigungen.

Die Sammlungen A. F. J. Knüpfers (s. S. XII) nennen selten den Ort, von welchem die einzelnen Lieder stammen, vornehmlich nur die Dörfer Uddrik, Sorgi, Naggala, eine sogenannte Landstelle Kattasmäggi, sämmtlich aus der Umgegend der Kirche St. Katharinen in Bierland, wo er Prediger (gest. 1843) war. Indes ergibt sich aus mündlichen und brieflichen Andeutungen desselben, daß er hier mindestens die große Mehrzahl der Lieder aufgenommen, was auch öfter deren Mundart bestätigt. Diejenigen also der von ihm aufgenommenen Lieder, die im Nachstehenden bloß unter seinem Namen aufgeführt sind ohne weitere Ortsangabe, erheben nichts desto weniger den Anspruch, mit Wahrscheinlichkeit für wierländisch zu gelten. Ein ähnliches Verhältniß wird aber auch für die Sammlungen Anderer anzunehmen und die Bezeichnung hier darum dieselbe sein. Die Sammlung A. G. v. Predigers des Kirchsp. Peude auf der Insel Desel, trägt die Überschrift: Ebstnische Volkslieder aus Desel von P. A. G., ist mir aber nur in einer deutlichen Abschrift von Knüpfers Hand zugänglich gewesen. Diese Abschrift muß indes von einer ziemlich unleserlichen Urschrift genommen sein: sie ist vielfach corrigirt, öfter jedoch am Rande mit der Bemerkung „richtig“ und Worterklärungen versehen, was jedenfalls beweist, daß Knüpfer um die Richtigkeit des Textes bemüht gewesen. Die Sammlung Ch. J. (nicht, wie S. XII unrichtig steht, D. G.) Glanströms, Predigers zu St. Johannis in Dsjerwen in Ebstland (gest. 1825), ist nach Angabe seines Sohnes daselbst entstanden. Der nicht immer sehr deutliche Auszug aus derselben von Knüpfers, der allein benutzt werden können, bestätigt dies, indem Knüpfer zu einzelnen Zusätzen, die er beige geschrieben, bemerkt hat, so laute es „nach der Weise der hiesigen Gegend“ (d. i. Bierlands). Die Sammlung J. Johnson's, Schullehrers im Kirchsp. Karrusen in der Wiek in Ebstland, enthält neben anderen auch solche Lieder, die er selbst aufgenommen, jedoch ohne Ortsangabe; ich vermute, daß die letztern meist aus der Wiek, einige vielleicht aus dem pernaurer Kreise in Livland, wo er sich früher aufgehalten, stammen. Die kleine Sammlung der Frau Baronne R. v. Rosillon, geb. v. Toll (gest. 1846), ist auf dem Landgut Ruil im Kirchsp. St. Jacobi in Bierland zwar aus dem Munde einer dahin eingewanderten bejahrten Ebstin aufgenommen. Die wenigen von F. R. Fahlmann, aus Bierl. gebürtig (gest. 1850), auf. Lieder stammen vermutlich daher; die von F. Ruffow von Reval aus der Gegend von Weissenstein in Jermen; die von J. W. Friedberg vom Landgut Palkiser im Kirchsp. Pönal in der Wiek; die von A. Brandt mitgetheilten aus der Gegend von Krasnoe im opotschkaer Kreise in Pleskau und sind von einem Ungenannten, der des Ebstnischen nur wenig kundig, aufgenommen. Die Sammlung S. H. Schüldorff's, Predigers zu Jeglecht in Harrien, ist daselbst veranstaltet. Eine von einem Ungenannten mitgetheilte Sammlung ward auf Anfrage als aus der Gegend von Leal in der Wiek stammend bezeichnet.

Von den bereits früher gedruckten Liedern rühren die von **W. R. F. v. Dittmar** (gest. 1826) gesammelten und in Rosenplänter's Beiträgen zur genauern Kenntniß der ehstn. Sprache, **IV** (Pern. 1815), 134 ff., erschienenen wahrscheinlich von dessen Stammgut Fennern im pernauer Kreise her. Die von **J. H. Rosenplänter**, Pred. in Pernau (gest. 1846), ges. und a. a. **D. VII** (Pern. 1817), 32 ff., abgedruckten Lieder scheinen aus der Umgegend dieser Stadt zu stammen, wie einzelne Andeutungen desselben (a. a. **D. VII**, 59, 65, 68) vermuthen lassen. **J. W. R. Evertz**, Prediger zu Koddasfer im dorpater Kreise in Livland (gest. 1837), hat diejenigen Lieder und Sprichwörter, deren anderweitige Heimath er nicht ausdrücklich angegeben, vermuthlich zu Koddasfer aufgenommen; abgedruckt sind sie in Rosenpl. Beitr. **III** (Pern. 1814), 104 ff. 112 u. **XVII** (Pern. 1825), 119 ff. Fräulein **E. Dffe** und **W. A. F. Dffe**, Prediger zu Torgel im pernauer Kreise, haben daselbst Lieder und Räthsel gesammelt, die in Rosenpl. Beitr. **III**, 106 ff. u. 116, u. **VI** (Pern. 1816), 30 ff. abgedruckt sind. Die von **Ch. H. J. Schlegel**, Reisen in mehrere russ. Gouvts. **I u. V** (Meiningen 1819 u. 1830) mitgetheilten Lieder sind, nach **E. J. A. Pauker's** Angabe, die erstern meist von dessen Vater **H. J. Pauker** (gest. 1819) und die letztern von dessen Bruder **H. W. Ch. Pauker** (gest. 1833), beide Prediger zu St. Simonis in Bierland, aufgenommen. Einige dieser Lieder sind auch in einer von **H. R. Pauker**, jetzigem Prediger zu St. Simonis, mitgetheilten Abschrift der Sammlung seines Bruders **H. W. Ch.** enthalten, so wie außer den angeführten gedruckten auch noch einige ungedruckte Lieder von den meisten der oben genannten Sammler sich in der allg. ehstländischen Bibliothek finden. Die von **thor Helle**, kurgesafte Anweisung zur Ehstn. Sprache, herausg. v. **Gutsleff**, Halle 1732, S. 325 ff., zahlreich mitgetheilten Sprichwörter und Räthsel sind nach einer von mir eingesehenen Randbemerkung **G. Carblom's** (vgl. jedoch **Recke** u. **Napiersky**, Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon, **II**, 151) von **Hess** aus Thüringen gesammelt worden.

Die vielleicht zu zahlreich beigebrachten finnischen Sprachformen haben nur die Absicht nachzuweisen, daß die ehstnische Dichtersprache meist mit dem Finnischen stimme und dieses kein bloßer Zufall sein könne. Das Fragezeichen bei einzelnen ehstnischen Wörtern und ganzen Zeilen zeigt an, daß deren Bedeutung nicht hat erfragt werden können.

1 aus Pleskau, aufg. v. **J. R.** (nicht **E. Fr.**, wie **S. XII** steht) Kreuzwald.

1 kurja lindo: finn. kurja lintu, Werfall. **2** ff. für peslitas lies: peltitas. **5** keskeella: f. keskellä, Wof. **10** lallaja: f. lalaa, lalahan? **12** kateril? Won kaks? **24** laro: f. laari, Werf., ren, Weßf.

2 aufg. v. Knüpper.

2 kufikkusta: f. kuusikosta, Worausf. **5** pireed, eigentlich die große Gartenschere. (Nach Kreuzwald). **6** f. lauten genauer übersetzt:

Unter'm Schooß ein blankes Eisen, Unter'm Arm den Griff des Eisens.

9 Sullewi: verwandt mit dem ehstn. sulla, flüssig, schmelzend? vgl. **Nr. 5** u. **3. 6.**

11 multa, luda: f. minulta, Wenf., luuta, Wenf. **15** pihhufa: wie im Finnischen talosa neben talosla. **17** kaendelasla: f. kainalosla, Worausf. **63** ff. sind, nach Kreuzwald und einem Hochzeitsliede, von der zu erwartenden Hochzeit des Mädchens zu verstehn und demnach zu übersetzen:

Hartest auf des Vaters Ahle, Auf der edlen Freundschaft Socken,
Blicktest auf das Matz des Bruders, Deiner stolzen Schwester Strümpfe.

70 lies: Einen Glückwunsch schön die Schwester.

3 in allen vier Fassungen aus Bierland, die Fassung **C** insbesondere aus dem Kirchsp. Paljal, aufg. v. Knüpper. **11** aus Rosenpl. Beitr. **XI** (Pern. 1818), 138 ff.

11 ükli nori: f. ykli nuori, Werf. **2** läksi: f. ebenso. **9** tähte: f. tähti, Werf., liden, Weßf. **11** kümmenel: f. kymmenellä, Wof. **15** aidasta(na): f. aitasta, Worausf. **16** kolmi (Wenf. d. Mehrzahl?): f. kolmiä (kolmii). Im Ehstnischen wäre die Endung, wie meist, abgeworfen. Vgl. **Ähren's**, zur

chſtn. Declinationſtehere, S. 14 f. 21 für hobboeſl lieſ: hobboſel. 27 helledaſte, wohl für helledaſta, auß dem Heitern heraus. Daſ End - e Spur alter Vocaharmonie? und daher in den hier in Betracht kommenden Beugungsfällen die nicht ſeltne Verwirrung zwiſchen End - e und a? 32 külwie, Wenſ. ? f. kylwiä. 47 kangaalla, im frühern Druck kanga alla, irrig, wie 3 49 lehrt. 55 für peale lieſ: peäle. 66 honeeſa: f. huoneeſa, huoneeſa, zuſammen gezogen auß huoneheſa. Worin, der hier jedoch für den Wohinſ. ſteht. 72 wöde läkſi. So im frühern Druck; an andern Stellen zeigt Knüpfers Hndſch. wödelekſi (koſtelekſi), waſ richtiger und woſür auch wödeleſſi ſich findet. Eſ ſcheint oft nur eine Nebenform der Vergangenheit zu ſein, die wenig befremdet, beſüchtigt man die Vorliebe deſ chſtn. Zeitwortſ für ähnliche Bildungen; hier jedoch eher ein zurückkehrendes Zeitwort. 73 eite: f. äiti, Werſ. 88 raudeſſe ſüddame, Weſſſſ, wie häufiger im Finnischen; vgl. S. 72 oben.

B 12 kuſi: f. kuuſia (kuuſii), Wenſ. 13 päwa kakſi, in der Hndſch. mit Blei in päwakekſi (-eſſi?) verändert; allein auch im Deutſchen hört man in Chſtand: ein paar zwei Tage. 20 poiſikenne, in der Hndſch. undeutlich; vielleicht poiſikeinne. Bei Göſeken erſcheint die Endung aine, eine noch häufig. 22 päwaleni mit gehäuften Suffiren, wie oft, z. B. 3. 8 f. pöllejeni, rūpejeni. 30 lieſt die Hndſch. kui olli. 64 ta'ad, in der Hndſch. undeutlich; vielleicht ta'and, waſ tahhand wäre. 79 oueſtana mit dem Suffix deſ Wofürſallſ na, welcheſ häufiger alſ im Finnischen an die verſchiedenſten Abfälle tritt; vgl. jedoch Kellgren, die Grundzüge der finn. Sprache, S. 81.

C 1 f. Am Schluß derſelben klammert die Hndſch. ein „tantſikenne? fōtkekenne?“ Blickt hier etwa, da ſie in der Faſſung D 3 2 weregeme mit durchſtrichenem letzten e, wie in 3. 5 hoidageme zeigt, die ältere, dem Finnischen — mme nähere Form durch? 3 endiſelle? Steht eſ für endiſella? 4 hobboſe; doch wohl von kutſarilla regiert? 7 tahtend. Die Hndſch. lieſt unter einander geſchrieben tahtnud und [taht]end. 11 läine, Coniunctiv. 21 perginalle? 77 tohline ſoll „ſein“ bedeuten und zu toht, Birkenrinde (ſittſ. toſziſ, innere ſeine weiße Haut der Birke), gehören; alſo daſ f. tuohinen. 80 peäle ſe; darunter klammert die Hndſch. ein „paleſſe“. 86 akkaſaie: f. akkunahan, Wohinſ. 94 ff. Kreuzwald iſt der Anſicht, daſ ku und päw auf Vater und Mutter zu beziehen ſein, ſo daſ 3. 94 u. 96 etwa zu überſetzen wären: Bei der Schwelle blieb der Monde, blieb die Sonn' am Hag gebogen (welo? daſ f. weulo?). Doch finde ich ku und päw ſonſt nicht in dieſer Weiſe metaphoriſch gebraucht. Die ganze Schilderung iſt übrigenſ der im Ruodlieb I, 52 ff. ähnlich, f. Grimm u. Schmeller a. a. D. S. 130. In iſlani u. eumani iſt daſ ni entweder Pronominalſuffix, daſ ſich ſonſt ſicherer annehmen läßt, wo eſ ſich auf die erſte Perſon bezieht, oder, wenn i, wie ſonſt zuweilen, für e ſteht, alte Verkleinerungsform, wie hobbone.

D iſt in der Hndſch. an denjenigen Stellen, wo die Tanzveränderungen (ſ. S. 10 oben) angegeben ſind, durch Querſtriche in vier Theile zerlegt und dieſe ſind bei der ſpäter hinzugefügten Bezifferung auch alſ vier verſchiedene Stücke gezählt. Indeſ zeigt ſowohl Angabe und Inhalt der Tanzveränderungen ſelbſt, alſ auch der Vergleich mit dem vorangehenden Tanzreigen C, daſ die drei erſten Stücke unzweifelhaft zuſammen gehören; ob auch daſ vierte, daſ in der Hndſch. die Ueberſchrift „pulma laul“, d. i. Hochzeitſlieb, führt, aber in unmittelbarem Zuſammenhange mit den frühern Stücken aufgenommen ſcheint, bleibt freilich ungewiß.

2 weregem; in der Hndſch. weregeme mit durchſtrichenem End - e. 7 marga? 8 werik? Etwa daſ f. wierikko, Berg? Zu 10 vgl. unten daſ zu Nr. 7 Beigebrachte. 20 waljaaida: f. waljaita, zuſammen gezogen auß waljahita, Wenſ. Die Verdoppelung deſ a im Chſtiniſchen, woſür in andern Wörtern e und i genommen wird, ſcheint ein f. ban, hen nachſtellen zu laſſen. 24 tarka: f. tarkka, Werſ. 25 waljo: f. walju, waljo, Werſ. 31 rahwaaista: f. rahwaista auß rahwahista (in der Einzähl rahwahasta), Worauf.

4 A aufg. von Knüpper, aus d. Inland 1841 Nr. 35 Sp. 559 ff; **B** aufg. v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 50 f. Eine dritte Fassung dieses Liebes bei Rosenpl. a. a. D. IV, 153 ff. Ueber Gestirnsverehrung der alten Eivländer ist zu vergleichen d. Inland 1841 Nr. 28 Sp. 445 (aus S. Münster's Cosmographie c. 497).

A 2 üvwa, nach Knüpper Bohne; wierl. Form? **11** ist gleichfalls nach Knüpper's Angabe übersetzt; nach anderer aber wäre leht und nalt Name einer platten ovalen Spange, wonach denn zu übersetzen wäre: 3. 11 f. Fliegen hin die flache Biese: Segle, Silber, flieg, du flaches. **16 wastaie**: f. wastahan. **24 kurwa meli**, . . . keli: f. mielin, kielin, Wief., der in der ehstn. Dichtung nicht selten erscheint. Mit ihm ist der Wessfall des Beiworts kurwa, wie sonst mit andern Beugungsfällen und selbst dem Wessfalle, Beispiele f. Revals sammtl. Namen S. 59, verbunden. Die gewöhnliche Erklärung, als wären die Beugungsendungen als Ueberfluß nur abgeworfen, reicht also nicht aus. Der Wessfall dient auch in andern Verbindungen eben diese anzuzeigen. Das Beiwort hat ursprünglich wohl zugleich die Natur des Hauptworts gehabt. Die ganze 3. 24 erinnert an den leoninischen, althochdeutschen und altslawischen Vers. **31** für tähte lies: tähhe. **60 pärjad**. Die Kränze um den Hut der Männer bestanden ehemals in einer Zresse oder einem breiten Bande, welches oben roth, dann blau oder grün, unten weiß war; die der Mädchen aus einem mit Seide überzogenen mit Glittern u. ausgezierten Pappstreifen. **66 f. rogo**, wahto, warjo: f. ruoko, wahto, warjo, folki, lehti (f. 3. 12), Werff. **3 12 wetta**: f. wettä, Wens. **20** für metla lies: moisa.

5 aus Uddrick, aufg. v. Knüpper.

2 kawwala: f. kawala, Werf. **10 moisi**: f. moisio, Werf. **11 muike**? Etwa das Dorf Muike in St Katharinen (f. Schlegel a. a. D. V, 124)? Knüpper hat die finn. Wörter muija, alte Frau, muikku, Stintenart, beschrieben. In einer Sage wird die Kriegsbothschaft nach Kreuzwald Schwänen, luikedele, mitgetheilt. **12 mustele wesfile**? Auch etwa Ortsname? die schwarze Mühle? Für die Annahme der Uebersetzung könnte jedoch S. 157 3. 96 sprechen. **13 wette**, Wessf. d. Mehrzahl? wofür sonst wohl wettede steht. **20?** **27 pu**; in der Hndsch. undeutlich, eher pae als pue; in einem andern Liebe jedoch, das dieselben Schlusszeilen hat, sicher pu.

6 A aufg. v. Agt; **B** v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 72 ff. **A 1 f. teid**; nach einer Fassung dieses Liebes aus Ruckd, welche teida (f. teitä, Wensf. d. Mz.) bietet; Knüpper's Hndsch. liest täid. **6 läigo**, vielleicht laigo zu lesen, denn die Wiederholung in 3. 30 ist in der Hndsch., wie meist, nicht ausgeschrieben; am Rande aber steht „lakki laigud = lakki pael. Finn. laikka, Spleiße.“ **19 poega**: f. poika Werf. **22 f. teid**; die Hndsch. teed. **26 f. wahlhetle**, kullatti, öselische Formen. **44 ok sol odab**; die Hndsch. liest irrig, wie 3. 60 lehrt: „okso (wok) lodab“; was aber die Art und Weise veranschaulicht, wie die Ehsten nicht selten ihre Lieder hersagen. **47 f. kolkisla**, warnafisa (**63 f. kolkisla**, warnafisa); besser getrennt geschrieben? Die Endung doch wohl zu sisse gehörig? Am Rande steht bei warnafisa: „mis seina külles kinni, kolk seäl külles“. **60 ok**; die Hndsch. wok, was weder öselische Form, noch auf otav reimt. **68 ommada**; die Hndsch. „ommade(a)“. **77 säinas**? Am wierischen Strande nach Kreuzwald gadus callarias; f. säinäs cyprinus idus; lett. sehkaunats Dünakarpen. **80 kaanta**; die Hndsch. „kaant ta (oder kaanta)“.

7 aufg. v. Ruffow. Eine andere Fassung bei Rosenpl. a. a. D. XVIII, 109 f. Nach Sjögren gehn die Eiben am eurländischen Strande am Ostermorgen in die Wälder, hauen Fichtenzweige ab, tragen sie an das Meergestade und pflanzen sie in den Sand. Das nennen sie Vogelstrauch und zieren damit auch die Boote aus. S. Denkschriften d. russ. geogr. Gesellsch. I, 340. Mit Zweigen schmückten auch die Lappen ihre Heiligthümer. S. Scheffer, Lapponia S. 111.

12 pürje? Nach Kreuzwald bedeutet jetzt pürjeto laps ein schußloses Kind. Nach Schüdlöffel leitete sich pürje ab vom f. pyrjin, festinans nitor, contendo, und deutete auf das eilend Dahinschwindende, die Zeit. Vielleicht ist pürjelind „Strebevogel“ und die Schwalbe, die in einem andern Liede purje- und päwalind, Segel- und Tagesvogel, heißt, gemeint und gefaßt als Sinnbild der Geschäftigkeit, schaffender Thätigkeit. **18** „Luchseskirche“. Bei den Ehten kommen Luchsbörfer vor. Grass, althochdeut. Sprachschatz II, 163, bringt aus einem St. gallen Codex bei: „Luhfa, Linfa (silvestris“ Gottheit). **28** arma-akke: f. armaakli aus armahakli, Wozuf. **46** möud mustad? Kreuzwald hält dies für: schwarze Gedanken; indeß bietet eine andere Fassung an dieser Stelle öllod, Bier?

S aufg. von Knüpper; aus Rosenpl Beitr. XVIII (P. 1827), 110 f.

1 sinnikirje, nach Knüpper von sirk, Vogel, abgeleitet, wird auch in der Form sinnikirja als schmeichelndes Beiwort zu Mädchen gesetzt. In andern Fassungen unsers Liedes wird es durch sinnikirjo, blaubunt, ersetzt. Diese Formen sind wohl alte Werfälle. **8** f. kaskie-metfa, nine-metfa: f. kaski-metfa, niini-metfa, lauter Werff. **15** järwe: f. järwi, Werf. **23** wälja: f. wäljä, Werf. **59** u. **45** neitsikesta, falls es kein Druckfehler, für neitsikeste.

D aufg. v. Knüpper.

2 külmatab; das h in der Hndschr. undeutlich, fast wie ein t und d zugleich. **10** wimaks. Die Hndschr. hat ursprünglich wimas gehabt, was zur dorpater Mundart stimmt, nachmals aber in wimaks umgeändert ist. Für haigutelled und **3. 11** kergitelled war zuerst geschrieben haigutelleb oder haigutellel und kergitellet. **16** paisteta, Wersf. des alten Stammes paiste (f. Fählmann in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 15 f.); in der Hndschr. ist später darauf getragen paistesfa.

10 aufg. v. Knüpper. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 60 ff., **84** f. u. XVIII, 92 f. Ein ungedrucktes Lied bezeichnet die Eiche als die Tara's und erinnert so daran, wie Bonifacius in Pessen die Rieseneiche „Jovis“ fällte und aus ihr ein „oratorium“ erbaute, welches er dem h. Petrus widmete. S. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, S. 62 f.

2 jäärta, wie in Bierland gewöhnlich, zerstört hier den Reim und weist auf das ursprüngliche äärta. **16** kirwes häili. Die Hndschr. zeigt als erste Schreibung kirwe, das später in kirwes geändert ist; häili (vom f. heilua) heißt wohl „schwinge“. **18** puud, in der Hndschr. das d mit Blei durchstrichen. **54** terringida? Nach Hupel ist terring Würfel: f. terninki; nach einer andern Angabe wär es „Junke“; von terras, Stahl? Eitth. tarszketi, klappern, rasseln. **59** lee, zweispellig. **40** onnakle; für onnaks le?

11 aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald. Hier nach der Hndschr.; früher in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 30 ff.

3 walgehella, sonst gewöhnlich walgeella; in der pleskauer Mundart hat sich also jenes f. h erhalten. **16** hallijas halli farki. Da Rocks für hallijas, Elfe, die Form haldjas gehört (Fählmann kennt halgjas, so ist hallijas das f. haltia, Schutzgeist, assimiliert. Wäre fark etwa im Sinn der revaler Mundart für „Vemde“ zu nehmen? **25** kamberehhe (f. kammarihin, Wohinf.) für das gewöhnlichere kamberie. Es beweist mit, daß die in der Dichtung so häufigen aus he, je entstandenen Endungen ie, ia, ije, eie, aie, wie in koiioje, koiioie, nar-rimaie, wodeeie, löimatije u. dem sinn. Wohinfall entsprechen und mit ihm eins sind. Wie sie aber dem Versmaß vollkommen Genüge thun, mögen sie immer in dieser Form lediglich innerhalb des Gebiets der Dichtung entstanden sein. **24** tännid. Abh. zannen, dimovere dentes, os aperire, ringere; zannen, zän-nen, Grimasse machen, Maul fletschen. S. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 108. **52** neide: f. näiden, Wessf.

12 aufg. v. Ruffow.

10 weddeje u. 77 weddeja: f. wetehen, Wohinf. 39 minno, Weßf., von raintakke abhängig. 56 sita: f. siitä. 67—71 folgen in einer andern Fassung, den Schluß bildend, erst nach unserer 3. 82. 81 wöttiati (?) für wöttiad.

13 aufg. v. Knüpffer. Zwei andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. D. IV. 142 f. u. bei Schlegel a. a. D. V. 140. Vgl. auch das Märchen „die Pfeiferin“ im Inland 1851 Nr. 14 Sp. 230 ff.

22 kannafe: f. kanaifen, Weßf., von der alten Verkleinerungsform kannane: f. kanainen. Die Nachstellung der Weßfälle hier und 3. 21 ist im Ebstnischen selbst in der Dichtung selten. Zum Inhalt vgl. Castrén, Kalevala II, 182 f. 30 kämbellila? Kämme!, ble, die flache Harb; ich verbinde aber raudakämmel. Litth. skambėti, klingen, tönen, skambinti, spielen. 32 aine? Nach Kreuzwald wäre aine Trauer, Wehmuth, Klage, aine kele palluma wehmüthig u. klagend bitten (das f. ääni, Stimme?) und danach zu übersetzen: Voller Harm die Trauerharfe.

14 aufg. v. Fählmann; aus d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. I Hft. I, 40. 4 wadataie (seltn. Form): f. wahdatahan, Wohinf., sofern ich annehmen darf, daß das estn. watama, sehen, sich aus dem f. wahdata, altniederd. wachen, entwickelt.

15 aus Naggala, aufg. v. Knüpffer. Die Hndsch. theilt und beziffert dies Lied irrig als zwei verschiedene Stücke, indem sie die zuerst unmittelbar unter 3. 13 hingeschriebene 3. 19 ausgestrichen zeigt und sie dann als erste Zeile des Nachfolgenden unter einer neuen Nummer wiederholt. Der Schluß des Liedes findet sich inhaltlich auch im Hagestolzen in Herder's Stimmen der Völker.

2 kannaklin. Nach Kreuzwald bedeutet ta ei kanna pikkuft er erricht das Maß nicht, ladwa kannab pilweni der Wipfel reicht bis in die Wolken. 12 todemaie: f. tuotamahan, Wohinf. des Passivs, wonach S. VIII zu berichtigen. 15 parde; in der Hndsch. undeutlich, das d zugleich ein t. 20 nottista? Das f. nytet, Stütze?

16 aus dem Dorf Stipiko unfern Petschurs in Pleskau, aufg. v. Kreuzwald. Ueber den Gott Turris vgl. das Inland 1849 Nr. 48 Sp. 301 ff. und über das Turrisfest: Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft III, 49.

4 möggus, was mönnus (Kreuzwald). 3 für sömmer-ie lies: sömer-ie: f. somerihin, Wohinf. 31 pühha-ie pühkemed. Pühhaie ist entweder Weß- oder Wohinf.; wenn ersteres, so muß der alte Werf. pühbah oder pühhaha gelautet haben, wodurch das Wort näher zu pulhas rückt. Ueber die Bedeutung des Rebrichtz (estn. pühkmed) bei den Litthauern vgl. Script. rer. Liv. II, 590. 32 murikud? Etwa das f. myrrys, yksen, Zaubereydzückung? oder ist es mulkut, testieuli? Die Lappen brachten dem Storzunkare zum Opfer die Hörner, die vornehmsten Haupt- und Halsknochen, Füße und Klauen eines Thieres und richteten sie hinter ihm auf, entblößten das Haupt, verbeugten sich, beugten die Knie und bestrichen den Stein (den Gott?) mit Blut und Fett des Opfers. An das rechte Horn des geopfertn Thiers banden sie dessen Zeugeglied, an das linke einen mit Fenn umspinnenen rothen Faden und ein kleines Stück Silber. In andern Gegenden opferten sie ebenso dem Seitäs. S. Scheffer, Lapponia, S. 126.

17 aufg. v. Jahnson.

12 silmittema, bei Hupel silmitellessa, den Schlaf aus den Augen wischen. 13 tukkastama? 14 norguttema; bei Hupel norkutama reifen, bei Gösken das Haupt neigen.

18—20 aus dem Kirchsp. Pais im dorpater Kreis, aufg. v. Kreuzwald. Nr. 20 soll dahin aus der Wiek durch einen alten Eichen zu Anfang dieses Jahrh. gekommen sein.

20 4 maruka? 22 tulda: f. tulta, Wenf. 29 Taura? Vom f. touria, aufgraben? oder Eigennamen? f. S. 429 3. 27.

21 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; aus Schlegel's Reisen V, 125 f.; **B** v. Knüpper

U 4 f. *jookfenemmad, langnemmad*, ungewöhnliche Formen, die ich nicht ändern wollen, weil möglich wäre, daß die *mm* eine Position gebildet. Zwar steht fest, daß die dritte Spelle dieser Wörter kurz ist; fällt aber eine solche Kürze in die Hebung des Verses, für die sie eigentlich zu schwach ist, so versucht der Chstse wohl, sie zu verstärken. Er dehnt entweder den Selbstlauter der Spelle und spricht z. B. *perlestäga*, oder verdoppelt den ihm folgenden Mitlauter, so daß er eine Position macht, und spricht *perlestegga*. Berücksichtigt man aber die eigenthümlich ehstnische Aussprache geschlossener Kürzen, welche der position-machenden Verdoppelung der Mitlauter weit näher steht, als der Dehnung des Selbstlauters, und eben dadurch auch die in der ältern Rechtschreibung hergebrachte verwirrende Verdoppelung der Mitlauter nach Kürzen herbeigeführt hat: so wird man es ganz natürlich und sprachgemäß finden, daß, wo es sich um Verstärkung solcher Kürzen handelt, diese vorzugsweise durch wirkliche Verdoppelung des Mitlauters, durch einen etwas stärkeren Druck auf den scheinbar ersten derselben, wodurch beide selbständig hervortreten, bemerkgestellt wird. Eine sehr ähnliche Erscheinung ist aus den alten classischen Sprachen längst bekannt. Auch hier wird, um eine Kürze in der Hebung des Verses zu halten, wie auch sonst und selbst wieder in Zusammensetzungen, der Mitlauter verdoppelt, wie z. B. *ὀππότε* für *ὀπότε*, *rettulit* für *retulit* steht. Darum hat man auch schon auf Anlaß älterer Handschriften und mancher verhärteten Formen, wie *reddere*, vermuthet, die gewöhnliche Aussprache der Alten habe, mindestens in gewissen Wörtern, einen verdoppelten Mitlauter hören lassen. Bedenkt man, daß die Alten wahrscheinlich ein ganz sinnliches Mittel hatten, um den betonten kurzen Selbstlauter sowohl von dem durch Position, als auch von dem von Natur langen zu unterscheiden, so scheint mir die Annahme nicht fern zu liegen, daß sie in der betonten kurzen Spelle den ihr folgenden Mitlauter ungefähr so mögen ausgesprochen haben, wie ihn die Chstsen und Finnen aussprechen, d. h. so, daß ein ungeübtes Ohr allerdings wäghen kann, der Mitlauter sei verdoppelt worden, während er in Wahrheit es nicht ist. Wer sein Ohr einigermaßen am Ehstnischen oder Finnischen geübt hat, wird mindestens eingestehen müssen, daß diese ehstnische und finnische Aussprache ein bequemes Mittel an die Hand giebt, betonte Kürzen ebenso sinnlich wahrnehmbar zu machen, wie sie *ae* und *oe* als wirkliche Doppellaute in einer Spelle deutlich hören läßt. Daß auch in andern alten Mundarten eine ähnliche Aussprache stattgehabt, ist nicht unglaublich. Die schwed. Mundart auf den Inseln Ehstlanes, das Lettische sollen die betonte Kürze auf ähnliche Weise kennzeichnen, wie das Ehstnische. Wenn nun die gothischen Handschriften den der betonten Kürze folgenden Mitlauter, ähnlich wie die lateinischen, schwankend bezeichnen (s. Gabelenz u. Loebe, Gramm. d. goth. Sprache, S. 24), so dürfte dies wohl wieder auf die angedeutete Aussprache weisen. J. Grimm (Geschichte d. deut. Sprache, S. 846) möchte vermuthen, daß sich im Consonantismus der germanischen Sprachen die Unursprünglichkeit der Gemination behaupten lasse. Wie sie entstehen können, ließe sich aus der besprochenen Aussprache der Kürzen leicht begreifen. **17 f.** *toreesta, werskeesta*, alte *torauess*, die nach Knüpper in Bierland in der kürzern neuern Form (z. B. *toress*, *werskest*) für den Wozuf. im allgemeinen Gebrauch sind. **24 u. 26** sind nicht vollzählig; es ist etwas ausgefallen, oder etwa zu lesen: *Merre kaldaad kallasta* (*kallakki*), *Monne kele moisteesta* oder *moistajasta* (*moisteekki* oder *moistajakki*).

B 10 *kaddalasta*; so ursprünglich in der Hdsch., nachmals in *kaddalaisa* verändert. **12** *wette*; daneben eingeklammert *wasto*. **15** ist später zwischen geschrieben. **28 u. 30** *föökse*. Die Hdsch. bietet in **3. 28** undeutlich entweder „*föök*, *se*“ oder „*fööks*, *se*“; in **3. 30** aber deutlich „*fööks*, *se*“, was jedoch erst aus „*föök*, *se*“ durch Aenderung entstanden ist.

22 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; **B** aus der Gegend von Papsal in der Wiek, von einer Chstin dasebst an ein von einem Deutschen verfaßtes, von

ihr aus dem Gedächtniß niedergeschriebenes Liebeslied in unmittelbarer Folge an-
geschrieben.

23 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 41 f.

24 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 39 f.; B aufg. v.
Agt, C v. Ruffow, D v. Knüpffer.

A. Wirkung des Zaubergesanges auf den Himmel auch bei Griechen, Römern
und Bretagern, f. Villemarqué a. a. O. I, 97.

8 laia: f. laaja, Werf. 14 lunda: f. lunta, Wenf.

B 4 u. 6 laulamaia, kulamaia: f. laulamahan, kuulamahan, Wohinsf.
9 die Hndsch. hat am Rande rikkade. 27 setze hinter maaksi ein Komma.
28 linnoja: f. liinoja, Wenf. d. Mz. 35 minno; in der Hndsch. über dem
o noch ein a. 40 v: off. oo.

C 3 u. 4 ennesini, waskesini; wohl der dorpater Mundart verwandte Formen.
9 paterekli. Patter, Potter ist auch im Schwäbischen eine aufgereichte Schnur
Perlen, ein Rosenkranz; holländ. hoot, Halschmuck? 7 kallukki; die Hndsch.
kallakki, aber, wie es scheint, erst aus kallukki geändert. 24 pilli: f. pilli, Werf.

D 2 körbe: f. korpi, Werf. 9 murduneske; so die Hndsch., aber erst durch
Aenderung aus murdunekse.

25 u. **26** aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer. Zu **25** vgl. Nr. 21 A.

25 2 illo, Schönheit, auch wohl wie im Finnischen Freude, hier Gesang.
Agt. gleo, gaudium, dann Sang u. Spiel (lat. hilaris); f. Grimm, d. Myth.,
Ausg. 2, 854. 14 vgl. Nr. 32 Z. 7. 18 lippi, lappi?

27 aus dem Kirchsp. Maholm in Bierland, aufg. v. Kreuzwald.

2 kirust. Einen wetterzeugenden Stein dsada, den die Zauberer zu Störun-
gen der Witterung gebrauchen und der aus dem Bauche von Ochsen und Pferden
kommt, kennen Mongolen u. Chinesen. Wo er sich in Gebirgen findet, verleiht
er den Gewächsen Gedeihen, den Duellen die Kraft Gesundheit und langes Leben zu
schaffen. S. Erman, Archiv für wiss. Kunde Rußlands IX Hft IV, 555 f. 12 pil-
lakasta: f. pihlakasta, Vorausf. 27 wilud, vom f. wiileä, cultro findere,
fecare scissuras longas.

28^a aufg. v. Glanström.

3 maenitke; in der Hndsch. das erste e durchstrichen. 4 nörgukenne; für
ein gestrichenes waene naene daneben geschrieben. 9 nurka; darüber steht seina.
13 iggasid? Die ganze Zeile ist später hinzugefügt 14 daneben steht Hia
ikka. 19 kamberisfa: f. kammarisfa, Worinsf 22 läks siis; darüber, später
geschrieben, „oder läksi“. 30 kase? walgusteti; zuerst stand walgustati.
32 oigete; darunter „Haigete?“ und, später geschrieben, „Hoigete?“. 36 tub-
haje: f. tupahan, Wohinsf. 41 peäla: f. päällä, Wof. 48 f. kamberista, akke-
nasta; zuerst stand kamberisfa, akkenasfa. 58 wadis; über dem d steht ein t.
Schüßbüßel vermuthet weidis [weadis?]. 59 pened ... linnasfa; das d in der
Hndsch. später gestrichen und für linnasfa steht linnasfa. Ist pened Neben-
form für peent? 60 zuerst war geschrieben peente; das zweite e und das t
ist durchstrichen; in pitkie das t später hinzugefügt, in „linnadesli“ das de ge-
strichen. 61 pealuksele; neben dem a ein zweites a darüber; darunter peäle padja,
was eine zweite Fassung allein kennt, eingeklammert; f. jedoch S. 218 Z. 18.
64 ist späterer Zusatz. 68 peadaasfa; daneben peäla padja. 69 für Jum-
male lies Jummala. In der Hndsch. die letzten Buchstaben undeutlich, fast wie
lil. Ich vermuthete die alte Form Jummala.

28^b A aus dem Kirchsp. Regel in Harrien, aufg. v. J. Petersohn in Hap-
sal in der Wieke; B v. Knüpffer.

316 paeje; so undeutlich in der Hndsch., daß es auch wohl oueje gelesen werden könnte. **30** die Echten sollen die Wurst selber häufig das alte Bräuerchen nennen, so wie ein Kuchen im Deutschen altes Weib heißt.

29 aufg. v. Schüldlöffel.

3 föitelewad. Nach anderweitiger Angabe soll föitelema steif werden sein, wonach zu übersetzen wäre: Starr sind ihrer Finger Spigen. **10** f. sollen nach derselben Angabe nur bedeuten: Strümpf an den Füßen, festgebunden, Handschuh an den Händen lössig.

30 aufg. v. Knüpffer.

2 toasfa: f. tuwasfa, Worinf. **4** kindaad: f. kintaat aus kintahat, Werf. **7** liulaskialle. Echtenknaben gleiten, wie finnische, in Ermangelung von Schlittschuhen, auf Rippen unterm Fuß auf dem Eis einher; meist jedoch auf irgend einem andern Mittel, s. **S. 353**, von Anhöhen herab.

31 aufg. v. Knüpffer. Vgl. d. Inland 1841 Nr. 45 Sp. 716.

7 fauna, in der Hndsch. founa, wie auch **3. 3** zuerst scheint geschrieben gewesen zu sein. **15** armetuma; in der Hndsch. armetumad mit nachmals durchstrichenem d. **17** pärjelaud? Etwa ein biegsamer Span für den Kopfschmuck der Mädchen? oder ließe sich gar an das mittellat. pürgus, Zabelbrett (Spielbrett) denken? **S. Graff a. a. O. III, 289.** **36** käddeie: f. kätchen, Bohinf. **42** mooka: f. miekka, Werf. In einem Bächlein unsern Dorpats liegt auch, nach der Sage, das blinkende und singende Schwert des Kallawingen. **S. Verhndl. d. g. esthn. Gesellsch. I Hft I, 40, u. d. Inland 1851 Nr. 22 Sp. 580 f.**

32 aus dem Dorfe Kirowa in Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

Dies Lied hat das Glück gehabt, zwei in sein Verständnis tief einführende Abhandlungen von Sjögren hervorzurufen. In ihnen ist erwiesen, daß es zum Hintergrunde hat die schon den Römern geläufige Vorstellung vom Wasserziehen des Regenbogens, s. **S. 391**, und dafür eben die Pflegekinder des Wikkerwihm fürzuzuforgen haben; daß dieser und wikkerkaar, Gewitterregen und Regenbogen, sich unmittelbar auf den Donnergott Pitkne beziehen; kaar aber hier den einfachen Sinn des Bogenförmigen hat und logelipne lichtgrün ist. **S. Bull. hist. philol. de St. Pétersb. VIII Nr. 4 Sp. 64 ff. u. IX Nr. 10 ff. Sp. 150 ff.**

Wenn ich nun die am letztern Orte **Sp. 169** berichtigte und auf die Grundanschauungen möglichst zurückgehende Uebersetzung unsers Liedes hier, meiner erst durch dankbare Benutzung der Untersuchungen Sjögrens gewonnenen Ansicht gemäß, abermals ändere, hoffe ich auf Verzeihung um der Sache willen, kann ich auch hier nur die äußerste Oberfläche der Gründe berühren. **3. 1** f. erklären eine verwandte skandinavische Mythe und dürfen aus dieser erklärt werden, sowohl weil die Jötunen mit der Sippe des finn. Hyyttö ursprünglich eins sind, s. d. Inland 1852 Nr. 20 Sp. 386 f. u. Nr. 30 Sp. 595 ff., als auch weil Thor sich anderweit mit dem esthn. Tara oder Pitkne berührt. Nach der skandinavischen Mythe besucht Thor den Jötun Utgardiloki und wird ihm hier ein Trinkhorn gereicht, das er nicht zu leeren vermag, weil dessen Ende bis ins Meer hinabgeht. Thor ist hier als Jupiter pluvius, Wikkerwihm, d. i. als Regengott oder Regenpitkne, wie ich wagtlich zu sagen mir erlaube, gefaßt; das ihm gereichte Trinkhorn der wasserziehende Regenbogen. Das esthn. karrikas, Becher, ist dasselbe, und scheint vornehmlich an die kleinern Theile eines Regenbogens, wie sie nicht selten niedrig am Gesichtskreis erscheinen, gedacht zu sein, da **3. 15** f. den ganzen Regenbogen als Pfad des Schöpfers und Brücke Maria's bezeichnen. **3. 2** nennt die Kinder des Wikkerwihm dessen Pflegekinder, weil sie nach **3. 3** ff. Wassergeister sind. **3. 4** bezeichnet den See als Person. In Zerwen, wo unser Lied bekannt und wikkerwihm in der Bedeutung genommen werden soll, die ich **S. 103** vermuthet habe, ist jänderik Zwerg, so daß unsere Zeile eine Vorstellung aufweist, die an die finnische vom Meergott Uros (s. **S. 116**) streift. Freilich möchte man nun auch in **3. 5** kaew und jöggena (von jöggi, Fluß, wie

das f. laikkana, Spleiße und longurio, von laikka, Spleiße) für persönlich nehmen. 3. 7 erinnert an Nr. 23 3. 14. Pilkufela in 3. 8 (in einer andern Stelle: koido pire pillkufella) halte ich zum f. pillkistä, hervorgucken, scheinen, wozu pillkutus, Blinzen, und wohl das deut. blicken, blinken, gehört. 3. 13 f. erinnern einerseits an bekannte heidnische Vorstellungen, anderseits an das Mittelalter, welches Maria um Regen anflehte, f. Eckermann a. a. D. IV Abth. II, 553. Jetzt das Lied selbst, in welchem ich mir nur erlaube, die Vergangenheit in die Gegenwart zu verwandeln.

Regen-Pittne kennt fünf Kinder,
Pflegekinder bei dem Becher.
Lebet eins in des Meers Ursippe,
Mit dem Zwerg des Sees das zweite,
Pflebling ist des Borns das dritte,
Maib beim Flußgeist doch das vierte,
Sohn der Quellenwittib ist das fünfte.

Wallen dann empor zur Welt im Blinken,
Aufzubaun des Regens Brücke,
An des Rebels Gewand zu weben.
Goldfarb bilden sie den Bogen,
Abendroth des Bogens Ränder,
Schwadenfarb den Pfad des Schöpfers,
Glänzend blau Maria's Brücke.

33 A aufg. v. Rosenplänter; B v. Knüpferr. Andere Fassungen bei Rosenpl., Beitr. VII, 43 ff. u. 62 f.

34 aus Bierland, und zwar die eine der zu Grund gelegten Fassungen aus dem Kirchsp. Halsat, aufg. v. Knüpferr. Aus d. Inland 1841 Nr. 49 Sp 781 ff.

9 Karjalaine: f. Karjalainen. **21** peälta: f. päältä, Vonf. **24** lunnasta mind u. 3. **52** misga ma sinno lunnastan: f. lunasta minua u. millä mä sinun lunastan, f. Ranteletar III, 151. Der Wessfall, wo das Zeitwort vorangeht; der Bessfall, wo das Zeitwort nachfolgt, also dieselbe Erscheinung, wie bei ehstnischen Postpositionen. **153** für Sak a lies: Sakka. **206** ufi: f. uufi, Werf. **207** für on lies: on jo.

35 aus Sorgi, die eingeklammerten Zeilen aber aus Mattasmäggi, aufg. v. Knüpferr. Eine Deutung bei Eckermann a. a. D. IV Abth. I, 163 f.

2 ist in der Hndschr. später, doch mit derselben Tinte zwischen geschrieben. **6** kulda-mees: f. kulta-mies, Werff. **46** u. **47** sellele; aus einem frühern selle geändert; auch für tootand stand zuerst lubband.

36 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 42 f.

37 aufg. v. Agt.

1 ukse: f. ukki, eigentlich Werf., hier als Wenf. (f. S. 389 3. 9; alterthümlich?) gebraucht, wie im Wotjakischen und Syrjänischen beide Fälle oft gleich sind, f. Wiedemann, Gramm. d. wotjak. Sprache, S. 58, u. Versuch e. Gramm. d. syrjän. Spr., S. 21. **4** ilma: f. ebenso, Werf. **5** kohbas: f. kohdasfa? Worinf. **6** ahho? **13** ölla?

38 aus Uddrick, aufg. v. Knüpferr. **1** hakki neitsikenne, nach Kreuzwald: Brünette. Der Bessf. bezeichnet bloß die Verbindung beider Begriffe zu einem, wie deutsch Mädchenbohle. **2** kaela, risti rinda: f. kaula, kakla (lett. kakls, deut. Hals), risti-rinta, Werff. **7** lauda: f. lauta, Werf. Lömmuspuine zeigt in der Hndschr. über dem ersten m ein h. **22** tahhand; undeutlich, könnte auch tahtnud gelesen werden. Die Zeile ist später zwischen geschrieben. **27** haugatelles. Zuerst scheint haugatelle gestanden zu haben; eine geschwächte Form, wie sie bei diesen Zeitwörtern häufig in den Volksliedern erscheint.

39 aus Pieskau, aufg. v. Kreuzwald. Theilweise Verwandtes f. Ranteletar III, 147 Nr. 50, bei Europäus a. a. D. S. 17 f. u. Kalevala, Ausg. 2, Ges. 56.

5 wird richtiger heißen: Glig ihm gebracht die Fodrung; wie 3. 12 vielleicht: und hielt sich inne (blieb, wo er war).

40 A u. B. aus dem Kirchsp. Laiz, aufg. v. Kreuzwald.

A 1 aega: f. aika, Werf. **16** meida: f. meitä, Wenf. **23** naudi naw-wilta? Etwa das f. nawetto, Viehstall? Dann wäre naud, Schaf, in Allen-tacken Geld (wie das lett. nauda. das im Litthauischen Nutzen, Habe bedeutet), hier noch im alten Sinn des f. nauta, Rindvieh, altn. naut, agl. neát, ahd. nōz, gebraucht. **25** armoie: f. armohon? Bohinf. **27** Kiruie kiddura. Ob mit Kiro auch die S. 33 erwähnten Wetter-, Kälte- und Wärmesteine zusammen hängen? Kiddur vom f. kitua, Kränkeln, klagen. Vgl. S. 33 Z. 13. Hinz-ter Klagenbe setz ein Komma. **71** Tara-ie taosfa. Nach Hupel ist tarra: f. tarha, taraha, Hürde, und dafür auch die dorpater Form taar üblich; der- atchstn. Wessf. wäre, nach dem Finnischen, taraje, taraie. Kreuzwald indeß ver-muthet hier den Gott Tara (f. Z. 26) und läßt tao[?] Geschlecht bedeuten, wonach zu übersetzen wäre: Unter Tara's Geschlecht den Mörder. Etwas Uebersetztes, das Erklärung böte, ist mir nicht bekannt. **73** fislalikko: f. fisa-lisko? Werf.

B 6 mära-hiod? **19** werda: f. werta, Wenf.

41 aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald. Hier nach der Hndsch.; früher ge-druckt in d. Berthndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 54 ff.

1 mälestine (Vergangenheit?) u. Z. **17** mälestäni (Gegenwart? Aber der frühere Druck hat an beiden Stellen mälüsteni); die Endung ne, ni das finn. Suffix der ersten Person? **2** wannaie: f. wanahan (in Runen), Wessf. **16** joh-tegi weist auf das ursprüngliche ühtegi, als Reim auf ei. Einfluß des Russi-schen? **18** polestäni? Abgeleitet von poles, poleks, zur Seite, wie das f. edistää, procedere, von edes, prorsum?

43 A vom Landgut Wieso im Kirchsp. St. Petri in Jerwen, aufg. v. Kreuzwald; **B** aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuß u. **C** vom Land-gut Laiz im Kirchsp. Rissi in Harrien, aufg. von mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 224 ff. Andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. D. VII, 53 ff. u. XI, 142 ff.

A 1 lapsi, f. Werf. **38** fushi-sabha? **40** aigeed: f. haikiat, Werf. **45** pasi-paku: f. paasi-paku, Werff. **74** allaje: f. alahaa, Wenf.; auch der ehstn. Werf. d. Wz. allajed liegt mir vor. **101** für someraida lies: someraida. **120** für ukli lies: ükli.

B 35. Eine Steinkiste ward in einem Grabe in Reval aufgedeckt, f. d. Inland 1851 Nr. 27 Sp. 463.

C 8 wöda: f. wyötä, Wenf. **31** für liba lies: mulla.

43 A aufg. v. Friedberg; **B** v. der Baronne v. Rossillon; **C** v. Russow.

A 4 elloje: f. elohon, Bohinf. **15** ölma alla; ursprünglich ölmaalle? **20** alla; kaum richtig; nach Knüpper und ähnlichen Stellen: halle, traurig. **21** kaewaje: f. kaiwohon, Bohinf.

B 10 tule (mit geschwächtem Auslaut): f. tuuli, Werf.

C 11 furi kuuski: f. fuuri kuusi, Werff.

44 A aufg. v. Knüpper; **B** vom Landgut Laiz, aufg. v. mir, aus d. Dorpat. Jahrb. V, 226 f.

B 1 minno. Dieser Wessf. ist mir im Munde der hersagenden Ehstin öfter aufgefallen und könnte bei der eigenthümlichen Verwendung dieses Falles in der Sprache wohl das Ich selbst bezeichnen: Ach ich armes kleines Vögelein.

45 aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

2 limitetu: f. liimatattu, Mittelwort. Hinter Z. 5 setz einen Punct.

46 *A* vom Sandgut Laiz, aufg. v. mir; *B* v. Knüpfser.

47 *A* u. *B*, letzteres aus Rattasmäggi, aufg. v. Knüpfser; *C* vom Sandgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald. *A*, bereits im Inland 1841 Nr. 31 Sp. 813 ff. gedruckt, erscheint jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; zu *B*. 24 vgl. Rosenpl. Beitr. VII, 78.

A 6 Paideeie; daneben später „(Pohlamale)“. 15 f. kuuldakfeni, nähjakfeni, Wozufälle des Infinitivs mit dem Pronominalsuffix. 23 öiget; in der Fhndsch. das t zugleich ein d 24 ff. Hier zeigt sich überall die Endung telle als erste Schreibung, an die später ein h angehängt, in *B*. 24 u. 27 aber wieder gestrichen ist. 29 keritab; in der Fhndsch. das h durchstrichen.

B 10 korda: f. kertaa, Wens. 17 u. 18. Zwischen beiden stand ursprünglich die *B*. Taewarigis paradisis. die durchstrichen und später an die jetzige Stelle geschrieben wurde. 21 sure isla hieß zuerst isla sures.

48 *A* u. *B* aufg. v. Stanström; *C* aus Allentacken in Wierl., aufg. v. H. R. Paucker; *D* u. *E* aufg. v. Knüpfser, letzteres aus Rattasmäggi.

A 2 kaunist; in der Fhndsch. kaunis. 3 minnula: f. minulla, Wos. 3 faunasagi, in der Fhndsch. undeutlich, vielleicht -ga. 6 nurgasfaga in der Fhndsch. 13 hallitseda; in d. Fhndsch. ein a über dem i.

B 1 leske: f. leski, Wers. 10 orrakfida; die Fhndsch. orrakfita, doch mit einem d über dem t. 12 alwa: f. halpa, Wers. 14 kui; darüber in d. Fhndsch. „keik?“ Wibbuwad oder wibbowad.

C 2 päiwakenne: f. päiwäkäinen, Wers. 12 kurma, f. Wers.

E 12 holi: f. huoli, Wers. 24 hoolta: f. huolta, Wens.

49 aufg. v. Knüpfser.

4 pulmisfa; in der Fhndsch. ist das i vielleicht ein e. 9 kafasfa(na): f. kanfasfa.

50 *A* u. *D* aus Plesskau, *B* aus dem Kirchsp. Laiz, *C* aus Altsommerhusen im Kirchsp. Wesenberg in Wierl., aufg. v. Kreuzwald. *E* aus d. Verhbl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 58 ff. Eine andere Fassung der ersten Hälfte von *B* in Rosenpl. Beitr. VII, 66 f.

B 12 f. teinud, näinud: f. tehnyt, nähnyt; wieder i für h. 23 äästaesfin; eine auffallende Form, deren Aeußeres nach zwei Seiten hin an Finnisches erinnert. Einmal streift sie nehmlich an den finn. Optativ; dann, nach Maafgabe anderer estnischen Formen, wie palweheida in *B*. 18, auf eine ältere äästahesfin, äästahesin zurückgeführt, rührt sie an einen finn. Wohinf.

C 27 wiifi: f. wiifi, Wers. 41 kasteetta: f. kastehta, Dhnaf.

51 *A* aus Sorgi, aufg. v. Knüpfser; *B* aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddaser im dorp. Kreise, aufg. von Kreuzwald im J. 1825.

A 11 waewatselle: f. waiwaiselle, Wens. 20 tattipattakad?

52 *A*, *B* u. *D* aufg. von Knüpfser; *C* v. Agt. *D* aus d. Inland 1840 Nr. 27 Sp. 423.

A 10 waine; für waene? 13 halledad, in der Fhndsch. das letzte d mit Blei durchstrichen.

B 4 rögotama; daneben: „(laulminne)“. 6 illula: f. ilolla, Wos. 11 laule maie ist ein Wort. 23 f. warbaalle, warbaast; f. warpaalle, warpaasta.

53 *A* aus dem Kirchsp. St. Petri u. *B* aus dem Kirchsp. Laiz, aufg. v. Kreuzwald; *C* u. *D* aufg. v. Knüpfser. *A* aus Kreuzwald's Wina-katk,

С. 25; С. früher im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 314 ff. gedruckt, hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

А 16 fulge: f. fulka, Werf. waipa: f. waippa, Werf.

Д 8 loututid; daneben: „(wanna loututi lobba)“. Nach **З. 26** ist **З. 23** noch einmal in der Hndschr. wiederholt, aber gestrichen.

54 А aufg. v. Gräulein С. Offe; **В** u. **С** v. Knüpfers. **А** aus Rosenpl. Beitr. III, 109 f. Andere Fass. zu **А** ebenda VII, 81 f., u. zu **В** IV, 141 f.

55 aus dem Dorfe Waforow in Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

8 neida: f. neitā, Benf. **10** tahtamaie: f. tahtomahan, Bohinf.

56 А aus dem Dorf Megosig in Pleskau u. **В** nebst Nr. **57** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald.

56 А 1 laddusahke; wie üllembahke der dorpater. Mundart bei Hupel.

58 А auf. v. Fählmann; **В** aus Strandwierland, aufg. v. Kreuzwald im **З. 1824**.

А 5 ülgenewad? **11** wermekene? **12** lassikene? **14** wermetan?

59 aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

12 silma: f. silmä, Werf. **38** kübbara: f. kypärä, Werf.

60 А, В u. **Д** aufg. v. Knüpfers; **С** aus dem Kirchsp. Pais, aufg. v. Kreuzwald.

А 6. Alte livische Streitkolben, wie Dreschflegel gestaltet, bewahrt das Schwarzenhäupterhaus in Riga, f. Mittheil. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. III, 141 f. Nach **З. 11** zeigt die Hndschr. einen Querschnitt

В 1 kukke (mit geschwächtem Auslaut): f. kukko, Werf. **5** witlutada; in der Hndschr. das erste a vielleicht ein u. Vgl. **С 442**. **11** woōraaida: f. wieraita, Benf. Zwischen **З 11** u. **12** ist in der Hndschr. ein Trennungsstrich; doch mit einem Zeichen auf **З. 12** hingewiesen. **12** kilki scheint erst kilgi gewesen zu sein.

С 5 suwwista: f. suwista, Benf. **10** taewaasla: f. taiwahasla, Worinf.

Д 20 kasgo; die Hndschr. „kas(wa)go“.

61 А vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald; **В** aus Raggala, aufg. v. Knüpfers.

В 1 annisid: f. hanhiset, Werf. **3** karja: finn. Werf.

62 А aufg. v. Knüpfers; **В** aus dem Kirchsp. Bartholomäi im dorpater Kreise u. **С** aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald. **А**, früher im Inland 1841 Nr. 42 Sp. 671 ff. gedruckt, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme.

А 1 tingalista; über das ersten Spelle in der Hndschr. „tön-“. mit zustimmender Erklärung; allein auch in einem andern Liede bietet der Eingang tingalista. **15** aineleine, mit des Maases wegen verstärkter dritten Spelle, von dem Schmeichelwort aine. Oder wäre an aine, Klage, Stimme (f. d. Anmerk. zu Nr. 15), zu denken, wo es dem f. äänellinen, heftlingend (rührend), entspreche? **30** saddula: f. satula, Werf.

С 27 für pälikn lies: päliku. **29** tūwwitfa?

63 А aufg. v. Gräulein С. Offe; **В** u. **С** aufg. v. Knüpfers. **А** aus Rosenpl. Beitr. III, 106 f. u. **С** ebenda XVIII, 93 f. Eine andere Fassung von **С** ebenda II, 72.

А 15 kakli: f. kakkli, Benf. **14** pitka, laiska: f. pitkä, laiska, Werff. **21** sirbi: f. sirppi, Werf.

64 *M* aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Kobbafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; *B* v. Schüdlöffel.

M 22 tome: f. tuomi, Werf. 24 leppa: f. leppä, Werf.

B 1 für Tulle lies: Tule. Wihma: f. Werf.

65 *M* aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreuzwald; *B* aufg. von Agt. Zum Schluß von *M* vgl. Rosenpl. Beitr. IV, 158 f.

7 loda: f. luota, Wenf. **8** jäda kann auch Wenf. (f. jätä) von jä, Eis, sein, so daß zu übersetzen wäre: Ueber's Eis die Hund' hinüber. Zu jölkfid steht am Rande „laufen“. **11** roga; in der Hndsch. raga mit einem o über dem ersten a und am Rande „rogudeft kattukfed“. **14** lustrad? Am Rande soorfad, metspardid. Ein anderes Volkslied hat soostred und H. J. Paucker übersetzt: Morasthühner. **15** murdesta; ganz undeutlich in der Hndsch., vielleicht rawedesta herauszubringen, was dem Maaf entspräche. **20** ellad wennad, nach der ersten Schreibung; durch übergesetzte Buchstaben ist die Lesart ella werda angedeutet.

66 aufg. v. Jahnson.

67 *M* aus dem Kirchsp. Torma im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; *B* aufg. v. Knüpffer, *C* v. Schüdlöffel.

C 1 uuta: f. uuta, Wenf. **6** pönardida; Werfall?

68 *M* aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Kobbafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; *B* v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 34 Nr. 3.

B 8 Mardi, Wessf. von Marti (S. 15), alt. Werf., von mustokenne abhängig, wie Eigennamen auch sonst im Wessf. stehn.

69 aufg. v. Ruffow.

4 laastu: f. lastu, Werf. **6** koddara: f. ketara, Werf. **8** sani: f. saani, Werf. **9** eddele: f. edellen, Wemf. **20** loka: f. luokka, Werf. **24** ounapuida: f. omena-puita, Wenf.

70 *M* aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer; *B* aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreuzwald.

B 4 öda: f. yötä, Wenf. **9** walgeella: f. walkialla, Wof. **12** wahti: f. Werf. **18** wodiesta: f. wuoteesta, Worausf. **19** lisfe: f. lisaän? Wohinf.

71 *M* 1—4 aus thor Helle a. a. D. S. 559 ff.; *B* u. **6** aufg. v. Schüdlöffel; **7**—**12** aus Strandwierland, aufg. v. Kreuzwald. *B* 1 aus H. Gölseken's, Predigers zu Goldenbek in der Bief, manufactio ad ling. Oesth. (Reval 1660), S. 411; **2**—**24** aus thor Helle a. a. D. S. 526 ff.; **23** aufg. v. Gverth, aus Rosenpl. Beitr. III, 112; **26** u. **27** aus Rosenpl. Beitr. XI, 152 f. Nach Rußmurm haben die Schweden an den Küsten Estlands viele Sprichwörter mit den Esthen gemein. **6** hat in der Zeile fünf Hebungen, was sehr selten, vgl. Nr. 108 *u.* **26** für esk lies: Kes.

72 *M* aufg. v. Ch. Kelsch? damals Prediger zu St. Johannis in Terwen; aus dessen Biefl Historia (Reval 1695), S. 14; *B* aus J. A. Brand (reiste 1675 über Neuhausen im verroer Kreise in Livland); Reisen durch die Mark Brandenburg, Preuß., Churl., Biefl., Plefcovien ic. (Befel 1702), S. 164 (holl. Uebersf. S. 221).

M 3 olle, nach Masing's Vermuthung; Kelsch hat ella. *B* wirbi, von Kelsch übersetzt Zweig ein, also das f. warwet, warpet (lith. werba, wirbas), virga, wovon sich wirwikko, zweigvoller Ort, ehstn. warrik, leitet. **8** f karkotella, luka, weil damals k für das jetzige g mag gesprochen sein; f. Gölseken a. a. D. S. 8. **11** kaunist; bei Kelsch kaunis (alter Wenf.?).

B 1 bei Brand Tule tenne Titerken. 2 Tule meno jure mágghome. Das o vielleicht richtig, f. *S.* 144 3. 23 f. 3 anne sud ... mud. 4 anne ermes netzukan. Die Endung-kan stimmt zur pleskauer Mundart; -ken begegnet in frühern Drucken überall und liegt mir auch in einem von Agt aufgenommenen Liede aus Desel vor.

73 *A* u. *B*, *B* insbesondere aus Raggala, aufg. v. Knüpper.

B 7 litth. wagas waryti, Furchen machen. 10 üwwida, in der Hndsch. undeutlich, vielleicht iwvida.

74 *A* aufg. v. Ruffow; *B* v. Knüpper; *C* nebst Nr. 75 *A* u. *B* aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Roddafer, aufg. v. Kreuzwald.

74 *B* 3 nähtawalla: f. nähtawällä, Wof. 16 f. minno, temma, Wessf., f. die Anmerkung zu Nr. 34. 20 heineetta: f. eineetta, Ohnesf.

75 *A* 3 hallokesed? 21 für Bronnes lies: Bronnens.

76 *A* aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 71 Nr. 93; *B* aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Ruckd, aufg. v. mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 227 f. Andere hiezu gehörige Lieder f. bei Rosenpl. a. a. D. IV, 139 ff. u. in d. Dorpat. Jahrb. a. a. D.

77 aus Sorgi, aufg. v. Knüpper. Eine andere Fassung in Rosenplänter's Beitr. VII, 33 f.

10 heißt in der Hndsch. minna kulin, kohlhe kostin. 11 hullo: f. hullu, Wersf. 12 ich bezeichne den in dieser Weise seltenen Buchstabenreim: lei neido teljella müa.

78 *A* vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald; *B* v. H. B. Ch. Paucker; *C* v. Knüpper, *C*, früher in Rosenpl. Beitr. XVIII, 99 f., erscheint hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

B 10 suiskumatta; daneben in der Hndsch. „(od. sojendamatta)“.

79 *A* aufg. v. Schüdlöffet; *B* v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 83 f.

A 13 töda: f. työtä, Wensf. 17 wemmalta: f. wemmeldä, Wensf.

80 aufg. v. Knüpper.

4 sannada; die Hndsch. läßt sich auch sannoda lesen. 14 ja; dies Wort ist der Zeile später vorgelegt. Zwischen 3. 16 u. 17 ist eine Zeile: Aeg on käia halladelle, was sich auch hallodelle lesen läßt, mit anderer Tinte gestrichen.

81 aufg. v. Glanström. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 151 f., VII, 76 ff., u. XVII, 119 ff. In der Vorbemerk. lies für *S.* 32: *S.* 42.

28 süddanda: f. sydäntä, Wensf. 31 weiste jua; in der Hndsch. eher weeste. Man achte auf den Wessf. 38 kasteeksi: f. Wozuf. 46 für Stedenmesser lies: Streckmesser. 65 f. ribbasin? Nach Luce feiern die Ehsten in Mohn noch tombamiske aeg, d. i. die Zeit, wo die alten Heiden ihre Weiber raubten, f. Mitth aus d. Gesch. Livs, Ehstz. u. Kurl. V, 449.

82 aufg. v. Knüpper. Eine andere Fassung bei Schlegel a. a. D. VIII, 171 f.

24 u. 26 zeigen wieder den Wessf. des Fürworts vom Zeitwort abhängig; 26 ließe sich auch übersetzen: Wer verkauft mich wohl an dich? 46 päwi-tago läßt sich in der Hndsch. auch päewitago lesen.

83 *A* vom Landgut Weisenfeld im Kirchsp. Rüdthel in der Wief, aufg. v. A. F. Zahn von dort; *B* aus der Gegend von Leal in der Wief, aufg. v. einem Ungeannten. Andere Fassungen von *B* in Rosenpl. Beitr. VII, 81 f. u. 69 f. *A* 2 kä; doch wohl für käe? 7 körke: f. kerkiä, Wersf. 10 ff. kommen auch weiter ausgeführt vor als selbständiges Lied, falls es kein Bruchstück

ist. 17 tuhkröd; umgelautet wegen des ausgefallenen u, indem das Wort tuhkur heißt. So liegt mir aus Terwen vor pölle für ep olle. 21 pipo warre. Man möchte einen Blumenamen vermuthen und pibelehhed, nach Hupel Teufelsabbis, nach Kreuzwald convallaria majalis, klingt an.

B 1 Weltsafe. Man möchte in diesem Namen, den zwei Landgüter, in der Wief im Kirchsp. Michaelis und in Bierland im Kirchsp. Haljal (Uilsä im liber c. Daniae?), führen, nach dem Inhalte des Liebes (vgl. S. 346) einen Sinn vermuthen, der sich der Vorstellung von einem Wunderlande fügt. Wår er von wöltsima, bei Hupel wöltsma, lügen, abzuleiten? Im Finn. ist wällyä, wälhyä, plaudern; welho (ehstn. wölho), Here, Beschwörer. 23 in der Hndschr. „el-mes kaelad (elmes-kaela)“. 30 in der Hndschr. „takka wanduma (pead wangutama sagte der Dictirende beim zweiten Recitiren)“.

S 4 M u. G aufg. v. H. J. Paucker, früher gedruckt in Wieland's teut. Merkur vom J. 1787, viert. Viertel. S. 257 ff., u. in Schlegel's Reisen I, 293 ff., jezt jedoch nach Abschriften der ursprünglichen Aufnahme; B, C, D, G, dies aus Uddrick, u. H aufg. v. Knüpfier; F aus dem Dorfe Nchten des gleichnamigen Landgutes im Kirchsp. Wesenberg, aufg. von G. v. Vietinghoff u. mitgetheilt v. Kreuzwald; J vom Landgut Fåhna im Kirchsp. Regel, aufg. von mir. Andere Fassungen von G in Hupel's topoogr. Nachrichten v. Bief: u. Ehstl. II, 159, u. Rosenpl. Beitr. I, 11 f. u. IV, 156 f.

G 13 körged, undeutlich, vielleicht körgid zu lesen.

S 5 M, dies aus Sorgi, C, D, G, J u. H aufg. v. Knüpfier; B u. J aufg. v. Agt, G aufg. von Glanström. Eine andere Fassung von H in Rosenpl. Beitr. VII, 85 ff.

M 4 tullesfagi; in der Hndschr. scheint erst -ni gestanden zu haben. 7 kör-waasse; so die Hndschr., doch erst aus körwasse geändert.

B 13 ribbalus; das u in der Hndschr. vielleicht ein a.

G 2 ff. tehtutasfa zc.? 7 f. puhtaad, walgeemad: f. puhtaat, puhtahat, walkiammat, Werff.

J 4 otlikuida? f. etlikko, Suchung, Besuchung. 8 harja: f. Werf. 10 juusta (dreispellig?): f. hiusta, Wenf.

G 10 mustele; in der Hndschr. aus mustile geändert.

J 12 liate; das a in d. Hndschr. vielleicht ein o. 25 seädufisse; in der Hndschr. undeutlich, zuerst stand seädufisse. 27 käsku: f. käsky, Werf. 30 ätfe, dorpat. ehstn. häitfe, lett. feeds.

S 6 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 154 f.

S 7 aufg. v. Knüpfier; aus Rosenpl. Beitr. XVIII, 107 f. Eine andere Fassung ebenda III, 104.

9 kafaai: f. kanschani? 45 ligguie: f. likohon, Bohinf. 52 terweeksi: f. Wozuf.

S 8 M aus dem Kirchsp. Pais, aufg. v. Kreuzwald; B, nach Angabe des hersagenden Bierländers ursprünglich aus der Gegend von Seäl in der Wief stammend, u. G aufg. v. Knüpfier. B, früher im Inland 1841 Nr. 28 Sp 447 f. u. G in Rosenpl. Beitr. XVIII, 100 f., gedruckt, erscheinen hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

M 19 täicla: f. täydellä, Wof. 26 f. äija, ämma: f. äijä, ämmä, Werff.

B 40 ist in der Hndschr. später zwischen geschrieben worden.

G 8 keske: f. keski? oder kesken? 9 marja: f. Werf.

89 u. **90** **A** aufg. v. Knüpfer; aus d. Inland 1840 Nr. 30 Sp. 461 ff. u. Nr. 32 Sp. 301 ff.; **90** **A** jedoch jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; **B** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald.

91 aus Pleßkau, aufg. v. Kreuzwald.

6 (vgl. 3. 16). In dem niederdeutschen Gedicht Theophilus hat Lucifer einen Brief unter der Zunge, f. Höfer, Zeitschr. für d. Wissensch. d. Spr. III Hft I u. II, 221.

8 jubbedusta? Verwandt ist das f. juopua, listig täuschen. **22** kihhutes? Vith, kuszu, kuszéti, sich rühren. **85** raisaroga? **92** für möted lies: möted. **93** für; setz ein Colon. **112** für okad lies: okkad. **140** pölwele. Man möchte nach dieser Stelle vermuthen, daß die aus einander gehenden Bedeutungen von pölwe sich dennoch von einander ableiteten.

98 **A** aus dem Dorfe Kistowo im pleßlauer Kreise, aufg. v. Kreuzwald; **B** aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr XVII, 124 ff.; **C** aus dem Kirchspiel St. Katharinen auf Ruckd, aufg. v. mir. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 135 f., VII, 47 ff. u. eine Stelle in Hupel's ehstn. Sprachl. 1780, S. 99. **C** 313 3. 20 für Bauchr lies: Bauche.

A 48 raskaida: f. raskaita, Wenf. d. Mz. **54** pöigelistä: peukalosta? Worauf. **78** anta: f. annetaan, annetahan; mit abgeworfener Endung, wie meist. **80** pima: f. piimä, Werf. **87** für! setz ein Semikolon. **113** ist die Feindschaft persönlich gedacht? **C** Grimm, d. Myth. Ausg. 2, 31 2. **118** koera konod, vgl. d. Inland 1837 Nr. 2 Sp. 26 ff., Nr. 8 Sp. 154 f., Nr. 31 Sp. 814 f. u. 1851 Nr. 24 Sp. 416 f. **181** Jäura. Unter Remiträsk in Kemilappmark giebt es einen Bauerhof Jauru, f. Sjögren, anteckningar om församligarne i Remi-Lappm., S. 137.

B 20 mængiste: so vermüthe ich für möngiste im frühern Druck, nach der Lesart mængis ta in einer nahverwandten Fassung. **25** sösfarate, ganz wie **S**. Stahl um 1640 einige Wessfälle bildet. **42** wilguteleb?

C 25 söitna; zusammen gezogen aus söitnunna? f. söitanunna. **63** f. lauten in einer ähnlichen Fassung: Kaunis kangepea hobbone, Se peästab mehe söäst, d. i. Schön ist ein Roß von rüst'gem Haupt, Das den Mann führt aus dem Kriege; nach 3. 65 wird dann noch eingeschaltet: Älta lippo kandijad, d. i. Weit hinweg vom Bannerträger. **66** kehlode? Ob etwa mißverstanden und entstellt aus kihhulanne, das in der Fassung **A** 3. 52 vorkommt? **69** hat die erwähnte Fassung vollzählig: Rui on merres wetta paljo, d. i. Wie im Meer ist viel des Wassers.

93 aus Pleßkau aufg. v. Kreuzwald.

8 für lippu lies: lipu. **13** wellitje: f. weljeksin, Wessf. d. Mz.

94 **A** u. **B** aufg. v. Knüpfer; **C** v. Jahnson. **B**, früher gedruckt im Inland 1840 Nr. 37 Sp. 581 ff., hier nach der ursprünglichen Aufnahme; vgl. Schlegel a. a. D. V., 156 f.

A 5 ärkepak, nach Kreuzwald der Klotz am Pflug, in dem die Eisen stecken; in der Hndsch. undeutlich und in äkke verändert; davor steht här, ist aber gestrichen. **6** annettewa: f. annettawa, Mittelwort des Passivs.

B 6 meilla: f. meillä, Wof. **21** paika: f. paikka, Werf. **27** f. kabbeli, mængi: f. kappeli, mänkki, Werff. **36** mindi laewa; darunter „(minnemisse)“. Laewa für laewad?

95 **A** aus dem Kirchsp. Torma u. **H** aus dem Kirchsp. Hagers in Harrien, aufg. v. Kreuzwald; **B** aufg. v. M. (D. W. Masing? damals Prediger zu Eds im borpat. Kreise) und enthalten in einem Briefbruchstücke vom 24.

Dech. 1816 voll Sprachbemerkungen in Knüpfer's Sammlung; **E** aus der Gegend von Real, aufg. v. einem Ungeannten; **D** aufg. v. Jahnson; **E** aufg. v. Knüpfer; aus d. Inland 1840 Nr. 59 Sp. 613 ff.; **F** aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 150; **G** aufg. v. Ruffow.

B 7 für Rutschten lies: Rutschet.

E 5 f. rauda, sirpi: f. rauta, sirppi, Berff. 11 ainelta; etwa von der finn. Partikel aina? 21 korella: f. kuorella, Wof. 22 woida: f. woita, Wenf.

H 12 waenelane: f. wainollinen, Berf.

96 A aus dem Kirchsp. Paiz, **B** aus den Kirchsp. Marien Magbalenen oder Koddaser im dorp. Kreise u. **C** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald: **D** v. der Baronne v. Rossillon. Zu **B** eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. XVII, 123 f., deren Schluß sich dem Schluß unserer Nr. 70 **A** nähert, u. zu **C** ebenda VII, 41 Nr. 10.

B 7 saggamaie? **Es** scheint sehr verschiedene Bedeutungen zu haben. 19 tubbakat; darüber in der Hndsch. lukkad, Schlösser.

97 A aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 144, f.; **B** aus Pleskau aufg. v. Kreuzwald; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 32 ff., hier jedoch nach einer Hndsch.; **C** aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 59 Nr. 24. Von **A** findet sich auch eine Fassung in Rosenpl. Beitr. VII, 67 Nr. 55.

98 A, **B** u. **C** aufg. v. Knüpfer; **E** von Schüdlöfel; **D** aus dem Kirchsp. Paiz, aufg. v. Kreuzwald; **F** aus der Gegend von Real, aufg. von einem Ungeannten; **G** aus Da. id und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; **H** u. **K** aufg. v. Jahnson; **J** vom Landgut Paiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 231, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; **L** v. Rosenplänter. Andere Fassungen von **J** in Rosenpl. Beitr. VII, 67 f. u. XVIII, 105 f.; noch jüngere Fassungen haben gehäufte Endreime. **E**. 580 Z. 5 für **M** lies: **L**.

B 3 wärdiaida; Mehrzahl der Würde? **B** wästeriko: f. wästaräkki? 11 radelema; daneben in der Hndsch. „kerand teise fanna körwa“. 16 f. für schwärment lies: schwärmen, und für Haup lies: Haupt. 17 hulgi; in der Hndsch. daneben „hulganel“; doch das n undeutlich. 29 seäse lakkalinne; vgl. die Anmerk. zu Nr. 68 B. 37 killokallada; das zweite a undeutlich, vielleicht ein o.

C 8 für in lies: im. **D** 1 für Kukkekene lies: Kukekene.

E 10 wärh; in der Hndsch. „warb“. 11 f. wärboie woeti, leuti. Da die sicher Endung des Weffalls (s. d. Anmerk. zu Nr. 41) und auf ähnliche Weise auch sonst beim Zeitwort der Weffall steht (s. **E**. 266 Z. 24), so erkenne ich ihn auch in wärboie. **Es** fragt sich nur, wie er sich hier rechtfertigen läßt. Zu Nr. 38 habe ich bemerkt, daß der Weffall die Verbindung des Zusammengedhrigen im allgemeinen anzeige, zu Nr. 4, daß das Beiwort ursprünglich zugleich die Natur des Hauptworts gehabt habe. Dasselbe scheint nun der Fall mit dem Zeitworte gewesen zu sein. Der Stamm desselben wird nach Fählmann (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 1 u. zumal 15 f.) noch jetzt sehr gewöhnlich als Hauptwort gebraucht. Sieht man die Endungen des sogenannten Passivs an, welches durchsichtiger, weil es ja wohl jüngere Bildung als das Activ, so ordnen sie sich leicht unter einzelne Beugungsfälle des Hauptworts, d. h. sie sind mehr oder minder vollständig selbst Beugungsfälle. Die finn. Gegenwart auf ahan (estn. verkürzt a) ist ein Wefhinfall des Infinitivs, für den das Estn. sehe den Wozufall auf akle, der ihm auch sonst

den Wohinfall vertritt, zu verwenden pflegt. Die finn. Vergangenheit auf ihn (ehstn. verkürzt i, in den Liedern ie) scheint wieder ein Wohinfall, vielleicht etwas entstellte vom Mittelwort der Vergangenheit. Auch der Optativ auf *aihin* scheint derselbe Fall, nur aus der Mehrzahl entlehnt, die auch seine Bedeutung veranlaßt haben mag. Mit dem Activ wird es sich aber kaum anders verhalten, nur daß hier Suffixe hinzugetreten und die ursprünglichen Formen mehr verdeckt haben. Die Verbindung des Zeitworts mit dem Wesfall wäre hiernach also vollkommen naturgemäß, und selbst der Boden, auf welchem das Zeitwort erwachsen, möchte sich in Wendungen wie: *minna tamme watemalaie, minna wenna palweelle* (ich dahin zu des Bruders Bitte, f. S. 48 Z. 9 u. 14) erkennen lassen. Auffallend erscheint nur, daß der Wesfall der Mehrzahl, der doch nothwendig in ähnlicher Weise in Anwendung gekommen sein muß, sich nicht öfter zeigt. Doch mag hier ein Wink Fählmann's (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. I Hft. IV, 31) auf die richtige Erklärung weisen. Der sogenannte Indefinitiv, Wesfall der Einzahl hat sich aus dem einst häufiger gebrauchten Wesfall der Mehrzahl, welche die Vorstellung vom Theilweisen und Unbestimmten leicht in sich schließt, entwickelt und denselben beim Zeitwort und auch sonst nicht selten verdrängt. 17 *arro teggema* soll jetzt sich verantworten bedeuten, scheint mir aber hier eher zu sein: das Recht finden. 22 *naeste peasta*; in der Fndsch. *naesta peaste*.

§ 1 *waene*; in der Fndsch. *waena*. **2** *sippelkane*? Etwa: Flattervöglein?

99 1 *aufg. v. Gerth*; aus Rosenpl. Beitr. XVII, 123 Nr. 5; 2 u. 3 aus dem Kirchsp. *Eais*, *aufg. v. Kreuzwald*; 4 u. 5 *aufg. v. Dittmar*; aus Rosenpl. Beitr. IV, 136 u. 149 f., woselbst S. 48 noch zwei Fassungen von Nr. 5; 6 *aufg. v. Knüpper*; 7 aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Ruckd, *aufg. v. mir*.

100 A u. D *aufg. v. Knüpper*; B v. Rosenplänter; C u. E vom Landgut Wiso, *aufg. v. Kreuzwald*. B aus Rosenpl. Beitr. VII, 82 f.; D ebendaher XVIII, 104 f. Eine andere Fassung zu E ebenda XVIII, 96 ff. Nr. 8.

A 6 *öiegemad*: f. *oikiammat*, Werf. 11 *halli*; in d. Fndsch. ist das h später vorgesetzt. 20? 29 *liemasta*; daneben in d. Fndsch. „*liemaks*“.

G 1 *kige, körgeelle*: f. *kiikku, korkjalle*. 3 u. 14 *mada, maalta*: f. *maata, maalta*.

D 5 *pitka*; in anderer Fassung *kahi*. 8 *haugi*: f. *hauki*, Werf. 43 *pärge*?

E 3, 6 f. für *Küllab* lies: *Kulab*.

§ 9 für *tükib* lies: *tükib*.

101 A *aufg. v. Rosenplänter*; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Kobbaser im dorpat. Kreise, C aus der Gegend von Wesenberg in Bierland, D aus Pleßkau u. J aus dem Kirchsp. *Eais*, *aufg. v. Kreuzwald*; E, F, G, H u. I, das letzte vom Landgut Runda im Kirchsp. Maholm, *aufg. Knüpper*. D früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 86 ff., jetzt nach der Fndsch. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 137 f. u. zu H u. J ebenda IV, 163 ff. u. VII, 79 f.

D 28 für *külest* lies: *külest*.

E 4 u. 8 *penikesta u. penikenne*; dafür eine andre Fassung *pisokesta u. pisokenne*. 6 *kaunikesta*? Etwas? Litt. *zaune*, Stückchen Brot (ehstn. *kaunikas*; wie für *kaunike* auch *kannike* gilt.)

§ 1 *oimud*. In der ersten Zeile ist mit andrer Tinte ein h vorge-schrieben.

§ 16 pitke; das e könnte vielleicht ein i sein.

§ 8 surrekse; für surri, wie öfter, oder vom f. surra, betrauern.

102 **A** aus Schlegel's Reisen I, 176 f., vermuthlich aus der Gegend der Landgüter Runda oder Zendel im Kirchsp. Ampel in Terwen, wo Schlegel sich um 1781 aufhielt; **B** aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. A. Brandt; **C** u. **D** aus dem Kirchsp. Neubausen, aufg. v. Kreuzwald; **E** aus dem Ljuzhner Kreise, wo zwei Chstendorfer Janowol u. Michailowa, in Witepsk, aufg. v. einem Kupferschmide in Ljuzhn, Livländer von Geburt, mitgetheilt v. A. Brandt; **F** aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; **G** v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 157 Nr. 4. Zu **F** eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 146 Nr. 18. **E**. 378 **B**. 22 setz hinter Dorpat's einen Punkt.

§ 1 f. kergitaie, wibbotaie. Findet sich hier die Endung der finn. Genetiv. ajaa, aa?

103 sämmtliche Spiele aufg. v. Knüpffer, mit Ausnahme von **B** vom Landgut Laiz, aufg. v. mir. **A** aus d. Inland 1840 Nr. 54 Sp. 535.

B 1 nörröd? 3 nöäla: f. neula, Werf. 10 kiin (lett. sehkilnis), sonst kiim, langes Strauchweid; f. kiemoa, flagello ferire; gr. γένος, Weilschärfe, Weid; lith. genėti, den Baum kappen, peitschen.

§ 11 wasketa; das t hat die Endsch. auf ein d aufgetragen. 18 pabberitte; die Endsch. pabbritte. 27 tütteri; das i undeutlich. 36 sukke; das e undeutlich.

D 1 kus ta; beidemal, wie auch in **B**. 2, stand ursprünglich kusta, das dann getrennt worden. 2 beginnt noch einmal kus ta tulleb und zeigt, wie **B**. 6, ein später vorgeschriebenes h vor anni. 11 u. 13 porge; der Auslaut undeutlich. 23 katkestawad; das e vielleicht ein i. 27 f. möchten richtiger zu übersetzen sein:

Hab' auch vormals hier gewandert, Umgebracht auch gute Kindlein.
28 poead; vielleicht poiad.

§ 2 wärrawast; auf **A** ist später ein s aufgetragen. 11 siiga; daneben „(siidiga)“.

§ 3 ehk ta; ursprünglich stand eht ta, was dann in ehkta geändert ist. 15 lauaga? Das f. lawa, erhöhteter Boden zur Unterlage? Eine Fassung aus Terwen soll laewaga haben.

§ 2 woella; daneben „(aastal)“. Die neueste zum Theil in Endreimen abgefaßte Bearbeitung dieses Liedes stimmt mehr zur deutschen bei Erlach a. a. D. IV, 326 f.

§ üks wird auch von Göpfen als Wenf. angeführt, f. Hupel's ehstn. Sprachl., Ausg. 2, S. 85.

104 **A** aufg. v. Knüpffer; **B** v. Johnson; **C** 1 — 3 aus Desel, aufg. v. **B**. L. v. Luce; aus Rosenpl. Beitr. III, 113 ff.; 4 aufg. v. Gräulein Dffe, ebendaher III, 116; 5 u. 10 — 18 aus thor Helle a. a. D. S. 362 ff.; 6 — 9 aufg. v. **B**. A. J. Dffe. Eine sehr ähnliche Fassung von **A** findet sich im Inland 1841 Nr. 29 Sp. 461 f.

A 8 errilane; bei Göpfen sind ehreleiset kleine in der Erde nistende Bienen. 20 u. 25 taewaja, taewaa: f. taiwahan, taiwaan, Wohinff.

§ 4. Die **B**. 3 f. lauten in einer Fassung aus Terwen in Chstland:

Kelle tütär ma ollin, Wessen Töchterchen ich war,
Selle emmaks ma jählin. Wessen Mutter ward ich da.

7. Läßt sich dabei an die Esche Yggdrasill denken?

105 **A** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald; **B** aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 34 ff.

106 **A** aufg. v. Knüpffer; **B** aus den Kirchsp. Marien Magbalenen oder Kobbaser im dorp. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; **C** aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; **D** vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 252, jetzt nach der Aufnahme selbst; **E** aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. Brandt; **F** aufg. v. Rosenplänter. Von **A** u. **B**. andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 83 f., u. von **C** u. **D** ebenda VII, 80 f. u. XVIII, 103 f.

A 1 kille; daneben „kille nimmi“; f. kill. 17 ist später zwischen geschrieben. 20 folgt in e. andern Fassung erst nach 3. 21.

C 26 käbelema? doch wohl das f. kaiwalla? 33 neid; das i ohne Punct, sonst deutlich.

D 1 lurri; Andere schreiben löri; in diesem Munde klang im dumpfen ö jedesmal ein unreines u vor; f. liirutaa, trillern. 9 töstlid; unsicher.

E 6 useh; nach Kreuzwald wird das austautende h wie das russ. x gesprochen. 8 hinter d setz einen Punct. 23 für starkes lies: schönes.

F 2 — 6 bietet die Abschrift seäl u. peäle.

107 ganz aus Bierland, aufg. v. Kreuzwald.

108 **A** aus dem opotschkaer Kreise in Pleskau, mitgetheilt v. A. Brandt; **B** u. **C** aus Strandwierl. u. **D** aus dem Kirchsp. Hagers, aufg. v. Kreuzwald.

A 1 luulä? **D**. russ. душа, Seelchen. Botjat. lul Leben, Seele, Geist.

109 **A** aus Bierl., **B** u. **D**, letzteres aus den Kirchsp. Marien Magbalenen oder Kobbaser im dorp. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; **C** v. Knüpffer.

110 **A** aus Reval, aufg. v. mir; **B** aus dem Kirchsp. Regel, aufg. v. Peterjohn; **C** u. **D** aus Bierl., aufg. v. Kreuzwald.

111 **A** u. **B** aufg. v. Knüpffer.

A 4 für den Punct setz ein Komma. 8 hallisida war ursprünglich ohne h geschrieben; in 3. 11 taiwasta. 14 wargaad: f. warkaata, Werf. 17 lammas, ein alter Wenfall?

B 1 kohhus, auch wohl kuus, bei Hupel ko-us; das f. ko'osla von koko, Haufen. 2 nokkokenne; das zweite o undeutlich, wie a.

112 **A**, **B** u. **C** aufg. v. Schüldffel; **D** u. **E** vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; **F** v. Knüpffer; **G** aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreuzwald.

A 2 sakla: f. Werf. 8 söna jalga ...ruuna: f. sana jalka, ruuna, Werff.

C 1 u. 4 paista; in diesem Munde eher wie peästa.

F eine andere Fassung in Knüpffer's Sammlung bietet folgende Lesarten: 2 päfokenne, 3 Öhta uiusu, 4 für mäela: paiusfa, 5 Hommiko.

G 11 für Pappi lies: Papi. 14 für wakka lies: waka.

113 u. **114** aufg. v. Knüpffer.

113 10 fömmeralla: f. somerolla, u. 13 wabhela: f. waiheella, Woff.

115 aus Pleskau, aufg. v. Pipping baselbst u. mitgetheilt v. Kreuzwald.

3 torga? Etwa das schwed. korg, Korb? **11** luigaluine: f. luikalainen, Werf.
35 awistafin? **40** rahna-kalla? Etwa das f. lahna, cyprinus brama?
51 kaljuti? **102** suit'u .sulus? Das erste Wort ist rein finnisch und be-
 deutet gebähtes Viehfutter; das andere das f. sulku, etwas Zuschließendes?
 Vitth, fillis, Krippe.

116 aus dem Dorfe Waksorow, aufg. v. Kreuzwald.

30 lauliwa: f. lauloiwat, Vergangenheit? **55** ema: f. emää, Wenfall?
63 welja: f. weljän, Weßf.

117 A aufg. v. der Baronne v. Rossillon; B aus Uddrick, aufg. v.
 Knüpper.

B 14 für Eindeweide lies: Eingeweide.

118 aufg. v. Knüpper.

119 A vom Landgut Kochtel im Kirchsp. Jewe in Bierl., aufg. v.
 Everth; aus Rosenpl. Beitr. III, 106; B aufg. v. A. W. Hüpel, damals
 Prediger in Oberpahlen; aus dessen ehstn. Sprachl., Ausg. v. 1780, S. 99;
 C — G aufg. v. Knüpper; H aus Strandwierl., aufg. v. Kreuzwald.

A 4 lattakida? Etwa das f. latukka, flache Schüssel?

C 1 mötliid; dafür stand zuerst in der Hdsch. mötlin. 4 lauta; das H
 zugleich ein d. 6 kahhe; vielleicht kohhe. 9 f. leinadelle, ogadelle; ein
 d ist später angehängt. 19 poiil; das l ist später angehängt. 28 für ku-
 nar lies: künar.

D 1 sinneta; darunter steht „seisa“. 2 jorruta; darüber steht „pun-
 neta“. F. jorotaa, etwas ununterbrochen und langsam fortsetzen.

E 1 kaslukas; das u vielleicht ein o. 7 losfat lasfat? Das f. losuta,
 plaudern?

G 4 ol, mit diluirtem o, nach Glanström: Bär.

H 1 jöuro, möuro? Zum ehstn. jorro, Geschwäg, u. möurama, brüllen,
 gehörig? 3 mango maro. F. mankua, enixe mendicare ut Cingarus;
 maru u. marnu, adulator, simulator; letzteres auch Beiwort u. Zigeunerran-
 zen. Nach Pott bedeutet maro aber Brot. Das stimmt also zum lett. kulle,
 kullite (ehstn. kullid), Bauerränzeln für Brot, Arbeits- und Reisefest, u. kulle,
 rein ausgebrochenes Korn, von kult, schlagen, dreschen (zigeun. marav, ich
 schlage, f. Pott's Zigeun. II, 430). Ist die Bedeutung d. Schmeicheln von der
 Bitte um Brot auf das letztere übertragen? 4?

S. 82 D 3. 8 für kulunekfi lies: kulunekse.

Geringere Druckfehler wird der geneigte Leser gebeten, selbst zu verbessern.

Register zu den beigebrachten Bemerkungen.

- Aberglaube 67, 71, 74, 98, 189,
 234, 250, 294, 301, 305, 382,
 413, 442.
 Adler 3 (306).
 Ähnliches in der Dichtung XVII.
 Aht 447.
 Altestnisch IX.
 Amulete (Knochen) 382 (408).
 St. Anders 273.
 Andersen 273.
 Arnim 9.
 Arvidsson XVII.
 Backen (Gebrauch beim) 413.
 Bär (308, 405, 446) 411.
 Bäume 47, 52, 71, 129 (196),
 208, 451.
 Bannen 71.
 Bartholomäi 459.
 Baskeln 258.
 Baumalb, Baumelke 50, 451.
 Baumblatt zum Pfeifen 181.
 Besprechungen 104, 130, 442.
 Bierbereitung 349, 370.
 Biertrank 291.
 Bläser der Sackpfeife 435.
 Blocksberg 5.
 Bockbeere, Bocksweiße 62.
 Bockschlitten 229.
 Bräutigamsvater 240, 260.
 Brand 58, 460.
 Brandt 447.
 Brautschau 312.
 Breittage 442.
 Brese (brisinga men) 124, 450.
 Brettspringen 124, 362.
 bro bro breda 382.
 Brotmann 116.
 Bruder (Geliebter) 327.
 Brustschmuck, Brustspange 24, 124,
 450.
 Buchstabenreim IV, 461.
 Butterfaß gezeißelt 442.
 Castrén V, 3.
 Chamisso 139.
 Darre 349.
 Deichseln 229.
 Denge (Münze) 210.
 Denkschrift. d. russ. geogr. Gesellsch.
 98.
 Dichten 170 f., 173.
 Dichtersprache VI ff., 448.
 Dittmar 448.
 Dorpat 448.
 dorpater ehstn. Lieder 378.
 dsada (Stein) 454.
 Eberesche 47 (393).
 Eckermann 161.
 eerohzis 204.
 eherner Weg 210, 305.
 Ehrenfüße 370.
 Eiche Lara's (47) 129, 451.
 Eim (See), Eimbeck, Embeck 24,
 58.
 Εἰπεδώνη 93.

Eldorado (161) 231, 329, 346, 442.
 elle (Endung) 456, 458.
 Emmajöggi, Emmojärw 24, 58.
 Erlach 98.
 Ernte, Erntefest 217.
 Erzählendes XII.
 Europäus XIX.
 Everth 448.
 Fählmann 447.
 Fastnacht (Fahrt) 98, 334, 455.
 Fellin 129, 231, 428.
 Festzeiten 194, 330, 362, 435.
 Finnenbrücke (157) 201, 305.
 finnische Meerbusen 252.
 Firmenich 30, 93.
 Fische 30, 33, 71, (199, 348).
 Fluß des Falles 116.
 Flußgeist 52, 455 f.
 Form des Epischen 109.
 Form im allgemeinen X ff.
 Fragezeichen 448.
 Freiers Wein (Branntwein) 240, 254.
 Freite (Gebräuche) 240, 252, 260.
 Friedberg 447.
 Frühlingsgewitter 234.
 Frührothschulhaus 173.
 Gaben (anded) 272, 442.
 Gabenkorb 139, 284.
 Gänsepiel (annedemäng) 382, (386).
 Gastlichkeit 191.
 Gauklerpiel (leikarimäng) 382 (384).
 Gebete, heidnische (62) 68.
 Geheimmittel 67, 71.
 Geister (50) 69, (158) 173, 451.
 Gelenkegeißel 378.
 St. Georg 68, 93, 204, 234.
 Gesang 170, 171, 191, 217, 272.
 Geschnitte Gattin 60 (215).
 Gestirnverehrung 24, 450.
 Glanzström XII, 447.
 Gluthfang 334, 390.
 Gölseken 460.
 Goldland (161, 270) 231, 346.
 Gräber 64, 139, 153, 457.

Graff 451.
 Grimm u. Schmeller 330.
 Gürtel des Orion 428.
 Habichtspiel 417.
 Haggerß 463.
 Halenwijn 5, 6.
 Hallijas, Haldjas, Haltia 451.
 Handmühle 227.
 Harfe XIII, 56, 180.
 Harrien 129.
 Haselnüsse 220.
 Hauben 272, 273.
 Haus des Eshien 85.
 Hausgeistauge 442.
 Hauschlange 161.
 thor Helle 448.
 das Herbe 254.
 Herbenglück (karja öu) 93.
 Heß 448.
 Hienland, Hioma, Dagden 83, 208.
 Hiidlane, Hiifi, Hiifi's Burg 208.
 Hochzeitsgefolge, Gebräuche, 272.
 Hölle 39.
 Holepi mäggi (Holep's Hügel) 5.
 Holländer (Wirthschaftsbeamter) 397.
 Honigbeere 349.
 Huhn, Hahn (myth.) 3 (369, 407).
 Hund (Poffenreißer) 334.
 Hundeschnauzen (koera konod) 313, 463.
 Hunger 129 (309).
 Hyyttö 455.
 St. Jacobi 435.
 Jäuren 313, 463.
 Johnson 447.
 Jauru 463.
 ie, je (Endung) 451.
 Jeltä 161.
 Jermen 447.
 Jesus 89, 139, 435.
 Ilmarinen 60, 62.
 Ilmjärw (Wettersee) 58.
 das Inland II.
 Jötunen 455.
 Jodeln 74.

- Johannisnacht, Tag 69, 362, 435.
 Jemenssäule 234.
 Isä (Fluß) 58.
 Jouletar 30.
 Jupiter pluvius 455.
 Jutta (myth.) 179.
 Kabbikää 313, 346.
 Käfer 241.
 Kälte- (und Wärme)steine 85, 457.
 Kalewala 3.
 Kallewi, Kallewepoeg, Kallewinge
 3, 5, 60, 135, 179, 208, 210, 403.
 Kallewi's Grab, Schwert 5, 135,
 455.
 Kappel 83.
 Karelser 109.
 St. Katharinen 447, 457.
 Katharinentag 97.
 Katholische Heilige 5, 68, 88, 97,
 100, 129.
 Kauf des Weibes 254, 265.
 Kaweh 6.
 Regel (Reibel) 47, 454.
 Rebricht (47, 63) 452.
 Rehrreime VI, 135, 191, 272.
 Kekri 68.
 Kellgren 449.
 ken, kan (Endung) 461.
 Kiiron koski, neito, Kiro 129,
 457.
 Kiltgang 240.
 Kiir 85, 454, 457.
 Kirromägi, Kirrumpä 428.
 Klöpfel (kölks) 185.
 Knechte und Mägde 204.
 Knüpfer XII, 447.
 Kockel 468.
 Koerakonod (Hundeschauzen) 313,
 463.
 Köero 129.
 Kuhl 272.
 Krähe, Krähenaugen (306), 199.
 Kranz der Jünglinge u. Mädchen
 450.
 Krasnoe 447.
 Kreißer 89.
 Kreuzwald XII, 448.
 Kriegerkleidung 312.
 Kriegsdienst 304.
 Kriegsurache 313.
 Kriegsversammlung (maia) 362.
 Krummholz 159, 229.
 Kruse 66.
 Kuckuk 189, 250 f., 294 f., 305,
 413.
 Kulaind 120.
 Kunda 465.
 Kunderkraut 85.
 Kungla 428.
 Kurnispiel 64, 362.
 Kuß (unanständig) 382.
 Laiz 452.
 Laiz 457.
 lange Mutter 161.
 Lappenopfer 452.
 Laubdach 9.
 St. Laurentius 129.
 Lecte (Weste) 428.
 Lehe (Dorf) 428.
 Leibeigenschaft 130, 135.
 Leichenbestattung 139.
 Lembitus, Lempiit 428.
 Léouzon le Duc 9.
 letzter Sängler XIII, 129.
 Liber cens. Daniae 313.
 Liedereingänge 194.
 Lihgo 362, 435.
 linnik (Finnenfahne) 378.
 liodhasmidhr (laulanseppä) 173.
 Liugyn 466.
 Lohn d. Knechte u. Mägde 204.
 Luce 89.
 Luchsa, Linsa 451.
 Luchskirche, -land, -dorf 39, 451.
 Lucifer 463.
 d. Mädchen besucht den Liebsten 241.
 Mädchendohle 456.
 Maholm 454.
 maia (Kriegsversammlung) 362.
 Marberaugen 199.
 Maria 88, 104, 138 (274, 302,
 417, 435) 455.
 Marien Magdalenen 129, 458.
 Martinstag, Brötchen 93.

- Meister 312.
 Metän-emäntä 42.
 minno für ich 457.
 Mittel gegen Zahnschmerz u. 67, 71,
 Mou-Fän XVIII, 312.
 Mühlenhoff X.
 Mätker 98.
 Mundes Feder 185.
 Mutter der Kälte, der Winde 45.
 Mutterbach, Muttersee 24, 58.
 na, ni (Suffire) 449, 457.
 Nachtigall 234, 294 f., 413.
 Nabelspiel 382 (384).
 Näsfowerre 346.
 Naggala 447.
 Narowa 116.
 Naturschilderung 194.
 Neidhartslange 331.
 Neuhausen 460.
 Neujahrsnacht 234.
 Nixe 129.
 Norrang 428.
 Oberpahlen an der Pala 78, 428.
 Ofte 448.
 Olaus, Olew 5, 60, 180.
 Opfer 62 f., 69, 129, 152, 199.
 Opferhain 62.
 pä (Anhöhe) 428.
 Pakkainen 5.
 Pala (Fluß) 78, 129, 428.
 parallelismus membrorum X.
 Parodien 109, 334.
 Pater 78, (202) 454.
 Paucker 448.
 Perkunas 435.
 Pernau 447.
 Pest 129, 135, 304 (309).
 St. Peter u. Paul 100, 104, 451.
 Petersohn 454.
 St. Petri 457.
 Peze 222.
 Pfänderlösungen 383.
 Pflügevogel 413.
 Pforte (Spiel) 382 (387).
 Pitkne 455 f.
 pleskauer Ehsten 191, 370, 435.
 Polarstern 9.
 Pühhajöggi 58.
 Pühhajürri (Wolf) 68.
 Pupainas (Baumalb) 50.
 Puzzimmer 10.
 Quellen 62, (83), 129, 457.
 Quellenwitwe (103).
 Rabe 129 (307).
 Radhals, Ringhals 442.
 Rad schlagen 294.
 Rads 78.
 Räthsel X, 362, 411.
 Rattasmäggi 447.
 Raub des Weibes 262, 461.
 Regenbogen 47, 103 (305, 390),
 455 f.
 Rekrutenlieder 304.
 Reval 231.
 Rhesa 56.
 Rögutaja (Frau des) 56.
 Rosenplänter 448.
 Rossillon 447.
 Roskfäser 234.
 Rübenwiesel 442.
 Rühse 85.
 Rune 262.
 Runo, Runoer 129.
 Ruffow 447.
 Saccala 428.
 St. Sachar (Jahrmart) 312.
 Sagen der Ehsten 2, 435.
 Salme 9, 273 (369).
 Sanges Blatt 181, 185.
 Sarema (Desel) 3.
 Saxapовъ 194.
 Schäge 69, 222.
 Schaukel 362.
 Schaukelschöpfer 362, 435.
 Schiffspiel (laewamäng) 116,
 346.
 Schlange 67, 161, 241.
 Schlaraffenland 330, 346 (161,
 372).
 Schlegel XV, 448, 466.
 Schlittschuhe 455.
 Schmeichelnamen 161, 245, 249.
 Schmerzensquell 129.
 Schmid (für Dichter) 173.

Schober Holz 78.
 Schöpfungsei 3, 39 (407).
 Schröter XVIII.
 Schubert 240.
 Schüßelöffel 447.
 Schwalbe 451.
 Schwebe (16) 173.
 Schwerterverehrung 100.
 Schwester (Geliebte) 327.
 Schwesterliebe 153 (25 ff., 434).
 Schworbe 78.
 scof 173.
 See (myth.) 58, 455.
 Segelhöschen 312.
 Senfe (die zornige) 334.
 Siebdrehen 139.
 sieben Kriegsgesellen 305.
 Siegesland 129.
 Simon i fälle 382 (389).
 Simrock 378.
 Sinisirkku 42.
 skära hafra 382 (387).
 skön Engela, Gundela 382.
 Sömmerpallo, Sommerpahlen 62.
 Sonnengasse 390.
 Sorgi 447.
 Spellensreim VI.
 Spielstuben (mängitoad) 362.
 Sprichwörter (183), 236 ff., 258 f.,
 282, 420.
 Stegreifdichtung 170, 191.
 Strandgang 450.
 Streitflegel 204, 459.
 Strömning 199.
 Stroh auf dem Fußboden 370, 383.
 Strohmänn 116.
 Süße 282.
 Sullewi 5, 448.
 Suometar 9.
 Tänze 9, 312, 362, 378, 385, 396.
 Tagesfüße 370.
 Talvj XVII.
 Tapio 42.
 Tara 129 (348), 435, 455, 457.
 Tarwast 249.
 Taura 70, 428, 452.
 Tettau u. Temme 435.

Teufels Großmutter 331.
 Thierangang 294, 305.
 Thiernamen 68, 349.
 Thor 455.
 Tibbonibbo, Tilbinilbike 120.
 Tiger schlagen 294.
 tiiti, tite, titain, teta 349.
 Tilemann 56.
 Timpfwecken 409.
 Töchter der Gewässer 30.
 Torma 460.
 Träume 84.
 Trauergefäß 428.
 Tüttarfaar, Tütters 3, 199, 305.
 Tura, Turja 3, 129, 428.
 Turgel, Turgila 129, 428.
 Turris, Turrifas 62, 452.
 Tuusla 66.
 Ubbakall 313, 346.
 Uddrick 447.
 Ueberschriften (deutsche, ehstn.) XV.
 Uferpfaffe 199.
 Uferstadt 210.
 Umland 5.
 Ukko, Unne-Ukkud 62, 173.
 umgekehrte Steigerung XI.
 Umlaut 462.
 Umzüge 93, 97, 98.
 Ungenannte 447.
 Unmöglichkeiten X.
 Uros 116, 455.
 Utgarbilofki 455.
 Vater Martin 93.
 Verbreitung der Lieder XIII.
 Verdoppelung d. Selbstlauter XIV.
 Verdoppelung d. Mitslauter 453.
 Vergangenheit 449, 457 f., 465.
 Verirrte 441.
 Verwandtes in d. Dichtung XVIII f.
 Verwünschung 265 (331 f.).
 Versmaß IV, 460.
 Willemarqué 240.
 Vocalharmonie 449.
 Vögel 39, 42, 294, 330, 451.
 Vogelbetrug 305.
 Vogelstrauch 450.
 Vorschau 74.

- Wainämöinen 5, 6, 60, 62, 83.
Wainämöinen's Sohn 100.
Wagen der Feindschaft 312, 463.
Wakfow 191.
Waldeßmutter 42.
Wannamuine (180).
Wassergotttheiten 9, 52 (103), 116,
129, 455.
Wasserrind 52.
Wackengang 409.
Weihnachtsspiele 383 f.
Welikaja 58.
Weltkirche 39.
Weltsäule 234.
Wels 462.
Werfall für den Wensf. 456, 467.
Weßfall 450, 452, 460 f., 464.
Wettersee 58.
Wetterstein 85, 454.
wiedergeboren als Baum 56.
Wiederholung (epische) XI, 108.
Wiefall 450.
Wiege 173.
Wief 447.
Wierland 129.
Wieso 457.
Wikkerwihm 103, 455 f.
Windholm 85.
windigen, Windkammer 349.
Winkelweib 89.
Wippe 3 (61), 173.
Wirzärw 58.
Wistel Wasel 98.
Wöhhando 62.
Woidoma 129.
Wolf 68 (308).
Wortspiel 370.
Wunderwelt 161, 194, (346).
Wurst 455.
Yggdrasill 467.
Zauberärzte 67, 71, 301.
Zauberei 66, 129 f., 334, 454.
Zaubermittel 85, 124, 129.
Zaubersprüche 69, 442.
Zeitwort 449, 456, 464 f.
Zigeunerlieder 377, 446.
Zornbannen 334.
Zufluchtsorte 30, 129 (156), 312.
Zwischenträgerrei 442.
Zwölften 402.
-

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Einleitung	I	24. Zaubermacht des Gesanges, 4 St.	78
Erinnerungen aus dem Heidenthum.		25. Wirkung des Gesanges	83
1. Das Ei des Kallewinnigen	3	26. Die Traumdeutung	84
2. Kallewinn's Tod	5, 448	27. Das Haus des Zauberers	85
3. Salme, 4 St.	9, 449	Katholische Erinnerungen.	
4. Klage um den Bruder, 2 St.	24, 450	28a. Die Wöchnerin.	89
5. Die Zuflucht vor dem Kriege	30	28b. Die Martinsbettler, 2 St.	93
6. Das Strafgericht, 2 St.	33	29. Die Katharinenbettlerin	97, 455
7. Der Schutzbogel	39	30. Fastellied	98
8. Das Blauböggelchen	42	31. Abendlied	100
9. An die Kälte	45	32. Die Erbauer des Regenbogens	103, 456
10. Die Wundereiche	47	33. Altes geistliches Lied, 2 St.	104
11. Das Spiel der Elfen	50	Episches u. Geschichtliches.	
12. Die Gattenmörderin.	52	34. Die Ausgelöste	109
13. Die Harfe	56	35. Die Freier des Meeres	116
14. Der Embach	58	36. Mitgegangenen, mitgehangen	120
15. Der Ehescheue	60	37. Allemi	122
16. Opferlied am Turrisfeste	62	38. Der Gang zum Schmid	124
17. Der Grabbesuch	64	39. Die Trauerbotschaft	127, 456
Beschwörungen u. Lieder von der Zaubermacht.		40. Die Tage der Vorzeit	129
18. Wider den Schlangentisch	67	41. Die Tage der Unterjochung	135
19. Wider die Wölfe	68	Elegisches.	
20. Beim Schatzvergraben	69	42. Altes Waisenlied, 3 St.	139
21. Gegen Zahnschmerzen	71	43. Sprossen des alten Waisenliedes, 3 St.	147
22. Das Sichelwerfen, 2 St.	74		
23. Rosseszwang	76		

Seite	Seite
44. Kleinere Waisenlieder, 2 St. 151, 457	71. Gedenkreime u. Sprich- wörter, 39 St. . . . 234
45. Klage um den verlorenen Bruder 153	Liebe und Freierei.
46. Der Verhöhten Klage, 2 St. 159	72. Alte Liebeslieder, 2 St. 241
47. Schmerz der Trennung, 3 St. 161	73. Liebesbitte, 2 St. . . 243
48. In Noth und Sorgen, 5 St. 165	74. Jungfräuliche Sehn- sucht, 3 St. 245
Liedes Lust und Leid.	75. Liebeshoffnung, 2 St. 249
49. Das Erbtheil der Sän- gerin 171	76. Trennung von Gelieb- ten, 2 St. 252
50. Die Entstehung des Ge- sanges, 4 St. 173	77. Verlorne Mühe . . . 254
51. Der Singenden Verza- gen, 2 St. 179	78. Warnung an die Mäd- chen, 3 St. 256
52. Lied und Leid, 4 St. 181	79. Warnung an die Jüng- linge, 2 St. 258
53. Der Sängerin Entschul- digung, 4 St. 185	80. Die Zeit der Freie. 260
54. Zum Preise des Gesan- ges, 3 St. 189	81. Der Ueberfall d. Freiers 262
55. Ein Lied als Gastge- schenk. 191	82. Die Vermünschung der verkauften Braut. . . 265, 461
Aus der Natur und dem Alltagsleben.	83. Die Fahrt des Freiers, 2 St. 268
56. Im Frühling, 2 St. 195	Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.
57. Das verlorne Pferd . 197	84. Hochzeitslieder im Hause der Braut, 9 St. . . 273
58. Der Fischfang, 2 St. 199	85. Hochzeitslieder im Hause des Bräutigams, 9 St. 282
59. Die reiche Hirtin . . 202	86. Glück der Hochzeit . 290
60. Vom Gesinde d. Bauern, 4 St. 204	87. Die erkrankte junge Frau 291
61. Im Sommer, 2 St. 208	88. Ebeglück und Unglück, 3 St. 294
62. Des Landmanns Vor- zug, 3 St. 210	89. Der Töchter Walten 299
63. Schnitterlieder, 3 St. 217	90. Der Töchter Dank, 2 St. 301
64. Im Herbst, 2 St. . 220	Kriegslieder.
65. Pflüger u. Jäger, 2. St. 222, 460	91. Der Kriegsbothe . . 305
66. Die Mißachteten der Erde 224	92. Alte Kriegslieder, 3 St. 312
67. Im Winter, 3 St. . 225	93. Des Kriegers Tod . 327
68. Mahlknecht u. Holzfäl- ler, 2 St. 227	Hohn-, Spott- u. Scherz- lieder.
69. Das Mädchen an den Schlittenbauer 229	94. Lieder des Großes, 3 St. 331
70. Die Fahrt zur Stadt, 2 St. 231	95. Spottlieder, 8 St. . . 334
	96. Scherzhaftes Lieder, 4 St. 342
	97. Das Schlaraffenland, 3 St. 346
	98. Thiergeschichten u. Fa- beln, 11 St. 349

99. Sinngedichte, 7 St.	Seite 359	109. Pautnachahmungen, 4 St.	Seite 413
Lieder der Geselligkeit.		110. Zum Abzählen bei Spielen, 4 St. . .	415
100. Schaukellieder, 5 St.	363	111. Spiele, 2 St. . . .	417
101. Trink- und Schenken- lieder, 10 St. . . .	370	112. Lieder, 7 St. . . .	420
102. Tanzweisen und Tanz- lieder, 7 St.	378	Vermischte Lieder.	
103. Spiele, 8 St. . . .	382, 466	113. Mädchenfreundschaft	425
104. Räthsellieder u. Räth- sel, 2 u. 18 St. . .	390	114. Preis des Grabes	427
Kinderlieder.		115. Die Heimführung..	428
105. Des Knechtes Lohn, 2 St.	397	116. Legende	435
106. Kettenreime u. Zähl- geschichten, 6 St. .	402	117. Thiergeschichten, 2 St.	439
107. Zum Nitt auf dem Knie, 5 St.	409	118. Der Pflegling des Waldes	441
108. Wiegenliedchen, 4 St.	411	119. Dunkle Lieder, 8 St.	442
		Anmerkungen u. Berichti- gungen	447
		Register zu den beigebrach- ten Bemerkungen .	469

